This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN.

THE

Hagerman Collection

OF BOOKS RELATING TO

HISTORY AND POLITICAL SCIENCE

BOUGHT WITH MONEY PLACED BY

JAMES J. HAGERMAN OF CLASS OF '61

IN THE HANDS OF

Professor Charles Kendall Adams

IN THE YEAR

1883.

DD
491
.W41
C6

Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Einundzwanzigster Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1889.

32030

Die Chroniken

der westfälischen und niederrheinischen Städte.

Zweiter Band:

Soest.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1889.

Vorwort.

Ueber den Gesammtplan für die Ausgabe der niederrheinisch-westfälischen Chroniken, deren zweiter Band nunmehr zur Veröffentlichung gelangt, habe ich mich schon im Jahre 1887, im Vorwort des ersten Bandes, ausgesprochen. Ebenso über den Antheil, welchen ich persönlich an dieser Publikation genommen, sowie über die Grundsätze der Bearbeitung, welche namentlich die gleichmäßige Herbeiziehung germanistischer und historischer Kräfte bedingten.

Beschränkte sich meine eigene Arbeit schon im ersten Bande auf das eigentliche Gebiet disponierender, sichtender und prüfender Leitung, so ist dieselbe am vorliegenden Bande noch mehr zurückgetreten. Das günstige Urtheil, welches die Kritik der Fachgenossen über die im Einzelnen zumeist auf der Arbeit von Herrn Dr. Hansen beruhenden Editionen des ersten Bandes gefällt hat, konnte ich mir schon während der Bearbeitung des Bandes selbst aneignen; unser persönliches Zusammenleben in Bonn kam hinzu, um aus der reinen Arbeitsorganisation, welche unser Verhältniß anfänglich allein regelte, ein Band gegenseitiger Zuneigung und Freundschaft zu entwickeln. So waren es Gründe wissenschaftlicher wie persönlicher Achtung, welche mich dazu bestimmten, Herrn Dr. Hansen immer freier zu stellen, bis ich, nach Abschluß dieses zweiten Bandes im Manuskript, im Herbst 1888 Herrn Professor Hegel, den Leiter der ganzen Sammlung, bat, die weitere Bearbeitung der niederrheinisch-westfälischen Chroniken Herrn Dr. Hansen allein anvertrauen zu wollen. Herr Professor Hegel ist auf diesen Vorschlag eingegangen, die Historische Commission hat ihn gebilligt,

und der dritte Band dieser nordwestdeutschen Reihe wird, abgesehen von den schon bis Herbst 1888 getroffenen Anordnungen, von Herrn Dr. Hansen selbständig bearbeitet werden. Sein Erscheinen ist begründet durch die Auffindung neuen Soester Materials, welches das 15. Jahrhundert und die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts umfaßt, sowie durch die Möglichkeit, eine nunmehr zugänglich gemachte Duisburger Chronik aufzunehmen. Der dritte Band wird demnach Soester, Duisburger und Aachener Chroniken, sowie das Glossar für alle drei Bände umfassen.

Meine litterarischen Vorarbeiten für den vorliegenden, zweiten Band greifen bis aufs Jahr 1884 zurück. Im Winter 1885 habe ich dann das Soester Stadtarchiv wie einige andere Archive und Bibliotheken Westfalens besucht und den ersten eingehenden Plan zur Bearbeitung der Soester städtischen Geschichtsquellen entworfen. Zugleich gelang es, in Herrn Dr. Jostes in Münster i. W. den berufensten Germanisten für die philologische Bearbeitung der Texte zu gewinnen. Die Absicht ging damals darauf, gleichzeitig neben dem schon erschienenen Bande der Dortmunder und Neußer Quellen einen Soester Band zu bearbeiten, welcher als zweiter der Soester Reihe die Quellen des 16. Jahrhunderts enthalten sollte. Es ist auch in dieser Richtung vorgegangen worden; doch stellten sich schließlich gegenüber einer Publikation der Soester Quellen des 16. Jahrhunderts vor denen der früheren Zeit Bedenken ein, welche zur Ausscheidung des ganzen Stoffes aus dem Rahmen der Städtechroniken führten. Er ist inzwischen seinen wesentlichsten Bestandtheilen nach in der schönen Ausgabe des Daniel von Soest, bearbeitet von Jostes, im ersten Bande der 'Quellen und Untersuchungen zur Geschichte, Kultur und Litteratur Westfalens' (Paderborn 1888, F. Schoeningh) erschienen.

Die Einzelarbeit an unserm Bande wurde von Jostes und Hansen anhaltender erst nach dem Erscheinen des Bandes der Dortmunder und Neußer Quellen aufgenommen, nachdem sich inzwischen infolge der Entdeckung der Werler Reimchronik über die Soester Fehde[1] durch Hansen eine nicht unwesentliche Verschiebung des ursprünglichen Planes

1. S. unten S. 277 ff.

dahin ergeben hatte, daß der vorliegende Band allein der städtischen Geschichtsschreibung über die Soester Fehde gewidmet ward, ohne die sonst noch vorhandenen Erzeugnisse der lokalen Soester Historiographie aufzunehmen. Für die Bearbeitung des so begrenzten Bandes waren aber nunmehr auch alle Vorbedingungen so weit gegeben, daß seine Fertigstellung sehr rasch gefördert werden konnte. Jostes beherrschte durch seine Edition des Daniel die geschichtlichen Einzelheiten des Soester Dialekts; Hansen hatte durch seine Untersuchungen zur Vorgeschichte der Soester Fehde[1] und durch den Abschluß seiner Sammlung von Aktenstücken zur Geschichte des gleichen Ereignisses[2] die historische Kommentirung der Texte allseitig vorbereitet.

Zu den Ausgaben selbst habe ich an dieser Stelle Weiteres nicht zu bemerken; über ihre Bedeutung und das Ereigniß, welches sie behandeln, geben die Einleitungen von Hansen Auskunft. Dagegen ist es mir zum Schlusse noch eine angenehme Pflicht, in meiner Mitarbeiter wie meinem eigenen Namen dankbar der Unterstützung zu gedenken, welche den Arbeiten auch dieses Bandes überall, wo sie angerufen ward, in entgegenkommendster Weise zu Theil wurde. Namentlich sind wir dem Herrn Gymnasiallehrer Vogeler in Soest, dem Vorstande des dortigen Stadtarchives, für seine nimmer müde Bereitwilligkeit zu jeder Auskunft dankbar verpflichtet.

1. Westdeutsche Zeitschrift, Ergänzungsheft III S. 1 ff., 1886.

2. Mittlerweile als vierunddreißigster Band der Publikationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven erschienen: Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert, von J. Hansen. Erster Band: Die Soester Fehde. Leipzig 1888, S. Hirzel.

Bonn am Rhein, am 27. Januar 1889.

Lamprecht.

Inhaltsverzeichniß.

	Seite
Vorwort	V
Einleitung. Das Kriegstagebuch und seine Stellung in der Ueberlieferung über die Soester Fehde	XI
Sprachliches	XLII
I. Kriegstagebuch der Soester Fehde	1—171
II. Lippstädter Reimchronik der Soester Fehde	173—275
III. Werler Reimchronik der Soester Fehde	277—336
IV. Lieder	337—345
V. Beilagen	349
1. Beschwerdeschrift des Erzbischofs Dietrich von Moers über die Stadt Soest, 1441 August 26	349—394
2. Verzeichniß der Cleveschen Bundesgenossen während der Soester Fehde	395—406
3. Kriegsordnung der Stadt Soest. Ordre de bataille für die Soester Reiterei und Fußtruppen	407—409
4. Gedicht des Dortmunder Dominikaners Johann von Lünen über den fehlgeschlagenen Sturm auf Soest 1447 Juli 19	410—412
Personenverzeichniß	413
Ortsverzeichniß	426

Einleitung.

Das Kriegstagebuch und seine Stellung in der Ueberlieferung über die Soester Fehde.

A. Handschriften.

Die erste der in diesem Bande abgedruckten Chroniken, das Kriegstagebuch der Soester Fehde, liegt, soweit sich hat feststellen lassen, in zehn theils vollständigen, theils unvollständigen Handschriften vor[1]. Dieselben sind sämmtlich Abschriften und zerfallen in fünf Gruppen, welche hier mit den Buchstaben A B C D E bezeichnet werden.

Die Gruppe A ist nur durch eine Handschrift (Soester Stadtbibliothek A 7 — Seibertz unbekannt) vertreten. Diese Handschrift, welche den Schriftzügen nach in die Zeit um 1550 gehört, bildet die Grundlage des folgenden Abdrucks. Sie ist von einer und derselben Hand geschrieben und faßt 120 Seiten in Folio. Von diesen füllt das Kriegstagebuch aber nur die Seiten 1—110; es folgen dann noch die unter Nr. IV abgedruckten Lieder. Das Blatt 21/22 ist zum größten Theil herausgerissen worden.

Von der Gruppe B ist uns ebenfalls nur eine einzige Handschrift (= Seibertz Nr. 1) bekannt geworden. Sie beruht unter Nr. 29 in

1. Vergeblich geblieben sind die Nachforschungen nach der von L. Uhland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder II, 1041 erwähnten, damals (1845) im Besitz des Freiherrn von Bohlen befindlichen Hs. aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts. Sie hat sich in dem neuerdings in den Besitz des Staatsarchivs zu Stettin gelangten Bohlenschen Nachlasse nicht ermitteln lassen. Ebenso erfolglos waren die Nachforschungen im Archiv der Stadt Lippstadt nach einer im Jahre 1834 dort befindlichen (Chalybäus, Geschichte von Lippstadt S. 76), seitdem jedoch vermißten Hs. — Von den Seibertz (Quellen der westfälischen Geschichte II, 259) bekannten Handschriften sind die drei wichtigsten (1, 3 und 5) hier benutzt worden; die augenscheinlich ziemlich werthlosen Nr. 2 und 4 konnten nicht erreicht werden. Nr. 2 war im Besitz des † Prof. Pieler in Arnsberg; Nr. 4 im Besitz von Seibertz, beruht also heute wohl in dem Seibertzschen Hausarchiv zu Brunskappel, welches laut testamentarischer Bestimmung erst 50 Jahre nach Seibertz' Tode, also im J. 1921, zugänglich sein wird.

der Handschriftensammlung der Paderborner Abtheilung des Vereins für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, wohin sie im J. 1829 vom damaligen Bischof von Paderborn, Clemens von Lebebur, geschenkt wurde[1]. Sie umfaßt 178 beschriebene Blätter in Quart, von denen das Tagebuch 168 füllt; der Rest enthält die bereits erwähnten Lieder. Am Ende steht von der Hand des Schreibers der ganzen Handschrift 'Anno domini 1547 Andreas Kleppinck', dabei von wenig späterer Hand 'Finis anno domini 1547'. Der Name des Andreas Klepping kehrt auch in Notizen auf mehreren Blättern wieder[2], aus denen sich ergibt, daß Andreas, ein Glied der in Soest ansässigen und angesehenen Familie Klepping, die Handschrift in den Jahren 1545—1547 angefertigt hat. Gegen Ende sind die Schriftzüge etwas verändert und flüchtiger, ohne daß man aber auf einen anderen Schreiber schließen müßte. Die Handschrift hat durch Mäusefraß gelitten; vorne fehlt alles bis S. 14 Z. 20 unseres Abdrucks[3].

Von der Gruppe C haben uns vier Handschriften vorgelegen. C[1] (Seibertz unbekannt)[4] beruht in der Königlichen Pauliniſchen Bibliothek zu Münster i. W. unter Nr. 140. Sie enthält 91 Blätter in Folio; das Kriegstagebuch reicht bis fol. 68, es folgen die Lieder (unten Nr. IV) bis fol. 75; dann die 'Gemeine bicht' (ed. Jostes, Daniel von Soest S. 113 ff.). Die erste Hand reicht bis fol. 75; sie notirt hier zum Schlusse: Anno millesimo quingentesimo sexagesimo quinto Ιωαννῆς Μαγηρὸς ταυθή (!) γεγραπσε. Τέλος. Finis. Die Handschrift stammt also aus dem J. 1565.

C[2] (Seibertz unbekannt) beruht in der Großherzoglichen Hofbibliothek zu Darmstadt unter Nr. 166. Sie umfaßt heute noch 48 Blätter in Folio von einer und derselben Hand. Am Ende findet sich die Notiz: 'Scriptum anno 71' (1571). Das Tagebuch reicht bis fol. 42, es folgen dann noch die Lieder und ein paar Abschriften von Aktenstücken, welche mit dem Inhalt des Kriegstagebuchs nichts zu thun haben. Vorne fehlen, wie sich aus einer älteren Paginirung ergibt, 27 Blätter, auf denen sich der Text des Kriegstagebuchs bis S. 75 Z. 3 befand.

1. Vgl. Wigands Archiv für westfälische Geschichte und Alterthumskunde IV, 117.

2. '1545 Andreas Kleppinck'; '1545 geschreven'; '1546 Andreas Kleppinck fecit'; '1546 Si deus pro nobis, quis contra nos — Non vidi justum derelictum'; '1547 Andreas Kleppinck' ꝛc.

3. Die Handschrift ist, wie sich aus der Angabe unten S. 145 A. 1 ergibt, abgeschrieben und mit Zusätzen versehen worden. Diese Abschrift hat sich nicht auffinden lassen.

4. Sehr nahe steht zu ihr Seibertz Nr. 2; man könnte fast auf Identität schließen. Doch stimmt die Seitenzahl nicht überein und C[1] hat außerdem die in Seibertz Nr. 2 fehlenden Vorreden.

C^3 (= Seibertz Nr. 5) befindet sich im Soester Stadtarchiv unter Nr. I, 42. Diese Handschrift enthält 114 Blätter in Folio von einer und derselben Hand. Bis fol. 76 reicht das Tagebuch, es folgen bis fol. 83 die Lieder, daran schließt sich noch eine 'Kurtzliche Beschreibung des widerteuffischen Handels, so sich zu Münster .... zugetragen'. S. 83 findet sich von erster Hand der Vermerk 'Scriptum anno 1619'. In dieses Jahr ist also die Handschrift zu setzen. Sie führt den besonderen Titel: 'Historia der twist, uneinigkeit und deß verhaltenen streitz zwischen dem ertzbischoff von Collen an einer und dero Stadt Soest andern theils, welcher in anno 1435 sich erhaben und in anno 1448 geendet und verglichen worden; imgleichen auch wie und was gestalt Soest vom Stift Collen kommen und wie sie zwei unterscheidtliche mahlen belägert und vielmahlen überzogen, alles ferner Inhaltz kurtzlich begriffen'.

C^4 (Seibertz unbekannt), ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes und bis S. 64 Z. 1 unseres Abdrucks reichendes Fragment, beruht in der Soester Stadtbibliothek unter Nr. A 3. Die Handschrift umfaßt 47 Blätter in Folio und weist denselben Titel auf wie C^3.

Was das Verhältniß dieser vier zur Gruppe C gehörigen Handschriften betrifft, so kann bei aller nahen Verwandtschaft nicht behauptet werden, daß eine derselben aus der andern geflossen sei. Sie gehen aber alle mittelbar oder unmittelbar auf dieselbe Vorlage zurück, welche eine große Zahl von Fehlern und Auslassungen aufwies; diese kehren in Folge dessen in allen vier Handschriften gleichmäßig wieder. C^2 und C^3 kürzen außerdem den Text noch ganz willkürlich und fügen den Fehlern ihrer Vorlage eine Menge neuer hinzu; C^4 ist ein durchaus modernisirtes Fragment. Wenn daher schon die älteste Vertreterin dieser Gruppe, die Handschrift C^1, so schlecht ist, daß gezweifelt werden konnte, ob sie für die Varianten regelmäßig zu Rathe gezogen werden sollte, so konnte auf die Angabe der Lesarten der übrigen Handschriften dieser Gruppe durchaus verzichtet werden, weil nicht der geringste Vortheil für die Herstellung des Textes aus ihnen zu gewinnen war[1].

Von der Gruppe D sind uns zwei Handschriften bekannt geworden (beide Seibertz unbekannt):

D^1 befindet sich auf Bl. 273—372 des 32. Bandes der Redinghovenschen Handschriftensammlung (in der Königlichen Hof- und Staats-

1. Auf den ersten Seiten des Abdrucks sind mehrmals die Lesarten der ganzen Gruppe C notirt worden.

bibliothek zu München Cod. germ. 2213). Sie stammt von einer und derselben Hand aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

D^2 (ebda. Band 37 S. 727—870) ist von zwei verschiedenen Händen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts geschrieben[1]. Die beiden Handschriften kürzen und moderniſiren den Text durchweg; sie haben zahlreiche Lücken mit einander gemein und weisen auch eine Reihe von selbständigen gemeinsamen Abweichungen auf. Die auffälligste derselben ist, daß sie an Stelle des unten S. 88/89 abgedruckten Gedichts den Wortlaut des Soester Bürgereids einsetzen. Beide sind gleichwerthig und gehen augenscheinlich auf dieselbe Vorlage zurück.

Auch von der Gruppe E haben uns zwei Handschriften vorgelegen.

E^1 (Seibertz unbekannt) beruht in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München Cod. germ. 5054. Sie umfaßt 104 Blätter in Folio; das Kriegstagebuch reicht bis fol. 94^b; es folgt dann der unten S. 153—167 abgedruckte Anhang I. Geschrieben ist das Ganze von einer Hand aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Titel und Vorrede fehlen; der unten S. 10 abgedruckte zweite Titel hat hier die Fassung: 'Historia der twistunge unde fede tusschen hern Diderich, graven tho Moerse, ertzebisschoppe to Collen, administrator des stifftes Paderborn und der erbarn erentriken statt Sost.' Auf Bl. 1 befindet sich eine unbedeutende aus dem vorigen Jahrhundert stammende Bemerkung eines Professors F. C. Hirschmann, vermuthlich des früheren Besitzers der Handschrift. Bl. 98 ist ausgefallen und durch ein unbeschriebenes Blatt ersetzt.

E^2 (= Seibertz Nr. 3) befindet sich in der Soester Stadtbibliothek unter Nr. A 6; sie enthält den von einer Hand des 17. Jahrhunderts geschriebenen Text auf 267 Seiten in Quart. Auch in ihr fehlen der erste Titel und die Vorreden; der zweite Titel zeigt dieselbe Form, wie in E^1. Der Text der Handschrift ist ein Auszug aus dem Inhalt von E^1, doch geht E^2, wie eine Reihe von Abweichungen beweist, nicht auf E^1 zurück, sondern beide folgen einer gemeinsamen Vorlage. In der Regel brauchte E^2 für unsern Abdruck nicht berücksichtigt zu werden; nur bei offenbaren Versehen von E^1 und an der Stelle, wo in E^1 ein Blatt fehlt (fol. 98), hatte E^2 einzutreten.

Die fünf Handschriftengruppen stehen in keinem nähern Verhältniß untereinander, sondern gehen alle selbständig, mittelbar oder unmittelbar, auf die Urschrift des Kriegstagebuchs zurück, welches augen-

1. Die zweite Hand beginnt S. 791.

scheinlich in einer sehr großen Zahl von Handschriften verbreitet war. Stehen sie aber auch selbständig nebeneinander, so sind sie doch durchaus nicht gleichwerthig.

Weitaus die beste von allen Handschriften ist die einzige Handschrift der Gruppe A; sie ist in Folge dessen auch dem Abdruck zu Grunde gelegt. Sowohl was Form als was Inhalt betrifft, steht sie ohne Zweifel der ursprünglichen Redaction am nächsten; sie weist nur ganz geringe Lücken auf, und nur an verhältnißmäßig wenigen Stellen zeigte sich die Nothwendigkeit, ihren Text aus den übrigen Handschriften zu berichtigen.

Der Handschrift A steht im Werth am nächsten B. Soweit sie den Text bietet, ist sie A fast ebenbürtig; sie hat aber ihre Vorlage willkürlich gekürzt und kommt somit erst in zweiter Linie in Betracht. Wie weit das Fehlen der Widmung und der Vorreden auf Willkür beruht, kann nicht festgestellt werden, weil die ersten Blätter ausgefallen sind, ohne daß wir deren Anzahl angeben könnten. Aber im ganzen Text sind fast regelmäßig die Apostrophen an den Leser ausgelassen und viele Gefühlsäußerungen unterdrückt oder gemildert worden[1].

Die Handschriften der Gruppe C sind überaus nachlässig angefertigt; viele Worte sind wohl schon in der Urschrift dieser Gruppe falsch geschrieben und ganze Absätze ausgefallen, ohne daß der Schreiber sich um den so entstehenden Unsinn gekümmert hätte.

D ist in Wortformen und Satzkonstruktionen so sehr verändert, daß bei dem geringen Alter der beiden Handschriften dieser Gruppe auf ihre Verwerthung fast vollständig verzichtet werden konnte.

Die Handschriften der Gruppe E endlich sind fast nicht mehr als Abschriften, sondern eher als Ueberarbeitungen zu bezeichnen. Die Konstruktion ist fast durchweg verändert; die Apostrophen an den Leser und die Gefühlsäußerungen sind auch hier häufig weggefallen; dagegen sind selbständig die Urtheile, besonders über Geistlichkeit und Adel, oft verschärft[2]; hin und wieder sind auch Stellen aus andern Werken aufgenommen[3].

Für unsern Abdruck ergab sich aus diesem Verhältniß der Handschriften folgende Norm. Zu Grunde gelegt wurde A; nach der formalen und nach der inhaltlichen Seite wurde B berücksichtigt[4]; ebenso wurde mit C verfahren, jedoch wurden hier die formalen Abweichungen

1. Vgl. S. XX.
2. So ist z. B. der Erzbischof Dietrich von Moers häufig als 'Bischof Caiphas' bezeichnet.
3. Vgl. z. B. unten S. 12 Bar.
4. Doch sind bloße Wortumstellungen nicht angegeben worden.

nur da erwähnt, wo nicht offenbare Schreib- oder Nachlässigkeitsfehler vorlagen. D wurde nur bei zweifelhaften Fällen herangezogen. E endlich wurde für den Text des Kriegstagebuchs nur bezüglich des Inhalts verglichen und verwerthet; dazu ist der Anhang I ganz nach E abgedruckt, weil er nur in den beiden Handschriften dieser Gruppe erhalten ist. Jeder andere Weg hätte eine außerordentliche Beschwerung des kritischen Apparates herbeigeführt, ohne daß dadurch der geringste sachliche Vortheil gewonnen worden wäre. Um jedoch dem Leser ein Bild von dem Verhältniß der fünf Gruppen untereinander zu ermöglichen, zugleich auch zur Rechtfertigung unseres bei der Textherstellung befolgten Verfahrens wird hier ein kleiner Abschnitt[1] nach A B C^1 D^1 E^1 abgedruckt. (Vgl. S. XIX.)

B. Frühere Drucke.

Daß das Kriegstagebuch gerne und viel gelesen wurde, beweist die große Anzahl von Handschriften, welche heute noch nachweisbar sind oder, wie sich aus unserer Zusammenstellung ergibt, früher vorhanden waren. Um so auffallender ist, daß dasselbe erst in unserm Jahrhundert durch den Druck allgemein zugänglich wurde[2], nachdem es bis dahin von den westfälischen Historikern theils mit, theils ohne Angabe der Quelle des öftern ausgeschrieben worden war. Im Jahre 1804 gab J. A. A. Möller in Hamm ein besonderes Schriftchen heraus, welches den Titel führt: 'Die Soestische Fehde oder Kriegesgeschichte des Erzbischofs Dietrich zu Köln mit der Stadt Soest. Aus einem original alt plattdeutschen Kriegstagebuch übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet'. Es ist das eine freie, hin und wieder kürzende, wenig zuverlässige Uebertragung des Tagebuchs in moderne Sprache, und zwar nach einer der Gruppe E angehörigen Handschrift, so daß also die Vorreden fehlen, dagegen der Anhang I vorhanden ist.

Ein bedeutender Fortschritt dieser Leistung gegenüber war die Veröffentlichung des ursprünglichen Textes des Tagebuchs, welche der um die westfälische Geschichte hochverdiente J. S. Seibertz im zweiten, im Jahre 1860 erschienenen Band seiner Quellen der Westfälischen Geschichte (S. 253—407) veranstaltete. Er benannte das Tagebuch:

1. Vgl. unten S. 57

2. In Westfalen ist überhaupt auch nach der Erfindung der Buchdruckerkunst sehr Vieles nur handschriftlich verbreitet worden. Selbst gedruckte Werke wurden, statt daß man sie von neuem auflegte, immer wieder von neuem abgeschrieben.

A.

Wu dat huß tor Velschen becke gewunnenwort.

Item des gunstages darna togen de van Soist myt der macht uth, und de ruters beranten dat hu to der Velschen becke, sprecken eynen frede myt enne de darup weren. dat se dat huß geven solden, ehr de hoepe anqueme; behellich velycheit eres lives, sus wolden se se halden als men gevangen gewontlich plecht to halden; want de van Soist weren also dar gestalt, dat se dat huß perfors hebben wolden; wer id aver sake, se des huses nicht upgeven wolden, geve en dan got gelucke, dat se dat mit gewalt wunnen, so wolden se enne doen, als se den armen holthauwers gedan hadden, und hangen se ock an boeme als misdederen. Darup antworden se, se hedden ein vast huß, se woldent wagen.

B.

Wu dat huys to Welschenbecke gewunnen wort.

Item des gudesdages darna togen de van Soyst myt der macht uth, und de ruters beranten dat huys to Velschenbecke, spreken enen frede myt en de darup weren, dat se dat huys geven solden, er de hoep anqueme, beheltlych velycheyt eres lives, sus wolden se se halden als men gevangen gewontlich plycht tho halden; want de van Soyst weren also dar gestalt, dat se dat huis perfors hebben wolden; wer yd aver sake, se des huses nych opgeven wolden, geve dan godt ene gelucke, dat sie dat myt gewalt wunnen, so wolden se enne doen, als se den armen holthouwers gedaen hadden, und hangen se ock an de bome glyck mysdederen. Darup antworden se, se hedden eyn vast huys, se woldent wagen.

C.

Wu dat huß thor Velschenbecke gewunnen worth.

Item des gudenstaghs darna togen de van Soist mydder nacht uth, unde de ruters branten dat huiß thor Velschenbecke, sprecken eynen frede myt enne de darup weren, dat se dat geven solden, er de hoip anqueme, behellich vellychte eres lives, sus wolden se se holden als men gevangen gewontlich plecht tho halden; wante de van Soist weren also dar gestalt, dat se dat huß perfors hebben wolden; wer idt aver sake, dat se des huses nicht upgeven wolden, geve enne dann godt gelucke, dat se dat myt gewalt wunnen, so wolden se enne doen, als se den armen holthouers gedaen hadden, unde hangen se ock an bome als misdederen. Darup antworden se, se hedden eyn vast huiß, se woldent wagen.

D.

Wu das hauß zu der Velschenbecke wort gewunnen.

Item des gudestages darna zogen die von Soist mit gantz macht uth, und die reuters beranten das hauß zu der Welschenbecke, sprecken einen frede mit denen, die darop waren, das sie das hauß solten geben, ehr die gantze zog keme, beheltlich verethait (!) ihres haußes, sonsten wolden sie halden, als man gefangen gewonlich pflecht zu halten; dan die von Soist weren alßo dergestalt, dat sie dat hauß perfors wolten hebben. Were es aber sache, das sie das hauß nit wolten upgeben, gebe innen dan gott gelucke, das sie das mit gewalt gewunnen. so wolden sie ihnen thun, alß sie mit den armen holtzhauwers hatten gethan, und hengen sie auch an baumen alße mißdeders. Darup antwerden sie, sie hetten ein fast hauß, das wolden sie wagen.

E.

(Ueberschrift fehlt).

Am mitwecken dach togen de van Soist mit der macht ut na dem huse tor Welschenbecke, und de reiseners berenden dat huß eir dat voitvolk anqwam, spreken fredde mit den, de up dem huse weren, eischeden dat huiß in beh[el]tlich enne eres lives und levendes, so verne se willichlik dat huß dem borgermester van Soist upgeven; wu it aver mit stormender hant gewunnen worde, wolden se sich mit enne na gebore und gewonde (als men plecht mit vianden) sick halden, dan de van Soist weren dar dergestalt, dat se perfors dat huß hebben wolden. Und wu se dat [mit] schaden und hinder eroveren mosten, wolden se enne geliker mate doen, alse se den armen holthowers gedaen hedden, de se alse mißdeder ane bome gehangen. Darup antworden de up dem huse weren und spreken, se hedden ein vast huß, se woldent wagen, weß enne wedderfore.

b*

'Geschichte der Soester Fehde von Bartholomäus van der Lake' und that damit den ersten und, wie wir gleich hier bemerken wollen, richtigen Schritt zur Feststellung der Persönlichkeit des Mannes, welchem der thatsächliche Inhalt des Tagebuchs zu danken ist. Seibertz beging aber, jedenfalls verführt durch das verhältnißmäßig alte Aeußere der Handschrift, den Fehler, die gekürzte Handschrift B seinem Abdruck zu Grunde zu legen. In ihr glaubte er eine Abschrift der originalen, in der Mitte des 15. Jahrhunderts niedergeschriebenen Aufzeichnungen des damaligen Soester Stadtschreibers Bartholomäus van der Lake zu besitzen. Zu seiner Entschuldigung muß angeführt werden, daß er von den vollständigeren Handschriften nur zwei junge und schlechte Vertreterinnen der Gruppe C kannte. In diesen erkannte er nachreformatorische Zusätze und hielt sie in Folge dessen für Ueberarbeitungen von B. Nun läßt ja, wie bereits hervorgehoben wurde, B allerdings die Apostrophen an den Leser und zahlreiche Gefühlsäußerungen, d. h. gerade diejenigen Stellen weg, welche nicht von Bartholomäus van der Lake, sondern erst von dem Ueberarbeiter herrühren; aber von der Unrichtigkeit seiner Auffassung hätten Seibertz doch die ansehnlichen Reste solcher erst dem 16. Jahrhundert angehöriger Bemerkungen überzeugen können, welche auch in B erhalten sind[1]. Sie liefern zur Genüge den Beweis, daß auch diese Redaction erst nach dem Eindringen der Reformation zu Stande gekommen und zu einer Zeit niedergeschrieben worden ist, wo der politische, die kirchlichen Fragen nur nebenher berührende Gesichtspunkt, nach welchem sich in den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts die Ereignisse vollzogen hatten, in der Erinnerung der Soester selbst bereits so verblaßt war, daß in den Wirren der reformatorischen Bewegung der Versuch gemacht werden konnte, den Abfall Soests vom Erzstifte Köln in erster Linie auf die Qualität des Erzbischofs als eines geistlichen Landesherrn zurückzuführen und mit den hieraus entstandenen Unzuträglichkeiten zu rechtfertigen.

In Wirklichkeit ist nämlich das Kriegstagebuch in der uns erhaltenen Gestalt eine aus dem Jahre 1533 stammende, tendenziöse Ueberarbeitung von zum größten Theil tagebuchartigen, für uns verlorenen Aufzeichnungen, welche zur Zeit der Soester Fehde der damalige Rathssekretär Bartholomäus van der Lake niedergeschrieben hatte.

Ehe wir zum Beweise dieser Behauptung übergehen, ist es erforderlich, etwas weiter auszuholen, die Eigenthümlichkeit der Soester lokalen

1. Vgl. unten S. 11 Z. 2; 15 Z. 4, 27; 21 Z. 16; 26 Z. 2, 3; 38 Z. 4; 42 Z. 13; 43 Z. 5; 45 Z. 22 ff.; 59 Z. 5; 65 Z. 10 u. s. f.

Geschichtschreibung zu kennzeichnen und somit den Boden zur Beurtheilung des Kriegstagebuchs zu gewinnen. Manche der hierbei in Betracht kommenden Fragen werden uns noch eingehender im dritten Bande der niederrheinisch-westfälischen Chroniken beschäftigen, in welchem die weiteren Soester Aufzeichnungen ihre Stelle finden werden. Es wird daher hier manches nur angedeutet werden, was erst im folgenden Band unter fortwährendem Hinweis auf die Aufzeichnungen selbst im einzelnen ausgeführt werden soll.

C. Die Soester lokale Geschichtschreibung; Bartholomäus van der Lake und die ursprünglichen Aufzeichnungen über die Soester Fehde.

Die Soester lokale Geschichtschreibung ist verhältnißmäßig jung und hat sich trotz der Bedeutung der Stadt über die Form annalistischer Aufzeichnung während des Mittelalters nicht erhoben[1]. Da für eine umfassendere historische Thätigkeit nicht das geringste Anzeichen vorhanden ist, so sind wir berechtigt, auf Grund des uns bekannten Materials ein uneingeschränktes Urtheil auszusprechen. Mit Ausnahme der ursprünglichen Aufzeichnungen über die Soester Fehde ist alles, was in Soest während des Mittelalters über Lokalgeschichte niedergeschrieben worden ist, in dem Band LII, 1 des Soester Stadtarchivs erhalten, der auffallenderweise bisher so gut wie unbenutzt geblieben ist. Der Band, den wir als das Stadtbuch von Soest bezeichnen können, ist ein Foliant in mäßigem Format von 319 Blättern. Derselbe ist ausweislich des Einbandes im 16. Jahrhundert aus mehreren Heften zusammengestellt worden[2], welche Aufzeichnungen verschiedenster Art, zumeist über die Soester Stadtgeschichte, daneben aber auch über die niederrheinisch-westfälische Geschichte im allgemeinen aus den Jahren 1417—1509[3] in annalistischer Form, also in jedesmal gleichzeitiger Niederschrift enthalten. Verfasser und Beginn dieser Aufzeichnungen lehrt uns eine eigenhändige Eintragung des ersten Schreibers (fol. 1) kennen[4]: 'Deus

1. Auf einen Geschichtschreiber wie Jakob von Soest einzugehen, ist hier nicht der Ort, weil derselbe sich mit der Soester Lokalgeschichte nicht beschäftigt hat. Doch sei hier auf den Aufsatz von Finke in der Ztschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XLVI[1], 188 verwiesen, in welchem die ältere Litteratur über Jakob verzeichnet ist.

2. Dabei ist manches verheftet worden.

3. Eine Notiz aus dem J. 1414 ist später vorgesetzt worden.

4. Es ist wohl möglich, daß sich dieselbe bloß auf das erste der in diesem Bande vereinigten Hefte bezieht, da kaum anzunehmen ist, daß nicht schon früher Aufzeichnungen gemacht worden sind, welche dem Inhalt der übrigen Hefte

assit. Anno domini M° CCCC° decimo septimo crastino beati Viti [Juni 16] ego Petrus Emmerici de Heymerschem, clericus Coloniensis, huius schole Susaciensis pro tempore submonitor[1], tali resignata summonitoria eodem die hora vesperarum vel quasi a dominis proconsulibus et consulibus hic in pretorio consulatus in secretarium consilii, mediante juramento previe prestito, receptus eram gratanter. Ut ergo quedam gesta propter humani generis fragilitatem a memoria hominum non laberentur, ista sequencia, ut melius potui, conscripsi'. Es hat hiernach der Rathssekretär Peter Emmerichs von Heimerzheim vom Tage seines Amtsantritts an anscheinend aus eigenem Antriebe aufgezeichnet, was ihm werth dünkte, der Vergessenheit entrissen zu werden. Wenn er aber auch seine Aufzeichnungen aus eignem Antrieb begann, so brachte doch seine Stellung mit sich, daß er mancherlei notirte, was eigentlich nur für die Stadtverwaltung von Interesse war, und dem Sekretär selbst als Unterstützung seines Gedächtnisses die Ausübung seiner amtlichen Funktionen erleichterte. Er nahm hierauf von vornherein Bedacht und legte demgemäß mehrere selbständige, heute zwar zusammengebundene, aber in ihrer Selbständigkeit immer noch deutlich genug erkennbare Hefte an, auf welche er nach den verschiedenen für ihn maßgebenden Gesichtspunkten seine Notizen vertheilte. Im ersten dieser Hefte verzeichnete er historisch interessante Dinge im engern Sinne; im zweiten sammelte er Notizen über Leumunds- und Bürgerschaftszeugnisse; im dritten notirte er Bestrafungen und Bürgschaftsstellungen; das vierte Heft enthält unter dem Titel 'Contractus' Verträge des Magistrats mit dem Collegium der Zwölfer, den Vertretern der Gemeinde; im fünften endlich sind Verhaftungen bezw. Entlassungen Verhafteter verzeichnet. Die Trennung der verschiedenen Hefte wurde jedoch nicht strenge durchgeführt. Schon der erste Schreiber, Peter Emmerichs, machte Eintragungen am falschen Ort, und bereits fol. 4 und 5 sind Notizen durchstrichen und die Bemerkung hinzugefügt: 'Notandum dat dusse utgedain schrift sich hir nicht geboirt to stain, sonder men vindet sei hir achten, dair des rades grote broike stain'. Die Aufzeichnungen wurden von den Nachfolgern Peter Emmerichs fortgeführt, der eigentlich historische Inhalt wird dürftiger, und es wurde von den Späteren auch

entsprechen. Wir werden im 3. Band auf diesen Punkt zurückkommen.

1. Für die um diese Zeit nicht unbedeutende Schule in Soest vgl. Schum, Beschreibendes Verzeichniß der Amplonianischen Handschriftensammlung (1887) S. VII ff. — Für das Amt des Submonitors vgl. Ducange s. v. proscholus und submonitor.

immer weniger auf die Trennung der verschiedenen Hefte geachtet; bald wurden in dem einen, bald in dem andern Hefte ungehörige Eintragungen gemacht, ohne deshalb noch umgeschrieben zu werden.

Eine durchgreifende Aenderung beginnt demgegenüber mit dem Jahre 1480 (fol. 146), wo die Hand eines neuen Schreibers einsetzt. Von hier ab ist die Trennung der Aufzeichnungen nach verschiedenen Gesichtspunkten bewußt aufgegeben und in chronologischer Folge niedergeschrieben, was den Schreiber interessirte. Es ist hierdurch zu der Form übergeleitet worden, welche in dem ganzen an diesen sich anschließenden zweiten Band[1] durchgeführt ist, den man seither (nicht ganz zutreffend) als Rathsprotokollbuch bezeichnet hat, und aus welchem Cornelius[2] und Jostes[3] den wichtigen Abschnitt über die Einführung der Reformation in Soest bereits veröffentlicht haben.

Es befinden sich nun im ersten Bande unter den Aufzeichnungen der Jahre 1441—1468 viele, welche — wie die Schriftzüge beweisen — auf den damaligen Stadtsekretär Bartholomäus van der Lake zurückgehen. Inhalt und Form derselben entsprechen im allgemeinen dem Charakter der übrigen Eintragungen; nur fällt auf, daß des für die Stadt Soest bedeutendsten Ereignisses dieser Zeit, der Soester Fehde, mit keinem Worte gedacht wird. Noch auffallender wird dies, wenn man erwägt, daß Bartholomäus, wie gleich dargelegt werden soll, in den Verhandlungen, welche diesem Kampfe vorausgingen und ihn begleiteten, eine hervorragende Rolle gespielt hat, und daß die Concepte fast sämmtlicher Briefe, welche zur Zeit der Fehde in der Soester Stadtkanzlei ausgefertigt wurden, von seiner Hand herrühren. Die Lösung dieses Räthsels bildet die Annahme, daß die hier vermißten Aufzeichnungen des Bartholomäus über die Fehde ein besonderes Heft von der oben bezeichneten Art bildeten, daß dieses Heft aber aus irgend einem Grunde dem vorliegenden ersten Bande des Stadtbuches bei dessen Zusammenstellung im 16. Jahrhundert nicht einverleibt wurde. Diese Aufzeichnungen des Bartholomäus waren jedoch inzwischen nicht gänzlich verloren gegangen[4], sondern sie hatten Aufnahme in ein im Jahre

1. Soester Stadtarchiv LII, 15.
2. Cornelius, Geschichte des Münsterischen Aufruhrs I, 252 ff.
3. Jostes, Daniel von Soest S. 83 ff. — Ich muß an dieser Stelle dankbar bekennen, daß Herr Dr. Jostes diese Ausführungen über das Kriegstagebuch durch seine eindringliche Kenntniß der Soester Ueberlieferung vielfach gefördert hat.
4. Allerdings ist es unmöglich, mit Sicherheit zu entscheiden, ob das Stadtbuch vor oder nach dem Jahre 1533 zusammengebunden worden ist, doch scheint mir das Fehlen der Aufzeichnungen über die Soester Fehde in demselben darauf hinzuweisen, daß die Zusammenstellung nach dem Jahre 1533 erfolgt ist. Denn die das Stadtbuch bildenden Hefte wur-

1533 entstandenes Werk gefunden, in das hier abgedruckte Kriegstagebuch der Soester Fehde, dessen Inhalt sie zum weitaus größten Theile bilden.

Zum Beweis dieser Behauptung gehen wir von der am Schlusse des Tagebuchs (unten S. 152) beigefügten Bemerkung aus: 'It is to wetten, dat de eersame, vorsichtige und wolwiser her Johan de Rode, borgermester der stat Soist, bi sik hadde einen deiner edder schriver, de alle tyt bi emme was up allen dagen, mit den Colschen gehalden, oek vaken und vel bime volke und vede gewesen, alles handels in disser vede geschein, hevet solchs alles persoenlich gesein und gehoert. Darumme hevet he dusse historien van dagen to dagen und van jaren to jaren bisherto beschreven, demme men vullenkomelike geloven mach geven'. Seibertz war der Ansicht, diese Bemerkung habe Bartholomäus selbst geschrieben; es ist jedoch viel wahrscheinlicher, daß sie von dem Ueberarbeiter herrührt, der am Schlusse seines Werkes seine Quelle angibt und ihre Zuverlässigkeit betont. Hält man diese Schlußbemerkung zusammen mit den Worten der Widmung (unten S. 5): 'Mi is ton handen gekomen ein alt, van warden, schrifte und gedichte ungeschiklich historienboek, inhaldende twist und geschefte tuschen . . . heren Diderich, erstbischop to Collen . . . und der . . stat Soist', so leuchtet ein, daß mit diesem alten, unverständlichen Historienbuch eben das in der Schlußbemerkung erwähnte Tagebuch des Stadtschreibers gemeint ist. Daß aber dieser Stadtschreiber Bartholomäus van der Lake war, ist unschwer zu erweisen. Einmal ist Bartholomäus der einzige Soester Stadtsekretär aus der Zeit der Fehde, den wir kennen; wir können weiterhin, da seine Handschrift bekannt ist, aus den seitens der Stadt geführten Correspondenzen feststellen, wie eingeweiht und wie nahe betheiligt er war; endlich bietet auch das Kriegstagebuch selbst, wie Seibertz schon hervorgehoben hat, für den Nachweis seines Antheils genügenden Anhalt. Es wird nämlich in demselben (unten S. 76) erzählt, daß 'Bartholomeus van der Lake secretarius' sich unter den Soestern befand, welche im September 1445 sich nach Orsoy begaben. S. 79 Z. 28 wird weiter berichtet, daß die Abgeordneten des Erzbischofs von Köln und des Herzogs von Cleve von Orsoy weiter zur Tagfahrt nach Uerdingen zogen und dabei mit sich nahmen 'der fronde van Soist den vrigraven, Bartomeum van der Lake secretarium und Gobelen Rosell . . . . . Als wi to Urdingen quamen, bat uns alle junker Gert van Cleve ꝛc. tegen den

den ohne Zweifel in der Soester Stadtkanzlei aufbewahrt, und es liegt nahe, das Fehlen der Aufzeichnungen über die Fehde dadurch zu erklären, daß sie im J. 1533 von dort entfernt worden sind.

avent tom aventmael.' Der Schreiber dieser Zeilen ist also selbst in Uerdingen gewesen, und es bleibt nach dieser Nachricht, wenn man sie mit dem bereits Gesagten vergleicht, nur die Möglichkeit, daß Bartholomäus diese Worte und somit überhaupt die ursprünglichen Aufzeichnungen über die Fehde niedergeschrieben hat.

Bartholomäus van der Lake gehörte einer in Soest altangesessenen Familie an. Schon aus dem Ende des 13. Jahrh. lassen sich ein Gerlach[1] und Heinrich[2] de Lake nachweisen, von denen der erstere in den Jahren 1289, 1290 und 1292 Bürgermeister war. Aus dem 14. Jahrhundert sind uns Hermann[3], Dietrich[3], Eberhard[4] und Walpurgis[5] van der Lake bekannt. Dietrich und Eberhard werden in der unten S. 31 Anm. 4 erwähnten Urkunde vom 13. Juli 1313 als Blutsverwandte des Goldschmieds Sigefridus bezeichnet, welcher den kostbaren Patroklusschrein verfertigte. Dieser treffliche Künstler zählt also, wenn er auch in jener Urkunde — der einzigen Nachricht, die wir über ihn besitzen — nicht den Beinamen 'van der Lake' führt, gleichfalls zu der Familie, welcher Bartholomäus angehörte. Des letzteren unmittelbare Vorfahren sind nicht nachweisbar. Er selbst tritt zuerst im Jahre 1432 auf, und zwar als Notar bei dem damals in Arnsberg befindlichen kölnischen Officialatgericht für den westfälischen Antheil der Kölner Diöcese. Mehrmals unterschreibt er in diesem Jahre Verfügungen dieses Gerichts 'Scriptum per me Bartolomeum' Lake notarium communem et officii'[6] und einmal vollständiger 'Ego Bartholomeus Lake, clericus Coloniensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate atque in venerabili curia Arnsbergensi jamdicte dyocesis causarum communis notarius'[7]. An letzterer Stelle befindet sich auch sein Notariatszeichen, welches in einem Ringkreuz die verschlungenen Buchstaben B und L aufweist. Er war also Cleriker[8] und kaiserlicher Notar. Trotz vieler Nachforschungen hat sich jedoch die Universität, an welcher er studirt und die Würde eines Magisters erhalten hat[9],

1. Seibertz, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte von Westfalen I, 396, 437, 442; II, 571; Wilmans, Westfälisches Urkundenbuch III, 1388; Staatsarchiv Münster, Msc. VII, 6102 fol. 63 (1292).

2. Wilmans a. a. O. III, 1388; Seibertz a. a. O. I, S. 623 Anm. 647; II, Nr. 531.

3. Seibertz a. a. O. II, 487.

4. ebd. II, 573.

5. St. A. Münster, Soester Rentamt Urk. Nr. 12 (1326).

6. ebd. Urkunden von St. Patroclus in Soest Nr. 255 (1432 Juni 6 — 1433 December 31).

7. ebd. Nr. 257 (1432 December 15).

8. Doch hatte er wohl nur die niederen Weihen erhalten; er heirathete wenigstens später.

9. Vgl. Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert I. (Publ. aus den Preuß. Staatsarchiven XXXIV) Nr. 36. (Dieses Buch ist im Folgenden als S. F. [Soester Fehde] citirt.)

nicht feststellen lassen[1]. Auch wann er seine Stellung beim Officialatgericht, welches am 4. December 1434 von Arnsberg nach Soest verlegt wurde[2], aber nur kurze Zeit, etwa bis zum Jahre 1440 daselbst verblieb[3], mit dem angesehenen Amte eines Soester Stadtsekretärs vertauschte, vermag ich nicht anzugeben. Am 25. April 1438 bekleidete Johannes Drinstur noch dieses Amt[4]; nehmen wir also an, daß — was jedenfalls Regel war, wenn auch nachweislich Ausnahmen vorkommen — damals in Soest nur ein städtischer Sekretär war, so ist Bartholomäus erst nach diesem Termine Stadtsekretär geworden. Damit würde stimmen, daß er am 22. Mai 1440 als Bartholomäus von der Lake, Bürger zu Soest, in einer vom Soester Stadtrichter ausgestellten Urkunde als Zeuge genannt wird[5]. Als Sekretär tritt er am 6. Mai 1441 zum ersten Mal auf[6]; vom 24. März desselben Jahres ist die erste Eintragung von seiner durch die erwähnten notariellen Unterschriften bekannten Hand in dem Soester Stadtbuch[7]. Wahrscheinlich ist ihm also in den ersten Monaten des Jahres 1441 das Amt eines Stadtsekretärs von Soest übertragen worden.

Der Zeitpunkt, in welchem Bartholomäus sein Amt antrat, war für die Stadt Soest ein sehr bedenklicher, und es beweist ein großes Vertrauen des Rathes, daß er ihm damals diese Stellung und damit eine höchst verantwortliche Rolle in den verwickelten und zum Theil unter dem Schleier tiefsten Geheimnisses geführten Verhandlungen übertrug, welche die Lage der Stadt nothwendig machte. Denn die Differenzen Soests mit dem Erzbischof Dietrich von Köln waren bereits zu einer bedrohlichen Höhe gestiegen. Aus dem August desselben Jahres 1441 stammt die unten als Beilage I abgedruckte Beschwerdeschrift, welche den Umfang der Streitigkeiten darlegt, und im November fanden bereits die ersten Verhandlungen mit dem Herzog von Cleve statt, um mit diesem über die Eventualität des Anschlusses an Cleve schlüssig zu werden[8]. Bartholomäus nahm denn auch schon gleich an den Verhandlungen dieses Jahres lebhaften Antheil; er entwarf mehrere wichtige Schriftstücke[9] und wurde von nun an öfter mit der persönlichen Vertretung der städti-

1. In den gedruckten Matrikeln habe ich selbst mich vergebens umgesehen. Bezüglich der Universität Köln haben die Herren Dr. Keußen und Dr. Liessem die Freundlichkeit gehabt, die Matrikel und die Dekanatsbücher für mich durchzusehen.
2. Seibertz, U. B. III, 935.
3. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst VII, 37.
4. Soester Stadtarchiv, Vorwerksche Sammlung Nr. 1.
5. Ebd. XXXVIII, 23.
6. S. F. Nr. 36.
7. Soester Stadtarchiv LII, 1 fol. 35b.
8. S. F. Nr. 46, 47.
9. S. F. Nr. 37a, 41, 45, 46, 47.

schen Interessen betraut. Im Herbst 1442 verhandelte er namens der Stadt mit dem Kölner Domkapitel und dem jüngsten Bruder des Erzbischofs, welche die Mißhelligkeiten beizulegen trachteten[1]; zusammen mit dem Freigrafen Heinemann Musoge wurde er im November 1443 zum Geschäftsträger der Stadt ernannt, als dieselbe auf die Klage des Erzbischofs vor das königliche Kammergericht geladen wurde[2]; er appellirte am 11. Februar in Köln gegen die vom König Friedrich III. verfügte Verweisung der Soester vor das Gericht des Herzogs Bernhard von Lauenburg[3]; er nahm Theil an den entscheidenden Verhandlungen mit den kölnischen Bevollmächtigten am 30. Mai 1444, nachdem er den Entwurf der von der Stadt dem Erzbischof vorgelegten Forderungen ausgearbeitet hatte[4]. Seine eifrigen Bemühungen fanden denn auch die Würdigung des Herzogs von Cleve, welcher am 24. Juni 1444, dem Tage nach der Huldigung Soests, dem Bartholomäus und seinem Mitarbeiter, dem Freigrafen Heinemann Musoge, zweitausend Gulden auszahlen ließ[5].

Am 17. Juni 1446 erfuhr er dann eine neue Anerkennung seiner Dienste: im Auftrage des Jungherzogs Johann von Cleve belehnte ihn dessen Vertreter Conrad Stecke mit dem Bischofshof zu Soest[6]; der Jungherzog selbst wiederholte diese Belehnung am 26. Januar des folgenden Jahres und bestimmte außerdem, daß nach dem Tode des Bartholomäus dessen Sohn Hermann das Lehen erhalten sollte[7].

Während der eigentlichen Soester Fehde fand Bartholomäus mehrfach Verwendung als städtischer Gesandter. Es wurde bereits erwähnt, daß er im Herbst des Jahres 1445 in dieser Eigenschaft an der Tagfahrt zu Uerdingen theilnahm. Auch auf der die Fehde beschließenden Tagfahrt zu Maastricht im April 1449 war Bartholomäus anwesend und verfaßte den an die Stadt Soest erstatteten Bericht über ihren Verlauf[8]; in den Differenzen wegen des von der clevischen Geistlichkeit erhoben Subsidiums war er im November desselben Jahres wiederum als Bevollmächtigter der Stadt beim clevischen Herzog[9], und als im Jahre 1460 in den Nachwehen des Kampfs um Soest die Lage für Cleve bedenklich wurde und der Papst Miene machte, die Herausgabe von Soest an den Kölner Erzbischof zu erzwingen, drückte Herzog Johann von Cleve am

1. Westdeutsche Zeitschrift I, 209, 357.
2. S. F. S. 76 Anm.
3. S. F. Nr. 81, 82.
4. ebd. Nr. 97 und S. 427.
5. ebd. Nr. 106.
6. Soester Stadtarchiv XLVI, 17, vgl. Vorwerck im Programm des Soester Archigymnasiums 1844 S. 21.
7. ebd.; vgl. auch S. F. Nr. 252.
8. S. F. Nr. 400.
9. ebd. Nr. 429.

25. Juli der Stadt den Wunsch aus, den Bartholomäus van der Lake wiederum als Unterhändler verwerthet zu sehen [1].

So eingehend wir somit über die politische Thätigkeit des Stadtschreibers unterrichtet sind, so wenig erfahren wir über seine privaten Verhältnisse. Einige Angaben über seine Nachkommenschaft sind das einzige, was wir in dieser Beziehung festzustellen vermögen. Von seinem Sohn Hermann war bereits die Rede. Am 31. März 1457 erwirkte Bartholomäus beim clevischen Herzog das Zugeständniß, daß nach seinem Tode nicht diesem Hermann, sondern seinem zweiten Sohn Anton der Bischofshof übertragen werden sollte, eine Bestimmung, welche am 24. Juli 1466 dahin erweitert wurde, daß nach des Vaters und Antons Ableben auch noch der anscheinend jüngste Sohn des Bartholomäus, Johann, das Lehen auf Lebenszeit besitzen sollte [2]. Außerdem erfahren wir noch von einer Tochter Apollonia, welche im Jahre 1450 als Klausnerin erwähnt wird [3]. Die letzte Eintragung in das Soester Stadtbuch machte Bartholomäus am 10. Februar 1468 [4]. Etwa ein Jahr später ist er gestorben; denn am 29. April 1469 erhielt auf die Erklärung, daß sein Vater 'binnen diesem Jahr' gestorben und sein Bruder Anton außer Landes sei, der genannte Johann van der Lake interimistisch die Belehnung mit dem Bischofshof [5].

Nach dem Gesagten unterliegt es keinem Zweifel, daß Bartholomäus van der Lake in hohem Grade geeignet war, die zur Soester Fehde führenden Verwicklungen und die Fehde selbst darzustellen. Ehe wir aber zur Besprechung seiner Aufzeichnungen übergehen, müssen wir zunächst darlegen, was von dem heute vorliegenden Kriegstagebuch Eigenthum des Bartholomäus, was Zuthat des Ueberarbeiters ist. Wir müssen zu diesem Zwecke zunächst den letztern und die Absichten ins Auge fassen, welche derselbe verfolgte, als er achtzig Jahre nach der Beendigung der Fehde die Aufmerksamkeit der Soester auf dieses Ereigniß zurücklenkte.

D. Das Kriegstagebuch in seiner heutigen Gestalt. Der Ueberarbeiter und sein Zweck.

Das Jahr 1533, aus welchem die Widmung des Kriegstagebuchs datirt ist, war für die Stadt Soest ein Jahr voll Verwirrung und

1. Vgl. Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 421.
2. ebd. XLVI, 17. vgl. Vorwerck l. c. und unten S. 409 Z. 19.
3. ebd. LII, 1 fol. 120a.
4. ebd. fol. 72b.
5. ebd. XLVI, 17. — 1482 März 23 wurde der Bischofshof zum Mannlehen der Familie van der Lake gemacht; aber er blieb nur bis zum 17. Juli 1513 in ihrem Besitz, weil die männliche Linie ausstarb.

innern Kampfes. Die seit dem Jahre 1531 entschiedener aufgetretene reformatorische Bewegung gelangte damals auf ihren Höhepunkt. Im Lätareaufstand (23. März) gelang es dem Volk und den Predigern der neuen Lehre mit weitgehenden Forderungen gegenüber dem städtischen Magistrat zunächst durchzudringen; der Rath ermannte sich zwar wieder und ging gegen diejenigen, welche Mitte April einen zweiten Tumult erregten, mit scharfen Maßregeln vor; als aber am 15. Juli wiederum ein Aufruhr losbrach, fand es ein Theil des Magistrats für gut, die Stadt zu verlassen[1]. Unter den Ausweichenden befand sich der damalige sitzende Bürgermeister Johann von Esbeck; er begab sich nach Lippstadt, wohin ihn verwandtschaftliche Beziehungen zogen. Liest man die an Johann von Esbeck gerichtete Widmung des Kriegstagebuchs, so wird man sich der Ansicht nicht verschließen, daß dieselbe vor der Flucht desselben, also vor dem 15. Juli 1533 geschrieben ist. Wäre sie später verfaßt, so würde das Fehlen jeglicher Andeutung dieses Ereignisses schwer erklärlich und außerdem nicht abzusehen sein, welche Wirkung der Verfasser sich damals noch von seinem Werke versprechen konnte. Denn der Zweck, den dieser verfolgte, ist deutlich genug in der Widmung und in der Vorrede ausgesprochen, besonders in den Sätzen[2]: 'Demna is ein loflike stat Soist und al andere stede to vormanen, dat se ernstlich bedenken, wat se van der vormetener geistliker overicheit und erem anhange ein lange tyt her erleden und ervaren hebben, und mit wat listicheit, bedroge in einem falschen, hypokritischen schine und hilligem namen se sich allewege tegen alle werltlike overicheit hoges und niderichs standes und erer undergesetten gestrevet hebben. Darumme wer wal recht und billich, alle gude stede, land und lude sich solker hypokritischer, gotloser geistliker overicheit mitsampt erem anhange ganz sich to eintslaen'. Das Kriegstagebuch war also bestimmt, in Soest eine lebhafte Abneigung gegen die geistliche Obrigkeit hervorzurufen. Nun war aber Landesherr von Soest seit den Tagen der Soester Fehde, also seit mehr als achtzig Jahren, nicht mehr der Erzbischof von Köln, sondern ein weltlicher Fürst, der Herzog von Cleve. Aus dem Zweck des Tagebuchs könnte man daher zunächst wohl zu der Annahme kommen, daß im Jahre 1533, in jenen Tagen höchster kirchlicher Verwirrung, in Soest eine Partei Geltung zu gewinnen suchte, welche ihre Sympathien dem frühern Herrn, dem Erzbischof von Köln, zuwandte, der ja in kirchlicher Beziehung immer noch der Obere der Stadt war, und auch politisch niemals

1. Vgl. Cornelius, Geschichte des Münsterschen Aufruhrs I, und besonders Jostes, Daniel von Soest S. 36 ff.
2. S. 7, 8.

auf dieſelbe verzichtet, ſondern fort und fort Anſtalten gemacht hatte, um wieder in ihren Beſitz zu gelangen. Eine ſolche Hinneigung nach Köln würde denn auch an und für ſich weder bei den katholiſchen Mitgliedern des Raths, noch auch ganz beſonders bei den Kanonikern des reichen Patrokliſtiftes etwas Auffallendes haben, deren fette Pfründen fortdauernd den Neid der Bürgerſchaft erregten, die ſeit dem erſten Auftreten der Reformation in Soeſt in ihren Rechten oftmals empfindlich verletzt worden waren und eben jetzt, im Mai 1533, ſo heftige Angriffe erfahren hatten, daß ſie ſich aus der Stadt entfernt und auf kölniſches Gebiet, nach Werl, begeben hatten[1]. Aber für dieſe ſonſt naheliegende Annahme ſind keine thatſächlichen Anhaltspunkte gegeben. In den zahlreich vorhandenen Äußerungen der Parteien in Soeſt kommt der Gedanke eines Wiederanſchluſſes an Köln nie zum Ausdruck. Die Spitze unſeres Werkes kann ſich daher nur gegen den bedeutenden Einfluß und die zahlreichen Gerechtſame richten, welche der Soeſter Clerus und durch ihn der Erzbiſchof von Köln noch immer in der Stadt beſaß. Sie waren dem Sieg der neuen Lehre in Soeſt in hohem Grade hinderlich; Beſeitigung dieſes Einfluſſes, gänzliche Entfernung des katholiſchen geiſtlichen Elementes, das ſind die Tendenzen des Mannes, der damals die Kämpfe des 15. Jahrhunderts in Erinnerung brachte.

In dieſem Zuſammenhang iſt auch die Widmung des Buches an den Bürgermeiſter erklärlich. Bürgermeiſter und Rath von Soeſt hatten in den ſeitherigen Wirren keine glänzende Rolle geſpielt. Die reformatoriſche Bewegung hatte hier von vorn herein einen ſtark ſocial gefärbten Charakter angenommen, ſo daß der Rath als Vertreter des angeſehenſten und wohlhabendſten Theiles der Bürgerſchaft, um zu retten, was zu retten war, für gut befunden hatte, eine abwartende Haltung einzunehmen. Nun hatten aber im Jahre 1533 das Volk und ſeine proteſtantiſchen Führer dem Clerus gegenüber bereits in entſchiedenſter Weiſe Stellung genommen, ſeine Pfründen beſchnitten, manche Stellen eingezogen und die Kapitelsgeiſtlichkeit zur Auswanderung getrieben. Klagen und Beſchwerden der Betroffenen in Köln und an anderen Orten ſtanden vor der Thür. Da galt es, den ſchwankenden Magiſtrat zu ſich herüberzuziehen und zur Billigung der ſeitherigen Schritte zu veranlaſſen. Indem daher der Ueberarbeiter für den thatſächlichen Inhalt ſeiner Schilderung die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake zu Grunde legte, in welchen die von dem damaligen geiſtlichen Oberherrn erlittenen Unbilden und die Unterſtützung, die er ſeitens der Soe-

1. Joſtes l. c. S. 39.

ſter Geiſtlichkeit gefunden hatte, dargelegt wurden, rief er dem Bürgermeiſter von Esbeck ins Gedächtniß zurück, wie große Verdienſte deſſen Ahnherr, der Bürgermeiſter Johann de Rode, ſich in dieſem Kampfe erworben hatte. Seine ganze Darſtellung wurde ein einziger an den Bürgermeiſter und deſſen Anhang gerichteter Aufruf zum Kampf gegen die Geiſtlichkeit, indem er dieſelbe mit zahlreichen Ausfällen gegen geiſtliches Regiment und entſprechenden Ermahnungen für den Leſer aufputzte, und auf dieſe Weiſe dem Kampfe des 15. Jahrhunderts eine rein kirchliche Färbung zu geben ſuchte, welche dem wahren Charakter desſelben zwar nicht entſprach, aber eine paſſende Anlehnung in dem Umſtande fand, daß in den Kampf um Soeſt die durch das Baſeler Concil erzeugten Wirren mannigfach hineingeſpielt hatten.

Charakter und Zweck des Kriegstagebuchs in der heute vorliegenden Geſtalt weiſen nach dem Geſagten darauf hin, den Ueberarbeiter unter denjenigen Männern zu ſuchen, welche die neue Lehre in Soeſt verkündeten. Indeß vermögen wir nicht, die Perſönlichkeit mit Beſtimmtheit zu bezeichnen. An den Superintendenten Brune zu denken verbietet der Dialekt, in welchem uns das Werk überliefert iſt[1]; eher wäre auf ſeinen Coadjutor, auf Johann Pollius zu ſchließen, der ſeit dem Februar 1533 in den Mauern Soeſts weilte. Er war ohne Zweifel der bedeutendſte der Soeſter Prädikanten, und gerade bei ihm würden die nahen Beziehungen, welche er als liebenswürdige, die ſchroffen Gegenſätze mildernde Perſönlichkeit mit dem ſtädtiſchen Magiſtrat unterhielt[2], die Widmung des Buches an den ſitzenden Bürgermeiſter erklärlich erſcheinen laſſen. Die Frage nach der Perſönlichkeit des Ueberarbeiters hat jedoch für uns nur ein untergeordnetes Intereſſe. Für uns iſt von Werth, nicht was er den älteren Aufzeichnungen hinzugefügt, ſondern was er von denſelben bewahrt hat. Da iſt es denn ein glücklicher Umſtand, daß er augenſcheinlich an dieſen Aufzeichnungen dem Inhalte nach nichts geändert, ſondern ſich darauf beſchränkt hat, dieſelben durch Zuſätze, vielleicht auch hin und wieder durch Ueberarbeitung rein formaler Art zum Kampfmittel für ſeinen Zweck zuzuſtutzen. Im einzelnen Falle iſt es allerdings manchmal ſchwer zu ſagen, ob ein Wort oder eine Wendung auf den Ueberarbeiter oder auf Bartholomäus van der Lake zurückgeht. Solche Zweifel können ſich namentlich in dem bis zum Juni 1444, alſo bis zum Ausbruch des Kampfes reichenden Theile des Tage-

1. Brune war Flamänder und war des Soeſter Dialektes nicht recht mächtig.

2. Vgl. über Pollius: Spiegel in der Ztſchr. f. wiſſenſchaftl. Theologie von Hilgenfeld 1864 S. 338, 1866, S. 316, und Joſtes, Daniel von Soeſt S. 34 ff.

buchs öfter einstellen; denn mit diesem ersten Theile hat sich der Ueberarbeiter nachweislich am selbständigsten beschäftigt. Er leitete ihn mit einem längeren Auszug aus der Koelhoffschen Chronik ein und entnahm demselben Werke das Vorbild für seine gereimte Ermahnung an die Stadt Soest (S. 27). Auch hat gerade diesen Theil seiner Aufzeichnungen, wie gleich gezeigt werden soll, Bartholomäus van der Lake erst nach Beendigung des Kampfes zum Theil nach dem Gedächtniß ausgearbeitet. Aber es ist doch, wenn wir unsere Ansicht über den Antheil des Ueberarbeiters in kurzen Worten darlegen sollen, im höchsten Grade wahrscheinlich, daß derselbe sich nur auf die formale Seite erstreckt, und zwar deshalb, weil für ihn gar kein Grund vorlag, an dem Inhalt das geringste zu ändern. Der Kampf der Stadt Soest mit dem Erzbischof Dietrich von Moers hatte sich in der That in einer Weise abgespielt, daß seine Schilderung im Jahre 1533 keiner inhaltlichen Abänderungen bedurfte, um als Kampfmittel in dem angedeuteten Sinne brauchbar zu werden. Zur Abwehr der 1533 drohenden Gefahr war nur nöthig, den Zeitverhältnissen insofern Rechnung zu tragen, daß immer wieder der geistliche Charakter des kölnischen Regiments betont, und im Hinblick auf die von diesem empfangenen Unbilden die Entfernung alles geistlichen Einflusses aus der Stadt empfohlen wurde.

E. Bedeutung des Tagebuchs.

Die Erörterung des Werthes unseres Tagebuchs kann sich nach dem Gesagten auf eine Würdigung seines Kerns, d. h. also der ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake beschränken. Sehen wir zunächst zu, wie sich die Kritik seither dazu gestellt hat.

Möller verleibte dem Vorwort seiner Uebertragung ins Hochdeutsche eine Bemerkung ein, welche zwar keine kritische Würdigung darstellt, aber doch wenigstens für einen Punkt, für die Herstellungsweise des Textes, dem Richtigen sich nähert. Möllers Worte lauten: 'Uebrigens bemerkte ich bei der Uebersetzung, daß die Begebenheiten seiner Zeit nicht nach der Reihe, wie sie täglich vorgefallen sind, sondern vielleicht nur bruchweise aufgezeichnet und hernach nicht nach der Zeit zusammengetragen worden'. Barthold, der in seine Geschichte der Stadt Soest[1] eine ausführliche Darstellung der Fehde aufgenommen hat, fußte dabei fast ganz auf der Möllerschen Uebertragung, mit welcher er nur einzelne Angaben

1. Barthold, Soest, die Stadt der Engern S. 241—290.

aus den Chroniken Gerts van der Schüren, Detmars, Erdwin Erdmanns und einigen Urkunden verband. Von einer Kritik der Angaben seiner Quelle findet sich bei ihm keine Spur, wenn er sie auch einmal als parteiisch bezeichnet. Der erste, welcher dem Tagebuch mit kritischem Auge gegenübertrat, war Wilmans. Öffentlich ausgesprochen hat er seine Zweifel allerdings nur in aller Kürze an einer wenig auffälligen Stelle[1]; aber es ergibt sich aus seinem handschriftlichen Nachlaß[2], daß ihm während seiner längeren Beschäftigung mit dem Aktenmaterial der Soester Fehde des öftern gewichtige Bedenken aufgestoßen sind. Unabhängig von Wilmans gelangte Hausberg in seiner im Jahre 1882 erschienenen Arbeit über die Soester Fehde[3] zu einem durchaus absprechenden Urtheil über das Tagebuch. Er widmete der Kritik desselben ein besonderes Kapitel und kam zu dem Schlußergebniß: 'Bartholomäus nahm die Feder zur Hand, nicht um die Ereignisse des langen und schweren Krieges zu erzählen, sondern um das Urtheil der Nachwelt über den Abfall der Soester zu bestimmen; kurz um eine Apologie zu schreiben für den Uebertritt der Stadt Soest zum Herzogthum Cleve; der Charakter des Werks ist der eines politischen Memorials'. Zum Belege für diese, wie wir gleich sehen werden, zu weit gehende Behauptung[4] gibt er selbst an der Hand einiger im Soester Stadtarchiv beruhenden Aktenstücke eine Schilderung der Vorgänge und kommt hierbei öfter darauf zurück, daß Bartholomäus wichtige Vorgänge verschwiegen oder verdreht hat, um das Urtheil des Lesers in einem den Soestern günstigen Sinne zu beeinflussen.

Wenn wir nunmehr selbst über die Aufzeichnungen des Bartholomäus zu urtheilen haben, so trennen wir zunächst zwischen dem ersten Theile, welcher die Ereignisse bis zum öffentlichen Anschluß Soests an Cleve, also bis zum Juni 1444, schildert, und dem Folgenden.

Wir haben es in diesem ersten Theil mit einer erst nach Beendigung der Fehde niedergeschriebenen Darstellung zu thun. Dafür spricht sowohl der summarische Charakter dieses Theiles und die seltene Anführung eines genauen Datums, als auch eine spezielle Angabe. S. 26 Z. 7 ist Walram von Moers, der Bruder des Erzbischofs von Köln, als Bischof von Münster, in einer Handschriftengruppe noch prägnanter als 'nu

1. In dem Aufsatz: Aus einigen Stadtarchiven Westfalens, Picks Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichte II, 65.

2. Er beruht jetzt im Staatsarchiv zu Münster.

3. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst I, 180 ff., 319 ff.

4. Lorenz hat in der 3. Aufl. der Deutschen Geschichtsquellen II, 78 Hausbergs Resultate übernommen.

biſchop to Munſter', bezeichnet. Nun bekleidete aber Walram von Moers erſt in den Jahren 1450—1456 dieſe Würde; erſt damals iſt alſo die Stelle und ſomit der ganze erſte Theil niedergeſchrieben. Daß Bartholomäus über die in dieſem Theile geſchilderten Verhandlungen genau unterrichtet war, unterliegt keinem Zweifel. Hatte er dieſelben doch zum Theil ſelbſt geführt, und ihm, dem Stadtſekretär, ſtand außer der eignen Erinnerung die ſeitens der Stadt gewechſelte Correſpondenz wie kaum einem andern zur Verfügung. Wenn alſo die Darſtellung nicht zutrifft, ſo ſind die Abweichungen von den thatſächlichen Vorgängen jedenfalls nicht auf mangelhafte Kenntniß, ſondern entweder auf Mangel an Sorgfalt oder auf Abſicht des Autors zurückzuführen. Nun iſt kein Zweifel, daß Bartholomäus manches abſichtlich oder deshalb verſchwiegen hat, weil es ihm zufolge ſeiner das Intereſſe der Stadt Soeſt vertretenden Auffaſſung nicht erwähnenswerth ſchien. Es iſt das ſelbſtverſtändlich bei dem Amt, das er vertrat, und bei dem Antheil, den er ſelbſt an der Entwicklung der Verhältniſſe genommen. Die Stadt war vom Kölner Erzbiſchof mit einer ihre Weiterentwicklung in hohem Grade gefährdenden Einſchränkung ihrer politiſchen Selbſtändigkeit bedroht worden[1]. Als ſie ſich den zum großen Theil ungerechtfertigten Anſprüchen des Erzbiſchofs gegenüber nicht mehr zu helfen wußte und ihre Verbindung mit den übrigen Städten des Herzogthums Weſtfalen geſprengt war, trat ſie in Beziehungen zum natürlichen Gegner des Erzbiſchofs Dietrich, zum Herzog von Cleve. Parallel zu den Verhandlungen mit dem Erzbiſchof und dem Kölner Domkapitel, in welchen die Stadt immer wieder Anerkennung ihres auf Privilegien und alte Gewohnheiten gegründeten Rechtszuſtandes verlangte, liefen ſeit dem Oktober 1441 geheime Unterhandlungen mit Herzog Adolf von Cleve. Dieſe geheimen Verhandlungen währten mit Unterbrechungen faſt drei Jahre. Soll man nun vom Stadtſchreiber, der wenige Jahre ſpäter die Ereigniſſe darſtellt, verlangen, daß er auch dieſe geheimen Beziehungen und Verträge preisgebe? Nachdem die Thatſache des Uebertritts von Soeſt unter die cleviſche Hoheit einmal feſtſtand, war es für jeden denkenden Leſer einer Schilderung dieſes Ereigniſſes ein ſelbſtverſtändlicher Rückſchluß, daß mit dieſer Macht vorher Verhandlungen geführt worden waren; denn ſo ganz ohne Weiteres konnte der Anſchluß der Stadt an Cleve doch nicht erfolgt ſein. Von

1. Ich habe die den Kampf zwiſchen dem Erzbiſchof und der Stadt herbeiführenden Verwicklungen in meinem ſchon erwähnten Buch (S. F. Einleitung S. 17 ff.) eingehend unterſucht, und kann alſo hier darauf verweiſen.

seinem zweifellos parteiischen Standpunkte aus durfte Bartholomäus sich daher aller speziellen Ausführungen über diesen Punkt, welche nur eine Bloßstellung des Herzogs von Cleve und der Stadt Soest verursacht haben würden, mit Fug enthalten; er konnte sich mit einer kleinen Andeutung begnügen[1] und dem Leser überlassen, das Weitere zwischen den Zeilen zu finden.

In seinem lebhaften Eifer gegen Bartholomäus und in der durch nichts gerechtfertigten Unterstellung, derselbe habe seine Aufzeichnungen zum politischen Memorial bestimmt[2], welches laut die Unschuld der Soester verkündigen sollte, macht Hausberg dem Autor aus diesem Verschweigen einen heftigen Vorwurf, und erhebt auch sonst noch eine Reihe ähnlicher Anklagen gegen ihn, auf welche hier nicht näher eingegangen zu werden braucht. Er geht dabei durchweg von der irrthümlichen Ansicht aus, der Abfall Soests vom Erzstift Köln sei als eine Art von böswilligem und leichtfertigen Streich aufzufassen, während doch in Wahrheit durch die Forderungen des Erzbischofs die ganze normale Weiterentwicklung des Soester Gemeinwesens in Frage gestellt wurde, der Widerstand der Stadt also gewiß gerechtfertigt war. Daß die Motivirung desselben durch den städtischen Sekretär durchaus die Soestische Auffassung darstellt, ist selbstverständlich, und seine Ausführungen über diesen Punkt würden selbst dann mit Vorsicht und Vorbehalt aufzunehmen sein, wenn nicht durch die glücklicherweise recht vollständige Aktenüberlieferung sich manches ergänzen und berichtigen ließe[3]. Dem Autor nun aber in jedem einzelnen Falle, wo er ein Faktum verschweigt oder im Soestischen Sinne wiedergibt, einen besondern Vorwurf machen, ist doch ein kaum zu billigendes Verfahren.

Nur einen bestimmten Punkt müssen wir noch beleuchten. S. 23 ist ein Mandat des Erzbischofs erwähnt, in welchem mehrere kölnische Forderungen aufgeführt sind, für welche anderweitige Belege fehlen[4]. Daß Bartholomäus dasselbe erfunden haben soll, bloß um es seinen Aufzeichnungen einzuverleiben, erscheint mir im höchsten Grade unwahrscheinlich. Viel eher möchte ich glauben, daß in dem Augenblick, wo der

1. S. unten S. 20 Z. 8.

2. Sie sind im Gegentheil als Aufzeichnungen zu denken, welche den oben näher bezeichneten im Soester Stadtbuch entsprechen. Die später vorgeschobene Einleitung steht damit nicht im Widerspruch; sie beweist nur, daß Bartholomäus seine Aufzeichnungen über die Fehde als ein zusammengehöriges Ganze betrachtete, das er auch noch nach Beendigung des Kampfes zu vervollständigen suchte.

3. Im einzelnen kann hier auf die Anmerkungen zum Tagebuch verwiesen werden.

4. Auch hier mache ich darauf aufmerksam, daß Z. 15 statt '6 jaer' zu lesen ist '100 jaer'.

entscheidende Vertrag mit Cleve bevorstand, der Rath die Ansprüche des Erzbischofs in dieser übertriebenen Fassung der Gemeinde vorlegte, um etwa vorhandene Bedenken der Bürgerschaft in diesem wichtigen Augenblick zu beseitigen[1]. Allerdings hat sich auch in diesem Falle Bartholomäus durch Aufnahme dieses Mandats einer Fälschung des Thatbestandes schuldig gemacht. —

Wir kommen nunmehr zum zweiten, bis zum Juni 1447[2], d. h. also bis zum Schlusse des Kriegstagebuchs in der uns vorliegenden Gestalt reichenden Theil. Der erste Blick belehrt uns, daß wir es hier mit tagebuchartigen Aufzeichnungen zu thun haben, die jedesmal gleich im Anschluß an die Ereignisse niedergeschrieben sind[3]. Soweit wir im Stande sind, diese Angaben zu controliren, erweisen sie sich im allgemeinen als zuverlässig. An einigen wenigen Stellen erheben sich Zweifel wegen der Datirung[4]. Doch muß hierbei berücksichtigt werden, daß wir die Aufzeichnungen des Bartholomäus nicht in dessen eigner Niederschrift, sondern in einer Ueberarbeitung und auch diese nur in Abschriften kennen. Wir können also nicht beurtheilen, was von derartigen kleinen Irrthümern ursprünglich ist, und was erst den Späteren zur Last fällt. An einer Stelle, wo ein namhafterer Irrthum in Bezug auf die Stellung des Herzogs Philipp von Burgund zum Kampfe zu verzeichnen ist[5], läßt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit erweisen, daß der Fehler erst später in das Tagebuch hineingetragen worden ist. Doch sind allerdings auch dem Bartholomäus einige auffällige Irrthümer begegnet. S. 46 wird zum März 1445 erzählt, daß Erzbischof Dietrich von Eugen IV. in den Bann gethan worden sei. In Wirklichkeit geschah das erst im Januar 1446[6]. S. 87 berichtet das Tagebuch — und hier geht die Erzählung ohne allen Zweifel in dieser Form auf Bartholomäus zurück —, der Herzog von Cleve habe den Soester Gesandten, unter denen sich Bartholomäus selbst befand, bereits im Oktober 1445 die päpstlichen Bullen gezeigt, durch welche der junge Adolf von Cleve an Stelle Dietrichs von Moers zum Erzbischof von Köln erhoben wurde. Eugen IV. verfügte aber die Absetzung Dietrichs und die Ernennung Adolfs erst am 24. Januar des folgenden Jahres. Unmöglich kann also der Herzog im Herbst 1445 den Gesandten die betreffenden Bullen gezeigt haben. Daß

1. Vgl. auch S. F. Nr. 87.

2. Unten S. 152.

3. Wegen des tagebuchartigen Charakters des größten Theils unseres Werkes ist hier die schon von Möller angewandte präcise Bezeichnung desselben als 'Kriegstagebuch' gewählt worden, wenn der Ueberarbeiter es auch 'de historia van der Soistschen vede' genannt hat.

4. Vgl. S. 46 Z. 27; S. 58 Z. 11; S. 75 Z. 1.

5. S. 123 Z. 7.

6. Vgl. S. F. Nr. 189.

Bartholomäus mit diesen falschen Angaben einen bestimmten Zweck verfolgt haben sollte, vermag ich nicht einzusehen; ich möchte sie daher als spätere irrthümliche Zusätze des Bartholomäus betrachten[1]. Selbst der zweite, auffälligste Irrthum ist als solcher wohl erklärlich, wenn man bedenkt, daß der bei der Curie anhängige Absetzungsproceß Dietrichs von Moers bereits im Juli 1445 begonnen hatte[2]. Herzog Adolf konnte also im Oktober wohl schon im Besitz von Schriftstücken sein, welche über die bevorstehende Entscheidung des Papstes handelten, und Bartholomäus wäre dann später durch sein Gedächtniß insofern getäuscht worden, als er diese Schriftstücke mit dem etwas spätern Absetzungsdekret verwechselte. —

Noch einen dritten, unten als Anhang I gedruckten Theil[3] müssen wir in den Kreis unserer Betrachtung ziehen. Auffallender Weise schließt das Tagebuch in der uns vorliegenden Gestalt mit dem Juni des Jahres 1447, also mit dem Augenblick, wo das vereinigte kölnisch-sächsisch-böhmische Heer gegen die Mauern Soests heranzog und der für die Soester Bürger ruhmvollste Theil des Kampfes begann. In den meisten Handschriften ist an den Text des Tagebuches eine kurze Schilderung dieses Ereignisses und der letzten Jahre der Fehde in wörtlichem Anschluß an den Bericht der Koelhoffschen Chronik angehängt. Nur eine Handschriftengruppe[4] bietet statt dessen das unten im Anhang I Erzählte. In dieser viel ausführlicheren Schilderung sind zunächst die vergebliche Belagerung der Stadt Soest und der mißglückte Sturm des vereinigten Heeres am 19. Juli 1447, dann noch eine Reihe weiterer Kriegsereignisse, sowie der im April 1449 zu Stande gekommene Friedensschluß erzählt, woran — ebenfalls im Anschluß an die Koelhoffsche Chronik — einige kurze historische Angaben aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geknüpft sind. Der letzte Theil dieses Anhanges (von S. 164 an) charakterisirt sich durch seine Kürze und durch zahlreiche Irrthümer als ein späterer oberflächlicher Auszug; der Anfang dagegen ist unverkennbar ein Tagebuch der Zeit vom Juli 1447 bis zum Juni 1448. Es schließt unmittelbar da an, wo das Kriegstagebuch abbricht und führt den Bericht über die Ereignisse des Krieges in derselben Weise fort, wie dieses ihn begonnen hat. Auch diese Aufzeichnungen sind daher wohl ohne allen Zweifel auf Bartholomäus van der Lake zurückzuführen. Es ist nicht anzunehmen, daß er sein Tagebuch gerade an der Stelle ab-

1. Vgl. oben S. XXXII A. 2.
2. Vgl. S. F. Nr. 166.
3. Unten S. 153—167. — Der Anhang II (S. 168—171) ist eine von dem Ueberarbeiter des Jahres 1533 herrührende gereimte Ermahnung an die Soester Bürger.
4. Die Gruppe E.

brach, wo er die ruhmvollsten Thaten seiner Mitbürger verzeichnen konnte; während sehr wohl möglich ist, daß in den immer wiederkehrenden Aufregungen des Jahres 1533 der Ueberarbeiter für gut fand, mit dem Werke hervorzutreten, bevor er die Ueberarbeitung ganz zu Ende geführt hatte. Die Gefahr, der es damals vorbeugen sollte, der Widerstand der Soester Geistlichkeit, mochte dem Ueberarbeiter so dringend zu sein scheinen, daß er sich veranlaßt sah, mit dem Juni 1447 abzubrechen. Vielleicht that er es in dem Gedanken, seine Ueberarbeitung später zu Ende zu führen und wurde von der Ausführung desselben nur dadurch abgehalten, daß durch die Flucht des Magistrats und des Bürgermeisters der unmittelbare Zweck, den das Werk verfolgte, und die Adresse, an die es sich wandte, wegfiel. Ist unsere Annahme richtig, so hätte dann später der Schreiber des Archetyps der Gruppe E den Rest nach den ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake in seine Handschrift aufgenommen und uns dieselben so abschriftlich oder im Auszuge weiter vermittelt. —

Fassen wir nunmehr unser Urtheil in wenige Sätze zusammen, so sehen wir in dem Kriegstagebuch

a) eine c. 1450—1456[1] ausgearbeitete Vorgeschichte der Soester Fehde, welche die Jahre 1438—1444 Juni umfaßt;

b) ein Tagebuch der Fehde für die Zeit vom Juni 1444 bis zum Juni 1447. Beide stammen her von dem Soester Stadtsekretär Bartholomäus van der Lake, sind aber im Jahre 1533, wahrscheinlich von einem der Soester Prädikanten, einer formalen Ueberarbeitung unterzogen worden. Dazu kommt noch

c) ein für die erste Zeit vollständig, später nur in einem nachlässigen Auszuge erhaltenes Tagebuch der Ereignisse vom Juli 1447 bis zum April 1449, als dessen Verfasser gleichfalls Bartholomäus van der Lake anzusehen ist.

Wir haben also im Wesentlichen eine gleich nach der Beendigung des Kampfes niedergeschriebene Vorgeschichte und ein Tagebuch der Fehde von 1444—1449 aus der Feder des damaligen Soester Stadtsekretärs vor uns. Dem Ganzen haften hauptsächlich zwei Mängel an. Der erste ist seine Parteilichkeit. Wie Johann Kerkhörde in seiner ausführlichen Beschreibung der Soester Fehde[2] und die unten S. 282 ff. zum

1. Aus dieser Zeit stammt vielleicht auch der unten S. 10 abgedruckte Titel: 'Historia der twist, vede u. s. w.' Durch die Erwähnung sämmtlicher Würden des Erzbischofs von Köln erweckt derselbe den Eindruck, als sei er noch bei Lebzeiten Dietrichs von Moers verfaßt. Der Ueberarbeiter hat ihn fast wörtlich in die Widmung an den Bürgermeister Esbeck (unten S. 5) aufgenommen.

2. Städtechroniken XX, 67—111.

ersten Mal veröffentlichte Werler Reimchronik die Ereignisse vom kölnischen Standpunkte auffassen und darstellen, so geben andererseits Gert von der Schüren [1] und die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake die entgegengesetzte clevisch-soestische Auffassung wieder. Mit diesen und den übrigen chronikalischen Aufzeichnungen über die Fehde theilt die Darstellung des Soester Stadtsekretärs noch den weiteren Mangel, daß sie die weit über den Rahmen eines bloßen Kampfes um den Besitz der Stadt Soest hinausragende Bedeutung dieser Fehde nicht ahnen läßt. Der Verfasser sieht die zum Kampfe führenden Verwicklungen und die Kriegsereignisse selbst vom beschränkten lokalen Gesichtspunkt, und nur diesen bringt seine Darstellung zum Ausdruck. Ueber den an erster Stelle genannten Mangel war bereits oben die Rede; er findet seine Erklärung in der Eigenschaft des Verfassers als Soester Bürger und Stadtsekretär. Den andern Mangel erklärt die ungenügende Kenntniß des Verfassers, der fern von den eigentlich treibenden Kräften des großen Kampfes und uneingeweiht in die geheimen Absichten der beiden Gegner, des Erzbischofs und des Herzogs von Cleve, nur sah, was sich entweder vor aller Augen abspielte oder das Geschick seiner Vaterstadt unmittelbar berührte. Glücklicherweise sind wir durch einen überreich fließenden Strom aktenmäßiger Ueberlieferung in den Stand gesetzt, das wahre Wesen des Kampfes zu erkennen; aus der bloß chronikalischen Ueberlieferung würden wir, so ausgedehnt sie auch ist, nicht im Stande sein, uns ein richtiges Bild zu schaffen. Wir können dies aber auch von der chronikalischen Ueberlieferung, wie sie nun einmal geartet ist, nicht verlangen. So viel ist aber unter allen Umständen sicher: von allen erzählenden Quellenschriften über die Soester Fehde sind die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake selbst in der überarbeiteten Form, in welcher sie uns erhalten sind, weitaus die beste; ihr Werth beruht jedoch nicht in der Auffassung und Darstellung, sondern in der ungewöhnlichen Anzahl von Einzelangaben, welche uns in lebhaftester Weise die Ereignisse vergegenwärtigen.

F. Litterarischer Einfluß des Tagebuchs.

Schon bevor im Jahre 1533 die Ueberarbeitung der Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake vorgenommen wurde, waren dieselben die Grundlage eines besonderen Werkes über die Soester Fehde

1. Clevische Chronik, hrsg. von Scholten S. 114 ff.

geworden. Der Liesborner Mönch Bernhard Witte, welcher ums Jahr 1520 ſtarb, hatte bereits einen „Succincta elucidatio Susatensis praelii« betitelten Auszug aus denſelben hergeſtellt, in welchem er den Hauptnachdruck auf die über den Antheil Lippſtadts berichtenden Stellen legte[1]. Auch der Verfaſſer der im Jahre 1499 bei Koelhoff gedruckten Kölner Chronik war, wie es ſcheint, im Stande, ſeine Kenntniß über einzelne Ereigniſſe aus der Zeit der Fehde, ſo namentlich über die Niederlage des kölniſchen Heeres im Oktober 1446 und über den Zug der Sachſen und Böhmen nach Weſtfalen im Juni und Juli 1447 aus dieſen Aufzeichnungen zu bereichern. Wenigſtens zeigen mehrere Angaben der Kölner Chronik eine nahe Verwandtſchaft mit den Ausführungen des Kriegstagebuchs, und es iſt wenig wahrſcheinlich, daß der Ueberarbeiter des Jahres 1533 dieſelben erſt aus der Koelhoffſchen Chronik in das Tagebuch aufgenommen haben ſollte, weil ohne dieſelben der Text der Lakeſchen Aufzeichnungen ſchwer erklärliche Lücken an dieſer Stelle enthalten haben müßte[2].

Wann der urſprüngliche Text des Bartholomäus verloren gegangen iſt, vermögen wir nicht zu beſtimmen. Es liegt jedoch nahe anzunehmen, daß der bis zum Juni 1447 reichende Theil in den Händen des Ueberarbeiters verblieben iſt. Der Reſt iſt ſpäter noch dem Schreiber der älteſten Handſchrift der Gruppe E zugänglich geweſen; auch über ſeinen Verbleib vermögen wir keine Angaben zu machen. Bei der inhaltlichen Uebereinſtimmung des Kriegstagebuchs in der heutigen Geſtalt mit den Aufzeichnungen des Soeſter Stadtſchreibers iſt es unmöglich für die nach 1533 liegende Zeit zu beſtimmen, ob ſpäteren Darſtellern der Soeſter Fehde dieſe oder jenes vorgelegen haben. Daß dieſelben aber ihre Kenntniß zum größten Theil dieſem Werke verdankten, unterliegt keinem Zweifel. Denn weder was Gert von der Schüren, noch was Johann Kerkhörde, die Werler Reimchronik, die gleichzeitigen Münſterſchen Quellen oder Erdwin Erdmann über die Soeſter Fehde berichten, iſt annähernd ſo viel geleſen und benutzt worden, als dieſe Schilderung des Kampfes um Soeſt. So gehen denn alle die ſpäteren Geſchichtſchreiber, welche dieſem Kampf ihre Aufmerkſamkeit widmeten, und von denen hier nur Krantz, Kleinſorgen, Stangefol, Piderit, Schaten und

1. Das Nähere ſ. unten S. 176 ff.

2. Daß Bernhard Witte ſicher und der Verfaſſer der Koelhoff'ſchen Chronik vielleicht die urſprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus benutzt haben, könnte zu der Annahme führen, daß dieſelben bereits im 15. Jahrhundert abgeſchrieben worden ſind. Doch iſt der Zuſammenhang des Liesborner und Kölner Werkes mit den Soeſter Aufzeichnungen ebenſo gut erklärlich durch die Annahme, daß die Autoren ſelbſt das in der Soeſter Kanzlei beruhende Manuſcript des Bartholomäus einſahen oder von Anderen Nachrichten aus demſelben erhielten.

Teſchenmacher genannt werden mögen, mittelbar oder unmittelbar auf die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake zurück. Die Abhandlung »Rerum inter Theodericum Morsanum, archiepiscopum Coloniensem, et rempublicam Susatensem gestarum adversaria«[1] iſt nichts weiter als ein dem 18. Jahrhundert angehöriger lateiniſcher Auszug aus der unten abgedruckten Lippſtädter Reimchronik, leitet alſo über die Succincta elucidatio des Bernhard Witte zu der nämlichen Quelle.

Es erübrigt zum Schluß noch ein kurzes Wort über eine ſeither nicht ermittelte ältere Darſtellung der Soeſter Fehde. Nicolaus Schaten citirt in ſeinen Annales Paderbornenses (Ausgabe von 1775) mehrmals (S. 456, 463) »Danavverus de bello Susatensi Ms.« als Quelle. Schon von Steinen hat ſich Mühe gegeben, dieſe Perſönlichkeit zu beſtimmen[2], aber ohne Erfolg. Auch meine eigenen Nachforſchungen nach dieſem Danavverus ſind reſultatlos geblieben. Es befindet ſich aber im Kgl. Staatsarchiv zu Münſter[3] eine aus dem 18. Jahrhundert ſtammende Abhandlung: „Bellum Susatense sub Henrico episcopo[4] ex Joanne Donauenio contractum, uti manuscripta Mallinkroti habent.“ Es iſt wohl anzunehmen, daß dieſer Donauenius und der Danavverus Schatens dieſelbe Perſon ſind. Ein Vergleich der Abhandlung mit dem Kriegstagebuch ergibt, daß wir es auch hier wieder mit einem freien, ſei es unmittelbaren oder durch Witte vermittelten Auszug aus den Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake zu thun haben. Auch auf dieſes Werk braucht daher in Zukunft keine Rückſicht genommen zu werden.

1. Handſchrift erwähnt bei von Steinen, Quellen der weſtfäliſchen Hiſtorie (Zwei Handſchriften sc. XVIII beruhen im Soeſter Stadtarchiv, Vorwerkſche Sammlung). Gedruckt bei Weſtphalen, Monumenta rerum germanicarum IV, 2225—2240. — Wie ſich aus dem Schluß ergibt, iſt der Auszug nach einer unſerer Hſch. B naheſtehenden Handſchrift der Lippſtädter Reimchronik angefertigt. — Eine andere lateiniſche, aber wohl unmittelbar auf dem Kriegstagebuch beruhende Abhandlung befindet ſich im StA. Münſter, Mſc. I, 216 fol. 15—22. Sie beginnt: 'De bello Moersano et eius origine. Describitur hoc bellum tam historice quam critice ab anonymo quodam heretico, sed fusius et passionate; hinc fides sit penes autorem ipsum paucis extrahendo...'

2. von Steinen, Quellen S. 124 ff.

3. Mſc. II, 40 fol. 743—746.

4. Es iſt der Biſchof Heinrich von Münſter (1424—1450) gemeint.

Hanſen.

Sprachliches.

Bei der Wiedergabe der drei hier vorliegenden Texte ist ein der Verschiedenartigkeit der Ueberlieferung entsprechendes Verfahren beobachtet worden.

I. Was zunächst das Kriegstagebuch anlangt, so liegen hier die Verhältnisse ganz eigenthümlich. Dem Ueberarbeiter erschienen die Aufzeichnungen, wie sie im Jahrhundert vorher aus der Feder van der Lakes geflossen waren, nach Schrift und Sprache ungeschickt, weshalb er sie zu Nutz und Frommen der Familie Esbeck 'ordentlicher und verständlicher' gestaltete. Dieser von ihm selbst angeführte Grund ist für die Umarbeitung sicher nicht der einzige, ja nicht einmal der gewichtigste gewesen. Bestimmend war wohl vor allem der Gedanke, dem Tagebuche eine religiöse Färbung zu geben und es so für die damalige religiöse Bewegung zu verwerthen. Dabei braucht aber nicht in Abrede gestellt zu werden, daß auch der angegebene formelle Grund mitgewirkt habe, es fragt sich nur, inwiefern er an 'warden, schrifte und gedichte' Veränderungen vorgenommen hat.

Zunächst mag die Darstellung des Bartholomäus v. d. Lake nicht so fortlaufend gewesen sein wie sie jetzt ist, sondern, wie das auch bei den übrigen Soester Aufzeichnungen der Fall ist, durch allerhand Notizen unterbrochen worden sein, deren Inhalt mit der Fehde nicht in directem Zusammenhange stand. Diese dürfte der Bearbeiter ausgeschieden und so einen engeren Zusammenhang hergestellt haben.

Vergleicht man nun weiter das Tagebuch mit den übrigen Soester Aufzeichnungen, so fällt der glatte, durchweg korrekte Stil auf, der höchst wahrscheinlich auf Rechnung des Ueberarbeiters, der eigentlich nicht mehr echt niederdeutsch denkt, zu setzen ist.

Diese beiden Punkte mögen das enthalten, was der Bearbeiter unter 'schrifte und gedichte' verstand.

Was nun die Sprache anlangt, so ist es um so schwieriger, hier ein richtiges Urtheil über die Thätigkeit des Bearbeiters zu fällen, als

uns auch sein Werk vielleicht nicht mehr in seiner sprachlichen Ursprünglichkeit vorliegt. Es ist sicher schon durch die Hände mehrerer Schreiber gegangen, bevor es an den Urheber unserer Handschrift A gelangte, und wohl kaum ohne dialektisch etwas beeinflußt worden zu sein. Nehmen wir indes an — und mir scheint diese Annahme unbedenklich zu sein — daß A im Großen und Ganzen den Dialekt des Ueberarbeiters bietet, so scheint es, daß seine Neuerungen zweifacher Art gewesen sind. Einerseits wird er alterthümliche oder auf ein kleines Gebiet beschränkte Wörter und Ausdrücke durch neuere und allgemein gebräuchliche ersetzt, dann aber auch die stark mundartliche Färbung, welche den Soester und überhaupt den städtischen Aufzeichnungen in Westfalen fast durchweg eigen ist, beseitigt und so eine Art von 'gemeinem Niederdeutsch' hergestellt haben, das dem Zeitgeschmacke mehr entsprach. Diese Vermuthung dürfte um so wahrscheinlicher gelten, als der Ueberarbeiter kaum ein geborener Soester war (es kann wohl kaum ein anderer als Pollius gewesen sein) und die mundartliche Färbung des Textes in der That eine sehr schwache ist. Auch seltenere Wörter sind spärlich vertreten, so daß die lexikalische Ausbeute sehr gering ist; anderseits finden sich solche (wie z. B. plundern), die van der Lake noch kaum gebraucht haben kann.

Für Untersuchungen über die Sprache des 15. Jahrhunderts ist auf jeden Fall unser Text völlig unbrauchbar und auch für das 16. Jahrhundert ist er nicht von besonderem Werthe; man thut auch da immer noch besser die im Originale reichlich vorhandenen Schriftstücke zu Grunde zu legen.

In Anbetracht dessen habe ich die Schreibweise des Tagebuches etwas stärker geregelt, als ich das sonst zu thun pflege. Die Ansichten über die philologische Thätigkeit bei der Wiedergabe mittelniederdeutscher Texte sind augenblicklich noch in der Gährung begriffen. Die Reihen derjenigen, welche hier stark konservative Grundsätze vertheidigen, verstärken sich zusehends, und das Lob, welches den Historikern für ihre Methode jüngst von Walther[1] zu Theil geworden ist für ihr Verfahren, wiegt um so schwerer, als es aus dem Munde eines Lexikographen stammt; denn ein solcher ist wie kein anderer hier zu urtheilen in der Lage.

Es ist zwar keine Frage, daß wir in der Schreibweise beim Ausgange des Mittelalters keineswegs überall tiefe Weisheit und sorgfältige Ueberlegung zu suchen haben, allein dadurch, daß man dies oder jenes für Schreibergrillen erklärt, kommen wir auch nicht weiter. Es ist hier

1. Mittelniederd. Handwörterbuch von Lübben und Walther. Norden 1888. S. IX.

unsere nächste Aufgabe nicht Urtheile abzugeben, sondern zu untersuchen, wie die 'Verwilderung' entstanden ist. Sollte das unmöglich sein? In den meisten Fällen entsteht sie dadurch, daß man die Schreibweise eines prävalirenden Dialektes, dem sie entspricht, auf einen anderen überträgt, dem sie nicht oder nicht ganz entspricht, wodurch dann die Unsicherheit entsteht. Das ist beim Hochdeutschen der Fall gewesen, es läßt sich auch für das Mittelniederdeutsche nicht bestreiten. Wenn man z. B. manches, was man in westfälischen Texten als 'Verwilderung' betrachten muß, mit dem Niederländischen vergleicht, wo es das nicht ist, so erscheint es nicht mehr besonders gewagt, hier einen Schluß zu machen.

Auch Entartungen haben überall ihren Grund, und ihn zu erforschen ist nicht so überflüssig.

Auf diesem Gebiete ist dafür freilich noch nicht viel geschehen, aber ich bin der Ansicht, daß wir ebendeshalb auch noch nicht in der Lage sind, den Lautwerth der mittelniederdeutschen Lautzeichen genau zu bestimmen, zu entscheiden, wo wirkliche Verwilderung vorliegt, und damit die Orthographie zuverlässig zu regeln.

Bei westfälischen Denkmälern sind die Schwierigkeiten deshalb besonders groß, weil hier die Sprache von der Zeit des Heliandichters bis auf unsere Tage einen bedeutenden Entwicklungsprozeß durchgemacht hat, und zwar einen so bedeutenden, wie wohl kaum ein anderer deutscher Dialekt. Das Ergebniß dieses Prozesses tritt vollständig klar erst kurz nach dem Untergange des Niederdeutschen als Schriftsprache zu Tage, aber eine Reihe Einzelerscheinungen sowie der Vergleich der jetzigen Mundarten mit dem Altsächsischen lehrt, daß die Entwickelungen, namentlich der Vokale, zum Theil wenigstens schon Jahrhunderte vorher zum Abschlusse gelangt waren, daß aber die Schrift, wie es ja stets der Fall ist, der Entwickelung nicht folgte.

Demnach glaube ich, daß namentlich der Vokalismus sehr der Schonung bedarf, vor allem die ursprünglich kurzen Vokale, die angeblich Dehnung, in Wirklichkeit etwas ganz anderes erfahren haben.

Die Texte des 16. Jahrhunderts sind auch keineswegs durchgehends so stark verwildert; es kommen auch noch recht sorgfältige Schreiber vor. Eine Unsitte, die freilich fast allen eigen ist, ist die Häufung der Consonanten nach geschlossenen Silben, und diese kann ohne irgendwelchen Schaden beseitigt werden.

Das möchte ich zur Begründung meines Verfahrens und zur Erwägung anderer Herausgeber westfälischer Texte bemerkt haben.

Bei dem Tagebuche lagen mir 3 Handschriften A, B, C vor, denen

ich die Regeln für die Feststellung des Textes entnehmen konnte. Es sind die folgenden: In geschlossenen Silben habe ich die Bezeichnung der langen Vokale a, o, u durch ein nachgeschriebenes e durchgeführt, für î indes, um Zweideutigkeit zu vermeiden, y gewählt. Diese Regelung stützten die Texte; wo A selbst indes i als Längenbezeichnung hatte, habe ich es belassen. Die Doppelkonsonanz in geschlossenen Silben habe ich beseitigt, und im Auslaute, wo ch mit g bisweilen wechselt, ersteres durchgeführt. Eigennamen und Urkunden sind buchstabengetreu wiedergegeben.

Sonst habe ich die Schreibung der Handschrift unberührt gelassen und glaube so den Historikern einen leicht lesbaren Text geboten und dabei seinen, freilich geringen, philologischen Werth nicht verkümmert zu haben. Der buchstabengetreue Abdruck von B bei Seibertz weicht mundartlich von A etwas ab.

Schwierig ist die Feststellung der Schreibung einzelner Wörter, bei denen die jetzige Aussprache von der ursprünglichen abweicht. Ich will hier nur wynkoep anführen, dessen beide Silben jetzt kurz gesprochen werden: winkup.

Ebenso haben im Laufe der Zeit zwischen Kürze und Länge im Singular und Plural Perf. gewisser starker Verben (und auch sonst wohl) Ausgleichungen stattgefunden, und es spricht manches dafür, daß das bereits im Mittelalter geschehen ist. In solchen Fällen kommt der Herausgeber aus der Unsicherheit nicht heraus, und es ist leicht möglich, daß auch mir hier einige Inkonsequenzen mit untergelaufen sind.

II. Da der historische Werth der Lippstädter Reimchronik ein 'sehr untergeordneter' ist, so schien es angebracht, sie durch getreue Wiedergabe des Textes sprachlich wenigstens in voller Brauchbarkeit zu erhalten. Sie verdiente das umsomehr als die einzige hier brauchbare Hs. dem Originale sehr nahe steht und die Schreibung auch kaum als verwildert bezeichnet werden kann. Eigenthümlich ist die schon sehr ausgebildete — von Konsequenz freilich noch ziemlich weit entfernte — Manier, die Länge einer Silbe durch h (uth, groth u. s. w.) zu bezeichnen.

Der Dichter ist zweifellos aus Lippstadt oder aus der Umgegend gebürtig gewesen, denn wenn auch seine Sprache nicht ganz frei ist von hochdeutschen bezw. fränkischen Einflüssen [vgl haet = heft Vers 7, 67, 112, 555 u. s. w.; sagen: dagen 528/9 u. s. w.; sache 292, 299, 578, 1329 (sach: dach)], so ist sie doch anderseits so stark von den heimatlichen Eigenthümlichkeiten durchsäuert, wie es bei den beiden anderen Stücken nicht der Fall ist. Namentlich ist die den westfälischen

Mundarten — eine Ausnahme bildet die münsterländische — eigenthümliche Entwickelung von î û ei oi ou vor Vokalen zu ig (igg) ug (ugg) eg, ög (oder og?) og[1] hier im weitesten Umfange zu beobachten. Vgl. leggen (Laien) Vers 22, mannigerlegge 966, 2501, 2814 u. s. w., regge 1915, tirannigge 18 u. s. w., vriroverigge 1031, bedregerigge 2013, nigge 1420 u. s. w., gediggen: vertiggen 1388 f., vgl. 2177/8, 2395 u. s. w., schriggen 2397, brigge 3003; kogge 1412 u. s. w., hoggen 212, 1485, 1619, 2119, 2814, ogge (Mutterschaf): kogge 1095/6, moggen 2767, van der Hogge (Hoya) 2743, hogh (er hieb) 361.

Bisweilen ist der Konsonant ein einfacher z. B. vernigeden 745, megen (Mai, Maibaum, Maifest) 1925 (dagegen 1931 und 1991 mit gg geschrieben). Als kurz ist die Silbe nicht nur hier überall anzusehen, sondern auch überall in den Urkunden, wo der einfache Konsonant die Regel bildet.

Durchweg finden sich zwar diese speziell westfälischen Formen nicht gerade (vgl. tirannie 134, 307, 369, nie 681, spien: vortien 1886 f. u. s. w,), daß aber wenigstens bisweilen der Schreiber an diesen Unregelmäßigkeiten Schuld hat, lehren die Verse 2395 f.: vertiggen: benedien.

Wann diese Entwickelung ihren Anfang genommen und wann sie vollständig zum Abschlusse gelangt war, wird sich wohl erst dann endgültig entscheiden lassen, wenn uns mehr westfälische Urkunden in deutscher Sprache zuverlässig gedruckt vorliegen. Wenn aber Holthausen meint, daß die ersten deutlichen Spuren bei Daniel von Soest (c. 1540) sich zeigten, so ist er sehr im Irrthum.

Ich kann hier kein ungedrucktes Material verwerthen und verweise deshalb nur auf den 34. Band der Publicationen aus den Kgl. Preuß. Staatsarchiven, wo man aus den Soester Urkunden Nr. 11, 12 (1433), 15 (1434), 16 (1435) u. s. w. ersehen kann, daß der Irrthum mindestens ein Jahrhundert beträgt.

In einigen Fällen ist in der Schrift (mit der jetzigen Aussprache übereinstimmend) t nach ch ausgefallen: plich V. 27, nich 2164, und ich muß es dahingestellt sein lassen, ob es bloße Nachlässigkeiten des sonst guten Schreibers sind.

Das üppig wuchernde y ist überall durch i ersetzt.

1. Genaue Bestimmung des lautlichen Werthes dieser Zeichen hat Holthausen gegeben: Die Soestische Mundart. Norden und Leipzig 1886. Die geschichtliche Entwickelung hat er leider einer Untersuchung nicht unterzogen.

Auch dem 'Dichter' mögen einige Worte gewidmet sein. Auch bei den schönsten Gaben und beim besten Willen ließ sich aus dem Stoffe nicht viel machen. Den letzteren hat der patriotische Lippstädter offenbar besessen, allein seine poetische Veranlagung ist derartig, daß man die Wahl des Stoffes zu bedauern keine sonderliche Veranlassung hat. Den einzigen Vergleich, der sich bei ihm findet, hat er aus Witte entlehnt, und das Verdienst ihn vereinfacht und damit verbessert zu haben, will ich nicht verkümmern. Selbst sprüchwörtliche und volksthümliche Wendungen fehlen fast ganz, und die wenigen über die er verfügt (up enen oest hoggen — de seile genk en uth den munt), hält er deshalb um so fester. V. 3120 ff. findet sich ein didaktisches Einschiebsel. Was ihm aber auf jeden Fall zuerkannt werden muß, ist technische Fertigkeit; er reimt leicht und hat es verstanden, den spröden Stoff in auffallend glatte Verse zu zwingen.

III. Bezüglich des letzten Punktes steht die Werler Reimchronik zur Lippstädter in einem gewissen Gegensatze. Sie bietet viel Individuelles und aus einzelnen Zügen läßt sich wohl erkennen, daß der Dichter nicht durchaus ohne poetischen Sinn war. (In dem Bilde S. 312 V. 905 ist trone statt crone zu lesen.) Dagegen steht seine Metrik auf einer sehr tiefen Stufe. Wer weiß, auf welche Veranlassung hin er an sein Werk ging, innerer Drang war es kaum und der naive Humor, mit dem er am Schlusse (V. 1613—1621) um Entschuldigung dafür bittet, daß seine Verse bald zu kurz und bald zu lang seien, erinnert an den Dichter der Jobsiade und zeigt, daß er in einer Selbsttäuschung nicht befangen war.

An einzelnen Abschnitten flicht er Strophen in einem künstlicheren Metrum ein, deren Inhalt z. Th. mit dem Texte nur lose zusammenhängt. In ihnen zeigt es sich besonders deutlich, daß der Dichter ein Rheinländer war; vgl. V. 4, 1120—1125, 1320—1325. Aber es fehlt auch sonst dafür nicht an Beweisen. V. 183/4 versteen: gesceen, 163/4 sprachen: sachen, 215/6 sachen: machen, 297—299 geschein: gein: opstein, 398/9 mein: afstein, 1243 bagen und sagen, 503/4 gedaen: haen, 239/40 vurstan: han, 1302/3 venknissen: sitzen, 1557/8 uiths: verluis. Weniger Gewicht ist auf vereinzelte Formen wie der, ir, uch, u zu legen, nicht allein weil sie nicht durch den Reim als dem Dichter angehörig bewiesen werden, sondern weil sie auch sonst bei Westfalen in dieser Zeit wohl vorkommen.

An der rheinischen Abstammung des Chronisten liegt es auch, daß die Eigenthümlichkeiten der südwestfälischen Mundart bei ihm nicht ent-

fernt so stark hervortreten wie in der Lippstädter Chronik. Sie fehlen freilich nicht ganz (vgl. V. 127 segget, 904 besegget, 1128 seggede, 312/3 vliggen: vertiggen, 1260/61 fliggen: partiggen u. s. w.), allein es läßt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß sie schon vom Verfasser herrühren, da, vielleicht zufällig, keine der Formen durch den Reim gesichert ist.

Der äußeren Ausstattung der Handschrift (durchweg gutes Pergament) entspricht auch die Sorgfalt des Schreibers. Eine Merkwürdigkeit bildet das mehrfach vorkommende h statt ch (vgl. V. 23/24 twidraht: braht, 150 rehte, 186 noh).

Die rheinische Mundart des Verfassers hat auch auf die Darstellung der westfälischen Laute Einfluß geübt, namentlich ist er mit dem Dehnungsvokale (e, i) freigebiger als der Dialekt es verträgt (vgl. Schreibungen wie quaem, naem, hait u. s. w.). Da dieses nicht auf Rechnung des Schreibers zu setzen ist — derselbe dürfte überhaupt nicht stark geändert haben — so verbot sich schon deshalb eine durchgreifende Regelung der Orthographie, welche diese Eigenthümlichkeiten verwischt haben würde. Es ist daher auch hier möglichst schonend verfahren. Die Schreibweise ist im Ganzen nicht so schlecht, nur einige störende Grillen sind vorhanden, so namentlich die Vorliebe den Konsonanten nach î (y) zu verdoppeln (besonders in einzelnen Wörtern wie ryck und wycken), ebenso nach l und r, während die Verdoppelung des n vor einem Konsonanten seltener ist. Diese störenden und werthlosen Eigenthümlichkeiten sind beseitigt; auch ist der regellose Wechsel zwischen i und y aufgehoben und ersteres durchgeführt.

Joostes.

I.

Kriegstagebuch

der

Soester Fehde.

1414—1447.

De historia van der Soistschen vede.

Anno 1447 lach biscop Diderich van Moerse vor Soist mit 26 dusent Bemer und mit velen heren und volke, summa overal 80 dusent mans. Der bleven 1528 im graven doet, ane de vor und na up anderen steden doet und gewunt bleven. Der van Soist bleven nicht meer dan 8 doet, wuwol sei stormeden 14 dage an dreen orden und schotten vuer darin[1].

Der stat Soist triumstitel:

Felix civitas, quae tempore pacis de bello cogitat[2].
Ein selige stat, de in tyt des fredes des kriges gedenket.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.
Vorsichticheit is ein moder der rykdome.

1. Vgl. für die einzelnen Angaben die Schilderung am Schluß des Tagebuchs.

2. In dieser Form findet sich der Wahlspruch der Stadt Soest auf der Abbildung des Soester Wappens, welche Emminghaus seinem Werke Memorabilia Susatensia (Jena 1749) beigegeben hat. In Friedrich Wiskotts Beiträgen zur Geschichte der Stadt Soest (Soest 1857) lautet er: Si vis pacem, para bellum.

Dem eerſamen, vorſichtigen und wolwiſen heren Johann van Esbeken, burgermeiſter der ſtat Soiſt [1], meinem werdigen heren und guden gunner.

Gnade und frede mere ſich bi juwer eerſamheit dorch erkantniſſe godes des vaders unde Jeſu Chriſti unſes heren und heilands.

Erſame, vorſichtige und wolwiſe her! Mi is ton handen gekomen ein alt, van warden, ſchrifte und gedichte ungeſchiklich hiſtorienboek [2], inhaldende twiſt und geſchefte tuſchen dem hoechwerdigen in got vader edelen und wolgeboren furſten und heren, heren Diderich, erſtbiſchop to Collen, des hilligen romeſchen ryches dorch Italien ertzkantzeler, churfurſten, adminiſtrator des ſtichtes Paderborne, hertzogen to Engeren und Weſtfalen, graven to Moerſe, an einer und der eerſamen und eerliken ſtat Soiſt an der andern ſiden, welker boek it juer eerſamheit und juer eerſamheit kindeskinderen to deinſte und to eren umgeſchreven, ordentliker und vorſtentliker na minem klenen vermoge geſat hebbe, up dat hyrnegeſt uver e. kindeskinder mogen dardorch leren und vorvaren, wu ere vorvaders vor de gerechticheit eres vaderlandes gefochten hebben, lyf und guet darumme in de ſchantze und wage geſat, und ſunderlinges de eerbar und vorſichtige her Johan de Roe, do tor tyt borgermeiſter der ſtat Soiſt, dem got genade, u. e. kindeskinderen annekevader [3], welk ſich ſtrengelich und eerlich in

5. C 'heilandes amen'. 7. C 'ſchrifften und gedicht'. 8. C 'hoichwerdigeſten'. 10. C 'rikes'. 13. C 'an anderen'. 14. C¹ 'deinſte eren'; C² 'zu dienſte und ehren'. 17. C 'des vaderlandes'. 18. 'und wage' fehlt C¹; C² 'in die ſchantze gewaget'. 19. C 'Roe, de . . . war'. — C 'genedich ſy'. 20. C¹ 'ſtrengelich wunderlich'; C² 'ſtrengelich und dapfer'.

1. Johann von Esbeck war im Jahre 1533 ſitzender Bürgermeiſter zu Soeſt; in den religiöſen Wirren dieſes Jahres entwich er im Juli aus der Stadt (vgl. Joſtes, Daniel von Soeſt S. 44 f., 377 f.).

2. Vgl. hierfür die Einleitung.

3. Die Familie Esbeck ſtammte aus Esbeck oberhalb Lippſtadt; ſie gehörte zu den angeſehenſten Familien von Lippſtadt, wo im 15. Jh. Glieder derſelben wichtige Aemter bekleideten. Ein Zweig der Familie lebte bereits im 15. Jh. in Soeſt (vgl. St. A. Münſter Mſc. VII, 216 [1]). Nach Lippſtadt ſcheint ſich der Bürgermeiſter Johann von Esbeck nach ſeiner Entfernung aus Soeſt zurückgezogen zu haben. Am 16. September 1540 wurde er vom Herzog Wilhelm von Cleve mit dem Gut Lo bei Lippſtadt belehnt (ebd. Mſc. 6013 fol. 36).

allen dissen geschefften gehalden hevet, als men in der historien horen wert, welk dan u. e. kindeskinderen und allen frommen luden to einem exempel wal to nemende is, also ere gewonde, privilegia, rechte und natuerliche vaderlant to vorfechten und to vordedigen, gelyk uns oek der wise philosophus Periander van Corinth gebut und lert: 'Stryt vor dines vaderlant'. Oek is nicht alleen u. e. kinderen ein exempel, dat er anneke-vader so ein woldedich man geweest is, sunder eine sunderliche froude und wille, dat se uet dissem bewisen kont, dat se van geslechte in geslechte van guder, drepliker und fromer herkumpst syn (dar oek van der geliken de rechte adel eintsprotten is), welker vorvaders umme der eerliken stat Soist willen vel ungemackes geleden hebben, derhalven u. e. kinderen desto meer geboren wil, mit hoem flite der doget und eerbarheit to folgen, als deiselvigen gedaen hebben. Widers mogen sei oek hyr- | uet leren und er- S. 2.
varen, wat leiste, frontschop, einicheit und eindracht under den borgeren to Soist si geweesen, des sei gade und wi al umme gnade sollen bidden, sich hyr negest also oek schicken und regeren, als einen guden alden und frommen geslechte gebort. Bidde u. e. dissen minen arbeit, deinst und plicht, der ik oek sus vel meer vorplichtet bin, willen to einem wolgefallen und guden willen eintfangen und annemen. Got sterke und erhalde u. e. to gudem frede und saligem regiment und sines namens ere. Amen.

Datum im jare unses heren 1533.

U. e. underdenige deiner.

Eine vorrede.

Gelyk nodich is in allen dingen unsen gegenwerdigen handelen und geschefften to beflitigen, dat wi nicht wes vullenbringen, darmede wi godes torn aver uns tein und bringen of laden und dat uns und unsen nakomen to schaden gedien und vorwetten mochte werden, so is oek nodich, dat wi in vorgangen beide gudem und quadem handelen und geschefften merken und wol erkennen leren gades mannichvoldige ordel und gerichte, so wi in allen historien beide geistlikes und wertlikes regiments doch oppentlich si, dat got dei rechtverdigen und fromen alle tyt uet noet erredet, wuwol se under dem liden und crutze und unrechtverdiger gewalt beswert, mogen doch up de lengede nicht vordrucket werden. Mer de got-

3. C¹ 'tot'. 4. 'und' fehlt C¹. 5. C 'vor dynn'. 8. A 'dussem bewise'; C¹ 'uisz dussem bewise kont und wesset'. 9. 10. 'dar oek — der eerliken' fehlt C¹. 11. 12. C¹ 'deste . . . hogem'. 12. 'und' fehlt C¹. 13. C¹ 'wyder'. 14. C¹ 'frontschop truheit'. 15. C¹ 'wi allen'. 16. 'oek' fehlt C¹. 17. 'Bidde' fehlt C¹. 20. 'und' fehlt C¹. 26. C¹ 'und baden'. — C¹ 'nachkomlingen'. 28. 'wi' fehlt C¹. 29. 30. 'und wol — allen historien' fehlt C¹. 32. C¹ 'dem beyden'.

loſen, falſchen, homodigen, godes und der waerheit laſters, haters und vorfolgers moten ſtedes in erer boesheit vorderven, want et ſteit gein rike in mensleker kraft eder wysheit, ſunder got is allein de it gift, ſettet, helt und regeret, oek enwech nimt und to nichte maket. Jt is gevatet und ſwevet al in ſiner hant und macht, wu men in velen exempelen vindet, dat groetmechtige und gewaldige konige van klenen und geringen volke geſlagen, vorjaget und vorweldiget ſint. Oek ſint vaken de alderkloketen und wiſeſten diſſer werlt to ſchanden und narren worden und bei ſyn alle gebleven und hebben overwinnunge behalden, dar men noch gewalt noch grote kloekheit eder hoge wysheit bi vormodede edder achtede; 6. 3. want got is eventuerlich in der hogede (ſprikt der 93. pſalm[1]). | Er maket it mit den riken duſſer werlt, wu he wil, als Daniel ſprikt am 4. und 9. cap. Diſſes to merken und to behertigen is nodich, dat wi hiſtorien und handelinge eder geſchefte unſer vorvaders, ja krych und ordel duſſer werlt (de oek darumme beſchreven ſint) anſehen und daran ſpegelen und exempel nemen, vor dem boſen to hoden und dem guden antohangen. Darumme gebut got dorch den propheten Eſaiam am 1. cap., dat he dem volke vorkundigede de woldaet gades und vormane en er boesheit, up dat ſei dat oek eren kinderen und kindeskinderen vorkundigen. Oek wert (oek) de vorſtockede Pharao mit ſinen plagen und jemerliken undergange in velen hiligen gotliken hiſtorien und pſalmen geroert und uns vorgeholden, ja Moſes to einer ewigen gedechniſſe hevet dar ein laveſank van gemaket. Oek is van got bevollen, hiſtorien und alle wunderdaet kinder und kindeskinderen to ewigen gedechniſſe to vorkundigen. Jſt dan (als Horatius, de heidenſche poete, ſpreket) de ſalich, de dorch eines anderen ſchaden wys wert, ſo is de oek nicht am minneſten gelukſalich, der mit geringen ſchaden uet einem groten ungelucke komet, dardorch er underwiſet, in ſinen saken vorſichtliker to handelen unde mit bedenken vorigen fals ſich vor tokumſtigen to hoden. Wu aver der beider geſtalt, als durch egene und fromede ſchaden gewarnet, ſich doch nicht vorſeen wolde und alle vorgangene handele und geſcheft in vorgetten ſtellen, ſo it emme ovel genge, worden ſine fronde und fiende ſpreken, emme were recht geſcheit, he were genoechſam gewarnet, dannoch mit frevel ſich ſelveſt in de ſchantze, eventuer und perickel geſat. Dem na is ein loſlike

3. 'rike' fehlt C[1]. 4. C[1] 'und maget'. 4. 5. 'Jt — wu men' fehlt C[1]. 7. C[1] 'und vordeliget'. 8. C[1] 'in ſchanden narren'. 10. A 'vornogede'; C[1] 'vormode'. 11. C[1] 'trulich' (Vulgata: mirabilis). 12. A 'duſſer wert'. 14. 'ja' fehlt C[1]. 24. A 'kinder und kindern'; C[1] 'kindeskindern'. 28. 'er underwiſet — egene und' fehlt A. 33. C[1] 'recht geſecht'.

1. Pſ. 93, 4.

ſtat Soiſt und al andere ſtede to vormanen, dat ſe ernſtlich bedenken, wat ſe van der vormetener geiſtliker overicheit und erem anhange ein lange tyt her erleden und ervaren hebben und mit wat liſticheit, bedroge in einem falſchen, hypocritiſchen ſchine und hilligem namen ſe ſich allewege tegen alle werltlike overicheit hoges und niderichs ſtandes und erer undergeſetten geſtrevet hebben. Darumme wer wal recht und billich, alle gude ſtede, land und lude ſich ſolker hypocritiſcher, gotloſer geiſtliker overicheit mitſamt erem anhange gantz ſich to eintſlaen. Willen ſe aver geiſtlik genomet ſein, dat ſe oek na dem geiſte godes wandelen, des predigeamts warden und ſacramenta reken und van allem wertliken regiment afftaen; war nicht, ſyn ſe nicht geiſtlik, mer wulve in ſchapesklederen, als ſe Chriſtus ſulveſt nomet, dat is under dem geiſtliken regimente tirannen, boſewichter, ja mordener und gades beive, want ſe ſint nicht tor rechten dor in den ſchaepſtal der kinder godes ingegangen, dan dorch den dak geſtegen. S. 4. Se ſoken oek nicht den eſel | mit Chriſto to Jeruſalem ſunder einen groten hengſt, mit Pharao und Pilato und Herode to Babilon intoriden, als in buſſer navolgende hiſtorien ein flitiger leſer wol ervaren und erkennen mach.

Summige ſprocke uet der hilligen ſchrift up dei materien oder dit gegenwerdige boek ſpreckende.

De gotloſen teen dat ſwert uet und ſpannen eren bogen, up dat ſei feilen den ellenden und armen und ſlachten dei, de dar uprichtich gaen imme wege; averſt er ſwert wert in er herte gaen und er bogen werden tobrocken. Et is better dat wenige des gerechten dan dat grote guet veler gotloſen. Pſalm 36 [v. 14—17][1].

Tirannen, ungeleerde ſmekelers, ſupers, horenjegers etc. und hypocriten let got regneren umme der ſunde willen der underdanen. Salomon 28. cap. (?)

Ein gotloſer de over ein arm volk regeert de is ein grimmt lewe und ein torniger bar. Wan ein overſte ſunder vorſtant is geſchut vel ungerechticheit. [Proverb. 28, 14 f.]

1. C[1] 'alle underſtede'. 4—7. 'hypocritiſchen — gotloſer' fehlt C[1]. 11. C[1] 'ſo nicht'. 12—15. 'dat is — geſtegen' fehlt C[1]. 16. C[1] 'mit Pharone, Pylato und Horde'. 17. C[1] 'hiſtorien flitlick leſen wall ervarende erkennen'.

1. Die folgenden Stellen ſind zum Theil ſehr frei und nachläſſig (jedenfalls aus dem Gedächtniſſe) citirt. Dem Compilator war die Vulgata geläufig, doch kannte er auch Luthers Ueberſetzung. Soweit es ſich ermöglichen ließ, ſind die Berichtigungen in eckigen Klammern beigefügt.

Got let regneren einen ſmekeler dat volk to drengen. Job am 23. [Job 34 v. 30.]

Umme des landes ſunde willen moet it vel furſten hebben. Salomo 18. cap. [Prov. 28 v. 2.]

Wee dem lande des de konink ein kint is, dat is, des de overſten ungeleert in godes worde ſint. [Pred. 10 v. 16.]

Ein unwiſer konnink wert ſyn volk vorderven. Salomo am 10. cap. [Eccleſ. 10 v. 3.]

Dine overſten bi di ſint gripende wulve bloet to vorgeiten, ſelen to vorderven, allein umme eres egen nuttes willen. Ezechi. am 22. [v. 27.]

Dar ſint ſe kloek dar men arch ſtiften ſal, mer war men recht doen ſchal, dar wetten ſei nicht af. Hieremie am 7. cap. [?]

Got hevet den gotloſen gegeven einen vorſtockeden geiſt, ogen dat ſei nicht ſeen, aren dat ſei nicht en horen. Rom. am 11. [v. 8.]

De boſen vorvoriſchen menſchen varen vort to dem ergeſten, vorvoren und laten ſik vorvoren. [?]

De hope der hypocriten ſal balde vorgaen; gein hypocrite ſal komen int angeſichte godes. [Job 8 v. 13 und 13 v. 16.]

De vorgaderinge der hypocriten is unfruchtbar und darover ſal vorſlinden ere woninge aller der jenen, de gaven nemen. [Job 15 v. 34.]

Umme der ſunde willen des volkes regeren de hypocriten. [Job 34 v. 30.]

Solke eſelskoppe wi vorſchreven werden van gode geſtraffet.

Nim alle overſten des volkes und hank ſe dem heren an de ſunnen. [Num. 25 v. 4.]

Dat geſtrenge gerichte wert over ſe komen, de dem volke vorſtaen. Sap. 1. [Sap. 6 v. 6.]

Alsdan werden de ſchelmer mit einander vorworget. Eſaias am 2. cap. [?]

He wert de ſtolten ogen der menſchen vornedrigen und hoecheit der menner bogen. [Pſalm 17 v. 18?]

Jeroboam wolde den man gades gripen, der dat wort gades ſprak, und ſine hant vorſwerde emme. 3 Reg. 13. [v. 4.]

8. C¹ 'Eccl. X'. 10. C¹ 'vordriven'. 13. C¹ 'ſtenckenden geiſt'. 15—20. 'De boſen — gaven nemen' fehlt C¹. 21. C¹ 'hypocriten. Alle hypocriten ſint boven. Eſaias 26. cap.' 28. 29. fehlt C¹. 31. C¹ 'bogen und de otmodigen verhogen. Eſaie am 1. cap.' 33. 'vorforde (vorſorde)'.

der twist, vede und uneinicheit tuschen dem hochwerdigesten in got vader, edelen und wolgeboren fursten und heren, heren Diderik ertzbischop to Coln, des heiligen romeschen rychs dorch Italien ertzcantzeler, churfursten, administrator des stichtes to Paderborne, hertzoge to Engern und Westvalen, graven to Moerse, an einer und der eersamen und eerliken stat Soist an der anderen siden begint hyr klaerlich.

Van bischop Diderik.

In dem namen unses heren amen.

Koelhoff 747 1415. Im jaer des selvigen dusent 4 hundert und 15 wort bischop Diderik to einem bischop gekoren und besat dat 48 jaer und kronede midelertyt 2 romesche keisers, als Segemont und Frederiken[1].

Item so balde he to einen fursten wort erwelet, bekrigede he de Bergeschen und Cleveschen. Item he bede der stat Collen vaken und vel ungemak an mit grotem schaden to beiden parten. He brachte an dat stift van Collen dusse nageschreven veste und slotten, wi volget: 1. Keiserswerde[2], 2. Blankenberch[3], 3. Bilstein, ein graveschop, 4. Fredeberch[4], 5. Hornberch[5]; aver er verloes de gude stat Soist, als men horen wert.

2. C¹ 'twist, vrede'. 3. A 'wolgeborne'. 7. C¹ fehlt 'hyr'. 13. C¹ C² 'de Bemeschen u. d. Cl.'; D¹ 'sine naberś der Bergerschen und Cleveschen'; D² 'sine naberś die Bergesken und Klevesken'; E¹ E² 'die Bergischen Clevischen'. 14. C¹ 'den van Collen van vel'; C² 'den von Collen viell ungemach'; D¹ D² 'der stat Collen vaken vill'; E¹ E² 'der stat Collen vil ungemachś'. 16. 'wi volget' bloß in A. 17. 'aver he verloes' ꝛc. fehlt D¹ D² E¹ E².

1. Dietrich von Moers war Erzbischof vom 24. April 1414 bis zum 14. Februar 1463, wo er starb. — Er krönte am 8. Novbr. 1414 den König Sigismund, am 17. Juni 1442 den König Friedrich III.

2. Am 21. December 1424 (Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins IV, 160).

3. Am 12. März 1451 (nicht 1450) trat Herzog Gerhard von Jülich-Berg dem Erzbischof Dietrich das Land Blankenberg bedingungsweise ab; in Wirklichkeit kam es nicht ans Erzstift (ebend. IV, 294, 344).

4. Für Bilstein und Fredeburg vgl. S. F. Nr. 108, 119 und unten ad 1445 September.

5. Die Horneburg (im Vest Recklinghausen) gehörte den Herren von Oer.

Item im jaer 1400 und 16 wort in dem concilio to Conſtans ein 1416.
ſeer geleert und wolſpreckende man, genant Johannes Husz, van einem Koelhoff 757.
dorpe in Bemen gelegen[1], unupgeſachtes geleides, unvorhoert, unvorantwort
und unvorrichtet vorbrant[2]. Duſſe leerde 13 eder meer articulen tegen
de romeſchen kerken, ſunderlikes dat de romeſche kerke gein gewalt hevet,
dat hilige ſacrament to deilen und den leen unbillik bei eine geſtalt ein-
togen habde; dat de romeſche biſchop anderen biſchopen gelyk ſy; dat aller-
dinge gein fegefuer ſi; es iſt vorgeves vor de doden to bidden, welcke uet
giricheit der preiſter gefunden is; men brenge de tyt unnutlich to mit den
7 getiden to ſingen; der duvel hevet bei bedelorden gefunden; gein vordeinſt
ſi an vaſten und viren ꝛc., vart vel meer articuli, de he to vorne tegen de
romeſchen kerken, de he ſcharplich predigede und mit ſchriften bewerde, als
tegen de ſchentlike giricheit der geiſtliken, van overflodicheit tytlikes gudes
S. 6. und erer weldicheit | ꝛc. Duſſe hengen an de meiſte part der Bemer, worden
darumme Huſſiten genomet. Duſſes twiſtſpaldigen gelove vor to komende
und de Huſſiten tor eindracht to brengende, bede Sigismundus der keiſer
dat concilium to Conſtans beropen, dar Johannes Husz mit den ſinen
beropen wort, wi gehoert, aver nicht nutlikes dar geſchaffet, dan de
Huſſiten worden daborch meer geſterket. Duſſer orſake halven toech der keiſer ebd. 757.
im jaer 21 mit heres kraft tegen de Huſſiten in Bemen und biſchop Diderik mit al 1421.
ſiner macht mit emme[3]. Do ſe dar quemen, deden ſe groten ſchaden und mart

6. C[1] 'billiken de einige geſtalt'. 7. 8. C[1] 'allynge dynge fegefur ſy'; C[1] nummerirt die einzelnen Punkte und ſtellt 5 und 6 um. 10. 11. C[1] 'gein verdeinſt — tegen te romeſchen' fehlt. 13. A 'guden'.

Im J. 1410 wurde ſie vom Erzbiſchof Friedrich von Saarwerden belagert, weil Heinrich von Oer mit einem Herrn von Aſchebroch in Fehde lag, welcher vom Erzbiſchof unterſtützt wurde. Die Eroberung gelang erſt dem Nachfolger Friedrichs, Dietrich von Moers im J. 1418; in Folge eines Vertrages vom J. 1431 erhielt derſelbe die Burg zugeſprochen. Vgl. Rive, Ueber das Bauerngütterweſen in der Grafſchaft Mark, Recklinghauſen etc. I (1824) S. 406 ff. (S. auch Evelt in der Ztſchr. für vaterländiſche Geſchichte und Alterthumskunde XXIII, 87; Janſen, ebd. XXXIX, 106.) — Ueber die Eroberung durch Dietrich von Moers vgl. die gleichzeitige Notiz im Soeſter Stadtarchiv LII, 1 fol. 1: 'Item anno domini M°CCCC°XVIII° des achten dages na ſunte Mathias dach in der Baſten (März 3) do toich unſe here van Colne die van Soiſt mit er groten buſſe vor die Horneborch, und lagen dairvor wint to ſunte Johans miſſen (Juni 24) to Midſomer. Do wart dat huis gegeven. Dat koſtede bei ſtat von Soeſt IIIc mark II β X ℔ und Ic gulden, ain krut, ſteine und noch menigerleige ander gelt, das de meſter nicht utgeven' (vgl. auch St. A. Münſter Miſc. VII, 2002[1]).

1. In dieſem ganzen Abſchnitt klingen einzelne Worte an die Koelhoff'ſche Chronik an.

2. Huß wurde am 6. Juli 1415 verbrannt.

3. Vgl. Städtechroniken XX, 27. — Zu dieſem Zug ſteuerte auch die Stadt Soeſt Geldmittel bei; vgl. die gleichzeitige Notiz im Soeſter Stadtarchiv LII, 1 fol. 9: 'Anno domini M°CCCC°XXI in vigilia Laurentii (Aug. 9.) do quam unſe genedige here van Colne her mit vil guder man und wolde viſiteren dei kettere. So baed dei raed unſen hern

[illegible] wol an [illegible] [illegible] als an den [illegible] [illegible]. Dar [illegible] [illegible] [illegible]

6. 7. beide arm und ryk, nemantz uetgeſcheden, in allen | ſteden, dorpen und hoven mit namen wi vele geſindes und veys malk an perden, koen, verken, ſchapen und huesgerade hebden; desgeliken dei papenſchop und joden in ſinen ſteden, dar ſe woneden, umme einen groten unmetigen ſchat van en up to haven ſiner armoet vor to komende dat he ſo unnutlich tegen de Bergeſchen, Cleveſchen, Huſſiten, dei ſtat van Collen und anders unnutlich vortert und vorvedet hadde und lachte itlikem minſchen op na ſiner have, neringe, vordeinſte und gewin, rente ſiner proven und aller upkumpſt. Dut dede he nemen, it were den luden leif oder leit. He nam van den luden meer dan ſei vormochten, und welke dorp gein geilt to geven hadden, de vorſatte he ſo hoech, dat ſe es noch ein deil genoch to vorziſen und to vorſchaden hebben.

Als he nu duſſe ſchattinge van der lantſchop in Weſtfalen oek hebben wolde, lachte de lantſchop ſich dar tegen, heelden des mit emme vel dage. De biſchop bleif ſtyf und faſt in ſinen unbilliken vornemen. Tom leſten worden bei heren van Soiſt van der gemeinen lantſchop angeropen als ere hovetſtat[1] und wiſe, fromme heren, enne guetredich und behulplich to ſyn, dat ſe van ſolker tiranniſcher und ungehoerter ſchattinge und beſweringe erloeſt und eintlediget mochten werden.

Loſ der ſtat Soiſt.

So is der eerſamen, voerſichtigen und wolwiſen raet der eerliken und gnedigen ſtat Soiſt alle wege ſo geſchicket geachtet und gehoert geweſt meer dan einige hovetſtat in Weſtvalen, wan eniche twiſt edder unwille twiſchen ridderſchop und ſteden, ja oek tuſchen heren und furſten eintſtont, und der ſaken nicht bi ſik enigen und vordragen mochten, ſo worden de ſaken an de van Soiſt geſtalt und darbi vorbleven. So hebben de van Soiſt oek diſſe ſake behertiget und na velvalbigen rade und gehalten dagen vor unbillik und unrecht tegen got, eer, gewonde, recht und privilegia erkant. Dem na hebben ſich ridderſchop und ſtede mit den van Soiſt vorbunden, belavet, beſworen, vorſegelt und bebrevet luet eins beſegelden vorbuntbreves[2].

9. A 'in de welke dorpe'. 10. A fehlt 'he'. 11. C[1] 'to vorſchatten'; C[2] 'zu verſchatzen'; D[1] D[2] 'zu verſchaden'; E 1 und E 2 haben hier wieder einen Zuſatz: 'nam idt beſchoren und unbeſchoren gegen der armoth willen und vermogen, dachte nicht up einmal des ſprokes keiſers Liberij: Boni paſtoris eſt tondere pecus et non deglubere; Ein from ſcheper ſall ſine ſchape ſcheren und nit villen'.

1. Bei offiziellen Aufzählungen der Städte im kölniſchen Weſtfalen wird Soeſt immer an erſter Stelle genannt. Die vorörtliche Stellung Soeſts äußerte ſich auch auf den Hanſatagen, wo Soeſt die Städte Lippſtadt, Brilon, Rüthen, Geſecke, Arnsberg, Attendorn und Werl vertrat. (Vgl. Niehues in den Hanſiſchen Geſchichtsblättern Jahrg. 1879 S. 60.)

2. Dieſe Landesvereinigung iſt datirt vom 10. Oktober 1437. (Seibertz, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeſchichte des Herzogthums Weſtfalen III, 941.) Zwei Entwürfe im Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 2, 3.

1438. Als dut nu lange tyt in solker twist tuschen der lantschop und dem bischoppe gestanden hadde, leit de bischop im jaer 1438 einen gemeinen lantdach[1] beropen und gaf dar enne vor, wu he nicht der meninge were, sich mit frevelmoet tegen sine egen stede, rechte und privilegia to setten, dan vel meer und leiver de enne to hanthaven und to vormeren. Disse und dergeliken falscher und vosliftiger | worden gaf he enne vel, S. 8. als gi noch wol horen wert. Des do de van Soist van wegen der lantschop up antworden, wat ein here und furst in siner huldinge gelavet, gesworen, besegelt und bebrevet hedde, wer billich, eerlich und schuldich, dat he dat halde; und wedderumme, so wan de lantschop, ridders und stede dem fursten huldigen und sweren, dat se enne oek vor einen heren bekennen und emme in betemeliken saken behulplich und underdenich syn. Dusses alles wort de son und fred gefunden und van beiden parten eindrechtichliken angenomen[2], bi also dat de bischop de stat Soist mit eren vorbenoempten wolde halden vor getruwe undersaten (als sei duck und mannichmael bi emme bewyst hadden), des he enne up dat nie segel und breve gaf to einer frontliken schedinge[3]. Als nu dusse frede gemaket, ingegangen, besegelt und bebrevet was und ein ider hopede in gudem frede to leven, des dan de duvel, ein furste dusser werlt und des unfredes nicht liden mach, brachte he to wege, dat ridderschop und stede worden bedruwet und mit listigen warden dar hen gefort, dat sei van den van Soist ere segel, dat sei an den verbuntbreif eindrechtichliken gehangen hadden, wedder beden und eischeden, des de van Soist guitwillich gevunden worden, unangesein ere grote dreplike unkost, darumme erleden. Oek vormerkeden sei wol, warumme solches geschach und wat ungeluckes dar noch uet erwassen worde.

Item dei van Ruden dat weren dei eersten, de den vorbuntbreif brecken[4] und er segel wedder nemen.

25. A 'vormerken'.

1. Daß ein Landtag berufen wurde, läßt sich sonst nicht feststellen; der Erfolg der Verhandlungen mit dem Erzbischof war jedenfalls die Auflösung der Landesvereinigung durch die Urkunde vom 31. Januar 1438 (Lacomblet, U. B. IV, 228; Seibertz, U. B. III. S. 92 Anm.). — Vgl. im allgemeinen die Darstellung von Hausberg in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst I S. 190 ff. (der aber die Urkunde bei Seibertz, U. B. III, 941 übersehen hat) und S. F. Einleitung S. 26 ff.

2. Der Bundbrief vom 10. Oktober 1437 wurde zerschnitten, die Siegel wurden abgerissen. In diesem Zustande befindet sich das Original, welches der Stadt Soest zur Aufbewahrung übergeben worden war, heute im Soester Stadtarchiv XXII, 19.

3. In besonderer Urkunde vom 15. Februar 1438 versprach der Erzbischof keinem Mitgliede der Landesvereinigung die Theilnahme an derselben entgelten zu lassen (Westdeutsche Ztschr. I, 346).

4. Jedenfalls als Anerkennung da-

Als dut ſus to voge gebracht was, began de biſchop in ſinem egen lande partige to maken tegen de ſtat Soiſt mit vorgettinge ſiner ede, ſegel und breve, der he ein ofte gein heelt, dat einem furſten, nemptlich einem geiſtliken biſchop, nicht eerlik is natoſeggen.

Dut merke, leve leſer, und ware di vor dergliken, als uns de wiſe man leert in dem boke der biſproke am 23. cap.:[1] 'Nicht wolleſt nahangen den boeshaftigen, begere oek nicht er geſelſchop to ſyn, want er gemote trachtet up den roef, und er lippen ſpreken nicht dan bedroch'. Eccleſi. am 28. cap.: 'Ein ſundiger man wert de fronde vorſturen und in mibdel der, de frede hebben, vientſchop ſenden'.

Der biſchop begunde de ſtat Soiſt wedder antolangende mit velen ungeborliken ſaken tegen ere wonde, rechte und privilegien, oek tegen ſine ede, ſegel und breve, der he nicht to reden eder to rechte mede beſtaen mochte[2], in meninge, ſe to vornichtigen, to bedwingen und egen to maken, darumme dat ſe eren frunden, als ridderſchop und ſteden, ſo truweliken S. 9. weren bigeſtanden und dar van eren rechten nicht | dwingen und bringen wolde laten, welk der ſtat Soiſt und dem gantzen lande groet gelt und guet gekoſtet hadde. Als nu de van Soiſt ſegen, dat de biſchop ſo ungeloeflik begunde mit en to handelen und ridderſchop und ſtede ene af weren gefallen, vorbunden und beſlotten ein eerſame raet, ampt und gemeine dem biſchop mit rechte und gewalt wedder to ſtaen, ere rechte to vordedingen, dar lyf und guet bi op to ſetten und wagen. Do nu der biſchop vornam, dat he de van Soeſt mit druwende van eren rechten, privilegien und wonden nicht dwingen mochte, ſtiftleerde he eine unwontlike, ungehaerte und unbillike vede up ſyn egen ſtat, lant und lude, de he ſchuldich was to beſchudden und to vordedingen, und wolde des alglike wol ein butenman ſyn. Wu eerlich dat was van einem geiſtliken furſten gedaen, heft ein jder vorſtendige man wol to merken und aftonemen.

4. B 'nicht to ſeggen'. 6. ſo in allen Hff. 10. A 'froude vorſt'; C[1] 'freude'; D[1] D[2] freunde. 13. A 'dar'.

für erhielt die Stadt Rüthen vom Erzbiſchof am 23. November 1438 eine neue Acciſe bewilligt (Seibertz, U. B. III, 942).

1. Das Zitat ſteht Proverb. 24, 1—3.

2. Für die Kenntniß der außerordentlich zahlreichen Differenzen zwiſchen dem Erzbiſchof Dietrich und der Stadt Soeſt iſt am wichtigſten die unten als Beilage Nr. I abgedruckte umfangreiche Beſchwerdeſchrift des Erzbiſchofs vom 26. Auguſt 1441. Die Wünſche der Stadt ergeben ſich im Weſentlichen aus den beiden Urkunden von 1444 April 23 und Juni 23, durch welche ſie ſich ihre Rechte vom Jungherzog Johann von Cleve beſtätigen ließ (Lacomblet, U. B. IV, 258; Haeberlin, Analecta medii aevi S. 397, 413; Emminghaus, Memorabilia Susatensia, Documenta I, S. 21, 37). Einzelne Anſprüche der Stadt, in welchen ſie ſich durch den Erzbiſchof für beeinträchtigt hielt, ſind zuſammengefaßt im Soeſter Stadtarchiv XX, 96, 97, 98,

Walraven, des biſchops broder, und Lutter Quade worden viende.

Walraven van Moerſe, des biſchops van Collen broder, ſchreif ſik ein biſchop to Utrecht[1], und einer, genant Lutter Quade, mit vellen ſiner amptluden und anderen van der ridderſchop, eintſachten den van Soiſt[2] und worden ere oppentlike viande, in meninge, ſe ſolden ſich vor ſo vele einſeggebreve eintſetten und dardorch ſine hulde und biſtant begeren; over it is em al unbatlich geweſt, beſunder dat de van Soiſt vel dage moſten halden, des ſe up grote unkoſt quemen.

Orſake warumme biſchop Diderich dei ſtat Soiſt allene vient wort und den anderen ſteden nicht.

Wu dat de biſchop dat lant ſchatten wolde und de van Soiſt ſich dar tegen ſetten, wi vorgeſchreven, gaf de biſchop en vor, ſei ſolden de ſchattinge to laten und einen kaſten op er raethus ſetten, dar ſolt man dei ſchattinge in eintfangen, der ſolden dei van Soiſt den drudden penninк hebben[3].

Duſſes wollen de van Soiſt nicht bewilligen, ſe weren dar to from to und to eerlich, er naber ſtede ſo umme ere rechticheit to brengen und to vorraden. Dit nam de biſchop ſeer vor ovel und gedachte do ſich an de van Soiſt to wrecken.

Hyr gedenke und richte nu ein jder edel eder unedel, de recht und rede vorſta, of dit oek eine redeliche ſake ſi van einem geiſtliken biſchop ſo lichtverdige tegen got, eer und recht, ja tegen ſine ede, ſegel und breve tegen ſyn egen lant, ſtede und lude ſodane ungeborlike vede antonemende, dar ſo groet jamer, ſchade und ſchande van eintſtont, ja nicht handelde

6. C[1] 'ſegell und breve'. 11. B 'do de byſchop'. 16, 20—17, 2. 'Hyr — horen wert' fehlt B. 22. C[1] 'tegen lant und recht'. 24. A 'handele'.

99, 102. Vereinigt ſind dieſelben in der Vorſtellung der Stadt vom 30. Mai 1444 (S. F. Nr. 97; vgl. auch Nr. 93).

1. Schon im J. 1423, nach dem Tode des Utrechter Biſchofs Friedrich von Blankenheim, hatte Erzbiſchof Dietrich verſucht, ſeinem Bruder Walram dieſes Bisthum zu verſchaffen. Doch hatte er damals vor Rudolf von Diepholz und Sweder von Culenburg zurücktreten müſſen. Nach dem Tode Swebers, im J. 1433, wiederholten ſich ſeine Bemühungen, und Walram wurde von einem Theil des Domkapitels gewählt, vom Baſeler Concil anerkannt und vom Papſt Felix V ſpäter beſtätigt. (Vgl. Vorgeſchichte S. 43, 83 ff.)

2. Am 17. Juli 1441 ſagten Walram von Moers, Johann Spiegel, Marſchall von Weſtfalen, Adolf von Halle, Johann von Scheidingen, Bernt von Eicklinghoven und Lutter Quad der Stadt die Fehde an (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 50).

3. Dieſer Bericht läßt ſich nicht durch andere Nachrichten erhärten.

als ein geiſtlich biſchop, dan ein heiden, ketter und Turk, als men wol horen wert. |

6. 10. Im jaer 1441 im ſommer quam biſchop Diderich aver Rein mit groter macht und gewalt, nemptlich mit 376 hovetluden, ane gemeine volk, in menunge vor Soiſt dat karn to tredden und de ſtat to gewinnen und to bedwingen. In duſſer tyt weren 2 borgermeiſters to Soiſt, her Johann de Roe und her Johann van dem Brocke, twe junge, fromme und vorſtendige mans, de umme der ſtat van Soiſt willen ſik in grote angeſt und noet und fare vacken ſetten, lyf und leven darumme wageden. Als nu de biſchop van Colne mit ſo grotem volke in Weiſtvalen quam, ſchikten de van Soiſt umme geleide bi en to komen, in hopninge und meininge, den biſchop to underrichten ſich to freden to ſtellen etc.[1] Dat geleide wort gegeven, und de eerſame, wolwiſer her Johann de Roe, tor tyt burgermeiſter, mit ſinen verordenten fronden reit in de gegenwerdicheit des biſchop und bat en demodige und flitich umme got und dat hillige recht, wolde oek anſeen ſyn egen eer, ede, ſegel und breve und den jamer, daruet erwaſſen worde und mochte, und laten de van Soiſt bi alder gerechticheit, gewonde und privilegien und ſyn enne ein gnedich truwe her und furſt, ſe wellen emme webderumme gehoerſam, truwe und holt ſyn in allen billiken und temeliken ſaken, als gude underſaten geboret, begeren des eine gnedige antwort. Duſſe bede hevet de biſchop nicht angenomen, dan mit velen ſpitzigen worden dem borgermeſter und ſinen fronden ein eintlich affcheit gegeven an de ſtat Soiſt to brengen: he wolde in kort er gaſt ſyn. Darup antworde de borgermeſter (do he ſach, dat it nicht anders weſen mochte): wolde he io komen, dat he des dan nicht naleite; ſyn genade ſolde weten, dat de van Soiſt tot ſolken saken nu ſo wol togereet hadden als nu.

4. Die Hſſ. 'IIIJ^{c} und XXVI' (Seibertz hat die Zahl irrthümlich als 426 geleſen). 15. C^{1} 'bat enne de me'. Das Folgende fehlt bis 'ere'. 18. A 'guedich her'. 19. 'ſe hs ſo'. 27. 'als nu' fehlt C^{1}.

1. Die folgende Darſtellung iſt durchaus entſtellt. In Wirklichkeit verliefen die Dinge folgendermaßen. Zu Anfang Juli 1441 unternahm der Erzbiſchof einen Kriegszug in die Soeſter Gegend; unter dem Druck desſelben willigte die Stadt (vgl. S. F. Nr. 37^{a}) in das Compromiß vom 19. Juli (gedruckt Weſtdeutſche Ztſchr. I, 351), in welchem beide Theile erklärten, ihre Beſchwerden demnächſt einem aus fünf und vierzig Perſonen beſtehenden Schiedsgericht übergeben zu wollen, von denen fünf dem Kölner Domkapitel und je zwanzig der Ritterſchaft und den Städten des weſtfäliſchen ſowie des rheiniſchen Theiles des Erzſtifts angehören ſollten. In Folge deſſen ging der Erzbiſchof wieder an den Rhein zurück, und er überſandte am 26. Auguſt 1441 der Stadt ſeine umfangreiche Beſchwerdeſchrift (abgedruckt unten, Beilage I); die Stadt jedoch unterließ es, den Beſtimmungen des Compromiſſes Folge zu leiſten, ſuchte vielmehr den Anſchluß an Cleve zu gewinnen. (Vgl. das Nähere S. F. Einleitung S. 30 ff.)

Disses tornde sich der bischop, und hedde greve Gert van der Marke it nicht gedaen, de dar by over und anne was, it wer her Johann de Roe mit sinen geschikten fronden (unangesehen des geleides) nicht wal overgegangen. Mit solchem beschede quemen se wedder to hues.

Do nu der bischop mitsampt dem capittel van Collen und ere reden vormerkeden, dat se mit dem groten volke mit bedruwinge und mit eintsegginge nicht schaffen mochten, de van Soist to bewegen, eren rechten aftostane, hevet ein capittel van Collen vorordinet 20 ambasiatores eder bodeschoppen, de to Soist syn ingereden, unvorwetiget, ungeladen und van den van Soist ungeeschet ofte gebeden, bleven oek dar ein manetides[1]. Disse (uet eres selven rade, als se vorgeven und sachten) weren den heren van Soist ansinnen, einen | ewigen, steden, fasten, unvorbrochliken fredde to maken, up dat de van Soist bi eren rechten bleven, lant und lude unvordorven; und wes se darinne deden, weren se vulmechtich gemaket, de van Soist dabi to behaldende und to hanthaven. Dit selvige was den heren van Soist walgevellich, nemen dat an. De schedunge wort gevunden, dat bei stat Soist solde bliven bi erer alden wonden, rechten und privilegien und de ungeborlike vede solde sunder enich middel afgestalt, und de bischop solde dat mede binnen eins jaer tides besegelen; und were it sake, solches nicht geschege, so solde ein capittel to hulpe nemen dat gantze stift van Collen over Rein und in Westvalen und den bischop darto halden[2]. Disses und des meer wort ein schedesbreef vor-

S. 11.

1. A 'torde'; C^1 'frode'. 2. A B C^1 C^2 D^1 D^2 fehlt 'it nicht'; E^1 E^2 'nicht geweret'. 8. 9. A 'eder byschopp'. 10. 'und van den van Soist' fehlt A. 22. 'ein schedesbreef' fehlt A; B 'sch. gemaket'.

1. Die selbständigen Schritte des Domkapitels waren höchst wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß dasselbe Kenntniß von den Verhandlungen gewonnen hatte, welche Soest im September 1441 mit dem Herzog von Cleve begonnen (S. F. Nr. 40, 45—47), und welche den Vertrag vom 24. October (Lacomblet, U.B. IV, 244) herbeigeführt hatten. Von diesen Unterhandlungen mit Cleve schweigt das Tagebuch. Die Verhandlungen des Domkapitels fallen in den November.

2. Das Ergebniß der Verhandlungen des Domkapitels mit der Stadt waren drei Vertragsurkunden vom 21. November 1441. In der ersten (gedruckt Westdeutsche Ztschr. I, 354) versprach das Kapitel, die Privilegien der Stadt zu schützen und auf den Erzbischof wirken zu wollen, damit auch dieser dieselben anerkenne. Das Kapitel verstieg sich dabei zu dem Versprechen 'Were aver sache, dat der vurg. unse gnedige here of sine naekomelingen dairinne unser underwisongen und beden niet ansien, hoeren noch folgen weulden, dae got vur si, so seulden ind weulden wir den van Soest bistendich sijn und si behalden helfen bi den vurß iren privilegien, brieven, friheiden, rechten, herkomen ind gueden gewoenden, as vurß ist, sonder argelist'. Die Antwort der Stadt war ein Revers, in welchem sie erklärte, beim Erzstift bleiben zu wollen, wenn ihre Ansprüche die Anerkennung des Landesherrn finden würden (Soester Stadtarchiv XX, 104; vgl. auch Westdeutsche Ztschr., Ergänzungsheft III, S. 194).—In einer weiteren Urkunde von demselben Tage erklärte das Kapitel, daß alle Streitigkeiten niedergeschlagen und

ramet, warumme her Johann de Roe mitſampt den fronden und den capittelsfronden van Collen toſamen reden to Collen an dat ſemptlike capittel, de ſake to eindigen, to beſluten und den ſchedebreif to beſegelen. Und her Johann de Roe mit den ſinen bleif dar ein manetides; mitler tyt heelden de doemheren mit kloken wiſen luden over duſſe ſake mannigen raet, am lateſten wort de ſchedinge eindrechtichlik bewilget und mit erem groeſtem ſegel, dat men nomet dat ſegel der cauſen, beſegelt; und van den van Salwerden, van den van Drackenvelt und van meer drepliken guden mans wort der breif beſegelt[1]. Diſſe beſegelde ſchedebreif wort den geſanten van Soiſt behandet, dar ſe mede webderumme to hues reiſeden. Und de biſchop hadde ſinen ruteren middeler tyt vorlovet to hues to reiſen, aver he nam ſik duſſer ſchedinge nicht an[2] noch ſyn broder mitſampt den anderen, de ere viande geworden weren, wu vorgeſchreven.

Darna ein tyt vorgangen ſanten de van Soiſt an ein capittel to Collen umme der beſegelinge genoech to done, de vede des biſchops und ſines broders mit den anderen gantz aftoſtellen luet des ſchedebreves, dar do ein capittel up antworde, ſe weren des nicht van macht[3], dan er genediger her und ſei wolden de ſaken ſtellen und vorbliven bi den binnenlendiſchen ſteden und gemeiner ridderſchop, der doch ein deil der van Soiſt oppentlik entſachte viande weren.

Leive leſer und ſchriver! merke doch hyr an de art der papen, dat ſe ſik neiner ſunde und ſchande annemen. Wu geringe is ein capittel erer loſte, ſchedunge und ſegel vorgettich geweſen, dat mit ſo groten unkoſten

10. 'webderumme' fehlt A. 11. 'Und de — aver' fehlt A; 'hues to' fehlt C^1, C^2. 13. 'wu vorgeſchreven' fehlt B. 15. B C^1 C^2 E^1 E^2 'ſchedunge genoech'; B 'de wee des'. 20. 'entſachte' fehlt A D^1 D^2. 19, 21—20, 2. 'Leive leſer — eintſtat' fehlt B E^1 E^2.

alle ſeitherigen Verhandlungen, auch das Compromiß vom 19. Juli, werthlos ſein ſollten; es verſprach, ſelbſt bis Weihnachten eine förmliche Urkunde dieſes Inhaltes der Stadt zu übergeben, und bis Oſtern 1442 den Erzbiſchof zu veranlaſſen, dasſelbe zu thun (gedr. Weſtd. Ztſchr. I, 355).

1. Dieſe Urkunde — es iſt die, welche das Kapitel bis Weihnachten 1441 auszufertigen verſprach (vgl. die vorige Anmerkung) — iſt nicht erhalten. Daß ſie ausgeſtellt wurde, beweiſt das Schreiben der Stadt an den Herzog von Cleve vom 16. Januar 1442 (S. F. Nr. 52). — Friedrich von Saarwerden und Johann Herr zu Drachenfels werden in Verträgen aus dieſer Zeit öfter erwähnt.

2. Daß das Kapitel dieſe Verhandlungen ſelbſtändig führte, wurde ſchon bemerkt. Der Erzbiſchof erkannte ſie nicht an (vgl. ſeine beſtimmte Äußerung vom 13. Mai 1444 — Weſtd. Ztſchr. I S. 369 oben — und die Darſtellung S. F. Einleitung S. 33 ff.).

3. Vgl. den Brief des Domkapitels vom 28. März 1442 (Weſtd. Ztſchr. I, 356) in welchem es der Stadt mittheilte, der Erzbiſchof habe ſich bereit gefunden, nach dem 3. April einen Termin zu beſtimmen, wann er zu Verhandlungen geneigt ſein werde. In weiteren Correſpondenzen bis zum April 1443 kam dann der oben angedeutete Gedanke zum Ausdruck (S. F. Einleitung S. 34).

erlanget wort[1]! Dede ſolchs ein wertlich, de were darumme truloes und ſiner ere eintſat.

Up de vorige antwort des capittels an de van Soiſt gedaen antworden de van Soiſt kortlik ſchriftlich up: ſe hebden mit ene eine frontlike ſchedinge bedebinget, ingegangen, beſegelt und bebrevet, de ſelveſten wolden ſei halden und gehalden hebben; boven dei wolden ſei oek geine ander maken ebder ingaen. Ein capittel ſyn erfheren des landes[2]; willen ſe nu de ſtat | Soiſt bi dem ſtichte behalden, dat ſe dan oek de ſchedunge halden; moge dat aver nicht ſyn, moten ſe got klagen und des liber ſyn. S. 12.

Item na diſſer tyt heelden de biſchop, capittel noch iemants van eren medegenaten dat minneſte punkt der ſchedinge, dan ſe vorvolgeden de borgers van Soiſt war ſe dorſten und konden.

De van Soiſt werden vor den romeſchen kouninк geladen.

1443 Im jaer unſes heren 1443 do leit de biſchop van Collen de van Soiſt citeren ofte laden vor den romeſchen koninк[3], nicht angeſein, dat de ſake geſcheden was, beebet, beſegelt und bebrevet, dar de van Soiſt ere botſchop ſanten, leiten ſik vornoetſaken, wu dat ſe nicht vorplichtet und ſchuldich weren, emme dar[4] to ſolken ſaken to antworden, na dem

3. 'vorige' fehlt B. 18. 'dar' fehlt A C^1 C^2 D^1 D^2. — E^1 E^2 'dem biſchoppe vor ſodanem richter up ſulke ſake'.

1. In der That hat das Kapitel ſeine am 21. November 1441 gegebene Zuſage nicht erfüllt.

2. Für die Stellung des Kölner Domkapitels im allgemeinen vgl. Laspeyres, Geſch. und Verfaſſung der katholiſchen Kirche Preußens S. 658; Varrentrapp, Hermann von Wied S. 22. Beſtimmt normirt wurde dieſelbe allerdings erſt durch die am 26. März 1463 geſchloſſene Erblandesvereinigung des Erzſtifts (Lacomblet U.B. IV, 325; Walter, Das alte Erzſtift und die Reichsſtadt Köln S. 378).

3. Am 10. Auguſt 1443 wurde die Stadt vor das königliche Kammergericht nach Graz vorgeladen; die Ladung lautete auf den 45. Tag nach der Präſentation; die Präſentation erfolgte am 24. October (S. F. Nr. 72).

4. Auf dieſem 'dar' liegt der Nachdruck. Die Soeſter vertreten die auf Grund der Gloſſe zum ſächſiſchen Land- und Weichbildrecht entſtandene Anſicht, daß die Sachſen nur dann vor das königliche Gericht zu ziehen brauchen, wenn der König auf ſächſiſchem Boden Gericht abhalte. Sie wollen alſo nicht in Graz zu Recht ſtehen (vgl. meine Ausführungen S. F. Einleitung S. 35 ff.). Den Tag, an welchem der Erzbiſchof ſeine Klage beim König einreichte, vermag ich nicht feſtzuſtellen. Ein Entwurf dieſer Klage — inhaltlich im Weſentlichen mit der unten, Beilage I abgedruckten Beſchwerdeſchrift ſich deckend — befindet ſich im St.A. Düſſeldorf, Kurköln, Urk. 1692[2]; er iſt undatirt. Von Intereſſe iſt darin folgende Ausführung des Erzbiſchofs: Er erklärt, die Soeſter hätten dem Compromiß von 1441 Juli 19 gemäß die Beſchwerdeſchrift des Erzbiſchofs (vom 21. Aug. 1441, unten Beilage I) wohl angenommen, aber ſie 'hant nich willen daruf antworden bis herzo. Darumb ſint ſij na Saſſenrechte ind guden gewonden der lande vellich ind verluſtich aller punten ind artickelen, clagen ind ſchaden unſe

ſe gelegen weren up frier ſaſſeſcher erden, im hertichdoem to Engern, dar Soiſt eine hovetſtat af ſi. Hyr moſte he dat bi laten, dan it quam den van Soiſt up grote unkoſt. Do nu dem biſchop ſolchs nicht mochte gelingen, dat he de van Soiſt vor dem koninge nicht van erem rechte, wonde und privilegien (de he ſelveſt und ſyn capittel beedet, beſegelt und bebrevet hadde) van bringen mochte, hadde he des ein tytlank gedült, umme to bedenken ander wege.

Dei van Soiſt worden vor den hertoch van Lauwenberch geladen.

Item im jaer unſes heren 1444 do erlangede de biſchop van dem romeſchen koninge eine ladinge up de van Soiſt[1], und ſe worden up ſundach to vaſtelavende geladen vor den hertoch van Lauwenberch up der Elve gelegen, dar de van Soiſt ere botſchop oek ſanten mit groter unkoſt; und de van Soiſt worden unbillik beſweret, dar van ſe appelleerden to Rome an den paveſt Eugenium den 4.[2], angeſeen dat der biſchop dat lant van dem paveſt to lene eintfangen, und ſi oek ein richter over alle vermeinten geiſtliken. Aver de biſchop wolde nicht pleiten, achtede oek up de appellation nicht.

1444 Febr. 23.

3. B 'al up grote'. — 'nicht' fehlt A. 8. B 'geladen 1545'. 13. B 'ungeborlil'; C¹ unborlich; C² D¹ D² 'ungeburlich'. 15. C¹ C² 'richter over ſei'. 17. 'up' fehlt B; D¹ D² 'der appellation'.

here van Colne na inhalde ſynre anſprachen an ſij gelacht, want die rechte ind gewonde der lande van Weſtfalen innehalbet: So wer ſich verwilkurt ind verplichtet zo einre of mere ſachen of zo dagen, ind alsdan eren ind rechtz zo plegen binnen einre zijt, der des dan ſo avegeit binnen der zijt, als das recht geweiſt wer, der verluiſt die gantze ſache darumb man ime zogeſprochen hait. — Ind ſulche gebreche der reichte ind gewonden vurgeroirt der lande zo Weſtfalen ſoecht man zo Loevenburg, das ein houft is der reichte ind gewonden der vurß lande, ind alſo an den hertzogen van Saſſen daſelfs, darzo ſich ouch die van Soiſt verplichtet hant in deme compromiß'. In dem Compromiß war aber vom Herzog von Sachſen nicht die Rede; dort heißt es 'zo Lovenburg, overmitz dies geburt' (im Druck, Weſtdeutſche Ztſchr. I, 352, irrig 'oevermitz dieſes geburt'). Was die Soeſter darunter verſtanden, erklären ſie S. F. S. 82 Anm. Auf der Erwähnung des Herzogs in dieſem Zuſammenhang beruht aber wohl ſeine Wahl zum königlichen Commiſſar (vgl. die Darlegung S. F. Einl. S. 38ff.).

1. Am 11. Dezember 1443 beauftragte König Friedrich III. den Herzog Bernhard von Sachſen-Lauenburg mit der Weiterführung des Proceſſes (Lacomblet, U. B. IV S. 303 A. 1). Am 20. Jan. 1444 lud dieſer die Stadt vor; die Ladung wurde den Soeſtern am 3. Februar inſinuirt (S. F. Nr. 78). Sie lautete auf den 21. Februar (Freitag vor Petri Cathedra, nicht auf den 23. Februar). — Auch über dieſe Vorladung nach Lauenburg, über die Stellung des Lauenburger Gerichts als Oberhof für Weſtfalen vgl. S. F. Einleitung S. 39 ff.

2. Die Appellation der Soeſter an Eugen IV. iſt vom 11. Februar 1444 datirt (S. F. Nr. 81). Sie geſchah im Namen der Stadt durch ihren Sekretär Bartholomäus von der Lake.

Van dem paveſte Eugenio.

Eugenius der 4., der 217. pabſt[1], beſtedigede mit pabſtliken breven, dat in dem conſilio to Baſel geſat was, und hindenna wedderreep he dat ſelve concilium wedderumme, und dar van ſyn uperwecket alſe vel twidracht in den dingen, de dar andreppen de hilligen kerken, de noch hude to dage bliven hangen in einer unſekerheit. He was pabſt 16 jaer[2]. Bi ſine tyt was ein delinge in der romeſchen kerken, wante in dem concilio to Baſel wort Eugenius eintſat und ein ander, Felix der 5. wedder in ſine ſtede geſat, de do | vel ſaken, de Euge- S. 13.
nius verordinet hadde, voranderde.

Hyr uet merke, leive leiſer, wat ein fundament dat it ſi, dar dat paveſtdoem up gebuet ſi! Alſo unſtanthaftich is et noch hudiges dages. Und der orſake halven, dat Eugenius van dem pabſtdoem eintſat was, wolde de biſchop der appellation der van Soiſt nicht volgen noch gehorſam ſyn.

Van raetſlach des biſchops.

6. Febr. 26. Im ſelven jaer, im beginne der vaſten quam der biſchop van dem Rein in Weiſtvalen to Arnsberch; von dar toech he na Werle und vart tor Hoveſtat, vorſchreif dar einen lantdach[3] umme raettoſlaen, wu he de gude ſtat Soiſt dwingen und van erem rechte drengen mochte.

Hyrto worden vorſchreven de biſchop van Munſter, ſyn broder[4], de grave van Teckenborch, ſyn neve[5], de grave van Redberge[6], ridderſchop und ſtede des ſtiftes van Colne up diſſe syt Ryns. Als he nu den dach ſus tor Haveſtat heelt, moſten de van der Haveſtat alle noitroſt uet

11. 'Hyr uet — gehorſam ſyn' fehlt B; 'Hyr uet — dages' fehlt D^1 D^2. 17. A 'Im jaer deſſelvigen'. 24. 'ſus' fehlt B.

1. Nach römiſcher Zählung iſt er der 211. Papſt (vgl. Gams, Series episcoporum S. 3).

2. Vom 3. März 1431 bis 23. Febr. 1447.

3. Ueber dieſen Landtag vermag ich ſonſt nichts feſtzuſtellen. Mit dem Itinerar des Erzbiſchofs ſteht die Angabe der Chronik nicht in Widerſpruch: der Erzbiſchof war am 25. Februar in Köln (Staatsarchiv Düſſeldorf Miſc. B. 43 fol. 55a); am 3. März war er in Arnsberg (Staatsarchiv Münſter, Rep. 184 C Nr. 16), am 7. März in Rheinberg (S. F. Nr. 84), am 21. März wiederum in Arnsberg (St.-A. Düſſeldorf l. c. fol. 61a; St. A. Münſter, Akten der Grfſch. Schaumburg XXIII, 12).

4. Biſchof Heinrich von Münſter 1424 bis 1450, Adminiſtrator von Osnabrück 1441—1450.

5. Otto VII. von Tecklenburg 1430 bis 1450, der Sohn von Dietrichs Schweſter Anna.

6. Conrad V. von Rietberg 1439 bis 1449 (vgl. Ztſchr. für vaterländiſche Geſchichte XIV, 142; Lacomblet U. B. IV, 289).

Soiſt halen, des de van Soiſt enne al gunten, wu wal dat ſe wuſten, dat de lantsdach tegen ſe gehandelt wort; dan ſe vorhopeden, de biſchop mit al den ſinen ſolden de gudicheit, waldaet und mannichvoldigen truwe und gehorſam deinſt bi em und dem gantzen lande bewyſt und beweget hebben, dat he er mit ſo groter unbillicheit und unrechte van erem rechte und ſtift van Collen nicht gedrungen hedde[1].

Na handelinge diſſes lantdages toech de biſchop webder up des maendages na paeſchen na dem Reine. April 13.

Van einem mandat, dar he de van Soiſt ketter und boſewichte inne ſcholt.

Item dar na im ſelvigen jaer 14 dage na paſchen do ſante de biſchop ein mandat an de van Soiſt bi einem vrigreven und einem notario, inhaldende wunderlike ungehoerte punkte, als nemptlich[2]: April 26.

1. De van Soiſt weren vorplichtet alle jaer den paſtoren binnen Soiſt to geven den 10. pennink van alle eren guderen; und dat were 6 jaer vorſetten, dat ſelvige ſolden ſe vorbeteren.

2. De van Soiſt ſolden gein recht noch gerichte hebben in erer ſtat.

3. Hei eiſchede ſumige borger uet der ſtat vor ſyn egen, der er alderen binnen Soiſt gewont hadden, eer he geboren wort.

4. He makede anſprake op ſumige vorſtorvene lude, der er name in gedechniſſe der levendigen menſchen was.

1. Daß in eben dieſen Tagen die Stadt wiederum in Beziehungen zu Cleve trat und am 7. April einen Vertrag mit dieſer Macht ſchloß, verſchweigt das Tagebuch. Es wurde damals zunächſt der am 24. October 1441 mit Herzog Adolf von Cleve geſchloſſene Vertrag (ſ. o. S. 18 A. 1) auch auf den Jungherzog Johann ausgedehnt (vgl. Lacomblet, U. B. IV, S. 313 A. 1; Soeſter Stadtarchiv XX, 45a; vgl. XXV, 4), dann aber vorläufig beſtimmt, daß die Stadt den Jungherzog und ſeine Erben als Landesherrn anerkennen ſolle, wenn die Stadt bis zum 31. Mai nicht zum Frieden mit dem Erzbiſchof gelangen würde (S. F. Nr. 90). — Dieſe Verhandlungen, an denen Bartholomäus von der Lake theilnahm, haben anſcheinend in Hamm ſtattgefunden (ebd. S. 437).

2. Dieſes Mandat iſt nicht erhalten und hat auch wohl nie exiſtirt. Sein Inhalt iſt eine in der That „wunderliche“ Ausweitung der vom Erzbiſchof gegenüber der Stadt erhobenen Anſprüche, wie ein Vergleich mit ſeiner Klageſchrift vom 26. Auguſt 1441 (unten Beilage I) ergibt. Da die Stadt in ihrem Schreiben an den Erzbiſchof vom 2. Mai 1444 (nicht 1442; gedr. Weſtdeutſche Ztſchr. I, 366) dieſes Mandat durchaus nicht erwähnt, und der Erzbiſchof in ſeiner Antwort vom 13. Mai (ebd. I, 368) desſelben ebenſowenig gedenkt, ſo können wir mit höchſter Wahrſcheinlichkeit ſchließen, daß es erdichtet iſt. Es hat dann dem Rath von Soeſt als ein Mittel gedient, um vollſtändige Einhelligkeit in der Bürgerſchaft gegen den Erzbiſchof zu erzielen (vgl. auch S. F. Nr. 87). — Durchaus irrthümlich iſt übrigens die Auslegung, welche Hausberg in der Weſtdeutſchen Ztſchr. I, 327 dem dritten und vierten Punkt zu Theil werden läßt; ‘ſumige’ heißt ‘einige’, nicht ‘ſämmtliche’.

5. He ſchalt ſe in eime mandat vor ketters und wolde ſe ſcheden van der chriſtliken kerken [1].

Diſſe und dergeliken punkte weren ſeer vel, dar he de gudige und fromme ſtat Soiſt mede ſmeede und honede tegen got und alle billicheit. | S. 14.

Raetſlach der van Soiſt.

April 26. Im ſelvigen jaer up ſundach des 14. dages na paſchen leit ein eerſame raet toſamen kommen alle borgere in gemeine, und dar wort geleſen dat vorgeſchreven mandat des biſchopes [2]. Als de borgers dat vorſtunden, dat he ſe vor ketters heelt und van der hilligen kerken drengen wolde, dar he ſe vel meer na aller billicheit to drengen ſolde, oek nicht dat he allene beſtaen was na erem gelde, gude und ere, rechte und privilegien to vornichten, ſunder oek darna ſtont, ſe umme ere und glimp to brengen ꝛc., darop hebben ſe eindrechtichlik ſlotten, dat ein eerſame raet darna trachten, dat dem biſchop de hulbinge und eit worde upgeſchreven und dat ſe einen erfheren krigen, de ſe van ſolker tyrannie vorloſe und vordedinge; ſe wolden darbi opſetten lyf, guet und alles wes ſe up erden hebben.

Van einem breive an den biſchop, capittel und ſtat Collen.

Torſtunt in gegenwerdicheit raet, ampt, gemeine und aller ander borger wort ein breif geſchreven und geſant an den furſten, capittel und ſtat Collen [3], inhaldende, wudane wys he enne ein mandat geſant hebbe, dar ſe uet vormerken, dat he ſe mit gewalt tegen got und alle recht van

1. Als excommunicirt und geächtet bezeichnet Dietrich von Moers die Stadt ſchon in ſeiner Beſchwerdeſchrift vom 26. Auguſt 1441 wegen ihrer Uebergriffe in die geiſtliche und weltliche Gerichtsbarkeit des Erzbiſchofs (vgl. unten Beilage I).

2. Hier verſchweigt das Tagebuch wiederum, daß am 23. April die am 7. April getroffenen vorläufigen Abmachungen mit Cleve endgültig feſtgeſtellt wurden. Es wurde damals der als Pactum ducale primum bezeichnete Vertrag geſchloſſen, welcher definitiv beſtimmte, daß die Stadt, wenn ſie bis zum 31. Mai mit dem Erzbiſchof nicht geſühnt ſei, acht Tage ſpäter den Jungherzog Johann als ihren Landesherrn anerkennen ſollte. (Die vom Jungherzog Johann ausgeſtellte Urkunde beruht im Original im Soeſter Stadtarchiv XX, 14 (Conc. ebd. XX, 32, 69); Druck bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia S. 21; Haeberlin, Analecta medii aevi S. 397; Lacomblet, U. B. IV, 258. Die entſprechende Gegenerklärung der Stadt Soeſt im Düſſeldorfer Staatsarchiv, Cleve-Mark Urk. Nr. 1113).

3. Die Briefe (ſie ſind vom 2. Mai datirt) an den Erzbiſchof in der Weſtdeutſchen Ztſchr. I, 366; an das Domkapitel im Soeſter Stadtarchiv XX, 35b, 37 (Regeſt S. F. Nr. 92). Von einem Schreiben an die Stadt Köln iſt mir nichts bekannt. Der Inhalt der beiden Schreiben iſt durch die obige Darlegung ziemlich getreu wiedergegeben.

eren rechten und privilegien, oek van dem stift van Collen, ja nicht alleine van dem stift dan oek van der gantzen christenheit drengen wolle[1], unangesehen dat de selvigen privilegien ene van paveste, keiser und bischoppen gegeven sint und he selvest de bestediget, beedet, besegelt und bebrevet hevet; bidde noch demodige, se sampt willen ansein de flitige, sweerlike und truwe deinste, se bi dem fursten und bi dem gantzen stichte mannichmael gedaen hebben, und den bischop underwisen, sines unbilkes vornemens ave to stane, up dat se so jemerlich van dem stifte nicht gedrenget werden. Wer aver sake, sine furstliche gnaden in sinem vornemen vorhardede und dar nicht afstaen wolde, so solde sine erwurdige furstliche gnaden und capittel und stat Collen wetten, dat se nu ere huldinge und eitplichtinge up und loes schriven und gedenken, einen anderen fursten to keisen und dem to huldigen. Dusses geven de van Soist enne tyt to beraden bis to pinxten, und worde de sake mitler tyt nicht gescheden, so Mai 31. wolden de van Soist hyr mede ere ere vorantwort hebben und gedechten dat oek webder to klagen und to vorantweren tot allen eren vor heren, fursten, ridderschop und steden un vor alswem.

S. 15. **Wn 4 capittelsheren to Soist quemen.**

In dem vorgeschreven jaer up unses heren hemelsvart dach quemen Mai 2 4 capittelsheren van Collen to Soist und lechten dar bis in den pinxten. Dissen beden de van Soist grote eer und geschenk und beden se demodenlike, dat se doch de sake to gude wolden stellen und des capittels segel und breve halden, de dorch ein capittel van Collen mit groter swaerheit bedebinget, ingegangen und de mit erem groesten segel, dat men het dat segel **ad causas**, besegelt si, welker breif enne vorgelesen wort. Desgeliken leiten de van Soist enne lesen den vorbundesbreif, den se mit dem jungen fursten van Cleve gemaket hadden[2]. Oek leten se enne lesen klagebreve, de se in alle lande an heren, fursten, ridderschop und stede schicken wolden[3], wu jamerlich und mit wat tyrannicheit se van dem stichte gedrungen worden, und wat noet se dar to drunge, einen anderen fursten to keisen. Dit geschach al in hoppinge, dat capittel solde it meer beher-

24. 'de' fehlt B. 29. B D¹ D² 'stichte van Collen'.

1. Davon steht in dem Schreiben nichts; diese Einschaltung geht auf das oben charakterisirte Mandat zurück (S. 23 A. 2).

2. Das war die Urkunde v. 23. April (oben S. 24 A. 2).

3. Diese Klageschrift ist datirt vom 3. Mai, doch wurde sie nicht vor dem 17. Mai abgeschickt. Einen Auszug daraus habe ich S. F. Nr. 93 gegeben (vgl. auch Hansereceße ed. von der Ropp III, Nr. 170).

iget hebben, op dat er segel und breve gehalden hedde worden und vel quades daruet sprutende vorhot bleve; aver it was al unbatelich: als der abt, so weren oek de monike — erer ede alle vorgetten.

Der bischop sante sinen broder an den furſten van Cleve; mitler tyt dagede he mit den van Soist; de vorstempte tyt genk vorbi.

Balde darna quam de bischop persoentlich to Arnsborch und sante sinen broder Walraven van Moerse, bischop to Munster[1], an den hoechgebaren furſten und heren, heren Adolf, hertogen to Cleve ꝛc. und an sinen son, hertogen Johanns, in meininge, den hertzogen darto zu brengen, der vam Soist nicht antonemen[2]. Middeler tyt leit de bischop und ein capittel einen lantdach beropen[3] van ridderschop und steden mit den van Soist to dagen, up welkenem dage de van Soist noch demodichliken beden umme got und alle truheit willen, de se bi sinen vorvaderen, bi eme und dem sticht bewiset hedden, se to laten bi eren alden wonden, rechten und privilegien, dar sine vorvaders und he se bi gevunden und bisher gelaten hebben; se wolden gerne alle unkost und schaden hyrumme erleden up sich nemen ꝛc. In dusser dadinge endigede sik de togesachte tyt dem hertzoge van Cleve, dar se sik inne vorbunden hadden: wert sake, it nicht gescheden worde vor pinxten, so wolden se eme hulbigen. Doch so betrachteden de van Soist den groten jamer, dar van komen mochte, und vorlengeden den dach 3 dage lank[4], in hopinge einer | frontliken S. 16. schedinge, de bischop und capittel solden ere ede segel und breve gedechtich syn. De schedinge wort vorramet[5], aver de bischop wolde des nicht vor-

5. B C¹ C² D¹ D² 'beſtempte tyt'. 'Der bischop — vorbi' fehlt E¹ E². 7. E¹ E² 'nu bischop tho Munſter'. 12. B 'wylterem'. 15. 'bi' fehlt A. 17. B 'daginge'.

1. Es ist Walram, der Elect von Utrecht; nach dem Tode seines Bruders, des Bischofs Heinrich von Münster (1450), bewarb er sich um dieses Bisthum, wurde von einem Theil des Domkapitels gewählt und war hier bis zum J. 1456 Gegencandidat Erichs von Hoya.

2. Ueber diese unmittelbaren Verhandlungen Walrams von Moers mit dem clevischen Herzog läßt sich sonst nichts erweisen. Doch nahm Walram Theil an der Besprechung zwischen Köln und Cleve, welche Herzog Philipp von Burgund durch seinen Rath Dietrich von Mengersrent Ende Mai 1444 in Höingen bei Neheim veranstalten ließ (vgl. S. F. S. 422). Außer Walram vertraten dort Conrad Wrede und Johann von Scheidingen die kölnischen Interessen; von clevischer Seite waren Goswin und Craft Stecke, Johann von Bruchhausen und Dietrich von der Mark, von Seiten Soests die beiden Bürgermeister Johann de Rode und Johann von dem Broke anwesend.

3. Der Erzbischof kam selbst nach Arnsberg (vgl. das Nähere S. F. Einleitung S. 58).

4. Die Verhandlungen dauerten vom 31. Mai bis zum 2. Juni.

5. Damit ist der von der Stadt aufgesetzte Entwurf vom 30. Mai gemeint,

ſegelen, in meninge, ſyn brober ſolde bi dem furſten van Cleve willen ſchaffen, dat he erer nicht anneme; alsdan wolde he ſinen overmoet mit enne briven. Alſo mit frevel und homoet drengede he de gude ſtat Soiſt van dem ſtift. Alſus wort de lantdach geendiget. Na eindinge diſſes dages quam ſyn brober Walraven wedder van dem furſten van Cleve, aver he hadde nicht geſchaffet, want de furſte van Cleve wolde em to geval nicht uneerlich ober unfurſtlich handelen.

Wu de biſchop de van Soiſt gerne wedder van dem hertoge van Cleve getogen hedde.

Als nu der biſchop vorſtont, dat he den hertogen van Cleve van den van Soiſt nicht winden konde, wort emme de ſake beruwen und leit van den van Soiſt ſinen reden und boemcapittel geleide erwerven, ſante de darin, weren den van Soiſt anſinnen, dat ſe wedder treden ſolden van dem hertzogen an dat ſticht und darbi bliven[1]: de biſchop woldè ſe bi aller gewonde, rechte und privilegien laten, mit richtinge alles eres geleden ſchadens. Dar ein eerſame raet op antworde: enne were wal bewuſt, mit wat noet und ſwaerheit he ſe van dem ſtifte gedrungen hedde; he were nicht alleine geſtanden, ere wonde, rechten und privilegien to vornichten, ſunder ſe umme lyf, guet, glimp und ere to bringen. Oek were de biſchop, ein capittel und ſtat Collen genoech tovorns gewarnet, it wer al unbatlik; ſo hedden ſe nu einen erffurſten gekoren, de ſe beſchuren und beſchermen ſolde und wolde, dar gedechten ſe bi to bliven ꝛc. Dit was de leſte affcheit mit den reden und capittel.

Soiſt[2], danke hoechliken dinem gode,

12. B 'dem capittel'. 15. B 'alder gewonde'. 16. A 'Darup'. 19. 'ſe' fehlt B. 21. A 'it was'. 24. Das Gedicht (D^1 D^2 als 'Reimſal' bezeichnet) fehlt in C^2 E^1 E^2; B 'O Soiſt'.

von deſſen Beſiegelung durch den Erzbiſchof die Stadt ihr Verbleiben beim Erzſtift abhängig machte (S. F. Nr. 97).

1. Am 4. Juni 1444 ſchrieben Abgeordnete des Kapitels an die Stadt, ſie ſeien auch jetzt noch bereit zum Vermitteln (S. F. Nr. 100). Am 18. Juni bat dann das Kapitel nochmals, die Stadt möge ſich nicht an Cleve anſchließen (ebd. Nr. 104); doch hatte dieſe ſchon am 3. Juni dem Herzog Adolf von Cleve geſchrieben, daß ſie ſich mit dem Erzbiſchof nicht habe einigen können und bereit ſei, den Jungherzog als ihren Herrn aufzunehmen (ebd. Nr. 98). — Der Erzbiſchof ſeinerſeits verſuchte Uneinigkeit zwiſchen dem Rath und der Gemeinde von Soeſt hervorzurufen (vgl. ſein Schreiben an die Gemeinde vom 4. Juni, ebd. 99) und erſuchte am 17. Juni den Jungherzog Johann, ſich nicht weiter in die Streitigkeiten des Erzſtifts mit der Stadt Soeſt zu miſchen (ebd. Nr. 103).

2. Auf die Verwandtſchaft dieſes Gedichtes mit den in die Koelhoff'ſche Chronik (vgl. Städtechroniken XIII, 588) aus der Chronik Gottfried Hagens übernommenen Verſen (2651—2666, vgl. ebd. XII, 98) hat bereits Hausberg, Weſtdeutſche Ztſchr. I, 343 aufmerkſam gemacht (vgl. oben die Einleitung).

Wes [illegible] [illegible] gebode,
Der dich an dem cruze heft erloest,
Doet, [illegible], helle [illegible] di te troest.
Darto van des bischops [illegible].
Bevel dich der [illegible] [illegible].
Straf sunde, lat schande liggen,
So sal dine sake wol gediggen.
Lat van allem overmode,
So komen di alle dyn dinge te gude.
Wolt vor dinen viande geneien,
So salt vorsichtig und eindrechtich wesen
Und tosamen gudes gunnen:
So werstu dine viende wol overwinnen. S 17.
Bewar parten und muren beide,
Darmit schut dinem viende leide.
It heft den Colschen al geruwet,
Dat se di hebben so hart bedruwet.
It wert en over mannigen jaren werden leit,
Dat se nicht hebben gehalden den afscheit,
Er hovetstat so hebben verloren,
Des schadens und schande se kommen nummer tovoren.

Hyr hevestu, leve leser, gehoert de principal hovetsaken und ungeborlike vornemen des ungeistliken bischops, dar so groet jamer, mart, roven, brennen, kerken-, klusen- und frouwen-schinden uet erwassen is, als du horen werst. Les und richte!

Van dem eersten stride [1].

De amptlude des bischopes leiten der van Soist ere slachtbome uetwerpen und groven ere lantwer dor. Darup quemen de van Soist to mate und vengen 16 buren, geven en dach im velde. Disse worden alle meinedich.

Item de eerste mangelinge geschach tuschen Soistischen und Havestederen; dar kregen de van Soist 4 gevangen und leiten einen gevangen dar.

6. B 'schande liggen lait'. 21. B C^1 D^1 D^2 'nummer kommen'. 22. 'Hyr — und richte fehlt B E^1 E^2. 25. C^1 C^2 'richte recht'; D^1 D^2 'uns erwachsen wie nachfolgendes wirt gehort'. 27. 'ere slachtbome': 'ere' fehlt B D^1 D^2. 28. 'ere lantwer': 'ere' fehlt B.

1. Am 16. Juni sagte Herzog Adolf von Cleve, am 19. Juni Jungherzog Johann, am 25. Juni die Stadt Soest dem Erzbischof die Fehde an (S. F. Nr. 102, 105; Westdeutsche Ztschr. I, 371).

Van dem decan und capittel van Soiſt.

Van der tyt an, dat men ſchreef 1437 wente int jaer 44 regeerde 1437-44.
to Soiſt in ſunde Patroclus munſter ein decan, genannt Albertus Mylinchuis[1]; diſſe mit alle ſiner papenſchop weren den borgeren nicht gunſtich dan allewege eintegen, als ſe oppentlike in velen punkten bewiſet hebben. Oek was de decan ſiner egen papenſchop entegen; he vornichtede vel rechticheit und wonde der kerken. Int eerſte up ſundach to midderveſten gaf men vinum Letare, itliken borgermeſter van Soiſt ein feerdel wins, itlikem canonink ein feerdel, itlikem vicario, coralem, coſteren, coſterſchen und alle de der kerken beneden ein half veerdel wins. Diſſes hadde dat capittel de herlicheit, dat ſe mochten gaen op beide wynhuſer der van Soiſt und keiſen den beſten wyn vor ere gelt, den ſe up dat feſt drinken wolden. Hyr van bort de theſaurarius nu alle jaer up ſundach Letare 10 goltgulden to bate der dopelkerſen.

Item men plach 6 mael allen letmaten der kerken wyn und kruet to geven; des hevet he vel afgebracht.

Item in dem munſter was eine broderſchop eder calander[2], dar men
S. 18. alle jaer heelt eine begenkniſſe mit vigilien, ſeilmiſſen und homiſſen; | men gaf allen preeſteren und deiners der kerken binnen Soiſt preſentien und men heelt eine eerlike koſt mit broderen und ſuſteren, noch voroverde de broderſchop groet gelt. Dit hevet he afgebracht und undergeſlagen[3].

Vart hevet diſſe decan vel guder wonde unde gerechticheit der kerken underſlagen und afgebracht.

Diſſe decan mit ſiner papenſchop hebben nicht vel gudes gehandelt in diſſen twiſtſpaldigen ſaken, als men ein deil wal horen wert.

6. B 'egen capittel'. 7. C^1 C^2 'ſundach na Mitfaſten'. 8. A 'umme Letare'. 9. 'ein ferdel'; 'ein' fehlt B. 13. A C^1 'theſaurius'. 14. C^1 C^2 'de doppelkerſen to maken'. 21. C^1 C^2 'und undergefallen laten'. 22. 'unde' fehlt A.

1. Albert Milinchuſen wurde bereits im J. 1432 (als Nachfolger des Hunold von Bökenförde) Dekan des Patroclusſtifts. 1432 Juli 14 war er noch Pfarrer in Erwitte (St. A. Münſter Miſc. I, 213 fol. 120); 1432 Dezember 15 wird er zum erſten Mal als Dekan erwähnt (ebd. Urk. von S. Patroclus Nr. 257). Er iſt nachweisbar als Dekan bis zum J. 1458 (ebd. Nr. 299).

2. Für die Kalandbruderſchaften in Weſtfalen vgl. Seibertz in Wigands Archiv für Geſch. u. Alterthumskunde Weſtfalens V, 77; Bieling in der Ztſchr. für vaterländiſche Geſchichte XXX, 175, und Blätter zur nähern Kunde Weſtfalens XIII, 58.

3. Daß Albert Milinchuſen es verſtand, während ſeiner Amtsverwaltung Beſitzthümer zu erwerben, ergeben die im St. A. Münſter erhaltenen Urkunden von S. Patroclus.

Wu de van Soest ere klachbreve uetsanten.

1444. Im jaer unses heren 1444 santen de van Soist an churfursten, fursten, ertzbischope, bischope, hertzogen, graven, ridder und knechte und an alle guden stede ere klagebreve[1], wat noet se darto drunge van dem stichte to Collen to tredden und einen anderen fursten to erwelden, de se vor unrechter gewalt bescherme.

Wu Kraft Stecke to Soist quam.

Juni 11. Im selvesten jaer up des heren lychames dach sante de furste van Cleve einen, genant Craft Stecke in Soist mit 80 perden und alle dink ordentlich to vorordinen tegens dat de furste to Soist queme[2], den de borger in godes namen goetliken eintfengen.

Van insoer des jungen hertogen Johans van Cleve to Soist.

Juni 22. Im selvigen jaer up der hilligen merteler dach to middage[3] quam dei junge furste Johanns van Cleve eerst in Soist, de gude stat, mit 24 hundert gerusteden perden, der de meiste deil alle weren gude drepeliche mans van der ridderschop. Hyr is to wetten, dat de junge furste eersten des bischops van Colne und der gantzen lantschop vient was geworden[4], eer he to Soist quam und innam.

Huldinge des fursten.

Juni 23. Des anderen dages, was sunt Johannes avent, genk de furste mit sinen reden und guden mans to Soist op dat raethues. Dar wort emme

4. A 'drynge'. 12. C¹ 'insort des j. fursten'. 14. B C¹ 'junker Johann': 15. C¹ 'gerufter'. 16—18. 'Hyr — innam' fehlt B. 18. C¹ 'unde de stat innam to beschermen'. 20. B 'Johans dach'.

1. Diese Klageschrift ist vom 3. Mai 1444 datirt. Ein längerer Auszug aus derselben S. F. Nr. 93.

2. Kraft Steckes Vertrag mit dem Jungherzog hatte zunächst nur bis zum 28. Juli Geltung (S. F. Nr. 107), wurde jedoch wahrscheinlich später verlängert (vgl. auch Städtechroniken XX, 68). — Kraft Stecke war Amtmann zu Wetter und Blankenstein.

3. Dasselbe Datum hat auch Gert von der Schüren (ed. Scholten S. 144); es ist das richtige, wie sich aus der bestimmten Angabe des Notariatsinstruments vom 13. Dezember 1449 (S. F. Nr. 431, am Ende) ergibt. — Danach sind die Daten bei Johann Kerkhörde (Städtechroniken XX, 68) und in den Münsterschen Geschichtsquellen I, 193 zu verbessern.

4. Drei Tage vorher, am 19. Juni (vgl. oben S. 28 A. 1). — Während der Friedensverhandlungen des J. 1449 zeigte sich Meinungsverschiedenheit darüber, ob der Jungherzog vor oder nach der Kriegserklärung Soest eingenommen habe (vgl. S. F. S. 415). Darauf bezieht sich jedenfalls obige Bemerkung.

ein breif vorgeleſen, inhaldende alle alde rechticheit und privilegien, dar ſe van heren, furſten und biſchopen mede begiftiget und privilegeirt weren ꝛc. Darup moſte he geſtavedes edes upgelachten vingeren to gode
S. 19. und den hilligen ſweren, de faſt unvorbroklichen vor ſich und ſine nakommen to halden, nicht to | verminneren dan vel meer to vormeren[1]. Do dem alſo geſcheit was, huldigeden und ſworen de heren van Soiſt den furſten wedder umme, enne und ſine erven vor einen erfheren und lantfurſten to halden, als wonde, recht und billich ſi[2].

In diſſer tyt regeerden 2 borgermeſters to Soiſt, her Albert van Hattorpe und her Johan de Roe. Diſſe her Albert bant dem nien furſten an ſinen gordel einen ſiden budel mit hundert Soiſtiſcher mark; darto ſchenkeden ſe emme 2 vader wyns, dat is tor infoer ein recht. Diſſes bat de furſte den ſamptliken raet up dat wynhues des middages to gaſte.

Dat capittel ſlotten dat choer vor dem furſten.

Up ſunt Johanns dach wolde de furſte mit ſinen heren und ridder- Juni 24.
ſchop in dem munſter up dem choer miſſe horen und dat licham ſunt Patrocli viſiteren[3]. Als he up de beille vor ſunt Patroclus belde quam[4], leit de decan und capittel dat choer vor dem furſten und ſiner ridderſchop toſluten, in ein ſpyt, vorachtinge und ſmaheit des furſten und der van Soiſt.

Hyr merke doch ein ider, de redde vorſteit, den groten overmoit,

19. 'und ſmaheit des furſten und' fehlt B. 21. 'Hyr merke — in duſſen dagen' fehlt B.

1. Vgl. das ſog. Pactum ducale secundum d. d. 1444 Juni 23 gedr. Haeberlin, Analecta medii aevi S. 413; Emminghaus, Memorabilia Susatensia, Dokumente S. 37 (das Original befindet ſich im Soeſter Stadtarchiv L, 15; eine gleichzeitige Copie ebd. L, 16).

2. Vgl. S. F. S. 432 f.

3. Die Reliquien des h. Patroclus waren im J. 964 von Erzbiſchof Bruno von Köln aus Köln nach Soeſt übertragen worden (vgl. Monumenta Germaniae SS. IV, 280; ſ. auch Erhard, Regesta historiae Westfaliae I, 594; Seibertz, Landes- und Rechtsgeſchichte des Herzogthums Weſtfalen II, 136; Barthold, Soeſt S. 27).

4. Die Reliquien des h. Patroclus wurden in dem von dem Soeſter Goldſchmied Sigefridus ums J. 1313 verfertigten Patroclusſchrein aufbewahrt, welcher ſich jetzt im Neuen Muſeum zu Berlin befindet. Vgl. über ihn Lübke, Mittelalterliche Kunſt in Weſtfalen S. 408 ff.; Aldenkirchen, Die mittelalterliche Kunſt in Soeſt, Winkelmannsprogramm 1875 S. 33 f. (woſelbſt Abbildung des Schreins), ſowie die Ergänzungen von Nordhoff in Pick's Monatsſchrift für rheiniſch-weſtfäliſche Geſchichte II, 445 und in den Jahrbüchern des Vereins für Alterthumsfreunde im Rheinland LXVII, S. 107. — Mit Nordhoff leſe ich im Original der Urkunde von 1313 Juli 13 (St. A. Münſter, Urk. des Stifts S. Patrocli Nr. 99) den Namen des Künſtlers als Zigefridus nicht Rigefridus. Danach iſt Mithoff, Mittelalterliche Künſtler und Werkmeiſter (2. Ausgabe) S. 265 zu verbeſſern.

ſtoltickeit und unbillickeit, ſolkes einem furſten to gebeiden und ſunderlinges einer ſtat Soiſt, dar ſe under geſetten weren und ſe beſchuren und beſchudden moſten. Aver ich befruchte, got werde it wrecken, al ſolde it oek noch aver manigen jaren ſcheen, want got webderſtrevet allen hoverdigen, ſunderlinges den geiſtlichen hypocriten.

In duſſen dagen begunten de Colſchen up de van Soiſt to roven. Als nu de van Soiſt ſolches vornemen, hebben ſe ſich ton eren ſchriftlich an den biſchop, ridderſchop und ſteden mit eintſeggebreven vorwart und enne eintſacht[1].

Van infoer tor Lippe des graven van der Lippe und des jungen furſten van Cleve.

Juni 29. Im jaer vorgeſchreven up ſunt Petrus und Paulus dach reit junker Johann van Cleve tor Lippe mit 25 hundert perden. Und de junker van der Lippe[2] was oek dar und leit ſich hulbigen als ein erfher; aver dem hertzogen hulbigeden ſe, gelyk ſinem vader geſchet was, vor einen pantheren, want it ſteit vor eine ſumme geldes[3]. Als de hulbinge des furſten geſcheit was, des ſelvigen dages toech de furſte webder na Soiſt. Up dem wege worden ſe gewar, dat de Colſchen up de van Soiſt roveden und branten. Torſtunt branten de furſte und de van Soiſt webder alles wes op dem wege tuſchen der Lippe und Soiſt was den Colſchen tobehorich. | S. 20.

Hyr merke, dat de Colſchen den eerſten roef und brant beden de lande to vorwoſten.

Als nu de furſte ſampt den ſinen webder to Soiſt quam, wort vordragen, wu vel ruter de furſte to Soiſt halden ſolde und wu vel de ſtat Soiſt dar eintegen.

1. A fehlt 'to gebeiden'. 2. 'und — hypocriten' fehlt C¹. 16. 'des furſten' fehlt B. 18. 'worden ſe gewar — tuſchen der Lippe' fehlt C¹.

1. Am 25. Juni 1444 (vgl. oben S. 28 A. 1).

2. Es iſt Bernhard VII. von der Lippe.

3. Die Pfandrechte Cleves bez. der Grafen von der Mark an Lippſtadt ſtammten aus dem J. 1376 (vgl. Preuß und Falkmann, Lippiſche Regeſten II, 1267). — Für die Hulbigung vgl. ebd. III, 2026 und die Notiz im St. A. Düſſeldorf, Mſc. B. 46 fol. 6: 'Anno domini M°CCCC°XLIIII° ipso die Petri et Pauli apostolorum is myn gnedige juncher Johan aldſte ſon van Cleve ind van der Marke ꝛc. ter Lippe gehuldt, ind heift der ſtat oir privilegien geconfirmiert ind dairop brieve gegeven in alre maten, as ſyn vader voir gegeven hadde' (nämlich 1399 Mai 23). Herzog Adolf hatte am 17. Juni ſeinem Sohn Johann ſeine Rechte an Lippſtadt abgetreten (St. A. Münſter, Urk. der Stadt Lippſtadt a. a.). — Am 23. Auguſt 1444 ſagte die Stadt Lippſtadt dem Erzbiſchof Dietrich die Fehde an (S. F. Nr. 114).

Item up gunſtdach darna reit de junge furſte hertzoch Johan van Juli 1.
Cleve wedder na hues[1] mit allen ſinen ruteren, orſake halven dat he vel guder mans mit ſich hadde, de emme to dem redde gedeinet hadden, de nicht vedeplichtich weren und hedden ſich noch nicht ton eren tegen de Colſchen vorwart.

Van einer groten nederlage der Colſchen.

Item up gudenstach darna, dat was aller apoſtel dach[2], do eintſede Juli 15.
Johann Freſeken der ſtat Soiſt und borgeren, und he folgede dem breve mit den van Ruden, Warſteen, Beleken und Hertzberge[3] to vote und perde. Diſſe breif quam to Soiſt to einer ure na middage. Se ſlogen Nigengeiſchen[4] uet und brantent in den grunt. Aver de van Soiſt quemen mit enne tor mangelinge und wunnen den Colſchen af 43 gewapen- und 48 geſaddelperde und fengen Johann Freſeken[5], 2 Luerwalde, den Dobber und einen genant Wallant, ruter Peter, noch eines ritters ſon uet dem lande van dem Berge. Darto leiten ſe 4 boden, der was ein der van Plettenberch. Hyr eintegen vorloren de van Soiſt ein pert. Dit was dei eerſte wilkomme der Colſchen, dar den klenen ſteden na vorlanget hadde.

Wu de Colſchen de warde Naſenſtein[6] und ander dorpe und hove vorſtureden.

Als nu de biſchop vornam, dat de junge furſte van Cleve wedder to hues was, vorgadderde [he] ſine lande, als dat gantze ſtift van Collen und Paterborne, uetgenomen de ſtat Paterborne, de ingedechtich weren der dogede, de van Soiſt bi enne in eren noden bewiſet hadden; der orſake halven wolden ſe eme nicht volgen[7].

12. C[1] 'XLIIII gewapen'. 19. C[1] 'tom Naſenſtein'.

1. Vgl. unten die Werler Reimchronik V. 378. Er zog an den Rhein und nahm die erzbiſchöfliche Hälfte der Stadt Xanten ein (vgl. Gert von der Schüren S. 115; Lacomblet U. B. IV, 261; S. F. Nr. 417[27, 55]).

2. Alſo der zweite Donnerstag nach dem Abzug Johanns von Cleve.

3. Rüthen, Warſtein, Beleke, Hirſchberg ſö. von Soeſt.

4. Neuengeſeke gleichfalls ſö. von Soeſt.

5. Ueber ſeine Gefangenſchaft handelt ein Schreiben der Stadt Soeſt vom 24. Auguſt 1445 (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 195[b]).

6. Die Warte zum Naſenſtein lag öſtlich von Soeſt, bei Schallern.

7. Die Stadt Paderborn gehörte mit zu den Städten, welche im J. 1443 zuſammen mit Soeſt den alten Bund der weſtfäliſchen Städte erneuert hatten (vgl. unten S. 37). Wenn ſie der Stadt Soeſt während der Fehde auch keine wirk-

Oek hadde he to hulpe den biſchop van Munſter, ſynen broder, den graven van Waldeck, den graven vam Retberge[1] und alle ruter, de he
Juli 22. bidden und kopen konde, und toech up ſunt Marien Magdalenen dach vor de hoen warde, Naſenſtein genant, eiſcheden den wartman up geleide af. Als he up geleide lives und gudes afquam, ſchotten ſe enne doit und breken de warde af, belegeden ſik de nacht int felt. Des anderen dages,
Juli 23. was up ein donnersdach, branten ſe de Hare eintlanges al wat ſe vunden, dorpe und hove, dat karne in dem velde, | up dem halme, in den garven S. 21. und hopen, aver it was ein vet, vucht weder, dat batede vil. De van Soiſt ruchten uet to vote und to perde und heilden ein ſchutgeverde mit en, vengen enne af 3 arme huislude und ſchotten vil lude und perde doet. Tegen de nacht togen de Colſchen vor de nien warde und legen dar de nacht bis an den morgen und eiſcheden de lude daraf up geleide lives und gudes, welk enne gehalden wort.

Juli 24. Des vridages branten ſe vort umme Soiſt van der Aerſſen[2] wert. Als ſe to Andepen[3] quemen und branten dat, gewunnen de wiver einen reiſeges pert. Se makeden er nachtleger to Endeke[4], dar oek eine warde was, de de van Soiſt ſelveſt uetgebrant hadden. In dem leger wort dem biſchop to weten, dat de furſte van Cleve wider queme. Do breken de Colſchen mit ſo groter haſt up und togen in Werle, dat men dar vant ſtokvis, buteren, beir und manigerlee noettroft.

Wu Burick und dat Tolhus verbrant wort.

Aug. 12. Des gudensdages vor Marien kruetwiginge[5] quam junker Johan hertoch to Cleve widder to Soiſt mit 400 perden, und de van Soiſt togen emme entegen mit groter macht wente to Burike und wunnen dat dorp mit dem tolhues[6], dar ſe ſere mit buſſen afſtormeden und kregen daruppe 4 gevangen. In des tolners hues hadden ſe geſungen:

Kyk uet, daget et icht?
Komet dat kint van Gent nicht?

1. 'Duſſe biſchop hadde ſich tegen de van Soiſt to eren nicht vorwart'. Am Rande von B. 2. 3. C¹ 'de de bidden hadde laten und toech —'. 8. 'in den garven' — S. 37 Z. 16 fehlt A. (Ein Blatt iſt ausgeriſſen.) Text nach B. 17. C¹ 'Enckede'. 24. 'und' fehlt C¹. 28. Die Hff. haben 'nicht'; richtig iſt aber wohl 'icht'.

liche Hülfe leiſten konnte, ſo beſtrebte ſie ſich doch, eine neutrale Haltung zu bewahren (vgl. das Nähere S. F. Einleitung S. 86 ff.).

1. Vgl. oben S. 22 A. 6.

2. Die Ahſe iſt ein linker Nebenfluß der Lippe. Sie mündet bei Hamm.

3. Ampen w. von Soeſt, an der Straße nach Werl.

4. Wohl Enkeſen nw. von Ampen.

5. Die Werler Reimchronik V. 445 verlegt den Vorfall eine Woche früher, auf den 5. Auguſt.

6. In der Nähe dieſes Büdericher Zollhauſes (w. von Werl) führt die alte zwiſchen Hemmerde und Holtum herlaufende Grenze von Mark und Köln vorbei, gekennzeichnet durch eine im vorigen Jahrhundert 'Birkenbaum' benannte Landwehr (vgl. von Steinen, Weſtfäliſche

Hyrumme wort er ſingen in hulen und ſcreen vorwandelt, wante it bleif ungerovet und unverbrant nicht, uetgenomen Keygen hues[1], dat hadde gude gunners mank dem hope. Do vengen de van Werle einen reiſigen man, genant Klocke, borger to Soiſt. De Soiſchen branten dat korn vor Werle up dem velde gelyk de Colſchen vor Soiſt gedaen hadden. Darna kuerden ſe deme volke und togen mit gudem gemak weder in Soiſt, want de furſte was mode gereden van der reiſe.

Ein reit vör Ruden.

Up gudensdach na unſer leven frowen kruetwiginge do toech de junker und de van Soiſt mit hereskraft vor Ruden, roveden groet guet an kogen, ſwinen, ſchapen, 16 ackerperde und 20 gevangen, weren arbeiderslude in dem velde. Aug. 19.

De van Soiſt togen to dage, de Hoveſteder togen vor Soiſt, de ſtat Lippe worden der Colſchen viant.

Item kort vor Bartolomei quam ein eerlik man van dem keiſer uetgeſchicket[2] (als men ſachte), de ſake tuſchen den Colſchen und den van Aug. 24.

6. C¹ 'leverden' ſtatt 'kuerden'. 14. C¹ 'wort'. 15. E¹ 'Des anderen dags na duſſem rove'.

Geſchichte II, 852; ſo auch auf einer wohl am Ende des vorigen Jhs. von Lotter in Augsburg geſtochenen Carte géographique du comté de la Marck). In dieſe Gegend verlegt eine in ganz Weſtfalen verbreitete Sage die große Entſcheidungsſchlacht 'am Birkenbaum', welche dereinſt hier ſtattfinden ſoll (vgl. Kuhn, Sagen, Gebräuche und Märchen aus Weſtfalen I, 204 ff.; Tücking in den Blättern zur nähern Kunde Weſtfalens IX (1871) S. 120 ff., XI (1873) S. 129; vgl. auch Gisbert Vincke, Sagen und Bilder aus Weſtfalen, 2. Aufl. S. 491). Man hat dieſe Sage theils auf mythologiſche Grundlage, theils auf die Varusſchlacht zurückführen wollen (letzteres beſonders Hüllſenbeck in den Forſchungen z. deutſchen Geſchichte VI (1866) S. 431; vgl. auch Wormſtall ebd. V, 409). Ohne ein abſchließendes Urtheil ausſprechen zu wollen, möchte ich doch nicht unterlaſſen, an dieſer Stelle darauf hinzuweiſen, daß im Juli 1448 in dieſer Gegend die Entſcheidungsſchlacht zwiſchen dem Jungherzog Johann von Cleve und dem Erzbiſchof Dietrich von Moers, bezw. der Zweikampf zwiſchen beiden ('an dem beerbom tuſchen Unna ind Werl, dair die Coelſchen ind Markſchen mit einander to bedingen plegen') beabſichtigt war, was in Weſtfalen — wie ſich aus den beiden Rechtfertigungsſchreiben S. F. Nr. 366, 369 ergibt (vgl. auch Gert von der Schüren S. 121) — genügendes Aufſehen erregte, um der Sage von einer demnächſt dort ſtattfindenden Entſcheidungsſchlacht, deren Bedeutung phantaſtiſch weiter ausgeſtaltet wurde, zur Grundlage zu dienen. Daß Luftſpiegelungen, wie die auffallende aus dem J. 1854 (vgl. Kuhn l. c. S. 207) an dieſer Stelle auch ſchon im 16. Jh. wahrgenommen wurden, beweiſt Spormachers Chronik von Lünen (bei von Steinen IV, 1486) und Weſthoffs Dortmunder Chronik (Städtechroniken XX, 452).

1. Wilhelm von Medebach genannt Keige war Richter zu Werl (vgl. St. A. Münſter, Urk. des Kl. Wedinghauſen Nr. 265 ff.). Vgl. unten S. 63.

2. Gemeint ſind die beiden kaiſer-

Wes undersanich sinem gebode,
Der dich an dem crutze heft erloest,
Doet, duvel, helle overwunnen di to troest,
Darto van des bischops tyrannicheit.
Bevel dich der hilligen drevoldicheit,
Straf sunde, lat schande liggen,
So sal dine sake wol gediggen.
Lat van allem overmode,
So komen di alle dyn dinge to gude.
Woltu vor dinen viande genesen,
So saltu vorsichtig und eindrechtich wesen
Und tosamen gudes gunnen:
So werstu dine viende wol overwinnen. | S. 17.
Bewar parten und muren beide,
Darmit schut dinem viende leide.
It heft den Colschen al geruwet,
Dat se di hebben so hart bedruwet.
It wert en over mannigen jaren werden leit,
Dat se nicht hebben gehalden den affscheit,
Er hovetstat so hebben verloren,
Des schadens und schande se kommen nummer tovoren.

Hyr hevestu, leve leser, gehoert de principal hovetsaken und ungeborlike vornemen des ungeistliken bischops, dar so groet jamer, mart, roven, brennen, kerken-, klusen- und frouwen-schinden uet erwassen is, als du horen werst. Les und richte!

Van dem eersten stride[1].

De amptlude des bischopes leiten der van Soist ere slachtbome uetwerpen und groven ere lantwer dor. Darup quemen de van Soist to mate und vengen 16 buren, geven en dach im velde. Disse worden alle meinedich.

Item de eerste mangelinge geschach tuschen Soistischen und Havesteberen; dar kregen de van Soist 4 gevangen und leiten einen gevangen dar.

6. B 'schande liggen lait'. 21. B C¹ D¹ D² 'nummer kommen'. 22. 'Hyr — und richte fehlt B E¹ E². 25. C¹ C² 'richte recht'; D¹ D² 'uns erwachsen wie nachfolgendes wirt gehort'. 27. 'ere slachtbome': 'ere' fehlt B D¹ D². 28. 'ere lantwer': 'ere' fehlt B.

1. Am 16. Juni sagte Herzog Adolf von Cleve, am 19. Juni Jungherzog Johann, am 25. Juni die Stadt Soest dem Erzbischof die Fehde an (S. F. Nr. 102, 105; Westdeutsche Ztschr. I, 371).

Van dem decan und capittel van Soist.

Van der tyt an, dat men schreef 1437 wente int jaer 44 regeerde 1437-44.
to Soist in sunde Patroclus munster ein decan, genannt Albertus Mylinchuis[1]; disse mit alle siner papenschop weren den borgeren nicht gunstich dan allewege eintegen, als se oppentlike in velen punkten bewiset hebben. Oek was de decan siner egen papenschop entegen; he vornichtede vel rechticheit und wonde der kerken. Int eerste up sundach to middervasten gaf men vinum Letare, itliken borgermester van Soist ein feerdel wins, itlikem canonink ein feerdel, itlikem vicario, coralem, costeren, costerschen und alle de der kerken beneden ein half veerdel wins. Disses hadde dat capittel de herlicheit, dat se mochten gaen op beide wynhuser der van Soist und keisen den besten wyn vor ere gelt, den se up dat fest drinken wolden. Hyr van bort de thesaurarius nu alle jaer up sundach Letare 10 goltgulden to bate der dopelkersen.

Item men plach 6 mael allen letmaten der kerken wyn und kruet to geven; des hevet he vel afgebracht.

Item in dem munster was eine broderschop eder calander[2], dar men
S. 18. alle jaer heelt eine begenknisse mit vigilien, seilmissen und homissen; | men gaf allen preesteren und deiners der kerken binnen Soist presentien und men heelt eine eerlike kost mit broderen und susteren, noch voroverde de broderschop groet gelt. Dit hevet he afgebracht und undergeslagen[3].

Vart hevet disse decan vel guder wonde unde gerechticheit der kerken underslagen und afgebracht.

Disse decan mit siner papenschop hebben nicht vel gudes gehandelt in dissen twistspaldigen saken, als men ein deil wal horen wert.

6. B 'egen capittel'. 7. C^1 C^2 'sundach na Mitfasten'. 8. A 'umme Letare'. 9. 'ein ferdel'; 'ein' fehlt B. 13. A C^1 'thesaurius'. 14. C^1 C^2 'de doppellkersen to maken'. 21. C^1 C^2 'und undergefallen laten'. 22. 'unde' fehlt A.

1. Albert Milinchusen wurde bereits im J. 1432 (als Nachfolger des Hunold von Bökenförde) Dekan des Patroclusstifts. 1432 Juli 14 war er noch Pfarrer in Erwitte (St. A. Münster Msc. I, 213 fol. 120); 1432 Dezember 15 wird er zum ersten Mal als Dekan erwähnt (ebd. Urk. von S. Patroclus Nr. 257). Er ist nachweisbar als Dekan bis zum J. 1458 (ebd. Nr. 299).

2. Für die Kalandbruderschaften in Westfalen vgl. Seibertz in Wigands Archiv für Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens V, 77; Bieling in der Ztschr. für vaterländische Geschichte XXX, 175, und Blätter zur nähern Kunde Westfalens XIII, 58.

3. Daß Albert Milinchusen es verstand, während seiner Amtsverwaltung Besitzthümer zu erwerben, ergeben die im St. A. Münster erhaltenen Urkunden von S. Patroclus.

Wu de van Soest ere klachbreve uetsanten.

1444. Im jaer unses heren 1444 santen de van Soist an churfursten, fursten, ertzbischope, bischope, hertzogen, graven, ridder und knechte und an alle guden stede ere klagebreve[1], wat noet se darto brunge van dem stichte to Collen to trebben und einen anderen fursten to erwelden, de se vor unrechter gewalt bescherme.

Wu Kraft Stecke to Soist quam.

Juni 11. Im selvesten jaer up des heren lychames dach sante de furste van Cleve einen, genant Craft Stecke in Soist mit 80 perden und alle dink ordentlich to vorordinen tegens dat de furste to Soist queme[2], den de borger in godes namen goetliken eintfengen.

Van insoer des jungen hertogen Johans van Cleve to Soist.

Juni 22. Im selvigen jaer up der hilligen merteler dach to middage[3] quam dei junge furste Johanns van Cleve eerst in Soist, de gude stat, mit 24 hundert gerusteden perden, der de meiste deil alle weren gude drepeliche mans van der ridderschop. Hyr is to wetten, dat de junge furste eersten des bischops van Colne und der gantzen lantschop vient was geworden[4], eer he to Soist quam und innam.

Huldinge des fursten.

Juni 23. Des anderen dages, was sunt Johannes avent, genk de furste mit sinen reden und guden mans to Soist op dat raethues. Dar wort emme

4. A 'drynge'. 12. C¹ 'infort des j. fursten'. 14. B C¹ 'junker Johann': 15. C¹ 'gerufter'. 16—18. 'Hyr — innam' fehlt B. 18. C¹ 'unde de stat innam to beschermen'. 20. B 'Johans dach'.

1. Diese Klageschrift ist vom 3. Mai 1444 datirt. Ein längerer Auszug aus derselben S. F. Nr. 93.

2. Kraft Steckes Vertrag mit dem Jungherzog hatte zunächst nur bis zum 28. Juli Geltung (S. F. Nr. 107), wurde jedoch wahrscheinlich später verlängert (vgl. auch Städtechroniken XX, 68). — Kraft Stecke war Amtmann zu Wetter und Blankenstein.

3. Dasselbe Datum hat auch Gert von der Schüren (ed. Scholten S. 144); es ist das richtige, wie sich aus der bestimmten Angabe des Notariatsinstruments vom 13. Dezember 1449 (S. F. Nr. 431, am Ende) ergibt. — Danach sind die Daten bei Johann Kerkhörde (Städtechroniken XX, 68) und in den Münsterschen Geschichtsquellen I, 193 zu verbessern.

4. Drei Tage vorher, am 19. Juni (vgl. oben S. 28 A. 1). — Während der Friedensverhandlungen des J. 1449 zeigte sich Meinungsverschiedenheit darüber, ob der Jungherzog vor oder nach der Kriegserklärung Soest eingenommen habe (vgl. S. F. S. 415). Darauf bezieht sich jedenfalls obige Bemerkung.

ein breif vorgeleſen, inhaldende alle alde rechticheit und privilegien, dar ſe van heren, furſten und biſchopen mede begiftiget und privilegeirt weren ꝛc. Darup moſte he geſtavedes edes upgelachten vingeren to gode
S. 19. und den hilligen ſweren, de faſt unvorbroklichen vor ſich und ſine na-
5 kommen to halden, nicht to | verminneren dan vel meer to vormeren[1]. Do dem alſo geſcheit was, huldigeden und ſworen de heren van Soiſt den furſten wedder umme, enne und ſine erven vor einen erfheren und lantfurſten to halden, als wonde, recht und billich ſi[2].

In diſſer tyt regeerden 2 borgermeſters to Soiſt, her Albert van
10 Hattorpe und her Johan de Roe. Diſſe her Albert bant dem nien furſten an ſinen gordel einen ſiden budel mit hundert Soiſtiſcher mark; darto ſchenkeden ſe emme 2 voder wyns, dat is tor inſoer ein recht. Diſſes bat de furſte den ſamptliken raet up dat wynhues des middages to gaſte.

Dat capittel ſlotten dat choer vor dem furſten.

15 Up ſunt Johanns dach wolde de furſte mit ſinen heren und ridder- Juni 24.
ſchop in dem munſter up dem choer miſſe horen und dat licham ſunt Patrocli viſiteren[3]. Als he up de deille vor ſunt Patroclus belde quam[4], leit de decan und capittel dat choer vor dem furſten und ſiner ridderſchop toſluten, in ein ſpyt, vorachtinge und ſmaheit des furſten und der
20 van Soiſt.

Hyr merke doch ein ider, de redde vorſteit, den groten overmoit,

19. 'und ſmaheit des furſten und' fehlt B. 21. 'Hyr merke — in duſſen dagen' fehlt B.

1. Vgl. das ſog. Pactum ducale secundum d. d. 1444 Juni 23 gedr. Haeberlin, Analecta medii aevi S. 413; Emminghaus, Memorabilia Susatensia, Dokumente S. 37 (das Original befindet ſich im Soeſter Stadtarchiv L, 15; eine gleichzeitige Copie ebd. L, 16).

2. Vgl. S. F. S. 432 f.

3. Die Reliquien des h. Patroclus waren im J. 964 von Erzbiſchof Bruno von Köln aus Köln nach Soeſt übertragen worden (vgl. Monumenta Germaniae SS. IV, 280; ſ. auch Erhard, Regesta historiae Westfaliae I, 594; Seibertz, Landes- und Rechtsgeſchichte des Herzogthums Weſtfalen II, 136; Barthold, Soeſt S. 27).

4. Die Reliquien des h. Patroclus wurden in dem von dem Soeſter Goldſchmied Sigefridus ums J. 1313 verfertigten Patroclusſchrein aufbewahrt, welcher ſich jetzt im Neuen Muſeum zu Berlin befindet. Vgl. über ihn Lübke, Mittelalterliche Kunſt in Weſtfalen S. 408 ff.; Aldenkirchen, Die mittelalterliche Kunſt in Soeſt, Winkelmannsprogramm 1875 S. 33 f. (woſelbſt Abbildung des Schreins), ſowie die Ergänzungen von Nordhoff in Pick's Monatsſchrift für rheiniſch-weſtfäliſche Geſchichte II, 445 und in den Jahrbüchern des Vereins für Alterthumsfreunde im Rheinland LXVII, S. 107. — Mit Nordhoff leſe ich im Original der Urkunde von 1313 Juli 13 (St. A. Münſter, Urk. des Stifts S. Patrocli Nr. 99) den Namen des Künſtlers als Zigefridus nicht Rigefridus. Danach iſt Mithoff, Mittelalterliche Künſtler und Werkmeiſter (2. Ausgabe) S. 265 zu verbeſſern.

stoltichеit und unbillicheit, solkes einem furſten to gebeiden und ſunderlinges einer ſtat Soiſt, dar ſe under geſetten weren und ſe beſchuren und beſchudden moſten. Aver ich befruchte, got werde it wrecken, al ſolde it oek noch aver manigen jaren ſcheen, want got webderſtrevet allen hoverdigen, ſunderlinges den geiſtlichen hypocriten.

In duſſen dagen begunten de Colſchen up de van Soiſt to roven. Als nu de van Soiſt ſolches vornemen, hebben ſe ſich ton eren ſchriftlich an den biſchop, ridderſchop und ſteden mit eintſeggebreven vorwart und enne eintſacht[1].

Van inſoer tor Lippe des graven van der Lippe und des jungen furſten van Cleve.

Juni 29. Im jaer vorgeſchreven up ſunt Petrus und Paulus dach reit junker Johann van Cleve tor Lippe mit 25 hundert perden. Und de junker van der Lippe[2] was oek dar und leit ſich huldigen als ein erfher; aver dem hertzogen huldigeden ſe, gelyk ſinem vader geſchet was, vor einen pantheren, want it ſteit vor eine ſumme geldes[3]. Als de huldinge des furſten geſcheit was, des ſelvigen dages toech de furſte webder na Soiſt. Up dem wege worden ſe gewar, dat de Colſchen up de van Soiſt roveden und branten. Torſtunt branten de furſte und de van Soiſt webder alles wes op dem wege tuſchen der Lippe und Soiſt was den Colſchen tobehorich. | S. 20.

Hyr merke, dat de Colſchen den eerſten roef und brant beden de lande to vorwoſten.

Als nu de furſte ſampt den ſinen webder to Soiſt quam, wort vordragen, wu vel ruter de furſte to Soiſt halden ſolde und wu vel de ſtat Soiſt dar eintegen.

1. A fehlt 'to gebeiden'. 2. 'und — hypocriten' fehlt C¹. 16. 'des furſten' fehlt B. 18. 'worden ſe gewar — tuſchen der Lippe' fehlt C¹.

1. Am 25. Juni 1444 (vgl. oben S. 28 A. 1).

2. Es iſt Bernhard VII. von der Lippe.

3. Die Pfandrechte Cleves bez. der Grafen von der Mark an Lippſtadt ſtammten aus dem J. 1376 (vgl. Preuß und Falkmann, Lippiſche Regeſten II, 1267). — Für die Huldigung vgl. ebd. III, 2026 und die Notiz im St. A. Düſſeldorf, Miſc. B. 46 fol. 6: 'Anno domini M°CCCC°XLIIII° ipso die Petri et Pauli apostolorum is myn gnedige juncher Johan aldſte ſon van Cleve ind van der Marke ꝛc. ter Lippe gehuldt, ind heiſt der ſtat oir privilegien geconfirmiert ind datrop brieve gegeven in alre maten, as ſyn vader voir gegeven habde' (nämlich 1399 Mai 23). Herzog Adolf hatte am 17. Juni ſeinem Sohn Johann ſeine Rechte an Lippſtadt abgetreten (St. A. Münſter, Urk. der Stadt Lippſtadt a. a.). — Am 23. Auguſt 1444 ſagte die Stadt Lippſtadt dem Erzbiſchof Dietrich die Fehde an (S. F. Nr. 114).

Item up gunſtdach darna reit de junge furſte hertzoch Johan van Juli 1.
Cleve wedder na hues[1] mit allen ſinen ruteren, orſake halven dat he vel guder mans mit ſich hadde, de emme to dem redde gedeinet hadden, de nicht vedeplichtich weren und hedden ſich noch nicht ton eren tegen de Colſchen vorwart.

Van einer groten nederlage der Colſchen.

Item up gudenstach darna, dat was aller apoſtel dach[2], do eintſede Juli 15.
Johann Freſeken der ſtat Soiſt und borgeren, und he folgede dem breve mit den van Ruden, Warſteen, Beleken und Hertzberge[3] to vote und perde. Diſſe breif quam to Soiſt to einer ure na middage. Se ſlogen Nigengeiſchen[4] uet und brantent in den grunt. Aver de van Soiſt quemen mit enne tor mangelinge und wunnen den Colſchen af 43 gewapen- und 48 geſaddelperde und fengen Johann Freſeken[5], 2 Luerwalde, den Dobber und einen genant Wallant, ruter Peter, noch eines ritters ſon uet dem lande van dem Berge. Darto leiten ſe 4 boden, der was ein der van Plettenberch. Hyr eintegen vorloren de van Soiſt ein pert. Dit was bei eerſte wilkomme der Colſchen, dar den klenen ſteden na vorlanget hadde.

Wu de Colſchen de warde Naſenſtein[6] und ander dorpe und hove vorſtureden.

Als nu de biſchop vornam, dat de junge furſte van Cleve wedder to hues was, vorgadderde [he] ſine lande, als dat gantze ſtift van Collen und Paterborne, uetgenomen de ſtat Paterborne, de ingedechtich weren der dogede, de van Soiſt bi enne in eren noden bewiſet hadden; der orſake halven wolden ſe eme nicht volgen[7].

12. C[1] 'XLIIII gewapen'. 19. C[1] 'tom Naſenſtein'.

1. Vgl. unten die Werler Reimchronik V. 378. Er zog an den Rhein und nahm die erzbiſchöfliche Hälfte der Stadt Xanten ein (vgl. Gert von der Schüren S. 115; Lacomblet U. B. IV, 261; S. F. Nr. 417[27, 55]).

2. Alſo der zweite Donnerstag nach dem Abzug Johanns von Cleve.

3. Rüthen, Warſtein, Beleke, Hirſchberg ſö. von Soeſt.

4. Neuengeſeke gleichfalls ſö. von Soeſt.

5. Ueber ſeine Gefangenſchaft handelt ein Schreiben der Stadt Soeſt vom 24. Auguſt 1445 (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 195[b]).

6. Die Warte zum Naſenſtein lag öſtlich von Soeſt, bei Schallern.

7. Die Stadt Paderborn gehörte mit zu den Städten, welche im J. 1443 zuſammen mit Soeſt den alten Bund der weſtfäliſchen Städte erneuert hatten (vgl. unten S. 37). Wenn ſie der Stadt Soeſt während der Fehde auch keine wirk-

Des sunne he to hulne den bischer van Munster, unsen broder, den greven van Bulick, der greven van Kleverge- und alle mare, de he
Juli 22. bynnen und leyen kunde, und trech to sine Marien Magdalenen doch wer se hem worde. Kreyerich genant, erfbeden der marschalk up geleide sy. Als he to gelede kumt und grotes gemach, bleven se emme deil und
5 breken de worde af, belegeren se de nacht in sin. Des anderen dages,
Juli 23. was to sin sonnendach, kumen se de Hare entlanges af wat se vunden, berne und bene, dat kame in dem velde, to dem hulne, in den garren S. 21.
und beven, aver it was ein bet, nicht weder, dat hemde rot. De van Soist rukten wat se vene und se vende und beiden ein schingevente mit
10 en, vengen emne 3 arme knechte und schaten se dode und vende doet. Tegen de nacht togen de Celschen wer de eine warde und legen dar de nacht bis an den morgen und erfbeden de lude dorch to geleide lives und gudes, well emne geboden went.

Juli 24. Des vridages branten se vort emmer Soist van der Aerwen[2] wert.
15 Als se to Anderen[3] quemen und branten dat, gerunnen de wiver einen reisiges pert. Se makeden er nachtlegen to Enkede[4], dar eck eine warde was, de de van Soist ielrest uetgebrant hadden. In dem leger wert dem bischop to weten, dat de furste van Cleve wider queme. De breken de Celschen mit se greter hast up und togen in Werle, dat men dar vant
20 stobels, buteren, beir und manigerlee neetrest.

Wu Burick und dat Tolhus verbrant wert.

Aug. 12. Des gudensdages ver Marien fruetwiginge[5] quam junker Johan hertech to Cleve widder to Soist mit 400 perden, und de van Soist togen emme entegen mit greter macht wente to Burike und wunnen dat dorp
25 mit dem tolhues[6], dar se sere mit bussen afstormeden und kregen darauppe 4 gevangen. In des tolners hues hadden se gesungen:

Kyk uet, daget et icht?
Komet dat kint van Gent nicht?

1. 'Dusse bischop hadde sich tegen de van Soist to eren nicht vorwart'. Am Rande von B. 2. 3. C 'de de bidden hadde laten und toch —'. 8. 'in den garren' — S. 37 Z. 16 fehlt A. (Ein Blatt ist ausgerissen.) Text nach B. 17. C¹ 'Enckede'. 24. 'und' fehlt C¹. 28. Die Hss. haben 'nicht'; richtig ist aber wohl 'icht'.

liche Hülfe leisten konnte, so bestrebte sie sich doch, eine neutrale Haltung zu bewahren (vgl. das Nähere S. X. Einleitung S. 86 ff.).

1. Vgl. oben S. 22 A. 6.

2. Die Ahse ist ein linker Nebenfluß der Lippe. Sie mündet bei Hamm.

3. Ampen w. von Soest, an der Straße nach Werl.

4. Wohl Enkesen nw. von Ampen.

5. Die Werler Reimchronik V. 445 verlegt den Vorfall eine Woche früher, auf den 5. August.

6. In der Nähe dieses Bübericher Zollhauses (w. von Werl) führt die alte zwischen Hemmerde und Holtum herlaufende Grenze von Mark und Köln vorbei, gekennzeichnet durch eine im vorigen Jahrhundert 'Birkenbaum' benannte Landwehr (vgl. von Steinen, Westfälische

Hyrumme wort er ſingen in hulen und ſcreen vorwandelt, wante it bleif ungerovet und unverbrant nicht, uetgenomen Keygen hues[1], dat hadde gude gunners mank dem hope. Do vengen de van Werle einen reiſigen man, genant Klocke, borger to Soiſt. De Soiſchen branten dat korn vor Werle up dem velde gelyk de Colſchen vor Soiſt gedaen hadden. Darna kuerden ſe deme volke und togen mit gudem gemak weder in Soiſt, want de furſte was mode gereden van der reiſe.

Ein reit vôr Ruden.

Up gudensdach na unſer leven frowen kruetwiginge do toech de junker und de van Soiſt mit hereskraft vor Ruden, roveden groet guet an kogen, ſwinen, ſchapen, 16 ackerperde und 20 gevangen, weren arbeiderslude in dem velde. Aug. 19.

De van Soiſt togen to dage, de Hoveſteder togen vor Soiſt, de ſtat Lippe worden der Colſchen viant.

Item kort vor Bartolomei quam ein eerlik man van dem keiſer uetgeſchicket[2] (als men ſachte), de ſake tuſchen den Colſchen und den van Aug. 24.

6. C[1] 'leverden' ſtatt 'kuerden'. 14. C[1] 'wort'. 15. E[1] 'Des anderen dags na duſſem rove'.

Geſchichte II, 852; ſo auch auf einer wohl am Ende des vorigen Jhs. von Lotter in Augsburg geſtochenen Carte géographique du comté de la Marck). In dieſe Gegend verlegt eine in ganz Weſtfalen verbreitete Sage die große Entſcheidungsſchlacht 'am Birkenbaum', welche dereinſt hier ſtattfinden ſoll (vgl. Kuhn, Sagen, Gebräuche und Märchen aus Weſtfalen I, 204 ff.; Tücking in den Blättern zur nähern Kunde Weſtfalens IX (1871) S. 120 ff., XI (1873) S. 129; vgl. auch Gisbert Vincke, Sagen und Bilder aus Weſtfalen, 2. Aufl. S. 491). Man hat dieſe Sage theils auf mythologiſche Grundlage, theils auf die Baruſchlacht zurückführen wollen (letzteres beſonders Hülſenbeck in den Forſchungen z. deutſchen Geſchichte VI (1866) S. 431; vgl. auch Wormſtall ebd. V, 409). Ohne ein abſchließendes Urtheil ausſprechen zu wollen, möchte ich doch nicht unterlaſſen, an dieſer Stelle darauf hinzuweiſen, daß im Juli 1448 in dieſer Gegend die Entſcheidungsſchlacht zwiſchen dem Jungherzog Johann von Cleve und dem Erzbiſchof Dietrich von Moers, bezw. der Zweikampf zwiſchen beiden ('an dem beerbom tuſchen Unna ind Werl, dair die Coelſchen ind Markſchen mit einander to bedingen plegen') beabſichtigt war, was in Weſtfalen — wie ſich aus den beiden Rechtfertigungsſchreiben S. F. Nr. 366, 369 ergibt (vgl. auch Gert von der Schüren S. 121) — genügendes Aufſehen erregte, um der Sage von einer demnächſt dort ſtattfindenden Entſcheidungsſchlacht, deren Bedeutung phantaſtiſch weiter ausgeſtaltet wurde, zur Grundlage zu dienen. Daß Luftſpiegelungen, wie die auffallende aus dem J. 1854 (vgl. Kuhn l. c. S. 207) an dieſer Stelle auch ſchon im 16. Jh. wahrgenommen wurden, beweiſt Spormachers Chronik von Lünen (bei von Steinen IV, 1486) und Weſthoffs Dortmunder Chronik (Städtechroniken XX, 452).

1. Wilhelm von Mebebach genannt Keige war Richter zu Werl (vgl. St. A. Münſter, Urk. des Kl. Wedinghauſen Nr. 265 ff.). Vgl. unten S. 63.

2. Gemeint ſind die beiden kaiſer-

Soist to besichtigen. Dek was ein sodanich man bi dem bischop gekomen, van dem hertogen van Burgonien uetgeschicket. Dusse vorschaffeden, dat de furste van Cleve und de van Soist tegen de Colschen up sunte Bartolomeus dach to dage togen[1]. Under des togen de van der Hovestat vor Soist. De van Soist togen enne entegen mit der macht, ja- geben se to hues und branten alles, umb de Hovestat was.

Aug. 24. Desselvigen dages wort de stat Lippe des bischopes viant und des
Aug. 25. ganzen stichtes[2]. Des anderen dages na Bartolomei togen de van Soist webder to dage tegen de Colschen, aver dar wort nicht geendiget, want de Colschen hebden eine quade upsate und meininge, dat de van Soist wol vermerkeden.

Hertoch Wilhelm van Brunswyck quam den Colschen to hulpe.

Hyr brak der Colschen falsche anslach uet, wante mitler tyt dat men dagede, versamelden de Colschen alle ere volk, unde de hertoch Wilhelm van Brunswyck quam enne to hulpe mit grotem volke[3]. Des derden
Aug. 26. dages na Bartolomei makeden se ein hemelik halt und ranten vor Soist mit 30 perden, in hopinge, de Soischen solden op se jagen. De van Soist togen uet went up der Swanenbruggen[4], aver dar vernemen se de lagelegingen der Colschen, togen to hues und warden er stat. Dusses widerkerns leit de ervarne und frome erntfeste Kraft Stecke reitmeister van sumigen unervarnen borgeren versprecken. Als nu de Colschen vernemen, dat de Soischen nicht folgeden, verbranten se Heppen, roveden se 200 schape, 200 koge, 6 spen perde und vengen 12 menne. Dat was de grunt eres losen und falschen dagens.

Aug. 30. bis September 5. Item in der wecken dar na togen de van Soist uet und ranten vor Werle, in meninge de Werdelschen solden jagen; aver it was uet Soist den van Werle verspet und verraden, darumb bleven se to hues.

Sept. 2. Item des anderen gudensdages na Bartolomei reit de junge furste van Cleve wider to hues und leit sine guden mans und ruter to Soist.

13. C¹ 'falsch dagh (droch?) und anslach'. 18. B E¹ 'smalen brucken'. 23. C¹ E¹ '150 koge'. 25. 'und ranten' fehlt C¹. 29. 'guden' fehlt C¹.

lichen Boten Ulrich Niederer und Happe Hack, welche am 4. September Johann von Cleve von Arnsberg aus vor das Gericht K. Friedrichs III. luden (S. F. Nr. 115).

1. Ueber diese Tagfahrt habe ich nichts feststellen können.

2. Schon am 23. August (vgl. S. F. Nr. 114).

3. Am 15. September schloß er einen Hülfevertrag mit dem Erzbischof Dietrich (S. F. Nr. 116).

4. Schwanebrügge Gehöft nö. von Soest, bei Heppen.

Item 14 dage darna togen 20 uet Werle unentſachter vede int lant Sept. 16.
van der Marcke, de worden al gevangen up des landes ſchaden, worden gebracht to dem Hamme. Grave Gert van der Marcke gaf de gevangen dem biſchop to gefalle quyt, want he was emme meer togeneiget dan ſinem egen lande[1].

Van verbuntniſſe der 5 hovetſtede in Weſtvalen.

Item im jaer 1442 wort to dem Hamme ein vorbunt gemaket tuſchen den 5 hovetſteden in Weſtvalen, als Munſter, Oſenbrugge, Soiſt, Dortmunde, Paderborne na luet ſegel und breven bi einer iderer ſtat ligende[2].

Item als ſus de junge furſte van Cleve ſo vaken tuſchen Soiſt und S. 23. Cleve reit, beden | de van Dortmunde enne to gaſte und beden ene er gunſtige gude naber to ſyn, des geliken wolden ſe wedderumme ſyn.

Item balde darna ſyn de van Dortmunde erers vorgeſchreven vorbundes mit den ſteden, vart der frontſchop mit dem furſten van Cleve vorgetlich geweſen, hebben dem biſchop vorgunt, eine koſt in erer ſtat to leggen up de van Soiſt uneintſachter vede, ſei ſich nicht ton eren vorwart hadden[3]. Wi unbillich ſe daranne gehandelt hadden, mach ein ider, de rede vorſteit, wal betrachten. It wer io billich, dat de eine Henſeſtat de anderen vordegende, dar ſe tegen got, ere und recht van eren rechten und privilegien mit gewalt van gedrungen werden.

Wu de papen uet Soiſt floen.

Item in diſſem jaer 1444 togen vel papen uet Soiſt, wuwol enne nemant gein leit bede, dan er egen geiſt dreif ſe; want ſe hadden to duſſen

3. 'de gefangen' fehlt C[1]. 11. 'ſus' fehlt C[1].

1. Für die freundſchaftliche Haltung des Grafen Gerhard von der Mark gegenüber Erzbiſchof Dietrich, mit welchem er ſeit dem J. 1422 in lebenslänglichem Bunde ſtand, vgl. S. F. Einleitung S. 90.

2. Die Vertragsurkunde iſt mit dieſer unverbürgten Jahreszahl gedruckt in Wigands Archiv für Geſchichte Weſtfalens IV, 51. Die Urkunde ſelbſt iſt undatirt und das Datum des Abdrucks wohl erſt aus obiger Angabe entnommen. Der Vertrag kann unmöglich vor den letzten Monaten des J. 1443 geſchloſſen worden ſein (vgl. Stüve, Geſch. des Hochſtifts Osnabrück I, 360 und die Ausführungen S. F. Einleitung S. 84, 85).

3. In Dortmund waren anfänglich zwei Parteien vertreten, von denen die eine zum Erzbiſchof Dietrich, die andere zum Herzog von Cleve und der Stadt Soeſt hinneigte. Erſtere gewann die Oberhand (vgl. die Mittheilungen Johann Kerkhördes in Städtechroniken XX, 68). S. die näheren Ausführungen S. F. Einleitung S. 85.

ungelucke seer to gehulpen, darumme was enne lede vor arbeides loen[1]. Oek brukeden se eines breves, den se imme concilio to Basel erworven hadden, und nomeden den breif ein Karlusbreif[2]. Derselvige breif is ein vorreder und alle de des gebruken tegen de simpelen und eintfoldigen leien.

Disse weren de noemhaftichsten canonike und papen de uettogen:

Canonike:

Her N. Melschede,
her Roloff van Borgelen, pastor Sunte Peter[3],
her Johan Koekele, pastor Sunte Jorgen,
her Johan Schurmann, pastor Sunte Thomas[4],
her Johan Dorney, pastor to Brilen[5],
her Johan Strowange,
her Godert Olderman, segeler.

Vicarii:

her Herman Lilie,
her Rotger Blankenberch,
her Herman Quappe,
her Johan Bode, pastor to Geiseke.

Sept. 20. Item im vorgeschreven jaer des sundages na Lamberti togen de van Soist vor den Hertzberch, nemen vel koge, schape, swine, 60 perde, summige gevangen und schotten einen in der parten doit.

Sept. 21. Item des anderen dages darna rante Clamer Busche[6] up syn egen

3. B 'Karliusbreif'; C[1] 'Korluisbreff'. 6—19. 'Disse weren — Geiseke' fehlt C[1]. 8. B E[1] 'Johan Melschede'.

1. Näheres über die Haltung der Geistlichkeit unten S. 45.

2. Die am 13. October 1359 von K. Karl IV. erlassene und am 27. Juni 1377 erneuerte Constitutio Carolina, welche sich hauptsächlich gegen die Uebergriffe Weltlicher ins geistliche Gebiet richtete (Druck bei Lünig, Reichsarchiv II, 3; XVI[b], 37; vgl. Böhmer-Huber, Regesten Karls IV., Nr. 3006, 5789), war auf dem Constanzer Concil am 23. September 1415 und 25. Januar 1416 wieder aufgenommen und in dieser Form auf dem Kölner Provinzialconcil vom 22. April 1423 für die Kölner Kirchenprovinz als maßgebend festgesetzt worden (vgl. Sanctae metropolitanae Coloniensis ecclesiae statuta provincialia 1225—1536 S. 102, 107; Hartzheim, Concilia Germaniae V, 220 § 8). — Daß auf Grund dieser Constitutio Carolina den Soester Geistlichen damals Verhaltungsmaßregeln mitgetheilt worden waren, ergibt das anonyme Schreiben vom 13. April 1444 (S. F. Nr. 91).

3. Vgl. für ihn unten Beilage I Nr. 14 (er war Canonicus an S. Patroclus c. 1432—1466).

4. Vgl. unten S. 47.

5. Im J. 1432 war ein Rechtsstreit desselben wegen der Pfarre Brilon zu seinen Gunsten entschieden worden (St. A. Münster, Urk. von S. Patroclus Nr. 257).

6. Clamer Busche war einer der Führer der Soester Garnison.

eventuer wedder vor den Hertzberch, nam den armen luden alle dat quek,
S. 24. dat dar gebleven was. |

Item in der selvigen wecken rante Clamer Busche oek vor Neym[1]; se schotten dar seer uet mit bussen, dat men it to Soist haerde. Clamer Busche wunt groet guet, he vorloes ein pert, de Neymeschen leten enen boden.

Item up sunt Michaels avent ranten de van Werle vor Soist, ro- Sept. 28
veden 4 stige koge, summige ackerperde, 6 menne darbi; des leiten se wedder summige reisige perde und boden.

Item des fridages na sunt Michaels ranten de Colschen koste vor Oct. 2.
Soist mit 500 perden; se vengen 12 voetlude, de wolden nicht under dem feneken bliven. Hyr was Mallinckrodes son mede. Oek leiten de van Soist 2 boden; des wunnen se wedder ein reisich pert. Der schutten van Soist drungen sich bi ein stige in ein holt und schotten den Colschen vel perde af und einen guden man, des namens se nicht wolden syn bekant. Sus leden se wol so groten schaden als se wunnen.

Item balde[2] darna togen de van Soist vor Werle, roveden vel koge und Freische ossen, swine und schape, ackerperde, beslagen wagen, nemen (Oct. 14.)
oek summige gevangen, branten dar seer ummehen, branten Arent Lappen syn hues[3], vengen siner knechte 4.

Item darna togen de van Soist to Eden und Anrochte[4], branten de andermael mit allen ummeliggenden dorperen, roveden vel koge, swine, aver de schape mosten se staen laten. Se brachten oek velle gevangen, oek branten se Henrike van Eppen to Jeischen[5] syn hues af.

Item des sundages vor Simonis und Jude dach togen de van Soist over den Arnsberger walt[6] mit 60 perden, 200 to vote. Datsulvige Oct. 25.
was den Colschen kosten uet Soist vorbodet und vorraden. Disser vorrederige worden de heren van Soist gewar, leiten de klocken slaen, togen

11. C¹ 'VI voetlude'. 15. E¹ 'einen vam adel'. 24. B¹E¹ 'Nyenieisken'.

1. Neheim an der Möne sw. von Soest.

2. Für das Datum vgl. unten die Werler Reimchronik V. 455.

3. In der Umgegend von Werl hatte die Familie Lappe mehrere Besitzungen (vgl. Fahne, Gesch. der westfälischen Geschlechter I S. 263 f.). Wahrscheinlich ist hier an das Haus Könige nö. von Werl zu denken ('Arnt Lappe toe Konyngen' 1440 Nov. 10 erwähnt St.A. Münster, Urk. des Patroclusstifts Nr. 274).

4. Anröchte ö. von Soest, s. von Erwitte; Eden vermag ich nicht nachzuweisen. — Die erzbischöfliche Garnison auf dem Schloß Anröchte befehligte seit 1444 Juli 15 Heinrich von Ense (vgl. Tücking, Blätter z. nähern Kunde Westfalens IX (1871), 54).

5. Neuengeseke ö. nahe bei Soest.

6. Der Arnsberger Wald ist das Waldgebirge s. von Soest, zwischen Ruhr und Möne.

eren fronden na. Up den walt dar quemen se enne einttegen und hadden den Colschen groten schaden gedaen mit roven und brande, hadden frome-liken gestreden, brachten 52 gevangen und over 30 doet geslagen. De Soistschen leiten ein reisich pert, tobehorich Frederich Coster, 3 doden, 6 gewunt und vorloren 2 gevangene.

Oct. 21. Item up der 11 dusent junferen dach, do greppen de van Neyme 4 frome simpel mans van Soist, bi den bewiseden se grote tyrannie: se hengen se tegen got, ere und recht, nicht angesein, it in einer appenbaren herenvede was.

Nov. 2. Item des maendages na allerhilligen leiten de Colschen rennen vor Soist vor sant Walburges parten[1], schotten den wechter in der parten dorch ein bein, nemen 4 gevangen, 6 ackerperde, 200 schape. Und hertzoch Wilhelm van Brunswyk[2] heelt achter der Swanenbruggen[3] mit 2000 | perden und mit vel voetvolks. Disses worden de van S. 25. Soist gewar, togen tegen se uet over den Wintmollenberch to vote und to perde und wolden strides warten. Do rumeden de Colschen uet dem velde.

In dusser tokomender nacht wort Wilhelm Rampelman gewundet van einem genant Hylteman, de darto van den Colschen gekoft was, enne doet to slane und weiken in Soist to leggende; aver got der here karde dat spel umme: he wort van den van Soist gevangen, de lechten enne up ein rat.

Nov. 4. Item up gudenstach na aller godes hilligen do ranten de Colschen stark van Meninkhusen[4] heraf vor Soist, vengen einen genant Ermegart van der Leyte, noch einen genant Klipenbrock mit 2 anderen guden gesellen. Se schotten den Duytscher einen knecht af to dode, se spennen eine ploech uet. De van Soist wunnen enne ein reisich pert af.

Dez. 25. Item in den hilligen christdagen togen de van Werle to Harne[5] up de Lippe, dar Henrich Herman wont, und hauwen dar op der van dem Hamme guet de bende van botteren- und herinktunnen, totreden dat mit den perden in den dreck, worpen de kese in de Lippe, in meininge Soist to versmechten.

3. B 'gevangen, aver dertich worden doet geslagen'. 24. B C¹ E¹ 'Pypenbrock'. 28. B 'Harmen'; C¹ 'Herman'. 31. A 'vorsmachten'.

1. Das Walburgisthor lag im Norden der Stadt.

2. Er war Helfer des Erzbischofs Dietrich (vgl. Gert von der Schüren S. 116; Lacomblet, U. B. IV, 289) und war als solcher Befehlshaber der Garnison von Rüthen (S. F. Nr. 116).

3. Gehöft Schwanenbrügge bei Heppen nö. von Soest.

4. Meiningsen sw. von Soest.

5. Haaren an der Lippe, ö. von Hamm, gegenüber von Dolberg.

Item vel rovens, bernens is to beiden ſiden to perde und to vote bi dach und nachte in diſſen vorgangen jaer geſcheit, des to vele to ſchriven were. Want in duſſem vorgangen jaer vengen de Haveſteder den van Soiſt af einen gnant Ruerman mit 3 anderen, noch einen wapener genant Knyff, und Frederich van Follinchhuſen wort dorch ein arm geſtecken. Oek vengen ſe Johan van Holthuſen einen knecht af und ſchotten emme ein pert af.

Item de van Werle vengen Wylken van Balve einen reiſigen knecht af.

Item de Colſchen, ſunderlinges de van Werle und Neym, roveden in dem lande van der Marcke uneintſachter vede tegen alle billicheit, halden daruet aver duſent koge und vel meer ſchape.

Item de van der Lippe branten dat hues to dem Botterhove[1], tobehorich Diderik und Henrike van Erwitte, ſe branten den Saltkotten, dat dorp to Erwitte und wes dar ummelank was. Alſo lange branten de Colſchen, Soiſtſchen und Lippeſchen up einander, dat darover nicht to bernen meer bleif.

Ein warnunge den frouwen to Soiſt.

Im jaer unſes heren 1445 up nienjaers dach dorch bevel des biſchoppes van Collen ſante Lutter Quade ſyn retmeiſter den frouwen to Soeſt ein niejaer, ludende alſo[2]: 1445 Jan. 1.

Ich Lutter Quade late wetten uch retmeiſteren, dinkmeſteren, burgermeſteren, rade und gantſen gemeine to Soiſt, ſo dat ik vornomen S. 26. haen, wie dat | etlike frouwenperſonen dagelich uet Soiſt gaen und holt halen und dat in Soiſt dregen, alſo is mi bevollen und beſtellen und vogen ſal in mines genedigen heren van Collen koſten, dat ſe des nicht eintſtaden; und na dem gi dan des vorgeſchrevenen mines genedigen heren und ſiner lande und lude viende ſint, ſo warne ik ju, dat gi de frouwen-

15. 'Alſo lange' fehlt B. 18. 'Ein warnunge — Item up Sympers avent' fehlt C[1]. 20. A 'rentemeiſter' (immer). 21. B 'er niejaer'. 22. A 'rentemeiſter'; 'dinkmeſteren, burgermeſteren' fehlt B. (In den Anm. 2 citirten Abſchriften ſtehen die beiden Worte.) 26. 27. 'nicht engeſtaden' Abſchriften der Briefe.

1. Nicht nachweisbar.

2. Das folgende Schreiben iſt transſumirt in einem Klagerundſchreiben der Stadt Soeſt an Fürſten und Städte d. d. 1445 Januar 30 (Samstag nach Conversio Pauli), das eine Beſchwerde über dieſen Brief und die darauf gefolgten Mißhandlungen der Soeſter Frauen enthält (Soeſter Stadtarchiv XX, 47, 53). In einem andern Exemplar iſt das urſprüngliche Datum in Montag nach Jubilate (April 19) geändert und die Beſchwerde über einen Vorfall aus dem April hinzugefügt (ebd. XX, 49; vgl. unten S. 49).

perſonen binnen Soiſt behalden, dat ſe gein holt en halen; wante worden ſe darover gegreppen und gevangen und mishandelt, als gewontlich is den vienden to doende, dat gi dan nicht dorven ſeggen edder ſchriven, dat gi dar nicht vor gewarnet weren. Und des wil ik mich tegen ju und iderman gequitet hebben; darna wettet ju to richtende.

Geſchreven up des hilligen nienjaers avent anno 1445.

Van den frouwenſchenders [1].

Item in korten dagen darna togen de van Werle, Nehem, Anrochte, de Cluſener to dem Brocke [2] und de Wreden to Mylinckhuſen [3], vengen vel junferen und frouwen; ſe weren ſwanger ofte doch krank an frouweliker tucht, ſe ſetten ſe gevenklik in ſtocke und blocke als anderen mansperſonen. Ein deil frouwen togen ſe naket uet, unangeſein frouwelike gebrecke und ſchamde, ſanten ſe wedderumme to huſe. Wu eerlich und tuchtich dat it is van einem geiſtliken prelaten und biſchop, mach ein ider guet beſcheden chriſten behertigen.

Jan. 12. Item up Sympers avent [4] togen de van Soiſt tegen de vam Hamme und haleden 60 wagen mit gude und provanien. Als nu de Soiſtſchen up einer ſyt der Lippe, de Colſchen up der anderen ſyt, ſchotten ſei ſik underander, dat der Soiſteſchen 2 doet bleven. Hyr weren mede des biſchoppes van Munſter geſinde uneintſachter vede.

Item in derſelvigen nacht quemen de Colſchen amptlude, de van

3. 'durſten', Abſchriften. 9. A 'Freden'. 15. B 'guet geſel merken'. 16. 'Acht Tage nach Dreikönige' E[1].

1. In dem in der vorigen Anmerkung erwähnten Klagerundſchreiben behauptet die Stadt Soeſt, ſie habe gegen den Brief Lutter Quads Vorſtellungen bei Rittmeiſtern, Rath und Gemeinde von Dortmund, Geſeke, Rüthen, Werl erhoben; nichtsdeſtoweniger hätten die Amtleute, Rittmeiſter und Helfer des Erzbiſchofs zu Werl, Arnsberg, Neheim und Eversberg die Mißhandlungen der Soeſter Frauen begonnen.

2. Cluſener iſt ein Beiname der Familie Schorlemmer (vgl. Fahne, Die Herren und Freiherren von Hövel I[2], 160 ff.). Es iſt hier wohl an den 1437 (Seibertz, U.B. III, 941) erwähnten Reinfrid von Schorlemar gnt. Cluſener, oder an den 1452 (ebd. III, 959) genannten Rembert Cluſener van dem Broiche zu denken. Ein Haus 'to dem Broke' iſt in dieſer Gegend nicht nachzuweiſen. Vermuthlich wird als Bruch die Niederung bezeichnet, in welcher Herringhauſen, Hellinghauſen und Overhagen (ſw. von Lippſtadt) liegen, welche heute noch Beſitzungen der Familie von Schorlemmer ſind.

3. Millinghauſen nö. von Soeſt.

4. Ueber den Simperstag vgl. Schiller-Lübben, Mittelniederdeutſches Wörterbuch IV, 208. Wahrſcheinlich iſt es der ſiebente Tag nach Dreikönige, alſo der 13. Januar (vgl. unten ad 1447 Januar 13). Genau läßt ſich dieſer Tag nicht feſtſtellen. Als den 8. Februar erklärt ihn Weſthoff in ſeiner Dortmunder Chronik (Städtechroniken XX, 420). — Die in der Variante angegebene Datirung ſtimmt mit den am meiſten wahrſcheinlichen An-

Werle und Neym, brecken de kerken to Menynkhuſen up[1], ſchinden de, ſtegen up den torne, worpen van dem torne up de erden doet einen armen berven man, de dar warde heelt up demme torne und ſyn broet darmede warf; want de torn is allewege eine warde der van Soiſt geweſen. Dit was oek der eerliken geiſtliken ſtucke ein, dat ſe mordeden up dem kerkhove, ſe ſchinden de kerken, junferen und frouwen.

Item balde darna ranten de van Soiſt vor Werle und fengen einen reiſener.

Item de van Werle leinten den moneken van Weinkhuſen[2] ere cappen af, reden darinne vor Soiſt, roveden ein pert. Der monike guder weren in dinktal der van Soiſt, van ſtund an wort ene de dinktal
S. 27. upgeſacht und upgeſchreven. |

Item alle diſſe vorgeſchreven punkte und handel ſyn geſcheit bi tiden twiger borgermeiſter, her Albert van Hattroppe und her Johan de Rode.

Koer der borgermeiſters to Soiſt.

Item des eerſten donnerdages in der vaſten koren de van Soiſt na wonde erer ſtat[3] vor ere borgermeiſtere hern Johan den Roen und hern Johan van dem Brocke. Febr. 11.

Diſſe ſtalten ſich manlich und eerlich an mitſampt den borgeren und frunden, behertigeden dat grote unrecht, hoen, ſpyt und ſmaheit, den van Soiſt geſcheit.

Item up ſunt Matthias avent toech her Johan de Roe mit den van Soiſt, branten Beſtraten[4] und meer guder dorper und vunden eine mollen, de branten ſe, kregen darup 4 gevangen, haleden dan meer als 4 hundert wagen vul karnes und holtes boven alle anderen roif an koen, perden, ſwinen, ſchapen und anderem huesgerade. Febr. 23.

Item up ſunt Mathies dach reit Cort Stecke, droſte und retmeiſter meines genedigen heren, junkeren und furſten van Cleve, und her Johan Febr. 24.

2. A 'worpen den van . . .'; B 'worpen darvan tor erden tor doit einen . . .' 7. Dieſer Abſchnitt fehlt C[1]. 23. E[1] 'Langeſtrot'. 27. Dieſer Abſchnitt fehlt C[1].

gaben über den Simperstag faſt ganz überein.

1. Auch hierüber beſchwert ſich Soeſt in dem oben S. 41 A. 2 citirten Klagebrief. Johann von Scheidingen, Amtmann zu Arnsberg, und Hermann Prins waren danach die Anführer dieſes nächtlichen Handſtreichs auf Meiningſen.

2. Prämonſtratenſer-Abtei Weddinghauſen bei Arnsberg.

3. Später war der 22. Februar (Cathedra Petri) der Tag, an welchem der Soeſter Rath wechſelte (vgl. Geck, Topographiſch-hiſtoriſch-ſtatiſtiſche Beſchreibung der Stadt Soeſt S. 113).

4. Bergſtraße (Ober- und Nieder-) nö. von Werl.

de Roe borgermeſter tegen de Colſchen to dage umme der gevangen willen van beiden parten.

Febr. 25. Item des anderen dages togen Cort Stecke[1] und her Johan de Roe tegen de van der Lippe und hadden mit ſich 5 hundert wagen. Se vorſoerden dem Cluſener van dem Brocke ſyn holt, wunnen em dat hues af, dar ſe up kregen und funden 9 gevangen, vel guder were und gudes, und dar wort ein van den Klenken[2] doet geſchotten. De van der Lippe kregen einen gevangen.

Als dat hues ſpoliert was, branten ſe dat in den grunt, beladeden do ere wagene mit 36 ſtucke ſtodviſches und anderem gude, dat de van der Lippe ene togebracht hadden, de andern wagen mit ſnytholtern. Hyrover leiten de van Soiſt einen doden und 6 gewundeden, der ſtorven 4; got ſi ene genedich. Tegen den avent togen ſe wedder to hues, desgeliken deden de van der Lippe; de hadden dar oek einen doden gelaten.

(c. März 10.) Item up de tyt togen mit den van der Lippe, Cort Stecke, der van Soiſt frigrave[3] und ere overſte ſchriver, genant Bartolomeus van der Laicke. Des quam enne eintegen des junkeren van der Lippe droſte, genant Mollenbecke[4], de rede des graven van Schowenberch[5] und des graven van der Hauwe[6]. Dar wort ein vorbunt gemaket tuſchen den vorgeſchreven und junkeren van Cleve und den van Soiſt tegen de Colſchen und eren anhange.

Item up deſelvige tyt wort vordedinget tuſchen den Cleveſchen und Lippeſchen und wort beſegelt und bebrevet, dat de ſtat Lippe nicht meer pantſchop den Cleveſchen ſtaen ſolde[7], dan nu vortmeer enne de helfte ton ewigen dagen erflich bliven ſolde. Dit was eine ſunderlinge genade van gode, dat ſo grote ſake alle in einem dage uetgerichtet worden.

5. B 'verſuerden'; C[1] 'vorſoreden'; E[1] 'verſoirden'. 7. B 'op geſchotten'. 19. B 'Howe'; C[1] 'Haiwe'. 22. Dieſer Abſchnitt fehlt C[1]. 25. 26. 'Dit — uetgerichtet worden' fehlt B C[1].

1. Conrad Stecke war der Bruder des oben S. 30 erwähnten Kraft Stecke; Conrad war der ſtändige cleviſche Commandant in Soeſt während der Dauer des Krieges. Am 29. September 1447 wurde er vom Jungherzog Johann zum Amtmann von Soeſt ernannt (S. F. Nr. 333).

2. Wilke Klenke war Helfer des Erzbiſchofs (Städtechroniken XX, 69).

3. Er hieß Heinemann Musoge. — Die Verhandlungen (Gert von der Schüren S. 118) wurden am 10. März abgeſchloſſen. Die beiden an dieſem Tage zwiſchen Johann von Cleve, ſowie Bernhard VII. und Simon von der Lippe geſchloſſenen Verträge ſind abgedruckt bei Lacomblet, U. B. IV, 266, von Steinen, Weſtphäliſche Geſchichte IV, 1014. Vgl. auch Preuß und Falkmann, Lippiſche Regeſten III, 2035; Chalybäus, Geſchichte von Lippſtadt S. 80.

4. Johann von Molenbecke war Amtmann von Lippſtadt.

5. Graf Otto II. von Schaumburg.

6. Wohl Graf Otto V. von Hoya (1404—1455).

7. Vgl. oben S. 32.

S. 28. Item dewile dat de Soiſtſchen und Lippe- | ſchen dem Cluſener, wi vorgeſchreven, ſchedigeden, heelden de Colſchen ſtark bei Erwitte, aver ſe ſchaffeden nicht.

Item des dinstages darna[1] togen de van Soiſt webder den van der März 16.
Lippe eintegen und halden ere fronde weder und breken do to dem Brocke dem Cluſener dat muerwerk und bolwerk af und vulden de greven.

Item des donerdages darna togen de van Soiſt tegen de vam März 18.
Hamme und halden 50 wagen mit vitalien und wine. Do worden ſe gewarnet, dat de Colſchen up ſe rennen wolden. Se ſchikten to Soiſt, de klocke wort geſlagen, enne quemen entegen over duſent mans to vote und to perde, aver de Colſchen bleven ute.

Item up mitfaſten mackeden de van Soiſt ein overdracht ſummiger März 7.
punkten bi einem brocke unvorbrockelich to holden, eine ordeninge, ere viande to webderſtaen.

Item des dinstages na mitfaſten ſachten ſe den perdedeinſt uet und März 9.
de ſolt genk vortan[2].

Van privilegien des hertogen van Cleve over den ban.

Item up dinstach na dem ſundage Judica ſante de alde hertoch van März 16.
Cleve den van Soiſt eine copie der bullen, emme van Eugenio dem 4., paveſt to Rome, gegeven[3], inhaldende, dat in allen ſinen landen und ſteden gein ban geſtadet ſol werden ton ewigen dagen[4].

Van der vormettenen papenſchop binnen Soiſt.

Item als de papen vornemen van der copien ſolker bullen van Eugenio gegeven, hadden ſe vel ſchimpes und ſpottes darup, wolden nicht ſingen, heelden den jungen furſten van Cleve und de van Soiſt to

10. B 'IIIc mans'; C1 'M mans'. S. 45, 15 bis S. 47, 5. 'Item des dinstages — kerkendeinſt betreffen' fehlt C1. 23. In E iſt der folgende Abſchnitt formell durchaus geändert.

1. Möglicherweiſe bezieht ſich dieſes 'darna' auf das letzte im Tagebuch ſelbſt angeführte Datum, alſo auf den 25. Februar; in dieſem Falle wäre hier an den 2. März zu denken.

2. Darüber läßt ſich nichts weiter conſtatiren. Alles, was ſich über das Kriegsweſen der Soeſter während des Kampfes hat feſtſtellen laſſen, iſt unten in Beilage III abgedruckt.

3. Erſt am 20. März machte Herzog Adolf von Cleve der Stadt Soeſt die Mittheilung, daß er die Bulle Papſt Eugens IV. d. d. 1445 Januar 16 (Lacomblet U. B. IV, 252 — irrthümlich zum J. 1444) erhalten habe, durch welche die Bannſprüche des Erzbiſchofs Dietrich und ſeiner Anhänger aufgehoben wurden (vgl. S. F. Nr. 143).

4. Die Worte 'ton ewigen dagen' ſind ein ſelbſtändiger, irrthümlicher Zuſatz.

bannen, erem biſchop to gevalle, unangeſein dat he und alle ſyn anhank van dem paveſte vorgeſchreven ſelveſt vorbannet wort, orſake halven, dat de biſchop Eugenium eintſetten halp in dem concilio to Baſel, darumme dat he de papenſchop ſtravede umme erer giricheit und untuchtigen leven, vort umme anderer orſake willen, de noch nicht in der chriſtliken romeſchen kerken voreiniget ſint. Hyrumme wolden de papen up des paveſtes binden und eintbinden nicht achten, mer ſe ſchickeden to dem biſchoppe umme eine abſolution de hoechtyt over, up dat ſe de penninge van den kerſpelen krigen mochten. Aver de van Soiſt begerden geine abſolution van dem biſchope, angeſein he ſelveſt im banne was mit aller ſiner papenſchop. So gengen de van Soiſt vor dat capittel[1], weren begeren, dat ſe ſolden ſingen, angeſein dat ſe van dem paveſte reide abſolvirt ſyn; allen ſchaden und hinder, dem capittel daruet erwaſſen mochte, ſolden und wolden de van Soiſt enne afdragen und darto bi enne upſetten lyf und guet. Hyrup gaf ein capittel guet beſcheit, ſe wolden ſich in allen ſaken geborlich halden und ſchicken; aver ſobalde ein eerſame raet van enne uet dem capittelhuſe geſcheden was und quemen des anderen oft 3. dages wedder umme ſolke ſake to forderen, wes dan den papen entegen was, was enne gans vorgetten, wuwol de van Soiſt darto notarien und ſchrivers requireert hadden[2]. Alſo plecht got de here alle gotloſen | und falſchen herten, de ſich tegen de waerheit und gerechticheit S. 29. ſtreven in ſunde und blintheit, in erer egenen wysheit und anſlegen vallen to laten und oppentlich to ſchanden laten weren. Tom lateſten komen

1. B 'to banne'. 7. B 'ſanten'. 9. B 'keſpelsluden'. 14. A 'uptoſetten'. 16. B 'halden und handelen'. 18. B 'eder derden dages'. 20. A 'requiret'; B 'requiert'. S. 46, 20 bis S. 47, 3. 'Alſo plecht — over to gevende' fehlt B.

1. Die Angaben des Tagebuchs über das Verhalten der Soeſter Geiſtlichkeit ſtimmen im Weſentlichen mit den Ausführungen des Schreibens überein, welches die Stadt Soeſt am 7. April 1445 dem Herzog Adolf von Cleve überſandte (S. F. Nr. 146).

2. Am 1. April erſuchte der Dechant Albert Milinchus nebſt einigen Canonikern den Soeſter Rath 'dat wy [der Rath] ſe beſchermen wolden ind er erer gude ind vriheit gebruken laten, ind of id wanner mit eme ertzebiſſchope van Colne geſont eder hengelacht worde, dat wy erer dan dar en buten nicht laten wolden. — Dar wy en do to antwerden, in dem dat ſe unß hilgen vaders des pawes geboden ind den brieven gehorſam wern, gotzdenſt darup beden ind by unſem gnedigen lieven junchern ind uns blyven wolden, ſo wolde wy ſey na unſer macht gerne beſchuren ind beſchermen helpen, ind uns entegen ſei anders io nicht hebn noch halden, dan uns geboren ſolde. Alſo . . . ſchedden ſe van uns und ſungen up den donerstach neſt verleden [April 1] Veſper ind Complete ind hebn ok ſint den tiden gotzdenſt openbarlichen gedan, darumb wy ok over all unſe ſtat geboiden heben, dat nummant up ſie ſchelden ſolde, dan ſich gutlichen an en, ſo gewontlich an preſter is, bewiſen' (Schreiben der Stadt an den Herzog Adolf von Cleve d. d. 1445 April 7 im Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 176 [Concept von der Hand des Bartholomäus von der Lake], Auszug S. F. Nr. 146).

ſe in desperation edder twivelmoet, gedenken got to entlopen und komen to dem duvel. Se druweden, eer ſe bi de van Soiſt vallen wolden, wer enne nutter, daruet to gaende und al er guet over to gevende.

Item ſe dreven wunderlike ungehoerte ſtucke mit kinderen to chriſtenen, vort mit vellen anderen punkten, kerkendeinſt betreffen.

Item up donerdach na Palmen togen de van Soiſt tegen de vam Hamme, halden und geleideden hern Johanne tom Spegel[1] bis to Soiſt, de daer quam van Rome und hadde den pleit tegen den decken, heren Mylinchues, gewunnen up de kerken to ſunte Maeſe. Diſſe Mylinchues hadde ſyn recht up de kerken van dem concilio to Baſel erworven, aver to Rome wort ſyn recht wedderlacht. März 25.

Item up ſtillen fridach ſante de hertoch van Cleve to Soiſt eine declaration und exequition der vorgeſchreven privilegien und bullen, inhaldende[2]: März 26.

1) dat in allen ſinem furſtendome, landen und ſteden geinen ban to den ewigen dagen[3] liden ſal.

2) Item welk geiſtlike ſolches vorachtede und binnen 6 dagen nicht ſingen wolde, den ſolde men net der ſtat leiden und nemen enne al ſyn guet.

3) Item men ſolde den creſem nicht meer halen van dem biſchoppe van Collen, darumme dat he ſelveſt vor einen ketter geſchulden wart, dat he ſik dem paveſte Eugenio wedderſtrevede.

4) Item den creſem ſal men halen van dem biſchop van Utrecht.

5) Item de biſchop van Utrecht ſal ſetten aver alle lande des hertogen vorgeſchreven einen wigelbiſchop aver de geiſtliken to regeren[4].

6) Item diſſe biſchop ſal oek vorgeven alle geiſtlike lene, proven und beneficia in dem furſtendome des hertogen vorgeſchreven[5].

7. A C¹ 'Hermann Johanne'; B C² 'hern'. 8. E¹ 'und hadde in der van Soiſt und des herzogen van Cleve ſaken tegen den biſchop Diderich helpen truweliken handeln und ſinen eigen pleit...' 10. 'up de k. v. d. concilio' fehlt B. S. 47, 12 bis S. 48, 10. 'Item up ſtillen — und vorachtinge' fehlt C¹. 18. B 'emme'. 23. B 'ſold man'. 25. A 'wiſſelbiſchop'.

1. Er wurde Pfarrer an der Thomaskirche in Soeſt (vgl. S. F. Nr. 146).

2. Dieſes Schreiben — es ſtützte ſich vermuthlich auf eine vom Utrechter Biſchof Rudolf von Diepholz auf Grund der Bulle Eugens IV. vom 16. Januar 1445 erlaſſene Verfügung — ſcheint verloren zu ſein.

3. Auch hier iſt die Bemerkung 'ton ewigen dagen' jedenfalls willkürlicher Zuſatz.

4. Das hatte Rudolf von Diepholz bereits am 15. März 1445 gethan, indem er ſeinen Weihbiſchof Johann (episcopus Corcagensis) mit der Ausübung der Pontificalien in den cleve-märkiſchen Gebieten beauftragte (die Urkunde iſt gedruckt bei Scholten, Papſt Eugen IV. und das cleviſche Landesbisthum, Anhang S. V).

5. Vgl. im Allgemeinen S. F. Einleitung S. 66 ff.

Als nu dit mandat und bulle publiceert eder vorkundiget was, sun-
März 27. gen van stund an am pascheavent de grawen und swarten moneke, aver de papen in den munster wolden nicht singen, vorboden oek eren horen und gesinde, solke misse van den moneken nicht to horen.

April 1. Item up donnerdach na paschen befruchteden de papen er guet, de executio des romeschen absolution solde enne to swaer vallen, und erkenten se do vor recht und sungen do wedder[1]. Uet wat gemote und geiste solchs geschach mach ein ider betrachten.

Item den chresem und ban was dem sticht van Collen ein groet afbrok, vorlues und vorachtinge.

April 2. Item des fridages na paschen togen de van Soist tegen de van der Lippe und nemen den torn to Erwitte in, dar de Colschen groet mart af gedaen hadden, und besetten enne mit volke und provanien, ein half | S. 30. jaer lank sich darup to entholden. Und den Colschen, de darup tovorens weren, geven se geleide, lyf und gudes fri af to teinde, war se hen wolden.

April 6. Item des anderen dinstages na paschen do makeden de van Soist van den torn to Meynckhusen eine warde wedder, als it in vorgangen tiden gewesen plach to syn, nicht in meninge darvan to roven, dan alleine dat velt to bewaren.

Item up deselvige tyt hadde de bischop groet volk bi einander und eintboet dem alden hertoge van Cleve, he wolde to em in de Clevesche kamer komen. Darup antworde de hertoge, dat he fri keme, he wolde siner warten und emme wol toreiben.

April 15. Item des derden donnerdages na paschen quemen de grave van der Lippe und grave van Honsten to der Lippe und worden oppenlike vient des bischop van Coln[2].

April 15. 16. Item in der tokomende nacht[3] quam de bischop wol mit 1000 perden vor Menynckhusen; darto quemen alle sine ridderschop, steden und buren des gantzen landes, to vote und to perde; und als it quam tor midder-

7. 8. 'Uet wat gemote — ider betrachten' fehlt B. 9. B 'groit verluis'. 12. B 'af deden'. 15. 'war se hen wolden' fehlt B. 22. B 'kueme'; C[1] 'queme'. 25. E[1] 'Lippe, Howe und Honsteen'. 27. C[1] 'bischop Walraven mit'.

1. S. oben S. 46 A. 2.

2. Graf Ernst von Hohnstein sagte schon am 19. März 1445 dem Erzbischof die Fehde an (s. unten Beilage II Nr. 462). Der Tag der Absage des Herrn Bernhard VII. von der Lippe läßt sich sonst nicht genau feststellen. Für die Bemühungen des Jungherzogs Johann, seine Hülfe zu gewinnen vgl. sein Schreiben vom 13. April 1445 (S. F. Nr. 147).

3. Die Werler Reimchronik V. 478 ff. verlegt den Kampf in Meiningsen auf den 9. April. Ihre Schilderung, sowie die der Chronik des Johann Kerkhörde (Städtechroniken XX, 72) bieten manche Ergänzungen zu obigem Bericht.

nacht to einer uren, begunten se den torn to stormende, in meninge, de van Soist solden darup jagen, alsdan wolde he se vorhauwen und de stat so gewinnen. Aver got, de de sine allewege bewart, vorleinede den van Soist vornuft, dat se to hues bleven.

Item des morgens, als it an den dage quam, togen de van Soist April 16 int felt, und balde in derselvigen ure quemen enne to hulpe de 2 vorgeschreven graven mit der stat Lippe und heelden den gantzen dach tuschen der stat und Menynckhusen dem bischop und sinem groten here to hoen und to spite, heelden mit enne ein schutgeverde, so dat der Colschen velle doet bleven und leiten dar 2 reisige perde; den van Soist wort ein afgeschotten.

Item als de bischop nu sach, dat de van Soist emme sus to spite und perfors imme velde bleven haldende, und he er nicht dorste tor stat in driven mit sinem groten volke, de he uet anderen landen vorgaddert hadde, sprak he einen frede mit dennen, de up dem torne weren, gaf enne geleide lives und gudes fri aftogane. De guden lude geven den torn up, gengen af und vormeinten, enne scholde geleide und togesachte glove gehalden werden, gelyk wi sik einem bischope und fromen churfursten geborde; aver he leit se mit swerden und speten tohauwen und tostecken und darna hangen, und branten do den torn in den grunt[1]. Do dat gescheit was, rumeden se uet dem velde, und de van Soist halden de gehangen weren und groven se so warm up den nien kerkhof.

Item in dussen Colschen her weren mede des bischops van Munster syn volk mit aller macht[2] und de van Dortmunde mit erer gantzer macht, al unentsachter vede[3]. Wu eerlik und billich de van Dortmunde daranne gehandelt hebben, mogen alle Hensestede und ander richten und betrachten.

S. 31. Oek meinen velle lude, he moste groet gelt und guet uetgeven, it were | anders unmogelik, dat eme anders enige fromme lude in solker unrecht-

3. B 'Aver de van Soist bewarden er stat'. 6. E[1] 'de vorß graven van der Lippe, Howe, Honsteen'. 13. B 'profors'. 18. C[1] 'fromen christen'. 25. B 'eerlik und fromlik'.

1. In dem oben (S. 41 A. 2) erwähnten erweiterten Klageschreiben der Stadt Soest vom 19. April erwähnt sie auch die Verbrennung der Meiningser Warte und die Wortbrüchigkeit des Erzbischofs gegen die sieben Wärter des Thurmes. Aehnlich äußert sie sich in einem Schreiben an die Stadt Herford d. d. 1445 Mai 20 (Stadtarchiv Soest XX, 7 fol. 177).

2. Schon am 10. Februar hatte Soest der Stadt Münster gegenüber die Besorgniß geäußert, Bischof Heinrich von Münster möchte zu Gunsten des Erzbischofs in den Kampf eingreifen (S. F. Nr. 134).

3. Dieser Vorwurf ist, soweit er die Stadt Dortmund betrifft, unrichtig. Dortmund hatte Cleve am 16. October, der Stadt Soest am 18. November 1444 die Fehde angesagt (Dortmunder Stadtarchiv 2113—2117; vgl. Städtechroniken XX, 69). — Bischof Heinrich von Münster übersandte dagegen erst am 4. Juni 1445 seinen Fehdebrief (vgl. unten S. 59 und S. F. Einleitung S. 88 ff.).

verdiger sacke deinen solden, dar he handelde tegen sine eide, ere, segel und breve und begeit persönelich solke vorrederie, mart, kerken- und frowenschenden, dat io geinem geistliken bischoppe geboret.

Der Colschen worden weder 7 gehangen.

April 17. Item des anderen dages darna up den sundach avent togen de van Soist uet und geleideden de 2 vorgeschreven graven und de van der Lippe, nemen mit sich 7 gevangen, de se up eren schaden und up dem huse to dem Brocke[1] kregen; der wort 6 to dem Nasenstein gehangen, de 7. wort emme loes gebeden dorch den graven van Hoenstein und dorch den erntfesten und frommen junkeren Evert van Wyckede und Johan van Holthusen. Disse gevangen weren kerken- und junferen- und frouwenschinders, welk se van den van Werle geleert hadden, de eine grossswangere frouwen gevenklik namen, togen und pinigeden se, dat de frucht doet van er schedede, und se vorschedde oek; also bleven moder und kint doet. Got schende de mordeners! se bekanten nicht, dat se van frouwen geboren weren.

April 21. Item up gudenstach vor sunt Marcus wort van dem pastor to Sassendorpe[2] dem bischop vorspeit und vorraden, dat up und in der kerken to Sassendorpe gein volk was. Als de bischop dat vornam, dat de pastor syn egen kerken vorreit, quam he mit groter macht, berovede de kerken und brante Sassendorpe in den grunt; vort brante he Lohne[3] und oek de mollen to Loen, wuwol de in wedderssate stont tegen Landesberges hues to Erwyte[4], und de tyt was noch nicht umme. Und van dar toech he vor den torne to Erwyte, in meninge dat volk darvan to krigen mit falschen, listigen warden, als he van Menynckhusen bede. Darup wort emme geantwordet van dem torne, he scholde enne so jamerlich er lyf nicht af vorraden in gutem geloven, als he den guden gesellen af vorraden hadde up Menynckhusen, al hedde he noch einen bischop van Munster und 2 stede von Dortmunde to hulpe, de de van Soist ere kerken scheinden und ere borger hangen unentsachter vede, tegen got und alle billicheit. Also slogen de van dem torne den fredde uet und schotten torstunt 3 doet. Also toech he van dar to Gehseke.

April 24. Item des fridages darna sante de bischop der stat van Paderborne boden. Wes dar gehandelt wort, is nicht geoppent; aver de van Pader-

4. Ueberschrift fehlt A C. 6. E[1] wie S. 49, 6. 11. B 'weren kerkenschinders'. Das Folgende fehlt bis 'Item up gudenstach'. 22. B 'und dit was noth'. 24. C[1] 'he to M.'.

1. Vgl. oben S. 44.
2. Sassendorf b. von Soest.
3. Lohne b. von Sassendorf.
4. Vgl. unten S. 51, 25 f.

borne weren eres vorbundes und bogeben, van den van Soiſt enne geſcheit, meer ingedechtich dan de van Dortmunde (de eres vorbundes gans vorgettich weren), wolden nicht ungebrungen tegen de van Soiſt handelen[1], orſake halven dat ein biſchop van Collen Paderborne overvallen
S. 32. wolde[2], des de van Soiſt emme nicht gunnen noch ſtaden wolden. |

Item des ſaterdages up ſunt Marcus avent toech de biſchop van April 25.
Geiſeke, quam to Nienjeſchen[3], berovede de kerken und branten alle dat an dem kerkhove ſtont, toech do boven Soiſt an de Hare.

De van Soiſt togen dat velt henan, heelden ein ſchutgeverde mit enne, wunnen ein reiſich pert mit einem jungen und 2 geſadelder perde; und de Colſchen leiten vel doden. Hyr weren de Munſterſchen und Dortmundeſchen mede al unentſachter vede.

Up duſſen ſelvigen dach hadden 4 borgers to Soiſt, genant Sygeman, Rogge, Kregel und Henneke Deckens wol hundert holthauwers int holt geſant, ſunder der van Soiſt wetten und willen. Und als dat Colſche her quam, worden ſe 2 mael gewarnet, welk ſe vorachteden und ſprecken, wemme lede were, de flehe up den kerkhof. Alſo vorſumeden ſe ſik ſulveſt mit erem ungehoerſam und dumkonicheit, ſo dat er 70 gevangen worden, de nemen ſe al mit ſich ſunder einen, den ſchatteden ſe ime velde up 2 ß, und hadde einen halven bemeſchen, den nemen ſe emme; und der menne bleif ein doet.

Item in der tokumpſtigen nacht gengen 2 partien uet Soiſt to vote und branten Haerne und Hulborpe[4].

Item des maendages na dem ſundach Cantate gewunnen de van der April 26.
Lippe beide Lantzberges huſer to Erwyte und ſine mollen und branten ſe af, darumme dat de biſchop de mollen to Loen gebrant hadde[5], dat tegen ere huſinge und mollen ein weberſate was, luet ſegel und breve darover gemaket.

Item up denſelvigen maendach quemen 2 borgermeiſters van Paber-

5. B 'eder ſtaden'. 6. C[1] 'Item den 24. Aprilis des ſaterdages'. 8. 'Soiſt' fehlt A C[1]. 17. 'lede were, dat de up den kerkhof lepe (floge)' B C[1]. 25. B 'branten de al af'.

1. Für die Haltung der Stadt Paderborn vgl. oben S. 33, 37. Bereits am 13. März 1445 hatte der Erzbiſchof Dietrich der Stadt Paderborn beſondere Mittheilung von der am 16. Januar 1445 erfolgten Achtserklärung Soeſts gemacht (vgl. S. F. Nr. 131, Anm.).

2. Dies bezieht ſich auf den vom Erzbiſchof Dietrich lange Zeit verfolgten Plan der Incorporation des Bisthums Paderborn in das Kölner Erzſtift, welcher ihm die Gemüther ſeiner Paderborner Unterthanen — er war ſeit 1414 Adminiſtrator des Bisthums Paderborn — entfremdet hatte (vgl. Weſtdeutſche Ztſchr., Ergänzungsheft III, 53 ff.).

3. Neuengeſeke.

4. Haaren und Hultrop am linken Ufer der Lippe, oberhalb Hamm.

5. Vgl. oben S. 50, 20 ff.

borne to Soist, genant Brinkman[1] und Gobel Keveman, hadden einen hemeliken werf an de stat Soist.

Van einem vorrederschen papen.

April 30. Item des fridages darna reden der van Soist soldeners uet, umme to halbende up de Werlschen ploge. Do was ein vorreders pape binnen Soist, genant her Johan Brunstein, de gink uet sunte Walberges parten und sachte den partenhoders, he wolde to sunt Walburch int kloester gaen und misse halden, want dat kloester lach buten der stat. So worden de partenwarders gewar, dat he gink einen anderen wech; do halden se enne wedder. Als he nu sach, dat emme syn anslach behindert wort, erdachte he balde einen rait, up dat syn vorrederschе herte jo fortgenge. He genk to hues, toech twe bunne scho und 2 trippen an, syn tidebоek in de hant, genk tor anderen parten uet, als wolde he doch spaceren gaen, gaf sich up den wech na Werle. So worden syner de warthalders gewar. Als de dat vormerkede, genk he in tor Marbeke[2], dar halden se enne uet einem alden huse, dar he sich inne vorborgen hadde, und brachten enne vor borgermestere und semptliken rait, vor den drosten und retmester unses gnedigen heren van Cleve; dar wort bi gehalt ein decken und gans capittel. Dar bekante he, wat he in sinem vorrederschen | herten hadde. Do wort S. 3 he tor stat uet geleit, nummer hyr wedder intokomende. Do genk he in Werle.

Item als nu de van Werle und Neym vorstonden, dat er vorreder und vorspeder so gemeldet was, worden se als grimende beiste, nemen und hengen der armen gevangen lude, de se in dem holte gevangen hadden, 11 an bome up der Hare, darmit er und des frontvorreders moet gestillet werde, unbedacht, dat de van Soist oek hande, sele, hannep, bast und bome hebben, dar men se met binden und anhangen konde.

O leve leser, merk even, of oek noch gelike gesellen hudiges dages in Soist syn! Ja, solke frontvorreders syn noch vel, melden sik oek vaken unvorseiens selvest (wante dat Judashert kan dat ende nicht bedenken) mit geber des losen lachens und scherfigen worden, ja oek mit den werken, wante Brunstein und Judas gesellen willen allewege syn.

8. B 'partenwarders'. 14. E[1] 'tom Elverick uth'. 18. A C[1] 'rentemester'. 20. 'he' fehlt A. 21. B 'nummer dar'. 25. 'lude — gevangen' fehlt B. 27. B 'hande, bome und sele hadden, dar se ock mit hynnen konnen'. Das Folgende bis 'Up maendach' fehlt. 31. 32. 'und scherfigen worden — allewege syn' fehlt C.

1. Er hieß Bode Brinkmann (S. F. S. 265).

2. Marbeck (jetzt Schulte-Marbke) sw. von Soest, an der Straße nach Ampen. Dort war das Leprosenhaus der Stadt Soest. Vgl. Ztschr. des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde 1883/84 S. 61 ff.

Up maendach vor unſes heren hemmelvardes dach was hyr oek ein vorreder und deif, de eintreit oek ſinem heren uet Soiſt 2 reiſige perde. Mai 3.

Biſchopes gelaube und papiſche truwe,
Ik rade di, darup nicht buwe!
Woltu nicht vorraden und vorkoft ſyn,
Love enne nicht, er worde ſchinen noch ſo fyn.
Se ſyn edels geſlechtes uet Judas bloet,
De Chriſtum vorreit unſen heilant goet.
Diſſe kunſt hat enne Judas, er grotevader geervet;
Se moten verraden, edder ſe ſtervet.
Darumme heiten ſe nicht allein papiſten
Sunder oek de rechten frommen Judaiſten.
Oek is er name van den antichriſten,
De uns hebben vorvort, eer wi it wiſten.
Mit falſcher lere und minſchen geſetten
Hebben ſe unſe geilt, guet, lyf und ſelen doen letten.

Item up des heren hemelvart avent togen de van Soiſt tegen de van der Lippe und halden 8 wagen mit ſtokvis, botteren und ſalte; und darmede quam de grave van Hoynſteyn. Dit was den Haveſtederen[1] vorſpeit, de ranten vor Soiſt, roveden 8 ackerperde und vengen 2 knechte. De van Soiſt togen tegen ſe uet, wunnen einen guden reiſener mit perde und harns; dat pert galt 40 goltgulden, de man konde oek wol wat geven. Mai 5

Item deſſelvigen dages nemen de Colſchen de Heydynkmollen in uneinſachter vede und ſprecken, ſe hebden den van Soiſt dat botterhol togeſtoppet.

Wu de van Soiſt de Heydynckmollen[2] wunnen.

Item up fridach darna to middernacht togen de van Soiſt, Lippe und Hamme vor de Heydynckmollen, vorwarden ſich ton eren an de Vollenſpette, ere viende[3], de up dem huſe und mollen weren, heme to Mai 7.

3—16. 'Biſchopes — doen letten' fehlt B C E. In D die erſten 7 Verſe, aber durchſtrichen. 7. Hſ. 'guidt'. 16. Hſ. 'leyten'.

1. Für die Haltung Hoveſtadts vgl. unten S. 59.

2. Heidemühle (nicht mehr vorhanden) ö. nahe bei Hamm.

3. Am 9. Auguſt 1444 hatten die Gebrüder Sander und Arnt Volenſpit dem Erzbiſchof Dietrich ihr Haus Heidemühle für 1200 Gulden verpfändet; Dietrich verſprach dafür, ſie zu ſchützen und falls das Haus von den Feinden erobert würde, mit ganzer Macht die Wiedereroberung zu verſuchen oder aber den Brüdern 3000 Gulden zu zahlen (St. A. Münſter, Mſc. II, 20 fol. 63 ff.). Ueber die in der Chronik des Johann Kerkhörde (Städtechroniken XX, 73) erwähnte

ſoken und to vorvolgen. Se begunden | dat hues to ſtormende, wunnent S. 34.
tegen 12 uren, kregen darup 16, de dat botterhol tohalden ſolden, dan de ſtoppe wort enne hyr to klein. Dit weren de gevangen[1]:

1. Renvert van Querne,
2. Johan van Dalwick,
3. Diderik Landtberck,
4. Wilhelm van Halver,
5. Lambert van Baſſem,
6. de junge Goſſchalck van Padberch van dem Nienhues,
7. Johan van Weberbach,
8. Mertyn Runſt,
9. Wilhelm van Melle,
10. Frederik van Tersce,
11. Diſthoff,
12. Arent Vollenſpet,
13. Engelbert Deſynchus,
14. Segewyn van dem Buſch,
15. Engelbert van Kalle,
16. Henryck Gogreve.

Item ſe vengen hyrto 15 reſige knechte, der was ein van Werle, den hengen ſe up den plats, 2 nemen de van dem Hamme mede, de anderen nemen de van Soiſt. Und de frontlinge der de van Werle ere arme mage ſo unſchuldichlik afgehangen hadden, wolden duſſe gevangen wedder hangen. Mit des brante dat hues, dat ein deil der gevangen vorbranten und ein deil worden verdrenkt[2]. Demna de eerbar und vorſichtige her Johan de Roe, do tor tyt borgermeſter, gaf den gevangen dat lyf, und welke gloven und borgen krigen konden, gaf he enne eine maent bages wedder in-

1. 'to' fehlt A. 2. B 'kegen gevangen 16'; C 'kregen gevangen darup 16'. 3. B 'gevangen op dem huſe'. 11. A C 'Kunſt'. 13. C 'Terſe'. 22. A 'arme mans'.

Feindſchaft des Soeſter Schützlings Cort Ketteler mit der Familie Volenſpit vgl. die Werler Reimchronik V. 51 ff. — Die Abrechnung des Arnt Volenſpit mit dem Erzbiſchof über ſeinen durch die Eroberung der Heidemühle erlittenen Schaden im Auszug S. F. Nr. 150; eine ähnliche Aufſtellung Sanders St. A. Münſter Mſc. II, 20 fol. 67 ff.

1. Vgl. die Aufzählung S. F. Nr. 150.

2. Am 14. Mai ſchrieb Soeſt an den Jungherzog Johann, 'dat juwe gnaden van ſchriften des erſamen Conrait Stecken verſtan heb, wu ſich ein ertzebiſſchop van Colne hyr to lande geſat hefft ind ock wu ſich bei geſchichte kortlichen vor der Heydemolen, ſo bei verbrant is, gemaket hebn, ind ſunderlinges, wy jemerlichen bei vurß ertzebiſchop ind bei ſine unſe borger ind medewoners, juwer gnaden underſaten, vurſetlichen unverſchuldes hebn boden ind hangen laten . . .'; die Stadt bittet weiterhin um baldige Hülfe (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 173).

tohaldende. Alſo ſcheden ſe van der Heydynckmollen mit grotem roif und gude.

Item tor ſelven tyt hadde de junge furſt van Cleve eine grote vorſamelinge van volke, wolde den fronden vor der Heydynckmollen to hulpe komen. Do quam de erntfeſte Evert van Wyckede, brachte ſiner gnaden de tidinge, wu dat de molle gewunnen und vorbrant were. Do toech he mit dem volke dorch dat lant van dem Berge bis up den Ryn, quam up Mai 12. gudenstach vor pinxten vor Duys[1], wan dat, ſpolierden joden und chriſten, nemen al wes dar was; darna branten ſe it in den grunt.

Item als nu de van Soiſt am ſaterdage avent heme quemen van der Mai 8. mollen, des ſundages erhoef ſich binnen Soiſt groten twiſt und unenicheit Mai 9. tuſchen den gemeinen borgeren an einer, den junkeren und borgermeſteren an ander ſiden der gevangen halver. De borgers wolden, men ſolde de gevangen al hangen, als de Colſchen den Soiſtſchen gedaen hadden. Diſſes quemen raet, ampt und gemein toſamen, beſlotten eindrechtigen, wes er her borgermeiſter den gevangen togeſacht, dat ſolde enne vullenkomlik gehalden werden. Darmede weren de borgers geſtilt und tofreden. O wolde got, dat allewege to Soiſt ſo gehorſame und eindrechtige borgers
S. 35. weren! |

Item darna up donnerdach vor pinxten togen de van Soiſt und de van Mai 13. der Lippe to dem Hamme, halden dar 80 tunnen mit gude und 24 vader wyns und leiten dat voetvolk to der Heydynckmollen, de brecken dar af alle wes dar gebleven was, ja oek de bruggen; ſe vunden vorbrant harnis und lude.

Item des fridages darna lebeden de van Soiſt de van der Lippe Mai 14. webder to hues und branten do Henrikes hues van Plettenberch to Merlynckhuſen und dat gantze dorp, ranten do vort vor Mylinckhuſen[2]. Dar wort dem graven van Hoynſteyn ein pert afgeſchotten und up Mylynckhuſen bleif ein werder doet. Se eiſcheden dat hues in, enne egen to ſyn, vort ere buſſen und were, de up dem huſe weren, welk enne uneerlich afhendich gemaket were. Darup wort geantwordet, dat hues were enne

2. B 'gude dat ſe darop gekregen hadden'. 18. 19. 'O wolde — weren' fehlt B. 21. B '80 tauwe'; C[1] 'tauer'. — B '20 vader'. 27. B 'Mercklynchuſen'; C 'Meiecke'. 29. B 'wyder doet'.

1. Am 19. Mai ſchrieb die Stadt Köln an Johann von Cleve und bat um Erſatz für die Schädigungen, welche bei Gelegenheit des Brandes von Deutz ('as Duytze ... nu kortz vorbrant is') Kölner Bürgern zugefügt worden waren (Stadtarchiv Köln, Copienbuch 17 fol. 101[b] (vgl. 131[a b]). — S. außerdem für dieſen Ueberfall Gert von der Schüren S. 119; Städtechroniken XIII, 191, 207; XX, 74. — Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 360.

2. Merklinghauſen und Millinghauſen nö. von Soeſt.

van dem biſchop in bevel gedaen, dat ſtonde enne nicht ſo overtogeven. Darup antworden de van Soiſt, dat ſe wol toſein, des were enne nodich. Alſo togen ſe to hues.

Mai 14. Item deſſelven fridages vengen de van Werle echter 5 arme frouwkens, de uet weren gegangen to halen moes, genant kerſe, umme to vorkopen, er armoet mit to ſtillen.

Mai 16. Item an pinxtdage ſchenkeden de heren van Soiſt eren gemeinen borgeren in iderem haven ein gelach beers. Als ſe frolik worden, ſpreken ſe: 'Dit is de wynkop up Mylynckhuſen!' Dit wort Hoberge[1] nageſacht und vorſpeit, de do Mylynckhuſen inne hadden; darumme droech he in der nacht alles af wes darup was und brante it do ſelveſt in den grunt.

Item in der pinxwecken und quatertember wolden de van Soiſt nicht roven, dan ſe warden ere ploge und veltmarke; ſe heelden bedelmiſſe, beden got umme genade, bi eren rechten to hanthaven.

Mai 24. Item des anderen maendages na pinxten togen de plogers uet Soiſt mit ungehorſam, eer de warde ingeſtalt wort; vort quemen de Colſchen wol mit 6 hundert perden mank de plogers, roveden 4 perde, vengen 3 buknechte.

Mai 25. Item des anderen dages ranten de van Soiſt vor Werle, hadden mit ſich 40 to vote, roveden 100 guder koe, 10 ackerperde und 1 gevangen.

Mai 30. Item am ſundage na Urbani togen de van Soiſt tegen de van der Lippe to vote und to perde, brachten den van der Lippe wyn, roggen und buſſenſtene up velen wagen, und de van der Lippe brachten enne webder ſchollen, ſalt und vel guder armborſte, togen do toſamen up den plas to Mylynckhuſen, brecken de bolwerk af, branten do vort af, wat dar ſtaende was gebleven. Se vunden dar do vele voetangelen, der ein deil up ſtocke | in de erden geſlagen was. Do dat ſo geſcheit was, toech ein jder do webder to hues, mer de van Soiſt beladeden meer dan 100 wagen mit timmerholte, dar ſe ere bolwerk mit betterden. S. 36.

Juni 1. Item am dinstage na Urbani ranteden de van der Hoveſtat vor Saſſendorppe und vor Lohn, nemen de koe.

8. B C 'up iderem h.' 10. B 'do rumede he in der nacht af alles'. 22. B 'hadden mit ſich vele wagen brachten d. v. d. Lippe wyn, roggen und buſſenſtene'. 25. 'VIIc' in A am Rande von erſter Hand.

1. Vermuthlich Heinrich Hoberg, der ſpätere Burgvogt von Hoveſtadt, der am 19. Juli 1447 beim Sturm auf Soeſt fiel (S. F. Nr. 319, 322).

Wu dat hues tor Velschenbecke[1] gewunnen wort[2].

Item des gunstages darna togen de van Soist mit der macht uet, Juni 3.
und de ruters beranten dat hues to der Velschenbecke, sprecken einen frede mit enne de darup weren, dat se dat hues geven solden, eer de hope anqueme, beheltlich velicheit eres lives, sus wolden se se halden als men gevangen gewontlich plecht to halden; want de van Soist weren also dar gestalt, dat se dat hues perfors hebben wolden; were it aver sake, se des huses nicht upgeven wolden, geve en got dan gelucke, dat se dat mit gewalt wunnen, so wolden se enne doen, als se den armen holthauwers gedaen hadden, und hangen se oek an bome als misdederen. Darup antworden se, se hedden ein vast hues, se woldent wagen. Do sprecken de junkeren und de borgermester Johan de Roe mit dem voetvolke, de sich alle tyt manlich vor truwe borgers bewyst hadden, of it oek er raet were, dat men dat hues mit stormender hant angenge; want neme men dar schaden vor, dat men darvan van noet wegen gedrungen worde, weer nicht nutte noch eerlik. Dar dat voetvolk up antworde: Mochten se behalden, wes se darup roveden, so wolden se gode und er billige recht to bate nemmen und woldent frolik wagen. Des worden also de junkeren und borgers eins. Do sprecken se aver einen frede und escheden dat hues up, oft it wolde enne kosten dat lyf. In demme frede schotten se van dem huse und wundeden vel volkes. Do gengen de van Soist dat hues an mit stormende; aver se beden van dem huse so grote werre, dat se in meinung weren wedder aftorumende. Do vunden de gude vorvarne borgers, als de vrigrave Frederik Menge, Clamer Busche den raet, dat se

3. B 'to Welschenbecke'; A 'tor Velschenbecke'. 10. B 'glyk mysdedern'. 15. B 'dat men van noit darvan gedrungen worde'. 18. 'also' fehlt B. 22. B 'weere'.

1. Welschenbeck w. von Beleke. — In den in den folgenden Anmerkungen erwähnten gleichzeitigen Schreiben heißt das Haus stets Velschenbecke; einzelne Hss. des Tagebuches schreiben bereits Welschenbecke.

2. Das Haus Welschenbeck gehörte dem Johann von Landsberg. Ein undatirter Klagebrief desselben über die Stadt Soest, gerichtet an den Bischof Heinrich von Münster, den Grafen Gerhard von der Mark, die Domkapitel von Münster und Paderborn, Herren, Ritterschaft und Städte Westfalens (gleichz. Copie, Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 202) beschwert sich über die Eroberung des Hauses; Johann wirft darin den Soestern vor, der Besatzung freien Abzug versprochen, diese Zusage jedoch nicht gehalten zu haben: 'Up den geloven und wort geven sich myne knechte gefangen dor de planken und slotten up twe porten und leten se up. Do se do darup quemen, do nemen se mine armen knechte und mordeden de vorsetliken und jemerliken und steken en ere kelen af'. Auch die Ermordung eines zufällig auf der Burg anwesenden Boten des Erzbischofs von Köln wirft er den Soestern vor. — Für das Haus Welschenbeck vgl. im allgemeinen: Boeckler, Gesch. Mittheilungen über Beleke, Welschenbeck, Mülheim, Grafschaft (1866) S. 22 ff.

bunden schanschen und dreven de mit bogen up de bruggen. Do brach de brugge, dat de bogen in den graven veel. Des achtede dat volk nicht, wuwol se alrede doden und vel gewundeden hadden und drungen to enne over in den graven dorch dat water, stegen to enne in und wunnen enne also dat slot mit hereskraft af, roveden alwes daruppe was und brantent do in den grunt. Hyr leiten de van Soist 3 doden, einen rademecker, einen schroder und einen guden man, genant Jorgen van dem Brame; und syn broder und fronden slogen[1] alle de doet, de levendich van dem huse quemen. Oek hadden | de van Soist 24 gewunden, darmede togen se to hues; der starf noch 2. S. 37.

De Hoppene[2] vor Werle verbrant.

Juni 4. Item des fridages darna quemen de van der Lippe to Soist mit hundert perden; do togen de van Soist uet mit hereskraft vor Werle, branten do Hoppene, dar men dat solt sut, branten do vort Mederike mit vellen hoveluden, woninge und spikeren. Oek wunnen se dat hues to Schedingen[3] und branten dat af; vort brannten sei umme Werle alle wes dar noch stunt und schotten in Werle mit bussen, so dat dar lude und perde doet bleven, togen vort vor Uselen[4], branten Henriks Wulve syn hues af. Darna togen se to hues und hadden nenen schaden noch an luden noch an perden geleden, mer se hadden einen gevangen, wagen, karen, perde, koge, schape und mannichgerlei huesgeraet und guet.

14. Die Hss. 'de hoppene'. 21. B 'have, huesgeraet'.

1. In dem seitens der Stadt Soest am 14. Juni 1445 als Antwort auf den Klagebrief des Johann von Landsberg erlassenen Rundschreiben an Fürsten und Städte (zwei Exemplare im Soester Stadtarchiv XX, 48) werden die Vorgänge im Wesentlichen so wie oben dargestellt. Auf die Vorwürfe Johanns erwidert die Stadt, daß die gereizte Stimmung der Stürmenden durch den Verrath der Kölnischen bei dem Sturm auf Meiningsen (oben S. 49) genugsam erklärt sei. Die Soester hätten die Besatzung zweimal zur Kapitulation aufgefordert, diese habe sich jedoch trotz aller Warnungen geweigert. Das Schloß sei darauf mit stürmender Hand genommen worden und dabei sei die Besatzung ums Leben gekommen. Diese Darlegung wird erhärtet durch eine in dieses Rundschreiben aufgenommene eidliche Aussage eines überlebenden Knechtes des Johann von Landsberg (Evert Blecken van Helden), die derselbe vor dem Soester Richter Heinrich von Steinfurt und dem Stadtsekretär Bartholomäus von der Lake abgegeben hat.

2. Saline Höppen nw. von Werl (vgl. Ztschr. für vaterländische Geschichte XIII, 297). — Vgl. für das Folgende die Schilderung der Werler Reimchronik V. 555 ff.; dieselbe verlegt die Vorfälle auf den 28. Mai. Die Chronologie scheint hier überhaupt verwirrt zu sein. Vgl. unten ad Juni 28 (S. 62) und Städtechroniken XX, 74.

3. Meyerich und Scheidingen nö. von Werl, b. Welver.

4. Useln nö. nahe bei Werl.

Item deſſelvigen fridages, was up ſunt Bonifacius avent, do eintſachte de biſchop van Munſter der ſtat Soiſt und wolde ſik nu to den eren vorwaren up de van Soiſt to veden. O we der ere, dar he alrede ein gantz jaer up ſe gevedet hadde, ere borgers hulpen hangen, preiſters, frouwen, junkfrowen, kerken, kluſen ſchenden! Dat was geiſtlich, dat was biſchoppes und forſtlich, nemplich ſo eine unrechtverdige vede to voren, tegen got, ere und recht, dar he vel bilker ſinen broder, den biſchop van Collen, unberrichtet hedde, ſolker unbilliker vede aftoſtaende. Juni 4.

Item in duſſer ſelveſter nacht ſchindeden de Colſchen Saſſendorpe und de kerken und den kerkhof to Lone, nemen al wes dar was. Dut was der Colſchen meiſte daet, dat ſe kerken, kluſen, preiſter, frouwen und ſtraten ſchindeden. Juni 4/5.

Item des anderen dages na ſunt Bonifacius dach, was ein ſundach, do togen de van Soiſt to den van der Lippe, ranten vor Ruden, branten de mollen af und branten vort langeſt de Hare, wat dar van dorperen und hoven weren; ſe roveden aver weinich. Juni 6.

Item des maendages darna ſchinden de Colſchen de kerken to Weſleren[1], ſlogen de kaſten up, nemen al wat dar was. Juni 7.

Des dinstages darnach hadde de biſchop van Munſter to der Havenſtadt[2] eine grote vorſammelinge van volke, hadde ſich vor Soiſt vorſtecken Juni 8.

12. A 'ſchinden'. 17. C¹ 'Des dinstages'. 19. C¹ 'des anderen dags'.

1. Weslarn nö. von Soeſt.

2. Hoveſtadt (mit dem Amt Oeſtinghauſen verbunden) gehörte zu denjenigen kölniſchen Beſitzungen, welche Soeſt mit allem Eifer für ſich zu gewinnen trachtete. Deswegen und wegen der Bedeutung der dortigen Brücke über die Lippe ſpielt es in der Fehde eine beſondere Rolle. Es war kölniſches Allod, doch hatte ſeit 1322 der Biſchof von Münſter dort gewiſſe Rechte; vgl. die Erblandvereinigung von 1322 October 29 zwiſchen dem Erzbiſchof Heinrich von Virneburg und dem Münſterſchen Biſchof Ludwig (Or. St. A. Münſter, Urk. des F. Münſter 385): Heinrich nennt es 'castrum nostrum Hovestat, quod nostrum et ecclesie Coloniensis purum fuit ab antiquo et est allodium' und fährt dann fort 'medietatem dicti castri nostri Hovestat et munitionis ibidem faciende, prout in longum et in latum se extendet (redditibus nostris exceptis, quos nobis ut prius eos habuimus reservamus) cum castrensibus et omni eo jure, quo nobis et ecclesie nostre hactenus, ipsi domino Monasteriensi episcopo et ecclesie Monasteriensi dono damus ab ipsis in antea tenendum et habendum, hoc adiecto, quod idem dominus Monasteriensis episcopus pro se et ecclesia sua sedecim castrensibus, quos nos et ecclesia nostra in ipso castro hactenus habuit, separatim quatuor novos castrenses bone nationis et fame homines de perpetuis et certis redditibus tantumdem pro feodo castrensi, sicut ceteri sedecim castrenses predicti separatim habent, eis assignando superaddet, faciet et constituet, sic quod in universo in castro ipso viginti castrenses ammodo habeantur; qui quatuor sic supradicti loca sua habebunt infra ambitum dicti castri seu municionis ibidem faciende et jus castrense ac communitatem seu participacionem in pascuis et lignis habe-

an 4 enden und wolde hebben rennen laten up der van Soist warde, de up de ploge heelden, und wan de van Soist gejaget hedden, wolden sei dan vorhauwen. Do vogede it got, dat ein borger, genant Herman Schele uetgink sin karn to besein, vorleit sik up de warde; de quam even up der viande heimeliken halt und wort gefangen. Darmede wort dem bischop syn anslach vordorven.

Juni 14. Item des negesten dages vor sunte Vyt, de was up einen gunstach, do reden de van Soist to den Lippeschen und ranten vor Geisecke mit 4 hundert | perden und vort vor den Soltkotten und vor Brencken[1], ro- S. 38.
veden 8·dusent schape, 4 hundert koge, 2 hundert segen, 40 perde, 18 beslagen wagen, 26 gevangen. Dut guet wort tor Lippe al ingebracht; und de van Soist vorloren einen reisigen knecht, de vorsumede sich selves und den van Soist ein grodet gewin, want he wolde bi dem hope nicht bliven. Sunst hedden se gejaget und enne dat solt to dem flesche gebracht.

Juni 19. Item des saterdages togen de van Soist uet tegen de van der Lippe und brachten darhen Gobbelen Roisell und halden webderumme Clamer Busche und Arnde van Gemeke, und de brechten den deil der van Soist bute, dat vor Geiseke gerovet was, branten do vort Oldengeiseke, wes dar noch van huseren und spikeren bleven was. Oek hadden se mit sik 4 hundert wagen, beladen de mit holte, und voreden heme.

Item in dusser tyt worden de heren van Soist gewarnet van guden frunden, dat se ere stat bevestigen sollen, des wolde enne nodich werden[2].

Juni 21. Item des maendages na sunt Vyt togen de van Soist uet, halden 3 hundert wagen mit holte, umme de bolwerke to maken umme de stat. Er se nu to hues quemen ranteden de Havesteder vor Borgelen[3] mit 60 gewapenen und nemen de koge. Des worden de van Soist gewar, slo-

7. C¹ 'na sunt Vith'. 16. B 'Rosel'; C¹ 'Roiseken'.

bunt, sicut ceteri sedecim castrenses ab antiquo ibidem hijs sunt usi'. Dieser Vertrag wurde erneuert 1332 Sept. 5 (ebd. 386) und 1444 August 17 (Kindlinger, Münsterische Beiträge I, 101). Vgl. im Allg. Seibertz U. B. I, S. 455; II, Nr. 502, 610, 615, 642, 700; Lacomblet U. B. III, 861; Levold von Northof ed. Troß S. 136; Münsterische Geschichtsquellen I, 37, 121. — In den Erbverträgen mit Cleve von 1444 April 23 und Juni 23 erhielt Soest Hovestadt für immer zugesichert. Während der Fehde übernahm Bischof Heinrich am 15. August 1445 die Garnison daselbst (S. F. Nr. 171; vgl. 212), und es bildete den hauptsächlichen Stützpunkt bei seinen kriegerischen Operationen gegen Soest. Die Stadt Soest machte während der Friedensverhandlungen (und auch nach der Soester Fehde) öfter Anstrengungen, den Ort sich zu sichern (vgl. z. B. S. F. Nr. 241, 255), aber vergebens; Hovestadt blieb kölnisch.

1. Brencken sö. von Geseke, an der Alme.

2. Im folgenden Monat unternahm der Erzbischof einen längern Kriegszug gegen die Stadt.

3. Borgeln nw. von Soest.

gen de klocken, togen uet mit der macht, nemen den roef weder sunder schaden to beiden siden.

Item des gunstages darna up sunte Johannes avent togen de van Soist echter uet und halden 2 hundert vader holtes to bolwerken. Juni 23.

Item des fridages na sunte Johannes dage do leiten de van Soist de warde innemen van eren solderen to Wesleren, to Lohn, to Meninckhusen[1] und vort ummeher de veltmarke. Dusse heelden up holtwegen, de to Sassendorpe und dar ummelank holt halen solden. Als de wagen geladen weren, quemen de warden to dem volke bi den wagen und warneden se, sik balde van der stede to snellen, wante de van Geiseke, Soltkotten, Buren, Ruhden, Menden, Nehme, Werle, vort de Colschen koste quemen mit hereskraft, und de van der Havestat weren to Lohn, al in meininge up de holtwagen do rennen; aver se quemen to late. Do togen de Colschen boven Soist tuschen Meninckhusen[2] und Hyddynckhusen halbende in dem grunde, leiten to rennen vor Soist. De van Soist slogen de klocken, togen uet mit macht. Dar heelt de eine hoep tegen den anderen bis tor vespertyt; do togen de Colschen enwech und hadden geroved wol bi 20 koge und swine, nemen 3 gevangen, de alrede ere gevangen waren. De Havesteder vengen 2; de eine was bei nachtwechter up der Olden kerken. | Juni 25.

S. 39.

Item up sundages na sunt Johannes up middensommer, des morgens fro, quemen Henrik van Ense und Diderik van Erwitte uet den Colschen kosten[3] up de kerkhove to Weselern und Heppen, hauwen und brecken de spiker, kerken und kasten up, nemen al daruet, wes se funden, alle frouwenkleder und klenoden. Wu eerlik solkes gehandelt ist, hevet ein jder to bedenken. Juni 27.

Item desselvigen sundages nemen de van Werle den van Borgelen und Sweve[4] de koge.

Item desselvigen sundages quam de junker van der Lippe mit sinen ruteren, de borgermester mit sinen borgeren to Soist, brechten mit sich bussen, scherme, paluinen und provanien. Tegen den avent makeden

6. B E^1 statt 'Meninkhusen': 'Nygenjevsken'. 10. B statt 'Soltkotten': 'Kotten'. 14. B 'Molynchusen'; E^1 'Mullynchusen'. 16. B E^1 'togen oek uet . . .' 20. B C^1 'up dem Olden kerktorne'. 25. 'solkes' fehlt B.

1. Die andere Lesart, Neuengeseke statt Meiningsen, ist wahrscheinlich die richtige; Neuengeseke paßt seiner Lage nach viel besser in diesen Zusammenhang, als das weit abseits gelegene Meiningsen.

2. Auch hier ist die andere Lesart, Müllingsen (sö. von Soest), zutreffender als Meiningsen.

3. Ein Verzeichniß der Orte, in welchen während der Fehde kölnische Besatzungen lagen, s. S. F. S. 425 Nr. 12.

4. Schwefe w. von Soest.

de van Soist sik oek rede mit bussen, schermen, paluinen, provanien und wes darto nodich was, togen do tosamen vor Werle, legerden sik vor Henderiks Wulves hues, genant to Ufelen [1].

Juni 28. Des maendages mit dem dage begunten sei dat hues eerstен mit klenen bussen to stormen. Do begerden de, de up dem huse weren, velicheit lives und gudes, se wolden dat hues geven. Dar wort up geantwort, wolden sei sik gevenklich geven in ere hant, dat stonde bi enne; wante se weren dar also gekomen, dat se dat hues hebben wolden. Des wolden se nicht doen, in hopinge, de kerken-, frouwen- und stratenschinders und mordeners van Werle solden se entsat hebben.

Dusses selvigen dages quam de edel junge furste Johan van Cleve mit einem groten her oek vor Uffelen [2]; desgeliken quam Craft Stecke, droste to Wetter und to Blankenstein, mit einem groten her; oek quam de edel junge grave van Schoenberch [3], Johan Mollenbecke [4] und Xsander van Velmede mit $2^1/_2$ hundert perden, togen oek vor Uffelen.

Do stormeden se dat hues mit der Soischen grotesten bussen und wunnen dat hues [5] tegen den avent, dar kregen se uppe 17 gevangen, der was ein doet, 2 gewundet; und hyr was mede Henderikes Wulves sonne. Se kregen up dem huse velle bussen, armborste, geschutte und manniggerlei wer. Darna branten se dat hues in den grunt. Se leiten alle | dike S. 40. umme dat hues af, kregen so vel fische, dat dat gantze her mit gespiset wort. Se vorsoerden dem Wulve ein schoen eikenholt bi Bestrate [6]. De van der Lippe schotten eine bussen entwe.

Item als dat belech sus vor Uffelen lach, roveden de van Werle dem jungen fursten van Cleve af 3 wagen mit wine af und provanien, vengen darbi tuschen 30 und 40 personen. Aver de van Werle verloren vel luden und perde [7].

Juni 29. Item des dinstages up sunt Peters und Paulus dach stormeden se uet dem her in Werle und de van Werle webder int her. Do wort fredde gesprocken; in dem fredde stalten de van Werle ene bussen up den fursten

3. B C¹ 'genant Ufelen'; E¹ 'to Ufelen'. 8. B 'de Werlschen solden se entsat hebben'; C¹ 'de kerkenrovers und stratenschenders und mordeners, als de van Werle'; E¹ 'up vertroestinge de heilose der schinders, mordeners und kerkenrovers in Werle solden se entsat hebben'. 21. A C¹ 'hele heer'. 24. B E¹ 'dut leger'; C 'dut lech'. 30. A 'ere bussen'.

1. Vgl. oben S. 58.
2. Er hatte sich bis dahin theils am Rhein, theils in Burgund aufgehalten, um sich den Beistand seines Oheims, des Herzogs Philipp des Guten, zu sichern.
3. Gemeint ist Graf Otto II. von Schaumburg.
4. Der Amtmann von Lippstadt.
5. Vgl. Werler Reimchronik V. 361 ff.; Städtechroniken XX, 74 f.
6. Ober- und Nieder-Bergstraße nö. von Werl.
7. S. das Nähere Werler Reimchronik V. 663 ff.

van Cleve und den borgermeſter van Soiſt, aver it geluckede enne nicht; doch ſchotten ſe einen guden man doet, genant Herman van Witten.

Item dat ſe ſo gerne bemme furſten und borgermeiſter, heren Johann Roen, ere live in der velicheit und frede afvorraden hebben, bequam enne ovel; want do de furſte und de van Soiſt ſegen, dat kein gelove in enne was, ſchotten ſe vuer in Werle, vorbranten 140 huſe. Dadorch wort grote twidracht tuſchen den borgeren und junkeren, de in Werle lachten.

Item up denſelvigen dach branten de van Soiſt Wilhelm Keien hues to Bureke[1], vort alles wes dar noch van ſpikeren und huſen gelegen was. Hyrmede toech dat Soiſtſche her wedder to hues und hadden nicht meer dan 2 boden up der reiſe gelaten.

Item up ſunt Olrikes avent toech de junker van Cleve und de van Soiſt tor Lippe. Vort des morgens vro, was up einen ſundach, togen ſe toſamen vor Geiſeke, trededen dar dat korne, branten dar vel dorper, wunnen 2 ſteinen warden, vorbranten ſei, kregen 2 gevangen darup. Und de junker und de van Soiſt wolden ere leger to Erwitte hebben upgeſlagen, do quemen deme junker van Cleve breve van ſinem heren vader, dat he anſein der breve to hues queme[2]. Alſo moſte he rumen und togen tegen den avent in Soiſt. Juli 3. Juli 4.

Item des maendages beſtalte de junge furſte mit ſinen ruteren, welk mit eme riden ſolden und welke to Soiſt bliven ſolden. Darna reit he int lant van der Marke und vort to hues bi ſinen vader heren. | Juli 5.

S. 41.

Item des negeſten gunstages na ſunt Ulrich togen de van Soiſt uet, haleden vil holtes to eren bolwerken, brecken ſelveſt af ere egen 2 mollen, de veltmollen und to dem Hylliger. Juli 7.

Item des ſundages na ſunt Ulrich do toech de biſchop van Collen, de biſchop van Munſter, ſyn broder, mit einem groten her boven Soiſt[3], legerden ſik tegen der Lippe tuſchen den torne to Erwitte und der ſteinen Juli 11.

6. B 'aver in Berle'. 10. 'alles' fehlt B E¹. 11. B 'widder to Soſt in'; E¹ 'widder na Soiſt'. 17. B 'wolden er leger und kocken to Erwitte hebben upgeſlagen'; C¹ 'wolden er leger hebben upgeſlagen'; E¹ 'wolden ere kocken to Erwitte hebben upgeſlagen'. 19. A 'anſege de breve und'. 25. B fehlt 'ere' 26. B 'und den Hylger'.

1. Vgl. oben S. 35.

2. Er zog über Hamm, Lünen und Dorſten nach dem Rhein (Städtechroniken XX, 75).

3. Am 9. Juli ſchrieb die Stadt Soeſt an einen Ungenannten (wahrſcheinlich den Droſten Craft Stecke zu Wetter und Blankenſtein): 'Alſo as wy van unß junchern gnaden ind ju geſcheden ſint, wert ſake, dat ein ertzebiſchop van Colne over uns treckende worde ... dat uns junchern genade ind y uns dan van Wetter, Schirmbecke ꝛc. ruter ſchicken wolden' ... ſo ſei dieſe Hülfe jetzt an der Zeit (Soeſter Stadtarchiv XX, 50). Am 17. Juli ſchrieb die Stadt dann an den Jungherzog ſelbſt und bat um baldige Hülfe; Johann verſprach darauf am

bruggen[1]. Dar quam de biſchop van Hillenſem[2] to und denk dem junkeren van der Lippe af up dem wege 14 mans unentſachter vede. Dar legen de 3 biſchoppe mit meer wertliken heren und mit einem groten her. Se ranten vaken vor de ſtat Lippe und wunnen nicht vel. De van der Lippe ſtalten ere buſſen up dat her, ſchotten vel lude und perde, ſo dat ſik dat her torugge lachte. De biſchop van Collen leit den van der Lippe anſinnen, of ſe dintal geven wolden vor er korne to tredden und vor vuer darin to ſcheten. Darup antworden ſei, trebede he dat korne, darbi moſten ſe gebult dragen, gelyk oft et nicht gewaſſen were, und ſchotte he vuer, des moſten ſe ſik troeſten, dan ſe hebden weinich ſtroes in der ſtat, und gelyk ene geſchege, alſo wolden ſe ſinen ſteden wedder doen, wan dat karn inne were. Darup antworde de biſchop, of ſe oek guet weſen wolden vor den junkeren van Cleve und vor de van Soiſt, dat de in ſine ſteden gein fuer enſchotten, ſo wolde he oek gein ſcheten. Dar wort emme up geantwort, de junker weer am Reine, ſo weren ſe ſiner noch der van Soiſt nicht mechtich; ſe wolden nicht doen buten wetten und willen eres junkeren, bi dem wolden ſe doen als eerliken ſteden gebort, ſetten darbi up lyf, guet und eer und wes ſe vormochten.

Juli 16. Item des fridages darna ranten de biſchop van Munſter und de Hoveſteders int Soiſtſche felt, und de Soiſtſche warde wort der viende gewar und warneden dat volk in dem velde; und ſe wolden nicht flehen bi tiden, ſo dat de viende ſe averquemen und roveden 16 ackerperde und vengen einen knecht. Des middages ranten de Colſchen wedder vor Soiſt mit 3 hundert perden. De van Soiſt togen uet, ſchotten enne af einen guden man, vel perde und lude, vengen einen guden reiſener. Alſo brachten ſe des avendes wedder, dat ſe des morgens haleden. | S. 42.

Item als de biſchop van Munſter alſus mede vor der Lippe lach unentſachter vede, quemen emme breve, dat he to hues komen ſolde[3], want he were nit vient der van der Lippe, darumme weer dat tegen ſyn eer und glimp, oek ſines landes.

Item alle den heren in dem leger wort vorbodet, wu dat de Schoen-

4. 'de ſtat' fehlt B E[1].

21. Juli von Weſel aus, hundert Bewaffnete zu ſchicken und ſelbſt bald zu kommen (S. F. Nr. 165, 167).

1. Für ihre Lage vgl. unten Lippſtädter Reimchronik V. 1182.

2. Biſchof Magnus von Hildesheim (1424—1452), ein Bruder des Herzogs Bernhard von Sachſen-Lauenburg.

3. Für den Widerſtand, welchen Biſchof Heinrich von Münſter bei ſeiner Theilnahme an der Fehde in ſeinem eignen Lande fand vgl. S. F. Einleitung S. 88. Wir werden unten bei der Schilderung der Ereigniſſe des Juni 1446 darauf zurückkommen.

bergeſchen[1] und de herſchop van der Lippe eine grote verſamelunge halden wolde den Soiſtiſchen und Lipſchen to hulpe komen, dat Colſche her to beſtridende. Als dat de biſchop van Collen vornam, gink he to rade, einen falſchen funt to finden, ſe mit glimpe van dar kommen mochten, wante ſe hadden meer vorlaren dan gewunnen an luden und perden, de emme afgeſchotten weren, vort vil guder mans afgevangen, nemplich einer, genant Volmer van Brencken.

Item des maendages darna leit de biſchop van Collen uptrummen, Juli 21. umme dat her uptobrecken vor der Lippe, makede dem volke und al ſiner lantſchop wys, de van der Lippe hedden emme gehulbiget, welk ſchentlik van ſodanen geiſtliken furſten erdichtet und erlogen was.

Item he toech do vort vor dem torne to Erwitte, ſprak mit den, de daruppe waren, einen frede und gaf enne vor, ſe ſolden den torne upgeven, dat weer der van der Lippe wille, want ſe hedden emme gehulbiget. Darup antworden ſei, dar were enne nicht van kundich, he ſolde er ſo nicht mit loſen worden van dem torne bringen und hangen ſe an bome, als he den guden geſellen gedaen hedde, de up der warde to Menynckhuſen geweſt weren[2]. Do de biſchop dat hoerde, begunte he den torne to ſtormende. Do nemen de knechte, de darup weren, einen boek, wiſcheden den torne, dat hei io reine bleve van ſinem ſcheiten, dat dem biſchop ein groet ſpyt und hoen was. Des dinstages ſchedede ſik dat her, want enne Juli 27. was lede vor geſte.

De biſchop van Munſter toech tor Haveſtat[3] aver in ſin lant, de biſchop van Collen vordeelde ſyn volk in alle ſtede und flecken, hulpen den armen luden upetten alles wes dar noch gebleven was. Aver de Colſchen ranten vaken vor Soiſt und leiten dar vaken meer, den ſie haleden.

Item des donnerdages na ſunt Jacobs dach ranten de Colſchen vor Juli 29. Soiſt, fengen einen reiſigen knecht. De van Soiſt jageden uet, ſchotten ſik mit dem viende, wunnen einen guden reiſener und ein reiſich pert.

Item up gudenstach na ſunt Peter in den banden ranten de kolſchen Aug. 4. coſte mit groter macht vor Soiſt bis vor de parten. De van Soiſt ſlo-
6. 43. gen de klocken, | togen to emme uet, ſlogen ſik mit emme wal to koer, ſo

8. B 'uptrumpen'.

1. D. h. Schaumburgiſchen.

2. Vgl. oben S. 49.

3. In Hoveſtadt befand ſich eine der vier Zugbrücken über die Lippe, welche das kölniſche Weſtfalen mit dem Hochſtift Münſter verbanden (in Hoveſtadt, Dorſten, Haltern, Rauſchenburg. — Näheres darüber in dem Vertrag zwiſchen Köln und Münſter d. d. 1322 October 29, St. A. Münſter, Urk. des F. Münſter 385, und in der Erblandvereinigung d. d. 1441 Auguſt 17, Kindlinger, Münſteriſche Beiträge I, 109).

dat der Colschen vel gewundet wort, der ein deil starf, und ein guet man bleif dar doet, genant Philippus Krick. Se leiten dar perde doetgeschotten, 18 guder gevangen und einen jungen, 26 reisiger perde. Den van Soist wort afgevangen einen reisigen knecht, genant Herman Hesse, und leiten einen doden, genant de Gripper und was ein schomacker.

Aug. 5. Item des donnerdages darna beranten de van der Hovestat de koe vor Soist, und de borger togen uet, nemen se enne wider sunder schaden to beiden siden.

Aug. 15. Item op unser leven frouwen dach assumptionis, was up einen sundach, heelden de Colschen er hoechtyt, ranten vor Soist under der homisse tyt, branten dat karne in dem velde.

Aug. 22. Item des achten dages darna ranteden de bischop van Munster mit den Colschen kosten mit 500 perden vor Soist, begunden dat korne to brennen in den velden, kregen einen buknecht, branten 4 wagen mit korn. Hyr weren mede de van Dortmunde unentsachter vede, tegen er vorbunt, mit den 4 hovetsteden in Westvalen gemaket, besegelt, bebrevet und beedet[1]. Nu de van Soist togen to enne uet, de viande rumeden dat velt, der wagen worden welk gereddet unvorbrant.

Van den legaten ofte sentbaden der Hensesteden[2].

Aug. 23. Item up sunt Bartolomeus avent quemen to Soist de eersamen, wergen und hoechwisen heren ambasiaten, legaten ofte sendeboden der oesterliken Hensestede, als Lubeck, Wysmer, Lunenborch, Hamborch, brachten mit sich credentien an eine eersame stat Soist[3]. Van dussen legaten weren de hovetsaken her Arent Westval, decan to Lubeke im dome, her Johan van Lunenborch, raether der stat Lubeck, hadden mit sik 20 perden und einen sperden wagen. Mit enne quemen frunde der stede Munster

20. 'to Soist' fehlt A. 21. C[1] 'amptsraten'. 24. B 'Westvalen'.

1. Im Jahre 1443; vgl. oben S. 37.

2. Etwas vorher hatte bereits der Pfalzgraf Ludwig IV., anscheinend auf Veranlassung des Erzbischofs Dietrich, einen vergeblichen Versuch gemacht, die Fehde durch eine Berathung in Moers beizulegen. Vgl. den Brief des Herzogs Adolf von Cleve an die Stadt Soest vom 4. August 1445 (S. F. Nr. 169).

3. Am 16. Juni 1445 hatte Soest einen längern Klagebrief über die von Erzbischof Dietrich erlittenen Unbilden an die Hansestädte gesandt (Conc. Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 192). Derselbe bietet inhaltlich nicht Neues. — Für die Vermittlung der Hansestädte im allgemeinen vgl. Hansereceße hrsg. von von der Ropp III, 100 ff., Nr. 202 ff.; Detmars Lübische Chronik ed. Grautoff II, 96 ff.; Johann Kerkhörde in Städtechroniken XX, 76; Gert von der Schüren S. 120. — Im Soester Stadtarchiv haben sich über diese Verhandlungen auffallend wenig Zeugnisse erhalten.

und Paterborne und de eerbar erntfeſte Berent van Horde de alde.[1] Duſſe alle eintfengen de van Soiſt eerliken und frontliken, ſchenkeden enne den wyn, ladeden ſe to gaſte, tracteerden ſe in allen dingen eerliken und herliken.

In mitler tyt deden de eerbaren ſendeboden an de van Soiſt er werf und geven alſo vor:

Eerſamen guden frunden!

Wi hebben dorch mannichvoldigen gemeinen geruchte, oek dorch ſchrifte des ertzbiſchoppes van Collen und juwer ervaren[2], wu tuſchen dem obgemelten biſchoppe und ju twiſt und errunge erſtanden ſi, dar dorch gelanget to oppenliker vientſchaft, to vorderniſſe lant und lude, ſyn dar- S. 44. umme hyr uetgeſchicket an den | meer gemelten biſchop, an den hoechgeboren furſten und heren Adolf, hertogen van Cleve, und ſinen ſon, hertogen Johan, vort an jue eerſamheit, umme to vorſoken ſolkes tom frontliken dage to bringen, up dat alle twiſt nidergelacht, lande und lude unvorborven bleven. Des wolden de ſtede geine koſt und arbeit ſparen. Des geliken is oek begeren junker Gert van Cleve, grave van der Marcke; darumme hevet he hyr bi uns geſant den eerbaren erntfeſten Berent van Horde, den olden, und wi willent oek vart bearbeden bi dem biſchop van Collen und dem hertogen van Cleve und ſinem ſonne. So is unſe begere, uwere eerſamheit willen darinne vorwilligen und to ſolken frontliken dage ſtaen, up dat dat gebrek an ju eerſamheit nicht einſta.

Hyrup antworden de van Soiſt, dankeden den frunden eres flitigen arbeides, gunſtes und unkoſt und ſprecken:

Guden fronde! Up dat uwer wysheit und eerſamheit wette und vorſta de orſake, dis twydracht tuſchen dem biſchop und uns erſtanden is, dat de und de ſinen vormeinen uns van unſer ſtat friheit to bringen tegen got, ere und alle billicheit, ja tegen ſyn eit, ſegel und breve, van emme und ſinem capittel van Colne gegeven, dan minneſt geholden, des wi in groten vorderfliken ſchaden unſer armen undergeſetten gekommen ſint, ſo heft ju eerſamheit wal aftonemen, wat groter noet uns darto ge-

9. 'und' fehlt B. 10. A 'oftgemelten'. 13. 14. 'hertogen Johann' fehlt G[1]. 19. 'vart' fehlt A. 28. 'alle' fehlt B.

1. Er iſt in den Jahren 1432 und 1438 als kölniſcher Amtmann in Arnsberg nachweisbar (von Steinen, Weſtph. Geſchichte IV, 324; Fahne, Dortmunder Urkundenbuch I, S. 296).

2. Wente de biſchop hadde geſchreven to Lubecke, he wolde rechtes bliven bi den Henſeſteden' (Kerkhörde l. c.). Dieſes Schreiben des Erzbiſchofs ſcheint verloren zu ſein; ein ſpäteres (vom 8. Oct.) iſt Hanſereceſſe III, Nr. 204 abgedruckt. Das Schreiben der Stadt Soeſt iſt das in der Anm. 3 S. 66 erwähnte.

bracht hevet, uns erflik an unseren guedigen junkeren van Cleve to geven, gelyk wi uwer eersamheit klagewys schriftliken vorgebragen hebben, dat so oppentlik und waer is luet segel und breven und oppentlike bewys; syn darumme begeren, solkes eersten to seen und to horen, wu jamerlik und mit wat groter noet wi van dem stichte van Collen gedrungen sint, begeren alsdan uwe eersamheit wises rades, wes uns darinne to done si.

Item do besegen de sendeboden alle segel und breve und handelinge, tuschen dem bischop und den van Soist gescheit, vort alle privilegia, rechte und wonheit, dar de bischop tegen gedaen und gehandelt hadde.

Item do dat gescheit was, leiten de eersame borgermeister van Soist tosamen komen olden und nien raet, 12, ampte und gemeine, raetslageden up dat vorgeven der legaten ofte sendebodden und was dit er antwort:

De geschickeden der Hensestede hebben nu gesehen und gehoert der van Soist noet des afdringens van dem stichte van Collen, dat it waer were, als se geklaget hebben; mochte dan ere eersamheit vorschaffen an den fursten to beiden siden, de der vede to doende hebben, darumme to dage to kommen in biwesen der eersamen Hensestede, | wollen sei guetwillich S. 45. gevunden werden, so ferne enne er genediger junker schreve den dach to leisten; wente he si er her, und se gedenken buten siner genade wetten und willen nicht to doende. Dek hebben se vorgegeven, of de dach fortginge, solden de van Soist dar ere frunde sulmechtich schicken, so si solkes nicht bi den van Soist gewontlich, dan wanneer se ere fronde up dem dage gehoert und vorstanden hebben, wes dar vorgegeven wert und dat webder an einen eerbaren raet van Soist angebracht wert, und wan darup raet gehalden is, alsdan makeden se wol sulmechtige, de sake to besluten.

Mit solker und groter underwisunge syn de legaten van einem eersamen rade underwiset und beantwordet worden.

Aug. 26. Item des donnerdages na Bartolomei nemen de legaten ofte sendeboden einen affscheit van der stat Soist und togen an den fursten, er werf to vullenbrengen [1].

Item binnen der tyt dat dusse legaten vorgeschreven to Soist weren,

2. B 'so dat se oventlik bewys'. 7. Dieser Absatz fehlt C1. 13. B 'der stede'. 29. B 'donstages', was Seibertz S. 317 irrthümlicher Weise 'dinstags' gelesen hat. 31. B 'vullentrecken'.

1. Vgl. den dem Jungherzog Johann seitens der Stadt erstatteten Bericht vom 26. August (S. F. Nr. 172). Am 29. August trafen die Boten in Dortmund ein, wo sie mit dem dort anwesenden Erzbischof Dietrich verhandelten (Städtechroniken XX, 76). Von da gingen sie weiter nach Köln (vgl. unten S. 71 A. 4).

ſanten de van Soiſt einen frommen, vorvarnen man an den furſten van Cleve, hertogen Adolf, und ſinen ſon, junkeren Johann ꝛc., de enne to wetten bede de tokumpſt der vorgeſchreven ſendeboden und wes er werf were, und wu de biſchop van Collen lopental aver de van Soiſt an de Henſeſtede geſchreven hebde, up dat ſine furſtlike genade mitſampt ſiner genaden ſonne und eren hoechwiſen reden umme ſodaner anbringinge willen beſto eerliker entfenge und er werf van wegen der Henſeſtede goetliken vorſtonde, welk de edele furſte und ſiner gnaden ſon groet van den van Soiſt to willen nemen, und heelt den boden van Soiſt bi ſik bis de ſendeboden to Cleve quemen. Dek ſchreif de furſt van Cleve mitler tyt an de van Soiſt, dat ſe wolgemodet ſollen ſyn, he und ſyn ſon wolden er nicht vorſumen; he mochte wol erliden, dat it al der werlt kundich were, wu uneerlike de biſchop in allen ſinen ſaken gehandelt hebbe, welk he noch beweſen hevet an Goswyn Stecken [1] luden und guderen, dat in webberſate ſtont des heren van Gemen, dat de biſchop mit ſinem egen ſegel mede beſegelt hevet. Want in der tyt dat de ſendeboden na Cleve
S. 46. reden, reit de biſchop uet Dortmunde mit 15 hundert perden, | brante Goswyn Stecken 16 vuerſtede af, de in dintal ſtunden, venk 2 menner, rovede bi 20 koge [2]. De Cleveſchen aver jageden uet, vengen der Colſchen 5, ein bleif dar doet; ſe wundeden vel minſchen und perde. Dit geſchach des 8. dages na unſer leven frouwen [3]. Do reit de biſchop to Aug. 22. Dorſten in, leit ſik luden, he wolde junker Johann van Cleve einen ſtryt leveren. Als ſolkes de furſte dan Cleve vornam, vorſchreif he ſine ruter und volk, lach bi Dynslaken 11 dage und warde des strides.

Item in mitler tyt weren de vorgeſchreven ſendeboden der ſtede to Dortmunde gekomen [4], und de biſchop reit uet Dorſten to ene to Dortmunde mit 400 perden. He gaf enne vel ſchoner warde, mer volgede dar nicht na, als der papen art is.

Item in mitler tyt weren de Cleveſchen ruter geſcheden, do rante de biſchop vor Schermbecke [5], rovede 6 koe, de weren Munſters.

Item als he nu vortert hadde to Dorſten al wes dar to krigen was, toech he webder na Dortmunde.

Item up ſunt Bartolomeus dach togen de van Soiſt und de van der Aug. 24.

6. 'eren' fehlt B C¹. 12. B 'nicht vorſmen'. 27. A 'ſchnoder'. 28. 'als der papen art is' fehlt B; C¹ 'raet'.

1. Er war Erbmarſchall des Herzogthums Cleve.

2. Der Raubzug fand wohl in der Gegend von Schwelm ſtatt (vgl. Städechroniken XX, 77).

3. Zu ergänzen 'assumptionis'.

4. Vgl. oben S. 68 A. 1.

5. Schermbeck bei Dorſten, u. von der Lippe.

Lippe tosamen vor Ruden, roveden 100 koge, 20 ackerperde und leden geinen schaden.

Aug. 28. Item des saterdages na Bartolomei ranten de Colschen und Munsterschen vor Soist mit 600 perden, vengen einen knecht, roveden 4 ackerperde und begunten dat korne to brennen. De van Soist jageden uet, schotten enne lude und perde af, so dat de Colschen dat velt rumen mosten.

Aug. 29. Item des sundages up sunt Johannes dach decollationis branten de Colschen dat korne vor Soist, want se konden anders nicht schaffen.

Aug. 31. Item des dinstages darna hadden sik de Colschen und de bischop van Munster in der nacht stark vor Soist vorstecken, leiten des morgens rennen vor Soist up de jacht. Do bleven de van Soist to hues; do brecken se up, nemen dem praveste van S. Walburch[1] 4 perde und vengen sine 2 knechte. De geven se webderumme quyt, nicht sunder orsake.

Sept. 2. Item des donnerdages darna ranten de van Soist vor Beleke, roveden 20 koe, 4 ackerperde und einen gevangen.

Sept. 4. Item des saterdages ranten de Colschen vor Soist und roveden nichtes.

Sept. 6. Item up maendach vor unser leven frouwen dach nativitatis togen de van Soist to dem Hamme, haleden dar 80 wagen mit boteren und kesen und anderem gude und Evert van Wyckede, Weynemar van Heyden und Johan van Holthusen reden do vort na Cleve an unsen genedigen heren. | S. 47.

Sept. 20. Item up sunt Matheus avent quam de bischop van Dortmunde, dar he 15 dage gelegen hadde[2], rante vor Soist mit 600 perden sunder der he to rugge in einem halde hadde, der was aver dusent sunder dat voetvolk. De van Soest slogen ere klocken, ruckeden to enne uet, heelden ein schutgeverde, so dat de Colschen de Hare webder angedrungen worden; wante se leden groten schaden an luden und perden, der ein deil imme velde doet bleven. Den van Soist worden 2 perde afgeschotten. Dat geschach an dem falschen Markede[3].

Item mit dussen ruteren toech de bischop vor Bylsteyn[4], dat he des morgens hadde berennen laten tegen den contract einer bewilgeden und

1. 'tosamen' bis S. 71, 14 fehlt B. 11. 'up de jacht' fehlt C¹. 18. C¹ 'na unser leven fr.'

1. Propst des Walpurgisstifts war damals (seit c. 1405) Johann Blankenberge (St. A. Münster, Urk. von Walpurgis Nr. 223ª—225).

2. Vgl. für den Aufenthalt des Erzbischofs in Dortmund die Chronik des Johann Kerkhörde (Städtechroniken XX, 77 f.). Dietrich zog von Dortmund über Arnsberg nach Bilstein.

3. Eine Oertlichkeit etwa zehn Minuten w. von Soest.

4. Vgl. unten S. 75.

beſegelden cedulen hyr na geſchreven, gemacket und vorramet was van junker Gerde van Cleve und van den frunden der Henſeſtede tuſchen dem biſchop und dem hertogen van Cleve, inhaldende, dat de biſchop Bylſteyn nicht berennen, beleggen noch winnen ſolde binnen of na dem dage, dat de biſchop alſo bejaet und bewilget hadde vaſtelik und unvorbrockelik to halden.

Item men wil, dat de van Dortmunde enne hyrto geraden hebben, bewyl he dar ſo lange lach; want in der tyt taſtede he int ampt van Wetter, brante den nunnen [1] er guet af, togen den nunnen ere kleder uet. Oek vorreiden ſe Mellynckrode af, wuwol it in velicheit und in bintal ſtont [2], des Mellynckrodes huesfrouwe dem biſchop perſoenlik ſegel und breve ſeen leit, van ſinen amptluden und reden beſegelt und gegeven weren; 'was er unbatlik, he leit dat hues beroven und in den grunt vorbernen.

Item deſſelvigen maendages up ſunt Matheus avent quam to Soiſt her Andreas van Blekede und geleide Gobelen Roſell van dem Hamme bis to Soiſt uet bevel Knyppynges, broſten van der Marcke [3]. Duſſe Gobel quam van unſem genedigen heren van Cleve, brachte eine cedulen, wu dat de dach ſolde gehalden werden. Oek brachte he einen breif, dat de van Soiſt den dach leiſten und halden ſolden, und van graven Gerde van der Marcke ſodane geleide erlangen, dat ſe nicht vorraſchet und benauwet worden. Sept. 20.

Affſchrift der cedelen, wu und dorch wen de dach tuſchen den furſten Collen und Cleve gemaket is.

Inhalt der cedelen.

To wetten, dat overmitſt fronden des hoechgebornen junkeren Gerdes van Cleve ꝛc. unde fronde der eerbaren ſtede Colne [4] und Lubeke und

5. A 'vorbrockelik'. 9. C[1] 'den jufferen'. 13. C[1] 'hues berennen'; E[1] 'beroven und plunderen'. 16. C 'Andres Belcke'. — A C[1] 'umme geleide'. 27. A C[1] 'umme fronde'.

1. Selbertz S. 320 ſpricht (nach dem Vorgange von L. Troß, der eine bezügliche Bemerkung an den Rand von E[2] geſetzt hat) die Vermuthung aus, daß in Wetter ſelbſt ein Nonnenkloſter geweſen ſei, und iſt geneigt, daſſelbe auf die Stelle der dortigen reformirten Kirche zu verlegen. Das iſt jedoch wohl ein Irrthum; es iſt vielmehr hier an das Frauenſtift Herdecke bei Wetter zu denken.

2. Haus Mallinckrodt an der Ruhr, gegenüber Wengern. Der Ueberfall desſelben fand am 8. September ſtatt (Städtechroniken XX, 77).

3. Gert Knipping war Droſt in Hamm (Dortmunder Stadtarchiv 2123), vorher in Hörde (ebd. 2030, 2062; Lacomblet U. B. IV, 224).

4. Am 3. September 1445 ſchrieb die Stadt Köln an Junker Johann von Cleve, daß 'der eirbern Hanßeſtede bij dem ſee ind beſonder der van Lubike mit

mede | van wegen der anderen eerbaren ſtede in der duetſchen Henſe ge- S. 48.
horende, ein dach gemaket is tuſchen dem eerwerdigen furſten in got heren
Diderik, ersbiſchop van Colu, an de eine und den hoechgebornen furſten
Adolf, hertogen van Cleve und van der Marcke, und junker Johann van
Cleve und van der Marcke, ſiner genaden ſon, van der ander ſiden, alſo
dat de heren vorgeſchreven, als unſe genedige her van Collen ſolle to
Linne offte to Keyſerswerde und unſe genedige here hertoge van Cleve
und junker Johan vorgeſchreven ſullen to Orſoy weſen, ſelven, up ſunt
Michaels avent negeſt komende tegen den avent, und ſullen de heren vor-
Sept. 29 geſchreven up ſunt Michaels dach tegen den avent er fronde hebben to Ur-
dyngen, dar alsdan unſe genedige junker Gert van Cleve vorgeſchreven ſelven
weſen ſal, dar oek alſo dan weſen ſollen frunde der eerbaren ſtede Colne
und Lubeke und frunde der ſtat Munſter, ſollen oek ſummich der anderen
ſtede frunde, de ſe meinden dar to nutte weſende, to demſelven dage to-
komende vorſchriven, welker ſtede vorgeſchreven frunde, ſo wat der to
dem vorgeſchreven dage kommende worden, veilich und geleidet weſen ſol-
len wech und wedder vor unſen genedigen heren van Collen und van
Cleve und vor unſen genedigen junkeren vorgeſchreven und vor alle de
geine, der ſe ſamptlik ofte erer enige mechtich ſyn, ſunder argeliſt. Item
et ſal unſe genedige junker, junker Johan vorgeſchreven, den van Soiſt
ſchriven, ere fronde up diſſen dach to ſchicken und up Michaelis avent to
Urſey[1] to weſende, und unſe genedige junker, junker Gert vorſchreven ſal ſich
van unſen genedigen heren van Colne und anders, dar dat noet is to
doen, mechtigen overmittes breven und anders, frunde der van Soiſt tot
duſſen dagen to veiligen und to geleiden vor allermalk, dar ſe mede vor-
waret ſyn van Soiſt to Urſey und van dar wert to Urdyngen, of des
noet werde, to Urdyngen up dem dage weſende und wedderumme van dem
dage to Urſey und van dar to Soiſt. Oek ſal junker Gert vorſchreven
up S. Michaels dach to 9 uren vormidage fulven weſen ofte ſine fronde
ſchicken to Urſey, umme frunde unſes genedigen heren und junkeren van
Cleve vorſchreven dar dan antonemende und de to vorne to veligen und

7. A 'Lunen'; C[1] 'Lume'. 10. 'er' fehlt A C[1]. 13. B 'tſammich'. Die Hſſ. beidemale 'Lubeke'.
25. C[1] 'beſtaen konden und vorwart ſyn'. 26. B 'dar vart'. 28. B 'vart to Soiſt'.

etzlichen andern ſteiden dieſer lande eir-
ſame ſendeboiden yetzunt bynnen unſer
ſtat weſende' im Intereſſe des Friedens
zwiſchen Köln, Cleve und Soeſt thätig
zu ſein beabſichtigten, und erſuchte um
Angabe, ob dieſe Vermittlung dem Jung-
herzog genehm ſei (Stadtarchiv Köln,
Copienbuch 17 fol. 149[b]). — Arnold
Weſtfal, der Dombechant zu Lübeck, und
Johann Schimmelpfenning, Bürger-
meiſter zu Köln, leiteten die Friedens-
verhandlungen (Soeſter Stadtarchiv
XX, 7 fol. 154[b]).

1. Orſoy.

to geleiden to water und to lande van dar bis to Urdyngen up den dage
S. 49. weſende und webderumme van dem dage bis to Urſey vor unſen | genedigen heren van Colne vorgeſchreven, vor ſine lant und lude und underſaten, hulperen und hulpeshulperen, vor junker Wilhelm, graven to Limborch [1], und de ſine und anders vor albermalk, dar ſe mede vorwart ſyn. Und junker Gert vorgeſchreven ſal up dei ſelvige tyt mede to Urſey ſchicken einen geleidesman ofte twe van wegen unſes genedigen heren van Colne und der ſiner vorgeroert und de ſal oek hyrup einen beſegelden veligesbreif medebringen van unſem genedigen heren van Collen; und de geleideslude vorgeroert ſollen oek veilich weſen.

Item ſal junker Gert vorgeſchreven unſem genedigen heren van Cleve und ſine frunde oek feligen und geleiden of doen geleiden overmidſt frunden und frunden unſem genedigen heren van Cleve to water und to lande, up dem vorgeſchreven ſunt Michaels avent to trecken van Burich bis to Orſey, darup unſe genedige here van Cleve ſine meininge ſchriven ſal tot Urdingen an junker Gerde of ſinen amptmanne aldar. Und of unſe genedige here van Colne vorgeſchreven imande tot dem dage vorgeſchreven geveliget und geleidet begerende worde to hebben, dat ſullen unſe genedige here und junker van Cleve vorgeſchreven doen. Wolden oek unſe genedige here ofte junker van Cleve vorgeſchreven imant anders van eren frunden tot dem dage vorgeſchreven geveiliget und geleidet hebben, der velicheit und geleide vorgeſchreven ſal ſik junker Gert vorgeſchreven laten mechtigen und doen. Item ſo lange ſal der partien ere gein noch ere fronde mit hopen in des anderen van eren landen taſten of ſoken und ſo lange ſal oek erer gein na des anderen van eren ſteden noch ſlotten ſtaen und alle ſunder argeliſt.

Geramet to Weſel up des hilligen chruſes dage exaltationis. Anno etc. 1445. Sept. 14.

12. 13. 'unde ſin frunde — heren van Cleve' ſteht in B doppelt. 15. B 'daraf unſe . . .' 18. 'begerende' fehlt A. — A 'dat ſulve'. 27. C[1] 'Chriſtus dages exaltationis'.

1. Ueber das Verhältniß der Herren von Limburg, deren Burg Broich bei Mülheim a. d. Ruhr Erbiſchof Dietrich im September 1443 erobert hatte, vgl. Städtechroniken XX, 49, 62, 66; S. F. S. 396, 401, 402, 412, 420, 433, 435. S. auch Kremer, Akademiſche Beiträge zur Jülich-Bergiſchen Geſchichte II, 65 ff., und unten Beilage II Nr. 480.

De breif junker Johans van Cleve an de van Soist gesant bi der vorschreven cedelen, dat se tot dem dage volgen solden.

Inhalt des breves.

Johan, aldeste son van Cleve und van der Marcke.

Ersame, leven, getruwen frunde. Unse leve oem Gert van Cleve und frunde der stede Colne und Lubeke syn nu gewest bi unsem leiven heren und vader und uns umme bedinge to versoken und dage to maken tuschen dem erstbischoppe van Colne und uns, umme to besein, of sei mit hulpen sumiger der anderen Hensestede, de se darbi vorschriven wolden, ichtes gudes tuschen uns partien vinden mochten. So hebben unse leve | S. 50. here und vader und wi enne under ander velle warde tor antwort gegeven, dat wi darto folgen willen unsen omen und den Hensestéden ton eren und to leve, soferne dat ju wille is, so unse leve here und vader of noch wi buten ju darinne nicht dechten to doen. So is darup ein cedel beramet, also tot einem dage to komen, gelyk gi seen solt in der cedelen hyrbinnen beslotten. Und so dan unse leive here und vader und wi mit juwen breven uns lateste gesant und oek van dussen vorgeschreven frunden, so de bi ju oek geweest syn, vorstaen hebben, dat gi jue frunde wilt mede to dem dage schicken, soferne wi ju schriven, dat it unse wille were, want wi dan hoppen, dat ju und uns daraf wat gudes und nuttes komen moste, dat men den steden vorgeschreven to dussen dagen to folgen to willen were, so, leven frunde, is uns leif und wol to willen und dunket uns oek nutte und geraden wesen, na dem dat it alsus fere to worden und to bedingent komen is, und de erstbischop vorgeschreven enne schone mere, als wy vorstaen, vorgesacht hevet, dat gi ju frunde oek to dussem dage schicken; dan wilt ju frunde mit der veilicheit und geleide sodaen besorgen, dat ju de veilicheit und geleide gesche, als in der cedelen geroert is, also dat gi dan so mede verwart syn und ungehonet bliven, wente wi dussen frunden klaer hebben schriven, dat gi ju frunde anders tot dem dage nicht
Sept. 28. en schicken, und unse meininge is, dat ju frunde up S. Michels avent tot Orsey quemen bi unsem leven hern vader und uns, umme albar dan vort to overdragen tot dem dage to komen, als dat it gedigelik und nutte wesen sal. Und wuwol unse oem und der stede frunde vorgeschreven uns gesacht hebben, dat de erstbischop vorgeschreven hirto gevolget hebbe, so willen wi doch, of dar anders ichtes invelle, ju dat, also wi geringest

7. B 'und was umme bedinge'. 8. B 'of he'. 13. B 'dat id ju'. 19. 20. A C1 'want wi doen'. 22. A 'leve frunt dat is'. 26. 'mit der velicheit — besorgen' steht in B doppelt. 27. A 'gewert'? 'gemert'? 28. 'so' fehlt B. 29. B 'hebben doen seggen'; C1 'hebben doen schriven'.

konnen, laten weten. Gegeven to Wesel up den dinstach vor unser leven frouwen dach nativitatis[1]. Anno etc. 1445. Sept. 7.

Den eersamen unsen leven getruwen borgermesteren und rade unser leven stat Soist.

Item dissen boden, de den van Soist disse vorgeschreven schrifte brachte, den nam Berent van dem Vorste, amptman to Urdyngen junker Gerdes van Cleve, in gleide wente an junker Gerde selvest, de nam en S. 51. mit sich to Hoerde, leit dussen boden dar, reit to Dortmunde in to dem | bischop van Colne, brachte eme de vorgeschreven cedelen up dem dage begreppen und gaf vort dem bischop to vorstaende, dat dar oek bedinget were, dat me vor ofte in den dagen Bylstein[2] nicht beleggen solde, dar de bischop to antworde, hei wolde des al gevolklik wesen, luet der cedelen und wes dar meer bedebinget were. Do sante junker Gert sinen capelaen, her Peter, to Hoerde an den boden, leit emme seggen, dat he den van Soist seggen solde, dat de bischop der cedelen und alles, wes dar gedebinget were, gevolklik wesen wolde, wolden oek de van Soist to dussen dagen volgen na inhalt der cedelen vorgeschreven, dat se em dat schriven sunder sumen, wu se dat geleide begerden und hebben wolden; dat wolde he enne also doen van wegen des bischops und aller, de der vede to doende hebben. Oek sante junker Gert siner deiner ein an den boden, genant Henrik Urcken, de enne geleidede wente to dem Hamme und sante eme einen breif besegelt van dem bischope, dar de bode oek geleide inne hadde.

Inhalt des geleidebreves des boden van Cleve.

Wi doen kunt, dat wi Gobelen Rosell, boden des edelen Johans, eldeste sons van Cleve und van der Marcke, vorwarde und geleide gege-

3. 'leven' fehlt B. 21. C[1] 'Krucken'. 25. A C[1] 'umme geleide'.

1. Das Datum kann kaum richtig sein. Vermuthlich ist zu lesen 'na unser leven frauwen dach nativitatis' (Sept. 14).

2. Vgl. oben S. 70 und unten S. 80. Bestimmtes über die Abmachungen wegen Bilstein habe ich nicht feststellen können. Räthe des Grafen Gerhard von Cleve sowie der Städte Lübeck und Köln schrieben an Adolf und Johann von Cleve sowie an den Erzbischof kurz vor dem 26. September, sie hätten vernommen, daß die Cleviſchen einen Einfall in das kölnische Gebiet gemacht hätten, und daß der Erzbischof vor ein Schloß (es ist Bilstein gemeint) gerückt sei; sie fragen an, ob das dem Fortgang der Verhandlungen hinderlich sein könne. Es ergibt sich aus diesem Schreiben, daß Feindseligkeiten im allgemeinen nur *während* der bevorstehenden Tagfahrt, nicht auch *vor* derselben untersagt waren (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 154). Aus der Antwort Adolfs von Cleve vom 26. September (ebd. fol. 155) scheint jedoch hervorzugehen, daß bezüglich Bilsteins abgemacht worden war, daß dieses Schloß während der ganzen Verhandlungen nicht angegriffen werden sollte (vgl. im Allg. wegen der beiderseitigen Ansprüche auf Bilstein Brunabend, Attendorn, Schnellenberg, Waldenburg und Ewich (1878) S. 74; S. F. Nr. 119 A. 1 und die dort citirten Schriften).

ven haen und geven overmidst dussem breve vor uns, unse lande, lude und underseten, unse hulpere und hulpeshulperen und al de gene, de umme unsent willen doen und laten willen, der wi mechtich syn, ane argelist, dat he in Soist inriden sal van des vorgeschreven Johans van Cleve und van der Marcke wegen, eine botschop to werven, antreffende den dach tuschen dem hertogen van Cleve, em und uns vorramet, doch also, dat de selve bode dorch unse stede nicht riden noch wanderen noch darinne benachten sal. Und dusse unse vorworde sal hude sundach angaen und duren wente morgen avent maendach to undergange der sunnen und nicht lenger. Und bevellen darumme uch allen unsen amptluden, reitmesteren und underseten, dat ir den vorgeschreven Gobelen in dusse mate disse vorgeschreven vorworde und geleide ungehindert gebruken laten und enne oek geleiden, of he des oek an euch gesunne edder gesinnen dede. Orkund unsen secret hyr angedrukt.

Sept. 19. Gegeven to Dortmunde up sundach na sunte Lambertus dach. Anno etc. 1445. | S. 52.

Sept. 22. Item des gunstages na sunt Matheus dage schreven de van Soist junker Gerde vorgeschreven wedder tor antwort[1], dat se dem dage folgen wolden, so ferne als se dat geleide erlangen mochten luet der cedelen und bigeschikten breven vorgeschreven. Darup antworte junker Gert, he were des geleides mechtich van dem bischop und van allen, de der vede tegen den hertogen van Cleve, sinem son und de van Soist to doende hebben. Darup schreven de van Soist, se wolden up sinem togesechte velicheit und geleide to dem dage komen und beteken emme tyt und stede, da he se in sinem geleide entfangen solde.

De van Soist reden do dage.

Sept. 26. Item des sundages vor sunt Michaels dach reden de van Soist uet to dem dage. Hyr reden mede van den borgermesteren her Albert van Hattroppe und her Johann de Rode, van des rades wegen Arent van Gemeke und Johan Clepphynck, van den richtluden wegen Diderik Grubeke und Tyman Hunoldes, van den ampten Cort Bode, van der gemeinheit Johan Levenicht und de vrigrave, Bartolomeus van der Lacke, secretarius,

10. A C^1 'rentemesteren'. E^1 'ritmeisteren'. 13. A C^1 'gesinnen edder gesunnen dede'. 28. In C^1 C^2 C^3 sind die Namen verstellt; einige, darunter Barthol. von der Lake, fehlen.

1. Das Concept dieses Schreibens (von der Hand des Bartholomäus von der Lake) befindet sich im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 196. Es enthält nichts Bemerkenswerthes.

Gobel Roſell vorgeſchreven und Antonius Lorinchoff, dar to erer beiner van dem hove ſo vel er nodich und bedarf was.

Item ſe nemen mede to dage Cort den Ketler, Clamer Buſche eren reetmeiſter, Johann van der Recke, Arent van der Borch, Mellynckrabe, Wilhelm Rampelman, vort erer fronde ſo vel, dat ſe hebben 70 perde.

Item deſſelven ſundages eintfengen de amptluden junker Gerdes de van Soiſt int geleide luet der cedelen und reiden bis to Unna tegen den avent, item des maendages na Hoerde, van dar beneven Dortmunde her tegen den avent to Eſſen. Sept. 26. Sept. 27.

De van Dortmunde lechten den van Soiſt vor.

Item up den dach wolden de van Dortmunde eine eerlike daet begangen hebben, de van Soiſt angetaſtet hebben in veiligem geleide, weer de brugge up der Emſe[1] nicht afgeworpen geweſt.

Item des dinstages up ſunt Michaels avent redden de van Eſſen over de Lipperheide, quemen tegen den avent to Orſey. Sept. 28.

Item des morgens up Michaelis dach weren to Orſey unſe genedige here van Cleve und ſyner genaden ſon mit eren reden, frunde der ſtede Munſter, Paterborne, und de van Soiſt warden up dat geleide vort luet der cedelen, dat to Orſey komen ſolde up Michaels dach des morgens to 9 uren ein oft 2 geleidesmenne van dem biſchop van Collen mit ſinen vorſegelden geleidesbreven. Oek ſolde dar ſyn junker Gert vorſchreven of ſiner amptluden ein, diſſe vorgeſchrevene to eintfangen int geleide, to water und to lande to geleiden und to veiligen | bis to Urdingen. Dem S. 53. ſo nicht geſchach, als den frunden der Henſeſtede togeſacht was und de cedele vorgeſchreven vormelde. Tom lateſten Berent van dem Vorſte, amptman junker Gerdes[2], hevet mit ſik to Orſey gebracht einen geleidesbreif, anders inhaldende als de cedele darup begrepen was. Darup do unſe genedige here van Cleve, ſiner genaden ſon ſampt eren reden und de van Soiſt do Berent vorgeſchreven tor antwort geven, dat ſe nicht to dage volgen wolden, ſe en worden mit dem geleide ſo vorwart, gelyk de cedele darup begreppen is. Do toech Berent webderumme to junker Sept. 29.

2. 'nodich und' fehlt B. 4. A 'Mylynckrade'. 12. 'hebben' fehlt A. 13. In C² iſt 'Emſe' in 'Emſche' verbeſſert; C³ 'Emſche'. 18. 'de van' fehlt B. 30. 'dage' fehlt A.

1. Gemeint iſt die Emſcher. Der Ueberfall war ſeitens der Dortmunder in der Gegend zwiſchen Eiklinghofen und Hoerde geplant (vgl. Städtechroniken XX, 78).

2. Vgl. S. 75.

Gerde, umme ein klaer geleide to halen, als it bedebinget was na inhalt der cedelen.

Sept. 30. Item des donnerdages darna quam Berent vorschreven des morgens fro wedder to Orsoy, brachte einen anderen unbesegelden geleidesbreif, de oek nicht enheelt, als it bedebinget was na inhalt der cedelen.

Item als de fromisse ute was, gink de furste van Cleve mit den sinen und de van Soist in dei gerkamer to rade, lesen de cedelen, da de dach inne vorramet was, vort den breif, den de frunde der Hensesteden an den fursten van Cleve gesant hadden; desgeliken den breif, den de van Collen geschreven hadden. Vort wort dar oek gelesen de antwort den frunden der stedde und Colne weddergesant. Hyrup moste ein ider raetslaen, de sake wyslik antogripen, angesseen de Colschen dem affschede der cedelen nicht genoech doen wolden. Do sprecken de van Soist aldus: de van Soist hebden ere fronde dar gesant dorch bevel und schrifte unses gnedigen junkeren van Cleve, bi sine genade to komen und vort to dem dage to trecken na luet der cedelen. So is nu wol to merken, dat de Colschen dem geleide und veilicheit nicht genoech doen willen, als de cedele mitbringet, bidden darumme unsen gnedigen heren und siner genaden son und ere hoechwisen rede, vort alle fronde, eren vorsichtigen, wisen raet enne mede to deilen, up dat se up der reise des geleides halven, oek sus anders nicht vorraden, vorraschet, bedrogen, gesmeet und vorhonet werden, want junker Gert van Cleve heb enne fri stark geleide uet und to hues na inhalt der cedelen togeschreven[1]. Dussen breif leiten de van Soist dar oek lesen.

Item als de breif gelesen was, beden de van Soist, dem bischope (nademmale de bischop dem bestemten dage nicht volgede luet der cedelen) dat se doch mochten openen ere sake vor den fursten und eren reden, vort vor den | frunden der Hensestede und Colne und anderen geschikten fronden, up dat se doch mochten vorstaen, wu men se mit gewalt ungeborlik tegen got, ere und recht van dem sticht van Collen gedrungen heft, allein umme eres rechten willen, und wu de bischop, ritterschop und stede van den van Soist getreden sint, ja oek ein cappitfel van Collen tegen ere egene segel, breve, privilegia, ede und ere, de se alle saken vornigget hebben, aver ovel gehalden. Do wort Berent van dem Vorste in de gerkamer geeschet und emme to erkennen gegeven, dat me up sodane geleide

S. 54.

6. 7. C[1] 'mit siner genade son und de van Soist'. 26. A 'nademmale se'. 27. B fehlt 'vort'. 31. 32. 'bischop — cappittel' fehlt A. 35. B 'tor kenne'.

1. Vgl. oben S. 76.

nicht to dage wolde, want se wolden van der cedelen, de darup gemaket, ingegangen und belevet were, nicht aftreden. Darup antworde Berent: „Wiste ik, dat gi dar ovel wesen solden, ik wolde ju heiten hyr bliven.“ Do sprak de praveſt van Cleve[1]: ‘Wi wilt eine cedelen vorramen, kan uns de besegelt werden tegen morgen to 7 uren, so wille wi to dage volgen; aver it is to vormoden, dat van dem dage nicht wert, sunder kommen wi dar, mach den van Soist to gevallen geschein, darumme dat unse genedige junker Gert van Cleve, de fronde der Hensestede und Colne, vort alle de anderen, de up dem dage erschinen werden, mogen horen und vorstaen in gegenwerdicheit der Colschen, mit wat noet se van dem stift van Collen tegen alle billicheit gedrungen syn’. Disse cedelen nam Berent van dem Vorste, toech den Reyn up na Urdyngen, umme de cedelen to besegelen.

Des fridages morgen mit dem dage quam to Orsey de botschop, dat Oct. 1. de cedele solde besegelt wedder komen. Do wort hastige to misse gereit und gehalden. Darna leit ein ider sine spise und noettroft to scheppe brengen; mitler tyt quam de cedele besegelt, und ein ider begunte to schepe to gaende. Aver do unse genedige here und furste, oek de fronde der van Soist de cedelen lesen, do heilt de cedel nicht, als de eerste, de enne gesant was to besegelen, daruet men do merken mochte de boesheit der Colschen, dat de van Soist solden dorch se vorraschet werden. Darup wort raet gehalden und geslotten, dat de van Soist solden bliven to Orsey und geven den furstenreden erer frunde welk mede; se wolden mede to dage trecken. Were it sake, dat me der van Soist frunde meer bedroste, konde me en dan seker geleide erwerven, inhalt der eersten cedelen, datselvige solde enne kundich gedaen werden.

Item desselven morgens togen de rede beider fursten na Urdyngen
6. 55. to water, nemen mit sik der fronde van Soist, den vrigraven, | Bartolomeum van der Lacke, secretarium, und Gobelen Rosell. Dusse hadden bi sich alle schrifte und breve, nodich, den van Soist up dem dage to den eren mede to vorantworden. Als wi to Urdingen quemen, bat uns alle junker Gert van Cleve ꝛc. tegen den avent ton aventmael.

Des morgens gink ein ider van beiden parten tor fromisse. Als dei Oct. 2. ute was, wort de kerke geslotten, dat dar nemant inne mochte, dan alleine

10. 11. ‘Sist van’ fehlt B. 23. ‘mede’ fehlt A. 31. 32. C^1 C^2 C^3 D^1 D^2 ‘bat uns de alde junker’.

1. Er hieß Heinrich Nienhues (S. F. Nr. 70, 244); in den Verhandlungen der Soester Fehde war er des öftern thätig. Nach Scholten, Die Stadt Cleve S. 222 starb er am 7. Juni 1455. Die Angaben Scholtens ebd. S. 220 über die Errichtung der Propstei in Cleve scheinen nicht zutreffend zu sein.

de to dem dage beropen weren. Men begunte to dagen; under vel worden moſten ant eerſte de Colſchen bekennen, dat ſe dem dage ſo nicht enfolgeden, als begreppen, bededinget und bewiliget was, und dat it waer ſi, dat alle ere ſchone worde und ſchrivent wint in de lucht geſlagen ſi. Wort dar de cedelen opentlik in gegenwerdicheit der Colſchen geleſen; darna wort vortalt alle wes meer up dem dage, do de cedel gemaket wort, bededinget und bewilliget wort, nemptlik dat men vor ofte binnen diſſen dage dat ſlot Bylſteyn[1] nicht berennen, beſtallen edder belegen ſolde. Dit moſten de Colſchen in gegenwerdicheit al der fronde alſo oek bekennen.

Item men leit dar leſen den breif, den de Henſeſtede an unſen genedigen heren van Cleve geſchreven hedden, oek ſiner genaden antwort darup[2]. Oek wort geleſen ein breif, geſchreven van dem biſchop van Collen an meſter hern Arnt Weſtwale, doctor und decan, und an heren Johan Lunenborch, raetman und ſtatboden der ſtat Lubeck und der anderen Henſeſtede[3].

Sept. 28. Item dar wort ein breif geleſen, wu de Colſchen up ſunt Michaels nacht binnen diſſer veiligen tyt und geleide wolden Soiſt mortbrennen, hadden de ledderen an de muren und weren oek al up der muren, als na geſchreven wert[4].

Item dewyl wi up dem dage ſtunden, quam uns de botſchap, dat de Colſchen weren gerant, dewyl wi to dage weren, vor Schermbecke mit 300 gewapenen.

Item uns wort vorbodet, dewile wi up dem dage ſtunden, dat de Colſchen up uns mit 200 perden imme lande van Moerſe gehalden hadden, meneten, wi ſolden van Orſey hen to Urdyngen de lantſtrate gereden hebben.

Item et worden up dem dage geopent mannigerlei klage der Cleveſchen tegen de Colſchen, inſunderheit wi ein biſchop van Collen und ſine amptlude webderſate, dintal, veilicheit und geleide hebben gegeven und den armen luden gelt genomen und enne ere ſegel und breve dar vor webdergegeven, der ſe ein ofte gein gehalden hadden, dat enne in er angeſichte mit eren egenen ſegel und breve overwiſet wort, wuwol | ſe dat S. 56.

1. 2. A 'und vell worde'. 11. B 'breyf der Henſeſtede'. 19. 20. B 'vor geſchreven'. 23. C[1] 'IIIIo'. 26. B 'meynt'. 28. C[1] 'do wort up dem dage erklaget und geopenet mannigerlei klage der Cleveſches'. 31. B 'der armen lude'.

1. Vgl. oben S. 75.
2. Dieſe Briefe ſind nicht erhalten.
3. Auf dieſes (gleichfalls verlorene) Schreiben des Erzbiſchofs wurde bereits oben S. 67 A. 2 aufmerkſam gemacht.
4. Vgl. unten S. 90.

vor junker Gerde und den Henſeſteden verlonet und verſaket hadden, moſten alſo ere egen logen und unwaerheit bekennen. Do ſachten vort de rede und fronde unſes genedigen heren van Cleve, were it ſacke, dat de Colſchen konden bibrengen mit waerheit, dat de Cleveſchen ofte Soiſtſchen enne ſo brokhaftich worden weren in einem gulden wert, als mit webberſate, bintal, feilicheit ofte geleide, ſe wolden eren heren oft de van Soiſt darto vormogen, vor 1 gulden 100 to geven.

Item de rede unſes genedigen heren van Cleve ſachten den Colſchen in jegenwordicheit aller, de up dem dage weren: 'Gi Colſchen, ju here und ſine undergeſetten, nemptlik ſine amptlude und hofgeſinde, ſint ſo ferne komen, alles dat ſe ſeggen, laven, beeden, bebreven und beſegelen, is alle gelogen, halden ſe ein ofte gein, ſchamen ſik geiner logen, dat ſchentlik und ſo uneerlik is van einen ersbiſchop und churfurſten und ſinem adel'.[1]

Item hyr wort oek vortalt, wu de van Dortmunde den van Soiſt vorlechten, do ſe to dage trecken wolden, und beveden de van Soiſt unentſachter vede[2] tegen rechticheit der Henſeſtede und tegen er vorbunt, mit den anderen ſteden in Weſtvalen gemaket.

Diſſe und dergeliken puncte worden ſeer velle vortalt, welker to vele to ſchriven were, dar de Colſchen al up vorſtummen moſten, want tegen de waerheit is ovel to reden.

Item do diſſe vorgeſchrevene articule alle vortalt weren, ſpreken de ſendeboden der Henſeſtede vor allen, de up dem dage weren, wu de biſchop van Colne enne to gevalle gerne wolde to dage komen, up dat men vorſtaen ſolde, dat dat gebrek an emme nicht en were; ſe ſolden oek finer mechtich ſyn, in der ſake to doende und to latende, to nemende und to gevende. Dit hadde he enne gelavet und togeſacht binnen Dortmunde, und dit ſelvige hadden de fronde der Henſeſtede aldereerſten to Burike unſen genedigen heren von Cleve vortalt; derhalven geloften de alde und junge furſte van Cleve, oek de van Soiſt, der cedelen vullenkomlik, de to Weſel gemaket was, ſanten darumme ere fronde to dem dage, in hopinge, men ſolde den worden van ſodanem geiſtliken biſchop und churfurſten macht (wi billik) gegeven hebben. Oek vormeinden de fronde der Henſeſtede, hedden ſe dem biſchop ſo vel togeſacht, ſe wolden io gerne, wi billik, vullentein, wu vel meer ſodanem geiſtliken furſten vorplicht weer, ſyn lofte

5. B 'broichtiſtich'. 7. A C¹ 'to vermogen'. 16. B C¹ 'ſampt'. 19. 20. 'want — to reden' fehlt B.

1. Der Wortlaut der cleviſchen Erklärung wird wohl kaum mit dem obigen übereingeſtimmt haben.

2. Für dieſen unberechtigten Vorwurf vgl. oben S. 49.

und worde to halden. Darumme konde ein ider wol vormerken uet den Colschen reiden und vornement, dat van dem dage nicht werden wolde. | S. 57.

Item darna spreken de rede unses genedigen heren und junkeren van Cleve: 'Edele, hoechgeborne furste, junker Gert van der Marcke, gi eersamen sendeboden der duitschen Hense und frunde der van Colne, Munster, Paderborne und aller de up dussem dage hyr to Urdyngen vorordent sint luet einer cedelen, de hyr gelesen is, wu, wan und dorch wen de dach solde gehalden und geleistet werden! Und so dan de Colschen der cedelen inhalt nicht syn gevolget, dan vorsichtichliken und merkliken afgetreden, so syn aver unse genedige here und junker van Cleve, oek de van Soist luet der cedelen mit eren groten unkosten und schaden to dussem dage gevolget, und dat to gevalle, to willen, to leve und eren unsem leven genedigen junkeren, junker Gerde van der Marcke, und den geschickeden sendeboden der duschen Hensestede, hadden vorhoppet, men solde den dach mit heren und steden meer gevolget hebben dan gescheit is, und de bischop sinen warden an de Hensestede macht gegeven hebben; dan sine bose meininge was wol to merken uet dem breve, den he to Collen an de werdigen und eersamen legaten der Hense schreif mit sodanigen warden: 'sunder of wir wat inne und begreppen hedden, dat zo behalden'[1]. In den und under den warden wolde he sine listicheit bedecken, want eme na sinem willen hedde gelungen. Hyr is wol uet aftonemende, warumme de bischop nicht to dage staen wille, want et eme und den sinen nicht to den eren gedien wolde; wan er bose handelinge in jegenwerdicheit solker eerbaren, redeliken und vorstendigen luden, als hyr vorgaddert syn, geoppent worde, welker handelinge se nicht opentlik doren bekant syn, wu und dorch wat se to dusser swaren vede gekomen syn, oek nicht, wu se vor und in der vede tegen got, ere, recht und alle billicheit gehandelt hebben, als juwer genaden und leveden ein deil gehoert hebben (wi vorgeschreven). Dan genedige leve junker Gert, vort samptlike frunde hyr vorgaddert, unse genedige here und siner genaden son is er hogeste beger, dat alle fursten, heren, ritter, edelmans und knechte, fort alle stede und de genne, de redde und recht vorstaen, mochte geopent werden, wi er furstlike genade genodiget sint, mit dem bischop an de vede to tasten, dat unse genedige here und sine furstliken genade wol mit segelen und breven bewisen kan, dem de bischop alle afgetreden is. Oek is dat der van Soist beger, dat ein

9. B 'vorsichtliken'. 13. 'junker' fehlt A. 18. A 'Hense schrifft'. 19. A 'so behalden'. 20. A 'listicheit bedenken'. 23. A 'want er'; C[1] 'wante er'.

1. Der Passus hat wohl in dem oben S. 67 A. 2 erwähnten verlorenen Brief des Erzbischofs gestanden.

iderman und de gantze werlt mochte wetten, wat noet se darto gebrungen hevet, einen jungen furſten to huldigen, up dat se der unrechter gewalt des biſchops entredet worden[1]. So dan der biſchop in allen landen klagebreive over de van Soiſt geſchicket hevet und ſik hoech in ſinen ſchriften vorboden, to dage to komen und ſines rechten und unrechten to bliven
S. 58. und uettogaende in erkentniſſe heren und furſten | und frommer ſtede, ſo hebbe gi nu gegenwerdich gehoert, dat de biſchop dem dage und allen ſinen warden, ſchriften und loften nicht gevolget und genoech gedaen hevet na inhalt der cedelen to Weſel gemaket[2]. Hebben nu de rede und fronde des biſchops, hyr up duſſen dage vorgaddert, wes tegen unſen genedigen heren van Cleve, ſiner genaden ſon und de van Soiſt, datſelvige mogen ſe openen, up dat juwe genade und alle fronde der upgemelten ſtede horen und erkennen, we dem anderen afvellich, truloes und meinedich geworden is, als de biſchop beklaget, dat de van Soiſt ſolden geworden ſyn.'

Item up dit vorgevent nemen de Colſchen beraet und brachten tor antwort wedder in, er genedige her hebde nicht gemeinet, dat de dach hebde fortgegangen, ſe hebben emme einen boden geſant, de kome nicht wedder, befrochten, he ſi up dem wege gevangen.

Dar antworten de Cleveſchen up: 'He hevet uns doch bi Berende van dem Forſte geſchreven, do wi to Orſey weren, darumme was eme van dem dage wol kundich; aver uns bedunket, hebden unſe frunde, de noch to Orſey liggen, hyr to dage gekomen und de bedebinge und beſegelden cedelen ſo einfoldich geloven gegeven, ſolde ſik ju here wol gevunden hebben, dat dan den unſen to ſwaer gevallen were, als de Colſchen in veiligem dage gedaen hebben, gelyk Elbert van Alpen[3] geſcheit is und hyr gegenwerdich vortellende wert.'

Hyrup nemen de Colſchen er berait, geven vor, ſe wolden to dem dage ſtaen und de ſake annemen bi ſodanen beſchede, of er genedige her, de ſyne ofte ſei wes deden vor, in ofte na dem dage, dat ſolde enne nicht to uneren werden upgelacht, dan to den eren vorwaret ſyn. Hyr leit ſik de voſſeſche art und Judasgeſlechte merken, und de Cleveſchen antworden: ſe wolden to dage ſtaen luet der cedelen, dar wolden ſe nicht aftreden.

1. 'darto' fehlt B. 5. B 'erboden'. 12. 13. C¹ 'up dat junker Gert und alle de upgemelten ſtede'. 14. B 'ſik beklaget'. 16. 'Item' fehlt B C¹. 23. A 'bedebingen'. 25. B 'Colſchen wal'. 26. A 'Erbbert'; C¹ 'Evert'. 29. B 'ſodanem underſcheide'.

1. Vgl. das Klagerundſchreiben der Soeſter vom 3. Mai 1444 (S. F. Nr. 93) und unten S. 99 das Schreiben der Soeſter Gilden vom 12. Januar 1446.

2. Oben S. 71.

3. Elbert von Alpen, Herr zu Honnepel, war einer der thätigſten Räthe des Herzogs Adolf von Cleve.

Wei dar afgetredden weren, dat weer klaer am dage, wuwol de Colschen vel schoner warde und schrifte in de lucht van sik gesacht und geschreven hadden.

Do leiten de Colschen sik luden und begeren, dat man den dach 10 of 12 dage vorlengen solde. Darup antworden de van Cleve, solkes stonde nicht bi enne buten bevel unses genedigen heren van Cleve, siner genaden son und den van Soist; oek were enne it nicht doenlik, wedder mit dem bischop to dagen, want he nit heelde siner ede loste noch segel of breve, de he dem fursten van Cleve, den Hensesteden und den van Soist gedaen hedde, insunderheit dat nemant vor ofte in dem dage na des anderen slotten, steden, landen und luden staen solde; nu lechte de bischop vor Bylsteyn[1]. Und sprecken | vort: 'Genedige, leve junker S. 59. Gert, vort gi eersamen Hensestede und alle andere frunde hyr tosamen vorgaddert! Juwe genade und eersamheit hebben nu gehaert alle gebrecke, warumme busse dach geleistet is na inhalt der cedelen, der de Colschen in allen punkten afgetreden sint, so genoechsam hyr geoppent is, oek mit wat noet, anxt, moe, arbeit und unkost de van Soist van dem stichte van Collen gedrungen sint, tegen got, ere und rechte; wante dat se geleden hebben und noch liden, schut alleine umme erer gerechticheit, privilegia und plebesiten van aldinges gehalden und van heren und fursten enne gegeven und bestediget, oek anderen steden to einem exempel, ere rechte und privilegia to bewaren, to beschermen und to hanthaven, wolden dat oek wol, dat alle heren und fursten, ritters und knechte, alle stede, ja de gantze werlt wuste der van Soist bedranknusse van dem stichte van Collen. Dit und alles, wes juwer eersamheit sampt allen unmestenden gesein und gehoert hebben, mochte ein ider sinen frunden heme bringen, vorsein uns, dat it oek wol sal vorschreven werden.'

Hyr dankeden do de rede und fronde des hertogen van Cleve und siner genaden son und de van Soist dem graven van der Marcke, den dusschen Hensestheden, den van Colne, Munster, Paterborne, fort allen anderen frunden up dem dage vorgaddert vor eren flyt, truwe und arbeit, unkost und teringe darumme gescheit, wuwol unbatlik.

1. 'dat' fehlt B. 2. B 'schoner, gesmuchder'. 4. 'sik' fehlt B; C[1] 'de Colschen lude begeren'. 5. 'dage' fehlt A. 7. 'enne' fehlt B; 'it' fehlt C[1]. 8. C 'en heelde'; 'nit' fehlt B. 15. B 'nicht geleistet is'. 18. 'gedrenget'. — 'dat' fehlt A; C[1] 'wat'. 21. B 'anderen eerliken'. 26. B 'mach'. 27. B 'geschreven'. 29. B 'der van Soist'.

1. Vgl. oben S. 75. — Am 15. Oct. kam der Erzbischof mit der Besatzung des Schlosses Bilstein überein, daß dieselbe kapituliren solle, wenn Johann von Cleve sie nicht entsetze (S. F. Nr. 174; vgl. 175). Kurz darauf erfolgte die Kapitulation.

Namen der up dem dage weren und den dach begreppen hadden:

1. Grave Gert van Cleve und van der Marcke.
2. Berent van dem Vorſte.
3. Godert van Hangelſche[1].
4. Her Peter, ſyn cappellan[2]; vort ſyn anderen fronde, der he darto gebrukede.

Van den duſchen Henſeſteden:

1. Here Arent Weiſtvall, doctor und decan to Lubeke ime dome.
2. Here Johann van Luneborch, raetman to Lubyck, mit eren fronden.

Der van Colne:

1. Her Godert tom Watervate.
2. Her Johann Schymmelpennynck.
3. Wilhelm van Lyskerken.
4. Meiſter Johan van Stummel mit eren frunden.

Der van Munſter:

1. Johann Heſſelmann[3].
2. Gert Kerkerinck mit eren frunden.

Paderborne van der ridderſchop:

1. De alde Berent van Hoerde.
2. Frederik van Ogenhuſen[4] mit eren fronden.

Der ſtat Paderborne.

S. 60. Gobele Keveman mit meer frunden. |

Deventer, Kampen, Swoll hadden dar ere bodeſchop, want ſe dorſten nicht to dem dage erſchinen, darumme dat Wallrave van Moerſe ere oppentlike vient was[5].

2. B C[1] 'Int eerſte greve'. Die Nummern ſtehen nur in A. 8. 'ime dome' fehlt B. 9. 10. 'mit eren fronden' fehlt B. 14. A 'H. Wilhelm'. 15. A 'H. meiſter'. — A 'mit ſinen frunden'. 16. 'Der van' fehlt B. 17. A 'H. Johann'. 18. 'H. Gert'. 22. B 'de ſtat'. 23. B 'mit eren frunden'; C[1] 'mit ſinen frunden'. 24. B 'und Swolle'.

1. Er war bis zur Eroberung von Fredeburg (vgl. Werler Reimchronik V. 441) dortiger cleviſcher Amtmann (ſeit 1435 Juni 22; St. A. Münſter, Mſc. VII, 6007[II]).

2. Nämlich des Grafen Gerhard von der Mark (vgl. oben S. 75).

3. Er war Rathsherr in Münſter (S. F. S. 265).

4. Friedrich von Oeynhauſen.

5. Die drei Städte waren in dem zwiſchen Walram von Moers und Rudolf von Diepholz geführten Streit um das Bisthum Utrecht Anhänger des letzteren (Matthäus, Analecta medii aevi V (1738) 498 ff.; Moll, Kerkgeſchiedenis van Nederland voor de hervorming II[1], 181).

Van wegen des hertogen van Cleve[1]:

1. De praveſt van Cleve.
2. Elbert van Alpen.
3. Goiswyn Stecke.
4. Diderik van der Marcke.
5. Lambert Pappe.
6. Her Diderik van der Gaw.
7. Gerhart Nederhove.
8. Hinricus de ſchriver.

Van den van Soiſt:

1. Herman Musoge, vrigrave.
2. Bartolomeus Lake, ſecretarius.
3. Gobel Roſell, bode.

De heren lachten to Orſey mit 70 perden, wu vorgeſchreven ſteit[2].

Van wegen des erſtbiſchops van Coln:

1. Her Godbert van Seyn, grave to Wytgenſteyn, dombecken to Collen.
2. Grave Gumpert van Nuwenar, her to Alpen und erffoget in Colne.
3. Her Scheffert van Roede.
4. Johann van Hoemann[3], ein ſoen to Odenkerken.
5. Her Thlman van Lyns, praveſt to ſunt Florin to Cavelens.
6. Her Johan van Lyns, cantzeler.
7. Hinricus der ſchriver.

Alle duſſe vorgeſchrevene ſyn to Urdyngen up dem dage geweſen.

Oct. 2. Item des ſundages avent na ſunte Michaelis to 3 uren ſchedde wi uns in der kerken to Urdyngen ſunder ende, gengen vort to ſcheppe, togen den Ryn af tegen den avent to Orſey to unſen frunden, dei uns hadden uetgeſant.

2. B C[1] 'paveſt'. 11. B 'Heman'. 15. 'ſteit' fehlt B. 17. A 'van Steyn'.

1. In einer gleichzeitigen Aufzeichnung im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 158[b] sind die Räthe des Herzogs Adolf von denen des Jungherzogs Johann getrennt; Nr. 1, 2 und 5 sind als Räthe Adolfs, Nr. 3, 4, 7 als Räthe Johanns aufgeführt. Nr. 7 ist dort richtig als Theodericus Nederhove (nicht Gerhard) aufgeführt (vgl. S. F. Register s. v.); an Stelle von 6 ist dort Cracht Steck genannt.

2. Vgl. oben S. 77, 79.

3. Richtig Johann von Hoemen (so in der oben Anm. 1 erwähnten Aufzeichnung).

Item deſſelven dages wort in dem lande van Dynslaken ein klockenſlach, und de Colſchen ranten vor Duisberch; und der Colſchen bleven dar 3 doet.

Item des ſundages morgen togen de Cleveſchen rede und de van Oct. 3.
Soiſt van Orſey to Weſel.

Item de van Soiſt und de van Weſel gengen to rade in ſunte Johannes kloeſter[1]. De raet van Weſel und dat wullenampt beden den van Soiſt grote ere und geſchenke.

Item deſſelven ſundages quam unſe genedige junker, junker Johann van Cleve, to Weſel tegen den avent. Deſſelvigen avendes na der maeltyt leit he de van Soiſt laden up ein panket, up dat he vorſtaen wolde, wu it enne up dem dage gegangen were. Vort loit he ſe to gaſte tegen Oct. 4.
S. 61. den maendach to middage. |

Item des maendages ſanten de van Soiſt den frigraven, Bartolomeum, eren ſecretarium, und Gobelen Roſell to Burpke over Ryn an unſen genedigen heren van Cleve umme nodige ſake, dar de furſte eine genedige antwort up gaf, und was begeren, de van Soiſt to emme to komen, dem alſo geſchach. Dar do alle nodige ſake de vede bedreppende beraetſlagen worden und loit ſe tegen den dinstach to gaſte, des de van Soiſt ſyner Oct. 5.
genaden eintſachten, wan junker Gert van der Marcke hedde enne dat geleide togeſchreven darinne to eintfangen, dem moſten ſei volgen, up dat ſe nicht vorſumet worden.

Do leit de furſte enne bullen und breve ſein, wu dat de paveſt Eugenius hedde ſiner genaden jungeſten ſonne, junkeren Adolf von Cleve begiftiget und belenet mit dem ſtift van Colne[2]. Dar mit gaf he enne vorloef. Darmede togen do de van Soiſt wedder na Weſel.

Item des dinstages redden de van Soiſt na Dinslaken, vort over Oct. 5.
de Lipperheide na Eſſen und hadden mit ſik Craft Stecken und junker Gerdes geleide.

14. 'Soiſt' fehlt A. 16—18. 'dar de furſte — de vede' fehlt B. 26. A 'mede na Weſel'.

1. In Weſel befand ſich eine Johanniterkommende. (Vgl. Weſtdeutſche Zeitſchrift, Ergänzungsheft II, 53.)

2. Das iſt unmöglich. Die Verhandlungen wegen der Abſetzung des Erzbiſchofs Dietrich waren damals allerdings ſchon im Gang; am 20. Juli 1445 war er vor das päpſtliche Gericht geladen worden, um ſich wegen ſeiner der Curie gegenüber beobachteten Haltung zu verantworten (S. F. Nr. 166); die Abſetzung wurde jedoch erſt am 24. Januar 1446 (ebd. Nr. 189) ausgeſprochen. Die erſten nachweisbaren Schritte des jungen Adolf von Cleve, um Nachfolger Dietrichs zu werden, ſtammen aus dem November 1445 (ebd. Nr. 178); ſeine Erhebung auf den Kölner Stuhl wurde gleichzeitig mit der Abſetzung Dietrichs am 24. Januar 1446 ausgeſprochen (ebd. 190). Vgl. im Allgemeinen S. F. Einleitung S. 70 ff.

Oct. 6. Item to mitwecken togen wi van Essen wente to Wetter, mosten in dem dage 3 male over de Rure.

Oct. 7. Item des donnerdages geleideden uns de van Wetter over de Boulerheide[1] bis up de Lenne, dar entfengen uns de van Swerte und Westhaven to vote und to perde, brechten uns dorch Swerte. Dar quemen do de van Unna und brachten uns dorch Unna tegen den avent to dem Hamme.

Oct. 8. Item des fridages morgen brachten uns de van dem Hamme bis to der Heydynckmollen, dar quemen uns entegen unse frunde uet Soist to perde und hadden dat voitvolk gelaten to Huldorpe[2]. Do quemen de viende an, und alse se merkeden, dat wi enne to stark weren, heelden de Munsterschen ein schutgeverde mit uns und schotten uns ein pert af.

Do ranten unse frunde, de nicht to dage gewest weren vor de Havestat, schotten dar einen doet und branten dat hew und wes se funden.

Item de up dem dage gewesen weren, de mosten der viande nicht schedigen, se weren dan eerst in Soist gewesen, up dat se jo nicht tegen de dachcedelen doen wolden und daraf tredden, als de Colschen gedaen hebben.

O leve leser, merke doch nu godes werk, dat he de werltwisen bespottet, als den bischop, prelaten und de groten hansen, de up dussem dage gewest sint van wegen der Colschen, wu vorblint und vorstocket se syn, dat se nicht rede edder recht erkennen kont, schammen sik oek nicht eren manichvoldigen voslistigen eden loften und schriven, als men ein deil wol gehoert hest.

It is ein altsprocken wort,
Dat ducke und vaken is gehoert:
Dar papen und wiver regeren,
Dar doen sik alle dinge vorkeren.
Dar denken an lant, steden und luden,
Vor sölker overicheit to hoden.
Dewyl sik pabst, bischop, papen van got afwent,
Selden kumpt er regiment to guden ent,
To bloetvorgeit, krych und stryt.

1. B 'Des midetages togen wi'. 3. 4. B 'Bolerheide'; C[1] 'Boilerheide'. 14. C[1] 'wes dar stont'. 16. B 'ersten wedder in'. 17. B 'der aftredden'. 19. B Das Folgende bis S. 90 Z. 8 fehlt B. 23. C[1] 'mannichfoldigen togen und'. 25. Die Verse fehlen C E. Statt der Verse in D der Soester Bürgereid nebst zugehöriger Ansprache.

1. Die Boelerheide (benannt nach dem Dorf Boele ö. von Herbecke) liegt in dem Winkel zwischen Lenne und Ruhr (vgl. Städtechroniken XX, 103, 284).

2. Hultrop gegenüber Lippborg, am linken Ufer der Lippe.

Se ſein gein hoder der chriſtenheit.
Of ſchon er ein wolt volgen godes wort,
So wert emme gewert mit rat und mort
Dor ſyn vosliſtige hofgeſinde,
Darumme he blift vorſtokt und blinde.
Aver got druwet en dorch ſyn wort:
Der papiſtiſche ſtat ſal werden verſturt,
Als Paulus gift klaerlik orkunt,
Got wert ſe ſlaen dorch ſinen munt.
Dat geſchut ſo got ſe gripet an
Mit ſinem worde vor iderman.
Doch hebben ſe lude, de vor ſe kempen,
Alle gerechticheit ene helpen dempen;
Aver de waerheit is kreftich und ſtark,
De entdecket aller gotloſen und papen arch,
Des de gemeine man wer gerne fri,
Beſweert dorch de geiſtlike ſchinderie,
Dat enne gedrucket heft lange tyt.
Dem pabſt nit wert gewert van der overicheit.
Wan adels und ſtede recht worden geholden,
Bleven lant und lude wol unvordorven,
Leiten dat geiſtlike recht den papen bliven,
So konde men ſe wol to kore driven
Mitſampt alle eren underdanen,
Wu ſe nemande deden verſchonen.
So balde wi ſe maken to furſten und heren
Wilt ſe uns den Confiteor leren
Mit ſchinden, ſchabben, leigen, dregen,
Mit bannen, floken, morden, krigen.
Mit bullen, breven ſe ſik erneren,
Up dat evangelium ſe falſchlik ſweren,
Dach und nacht darna ringen,
Junfern und frouwen in ſchande bringen.
Gelt und guet voren ſe uet dem lande,
Leven darvon in ſunde und ſchande.
Dit ſolde keiſer und furſten keren,
So mochten ſik lande und lude erneren.
De adel ſolde ſtede und lande beriden,
Biſchope und papen ſolden nicht regeren,

Als it in vortiden plach to weſen,
Do de werlt in freden leveden.
So merket wol even dat met:
Sint dat de ridders vorden dat gebet
Und biſchop und papen dat ſwert,
Sint is de werlt vorkert.
Hyr late wi nu it bi wenden,
Got mote alle falſche geiſtlicheit ſchenden!

Hyr volget, wu ſich de Colſchen binnen und na dem dage gehalden hebben.

Item in der tyt, dat de van Soiſt to Urdyngen to dage weren, vengen de van Soiſt den van Ruden 3 gewapene af.

Sept. 26. Item up ſundach vor Michaelis, als de van Soiſt na Urdyngen to dage togen, branten de van der Hoveſtat dat hew in der merſchen to Toynckhuſen[1] und vort langes der Arſſen. |

Sept. 28. Item up ſunte Michaelis nacht to einer ure hadden de Colſchen eine S. 63. grote vorgaderinge to vote und to perde in Meynyndckhuſen, ſchickeden dat voitvolk vor den Jacop[2] und brachten lederen over den graven an de muren, und erer ein deil weren up der muren und wolden Soiſt in dem beſtande und veligen dagen alſo vorraden und martbernen[3]. Des worden de wechter gewar, men ſloech de klocken, dat volk quam up, de vorreders floen, ſe leiten de ledderen, eine lange getwelde roden und einen filthoet und 2 micken up der ſtede liggen.

Oct. 1. Item des vridages darna branten de van Werle dat how to Borgelen und dar entlanges.

Oct. 13. Item up gunſtach na Gereonis togen de van Soiſt tegen de van dem Hamme up de Arſſen, halden vel botter, keſe, herink und ander guet.

Oct. 21. Item up der 11000 megede dach brante Henrik von Enſe to Anrochte ein dorp im lande van der Marcke, genant Buttrop[4], ſchinden den kerkhof, nemen al wat darup was, vengen de lude darup und ſchotten enen darup doet.

9. A C¹ 'in dem dage'. 12. B C¹ 'II gewapene'. 14. A C¹ 'Meſchen'. 19. B 'al up der'. 20. 'und veligen dagen' fehlt B. 24. 25. Dieſer Abſatz fehlt A. 28—31. Dieſer Abſatz fehlt C¹.

1. Thöningſen n. von Soeſt.
2. Damit iſt anſcheinend ein Befeſtigungsthurm gemeint. — Auf dieſen Ueberfall bezieht ſich wohl die Nachricht Gerts von der Schüren S. 121.
3. Vgl. oben S. 80.
4. Ein Ort dieſes Namens iſt in dieſer Gegend nicht nachweisbar; vielleicht iſt das Wort verſchrieben und an Üntrop bei Hamm zu denken.

Item deſſelven dages quemen in Soiſt 6 voetgeſellen, hadden gerovet bi Huſten 60 ſwine und vengen den herden.

Item up Severinus avent weren de van der Hoveſtat to Lohn in Oct. 22.
der walkemollen, roveden der Soiſtſchen lacken, huesmalder oft beirwant, den walkekettel und fort wes in der mollen was; oek ſchindeden ſe de frouwen, togen ſe nakent uet, untuchtichlik to reden.

Item up denſelven dach togen de van Soiſt oek uet to vote und to perde vor Ruden, Warſten, Beleke und vor de Kallenhart[1], branten dar wes dar in dem velde van korne und hew was, kregen 2 gevangen, ſchotten einen doet, roveden 2 wagen, 18 ackerperde, 20 koge.

Item des anderen dages, was ein ſaterdach, rante Hoberch[2] van Oct. 23.
der Hoveſtat vor Soiſt, rovede 2 ackerperde, ſchoet ein huesman dorch den arm und denk enne.

Eine grote nederlage der van Geſeke.[3]

Item up ſunte Simon und Judas avent reden de van Soiſt to den Oct. 27.
van der Lippe, ranten vor Geſeke, ſlogen de koe to hope. De van Geſeke jageden to vote und to perde, vengen der van Soiſt 13, und ſe leten 3 doden, vorloren 16 perde. De van Soiſt und Lippe greppen einen moet, wanten ſik, vengen der van Geſeke wedder $1\frac{1}{2}$ hundert, de ſe uet dem velde mit gewalt voerden, ſunder den ſe dach geven intohaldende; aver erer heelt gein. Oek bleven der van Geſike up der maelſtede 8 doet, wat er dan noch darna ſtarf. Hyr bleif oek doet Frederik van der Borch[4]. Als ſe ſus up de flucht geſlagen weren, worpen ſe ere were und harns van ſik; we beſt lopen konde, was de beſte man. Alſo wunnen de van Soiſt und Lippe perde, harns, koe, menſchen und er gewer. Dit is dat
S. 64. loen erer rechtverdigen | ſake und vede, de ſe ſo unbillik tegen de van Soiſt voren.

Item up den dach Simonis et Jude togen de van Soiſt uet tegen Oct. 28.
de van der Lippe, ere fronde wedder to halen, aver ſe quemen nicht. Do togen ſe wedder to hues.

19. A 'II hundert'. 20. B 'ſunder de den'. 22. A fehlt 'noch'; B 'noch dan'; C[1] 'dan noch'. 24. B C[1] 'dut was de beſte'. 27. B 'voerden'. 28. 29. B C[1] 'tegen ere fronde van der Lippe weder to halen'.

1. Die Ortſchaften liegen alle ſö. von Soeſt.

2. Vgl. oben S. 56.

3. Für dieſen Zug ſind die Angaben Johann Kerkhördes (Städtechroniken XX, 79) und Gerts von der Schüren S. 119 zu vergleichen.

4. Ein Adliger dieſes Namens gehörte zur Ritterſchaft des Herzogthums Weſtfalen (vgl. Seibertz U. B. III, 941). — Nach der Werler Reimchronik V. 851 war der Gefallene jedoch Bürgermeiſter von Geſeke.

Item up denselven dach vengen de Havesteder Dirik Brochus und sinen jungen, und Magnus Ude wort geschotten.

Oct. 29. Item des anderen dages darna quemen de frunde van Soist wedder van der Lippe, brachten mit sik den secretarium van der stat Lippe mit sumigen anderen frunden. Do worden vorbundesbreve besegelt tuschen der stat Munster, Soist, Lippe, Hamme, vort allen steden des landes van der Marcke[1].

Oct. 30. Item des saterdages vor Aller hilligen dach nam Hoberch Florin Harteger 3 ackerperde.

Nov. 4. Item des donnerdages na Allerhilligen, do kreech Walraven van den van Geiseke dach, de enne gefangen hadden, und he reit na Soist als ein gevangen man. Do quemen de van Anrochte, slogen ene sere, nemen eme syn pert und swert, vort al wat he hadde, leiten enne do also na Soist gaen. Dit was der Colschen nucke und dogede oek ein.

Item up denselven dach nam de Vos van Anrochte vor Soist 2 ackerperde.

Nov. 8. Item den maendach na Allerhilligen gengen uet Soist 6 voetgesellen, vengen up dem Arnsberger walde 3 mans, de den walt solden warden.

Item desselven dages weren 2 borgerschen uet Soist gegaen up geleide na Werle. Als se nu wedder wolden na hues gaen, redden enne de Werlschen na und schinden se, togen enne alle er kleder uet bit up dat hemmet. Der van Soist ruter weren in dem felde, worden der frowenschinder sichtich. De frowenschinder floen, worpen de geroveden kleder van sik. De Soistschen ranten to Werle vor de parten, roveden 10 koe, 2 perde, brachten de frowen und er kleder wedder to Soist. Dit was aver ein Colsch stucke erer dogede!

Nov. 9. Item des dinstages darna do brachten 5 voetgesellen in Soist 3 gevangen, dat weren borger van Dortmunde und weren pelser, den nemen se 18 pelse und oek reide gelt.

2. C[1] 'de grote Ude'. 8. 9. Dieser Absatz fehlt C[1]. 14. 'Dit was . . . oek ein' fehlt B. 18. 'solden' fehlt B. 25. 26. 'Dit was . . . dogede' fehlt B. 27. 'do' fehlt B.

1. Am 23. October schlossen die Städte Soest, Münster, Lippstadt, Hamm, Unna und Camen unter Hinweis auf die seit langem bestehenden Verträge der westfälischen Städte untereinander ein Bündniß auf ewige Zeit zur Erhaltung ihrer Privilegien und gemeinsamen Abwehr von Vergewaltigungen seitens ihrer Landesherrn (gedruckt S. F. Nr. 177). Dasselbe stimmt in den wesentlichen Punkten mit dem oben S. 37 erwähnten Bund zwischen den Städten Soest, Paderborn, Osnabrück, Münster, Dortmund und Lippstadt (aus dem J. 1443) überein (vgl. auch das Rothe Buch der Stadt Münster bei Niesert, Münsterische Urkundensammlung III S. 332).

Item deſſelvigen dages weren uet Soiſt gegaen 6 geſellen, roveden bi Bremmen[1] 12 ſwine und 6 perde.

Item deſſelven dages brachten noch 12 geſellen 2 perde, 24 ſwine, 26 ſchape.

Item up ſnnte Mertins avent brachten ſumige voetgeſellen 8 vette koe und 6 perde. Nov. 10.

Item up denſelven dach brachten 6 voetgeſellen 12 perde, 6 gevangen.

Item up denſelven dach brachte ein voetgeſelle einen gevangen van dem walde und hadde einen doet geſlagen, up dat he den anderen in Soiſt brengen mochte. |

S. 65. Item up ſunt Mertins dach reden uet Soeſt 60 perde, halden vor Bremmen und dar entlangeſt aver 60 koge, 9 perde, 5 wagen, 40 ſwine, 300 ſchape. Nov. 11.

Item des anderen dages, up ſunte Cunibertus dach do nemen de van Werle den ſeken tor Marbeke ere koe und ſwine. Nov. 12.

Item up denſelven dach vengen de van der Haveſtat 3 arme hueslude vor Soiſt, der wort ein dorch eiu bein geſchotten.

Item up ſaterdach darna toech dat voetvolk uet Soiſt to Sydynkhuſen[2] up der Alme boven Buren, ſlogen dat dorp uet, de manne beden were van der kerken, ſo dat ſe ſich underander ſchotten, vengen einen, ſchotten einen doet, roveden 60 vette koe, 50 vette ſwine, 26 perde. Mit duſſem gude togen ſe met na der Lippe, und de preeſter van Sydynkhuſen volgede na bis to der Lippe mit dem ſacramente, aver de Soiſtſchen dreven dat guet vort na Soiſt. De van Paterborne ſchreven darvor, wu it ein gewiget kerkhof were, dat ſolde me anſeen und geven dat guet webder.[3] So hedden de van Soiſt wol geſein, dat men, [wat] dem preeſter und den junferen to Buren[4] tohaerde, webdergeve of betalde. De geſellen geven darup tor antwort, dat dorp to Sydynkhuſen wer io nein gewiget kerkhof; oek befromede en, dat ſe dat guet webdereeſcheden, ſo doch de Colſchen noch kerken noch cluſen geſchoent hedden; ja ſe hedden nicht alleine geſchindet und berovet de godeshuſer, dan oek darup gemardet, Nov. 13.

22. 'mit dem ſacramente' fehlt B. 26. B 'en betalde'.

1. Bremen ſw. von Soeſt.

2. Sibbinghauſen ſw. von Büren.

3. Vgl. das undatirte Schreiben im Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 204, in welchem die Stadt Soeſt der Stadt Paderborn auf deren Schreiben erwidert, daß alles, was von dem 'kerkhove ind webeme to Syderinchuſen' geraubt worden, bereits zurückerſtattet ſei, wie das 'bei paſtor der vurß kerken, ſomige junfern van Buren ind etzliche vrauwen van Syderinchuſen' bezeugt hätten.

4. In Büren ſelbſt befand ſich kein Kloſter; gemeint iſt das Benedictinerinnen-Kloſter Holthauſen w. nahe bei Büren (vgl. Grote, Kloſterlexikon S. 246; ſ. auch unten Lippſtädter Reimchronik V. 1423).

arme lude darup vorraden und gehangen. Dan de heren van Soist hedden wol gewolt, dat solkes uet Soist nicht geschen were noch geschege, insunderheit nicht den junkeren van Buren[1], want he heft sik in aller vede redelik und beschedichlik mit sinen roven und tegen de gevangen gehalden, und sinenthalven kregen de pape und junferen wes wedder.

Nov. 14. Item darna des sundages tegen de nacht togen uet Soist 6 voetgesellen up den walt, und de Colschen wachteden darup, so dat se to mangelen quemen; der Colschen bleven 4 doet, der Soistschen wort 3 gefangen.

Nov. 16. Item des maendages togen de van Soist uet und haleden ere frunde van der Lippe mit dem gude, dat to Sydynkhusen gerovet was.

Nov. 18. Item 8 dage na sunte Martinus ranten de van der Hovestat vor Soist, roveden 3 ackerperde und vengen den schulten van Geylhem[2].

Nov. 21. Item am sundage nach Elisabeth heelden 2 Colsche gevangen to Soist in, brachten mit sik 80 vetter swine, de se eren egen fronden genommen hadden.

Nov. 22. Item des maendages quemen 2 gevangen van den Colschen to Soist in, brachten mit sik 7 vetter swine. | S. 66.

Nov. 23. Item des dinstages, was up sunte Clemens dach, reden de van Soist uet, halden ere fronde heme van der Lippe, de bi den gevangen van Geseke gebleven weren. Darmede quemen 2 borgermeister van der Lippe, reden to Soist in und worden tosamen eins, wu men sik mit den gevangen van Geyseke schicken und halden solde[3].

Nov. 24. Item up sunte Catharinen avent heilt ein Colsche gevangen to Soist in und brachte mit sik 2 ackerperde.

Nov. 25. Item up sunte Catrinen dach branten de van Werle den junferen van dem Paradise af Merckelynckhusen, Eyghynckhusen, Sweve[4] und alles wes dar de junferen noch hadden.

Nov. 29. Item up sunt Andreas avent reden de borgermestere van der Lippe wedder to hues, und de van Soist deden enne mede van eren fronden,

1. B 'darvan verraden'. 2. A 'gesche noch geschege'. B 'uren gescheit were'. 3. 4. B 'in al der vede'. 5. A 'junkeren'. 8. 9. B 'worden III'. 11. 'de van der'. 18. 'mit sik' fehlt B.

1. Er hieß Bernhard (vgl. die Bürenschen Urkunden im St. A. Münster Nr. 321, 323).

2. Der Hof Gelmen nö. von Soest, in der Gegend von Heppen. Er war einer der fünf Höfe, welche den Bestand des kölnischen Schultheißenamts Soest bildeten (Seibertz, U. B. I, 370).

3. Ueber diesen Punkt handelt ein ausführliches Schreiben der Stadt Geseke an die Stadt Lippstadt vom 22. November 1445 (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 182).

4. Paradies, Merklingsen, Enkesen (?), Schwese w. von Soest.

umme mit den gevangen van Geyseke to handelen, als Arnt van Gemeke, Niclaus van Velmede, und Wilhelme van Munster.

Item up gunstach na sunte Andreas dach halben de van Soist alle de klocken uet dem torne to Loyn, up dat der de Colschen nicht halen solden. Dez. 1.

Desselvigen dages wunnen de van Soist einen guden reisener und ein guet pert.

Item des donnerdages brachten 6 voetgesellen 13 vetter koge. Dez. 2.

Item desselvigen dages brachten 6 ander voetgesellen 2 gude gevangen mit eren armborsten und fort alles wes se hadden.

Item des saterdages up sunte Barbaren dach holteden de van Soist den monnekenkloesteren und vengen einen wilden baren. Hyruet vorhopede ein ider, dat it were ein vorgeschichte, dat de van Soist noch vangen solden de tyrannen, de so vormeinden den baren to binden dorch de vorderfnisse der lande, dat Soist darumme solde bedwungen werden. Dez. 4.

Item up unser leven frouwen conceptionis avent leiten de van Soist Gobelen Rosell tegen den avent enwech brengen, umme to werven nodige sake[1]. Dez. 7.

Item up sunte Thomas dach santen alle Colsche amptlude ein entseggebreef allen frouwen, de uet Soist gaen umme holt oft umme enige neringe: deselvigen wat se der kregen, wolden se in stocke und blocke setten und sluten gelyk den mans. An dussem breve weren 8 segel[2]. Dez. 20.

Item up gunstach darna gengen uet Soest 50 gesellen mit armborsten und peken up dem Hemmeschen wech, wolden warden up de frouwenschinders. Se hadden ere warde up einem bome, de wort gewar, dat de Werlschen und de van Neyme to Werle uet der parten togen to vote und to perde. Als se dat haerden, worden se sik kiven und twispalden. Under des quemen de viande an einer siden und vengen ere 11; de Dez. 22.

4. B 'dat er'. 5. 6. Dieser Absatz fehlt A. 7. A 'des saterdages brachten VI ander v.'. 8. A 'des donnerdages'; 'ander' fehlt hier. 9. 'alles' fehlt B. 11—15. 'Hyr uet — Item' fehlt B; C² macht dazu die Randglosse: 'O der wantages dummen Soester!' 20. 21. B 'wolden se stocken, blocken, setten und sluten'. 22. 23. A 'armborsten und pilen'. 26. 27. B 'twispaldig'.

1. Diese Nachricht bezieht sich auf die Vorverhandlungen der Tagfahrt zu Moers, welche auf den 13. Januar 1446 festgesetzt worden war, und auf welcher Pfalzgraf Ludwig IV. eine Vermittlung zwischen Köln und Cleve versuchen wollte (Correspondenzen über diese Tagfahrt S. F. Nr. 182, 184, 186).

2. Unter den Siegeln des Johann Spiegel zum Desenberg, Marschalls von Westfalen, Goderts von Fürstenberg, Johanns von Scheidingen, Alards von Hoerde, Heinrichs Hoberg, Heidenrich Wulfs von Lüdinghausen und Heinrichs von Ense beschwerten sich am 17. Dezember die Amtleute und Rittmeister des Erzbischofs von Köln bei der Stadt Soest darüber, 'dat ir zwa frauwenpersonen zo Soist in den Raithof daselbs gefenklich gesat ind gehalden hait, ind zwa frauwenpersonen tuschen Werl ind Soist up der straissen von den uwen angeseirtigt ind geschinnet syn worden'; im Anschluß daran warnen sie die Soester Frauen, die Stadt zu verlassen (Soester Stadtarchiv XX, 25 fol. 32).

swemmeden | dorch de Soistsche becke[1]. Dar heelt Hoberch van der Have- S. 67.
stat an der ander siden der Asen und greip erer noch 7, so dat erer tosamen 18 gevangen worden; de anderen quemen webder to Soist. Dusse uettoch und anslach der Soistschen was den van Werle vorspet und vorraden, und de vorreder was mank dem hope.

Item in dussem vorgangen jaer bedreven de Colschen manige undaet, de sik in oppentliker herenvede gar nicht geboren, als den wandernden fromeden man, de der vede nicht to doende hadde, up friger strate to schindende; se schinden kloester, kerken, clusen, wiede stede, preisters, monicke, nunnen, junferen und frouwen, ja oek de swangeren setten se in stocke und blocke gelyk und bi de mans, so dat se beide moder und frucht vordorven und gemordet hebben. Se geven armen luden segel und breve up webdersate, bintal und veilicheit, nemen er gelt, heelden der ein ofte gein. Dit is der Colschen art; als de averSten syn, so syn oek de undersaten. Hebben nicht de bischop, capittel, ridderschop und stede den van Soist vaken gegeven, oek togeschreven ere segele und breve, ja mit groten eden loften und schonen gesmuchten warden bestedigt? Hebben aver weinich gehalden. Dusser nnd dergeliken dogeden hebben se noch meer an sik und gedaen, welk to vel weer to schriven.

In dem jaer unses heren 1446.

Dez. 24. Item up christnacht quam Gobel Rosell selvestander vor Soist, hadde in den saken der van Soist truwelik gehandelt[2].

Dez. 26. Item up sunte Stefanus dach vengen de van Werle 2 frouwen, nemen enne was se hadden, setten se gevenklik gelyk den mans.

Dez. 27. Item up sunte Johans dach vengen de van der Havestat 1 frouwen, nemen er wat se hadde, schatteden se in dem velde up 1 gulden, den moste se enne brengen.

Item desselven dages tegen de nacht santen de van Soist Gobelen Rosell webder uet, umme ein werf to vorschaffen[3].

Dez. 28. Item up der kinder dach gengen uet Soest 8 frouwen und megede und wolden to Sastrop[4] saltwater halen; dar quemen de van der Havestat, nemen enne de flaschen und al wes se hadden, nemen se gevangen,

2. B 'Arsen'. 12. 'und gemordet hebben' fehlt B. — B 'er segel'. 20. Die Ueberschrift fehlt B. 26. 'den' fehlt A. 31. B 'Sassendorpe'.

1. Der Soestbach ist ein linker Zufluß der Ahse.
2. Vgl. oben S. 95.
3. Es handelt sich jedenfalls auch hier noch um die beabsichtigte Tagfahrt in Moers.
4. Sassendorf ö. von Soest.

moſten tor Haveſtat inhalden. Do ſe dar quemen, worden ſe geſant na Werle, dar worden ſe gevenklik geſat.

Item up denſelvigen dach gengen 6 vrouwen uet Soiſt na dem Hamme, de vengen de van Werle, nemen enne er hanſchen, kleder und al wat ſe hadden, wuwol ſe der meiſte deil der vede nicht to doende hadden. |

S. 68. Item up ſunte Thomas van Cantenberges dach vengen de van Werle Dez. 29. 3 frouwen, nemen enne wes ſe hadden und voerden ſe mit ſik heime.

Item up denſelven dach vengen de van Anrochte 3 frouwen, nemen enne wat ſe hadden, leiten ſe do gaen.

Item up Silveſters dach vengen de van Neyme 2 megede, ein Dez. 31. frouwen, togen ſe nakent uet, nemen enne wat ſe hadden, leiten ſe do gaen.

Item up denſelven dach hadde biſchop Diderik alle ſine koſte biein, lach tuſchen Soiſt und dem Hamme. Emme was vorbotſchaffet, wu de van Soiſt provanien halen wolden. So hadde he mede vel horde und balken, over de Aeſen mede to bruggen; averſt de van Soiſt bleven to hues.

Item deſſelvigen dages ſchinden de van Werle einen Hemmeſchen boden und ein frouwe, was oek van dem Hamme, nemen er gelt, togen ſe nakent uet, ſochten er an ungeborliken ſteden.

Item up denſelvigen dach roveden de Werlſchen to Borgelen 3 acker-perde und vengen einen man.

Item up nienjaers avent vengen de van Anrochte 3 frouwen und Dez. 31. ſchindeden ſe, togen en ere kleder uet und leiten ſe do gaen.

Item am ſundage na der hilligen 3 koninge dach brachten de van 1446. Soiſt den van der Lippe entegen 100 malt roggen und entfengen wedder Jan. 9. botter, keſe, hoppen, wullen, kollen und allerlei war, quemen up beiden ſiden mit leve wedder to hues.

Up duſſen ſelvigen dach hadden de van der Haveſtat vel hultener ſchottelen, dar botter inne geklemmet was, an de wege vor Soiſt geſat und brevekens darinne geſchreven, ludende aldus: 'We botteren hebben wil, de komme to der Haveſtat, dar mach he it kopen vor 4 ß.' Dit was ein arm ſpyt und homoet [1].

Item up dinstag na der hilligen 3 koninge dach vengen de van Jan. 11. Anrochte 3 buren.

2. B 'to Werle'. 5. 'ſe' fehlt B. 6. B 'Thonies'. 7. B 'und leiten ſe do gaen'. 9. 'leiten ſe do gaen' fehlt B. 15. B 'Aerſen'. 19. 'ſochten er a. u. ſt.' fehlt B. 26. B 'to beiden'.

1. Vgl. oben S. 53. 54.

Van breiven des biſchoppes.

Jan. 12. Item des gunstages darna quemen ſumige gevangen uet dem ſticht van Collen, brechten breve van dem biſchop an de ampte to Soiſt, moſten emme to den hilligen ſweren, de breve den ampten to hantreken, in menunge, he wolde twiſt in der ſtat under den borgeren maken. Van ſtunden an leiten de heren alle ampte und gemeine up dat hues boden und geven ene de breve aver to leſen. Als de borger ſine vosliſtige warde und ſchrifte merkeden, worden ſe meer emme entegen, darumme dat alle ſyns herten grunt quaet, fals und logenhaftich was.

Anmerkung. Die folgenden beiden Briefe ſind in den Handſchriften des Kriegstagebuchs mit manchen Wortfehlern und Auslaſſungen erhalten. Da vom erſten zwei Originale, vom zweiten zwei gleichzeitige Abſchriften erhalten ſind, ſo habe ich für beſſer gehalten, den Abdruck nach dieſen zu geben. Auf den in den Handſchriften des Kriegstagebuches erhaltenen Text brauchte dabei keine Rückſicht genommen zu werden, da es ſich bei den Abweichungen nur um unbeabſichtigte handelt.

Copia edder affſchrift der breve des biſchops van Colne an de ampte to Soiſt.

T. archiepiscopus Coloniensis
Westfalie et Angarie dux etc.[1]

Wir laiſſen wiſſen uch der kremer gilden zo Soyſt[2], dat wir vernoemen han, wie eyn geruchte zo Soyſt bynnen gae, dat wir uwer vyant yrſt woirden ſullen ſyn ind dat uch vort wyſſe gemacht werde, dat wir uch up dem dage, der leſten zo Urdingen geweſt is, eren ind rechtz uyß gegangen ſulden ſyn ind den dagh aff geſlagen haven. Darup begeren wir uch zo wiſſen, dat uns darane unrecht geſchuyt ind en ſal ſich in der wairheit ſo nyt vinden, als dat frunden der Henſſeſteden, die up dem dage zo Urdingen geweſt ſyn, wale kundich is, die ouch den dach dar verraempt hadden, dan wir ind unſe frunde van unſere wegen hant eren ind rechtz geboeden zo blyven by unſem gnedichſten heren dem Romiſchen konynge off den kurfurſten ſementlich off ytlichen beſunder off vur

2. E¹ 'Volgendes middages darna des gudenstages'. 6. B 'verbaden'. 9. 'quaet' fehlt B.

1. Original Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 212; gleichzeitige Copie ebd. XX, 25 fol. 39a. — Daſſelbe Schreiben, an die Fleiſchergilde zu Soeſt adreſſirt, ebd. XX 7 fol. 211.

2. Im Kriegstagebuch hat der Brief an die Wollenweber als Vorlage gedient.

anderen unpartheylichen furſten, graven off vryhen des rychs vieren, dryn, zwen off eyme of vur den Henßeſteden ind beſunder vur den zwen ſteden Coelne ind Lubecke, wilchen yr uyß den allen dar zo kieſen ind nemen wulden, dieſelven unß noch darzo alle tzijt mechtich ſyn ſullen, ere ind recht zo nemen ind zo geven, zo geven ind zo nemen, als wir uch dat ouch dicke, eer ir unſe vyande wurden, geſchreven ind geboeden han, dan uns bedunckt, dat uch unſe ſchrifft ind volkomeliche eirberliche geboidere nyt vurkomen ſyn. Alſo wiſten wir noch gerne, wes ir uns zyhen, darumb ir unſe vyande woirden ſynt ind vuyr geſchoſſen ind vort ungewoenlichen kriegh tegen uns, unſe geſticht ind die unſe gedain ind gefoirt hait ind dit gude lant, dat wir in freden gebracht ind gemacht han, verderfflich helfft machen, ind begeren, dat ir uns dat ſchriven, off eyns deils uwere frunde darumb zo uns ſchicken ind dat zo verſtain geven, die wir aff ind zo veeligen willen ſunder argeliſt. Erfinde ſich dan, dat wir uch bruchlich aber in eynchen ſachen weder ere ind recht ſuymich worden weren, dat wulden wir gerne beſſeren als uns geboeren ſulde. Hetten wir aver da ane gheyne ſcholt, als wir hoffen ind getruwen ſich in der wairheit erfinden ſulle, dat ir uch dan dairynne hedden ind uns beden als ſich gebuirde. Ind des begeren wir uwere beſchrevene antwerde. Urkunde unſes ſigels hirup gedruckt.

Gegeven zo Arnsberg up der hilligen dryer konynge avent anno domini MCCCC° quadragesimo sexto. Jan. 5.

Hyrup geven de ampte van Soiſt dem biſchop ein antwort inhaldende dei ganze ſake und orſprunk der vede.

Dem erwirdigen furſten ind hern, hern Diderichen van Moirſe ertzebiſſchope to Colne ꝛc, unſem gnedigen hern, als dat nu gelegen is [1].

Erwerdige gnedige her. So yd nu gelegen is ind y unß in juwen breyven, an ytlicher unſer gilde eyn byſunder ſprekende, hebt ſchriven don, dey wy alle ind unſer ytlich vor ſich, als dey an uns halden, entfangen ind vort na unſer gewonde, wy mit breyven an uns geſant ind ſprekende, er wy dey leſen off opbreken, to halden plegen, vor dey erſamen unſe burgermeſtere ind rait gebracht ind en dey gelevert hebn, dey ſie ok, als gewontlich is, entfengen ind vort in byweſen unſer vrunde van den twelven

1. Zwei gleichzeitige Abſchriften dieſes Briefes befinden ſich im Soeſter Stadtarchiv XX, 58 und XX, 25 fol. 39b ff. Sie ſtimmen miteinander bis auf dialektiſche Abweichungen überein.

ind aller unſer hegewerdicheit van warden to warden oppenbarlich uns darto vergaddert op unſen rathuſe leſen heben[1], dey wij alle gehart ind verſtan hebn; ind meynen ok, ſo dey ſaken tuſchen ju ind uns nicht hemelich dan oppenbar togegaen ind verhandelt ſyt, nicht not wer, ju dar wes op to ſchriven, als y begert. Ydoch umbe to verſtane, dat uns nicht allene duſſe juwe ſchriffte, gebodere ind geſinnen, uns nu geſant, vorkomen ſyn, dan ock andere, dey juwe dar bevorens gedan ind uitgeſant, wij gelijck duſſe leſten juwe ſchriffte gehort hebn, verſtan ind uns dey alle vorgelacht ſyn van den vurgemelten unſen burgermeſtern, raide ind twelven, beger wy ju to weten, ſo y in dat erſte in juwen breyven rort, wy y vernomen hebn, dat eyn gerochte bynnen Soiſt ſij, dat y erſt unſe viant geworden ſijn, ſo wete wij woll ind is uns indechtich, dat wij umbe des hogebornen unß gnedigen leiven junchern, junchern Johans aldeſten ſoens van Cleve ind van der Marcke ꝛc. ind unſer not willen juwe ind der juwer viande geworden ſynt, ind meinden ok nicht anders, dan erlichen ind hijr to lande gewontlich is, darmede to veden. Wu ſich darinne van juwer ſiden ind der juwer bewyſt is, heft men uit unſen ſchriften ind anders mit der warheit wyder wegen woll vernomen. Men wet ok woll, wu die dach lateſt to Urdingen gemaket wort gehalden ind y ind dey juwe ſich dar enbinnen hadden. Ind ſo y dan gerne wiſten, wes wij ju tegen ind ju bedunke, dat uns juwe ſchrifte vullenkomen ind erliche gebodet nicht vorkomen ſyn, ſo y ju to Urdingen ind dicke, er wij juwe viande worden, ere ind rechtes erboden hebn ꝛc., dar woll wat vell op to ſchriven were, dat wij laten umb kortede der ſchrift. Dan ichteswes darup to verſtane, ſo is dat war ind lantkundich, dat umb mannigerleige bedrank, overhalen ind verdruckinge ritterſchop ind ſteden der lande des marſchalkampts in Weſtfalen, der graffſchap van Arnsberg, des ampts van Waldenberg ind uns van juwen amptluden ind juwer wegen lange tijt geſchegen eyne vereninge overmitz dey ritterſchop, ſomige der ſtede ind ons gemaket wort; darumb do eyn ſchedinge tuſſchen ju ind uns bededinget wart, ſo dat wij meynden, in guden vrede blyven ſolden ind in juwer guder gunſte, ſchure ind ſcherme behalden weſen. Dar enboven worde wij ind dey unſe mit bytticht van den juwen bedranget, unſer

1. Vgl. das Schreiben der Stadt Soeſt an das Kölner Domkapitel d. d. 1441 Juli 6 (Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 39): 'So gy uns und den twelf richteluden der gilden up dat ſeel binnen der ſtat Soeſt gehorende geſchreven hadden, darup ..... begern wy ju mit vlite to wetene, dat dei vorß twelf richtelude den breif y en geſchreven habden, gans tobeſegelt und unopgebrocken vor uns den ſittenden raet brachten und togeden, den oevermitz uns erſt optobreckene na unſe gewonde, als men dat mit den breiven, dei an ſei geſant werdent, pleget to halbene'.

borger inb ingeſetten ensbels gefangen, gehachtet inb ſomige gefordert, boven dat ſei ere inb recht boben to bonde, inb bey vurgemelten burgermeſtere inb rait dar vor gud weſen wolden. Inb wat dan bey unſe des orbodich weren, bede y inb bey juwe uns bey gerichte inb mannigerleige ſake verbeiden unſer ſtat vrijheit, gewonde, rechte inb herkomen andreppende, dar wij nicht allene ju, dan ock dat capittel van Colne, ritterſchop inb ſtede vurgemelt uns darbij to laten inb to behalden mannichmall vlelichen beden inb anroppen mit ſodaner vorwaringe, off uns des nicht gebien inb webervaren mochte, inb wij dan ummandes anreipen off mit weme verenigeden uns darbij to laten, dat y inb ſey dan wiſten, wat uns dar to brunge, ſo wij bey unſe gerne verdedinget hedden, inb bey gerichte ok nicht anders enheilden noch handelden, eder bey unſe verdedingeden anders, dan unſe vurfarn inb wy dat hergebracht inb gedan hadden van heren to heren, dar wij ok mogelichen van ju inb den juwen nicht allene bij gelaten, dan ok beſchermet inb behalden wern. Boven dat inb dat wy by inb na rade ritterſchop inb ſteden juwer lande in Weſtfalen, des geſtichts van Colne orbodich weren, ju to bonde, des wij plichtich weren, dat wij vor juwem capittel, ritterſchop inb ſteden vurgemelt nicht allene to erkennen geven, dan ok anderen ſteden des geſtichts van Colne, der geſtichte Munſter, Oſenbruge, Paderborne inb wyder wegen ſchrifftlichen verſtan beden, dar ſei alle inb ein itlich van en unſer to mechtich weſen ſolden. Ydoch y inb bey juwe mit groter ſchar van volke hijr enboven umbe bijlanck unſe ſtat ſich voigeben, den erwerdigen hern Walraven juwen broider, Johanne Speygel, Lutter Quaiden, Johanne van Schedingen inb andere bey juwe uns to vyanden makeden[1], uns to overtrecken unſer ſtat lyves inb gudes umbe unſer vryheit to entweldigen, ſo wij van juwen capittel, ritterſchop inb ſteden des geſtichts van Colne do verlaten worden boven ſodane unſe gebode. Inb doch do men ſach, dat wij umb unſer vryheit to behalden bey vaer inb noet liden wolten, ſo yder gude ſtat umb ere vryheit, er ſey bey overgeve, noet lijden ſal, wort do tuſſchen ju inb unß in dat lateſte inb ſodaneme bedrange eyn compromiß bededinget[2], dar ynne uns van ju, juwer ritterſchop inb ſteden verſegelt wort, uns tovorn by unſen privileigien, rechten, breyven, vryheiden, gewonden inb herkomen to laten, als uns dat ok mer dan eyns van jw inb den juwen vorſegelt was, uns darby to laten inb to behalden, als dat dat compromiß inhelt. To hant na dem compromiſſe bede y ju nicht allene geyſtliche dan ok wertliche mannygerleyge ſprake updregen, darumbe

1. Vgl. oben S. 16.

2. 1441 Juli 19; oben S. 17.

ind mannigerleyge geſchichte, der ſomich van juwen furfarn ſelger gedechtniſſe ind ju ſelves over langen jaren ind tiden geſcheden wern, ind vort ſomiger van uns ind der unſer vele beyde man ind wijff vor egen ind mannygerleyge punte, unſer ſtat, der ampte, gylde ind gemeynde gerichte, rechte, gewonde ind vryheyde andreppende, bedebingeden ind unſer ensdels ind vele der unſer myt wyven kyndern ind guden uteſſcheden vor egen, ind darto ſodane betteringe, boyte, gelt ind gudes geſunnen, des eyn geſtichte van Colne nicht all bybrengen ſolde to betalen, myt ſodaner beſluytynge juwer vorſegelden anſprake, off wij ſeggen eder vernemen wolden ind dat darmede verantworden, wat wij der punten in juwer anſprake begreppen eynsdels off all gedan hebden, dat wy dat van wegen unſer privilegie, dey wy in dat gheme yne off bysunder darup ſprekende van romiſſchen keyſern off konnyngen, van juwen vurfarn eder ju ſelffs hebden, off myt unſen gewonden ind herkomen uns erorlevet verdebingen wolden, in wat maten wy dat vorſtellen mochten, dat ju dey nicht hinderlich weſen ſolden, ind wij dey privileigia ok nicht mochten geworven hebn ind der van unſer ede wegen nicht bruken ſolden, als dat dey verſegelde juwe anſprake bij uns lyggende klarlichen inhelt. Ind ſo y dan darynne thegen ju ſelves wern, dem compromiſſe ind juwer vorſegelinge uns gedan ſo vele in ju was merclichen afftreben, nademe wij myt ju umbe ander lude ſprake unſe privileigia ind gewonde nicht rechten ſolden, als dat van den unſen ind unſer wegen ju nicht allene, dan ock decken ind capittel der hilgen kercken to Colne, ritterſchap ind ſteden des geſtichts van Colne geſchreven wart, darumbe manck vele unſer bede, ſchriffte ind ermaninge vronde des vurgemelten capittels, der ritterſchop ind ſtede to Attendarn vergaddert alher to Soyſt ſich voigeben ind in dat lateſt dat vurgemelt juwe capittel ind des capittels vrunde tuſſchen ju ind uns ind den unſen eyne vruntlike ſchedinge bedebingeden, darinne uns nicht to gegeven wart, ſunder uns by unſen priviliegien, vryheyden, rechten, breyven, gewonden ind herkomen to laten ind to behalden, ind dat wy dey gerichte bynnen ind buten Soyſt oeven ind handelen mochten, als wij in gewonden ind dey hergebracht hadden. Darmede do al unwille to beyder ſijden ſolde affgeſtalt weſen. Der ſchedinge uns van ju nicht mochte gebien noch gehalden werden, dan y vurſtalten, dat y der ſchedinge van juwer geloffte, y der hilgen kerken van Colne gedan hebden, nicht willigen mochten ind dat capittel der mit beſchede nicht mochte gedebinget hebn, ind wij der ock nicht annemen noch gebruken ſolden, dat uns ind mannigen vromde duchte, ſynt nummande mogeliker dar entuſſchen to bedingen wer dan dem capittel, ſo dat die ſaken bet beſorgen wolde to bedebingen, nadem

dat capittel dem geſtichte van Colne bewant is ind uns in der ſchedinge nicht to gaff, ſo vorgerort is. Alſo en mochte uns doch nicht allene van ju ind dem capittel die ſchedinge ſunder ok alle geloffte, verſegelinge ind breyve, uns van juwen furfarn, ju ſelves ind dem vurgemelten capittel gedan ind verſegelt nicht gedien, dar boven ind mannichvaldige overhalinge uns ind den unſen geſchach, worde wij ind dey unſe van ju ind den juwen van juwen ind eren wegen ſo vor den allergnedigeſten unſem lieven heren dem romiſchen konnynge, ſo vor den hogebornen furſten dem hertogen van Louwenberg, ſo myt juwes ſelffs ind anderen geiſtlichen ungewontlichen gerichten bedranget, vorfolget ind gelijck wij misdeder ind verfolger der hilgen kercken weren ind ſake dreven ind handelden an ketterie ſich rorende van ju ind den juwen beclaget, gehelliget ind unverſchuldes gebannen ind anders myt gewalt to unſer groter unſchult ind verderfniſſe gefordert, als dat die breive bij uns liggende inhalt, ſo dat wij unſer noch alle berghener bede, dey wij anreyppen, nicht geneiten mochten, dat uns dat affgedan worde, ind wij an den ghenen, darbij wij lange tijt uns gehalden hadden, blyven mochten; dan unverſchuldes umbe unſes truwen denſtes willen, den unſe vurfarn ind wij dicke to unſem groten ſchaden an dem ſtichte van Colne bewyſt hadden ind gedan, verſmat ind verdrucht worden. Darumbe wy ju, dem capittel, ritterſchop ind ſteden juwer lande ſchreven mannichmal, uns dat aff to bonde ind by der vorgerorden leſten ſchedinge uns to laten, mit ſodaner quijtinge: war uns dey laſt nicht mochte affgedan werden ind die ſchedinge gehalden, dat wij ind dey unſe dan van not uns an eynen don moſten ind wolden erflichen off anders, uns to beſchermen ind bij dem unſen to behalden, dat uns allet nicht helpen mochte. Dan wij worden van juwem capittele, ritterſchop, ſteden ind alle denghenen, die uns bij dem unſen ſolden gelaten ind behalden hebn, verlaten, ſo dat uns not was, an wen to bonde. Ock wet men wal, wu jemerlichen in duſſer vede uns die unſe unverſchuldes to Meyninchuß[1] boven ute dem kerktorne geworpen worden, ind vort ſomige ute erem truwen denſte ind ſuren arbede van gewygeden ind anderen ſteden vorſetlichen gemordet ind gehangen worden ind vele der unſer in gefenckniſſen van den juwen ind juwer wegen gedodet ſint, dat lantkundich is, ind nicht allene van den menſchen dan ok van deme, dey aller unſchuldigen bloides eyn wrecker is, ſunder twyvel ſall gerichtet ind gewrocken werden, darumbe uns ock wol not wer, off wy kunden, dat an den to wrecken, dey ſich ſo an den unſen ind uns unverſchuldes

1. Vgl. oben S. 49.

bewyst hebt, vorder dan sich to verhalen is an vhanden, die erlichen ind, so gewontlich is, to veden plegen. Hyr ind uit andern geschichten uns ind den unsen beyde mannes ind vrowesperſonen ungeborlichen weder-faren syt, ys wol to mercken, wat grundes, gunste ind lievede men langetijt to uns gehat hevet, ind dey gebode, der men sich tegen uns er-boden hefft, so dey ok noch gescheyn, alle tijt in dey lucht myt behelpereden ind beleydinge gestalt sin. Ind ys ock woll oppenbar, dat dey gebode, so sey nu gescheyn ind yd myt uns bewant ind mit dem vurgemeltem unsem gnedigen junchern gelegen ys, to spade komen, ind wolden, dat yderman wyste, als uns armen luden hyrynne wederfarn ys ind degelikes weder-fert. Ind so dan alle sake, schriffte ind geschichte vor ind na tusschen ju, den unsen ind unser stat in dussen saken verhandelt, verlopen ind uitgesant overmitz dey vurgemelte unse burgermester, rait, den twelven ind denghenen, dey van eren wegen darto gesatiget wern, nicht allene verhantert, bededinget noch geeyndet synt, so dey gekomen sijt, dan die alle myt unser aller wytschop, vulbort ind consente togegan syt ind ver-handelt, als dat wol wytlich is denghenen, die over den dedingen vor ind na geweſt hebn, ind men dat ok wyderwegen ute unsen schrifften ind klagebreyven verstan hefft ind kundich is, darumbe mochte ind moge y ind dey juwe sodane schriffte ind der gelike wol behalden, synt die mit uns nicht inbrengen kunnen, als men darmede, so wy mercken, in synnen hefft to vorhantern. Ind so wy dan geyn egen segel hebt noch gewont-lich is, uns ichts sodans wes to schriven anders dan under unser stat segele, heb wij gebeden dey vurgemelte unse burgermester ind rait, dat sey myt unser stat secret dussen breyff hebn don segelen, des wij burger-mester ind rait enkennen.

Jan. 12. Gegeven in den jaren unß hern dusent veyrhundert XLVI°, des nesten gudenstages na der hilgen Dreykoninge dage in Latine genant Epiphania domini.

Gylde der wullenwever, der smede, der becker, der lore, der scho-mecker, der kremer, der schroder, der koplude, der buwelude ind vort alle ampte, broderschope ind gantze alynge gemeynde der stat Soyst[1].

1. Die Unterschriften fehlen in XX, 25 fol. 39 b ff. — Den Boten, welcher ihm obiges Schreiben überbrachte, suchte der Erzbischof — wie die Soester am 28. Januar 1446 dem Jungherzog Johann klagten (Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 218; XX 25 fol. 43) — zu veranlassen, seine Antwort auf dasselbe (s. unten S. 105) den Bürgern, nicht dem Rath oder den Gilden zu übergeben, um auf diese Weise Zwietracht in der Stadt hervorzurufen.

Leive leſer, merke an duſſen vorſchreven breif, wu ungebarlik de biſchop ſampt den ſinen tegen got, ere, ede, ſegel und breive, ſchedinge und al recht gehandelt hebben! Wan he und de ſine diſſen breif wol und
S. 75. recht betrachten | , mogen ſe ſich in er herte ton ewigen dagen ſchamen, laten alſo jamerliken dorch einen homoet er lande und armen lude vorderven und vorwoeſten.

Item up den vorſchreven gunstag na der hilligen 3 koninge dach, Jan. 12. do vengen de van der Haveſtat 11 megede und frouwen, ſchindeden ſe und voerden ſe tor Haveſtat.

Item des donnerdages darna togen de van Soiſt den van dem Jan. 13. Hamme eintegen mit 50 wagen, halden keſe, botteren, herink, wullen, hoppen und allerlei guet, und deſſelven dages holteden de van Soiſt oek in Bullenſpetes holte to der Heydynckmollen.

Item des fridages darna ranten her Keſſenbrock und her Hinrik Jan. 14. van Enſe, domheren und almiſſeneters to Paderborne, vor Soiſt, wolden ſik oek bewiſen, up dat ſe deilhaftich worden der ketterie, dar de biſchop van Collen in condemneert und gewiſſet was van dem ſtole van Rome, und vengen vor Soiſt aver 40 megede und frouwen, de na holte gengen, togen ſe uet, nemen ere kleder und alles was ſe hadden, nemen ſe gevangen, geven enne do dach bis an den ſundach, moſten to Beleke inhalden gelyk ander mans[1].

Item up denſelvigen dach vengen ſe oek klene mekens van 8 und 9 jaren, de oek moſten inhalden.

Item deſſelvigen dages nam Keſſenbrock 3 gevangen uet Soiſt, dei jagen wolden, ere winde, ſtovers, haſenpande und wat ſe gevangen hadden.

Item deſſelvigen dages quam ein gevangen van Arnsborch, de den van Soiſt afgevangen was und brachte breve van dem biſchope, weren gelyk den vorgeſchrevenen[2], aver ſe worden van den van Soiſt vorachtet und vorſmaet, wante ſe kanten ſine liſtige und falſche anſlege wol.

12. 'oek' fehlt B. 14. B 'Kerſſenbrock'. 15. 'und almiſſeneters' fehlt B. 15—18. 'wolden ſik — vengen' fehlt B. 18. 'vor Soiſt' fehlt B. 20. B 'bis up'. 23. B 'moſten oek'. 24. E¹ 'Moißbroick edder Kerſenbroick'; E² 'Kerſen- oder Moßbroke'. 25. B 'jagen gengen'.

1. Am 15. Januar ſchrieb Soeſt an den Jungherzog Johann, 'dat Hinrich Hoberch, Johan Kerſſebrock [ſo hieß der Paderborner Domherr] ind ander des ertzbiſſchops van Colne underſaten ind helper ther Hoveſtat, Bedelke ind anderen ſinen koſten umb bylank Soiſt liggende up giſtern van dag ind darbevorn wol viſſtich ind mer unſer vrowenperſonen' beim Holzſammeln gefangen genommen hätten. Er möge das auf der Tagfahrt zu Moers (ſ. oben S. 95) vorbringen (Soeſter Stadtarchiv XX, 25 fol. 37). Gleichzeitig ſchrieb die Stadt über den Vorfall an den Vermittler auf jenem Tage, den Pfalzgrafen Ludwig IV. — Die Theilnahme des Paderborner Kapitels am Kampfe geht auf den Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchof Dietrich und dem Kapitel vom 25. Juli 1444 (S. F. Nr. 111) zurück.

2. Dieſe Briefe waren vom 19.

Jan. 16. Item des ſundages darna, was up ſunt Antonys avent, ſanten de van Soiſt bi eren boden heren Kerſenbrocke to Beleke 44 gevangener frouwen, intohaldene. Als ſe nu dar quemen, begenk he eine eerliche manheit, als almiſſenfretters und gotloſe papen plegen: he nam ſine geſellen to ſich mit geſpannen armborſten und blanken ſwerden, dreif de frauwen vor ſik als ſchape na Arnsborch; aver ander havelude de weren barmhertiger dan de papen, beden darvor. Do gaf he enne noch dach achte dage, dan webder intokomende.

Jan. 17. Item des maendages up ſunt Antonius dach halden de van Soiſt de ſtucke van den vorbranten klocken van dem torne to Meynynckhuſen, den de Kolſchen branten[1], de de lude darvan morden und hengen.

Januar 20./21. Item van dem donnerdage up den fridach, dat was van Sebaſtianus up Agneten dach, quemen de Haveſteder vor Soiſt vor ſunte Walberges parten in der nacht tegen den dach, vormeinten de hutenwechters to fangende, | und de Soiſtſchen wordens gewar, ſchotten ſik mit enne, ſo dat der Hoveſteder wat gewundet und wat doit bleven. Darmede rumeden ſe enwech. Aver de Soiſtſchen bleven in dem bolwerke, want ſe fruchteden ſik vor einem achterhalde. S. 75.

Januar 23./24. Item vam ſundage up den maendach, was Conversionis Pauli avent, togen de van Soiſt vor de Haveſtat, wunnen Hoberge[2] ſyn berchfert af und branten ſyn buhues, ſchotten ſich vort mit enne, ſo dat Hoberch 6 gewundet und 3 doet leit, und der van Soiſt wort 4 gewunt und ſtarf ein, de was Hobergs egen man und was bi den van Soiſt.

Jan. 26. Item des gudenstages darna quam de geiſtlike preeſter und almiſſenfretter, her Keſſenbrock vorſchreven, vor Soiſt an de Hare, venk 44 frouwen, nam ene wat ſe bi ſik hadden, heelt ſe in dem holte bis an de nacht, do moſten ſe emme laven und ſweren to Arnsborch of war he ſe eeſchede intohalden; des nam hei alle eiren namen in ſchrift.

Januar 26./27. Item in der folgenden nacht togen de van Soiſt to dem Hamme binnen meer dan mit 100 wagen und karen, brachten dar roggen, beer, ſpeck, lacken und allerlei war, loden de wagen webder mit keſen, botteren, heringen, wullen, wande, wine und allerlei war, ſo men in ſteden behovet, togen webder mit leve to hues.

3. A 'inhaldende'. 4. 'als almiſſenfretters und gotloſe papen plegen' fehlt B. 6. 7. B 'aver ſine geſellen den vor ſe. Do gaf' 11. A 'de de Kolſchen'. 12—18. Dieſer Abſatz fehlt in C¹. 14. A 'tegen den nacht'. 15. B 'worden er gewar'. 20. 'avent' fehlt A B. — B 'berchfren'. 24. A. 'de geiſtlike — her' fehlt B. 25. 'venk' fehlt A. 26. 'ene' fehlt B. 28. 'alle' fehlt B.

Januar datirt (S. F. Nr. 187 und oben S. 104 A. 1).

1. Vgl. oben S. 49.
2. Er war Amtmann von Hoveſtadt.

Item Hoberge was ein groet liden, dat de van Soiſt alletyt den Colſchen to ſtark und to geluklik weren, ſo konde he ſik nicht an levendigen creaturen wrecken, dan he kolede ſinen moet an ovetbomen und potten umme Soiſt ſtaende, de he vordarf, ſo vel alſe he konde; und in dem jare was gein ovet in dem Colſchen lande, dan inme lande van Cleve, Marcke und buten und binnen Soiſt weren alle bome overflodich vul.

Item des donnerdages up ſunte Blaſius dach reden de Soiſtſchen ſoldener uet up eventuer, vengen 3 menne, roveden 2 perde. Febr. 3.

Item deſſelvigen dages entſachte den van Soiſt Nicolaus Buſſenſchutte mit dem ſcheven munde, wante emme was lede, dat it uetbrecken ſolde, dat he unſe borgers vorraden hadde, als it ok darna bede.

Item des maendages na lechtmiſſe in der nacht to 9 uren quemen de Colſchen koſte und Havekeſteder heimeliken vor Soiſt, ſchotten darin up 3 of 4 orden vuerpile und andere blinde pile darna[1]; got vogede it, dat des de wechter wys worden, ſlogen de klocken, dat dat volk an quam, kregen de pile, drogen ſe up dat raethues, heelden ſe to rade, wante it mochte ſik gevallen, dat men ſe den Colſchen wedder ſente und beſtadigede ſe better. Febr. 7.

Item des donnerdages up ſunte Scholaſtiken dach togen de van Soiſt uet, halleden meer dan 200 foder holtes. Febr. 10.

S. 77. Item des ſundages na ſunte Scholaſtiken dach in der nacht do leit Johann van Colne, ein ſtocker der van Soiſt, einen gevangen uet dem Raethove[2], genant Johann Vollant. He nam enne mit ſik in den Goltknop und leit dar einen uet, genant Evert van Twivel und was des rentemeiſters ſon van Lenep. Diſſe 3 leiten ſik uet dem Goltknope und quemen enwech. Febr. 13.

Item des dinstages darna togen der van Soiſt ſoldeners uet tegen de nacht, quemen to Boswynckel[3] und dar ummelank, roveden, plunderden alles wes dar was, ſo vel als ſe driven und voren konden, brantſchatteden 70 gulden. Febr. 15.

9—11. Dieſer Abſatz fehlt in C¹. 9. A 'Nycheus'. 18. 'ſe' fehlt B; C¹ 'ſe dan'.

1. Am 10. Februar 1446 ſchrieb die Stadt klagend an den Jungherzog Johann, daß in der Nacht vom 7. auf den 8. Februar die Kölniſchen von Hoveſtadt aus 'in Soiſt ſlupelinges vuer ſchotten, ind als dat die wechters vernemen, des wiß worden ind darvan gerochte wart, ſchotten ſei vort under ind mank den vurpilen ander pile mede, meinende ſo die ſtat Soiſt to mortbernen' (Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 221, Concept von der Hand des Barth. von der Lake; vgl. auch das Schreiben der Stadt an das Domkapitel zu Münſter vom 11. Februar, S. F. Nr. 202).

2. So hieß das Gefängniß in Soeſt.

3. Boßwinkel w. von Neheim, nicht weit von der Ruhr.

Voranderinge des rades to Soist.

Febr. 18. Item des fridages vor sunt Peter wort de nigge raet uetgesacht na alder gewonde[1] und weren 2 borgermeisters, her Johann van dem Brocke und her Albert van Hatterope, beide eersame und fromme waldebige mans.

März 3. Item des eersten donnerdages in der vasten do vengen der van Soist soldener einen reisener van der Havestat mit harns und perde, genant Johann von der Hoege.

Van weken in Soist to leggen.

März 4. Item des fridages darna do brungen de Colschen amptlude einen armen gevangen man darto, dat he moste laven und sweren, dat he wolde weiken in Soist leggen an 6 ende der stat, dar se enne wiseden, und solde also Soist martbernen[2]. Dit nam de arme man an, umme syn lyf to redden van den Colschen tirannen und he quam darmede to Soist. He gaf it sinem bichtvader und anderen guden fronden torkennen, up dat he sine sele und ere redden wolde und solken jamer to vorhoden. Do wort emme geraden, dat he de lunten lechte, gelyk he gelavet hedde, aver dar weren lude bi, drogen se up dat raethues. Disse man was genant Hinderik de Corte, ein borger to Soist[3]. Mit solken guden baden und vorreitliken stucken gaen bei Colschen alletyt umme.

März 10. Item des 2. donnerdages in der vasten togen de van Soist to dem Hamme mit 50 perden, brachten enne roggen und ander korne und beir, ladeden wedder umme wyn, stockvis, heringe und allerlei.

4. A 'walbedagede mans'. 7. B 'van Hogge'. 12. 'also' fehlt B. 22. 'und allerlei' fehlt B C[1].

1. Vgl. oben S. 34.

2. Am 5. März 1446 erließ die Stadt Soest ein Klagerundschreiben, die Kölnischen hätten am 1. März den Heinrich Korte im Gefängniß gezwungen, 'seß weiken .... mit bleckroren, pipen ind anders formert, gestalt ind gemaket' anzunehmen, 'die in unse stat an seß einde' zu legen; 'solkes sei vaste an anderen, so wij vernemen, ersocht hebn'. Die Lunten habe Heinrich ihnen übergeben (Soester Stadtarchiv XX, 51[a]).

3. Am 22. März erklärten Johann von Scheidingen, Arnt von Barle und Burchard von Klotingen in einem Rundschreiben, der von der Stadt Soest erhobene Vorwurf, 'so wu Hinrich Korte van Soist, de unß guedigen heren van Kolne gevangen is, gesecht solle hebn, dat wy ene to Arnsberge in der gevenknisse ind stocke up hebn doen steen und enne darto gedwungen mit penen, dat he weiken in Soist dregen solde und de darin leggen und Soist verbernen' ... sei falsch; Korte habe, als er in Arnsberg gefangen saß, sich, im Falle er freigelassen werde, erboten, Soest in Brand zu stecken 'umbe des willen, dat eme Frederich Castro und Heineman van Balve, inwoner to Soist, afgebroken hedden to unrechte viif mark und vertein schillinge, der huser he oik darumme ersten anstecken und verbernen wolde'; darauf hätten sie sich dann eingelassen (Soester Stadtarchiv XX, 25 fol. 48).

Item des ſaterdages darna brachten 4 voetgeſellen 3 gevangen. März 12.

Item deſſelven dages ſchinden de van Anrochte de kerken to Saſſendorpe, ſlogen up alle kaſten, nemen daruet alles wes ſe vunden. Se vengen in der kerken einen man, de hadde ſik gehut in unſes heren godes graf, den nemen ſe mede to Anrochte[1].

Item deſſelven ſaterdages hadden de van Soiſt geladen aver 100 wagen mit roggen, wolden den van der Lippe entegen trecken; des ſolden de Lippeſchen einen boden ſenden, wu ferne ſe enne entegen komen
S. 78. ſolden. De bode und oek de Lippeſchen | bleven alle ute; de van Soiſt weren mit den wagen al uet der ſtat, togen webder to hues, ſus hedden ſe to mate komen mit den kerkenſchinderen.

Item des 2. ſundages in der vaſten, do weren de Colſchen bi nachte März 13. vor Soiſt und wolden dar echter vuer in ſcheiten. Des worden de wechter gewar, darumme wort enne de reiſe vordorven.

Item des dinstages darna togen de van Soiſt uet den van der Lippe März 15. entegen, brachten enne over 300 malt roggen, und de van der Lippe brachten webder allerlei war. De van Soiſt vengen up der reiſe ein wilt ſwyn, geven darvan den van der Lippe dat hovet und einen boech. Und de van der Lippe vengen einen wapener, darmit quemen ſe to hues.

Item des donnerdages darna up ſunte Gertrudes dage reden der van März 17. Soiſt ruter up eventuer na Huſten[2], roveden 14 perde und vengen 2 gevangen.

Item des fridages darna hadde ſik to Soiſt ein gevangen imme März 18. Raethove los gebrocken, quam up der monneke kerkhof; dar gaf he ſik webder af, wante emme wort genade gegeven, in eine herberge to gaende.

Item des ſundages Oculi quemen Johann Heſſelman und Gerde März 20. Kerkerinck, des rades frunde van Munſter, to Soiſt, brachten mit ſik Bernde vam Hovele und Rotger Ketler, beide gude mans, umme hemelike ſake mit den van Soiſt to vorhandelen[3].

10. 'mit den wagen' fehlt B. 19. B 'webder to hues'. 22. 'gevangen' fehlt B. 24. E 'ſchwarten monnicke kerkhof'. 26. A C[1] 'des fridages'.

1. Es waren Leute des Heinrich von Enſe, bei welchem ſich Soeſt am 22. März beſchwerte (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 224), beſonders über die Gefangennahme des Mannes (er hieß Dietrich Schel) in der Kirche, 'dar hei inne was ind umb velicheit in unſes hern graf, dar men dat hilge cruce uit to erheven plecht na gewonheit der hilgen kerken ind des criſten geloven'. — Das Schloß zu Anröchte hatte Erzbiſchof Dietrich am 15. Juli 1444 dem Heinrich von Enſe zur Vertheidigung übergeben (Blätter zur nähern Kunde Weſtfalens IX [1871] S. 54).

2. Hüſten nw. von Arnsberg.

3. Der wichtigſte Punkt dieſer Verhandlungen war jedenfalls die Stellungnahme der Stadt Münſter gegenüber dem Biſchof Heinrich von Münſter wegen deſſen Theilnahme am Kampf gegen Soeſt. Am 14. März hatte die erſte Vereinigung

März 26. Item up saterdach darna reden de van Soist uet, halden 7 wagen mit vastenspise van dem Hamme.

Item desselven dages, als de wagen in der stat weren, ranten de Colschen mit den plogeren van Meynynckhusen heraf winte vor Soist, aver se schaffeden nicht.

März 28. Item des maendages na mitvasten togen uet Soist 40 to perde und 70 to vote und schotten in dem Arnsborger walde, roveden 33 perde und vengen 13 mans. Und dar quam ein monik van Weynckhusen[1], genant her Berent van Altena, riden, de enfeel enne in de Rure, aver de Soistschen kregen dat pert.

Wu Neyme netbrante[2].

März 30. Item up gunstach na Mitvasten, in der nacht, togen de van Soist vor Neym, wolden vorsoken, of de vuerpile, de in Soist geschotten worden, oek noch guet weren. Do it an den dach genk, deden de van Soist noch grote genade und barmhertlichkeit, dat se neen vuer schotten tegen de nacht, als de Colschen to Soist deden. Oek leiten se eine grote bussen los scheiten, up dat se io wakhaftich weren und nicht gemortbrant worden. Darna schotten se ere egene vuerpile darin und branten dat gantze stedeken uet up 8 huser na. Und der van Soist bleif ein doet und 4 worden gewundet, aver it schadede enne tom live nicht. Dit was eine sunderlike godes wracke, wante de van Neyme und Werle hebben mannichmael vor und na junferen und frouwen geschant, also dat se enne de kleder gans uettogen | ofte baven den lenden affneden, dat se sik nicht S. 79. bedecken konden. De bosewichter konden nicht bedenken, dat se oek van frouwen gekomen weren. Oek handelden se untuchtichlik mit frouwen, dat nicht to schriven betemmet.

April 2. Item des saterdages vor Judica quemen de Werlschen to Borgelen[3], schinden den kerkhof und kerken, vengen darup 3 mans, nemen wes in der kerken was, roveden oek koge, swine und alles wes dar was.

4. 'mit' fehlt A. 5. A 'schaveden'. 19. C[1] 'VIIII huser na'. 21. Die Hss. 'sunderlikes godes'. 26. B 'dat sik nicht'. 27. 'vor' fehlt A B; C[1] 'na'.

zwischen dem Domkapitel und der Stadt Münster, welche beide mit der Haltung ihres Bischofs unzufrieden waren, stattgefunden (vgl. S. F. Nr. 210 und ebd. Einleitung S. 89). — Kurz vorher, am 6. und 15. Februar, hatte sich die Stadt Münster bei Soest schriftlich dahin verwandt, daß den Ortschaften Herzfeld, Liesborn und Watersloh kein Schaden zugefügt werde (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 293, 305; vgl. auch die Antwort der Stadt Soest vom 17. Februar, ebd. fol. 304).

1. Kl. Webbinghausen b. Arnsberg.

2. Vgl. Städtechroniken XX, 80. — Neheim a. d. Möne.

3. Borgeln nw. von Soest.

Item up maendoch na Judica vengen de van Nehem 20 frouwen, April 4.
nemen enne al wat se hadden, so klein mochten se nicht bi sik hebben an
erem live; und de frouwen mosten sweren, an Palmavent intohalden to April 9.
Nehm of war men se eeschede.

Item desselven maendages gengen 8 voetgesellen uet Soist up even- April 4.
tuer. Als se int velt quemen, worden se der Colschen gewar, de dar
wol heelden mit 250 perden und wolden up de ploge reunen. De
Colschen worden oek der gesellen gewar und drungen se up ein alt berch-
fert; dar schotten se so af, dat se den Colschen groten schaden an luden
und perden deden. Als nu er geschot verschotten was, geven se sik ge-
vangen.

Item des fridages darna ranten der van Soist soldener mit 16 April 8.
perden vor Werle und hadden einen hinderhalt to Tonnen[1]. Und de
van Werle weren oek ute to vote und to perde; disse quemen tosamen to
mangelen. De van Soist vengen 3 gude mans ofte havelude, als Fre-
derik Forstenberge, Hermann Forstenberges son to der Waterlape[2],
einen van den Hacken[3], einen van den Westerwalder[4], und se leiten oek
3 doden up der maelstede und vel perde worden geschotten. Und den
van Soist wort ein reisich knecht afgevangen, dat was Cort Stecken
knecht.

Item up maendach na palmen ranten de van der Havestat vor Soist, April 11.
roveden uet der ploech 3 ackerperde.

Item des dinstages quam Clamer Busche webder to Soist mit 10 April 12.
perden und up mendeldach reit he webder na dem Hamme und fort na April 14.
unsem genedigen junkeren[5].

8. 9. B 'berchfredt'. 17. B 'einen Westerwalder'. 22. B 'roveden nicht meer dan 3 acker-perde. Sus ranten se de ganze wecken vor Soist, roveden nicht med al'. 25. A 'genedigen heren'.

1. Ost- oder Westtönnen zw. Soest und Werl.

2. Waterlappe bei Bremen sö. von Werl. — Am 27. Mai 1450 bekennt Erzbischof Dietrich dem Friedrich Fürstenberg 92 rheinische Gulden schuldig zu sein für Auslagen und Verluste in der Fehde (St. A. Münster Msc. II, 32 fol. 251).

3. Zu welcher von den vielen Familien dieses Namens (vgl. Fahne, Westfälische Geschlechter) dieser gehörte, vermag ich nicht anzugeben.

4. Eine Familie dieses Namens ist unbekannt. Vielleicht ist an einen Adligen aus dem Land Westerwalde (w. von der Ems im Bourtanger Moor) zu denken; dieses Land hatte sich 1316 Januar 18 unter den Schutz des Bisthums Münster begeben (St. A. Münster, F. Münster Urk. Nr. 330; vgl. ebd. Nr. 2075 d. d. 1476 Juli 7), und von den Münsterschen Adligen nahmen viele im Gefolge Bischof Heinrichs von Münster am Kampf theil.

5. Johann von Cleve befand sich zu dieser Zeit in Dinslaken. Es wurde mit ihm verhandelt, weil die Garnison in Soest, deren Commandant Conrad Stecke war, ihren Sold schon längere Zeit nicht ausbezahlt erhalten hatte (vgl. das Schreiben Johanns v. 14. April, St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 7 fol. 9; Soester Stadtarchiv XX, 7 fol.

April 19. Item des dinstages na Paeschen schinden de Colschen summige frouwen tuschen Soist und der Lippe.

Item desselven dages roveden de van Werle vor Soist 2 ackerperde und vengen einen man.

April 20. Item des gunstages brachten der van Soist soldener einen man van dem Swechus[1], den se vor einen vorreder gevangen hadden.

April 21. Item des donnerdages reden der van Soist soldener mit 30 perden na der Havestat und de Havesteder weren in Wytynckhusen[2], und de eine wort des andern gewar, aver se dosten sik nicht antasten.

April 22. Item des fridages to nacht weren de Colschen koste to Lohn, brecken up de kerken und alle kasten darinne, nemen al wes dar was, haven alle avetbome af in den garden ofte haven; des morgens, als de Soistsche warde uet quam, wort des gewar, bede dat an der stat kunt. Men sloech de klocken, men toech mit der macht uet, de viande floen, wei best slein konde, was de beste man. |

April 23. Item am saterdage halben de van Soist van dem Swechus[3] 3 mans und eine frouwen, de hadde de besacht, den se des vorgangenen gunstages oek dar halben. S. 80.

April 25. Item des maendages darna up sunte Marcus dage ranten de van Soist vor Werle, vengen 2 mans, roveden 26 koe, 30 guder swine.

April 26. Item des dinstages darna halben de van Soist N. Torcke[4] van dem Hamme.

Item desselven dinstages gengen 7 voetgesellen uet und vengen 2 voetgesellen van der Havestat.

April 27. Item des gunstages roveden de van der Havestat vor Soist 4 perde und vengen einen man; de van Soist slogen de klocken, jageden na, kregen den roef und den man wedder.

April 29. Item des fridages darna quemen to Soist 9 stucke wyns sunder geleide. Wat dat bedudde, solde sik wol gefunden hebben, hedden de van Soist den wyn behalden.

8. 'Havesteder' fehlt in den Hff. 12. 'ofte haven' fehlt B C[1]; 'als de' fehlt B. 13. B C[1] 'worden . . . deden'. 17. B 'ein wyf'. — B 'de hadde se besacht'. 19. 'darna' fehlt A. 20. 'guder' fehlt B. 21. Die 2 folgenden Absätze fehlen C[1]. 23. C[1] 'des dinstages'. 'gengen' fehlt B. 25. B 'ackerperde'. 28. A 'quemen den van Soist'.

277 und die Antwort Soests vom 29. April ebd. fol. 314).

1. Schweckhausen b. Stocklarn n. von Soest. Vgl. auch unten Z. 16.

2. Ob Bettinghausen sö. von Hovestadt?

3. S. oben Z. 6.

4. Es ist wohl an ein Glied der Familie Tork zu denken, welche zu Borhelm nö. von Hamm angesessen war (vgl. unten ad 1446 Juli 8). — Jedenfalls irrig ist die Lesart von Seibertz S. 361: 'M Torchke'; alle Handschriften lesen 'N. Torke'. (Vgl. unten S. 118, 13.)

Item des ſaterdages des morgens fro, eer de van Soiſt ſoldener de warde innemen, ſante Johann Kyve ſinen ploger uet mit 3 perden und einen reiſener, de de warde halden ſolde. De Haveſteder hadden ſik vorſtecken in Rockelynckhuſen [1], vengen den reiſener, den ploger mit den 3 perden. April 30.

Item des middages ranten de Haveſteder uet Weſſeleren, roveden to Heppen 25 gude koge.

Item als de warde inreit, was dar ein ploger mit ſinem knechte. He ſprak: 'wi wilt noch nicht inriden, ſitte du up dat eine pert, halt de warde und lat mi plogen'. Balde quemen de Haveſteder, vengen den heren an der ploech mit 2 perden und de knecht entreit enne.

Item des maendages na ſunte Walburge halden de van Soiſt eren mei vor Arnsborge, branten dar ummeher hen to Neyme, vort aver de Rure, Muſſchede, Huſten, Herberyngen, Emmerynge, Overemmerynge [2] und wat dorpe und hove dar meer weren und wunnen de ſtenewarde, 2 haveludewoninge, Brochuſen und Varnhagen [3], plunderden wes dar was und vorbranten ſe do in den grunt, roveden vel bedde, kannen, potte und allerlei huesgerade ſunder tal, item 160 ackerperde, 6 beſlagene wagen, over 500 koge, 100 kalvere, 400 ſwine, 300 rynſcher ſchape und vel ſeggen. Se vengen nicht meer dan 11 mans, wante ſe branten to tige, dat de menne tom walde inleipen. Do togen de van Soiſt torugge. Dek vengen ſe alle frouwen, de ſe krigen konden, und nemen ſe mit ſich. Als de Soiſtſchen nu to huis tein wolden, hadden ſik de Colſchen to hope vorbodet und meinten de van Soiſt antotaſten und togen vor einen ſlupe. Der van Soiſt buſſen- und armborſtenſchutten hadden ſik vor dat hol vorſtecken und leiten de Colſchen wol an- Mai 2.
S. 81. kommen und ſchotten do mank den hoep, deden enne groten ſchaden | an luden und perden tom dode to, ſo dat de viande rumen moſten, und de van Soiſt quemen mit leve to huis tegen den avent to 6 uren. Als ſe vor de parten quemen geven ſe den wiven dach. Dit was dat eerſte, dat de van Soiſt frouwen gevangen hadden, und were oek nicht geſcheit, dan dat ſe vormeinden, de Colſchen ſolden dat frouwenſchinden torugge ſtellen.

3. 4. B 'verſtecken Rockinghuſen'. 6. Dieſer Abſatz fehlt C[1]. 8. B 'des avendes as de warde'. 9. 'He ſprak' fehlt B. 11. B 'enne mit gewalt'. 13. C[1] 'mei und einen groten roif'. 14. A 'Hedryngen'. 25. B 'vor eine ſtuppe'. 28. B C[1] 'wiken moſten'. 31. 'frouwen' fehlt A C[1]. 32. 'ſolden' fehlt B.

1. Recklingſen nw. von Soiſt bei Welver.

2. Müſchede, Hüſten, Herdringen, Ober- und Nieder-Eimer, alle w. von Arnsberg. — Vgl. Blätter zur nähern Kunde Weſtfalens VI (1868), 43; VII, 37.

3. Bruchhauſen unterhalb Arnsberg a. d. Ruhr; Varnhagen nicht nachweisbar.

Mai 5. Item des donnerdages ranten de van der Haveſtat uet Wesleren vor Soiſt, vengen einen ſoldener, de de warde heelt, einen ploger, 2 ackerperde.

Mai 5./6. Item van dem donnerdage up den fridage gengen 4 voetgeſellen aver den walt, vengen einen haveman, genant Johann van Melſchede, und brachten enne in Soiſt.

Mai 7. Item des ſaterdages voer eine kare van dem Hamme na Soiſt, geladen mit boteren und andere war. De van Werle leipen de kar an to vote, de voerman entreit enne mit dem perde. Se nemen van der kare 2 doke ſartesdokes, und de frouwe was van dem Hamme, der dat guet haerde, kofte enne de boter af vor 20 gulden. Dit nemen ſe den van dem Hamme unentſachter vede.

Mai 11. Item des gunstages vor ſunte Pancratius dage weren de van Soiſt ſtark ute und leiten vor Werle rennen; und einer van enne was ſeer drunken, rante vaſt vor de parten to Werle, de wort gevangen.

Diſſe ſachte do enne den anſlach. Do vengen de Soiſtſchen 4 menne und togen do wedder heime.

Mai 13. Item des fridages na Pancratii des middages, do de warde und plogers inreiden, bleif ein ſoldener und ein ploger halden. De van der Haveſtat quemen und vengen den ſoldener, und de ploger entquam en mit den perden.

Mai 14. Item des ſaterdages morgen fro quemen 25 voetgeſellen, hadden gerovet 45 guder melker koge und 5 ackerperde.

Mai 16. Item des maendages darna reden uet Soiſt 26 ſoldener na Werle, und de van Werle heelden ſtrack in einem holden wege. Dar quemen de Soiſtſchen up unvorſeins, ſo dat ſe van noet wegen dorch ſe moſten. Got gaf enne gelucke dat ſe den Werlſchen affengen einen haveman und ſe quemen ſunder ſchaden van enne.

Mai 18. Item des gunstages na ſunte Pancratius dach des morgens reddeden ſik de van Soiſt uet to brecken umme eventuer, ſanten ere warde van 24 perden tovorns an 2 hopen uet[1]. Und de Colſchen hadden vor Soiſt 600 iſerenhode, der hadden ſik velle in de holden wege geſtecken in meininge vor 4 parten to rennen und de van Soiſt up de jacht to locken und alsdan wolden ſe ſei vorhouwen. Als nu de Soiſtſchen warde henuet quam, quemen ſe unvorſeins up de Colſchen, de dar reunen ſol-

1. Dieſer Abſatz fehlt C[1], 7. Dieſer Abſatz fehlt C[1]. 9. B 'mit den perden'. 10. B 'ſaerdokes'. 11. B '20 gnyden'. 15. B 'rante heut vaſt'. 18. In C[1] fehlt dieſer Abſatz. 19. A 'dei ploger'. 27. B C[1] 'guden haveman'. 29. C[1] 'des donnerdags'. 32. C[1] 'fedderenhode'. — A 'derhalven ſik'.

1. Der Kampf fand anſcheinend vor dem Thomasthor ſtatt (vgl. unten S. 116 A. 4).

den; dar hoef ſik eine ſcharpe mangelinge, ſe ſteken ſik underander van den gulen. Der Soiſtſchen wort 15 gevangen, kregen fort dach, beheelden ere harns, wante de Colſchen hadden de tyt nicht, dat ſe it enne uettogen. Hyr weren 2 havelude mede, genant Ludike Duyſcher[1] und Arent van der Borch.

Diſſe und 2 knechte haerden unſem gnedigen junkeren to, de anderen 11 worden den van Soiſt afgefangen; der weren 4 gemeine borger, de anderen weren knechte. Oek verloren ſe 8 perde. Mit des brak ſo der
6. 82. Colſchen halt up und de van Soiſt quemen | oek heruet, jageden und vengen der Colſchen webber 18 und 26 perde, de ſe alle mit ſik innemen und vengen noch vel meer, de enne in der mangelinge enleipen, up 8 na, ſo dat der gevangen toſamen was 26.

Darto leiten ſe vel boden und ſchaden an perden. De Colſchen hadden wol 2 mans tegen einen, noch nemen ſe dat haſenbanner, ſe floen na Anrochte, de van Soiſt jageden na to vote und to perde bi 2 mile weges und hadden nauwe 200 perde. In dem jagen leiten de Colſchen vel perde, de enne afgeſchotten worden. Dit jagen geſchach umme der van der Lippe willen, ſe ſolden hebben up den dach to Soiſt gekommen, ſe bleven aver ute. In duſſer mangelinge was der van Soiſt groteſte ſchade, dat dar ein borger, genannt Rogge, wonende im Spegel[2], doet bleif.

Item des ſaterdages leiten de van Soiſt einen vorreder enthoveden Mai 21. und up ein rat leggen, de plach tor Haveſtat to trecken und vorreit de van Soiſt im velde.

Item up denſelven ſaterdach tegen den avent, do de plogers inreiden, do heelden 3 van der Haveſtat im velde; und dar was ein ploger mit ſinem wive und einem perde, dar quam der Haveſteder ein up und wolde enne vangen. De ploger ſloech enne an den hals mit einem ſpete, dat he van dem perde ſtorte; de ploger veel up dat pert, ſprengede aver einen graven, und dat wyf veel up er pert, und entreiden enne mit gewalt in Soiſt.

Item up ſ. Urbanus dach enreit uet Soiſt Ovelackers knecht[3] eine Mai 25. ſyn pert und harns und reit darmede tor Haveſtat.

Item des donnerdages vor Pinxten togen de van Soiſt uet mit Juni 2.

14. B 'der haſen banner'. 16. B 'Ij mile'. 18. B 'de ſolden'. 30. B 'entreit en'. 32. Dieſer Abſatz fehlt C[1].

1. Ludeke von Neyhem genannt Duſcher (vgl. unten Beilage III Nr. 404).
2. Das Haus 'zum Spiegel' lag am alten Hellwege, der heutigen Jakobiſtraße.
3. Bernt Ovelacker war ſeit dem 3. Auguſt 1444 Helfer Johanns von Cleve (vgl. unten Beilage III Nr. 268).

vellen wagen tegen de vam Hamme, loden kese, botteren, wullen und allerlei guet; und wat wagen se nicht mit gude beladen konden, beloden se mit holte und vengen up de selvige tyt imme holte einen groten wilden wulf, tom teken und in hoppinge, noch einen anderen wulf[1] to vangen.

Item up den dach halden de van der Havestat de mollensteine van der mollen to Lohne[2] und voerden se tor Havestat.

Juni 3. Item up fridach vor Pinxten steich ein borger van dem Hamme up sinen balken, sant eine weken, de begunte to bernen. He makede gerochte und leschede dat vuer, men sloech de klocken, ein ider flochte in sinem huse. Men vant noch 5, de alle angegaen weren, ein was der uetgangen. Disse weren an solke orde der stat gelecht, hedde it got nicht anders gevoget, so were de stat in den grunt vorbrant. De van dem Hamme hadden mit nemande gein twist, dan se beden als fromen steden gebort, foerden den van Soist in noden to. Darumme is wol to vormoden, we de lunten gelacht hadden.

Juni 4. Item up Pinxtavent quemen 2 gevangen to Soist, de den van Soist afgevangen weren, hadden to Ruden jamerliken gevangen setten[3]. Se reipen got an, de halp enne, dat se enwech quemen; und hedden noch einen gesellen, den brechten se bis int holt, de quam to Erwyte up den torne, darna wedder to Soist. | S. 83.

Item am selvesten Pinxtavent brachten summige voetgesellen 4 gevangen vanWerle, dar was mede ein bastert des bischops van Munster.

Item am Pinxtavent heelden de van Soist mit den Havestederen einen dach umme der gevangen willen, de gevangen worden in der mangelinge vor sunte Thomas parten[4], dar der Colschen vel gevangen worden, dar oek grote junkern mede weren und nicht inheelden.

8. B 'to dem Hamme'. 12. B C[1] 'an solke ende'. 14. 'gein' fehlt B. — B 'als allen fromen'. 16. B C[1] 'weken'. 24. Die beiden folgenden Absätze sind in B umgestellt; in C[1] fehlen diese und die folgenden bis S. 117 Z. 7.

1. Die Anspielung zielt auf die Familie Wulf, aus welcher ein Glied, Heidenrich Wulf der Alte, Amtmann zu Werl, ein heftiger Gegner der Stadt Soest war (vgl. oben S. 58 und unten ad 1446 October 29).

2. Sie war am 21. April 1445 zerstört worden (vgl. oben S. 50).

3. Die Städte Rüthen, Geseke, Büren und Salzkotten hatten sich am 16. Februar 1446 zusammen mit dem kölnischen Rentmeister in Arnsberg, Friedrich Hunt, und dem Junker Bernhard von Büren vereinigt, um eine Kette von Vorposten zwischen den genannten Städten zu unterhalten 'op die voitgenger, die uit Soist ind der Lippe pleget to gaen, die lant to schedigen' (St. A. Münster, Herrschaft Büren, Urk. Nr. 323).

4. Damit ist anscheinend auf den Kampf vom 18. Mai (oben S. 114 A. 1) hingewiesen. Das ungefähr gleichzeitige Verzeichniß der von den Soestern Gefangenen (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 372 ff.) führt übrigens unter der Ueberschrift 'Vor sunte Thomas porten'

Item des dinstages na Pinxten hadden sich de van Soist, Lippe und Juni 7.
Gesecke to dage geschreven umme der gevangen willen van Geysecke[1]. De van Soist togen stark uet, nemen mit sik over 350 wagen und karen, loden de mit holte, togen to Ebbynckhusen[2], breken Diderics van Erwyte syn spiker af, nemen al wes dar noch was.

Item des donnerstages holteden de van Soist mit groter gewalt Juni 9.
und al erer macht.

Item des maendages vor sunte Vite quam ein bode to Soist, brachte Juni 13.
breve van einem capittel und stat van Munster, inhaldende, dat de bischop van Munster mit allen den sinen de vede tegen de van Soist gans afdede, sunder nicht vor de, de den van Soist van eren egen personen wegen tovorns entsacht hadden[3]. Und he was van den van Soist de sone wedder begeren, de emme oek wort. Do bede he sine kost und ruter van der Havestat. Also quam de Hovestat in der Colschen hende wedder[4].

Item up denselven maendach togen de van Soist vor de Hovestat in Hobergs holt, halden 300 wagen timmerholtes und heelden mit enne ein schutgeverde, so dat der Havesteder wat doet bleif und vel gewunt worden. Der van Soist wort ein gewunt.

Item des gunstages sunte Viti dach leiten de van Soist an erer Juni 15.
veltmarke na Werle henuet graven. De van Werle togen stark uet int velt. Dat vornemen de van Soist, slogen de klocken, togen na den grevers. De van Werle floen wedder to hues, hadden dem duvel eine bedefart geleistet.

Item des fridages na sunte Vite ranten de van der Havestat vor Juni 17.
Soist, vengen einen armen alden man, de van alder nicht gaen konde. Do se siner nicht konden medenemen, was dar einer, genant Johann van Sollen, de schoet den guden alden man doet.

5. 'syn' fehlt B. 11. B 'erer egener personen'. 20. Hff. 'gunstages na sunte Viti'. 23. 24. 'hadden dem duvel — geleistet' fehlt B.

nur 'Diderich Dramme, Rael van Ruden, Nagel, Robeke Haverbeke, Hermans knecht van Bynol' an, also weder „viele" noch „große Junker".

1. Ueber diese Besprechung handelt ein Schreiben der Stadt Lippstadt an die Soester vom 22. Juni (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 248; vgl. ebd. 249, 250).

2. Ebbinghausen nö. von Soest.

3. Nach den vergeblichen Verhandlungen mit den dem Kampf gegen Soest abgeneigten Ständen seines Bisthums auf dem Laerbrock am 23. März 1446 (S. F. Nr. 212) sah Bischof Heinrich von Münster sich gezwungen, auf die Theilnahme am Kampf zu verzichten und den Ständen das bestimmte Versprechen zu geben, bis zum 12. Juni vom Krieg abzulassen und dem Erzbischof Hovestadt wieder auszuliefern (ebd. Nr. 220). Am 12. Juni wurde denn auch wirklich der Friede zwischen dem Bischof und der Stadt Soest geschlossen (ebd. Nr. 223; vgl. auch Einleitung S. 89).

4. Für das Verhältniß von Hovestadt zu Köln und Münster vgl. oben S. 59 A 2.

Juni 25. Item des saterdages up sunte Johans avent[1] togen de van Soist mit vellen wagen in Borchardes van Clotyngen[2] holt und holteden den moneken, halben oek 20 foder hogges.

Juni 27. Item up maendach na sunte Johans togen de van Soist na Werle und de van Werle togen to enne uet, quemen to hope und mangelden[3], so dat der van Werle 3 doet bleven und 2 gevangen, de dei van Soist mit perden und harns mit sik nemen.

Juli 1. Item des fridages up unser leven frouwen dach[4] visitacionis ranten de van der Haveſtat vor Sassendorpe und Lohn, vengen einen reisener van der warde, 3 menne, roveden 11 ackerperde.

Juli 8. Item des fridages na sunte Ulrik togen de van Soist na dem Hamme, geleideden Rotger und Goswin Keteler, Diderik und Johan van der Recke, gebroders, Torcke[5], Johan Ferver van Wesel und Alof Arndes van dem Hamme bis to Soist.

Juli 7. Item des donnerdages bevorens do leiten de van Soist geiten ein buſſen tom derden mael.

Juli 9. Item des saterdages vengen 8 gesellen einen genant Wynckell und ein entreit enne up einem ackerperde. Dit weren de frouwenschinders. Darto roveden se 6 perde. | S. 84.

Item up denselven dach weren oek andere voetgesellen uetgegangen, brachten 2 gevangen, 50 koge, 40 schape.

Juli 11. Item des maendages darna ranten der van Soist soldener vor Ruden, Kallenhart, Beleke, roveden 4 ackerperde, vengen ein wilt swyn, quemen mit leve webder.

Item desselven dages beschoet de bussenmester de niggen bussen, und se spleit ein weinich, dar goet he wat umme: et halde wat it mach!

Wu de bischop umme Soist hertoech und belachte 11 dage lank[6].

Juli 13. Item up gunstach up sunte Margareiten dach quam de bischop van Colne, brachte mit sik den bischop van Hildesem, den greven van Waldege[7]

1. Dieser und der folgende Absatz fehlen in C[1]. 17. B 'voitgesellen'. 19. 'Darto . . . perde' fehlt C[1]. 22. B 'soldener ein deil'. 28. C[1] 'gudensdach na s.'

1. Muß heißen 'nach S. Johanns Tag'.
2. Klotingen nw. von Soest.
3. Am 30. Juni warnte die Stadt Soest die Eingesessenen des Kirchspiels Rhynern (wohl im Anschluß an das oben erwähnte Gefecht), den Werlern künftig nicht mehr beizustehen (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 242).
4. Muß heißen 'Abend'.
5. Dieser Anhänger der clevischen Partei hieß Lubbert Torck (vgl. Gert von der Schüren S. 120).
6. Vgl. Städtechroniken XX, 83; Werler Reimchronik V. 904 ff.
7. Graf Heinrich von Waldeck nahm in der Fehde eine neutrale Haltung ein,

mit der ganſen ritterſchop der ſtichte Colne und Paderborne, fort mit vellen anderen bannerheren, ritteren und knechten, ſteden, landen und luden, uetgeſcheden de eerbare ſtat Paderborne, de der vede nicht wolde to ſchaffen hebben, legerde ſik to Saſſendorpe, ſloech ſyn pauluyn up. De van Soiſt togen tegen enne uet, ſchotten ſik mit enne went an den avent und togen ho webder in Soiſt[1].

Item des donnerdages morgen togen de van Soiſt uet mit eren Juli 14.
buſſen bis an de hovetlinden. De Colſchen begunden dat korn to treden und to ſleppen; de Soiſtſchen ſchotten ſik den gantzen dach mit enne, und ſo verne alſe de buſſen ſchotten, droften en de Colſchen nicht komen. Tegen den avent togen ſe webder in er ſtat[2].

Item des fridages togen de van Soiſt uet dem Oeſthoven[3], ſchotten Juli 15.
in dat Colſche her, dat ſe moſten opbrecken, branten ere buwen, tobrecken de kerken to Saſſendorpe van binnen, tobrecken de dope, vorbranten de belde und nemen de klocken mit ſik. Solke daet haerde einem chriſtliken biſchope to. Als dat vullenbracht was, togen de Colſchen baven Geylem hen na der Swanenbruggen und vort na Lorynckhuſen[4] und ſlogen dar er pauluyn up und begunden dat korne to tredden. De van Soiſt und ſe ſchotten ſik mit den buſſen underandern, aver der Soiſtſchen buſſen weren better und ſchotten forder. Darna moſten de Colſchen torugge wiken, wante ſe leden groten ſchaden an luden und perden. Tegen den avent togen de Soiſtſchen webder in. In der nacht zeit de hillige biſchop vel korns treden und vorbernen.

Item des ſaterdages togen de van Soiſt uet ſunte Walburges parten Juli 16.
mit eren buſſen tegen de Colſchen int velt; und de Colſchen hadden ere buſſen neger gelacht, aver it halp enne nicht, wante ſe leden groten ſchaden an luden und perden.

2. B 'ruteren'; 'ſteden' fehlt A. 3. C[1] 'luden entfechten der eerbaren ſtat Paderborne'. 9—11. 'und ſo ferne — er ſtat' fehlt B. 13—17. 'branten — togen (de Colſchen) baven Geylem' fehlt C[1]. 15. B 'behaerde'. 17. B Smalenbruggen'. — B 'Lurynchuſen'. 19—23. B 'under einander, ſo dat dar vil ſchade ſchach an guden fromen luden. Item ... 23. C[1] ſetzt hinzu: 'das was al biſchops werk'. 25. 'hadden' fehlt B.

dagegen war ſein Sohn Walram Helfer des Erzbiſchofs (vgl. die Erklärung des Grafen Heinrich d. d. 1444 Juni 23 im St. A. Münſter, Fickerſche Sammlung; ſ. auch S. F. Nr. 108, 150 und Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 183).

1. Seit dem 23. Juni hatte Soeſt an den Herzog Adolf von Cleve und ſeinen Sohn Johann immer dringendere Hülfegeſuche abgeſandt (vgl. S. F. Nr. 226, 228 ff.). Johann von Cleve befand ſich damals bei ſeinem Oheim, dem Herzog Philipp von Burgund, um ſich deſſen Hülfe zu ſichern (Inventaire du Nord [Lille] I, 428). Am 29. Juni ſagte Herzog Adolf von Cleve der Stadt Hülfe zu (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 313).

2. Das Tagebuch verſchweigt, daß an dieſem Tage die Städte des Herzogthums Weſtfalen einen Verſuch machten, den Kampf beizulegen (S. F. Nr. 229).

3. Das Oſthofenthor.

4. Gelmen, Schwanebrügge, Lühringſen nö. von Soeſt.

Den van Soist wort ein from borger afgeschotten, genant Thomas up dem Krane, und tegen den avent togen se wedder in er stat.

Juli 17. Item des sundages morgen togen de Soistschen wedder uet und dreven de Colschen do torugge, so vere alse se mit eren bussen scheiten konden, dar de Colschen groten schaden over leden. Tegen den avent togen se wedder na hues. | S. 85.

Juli 17./18. Item van dem sundage up den maendach hadden de Colschen ere bussen der stat neger gestalt. Des morgens togen de van Soist uet mit hereskraft, worden des gewar, stalten ere bussen dartegen und drungen se mit gewalt, dat se upbrecken, branten ere bauwen und konden nouer noet ere bussen medekrigen, nemen des oek groten drepliken schaden, togen van dar under Katerbecke[1] hen na den doren, bruggeden over de Soistsche becke. Dei Soistschen volgeden enne na wente bi den Hylger[2], dar se den Colschen groten schaden deden an luden und perden. Und do se over weren, do lachten se sik in Hatteroppe, dar dreven se de van Soist wedder uet mit groter gewalt und togen do torugge in Sweve, dar slogen se er paulunen up. De van Soist lachten sik ton Notten und Mardey[3], heelden den Colschen den dach, dat se sik der stat nicht necken mochten. Tegen den avent togen de Soistschen to hues.

Item in der nacht hadden sich de Colschen gelacht in dem Mardey und Notten mit eren bussen.

Juli 19. Item des dinstages morgens togen de van Soist uet, worden des gewar, schickten ere bussen und geschutte vor sik, drungen de Colschen torugge in Sweve und bleven ton Notten und tom Mardey liggen den Colschen den ganzen dach to spite und beiden enne groten schaden. Tegen de nacht togen se in er stat.

Juli 20. Item des gunstages morgen togen de van Soist wedder stark uet ton Notten und tom Mardey, schotten so seer in dat Colsche her, dat se upbrecken mosten und branten ere bauwen und togen boven Annepen hen na Meynynckhusen, dar slogen se ere pauluyn up. De Soistschen legen mit enne den dach to velde, werden enne des treddens so verne ere bussen schotten. Tegen den avent togen se wedder in ere stat.

Juli 21. Item des donnerdages morgen fro togen de von Soist to dem

2. 'wedder' fehlt B C¹. 5. 6. 'Tegen den avent — na hues' fehlt B. 8. B 'neger gelacht'. 14. B C¹ 'over quemen'. 17. B C¹ 'tom Ardey'; ebenso 20 'in dem Ardey'. 24. B 'wedder torugge'. — A 'und Ardey'. 27. 'wedder' fehlt A. 32. B C¹ 'wedder to hues'. 33. Dieser Absatz fehlt C¹.

1. Katrop n. von Soest.
2. Wohl die Hillermühle auf dem Soestbach nw. von Soest (vgl. Geck, Topographisch-hist.-statist. Beschreibung von Soest S. 18).
3. Nötten ist die Gemarkung im Westen von Soest; Mardey ein ebendort gelegener Hof.

Jacobe[1] ſtark uet mit eren buſſen, ſchickeden ein deil erer ſchulten up dat falſche Markt[2] und ein deil up der Marbeker hogede, und de hoep heelt in dem felde. De Colſchen begunten to trebden, de Soiſtſchen ſchotten ſo ſere, dat ſe torugge togen in Meynynckhuſen. Do makeden de Colſchen ein gerenne up de Soiſtſchen ſchutten, in meininge, ſe van den buſſen ſo drengen, aver ſe worden ſo wilkommet, dat ſe dat haſenbanner nemen to dem her to, leiten dar vel boden und gewunder. Tegen den avent togen de van Soiſt in ere ſtat webder.

Item des fridages togen de van Soiſt vro webder uet, Mollenbecke, reitmeiſter tor Lippe, und de Lipſchen weren to enne komen. De Colſchen hadden de nacht de ſlachtbome uetgeworpen und ſik vorſtecken in de holden wege, in meninge, de van Soiſt to vorraſchen, aver ſe wordens gewar, quemen ſo ſtark, dat de Colſchen de flucht nemen bis an er here. De Soiſtſchen und Lippeſchen ſchutten ſchotten ſik mit enne den gantzen dach und beden enne drepliken ſchaden an luden und perden. Tegen den avent togen ſe webderumme in ere ſtat. | Juli 22.

Item des ſaterdages morgen togen de van Soiſt uet up den Nigenkerkhof vor dem Jacobe. In der nacht weren de Colſchen in de Marbeke getogen, brecken de muren af und ein deil der huſer, begunten to bolwerken und to begraven, hadden andere greven, de enne nicht beinden, ſlecht gevult, up dat ſe rennen mochten, lachten ere buſſen to ſtorme, und erer velle hadden ſik ſtark in den Kaldenhof[3] und dar umme langes vorſtecken, in meininge, wat der van Soiſt uetquemen to vorhauwen. Des morgens vorhoef ſik ein dueſter nevel, darumme reit Clamer Buſche[4] mit ſumigen ruteren voruet, umme to beſein, wat der Colſchen bedryf were. He wort erer gewar und ſei ſiner. Clamer de flo den Soiſteſchen to, de quemen emme ſtark entegen. Clamer wante ſik und ſe dreven de Colſchen uet dem Kaldenhove to der Marbeke in, und de van Soiſt beden enne ſo groten ſchaden mit ſchetende, ſo dat ſe rumen und upbrecken moſten und konden kumer noet dat geſchutte enwech brengen. De van Soiſt volgeden enne mit macht, dreven ſe bis to Meynynckhuſen, dar dat grote her lach. Alſe ſe dar quemen, brecken ſe alle up und rumeden

Juli 23.

6. 86.

2. B 'Falſche Mark'. 6. B 'dat ſe webder ſleen moiſten to . . .' 10. 'reitmeiſter t. L.' fehlt A C1. 11. B 'in der nacht de ſlachbome'. 16. 'webderumme' fehlt B. 19. B 'togevult'. 22. B 'und erer hadden ſik ſtark . . .'

1. Jakobithor in Soeſt.
2. Vgl. oben S. 70 A. 3.
3. Nicht nachweisbar.
4. Am 8. Juni hatte Clamer Buſche mit Jungherzog Johann von Cleve einen neuen Vertrag geſchloſſen, wonach er bis zum 11. November mit ſechzehn Reitern als Rittmeiſter in Soeſt bleiben ſollte (St. A. Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 7 fol. 8).

uet dem felde bis up de Moene to Allagen[1]. De van Soist volgeden enne na, stecken up ere glavigen bernende blase, luchteden den Colschen over bei Hare, togen do wedder to hues.

De Soistschen reipen al: Locht em na!
He moet enwech, haha haha,
He heft hyr wol geweſen!
De ere, de emme vor geſcha,
De is em al entreſen[2]!

Item de Colschen behauwen sik to Allagen in dem holte; dar legen
Juli 25. se bis des maendages. Do togen se na Werle, na Buryck und war se beſt konden. Se hadden gein groet gewin gehat.

Summa van allen: de bischop lach vor Soist mit groter gewalt bis in den 11. dach; he treddede dat korne, so vel he mochte, aver nicht wider, als de Soistschen bussen schotten, uetgenomen wat se des nachtes deden. Und wuwol he alle dage im Soistschen velde was, so voerden se doch er korne in to allen parten. It veel sik vaken, dat de Colschen heelden an und up einem ende des landes, am anderen ende loden de van Soist dat korn up den wagen, des de Colschen nicht keren konden.

Middeler tyt dat de bischop so umme Soist pannekockede, togen gude gesellen uet Soist up eventuer, vengen 10 reisener, 18 ander borgers und knechte[3], dar oek sumige gude mans under weren, rovyden 18 ackerperde, oek ein deil koge und ander beiste. Oek schotten de van Soist binnen den 11 dagen enne seer velle minschen und perde af, | als wol to vormoden S. 87. is, wante se mochten nicht boven eine nacht up einer stede buren, wuwol se sik vorromet hadden, se wolden er pauluyn upslaen vor Soist und
Nov. 11. nicht upbrecken vor sunte Mertin, it were dan dat se eren willen schaffeden. Oek vorromeden se sik in eren schriften tegen ere uetwendige frunde, se hebden dat korn getreddet bis in de moesgarden, und de van Soist konden se nicht scheiten, se hebden de bussen besprocken. Datsulve mochte wal waer syn, aver nicht de klote, de uet den bussen gengen: de strecken enne den kresem und hilligedom an, dat hovede, arme und beine in der lucht stoven, dat se ere vaken bi wagenvul enwech voren. Sus kan ik nicht gedenken war enne de hillicheit mochte herkomen, dat se de bussen be-

5. A 'ha ha ha'. 21. A 'sumige gevangen'. 23. B 'den Colschen'; C[1] 'dem bischop'. 28. 29. B C[1] 'konden erer nicht' 30. B 'gengen, de er mannigen mitnam und oek vaken mit wagen wat enwech voren moisten gewunt und dot'. Das Folgende bis 'Oek is . .' fehlt. 31. C[1] 'de kertzen'. 32. C[1] 'dat se vaken bi wagen vul mosten de doden lichamer enwech voren'.

1. Allagen sö. von Soest.
2. Vgl. unten das Lied zum 13. Juli 1446.
3. Mehrere derselben sind im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 374 aufgezählt.

ſprecken und nicht de loder, it queme dan dat ſe ſo trueloſe, heiloſe, meinedige gelovenbreckere ſyn, ja kerken-, kluſen-, preiſtere-, junferen- und frouwen-ſchinders ſyn.

Dek is to wetten, dat up de tyt de van Soiſt weinich fromede ruter hadden und deſelveſten de ſe hadden, bewyſten ſik eerborlik tegen de borgers und manlik tegen de viande.

Item in mitler tyt dat de biſchop ſo vor Soiſt lach, quemen emme entſeggebreve van dem hertzogen van Burgunien und ſinen undergeſetten[1].

Item unſe genedige junker Johann van Cleve quam mit grotem folke to Unna und entboet dem biſchope, dat he ſiner ſcholde wachten, he wolde mit emme de ſoppen imme velde etten. Do doſte de biſchop ſiner nicht warden und moſte syn pavelun upteen eer ſunte Mertin; Nov. 11. he wort feltfluchtich.

Als dat unſe gnedige junker vornam, ſante he 2 ritters in Soiſt, her Gowyn van Swanenberch[2] und hern Johan van dem Schonenborne[3], mit ruteren, de dar liggen ſcholden, ſo lange er de van Soiſt bogerden.

Item maendach up ſunte Jacobs dach do reden de borgermeſtere und Juli 25. frunde der van Soiſt entegen den frunden unſes genedigen junkeren to der Heydynckmollen, umme ſake to overſprecken. Do dat geſcheit was, reit unſe gnedige junker wedder na dem lande van Cleve.

Dek is to wetten: dat de biſchop vor Soiſt lach de 11 dage, koſtede emme meer dan 9000 gulden boven allen ſchaden, den he leit an luden und perden. Und de van Soiſt leiten nicht meer dan einen doden und 8 worden mit pilen gewundet, de geine noet tom live hadden. Dek vorloren ſe nicht meer dan 8 perde, dat geſchach in einer mangelinge, wi vorgeſchreven.

Lever leſer, merke an, wu de gude ſtat Soiſt to duſſer ſwaren vede gekomen is, alleine umme erer gerechticheit, friheit und privilegien, dar

1. C 'de klote, it . .' 15. 'Johan' fehlt A. 17—20. Dieſer Abſatz fehlt C¹. 18. 'den' fehlt B. 27. Der folgende Erguß fehlt B.

1. Soweit die Nachricht den Herzog Philipp von Burgund ſelbſt betrifft, iſt ſie falſch; er hat während der ganzen Fehde dem Erzbiſchof den Krieg nicht erklärt. Es ſagten aber in den Tagen vom 11.—17. Juli 1446, jedenfalls im Einverſtändniß mit Herzog Philipp, zehn burgundiſche Edelleute dem Erzbiſchof die Fehde an (vgl. unten Beilage II Nr. 425—434). — Es ſcheint übrigens, als ob in der urſprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus von der Lake das Richtige geſtanden hätte; denn richtig iſt die Angabe in Witte's Succincta elucidatio S. 718, welche auf die Aufzeichnungen des Bartholomäus zurückgeht (vgl. unten Einleitung zur Lippſtädter Reimchronik und dieſe ſelbſt V. 2300).

2. Am 30. Mai 1446 hatte dieſer dem Erzbiſchof die Fehde angeſagt (vgl. unten Beilage II Nr. 216). Ueber ſeine Perſönlichkeit vgl. die Lippſtädter Reimchronik V. 2316 u. 3029 ff.

3. Deſſen Perſönlichkeit vermag ich nicht näher zu beſtimmen.

se van paveſten, keiſeren, van biſchoppen to biſchoppen van alder | her- S. 88.
kumpts mede privilegyrt, begiftiget, beſtediget und bewedemet ſint to vordedingen und nicht gerne overgeven wolden, als einer iderren eerliken ſtat behoert to vordedingen, ſunderlinges tegen de gotloſen biſchope, wante ſe ſyn geine erfheren ꝛc. So dan de van Soiſt eine rechtverdige ſake hebben, giſt enne oek got, dat ſe ſo gevechtich ſint tegen ſodanen tirannen. Got verkert ere ſinne, vorſtant und alle ere werke und anſlege, wente et betemmet den biſchopen und prelaten nicht mit dem ſwerde to vechten ſunder mit godes worde, dat is er ſwert enne van gode befollen, wente he ſtravede Petrum hart, do he dat ſwert toech, to einem teken, dat he nicht wil, dat de biſchope ſollen krigen edder to velde liggen. Ere wapen ſyn nicht lyflik ſunder geiſtlik, eine kraft in got, derhalven ſe oek Paulus nomet deiners und hueshalders der geheimniſſe godes. Doch ſolke vorkerde biſchope, als duſſe und leider meer ſint, ſal de werlt hebben, dat io nemant ſines ampts, dat enne van gade togeeſchet is, recht warde, dat alle dink vorkart ſi, dat de biſchope godes wort liggen laten und de ſele dar nicht mede weiden, mer ſe ſollen dat den werltliken furſten mit dem ſwerde bevellen to done, dan perſoenlik mit enne int velt tein wedder de viende, geſette und ſtatuten in ſtat des evangelions to der ſeilen vorderdinge uprichten. Alſo iſſet wedderumme mit der werltliken avericheit, als ſulde me ſeggen, werltlike regenten ſullen ungeſtravet laten openlike laſter, als wokerie, ebreckerie, horerie, roef, mort ꝛc und dat den biſchopen befellen mit banbreven to ſtraven. Dat heit den ſcho ſyn ummekeren, mit iſeren wapen de ſeilen und mit bannebreven dat lyf regeren. Wat deit de duvel anders in der werlt, dan dat he ſolk gokelwerk und apenſpel mit gotloſer geiſtliker und werltliker overicheit anrichtet? Wat mach duſſe leve biſchop gode dem heren to dem jungeſten gerichte antworden willen, wanneer hei redde und antwort geven ſal van ſinem hueshalden? So mach he brengen 100 horen in einer hant an einem ſnore, in der anderen hant de preiſters, junferen und frouwen, de he ſo untuchtigen hevet ſchinden und beroven laten. Got behode uns vor ſolker overicheit und herden!

Juli 25. Item up denſelven ſunte Jacobs dach brachten ſumige voetgeſellen 1 gevangen und 1 pert.

Juli 26. Item des dinstages darna reit Mollenbecke mit den Lippeſchen wedder na der Lippe.

3. 'und nicht gerne overgeven wolden' fehlt C¹. 4. 5. 'ſunderlinges — erfheren ꝛc.' fehlt C¹. 15. C¹ 'ampts, dar enne got to geeſchet hat'. Das Folgende bis 'Wat mach' fehlt. 33. B 'Item des dinstages darna ſ. Jacob brachten'. 35. B 'deſſelvigen dinstages'.

Item des gunstages roveden dei Soiſtſchen ſoldeners vor Neyme 3 perde. Juli 27.

Item des donnerdages up ſunte Pantaleonis dach hadden ſik de Colſchen vorſteken in Hyddyndkhuſen und Lennerynckhuſen und in Mollyndkhuſen[1], wol 600 perde ſtark, leiten rennen int Soiſtſche velt, branten dat karne in den garven. De van Soiſt ſlogen de klocken, quemen uet, dat voetvolk | bleven an einem hupen in der ordeninge ſtaen boven der ſteinkulen und de reiſeners begunten mit den vianden to mangelen. Der Colſchen halt brak up; den van Soiſt was leide vor einem andern achterhalt, darumme doſten ſe nicht ſik in eine ſlacht mit den vianden geven, dan ſe ſchotten ſich ſeer underander, ſo dat der Colſchen vele doet bleven, der de van Soiſt einen mit ſik nemen und begroven enne, vengen 3 gude mans; oek leden ſe groten ſchaden an perden. De Colſchen moſten rumen, de Soiſtſchen togen mit leve, ſunder ſchaden to hues. Juli 28. 6. 89.

Item des fridages, do der van Soiſt warde inne was, ranten de Haveſteder vor Soiſt, ſpennen 3 wagene uet und vengen einen man. De van Soiſt jageden na und nemen it enne wedder, ſpenden den wagen de perde vor und foerden ſe in Soiſt. Juli 29.

Item des ſaterdages na ſunte Panthalions dach toech der leve biſchop van Colne uet Werle na Soiſt, und der Soiſtſche kuer wort des gewar. De van Soiſt togen enne entegen. He begunde dat karn to bernen bi Meyndyndkhuſen und dar ummelank. De Soiſtſchen deden emme und den ſinen ſo grote noet mit dem geſchutte, dat ſe rumen moſten, togen de Hare enlanges na Anrochte, vort to Geſeke und Ruden. De van Soiſt vengen des kelners ſon to Arnsborch, noch einen anderen guden man und 2 knechte. Des wort enne ein pert geſchotten, aver et ſchadede emme nicht. Juli 30.

Item des ſundages morgen quemen 4 geſellen in Soiſt, brachten van der Moyne 2 gevangen. Juli 31.

Item des gunstages ranten de Haveſteder vor Soiſt, vengen 3 meigers und nemen ſe in ſele mede. De Soiſtſchen ſoldeners worden des gewar, jageden na, nemen ſe enne wedder af. Aug. 3.

Item des donnerstages na Vincula Petri des morgens fro weren de van Soiſt vor der Haveſtat, vengen einen haveman, noch einen reiſener und einen ſchulten. Der van Soiſt wort 2 gewunt, it ſchade enne nicht. Aug. 4.

1. B 'van Nehem'. 4. B 'Lenderinchuſen'. 9. B 'leide van'. 13. C[2] 'an luden und perden'. 14. B 'de van Soiſt ... ſunder ſchaden' fehlt B. 15—18. Dieſer Abſatz fehlt C[1]. 17. B 'en it en al wedder, ſpennen de perde vor de wagen wedder und'. 19. 'leve' fehlt B C[1]. 28—32. Dieſer und der folgende Abſatz fehlen C[1]. 30. B 'meylers'. 32. 'af' fehlt B. 35. 'it ſchade enne nicht' fehlt B.

1. Hiddingſen, Lendringſen, Müllingſen ſ. von Soeſt.

Aug. 10. Item des gunstages na sunt Dominicus togen de van Soist tegen de van dem Hamme mit vellen wagen, halden kese, boteren und ander guet; und de Havesteder quemen darup rennen, schotten sik undereinander, so dat der van Soist ein gewunt wort, aver it schade enne tom live nicht.

Aug. 9. Item des dinstages up sunt Laurentius avent starf to Soist ein hoveman, genant Cort Keteler[1].

Aug. 10. Item up gudensdach Laurentius dach reden her Gauwyn van Swanenberch und her Johan van dem Schonenhorne wedder mit eren frunden na dem Rine[2]. De van Soist togen mit enne, brachten se vor Werle hen, trededen dat karne umme Buricke und Werle, schotten fuer in Werle, soerden de bome in den garden[3]. Der Soistschen vorachterden sik 3, de bi dem hope nicht bliven wolden, de worden gevangen, mosten do melden, wu stark de van Soist to perde ute weren. De van Werle makeden sik balde | up mit 300 perden, jageden den van Soist na. Do worden sich de wenden und jageden de Werlschen wedder heime wente e. o. vor de parten. Der Soistschen worden 4 geschotten mit pilen, was enne tom live nicht schedelik, und einem wort de voet vor mit einer bussen afgeschotten; der bleif oek levendich.

Item up deselve tyt weren de Colschen koste starke vorsamelt und wolden to Soist vor 3 parten rennen; dat wort mit disser vorgeschreven reise vordorven.

Aug. 18. Item des donnerdages na unser leven frouwen assumptionis gengen 4 voetgesellen over den walt, der vengen de Colschen einen, de 3 entleipen, quemen des fridages wedder.

Aug. 20. Item des saterdages quemen sumige voetgesellen, brachten 25 guder koge.

Aug. 23. Item up sunt Bartolameus avent brachten der van Soist soldener 3 gevangen, 6 ackerperde, 8 koge, 54 guder swine.

Aug. 24. Item up Bartolomeus dage begunden de Colschen de haveren in dem velde to bernen. De soldeners van Soist ranten up se; do nemen se dat hasenbanner.

1—5. Dieser Absatz fehlt C¹. 4. 'aver — live nicht' fehlt B. 6. 7. Dieser Absatz fehlt A C¹. 8. A 'des dinsdages na'; C¹ D¹ 'gudensdach na'. 9. 'Johan' fehlt A. 15. 16. B 'De worden sich do wehnnen'. 17. B C¹ 'er parten'. 20—25. Diese beiden Absätze fehlen C¹. 24. 25. B 'entleipen en'. 30. B 'des gudensdages sunt Bartolomeus'. 31. B 'up se, dat se en entfloen'.

1. Damit ist wohl der zum Soester Bürger angenommene Conrad Ketteler gemeint, der in den ersten Verwicklungen der Stadt Soest mit dem Erzbischof eine so hervorragende Rolle spielte (vgl. unten Werler Reimchronik V. 51).

2. Vgl. oben S. 123 A. 2, 3.

3. Näheres unten in der Werler Reimchronik V. 935 ff.

Item des donnerdages vengen de Havesteder 2 howmeggers uet der weisen. Aug. 25.

Item des fridages na sunt Bartolomeus dage ranten de Colschen uet Bosynckhusen[1] mit 100 perden und begunten dat karne to bernen und branten den junferen tom Paradise ere wagen mit karne und vengen 3 menne. Aug. 26.

Item up saterdach darna reden de Soistschen soldeneres uet, nemen mit sik vel wagen. De Havesteder hadden sik vorstecken in Katterbecke und in Lorynckhusen. De van Soist worden des gewar, de viande rumeden, dat gerochte quam to Soist, men sloech de klocken, men toech uet und vengen der frowenschinders van Werle 4, dar was des bischops van Munsters son mede. Do togen de van Soist mit leve und halden 60 voder howes ane holtwagen. Aug. 27.

Item desselvigen dages funden de van Soist einen borger uet Soist in einem dike; den hadden de Colschen doet geslagen und darin geworpen.

Item des sundages togen de van Soist uet und halden over 100 voder howes. Aug. 28.

Item des dinstages na Johannis decollationis tegen de nacht reden uet Soist 5 gesellen, vengen einen man, roveden 4 perde. Aug. 30.

Item des gunstages branten de Colschen dat how bi Rocklynckhusen und bi Garbrechten[2]. Aug. 31.

Item des donnerdages brachten 5 voetgesellen einen gevangen. Sept. 1.

Item des vridages halden de van Soist hew und holt. Sept. 2.

Item desselven dages togen uet Soist 20 voetgesellen, roveden bi Anrochte 7 vette swine und santen de bi tween to Soist. De 18 togen vortan up eventuer; der worden de Colschen gewar, vengen erer ein, de anderen entlepen und quemen wedder to Soist.

Item des sundages tegen den avent to middernacht togen de van Soist to vote und to perde uet stark, nemen ein schep mit sik, umme over de Lippe to varen, togen to Hertvelde und to Kesleren[3] und in anG. 91. dere hove, | de Hoberge, Mervelde und den Wulfen haerden, roveden dar vel gudes an perden, koen, swinen, schapen, seggen, an bedden, kettelen, kannen, potten und allerlei huesgerade, des seer vel was und Sept. 4.

1. 2. Dieser Absatz fehlt C[1]. 4. C[2s] 'Gerlinghusen'. 5. B C[1] 'eren wagen'. 7. B 'der van Soist uet'. 15. B 'und en darin'. 16—21. Diese beiden Absätze fehlen C[1]. 20. B 'to R.'; C[1] 'bi Rollynckhusen'. 22. B 'XI voetgesellen'; in C[1] fehlt dieser Absatz. 23. 'und holt' fehlt B.

1. Bösinghausen sw. von Meschede; richtiger erscheint die andere Lesart Gerlingsen sö. von Werl.

2. Recklingsen bei Welver nw. von Soest; Gabrechten (Gabrechter Höfe) nö. von Soest, bei Heppen.

3. Herzfeld und Keßler am rechten Ufer der Lippe bei Hovestadt.

branten do de hove und kregen 12 gevangen, 2 reisige perde[1]. Oek bleven dar lude und reisige perde doet und den van Soist vordrank ein wapener, dat was Clamer Buschen knecht, und 2 worden gewunt, aver it schade ene tom live nicht, togen mit dem roefgude mit frouden to hues. Und wat nicht viandes guet was, geven se wedder.

Sept. 4./5. Item in derselven nacht vengen de Soistschen voetlude 3 voetgesellen, dat weren der frouwenschinders van der Havestat.

Sept. 6./7. Item van dem dinstage up den gunstach an unser leven frouven avent nativitatis togen de van Soist vor Werle und se stormeden to hope, so dat se to beiden siden schaden leiden[2]. De van Soist leiten einen boden, genant Herman Stocker, und 4 worden mit pilen gewunt, den schadde it tom live nicht. De van Soist schotten vuer in Werle, darmit se seer geschediget worden. Darna togen se heime.

Sept. 13. Item des dinstages hilligen crutzes avent ranten de Havesteder vor Soist, spennen de ploge uet und vengen einen man. De van Soist worden erer gewar, quemen tor jacht, jageden enne de gevangen und perde wedderumme af up twe perde na.

Item desselven dages up de nonetyt halden de van Soist Gobelen Rosell mit 50 gewapenen van dem Hamme. Se togen emme entegen bis to Nartlen[3]. He was ute gewessen in der van Soist geschesten 3 verdel jaers.

Item desselvigesten dages tegen de vespertyt hadden sik de Colschen vor Soist vorstecken an 4 enden und leiten rennen vor de stat, in meininge de van Soist solden jagen, dat nicht geschach. Do roveden se 1 pert, darmede rumeden se dat velt.

Sept. 19. Item des saterdages up sunt Lambertus dach hadden sik de Colschen coste vorgaddert, ranteden stark vor Soist, beschickeden nicht, dan dat se de ploge imme velde vor dem Paradise entwe slogen.

Item des maendages heelden de Havesteder imme velde, beden nicht dan dat se sik sein leiten.

4. A 'roef und gude'. 6. 7. Dieser Absatz fehlt C[1]. 12. 'schotten' fehlt A. 14—17. Dieser Absatz fehlt in C[1]. 16. B. 'des gewar'. 20. B 'Narthem'; C[1] 'Narthen'. 26. Das Folgende bis S. 130 Z. 5 fehlt C[1].

1. Im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 270—273 befindet sich ein längeres Verzeichniß mit der Aufschrift 'In dem jar unß hern do men schreif M°CCCC°XLVI^to deß mandages vor Unser leven Brouwen Nativitatis do schedigeden de van Soist dit nageß. gud to Hertfelde'. Der Schaden beläuft sich im Ganzen auf 720 Gulden. Briefwechsel der Stadt Soest mit Domkapitel und Stadt Münster vom 1.—24. Oktober ebd. XX, 7 fol. 228, 255—257.

2. Vgl. unten die Werler Reimchronik V. 981 ff.

3. Narteln an der Ahse bei Welver, nw. von Soest.

Item des dinstages branten de van Werle to Endeke[1] dat hew. Sept. 20.

Item desselvesten dages halden de van Soist 150 voder hewes und vel holtes.

Item des sundages na sunte Lambertus dage branten de Colschen Sept. 18. dat hew, und se weren stark tohope, in meininge, de van Soist solden jagen. Do dat nicht geschach, schindeden se de frouwen up dem Lippeschen wege und nemen enne al wes se hadden.

Item des maendages darna togen de van Soist uet mit vellen Sept. 19. wagenen tegen de van der Lippe an dem Clusebusch[2], brachten enne over 100 malt roggen und ander guet und entfengen wedder kese, botteren, stockvis, kollen, hoppen und allerlei war. Vort togen de van Soist in S. 92. des Clusseners holt, loden over 200 | wagen mit holte, togen mit leve heime. De Colschen heelden stark und mosten dat noch liden. De Soistschen wunnen einem van der Colschen warde einen bogen af.

Item des dinstages up Cosmas und Damianus dach ranten de Sept. 27. Havesteder vor Soist, vengen einen reisener, roveden 20 koge. De van Soist jageden na bis vor de Havestat, vengen 4 voetgesellen[3].

Item up sunte Michaels avent quam ein borgersche to der Havestat Sept. 28. over de Lippe und hadde fri und fast geleide, nochtans schindeden sei und nemen er wes se hadde.

Item up denselven dach togen de van Soist uet to vote und perde vor Beleke und schotten sik mit enne und vengen 2 mans, roveden 11 perde, und enne wort ein pert wedder afgeschotten.

Item up saterdach na sunte Michaels dage brachten 5 voetgesellen Oct. 1. einen gevangen van Beleke[4].

Item desselven dages weren 17 gesellen gerant vor Arnsborch, brachten 3 gevangen und 8 ackerperde.

Item des sundages brachten 5 voetgesellen van Nehme 2 gevangen Oct. 2. und 5 ackerperde.

Item up denselven sundach quam ein wage vul junferen edder nunnen vam Bronenberge[5] to Soist, hadden mit sich einen preester mit

23. B 'geschotten'.

1. Ob Enkesen w. von Soest?

2. Er gehörte wohl zu den oben S. 42 A. 2 näher bezeichneten Gütern der Familie Schorlemmer genannt Clusener.

3. Vgl. Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 334 (d. d. 1447 Oct. 7): 'Jnd so dan wilne Hinrich Hoberch jnd andere van der Hovestat jnd die Colschen binnen der dachvart . . . to Maeseycke . . . up den nesten dinxstach vor sunte Michelis dage (Sept. 27) . . . umbentrent mit sex off seven perden vur Soest rennen heben jnd albar vort dahinder to vote jnd perde stark helden . . .' (vgl. ebd. 243, 384, 385).

4. Beleke sö. von Soest.

5. Cistercienserinnenkloster Frönbenberg a. d. Ruhr.

dem hilligen sacramente und volgeden Hinrike van Ense to Anrochte und anderen Colschen na, de se in der nacht gemartbrant hadden, wante dar branten sumige doet. He berovede se van perden, koien, schapen, swinen, huesgeraet und wes se hadden. Se weren in hopinge, wes weder to krigen, aver sine tirannicheit wolde des nicht staden.

Van einem dage to Marseych[1].

Sept. 29. Item ummetrent Michaels was tuschen dem hoechgeboren fursten, hertogen Adolf to Cleve und siner gnaden eldesten son an einer und dem bischop van Collen an ander siden ein dach gemaket to Marseych, als hyrna geschreven wert. An dem dage was begreppen, dewyl de parten ere frunde to dem dage hedden und de dach durende were, solde nument na des anderen steden und slotten staen, noch mit grotem hupen edder mit hereskraft vor stede ofte slotte riden, gelyk als oek up dem dage to Ordyngen gemaket was; wu it van den Colschen gehalden wort, hevet men wol gehaert.

Oct. 5. Item mitler tyt des dages so begreppen, up gunstag na sunte Michaels hadden sik de Colschen koste vor Soist vorstecken, und de plogers wolden nicht wachten, bis de warde uetquam. Do ranten de Colschen mit 300 perden up se[2] und vengen 5 plogers, roveden 18 ackerperde, dar hadde de schulte van Hattroppe[3] 5 perde mede. Alsus heelden de Colschen ere gelofte, segel und breve. | S. 93.

Oct. 6. Item up donnerdach den achten dach na Michaels togen de van Soist tegen ere borger na dem Hamme, de dar vel vetter koie und swine gekoft hadden.

Oct. 7. Item des fridages darna brecken 2 gevangen uet dem stocke, gevenknisse edder torne to Ruden dorch anropen und gnade des almechtigen godes und quemen wedder to Soist.

4. B 'in hoppen'. Dieser Absatz fehlt C². 5. B 'aver it wolde nicht gelucken'. 25—27. Dieser Absatz fehlt C². 14. B 'wu it aver'. 16—21.

1. Nachdem bereits im August 1446 unter Vermittlung des Herzogs von Burgund eine Tagfahrt zu Maastricht ins Auge gefaßt worden war, kamen die clevischen und kölnischen Räthe Ende September mit burgundischen Gesandten in Maaseyk zusammen und verhandelten hier vom 30. September bis zum 7. Oktober um den Frieden herbeizuführen (St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 7 fol. 35). Vgl. für die Verhandlungen S. F. Einleitung S. 98 und Nr. 239, 241; der Receß der Tagfahrt vom 6. Oktober ebd. 244. — Die Verhandlungen waren resultatlos.

2. Ein eingehender Bericht über diesen Handstreich der dreihundert berittenen Kölner befindet sich im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 334 (vgl. ebd. fol. 383b); danach erbeuteten sie vier Gefangene und siebzehn Pferde.

3. Er hieß Bernhard von Hattorp.

Item tegen den ſaterdach ummetrent mitnacht reden uet Soiſt bi Oct. 8.
100 perden, wolden halden up de Colſchen, dan de Colſchen ranten vel meer up ſaterdage dan up ander dage. Als de Soiſtſchen nu in erem halde weren, quemen de van der Haveſtat mit 300 perden, worden der Soiſtſchen gewar. Se wanten ſich und floen, de Soiſtſchen enne na und vengen 7 reiſeners, dar was Reinwalt van Keppel mede, und vengen noch 4 reiſeners, ſo dat ſei wunnen 11 guder geſattelder perde und harns.

Item van dem ſundage up den maendach, up ſunte Gereons und Oct. 9/10.
Victors dach, togen de van Soiſt mit 150 wagen, geladen mit weite, roggen, gerſten und andere ware to dem Hamme in de ſtat, ladeden webderumme keſe, botteren, ſtockvis, ſteinkollen und ander ware, vort vette koge und ſwine; darmit togen ſe tegen den avent webder to Soiſt.

Item in derſelven nacht branten de Colſchen dat hew to Bernynckhuſen[1] und dar ummelank up vellen ſteden.

Item up deſelve nacht ſchinde Hinrik van Enſe den kerkhof und kerken to Sweve, und als he dat guet na Anrochte ſloech, do quemen 6 voetgeſellen uet Soiſt emme int gemote, brachten 3 gevangen, de moſten ſe lopen laten; und erer wort 2 gevangen, de anderen 4 quemen webder na Soiſt.

Item up fridach ſunte Calixtus dach togen der Soiſtſchen ſoldener Oct. 14.
up eventuer, roveden 60 vetter koge, 40 ſchape, 30 ſeggen, 4 ackerperde.

Item up denſelven fridach ranten de Colſchen vor Soiſt, roveden 3 ackerperde.

Item up des dinstages up ſunte Lucas ranten de Colſchen vor Oct. 18.
Soiſt, roveden 1 ackerpert.

Item up der 11000 junferen dach in der nacht ſchinden de Colſchen Oct. 21.
dat pilgerimhues, dar men de armen lude ſpiſet.

Item des gunstages na Severinus dach brachten 12 voetgeſellen Oct. 26.
in Soiſt 25 koge, 8 ackerperde und manigerlei huesgeraet.

Item up Simonis et Jude avent randen de van Soiſt vor Ruden, Oct. 27.
kregen einen gevangen, roveden 2 ackerperde.

Van einer groten nederlage der Colſchen.

Item in diſſem jaer 1446 up ſaterdach na Simonis und Jude weren Oct. 29.
de Colſchen vorgettich erer gelofte, dem hertzogen van Borgunien ge-

6. B '4 renners'. 8—31. 'Item van dem ſundage — roveden 2 ackerperde' fehlt C¹. 13. 14. A 'Berynchuſen'. — Dieſen und den folgenden Abſatz hat Seibertz II, 380 ausgelaſſen.

1. Wohl Berlingſen ſ. von Soeſt b. Körbecke.

daen, de den dach to Marseych vorramet hadde, dar inne begreppen was, dat nemant na des anderen steden noch slotten staen solde, | noch darvor S. 94. mit hupen edder hereskraft rennen of trecken wi vorgeschreven[1], quemen mit 300 gewapenen, leiten stark de Hare herneder rennen vor Soist bis an de parten. Und it was duester genevelt. So haerde de kuer up dem torne dat gerochte, de nevel brak durch, de kuer wort erer gewar, men sloech de klocken, men jagede to vote und to perde na. De Colschen leiten sik jagen de Haer an, dar se eren hinderhalt hadden. So quemen Cort Stecke, droste und reitmester to Soist van wegen unses genedigen junkeren und heren[2], Johann van dem Brocke und her Johann de Roe, borgermestere, mit 40 perden mit den vianden to mangelen, bis dat dat ander volk anquam. Dar geschach eine grusame slacht und handel, dan got der here, de ein beschermer is aller rechtverdigen sacken, gaf den van Soist sine genade, dat se den plas beheelden[3]. Und der Colschen bleven doet und gevangen, wi hyrna geschreven steit.

Disse bleven doet vam adel 3.

1. Junker Philippus van Nassau, Johannes son van Bylsteyn,
2. Stephan van Lahre,
3. Ein praevst van St. Gereon, geboren Wytkensteyn[4].

Vam adel gevangen 29[5].

1. Her Werner van Seyn, grave to Wytgensteyn, praevst to sunte Gereon to Collen[6],

4. B 'mit IIIc perden to harnsche'. 7. 'na' fehlt B. 9. B 'retmeister'; C1 'rythmester'. 15. 'steit' fehlt B. 16. B 'vam adel IIII'; C1 läßt die Zahl fort. 17. Die Nummerirung fehlt in den Handschriften.

1. Diese Bestimmung galt nur für die Tage vom 8—11. November 1446 (vgl. S. F. S. 241).

2. Dieser selbst hielt sich damals in Dinslaken auf (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 262).

3. Vgl. für diesen Sieg der Soester Städtechroniken XIV, 787 (offenbar nahe verwandt mit obiger Nachricht); ebd. XX, 86; unten die Werler Reimchronik V. 1002 ff.; Detmars Lübische Chronik hrsg. von Grautoff II, 103, und den Siegesbericht der Soester vom 30. Oktober (S. F. Nr. 246).

4. Es fielen blos die beiden an erster und zweiter Stelle genannten (vgl. S. F. Nr. 246 und A. 2); der dritte ist dieselbe Persönlichkeit, wie der an erster Stelle unter den Gefangenen erwähnte.

5. Im Soester Stadtarchiv befindet sich (XX, 7 fol. 372) ein gleichzeitig zusammengestelltes Verzeichniß der Gefangenen. In Zweifelsfällen werde ich im Folgenden die Namen, wie sie sich in diesem Verzeichniß finden, inden Anmerkungen (unter dem Buchstaben V) hinzufügen.

6. Am 25. November 1446 wandte sich die Stadt Köln an die Stadt Soest mit der Bitte, ihm 'tzweene of drie maende dach zo geven', damit er 'dabinnen rait zo synen lyfs gebrechen' suchen könne (Stadtarchiv Köln, Copienbuch 18 fol. 88). Soest erfüllte dieses Verlangen, wofür Köln dann am 7. Mai 1447 dankt; gleichzeitig bittet es um Verlängerung (ebd. fol. 134, vgl. auch ebd. 18 fol. 126). Für seine Loslassung und sein

2. Junker Gert, her to Buren [1],
3. Her Diderich van Burſchet, ritter,
4. Hinderich Wulf, alde droſte to Werle,
5. Johann van Schedyngen, droſte to Arnsborch [2],
6. Herman Forſtenberch de alde,
7. Frederich van Horde to Stormunde,
8. Hermann van Lar,
9. Henderich van Bernynckhuſen,
10. Albert van Mengede,
11. Renwert van Quernhem [3],
12. Gotſchalk van Padborch [4],
13. Johann van Breytbach,
14. Henneke van Heger,
15. Johann Fridach [5],
16. Diderich Dunawe,
17. Reinhart Claetz [6],
18. Johann Suverke,
19. Oſeke van Wynthuys [7],
20. Wynrych Bollynck,
21. Ludike van Keſſenbroek [8],
22. Henrich van Beydenkamp,
23. Herman van Endrop,
24. Cort Tappe [9],
25. Johan van Itenbach.
26. Wilhelm van Pletenberch,

Löſegeld vgl. das Schreiben der Stadt Soeſt d. d. 1448 April 24 (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 280, ſ. auch ebd. fol. 261).

1. V 'juncher Bernt here to Buren' (das iſt das Richtige; vgl. S. F. Nr. 246 und oben S. 94 A. 1. In der urſprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus van der Lake hat auch wohl 'Bernt' geſtanden; denn ſo hat auch Witte in ſeiner Succincta elucidatio S. 719, der auf jene Aufzeichnung zurückgeht).

2. In einem Schreiben vom 10. November, in welchem Herzog Adolf von Cleve die Stadt Soeſt ermahnte, darauf zu achten, daß ſie von den gefangenen Adligen hohes Löſegeld erhalte, erſuchte er ſie auch, den gefangenen Johann von Scheidingen nach dem Urheber der feindſeligen Haltung Dortmunds auszuforſchen, um dann möglicherweiſe Zwieſpalt in Dortmund zu erregen (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 261).

3. Er war bereits am 12. Mai 1445 auf der Heidemühle gefangen (oben S. 54), aber am 21. Oktober 1445 gegen einen cleviſchen Gefangenen ausgewechſelt worden (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 200).

4. Dieſer fehlt in V.
5. Dieſer fehlt in V.
6. V 'Reynart Clais'.
7. V 'Disken van Wenckhuſen'.

8. V fügt noch hinzu 'Hinrich van Kerſenbrock, Johan von Endorpe' (dieſe auch bei Teſchenmacher-Ditmar, Annales Cliviae S. 301).

9. In V unter den 'Rennern' genannt.

27. Rovedyſch ofte Rovedychs[1],
28. Johann Kulynck,
29. Herman van Hoyngen.
Duſſe weren alle hovetlude und gude mans.

Duſſe nageſchreven ſyn reiſige knechte und borgers, de gevangen worden: | S. 95.

Van Arnsborch 7:

1. Berent Quant, baſtert,
2. Frederik van Neyme, baſtart,
3. Henrich van Geſeke, borgermeiſter,
4. Gerwyn Todele, burgermeſter,
5. Gert[2] Plume, richter,
6. Johann, Hermen Molners ſon,
7. Heynemann Kolver.

Van Geyſeke 6:

1. Peter Frondt,
2. Cort Synſynck,
3. Rechart Budde[3],
4. Johann Lambertynck,
5. Michael Stenwerte,
6. Henrich Gronenberck.

Van Brilon 13:

1. Gobel Steveken,
2. Johann Weſſel,
3. Henrich Clays,
4. Gobel Swertell,
5. Johann Brechteken,
6. Herman Wynterberch,
7. Johann Frederichs,
8. Hans Fyncke,
9. Johan Scheve,

1. B 'Rovedichs of Rovedis'; E[1] 'Hanß van Rovedisch'. 4. 'Duſſe weren — gude mans' fehlt B. 11. 'Gerwyn Todele' fehlt B. 12. fehlt C[1]. 13. 'Kolver' nur in E; es fehlt der Familienname in A; B 'Heyneman van Geyk'; D[1] D[2] 'H. van Arnsberch'. 20. 'Michael Stenwerte' fehlt A C D.

1. V 'Rovendiſch'.
2. 'Bernt Plume' hat V; 'Bernt Quant' fehlt daſelbſt.
3. Fehlt V.

10. Rechart Bademoder,
11. Rotger Bademoder,
12. Heneman Wylkens,
13. Theppel Snodels[1].

Van Ruden 6:

1. Hinrich Flege,
2. Rotger Erlekynck,
3. Gert van Werne,
4. Arent Fyttes,
5. Rotger Nevelynck, richter,
6. Hunolt des graven son van Geyseke, rentemeister[2].

Van Buren 5:

1. Henrich Persenelle, borgermeister,
2. Cort Leygers,
3. Herman Trumppe,
4. Henneke Tylen,
5. Diderik Stenwerte, leit sik schriven borger to Buren und he was es nicht.

Neihem 1:

1. Henneke Francke.

Werle 4:

1. Godeke Swanenvelt,
2. Johan Rudack,
3. Telman Lodege,
4. Cort Noytlyke.

Van Warsten 2:

1. Cort Spancke,
2. Rechart Schenckebeer.

Reisige knechte 22:

1. Diderich Blanckart van Nusse,
2. Wichart Glawyen van Erwitte,

4. D 'Teppel Frödenreich'. 10. 'richter' fehlt A. 17. 'leit sik schreven — Neyhem' fehlt B E. 22. B 'Gogele Swanevelt'.

1. V zählt von Brilon nur 9 Gefangene auf; die meisten derselben auch oben.

2. V 'Hunolt Greve' (dort sind 9 Gefangene von Rüthen aufgezählt).

3. Diderich Stalhovet,
4. Johann van Sendrop,
5. Henrich Knopp[1],
6. Herman van Delle,
7. Lodewik, Johans knecht van Schedyngen,
8. Gert Wallandes knecht,
9. Volmer van Walterynckhusen,
10. Diderich Horsteken[2], Albert Schungels knecht,
11. Wilhelm Kalse, Johan Lansberges knecht,
12. Cort Schutte, Johan van Schedyngen knecht,
13. Johan des rentemesters knecht van der Freborch,
14. Herman, Arendes Lappen knecht,
15. Cort Branthues, Forstenberges knecht,
16. Diderich Kremer, Keygen knecht,
17. Herman in dem Steinhues[3],
18. Albertus, Schungels ander knecht,
19. Herman Brylemans son,
20. Johan Ketteler van Olepe,
21. Thonies, des schulten son van Aschove,
22. De lange Johan, Henrik des Wulves knecht.

Summa 3 doden, 95 gevangen sunder de, den men dach im velde gaf, der ein deil heelden und ein deil nicht. Darto wunnen se 130 gesalder perde, de se alle samt den gevangen mit harns, sedelen und tomen und alle gereitschop mit sik in Soist nemen.

Item wat hyr der Colschen nicht gevangen worden, de worden eren fronden veltfluchtich; denselven jageden de van Soist na bis to Neyme vor de parten. Her Diderich van Burscheit flo mit dem wimpel.

Van den van Soist bleven doet und gevangen, wi na geschreven steit:

1 doet: Herman Duvel, borger to Soist, starf 6 wecken darna.

Gevangene borger to Soist 6 und 2 knechte:

1. Her Johann van dem Brocke, borgermeister[4],
2. N. Hauwedardor[5],

6. B E 'Bollandes'. 9. B 'Wilhelm Kasse'. 28. B 'Der van Soist'. 30. E[1] setzt hinzu: 'Achte van den Sosteschen worden gevangen, idoch tho afslage derjenen, den dach gegeven wordt im felde wort ennen oick dagh gegeven'. 31. '6 und 2 knechte' fehlt B E.

1. V 'des provestes knecht'.
2. V 'Horseken'.
3. V 'Schungels knecht'.
4. Detmar ed. Grautoff II, 102 'unde wart doch weder qupt in kort darna'.
5. Vgl. für ihn unten die Lieder.

3. Henrich Beermann,
4. Smullynck,
5. Diderich van Treer,
6. Johann Schutte,
7. twe reisige knechte.

Und verloren 2 perde. Darmede togen se mit frouden to hues.

Item perde und harns wort gebutet up 9060 gulden, de gevangen up 32000 gulden, summa 41060 goltgulden.

De Soistschen reipen: Locht em na:
He moet enwech! haha, haha,
He heft hyr wol gewesen!
De ere, de emme vor gescha,
S. 97. De is emme al entresen!

Leive christlike leser, merk doch an de hovetsake, ummestende und gelegenheit und alle geschefte disser vede, so werstu merken und wol vorstaen de groten wunderdaet und hemelike gerichte des almechtigen richters und godes, wu he de gotlosen overicheit, als wi hyr sein, vorblindet, vorstocket, vorhardet und to narren macket, noch meer dan he dem konige Pharaoni dede; wante de van Soist sint dissem gotlosen tyrannen Moses genoech gewesen, se hebben teken und wunder genoech vor emme gedaen, als nemptlik enne vaken vel muntlik und schriftlik umme got vormanen und gebeden, se bi rechte to laten: he sprak ja, meinet nein, wort also vorblindet, dat he noch ede, ere, glimp, recht, lofte, segel, breve noch nicht dat vor got ofte der werlt gelden mochte, merken edder ansein konde. Oek kan he nicht bekennen, dat it godes werk is, dat weinich personen der Soistschen hebben alle tyt vele personen der Colschen gevangen, gebunden und berovet, und dat nicht dorch ere egene kraft, dat wol aftonemen is, dat oek nu got der here sine hant an se gestrecket hevet und dusse nederlage enne vorsein, aver, als to fruchten, nicht to des bischopes edder den sinen erer missedaet erkentnisse, dan vel meer ere vorharderinge eres herten, up dat he mit sinem anhange (gelyk Pharao dede) in den torne godes to beiper valle und godes macht dardorch geovet werde und he sampt den sinen in schande und schaden tytlikes und ewiges godes des to beiper valle, wante gein dink geschut sunder orsake. Got is rechtverdich, gift einem iderem na sinem vordeinste ꝛc. [Matth. 16, 27.]

Item am sundage na allerhilligen[1] wolde Herman Hesse, borger to Nov. 6.

8. A '40061'; B '9092'; C '41060'; D '40041'; in E fehlt die Zahl. 14. Diese Anrede fehlt B D E.

1. An demselben Tage gestattete Johann von Cleve dem Cracht und seinem Bruder Conrad Stecke, sich von dem Lösegeld für die Gefangenen vom 29. Ok-

Soist, int lant van der Marcke gaen; de van Werle vengen en, und was dar einsten gevangen gewest.

ov. 8. Item des dinstages darna brachten sumige voetgesellen na Soist 5 perde und einen wagen, vel swine und seggen.

Nov. 9. Item des gunstages darna randen ein deil soldener vor Ruden, roveden nicht meer dan ein pert, want se weren vorraden.

Item desselven dages quam ein gevangen to Soist, den Henrich van Ense imme stocke habde, dar enne got uetgehulpen habde, dat he emme was entlopen.

Nov. 13./14. Item van dem sundage up dem maendage quam Gobel Doelmann mit voetgesellen van den Colschen to sunte Walburges parten vor Soist, roveden den junferen af 6 perde, 9 koge, 12 swine und fart wes dar van huesgerade in dem buhues was. | S. 98.

Nov. 14. Item des maendages santen de van Soist ere fronde to dem Hamme tegen frunde unses genedigen junkeren und der Merckeschen stede umme

Nov. 16. sacken to beraetslagen, de enne bewant weren[1]. Des gunstages halden de van Soist ere fronde wedder van dem Hamme.

Nov. 19. Item up saterdach up sunte Elisabet dach tegen de nacht quam ein doemher to Paterborne to Dystonnen und schinde de kerken.

Nov. 21. Item des maendages darna quam her Kessenbrock[2], doemher to Paderborne, und de van Anrochte to Sassendrope, nemen den wiven de kettele, dar se dat salt inne soden und ere kleder und wes se meer hadden.

Wu bischop Diderich ueterkundiget wort vor einen ketter und wort berovet des bisdoms.

Nov. 30. Item des gunstages up sunte Andreas dach wort in allen kespelskerken binnen Soist van gehoersams wegen des hilgesten vaders Eugenio, pavest to Rome, eine bullen vorkundiget, inhaldende, dat de gemelte pa-

3—6. 'Item des dinstages — se weren vorraden' fehlt C. 11. B C 'to s. Walburge'. 13. C 'kohuse'. 18. 19. Dieser Absatz fehlt C[1]. 22. 'meer' fehlt A. 27. 'inhaldende — Diderike' fehlt B.

tober für die Auslagen bezahlt zu machen, welche sie während ihres Aufenthaltes in Soest gehabt hatten (St. A. Düsseldorf, Msc. B 46 fol. 107).

1. Es handelte sich damals um Schädigungen, welche Graf Gerhard und Evert von der Mark, welche mit dem Erzbischof von Köln sympathisirten, von der nach Cleve und Soest hinneigenden Stadt Hamm aus dem Domkapitel und der Stadt Münster zugefügt hatten. Es war Gefahr vorhanden, daß sich aus diesem Grunde der Bischof Heinrich von Münster mit dem Domkapitel und der Stadt vereinigen und den märkischen Städten die Fehde ansagen würde (darüber handeln einige Schreiben aus dem Oktober und November 1446 im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 309—311).

2. Johann Kerssenbrock, vgl. oben S. 105.

veſt Diderike van Moerſe, de ein biſchop to Colne was, berovede und affette aller ſiner herlicheit des ſtichtes van Colne und alles geiſtliken ſtades und vormalediede und vorbannede enne[1] umme der undaet und ungehoerſamheit, de he doet tegen de hillige kerken to Rome und tegen den hilligen chriſtliken geloven, und vorbannet und vormalediet alle de genne, de mit emme helt tegen de hilligen kerken to Rome und emme hulpe, troeſt und biſtant doet in ſiner ketterie und boesheit.

Item up ſunte Niclaus avent togen de van Soiſt up de Moene und halden vel holtes; desgeliken deden ſe oek up unſer leiven frouwen avent[2]. Dej. 5. Dej. 7.

Van den van der Lippe.

Item des maendages na ſunte Niclaus weren de van der Lippe to Geſeke und vengen der van Geyſeke 45, de ſe mit ſik nemen, und 8, den ſe dach geven, de ſeer gewunt weren, und 2 bleven up dem plas doet. Dej. 12.

Item des ſundages vor ſunte Lucien dach brachten 4 geſellen einen gevangen, den ſe kregen hadden vor Nehme. Dej. 11.

Item up Lucien avent brachten ſumige voetgeſellen 2 gevangen, de ſe kregen bei Werle. Dej. 12.

Item deſſelven maendages halden de van Soiſt vel hewes und holtes. Dej. 13.

Item des dinstages up ſunte Lucien dach brachten de voetgeſellen 3 gevangen, 6 ackerperde; de halden ſe vor Arnsberch. Dej. 15.

Item des donnerdages halden de van Soiſt over 300 voder holtes. | Dej. 15.

S. 99.

Item up ſunte Thomas dach ſchinden de van Anrochte der van Soiſt boden, und de Colſchen ſchinden der van Unna boden. Dej. 21.

6. 7. B 'heelt, emme hulpe und troyſt beweys tegen de hilgen kerken to Rome'. 8—10. Dieſer Abſatz fehlt C. 13. B 'vor Geſeke'. 15. Von hier ab bis S. 140, 5 fehlt alles in C. 16. 'hadden' fehlt B. 17. B 'maendach up . . .' 19. B 'deſſelvigen dages'.

1. Papſt Eugen IV. hatte den Erzbiſchof Dietrich von Köln ſchon am 24. Januar 1446 zuſammen mit dem Erzbiſchof Jakob von Trier abgeſetzt (die Abſetzungsbulle iſt gedruckt S. F. Nr. 189). Mittheilung von der erfolgten Abſetzung und von der Ernennung ſeines zweiten Sohnes Adolf zum Erzbiſchof von Köln hatte Herzog Adolf von Cleve der Stadt Soeſt ſchon am 5. April zukommen laſſen, und die Stadt hatte am 11. April mit einem Glückwunſch erwidert (ebd. Nr. 216). Publicirt wurde die Abſetzung Dietrichs im Bisthum Utrecht am 2. Oktober 1446 (S. F. S. 179 A. 1), in der Grafſchaft Mark wohl zu derſelben Zeit, wie in Soeſt (Städtechroniken XX, 87).

2. Das Kriegstagebuch erwähnt nicht die um dieſe Zeit ſtattgehabte, vom 12. November bis zum 8. December dauernde Tagfahrt zu Löwen (vgl. St. A. Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 7 fol. 35; ebd. Mſc. B 140 fol. 116b), auf welcher Herzog Philipp von Burgund zu vermitteln ſuchte (der Receß dieſer Tagfahrt S. F. Nr. 249; vgl. ebd. Nr. 416 S. 420 und Einleitung S. 98).

Dez. 24. Item up des hilligen Christ avent schinbeden de van Anrochte de frouwen up dem Lippeschen wege und nemen enne wes se hadden.

It is to wetten, dat de Colschen in dussem vorgangen jaer vel meer boesheit und unborliker dinge gedaen und gehandelt hebben, de sik nicht in eerliken furstenvede betemet, der to vel wer to schriven.

Imme jaer unses heren 1447.

Dez. 25. Item up den hilligen christach quemen de Colschen vor Soist, vengen und schinbeden bi dem Nasenstein einen boden und ein frowen; dat was er hillige fyrdach.

Dez. 26. Item up sunte Stefanus dach schinbeden de van der Havestat 4 frouwen, de quemen van dem Hamme.

Dez. 30. Item up fridach sunte Sylvesters avent weren de rede unses genedigen junkeren van Cleve, oek de Merckeschen stede, to dem Hamme, dar de van Soist oek ere fronde schickeden, umme nodige sake to beraetslagen[1].

1447. Jan. 1. Item up nienjaers dach schinden de van der Havestat 25 frouwen, de wolden to Soist to markede trecken mit allerlei, als de hueslude hebben, und wolden webderumme kopen beer, broet und ander noettroft.

Jan. 2. Item des maendages na nienjaer halden de van Soist webder ere fronde van dem Hamme, de dar to dage geweset weren.

Jan. 3. Item des dinstages darna halden de van Soist 8 wagene mit wullen und andere war van der Lippe.

Jan. 5. Item up der hilligen 3 konige avent gengen 8 voetgesellen uet Soest, de schinbeden einen boden der stat Alen[2], nemen enne gevangen, leiten enne laven intohalden to dem Wunnenberge[3]; underdes quemen de Havesteder, vengen der boven 2, darmede quam ere undaet uet. Den van Soist wort it kunt gedaen; se richteden dem boden alle sinen schaden, wante se wolden nicht, dat sodane undaet und boesheit uet erer stat geschein scholde.

5. B 'furstenveden betemet, vil dar van to schriven wer'. 9. 'dat was er hillige fyrdach' fehlt B. 15—21. 'Item up nienjaers dach — to dage geweset weren' fehlt C. 16. 'de' fehlt B. 20. B 'des gudensdages'. 22. C^1 'konige dage'.

1. Vgl. oben S. 138 A. 1. — Die Städte Unna, Camen, Hamm und Iserlohn wurden wegen ihrer Haltung in der Fehde kurz darauf, am 21. Januar 1447 von Kaiser Friedrich III. in die Reichsacht gethan (S. F. Nr. 250, 251).

2. Ahlen im Hochstift Münster, nö. von Hamm.

3. Wünnenberg sö. von Büren.

Van einem dage to halden tuſchen den Cleveſchen und den Colſchen to Moerſe.

Item up der hilligen 3 koninge dach, was ein fridach, tor vesper- Jan. 6.
tyt, quam in Soiſt Johan Wydenbruge van wegen der Burgontygeſchen und de Cluſener van dem Brocke van wegen der Colſchen. Diſſe brachten dat geleide mede van beiden parten den van Soiſt, dat ſe ere fronde
6. 100. to dem dage to Moerſe tegen de Colſchen ſenden ſolden[1]. | Des ſaterdages reden de fronde uet na Moerſe, mit namen:

Her Johann de Rode, borgermeſter van Soiſt.
Evalt Breckenvelder, kemner.
Herman Myle, richtman.
Diderich Grubeke van der gemeinheit.
Bartolomeus van der Lacke, ſchriver.
Gobel Roſell, bode; vort ſo vel beiners, als enne nodich was.

Dek reit dar mede Cort Stecke, droſte, de richter Hinrich vam Steinvoerte[2] ſampt anderen guden frunden, ſumma 60 perde.

Do de van Soiſt to Morſe quemen, do weren de frunde unſes guedigen junkeren van Cleve al dar, als nemptlik

De praveſt van Cleve[3].
Her Gauwyn van Swansborch, ritter.
Goswyn Stecke, Elbert van Alpen.
Hermannus, de ſchriver.

Dar weren van wegen der Colſchen:

Her Hinderik, grave van Naſſauw, doempraveſt to Mens,
De van Iſenborch, kepler im doem to Colne[4],
De van Nuwenar[5], erffoget to Colne,
Her Tylmans van Lyns, praveſt to ſunte Floryn to Cavelens,
Her Scheffert van Ruden[6], ritter.

4. C¹ 'Burgoniſchen graven'. 5. A C¹ 'dem Cluſener'. 6. 'mede' fehlt B. 9. 'van Soiſt' fehlt B C¹. 15. B 'Stenworten'; C¹ 'Stenwerte'. 19. 'De praveſt van Cleve' fehlt C¹. 28. A C¹ 'Raden'.

1. Auf der Tagfahrt zu Löwen (oben S. 139 A. 2) war am 8. Dezember 1446 eine neue Verſammlung zu Moers auf den 8. Januar 1447 feſtgeſetzt worden (S. F. Nr. 249).

2. Er wurde erſt am 26. Januar 1447 vom Jungherzog Johann von Cleve zum Richter in Soeſt ernannt (St. A. Düſſeldorf, Mſc. B 46 fol. 115).

3. Heinrich Nienhus (vgl. oben S. 79).

4. Er hieß Salentin von Iſenburg (S. F. S. 419, 428).

5. Gumprecht von Neuenahr.

6. Soll heißen Scheiffart von Merode; er war auch ſchon auf der Tagfahrt zu Maaseyk im Oktober 1446 thätig geweſen (S. F. Nr. 244).

De mitlers van wegen des hertzogen van Borgonyen:
Frederik, grave to Moerse und Nassaw und her to Breda in Brabant,
Mester Goyswyn van der Rydt[1], kenseler in Brabant,
Diderik van Mengersche.

Item disse vorgeschreven rede weren tosamen 14 dage und konden nicht geschaffen[2]. Dat quam also, dat de Colschen so unstanthaftich weren, geven eren warden noch segelen noch breven macht, gelyk als se oek noch up dem dage to Ordyngen und alle tyt gedaen hebben.

Item up dusse reise weren der van Soist fronde 5 wecken, eer sei heime quemen[3], dat den van Soist up grote unkost leip. | S. 101.

Jan. 14. Item up saterdach na Sympert[4], do nam Hinderich van Ense und ander Colschen de koge vor der Marcke und vor dem Hamme.

Jan. 15. Item des sundages darna ranteden de van Soist vor de Waterlappe[5], kregen 2 gevangen, roveden 18 swine.

Item desselven dages kregen de van der Lippe 15 gevangen, dar was ein mede, gnant Wallant, de was den van Soist uet dem torne entlopen, und 16 koge.

Jan. 16. Item maendages up sunte Anthonys avent gengen uet Soist 3 gesellen to vote vor Neym, vengen den borgermester selvestdritt und roveden 4 ackerperde.

Jan. 26. Item des donnerdages na sunte Paulus dage reden uet Soist ein deil ruter, vengen vor Neyme einen borger, roveden 2 perde.

Jan. 27. Item des fridages reden der van Soist ruter wedder vor Neyme, vengen 2 reiseners mit perden und harns.

Jan. 31. Item des dinstages darna vengen de van Anrochte den van Soist af 2 voetgesellen.

Febr. 4. Item des saterdages na unser leven frouwen lechtmisse togen de van Soist uet mit vellen wagenen und holteden den moneken.

Febr. 9. Item des donnerdages na sunte Agaten dach do togen uet Soist 2 reiseners und 8 voetgesellen, roveden 4 ackerperde, 2 malt haveren, 11 koge.

Item desselvigen dages quemen der van Soist fronde heime van dem dage to Moerse.

3. A B 'Goywyswyn'. 8. B 'hebben und dut togede fif 5 wecken eer de van Soist wedder heim quemen'. 10. A 'leipe'. 11. 'Item — saken enne nodich' (S. 143, 32) fehlt C¹. 16. B 'Wallant'. 19. '3' fehlt B. 20. B 'perde'. 25. 'darna' fehlt B. 27. B 'frowen dage lechtmisse'

1. Goswin van der Rijc (S. F. Nr. 244).

2. Die Verhandlungen dauerten vom 8. Januar bis zum 5. Februar (St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 7 fol. 35); der Receß vom 5. Februar S. F. Nr. 255.

3. Sie kamen am 9. Februar wieder nach Soest (s. unten).

4. Für das Datum vgl. oben S. 42.

5. Waterlappe b. Bremen sw. von Soest.

Item deſſelven dages vengen de van Anrochte 2 jegerknechte uet Soiſt.

Item des donnerdages up lutteken vaſtelavent togen de van Soiſt uet mit macht und holteden in Hoberges holte vor der Haveſtat und roveden 4 ackerperde. Febr. 16.

Item des maendages to grotevaſtelavent togen de van Soiſt wedder vor de Haveſtat und holteden mit der macht und vengen darto Hoberge af 4 ackerperde und 2 knechte darbi. Febr. 20.

Item up den dach wort den van Soiſt afgevangen meſter Johan den armborſtere.

Item up denſelven dach weren uet Soiſt gegangen bi 60 frouwen int holt; ſo quemen de van Neyme und ſchindeden ſe, nemen enne wes ſe hadden.

Item des eerſten gunstages in der vaſten roveden der van Soiſt ruter vor Anrochte ein pert und 4 mudde hoppen; und dar was bi ein bode, deme geven ſe quyt. Febr. 23.

Item des eerſten maendages in der vaſten randen de Haveſteder vor Soiſt, vengen 2 knechte und 2 reſige perde, toſamen tobehorich heren Johan dem Roeden. Febr. 27.

Item up denſelven maendach reden uet Soiſt 12 reiſige knechte to Eymeren[1] bi Arnsborch, kregen 3 gevangen, roveden 6 ackerperde, 20 koge und vel huesgerade.

Item des dinstages togen uet Soiſt 50 to perde und 50 to vote over den walt, roveden eine grote name an perden, koen, ſwinen, ſchapen, ſeggen und huesgerade und branten als wes ſe vunden, togen do mit leve heime. Febr. 28.

Item des maendages na Reminiſcere halden de van Soiſt Craft Stecken mit ſinen fronden in Soiſt. März 3.

Item deſſelvigen dages quemen in Soiſt Diderik van der Recke, genant Schorſe[2], und de borgermeſter van Unna, beden Hinrike dem Wulve dach und beden geloven vor emme.

Item des donnerdages darna reit Craft Stecke und de van Soiſt tegen de van der Lippe umme overtoſprecken ſaken enne nodich. | März 9.

S. 102.

6. B 'und halden mit der macht'. 8. B 'wedder afgevangen'. 11. 'enne' fehlt B. 15. B 'deden ſe guyt'. 16. B 'roven de Hoveſteder'. 22. 23. '100 to vote — einen groten'. 23. A 'einen groten namen'.

1. Ober- und Nieder-Eimer unterhalb Arnsberg.

2. Dietrich VIII. von der Recke zu Heiden (vgl. Geſchichte der Herren von der Recke [1878] S. 223). Die Handſchriften haben deutlich Schorſe bezw. Schorſſe, nicht Schorffe, wie Seibertz S. 389 druckt. Ich vermag dieſen Beinamen nicht zu erklären; übrigens würde auch 'Schorffe' nicht als der 'Scharfe' zu erklären ſein, wie in der Geſchichte der Herren von der Recke S. 221 geſchieht (vgl. Schiller-Lübben, Mnd. Wörterbuch IV, 122).

März 10. Item up fridach darna, was vor Gregorius dage, wolden ein deil borgers uet Soist holten, hadden 40 wagen, hadden darbi gebeden 40 soldeners und 100 to vote. Dit wort den Colschen vorbodet, makeden eine vorgadderinge van Paterborneschen und Waldetschen ruteren, over 300 gewapenen, randen to den wagen in dat holt, vengen der holtlude 10 und 8 jungen, einen reisigen knecht[1] und 40 ackerperde. Dat gerochte quam to Soist, men sloech de klocken, men jagede na den holtwagen, de viande rumeden mit dem dat se hadden. Und weren de van Soist nicht gekomen mit der jacht, so hedden se al dat volk, dat bi den wagen was, mitgenommen. Darumme is najagen biwilen guet, aver steden vel to jagen is nicht geraden.

März 11. Item des saterdages darna nemen de van Aurochte to Sassendorpe 11 kettele, dar se dat salt inne soden.

März 14. Item des dinstages darna ranten der van Soist 12 vor Werle, roveden 4 ackerperde.

März 17. Item des fridages darna reit Craft Stecke und Evert van Wyckede wedder van Soist, und de Colschen heelden enne vor. Dat wort to Soist vorbodet, so dat men de klocken sloech. De van Soist togen uet, de Colschen deden als gemeinlich plegen, nemen dat hasenbanner[2].

Item up denselven fridach vor mitvasten 11 voetgesellen vengen up dem Hemmeschen wege 2 voetgesellen, frouwenschinders van der Havestat.

März 24. Item up fridach unser leven frouwen avent annuntiationis vengen de van Soist einen frouwenschinder van der Havestat, vunden noch vel bi emme, dat de den frouwen genomen hadde.

März 26. Item des sundages na unser leven frouwen vengen de van Soist einen van Werle, und nemen emme ein pert.

März 26.(27. Item van dem sundage up dem maendage in der nacht quemen de Colschen vor de Elwerks parten, leiten krupen dorch dat waterhol an der perdebrenke, hadden mit sik weiken und andere reischop, in meninge de stat to martbernen, int eerste de parten to vuren. De parte begunte to bernen, de wechter wort des gewar, de Colschen mosten rumen, nemen

1. 'vor' fehlt B. 5. C¹ 'IIIIc gewapen'. saterdages — roveden 4 ackerperde' fehlt C. pert' fehlt C¹. 32. B 'worden des'. 6. C¹ 'XI'; B unleserlich. 12—15. 'Item des 20—27. 'Item up denselven — nemen emme ein

1. Gottschalk von Wenkeloe (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 374 b).

2. In diesen Tagen (März 18 und April 13) ersuchte die Stadt Soest sowohl den Herzog Adolf als den Jungherzog Johann, dafür Sorge zu tragen, daß an Stelle des weggezogenen Cracht Stecke neue Reisige in die Stadt geschickt würden und der Anschluß an die märkischen Städte erreicht werde (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 316, 317, 369; St. A. Münster, Cleve-Märk. Landesarchiv 150).

3 kameren uet den bussen, de dar vor der parten stonden, und nemen dat iseren van den plogen mede. Hyrvan wort ein groet rumoer mank den borgeren, dat se unfredich weren.

Wu Kallenhart[1] gewunnen wort[2].

Item van demselven maendach up den dinstach in der nacht do togen de van Soist uet mit der macht tegen de van der Lippe[3], togen tosamen vor de Kallenhart und se bestegen dat an 2 enden des morgens to 6 uren und wunnen de stat, oppenen de parten, leiten ere fronde in, kregen de slottel to dem raethuse, to den parten, ere beide segele[4], ere wimpel, dar se under dat karne vor Soist treddeden. | De van Soist kregen 33 ge- S. 103. vangen[5], de van der Lippe 19. Wat up dem kerkhove und in der kerken was, dem deden se nicht, der anderen fellen vel over de muren und quemen enwech. Do plunderden se de stat, nemen alles wes dar was, lachten up de wagen, de se dar kregen. Und hedden se noch 200 wagen gehat, hedde enne wol nodich gewest: so vel gudes was dar, des se nicht medebrengen mochten. Darna slogen se alle quek und have uet und stecken do de stat an, branten se do in den grunt. Hyr wort oek ein borger van den Saltkotten gevangen mit einer geladeden karen mit wande und ledder. Item der van der Kallenhart bleven 8 doet, und der van Soist und Lippeschen worden 2 gewundet, aver it schadede enne tom live nicht. März 27./28.

Do togen se mit al dem gude vor dat stenen slot Kortlynchusen[6] und[7] wunnen dat, kregen dar 3 gevangen, 6 perde, sumige koge und

1. A 'kamen'. 5. B 'van dem maendach'.

1. Kallenhart südlich von Rüthen.

2. Vgl. Seibertz in Wigands Archiv I, 86; Blätter zur nähern Kunde Westfalens XVIII (1880) S. 8. — In Troß Westphalia III (1826) S. 109 ist der folgende Passus über Kallenhart und Körtlinghausen 'aus dem Manuskripte betitelt die Soester Fehde von Andreas Klepping, Burgemeister zu Soest' (vgl. oben die Einleitung) mit einzelnen Zusätzen abgedruckt, welche im Folgenden unter dem Buchstaben T beigefügt sind.

3. T 'musterden sick undereinander und nehmen met sick alle werhafte mans, de sei uitmacken konden, togen dan tosamen . . .'

4. Das neue Kallenharter Siegel erscheint zuerst im Jahre 1461 (vgl. Westfälische Siegel des Mittelalters III², 90 Nr. 7).

5. Die meisten derselben sind aufgezählt in Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 374b.

6. Körtlinghausen nw. ganz nahe bei Kallenhart. Vgl. unten das Lied auf diesen Sieg der Soester.

7. T 'und helden mit den van Hanxle sprake, loveden ihme leif unde leven tho fristen, so hei williklig affrümede und geve dat sloit up in hande des borgemesters Detmar Klepping. Na korten berade gaft de van Hanxle up, welcher fry und ledich gegeben wart; doch wurden drei gevangen . . .' (vgl. damit unten das Lied).

ſwine und was dar meer was, und branten do dat ſlot in den grunt, togen do mit dem gude aver de Hare na Anrochte[1]. Dar beilden de van Soiſt und de van der Lippe dat guet in dem velde. Do toech ein itlik mit leve und mit grotem gude to hues.

März 29. Item des gunstages darna reden 6 reiſeners int ſticht van Paderborne bi den Saltkotten, brantſchatteden, vengen einen huesman, roveden 2 perde.

März 31. Item des fridages vor palmen, in der nacht, quemen de van Anrochte to Saſſendrope in de kerken, nemen den frouwen 8 kettele, dar ſei dat ſalt inne ſoden, und fort wes dar was.

April 3. Item des maendages to palmen gengen 7 voetgeſellen uet Soiſt to Saſſendorp in de kerken heimeliken liggen, to beſein, of de kerkenſchinders oek wedder komen wolden in der hilligen tyt, als ſe plegen; wante de Colſchen ſparen noch tyt noch ſtede noch perſonen. So quam her Keſſenbroch[2], doemher to Paderborne, und wolde de kerken ſchinden, als he plach und gewontlich was. Dat was emme gein ſchande, wante hei roek oek nach dem kreſem. De 7 geſellen quemen mit enne to mangelen, vengen emme af 2 reiſige knechte[3] und brachten de in Soiſt.

April 4. Item up dinstach to palmen randen de Soiſtſchen vor Werle, roveden 2 perde.

April 5. Item des gunstages to palmen roveden 6 geſellen vor Werle 3 perde.

April 14. Item des fridages na paſchen roveden de van Soiſt vor Ruden, de jageden uet, quemen tor mangelinge. De van Soiſt vengen 2 perde und anders nicht.

April 15. Item des ſaterdages ſchinden de van Anrochte de capellen to Hynderkynck[4] vor Soiſt und vengen einen man darinne. | S. 104.

Item up denſelvigen saterdach vengen de van Werle wedder an, dei armen frouwen van Soiſt to ſchinden, nemen enne wat ſe hadden und brungen ſe up ede, dat ſe gein holt meer halen wolden.

Item in derſelven nacht ſlogen de Colſchen in dem Soiſtſchen velde de ploge und egeden entwe und nemen dat iſeren darvan.

April 16. Item den achten dach na paſchen weren al, de binnen Soiſt up dem raethuſe und up dem ſelle plegen to to gaen, vorſamelt up dem raethuſe,

5—10. 'Item des gunstages — fort wes dar was' fehlt C¹. 18. 'de' fehlt A. 21. Dieſer Abſatz fehlt B; in C¹ außerdem noch alles bis S. 147, 33. 22. B 'randen de van Soiſt'. 25. 28. B 'Hynrinckinck'. 28. 'to ſchinden' fehlt in allen Hff.

1. T 'und quamen alſo up den Luſebrink' [eine große Heide bei Erwitte].

2. Johann Kerſſenbrock (vgl. oben S. 105).

3. Ludolf von Herle und Sibert Halvert (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 375).

4. Hinderking n. von Soeſt. — Vgl. Vogeler in den Beiträgen zur Geſchichte von Soeſt 1881/82 S. 26.

umme alle twiſtige punkte dal to leggen, up dat gein twiſt und unwille tuſchen der overicheit und den borgeren entſtonde.

Item des maendages darna vengen de van der Haveſtat vor Sweve einen man, de reide 3 mael gevangen was, und roveden 2 koige. April 17.

Item deſſelven dages ſchinden de van Anrochte de frouwen tuſchen Soiſt und der Lippe.

Item des dinstages darna gengen 9 geſellen up dem Hemmeſchen wech, to waren up de frouwenſchinders van Werle. Dat wort den van Werle vorſpeit, de quemen ſtark heruet. Se quemen toſamen to mangelen, der van Werle bleven 2 doet und vel gewunt, der Soiſtſchen bleif ein doet, 3 gevangen, de anderen entgengen enne mit gewalt. Mit den Werlſchen boden was ein ryk haveman mede.

Item des fridages darna randen de van Soiſt vor Werle, roveden 3 perde. April 21.

Item up ſundach misericordia domini, 14 dage na paeſchen, togen de van Soiſt und Lippe vor de friheit Stormede[1] und wunnen de, vengen 20 menne. Wat up dem kerkhove und in der kerken was, des underwunnen ſe ſik nicht, ſus plunderden und roveden ſe vel gudes, ſlogen dat quek uet, branten do de friheit in den grunt, togen mit dem gude to der Lippe in; dar wort it gebutet. April 23.

Item up donnerdach na ſunte Marcus do weren de Colſchen bi nachte imme Soiſtſchen velde und ſchinden de ploge, nemen dat iſeren. April 27.

Item des fridages brachten ſumige voetgeſellen in Soiſt 8 koige. April 28.

Item des ſaterdages brachten 6 ſoldeners und 6 voetgeſellen 20 koge. April 29.

Item deſſelven ſaterdages quemen de van Anrochte to Lohne, ſlogen einen man in der kerken, dat he vor doet liggen bleif; dan he wort to Soiſt gebracht, dat he noch dat hillige ſacramente kreech.

Item des maendages up Philippi und Jacobi reden ein deil ſoldeners uet up eventuer und vengen 8 reiſige knechte, weren to vote gegaen van Anrochte[2]. Diſſe brachten ſe in Soiſt. Mai 1.

Item donnerdach na des hilligen crutzes dach togen uet Soiſt 10 reiſeners, 12 voetgeſellen vor Arnsberch, roveden 2 gevangen, 3 perde, 12 koige, 15 ſwine, brachten ſe in Soiſt. | Mai 4.

Item des ſundages darna togen der van Soiſt wat uet vor den Hertberch[3] und vor Warſten, ſchotten ſik mit enne, ſo dat der vam Hertz- Mai 7.

12. B 'hovetman'. 32. B 'vor Anrochte'. 34. C[1] 'dinsdages'.

1. Störmede w. von Geſeke.

2. Dieſer Fang wurde bei Altengeſeke gemacht (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 375).

3. Hirſchberg.

berge 4 doet bleif; und de van Soist roveden 4 ackerperde, 100 koe, 600 schape, 20 segen, und vengen einen man. Darmede togen se to hues.

Gobel Rosell wert gesant an de Hensestede.

Mai 13. Item up saterdach sunte Servaes dach santen de heren van Soist Gobelen Rosell to der Lippe mit 200 gewapenen, darumme dat he solde trecken na Lubeke, dar de gemeine Hensestede to einem dage vorgaddert solden syn[1]. Disse Gobell was ein vulmechtiger der van Soist mit credentien und mangerlei schriften an de Hensestede gedaen, dar sik de van Soist inne beklagen, wu jamerliken und sweerlik se van dem stichte van Collen gedrungen sint tegen got, ere und recht. Disse schrifte und wedderantwort der Hensestede syn noch hudigen dages in guder bewaringe. Dek worden geverdiget sunderlinges legaten ofte sendeboden der stede Munster und Paderborne in disser sacken der van Soist up denselvesten dach fort to Lubeke an de Hensestede[2]. Wu de sake aver behertiget wort, is ame dage und in schrift wol vorwart[3].

Mai 15. Item des maendages in der crutzeweken randen de van der Havestat, vengen 1 man.

Mai 16. Item des dinstages reden Cort Stecke, borgermester van der Lippe und Arent van der Borch an unsen genedigen junkeren an den Ryn[4], umme raet to halden.

Mai 19. Item des fridages na unses heren hemelfarts dach reden de van Soist to dage to den steden des landes van der Marcke[5].

7. 'was' fehlt A Cl; B 'wan'. 16. 17. Dieser Absatz fehlt Cl. 21. 22. Dieser Absatz fehlt Cl.

1. Der Hansatag fand am 18. Mai statt (Hansereceesse ed. von der Ropp III, S. 167 ff. Für Soest s. ebd. S. 174 f.). — Am 2. April hatte Soest dem Rath zu Lübeck erklärt, daß es wegen der Kriegsgefahren befürchte, keinen Abgesandten zum Hansetage schicken zu können (Soest XX, 7 fol. 353). Am 11. Mai schrieb dann Soest an Bürgermeister und Rath zu Lübeck sowie an die Rathssendeboten auf dem Hansetage, empfahl ihnen den Gobel Rosel und erzählte ziemlich weitläufig die der Stadt durch den Erzbischof Dietrich zugefügten Unbilden. Daß die Stadt bloß den Gobel Rosel schicke, entschuldigt sie mit den Kriegsgefahren (ebd. XX, 7 fol. 321; vgl. auch 328, 329, 350).

2. Am 11. Mai bevollmächtigte die Stadt Soest die Abgesandten der Städte Münster und Paderborn, auf dem Hansetage im Interesse Soests zu wirken (S. F. Nr. 264).

3. Der im Receß vom 18. Mai (Position 2 — Hansereceesse l. c. S. 174) erwähnte Brief der Hansestädte an den Erzbischof Dietrich von Köln datirt vom 20. Mai (Regest S. F. Nr. 265).

4. Jungherzog Johann hatte sich längere Zeit in Burgund aufgehalten.

5. Eine Folge dieser Verhandlungen war ohne Zweifel der am 4. Juni 1447 zwischen Johann von Cleve und den Städten Hamm, Unna und Camen abgeschlossene Vertrag, demzufolge die drei Städte dem Erzbischof offen den Krieg erklärten. (S. F. Nr. 273; vgl. auch Gert von der Schüren S. 120.)

Item van den maenbach up den dinstach togen de van Soist uet Mai 22.
und vorsteken sik vor Werle und leiten den morgen darvor rennen, roveden 4 beslagene wagen und de perde darvor, vengen de menne darbi, roveden oek 16 ploge, 50 koge, 40 swine und einen hupen schape, vel gersten in den secken, de se noch seien wolden, vengen noch einen reisener, gnant Herman van Melsche[1] und beden enne groten schaden mit trebden des kornes. Der van Soist wort 2 geschotten, dat schilt enne tom live nicht.

Item am pinxtavent togen de van Soist uet tegen de van der Lippe Mai 27.
umme tosamen raet to halden und hadden mit sik 200 wagen, togen in des Cluseners holt und holteden, quemen mit leve to hues.

Item des sundages na pinxten quemen de Lippeschen to Soist, togen Juni 4.
tosamen vor Menden[2]. Dar quam unse gnedige junker mit sinen ruteren tot enne, schotten vuer in Menden, trebeden dat korne und branten
S. 106. Wyckede[3] und alle | de dorp und have darumme her, vengen vel menne — den tal ik nicht wetten konde — roveden groet guet an perden, koen, swinen, schapen, segen, an bedden, potten, kettelen, kannen und allerlei huesgerade, nicht wol mogelik to schriven, togen do fort mit hereskraft vor Werle, trebeden dat korne jamerliken. Up disse reise leiten de van Soist 2 boden, de van der Lippe einen boden. Unse genedige junker toech mit den sinen int lant van der Marcke und de van Soist und Lippe to huse.

Item up dinstach darna ranteden de van Soist vor Beleke, vengen Juni 6.
3 reiseners[4], wunnen 2 perde, und den van Soist wort ein knecht wedder afgevangen.

Item des gunstages togen de heren van Soist to dem Hamme, Juni 7.
umme raet to halden.

Item up denselven dach venk Hoberch 4 menne, de wolden to Katerbeck[5] holt halen.

Item des fridages broech men sunte Patroeklus umme de stat Soist.

Item up denselven dach sante unse genedige junker in de Lippe den Juni 7.
edelen junkeren van Limborch[6] mit 80 gewapenen.

7. B 'dat en schelde'. 9. B 'Ly° wagen'. 11. C¹ 'des dinsdages'. 18. B 'to Werle vor'. 22—24. Dieser Absatz fehlt C¹. 24. 'wedder' fehlt B. 29. 'Soist' fehlt B C¹.

1. Im Ganzen wurden vier Gefangene erbeutet (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 375).

2. Hierauf bezieht sich wohl das Verzeichniß 'Dit is de schade, de geschein is in dem ampt van Menden buten der hern veide' (Münster St. A., Urk. des Hzgth. Westfalen Nr. 36).

3. Wickede s. von Menden, an der Ruhr.

4. Vgl. Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 375.

5. Katrop n. von Soest.

6. Junker Heinrich von Limburg (vgl. unten Beilage II Nr. 480).

Item up denſelven dach brachten 10 voetgeſellen 3 perde, 15 koge, 13 ſwine, 22 ſchape.

Wn de biſchop van Colne in de herſchopie der Lippe quam mit velen furſten und graven und mit den Bemen[1].

Juni 15. Item umme ſunte Vite, den 15. dach des maents Junii, do quam de biſchop van Colne in de herſchopie van der Lippe und brachte mit ſik den marchgraven van Doryngen[2], den graven van Sterneberch[3], den biſchop van Hildenſem[4], vort vel andere heren, furſten, graven, rittere und knechte und ſunderlinges einen groten ſchar volkes der Bemen, als mit namen 26000[5]; darunder weren over 8000 der Huſſiten, dar diſſe biſchop mit groter gewalt und unkoſt tegen geſtreden hadde[6] und heelt ſe vor kettere, nu aver kumpt he und nempt ſe an vor de beſten chriſten, macket van ene ſinen got, ſocht hulpe und troeſt bi enne. Wat dit nu vor ein chriſtlik werk is, mach ein guet chriſte bedenken. Mit allem diſſem volke toech he vor den Blomenberch[7] und Deytmalde, wan de, plunderden und vorbranten ſe, fort alle ſlotte, dorpe, kerken, kloſter und kluſen vordelgede ſe in dem grunde.

Item he toech vor Valkenberch, dar leiten ſe vel doden vor, ſo dat ſe ane eren dank darvan rumen moſten, toech vor Lemmego und Harne[8],

7. A 'Stenenberch'. 10. 'namen' fehlt B. 13. 'macket — ſocht' fehlt B. 14. B C 'chriſtlik biſchop'. 15. A 'wante de'; B 'want de'. 17. B 'vordelgede he'.

1. Die außerordentlich zahlreichen Quellen für den Zug der Sachſen und Böhmen nach Weſtfalen habe ich S. F. Einleitung S. 104 A. 1 zuſammengeſtellt. Zum Vergleich mit dem Kriegstagebuch kommen beſonders in Betracht (außer Johann Kerkhörde [Städtechroniken XX, 91 ff.]; den Münſterſchen Geſchichtsquellen I, 196, 249; Gert von der Schüren S. 124 ff.) die Relation 'Drabanten togen vor Soeſt' hrsg. von Schmidt in der Ztſchr. für vaterländiſche Geſchichte XXIV, 1—16 (ein Auszug in Schmidt's Göttinger U. B. II, 196 ff. — Für den Ausdruck Trabanten vgl. von Ledebur in der Ztſchr. für preußiſche Geſchichte und Landeskunde VII, 509 ff.); Konrad Stolles Thüringiſche Chronik ed. Heſſe in der Bibliothek des Stuttgarter litt. Vereins XXXII, 21 ff.; die Relation in den Fontes rerum Austriacarum 2. Abthlg. XLII S. 37 bis 46 und das von Palacky, Geſchichte Böhmens IV[1] S. 179 abgedruckte Schreiben. — Vgl. auch den Aufſatz von Bachmann, Herzog Wilhelm von Sachſen und ſein böhmiſches Söldnerheer auf dem Zuge vor Soeſt, im Neuen Archiv für ſächſiſche Geſchichte II, 97—128.

2. Herzog Wilhelm von Sachſen, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meißen.

3. Graf Peter von Sternberg.

4. Biſchof Magnus von Hildesheim (Bruder Herzog Bernhards von Lauenburg).

5. Das böhmiſch-ſächſiſche Heer war, wie ich S. F. S. 267 Anm. genauer mitgetheilt habe, etwa 12000 Mann ſtark, zur Hälfte Böhmen, zur Hälfte Sachſen.

6. Vgl. oben S. 11, 12.

7. Ein Spottlied auf die Eroberung Blombergs findet ſich bei Piderit, Chronicon comitatus Lippiae S. 571 (vgl. Webdigen und Hartmann, Sagenſchatz Weſtfalens S. 86).

8. Lemgo mußte 25000 Gulden,

ſchatte de vor eine ſumma geldes und moſten emme hulbigen. Darna vorherden und vorbelgeben ſe dat lant, dreven grote ſunde, ſchande und tyrannie an junferen, frouwen, kloſteren, | kerken, kluſen, geiſtliken per-
S. 107. ſonen und preeſteren, den ſe groten hoen und ſmaheit beden vor den altaren, nemen de kelke, dar ſe miſſe beden, nemen de monſtrantien, ſmetten dat hillige ſacramente up de erden. Diſſe und dergeliken beden ſe vel, des de heiden und Turken nau gedaen ſolden hebben. Got dem heren moet it erbarmen, dat de chriſten ſolke biſchope und prelaten hebben ſollen.

Item uet der herſchopie van der Lippe toech he na Hervoerde[1], dar he io gein doen mede hadde; de ſchattede hei.

Item van dar toech he mit dem groten volke vor ſyn egen ſtat Paderborne und bedrugede ſe, dat ſe der ſtede Soiſt und Lippe viant moſten werden[2].

Van dem verbunde der van Munſter.

In der tyt hadde de ſtat van Munſter ere fronde to dem Hamme geſant an unſen genedigen junkeren van Cleve und an ſiner gnaden raet, umme troeſt, hulpe und biſtant edder vorbuntniſſe to geſinnen[3], des ſe dar klaer eins worden, und vornigede ere alde vorbuntniſſe, diſſem ketter und tyrannen, dem biſchoppe van Colne mit aller erer macht to webderſtaende, des ſe ſik oek mit dem biſchope van Utrecht in ſolker formen dem meergemelten ketter und tyrannen webdertoſtaende vorbunden hebben. Darup is dat vorbunt vorramet, bewiliget, beedet, beſegelt und bebrevet, als gewontlich und recht is. Wu aver de van Munſter dat gehalden hebben, is klaerlich am dage in handelinge hyrna volgende.

4. B 'ſchamheit'. 13. B 'bedrangede de'. 19. B 'duſſem moetwilligen biſchope to widerſtane'. 22. B 'meergemelten moetwilligen biſchope'.

Horn 3000 Gulden geloben (vgl. S. F. S. 292 Anm.).

1. Am 16. Juni verſprach Herford, dem Erzbiſchof 16000 Gulden in kurzen Terminen zu zahlen (Stadtarchiv Herford Urk. Nr. 247; 'dit is de bref, wi verſegelen moſten, da der biſchof van Colu de bravanten in dat lant brachte'); vgl. auch ebd. Nr. 242, 248, 263 und St. A. Münſter, Urk. der Abtei Herford a. a. 1449 Mai 31. Herford wandte ſich (vergebens) mit der Bitte um finanzielle Unterſtützung an die Stadt Köln (S. F. S. 292 Anm.).

2. Am 18. Juni ſagte die Stadt Paderborn der Stadt Soeſt die Fehde an (S. F. Nr. 283).

3. Vgl. Schaten, Annales Paderbornenses II, 453. — Die Haltung der Stadt und des Hochſtifts Münſter in dieſen Kämpfen habe ich S. F. Einleitung S. 106 dargelegt. — Biſchof Heinrich von Münſter ſagte der Stadt Soeſt am 29. Juni wiederum die Fehde an (S. F. Nr. 295), nachdem er am 23. Juni einen bezüglichen Vertrag mit dem Erzbiſchof Dietrich geſchloſſen hatte (Kindlinger, Münſteriſche Beiträge I, 133; Lacomblet, U. B. IV, 281).

Belech vor der Lippe 11 dage[1].

Juni 20. Up dinstach vor sunte Johanns dach to middensommer quam de bischop mit dem groten volke vor de Lippe und lach dar 11 dage vor und stormede de stat. Dar bleven 2 doden in der stat. Se schotten vuer darin und branten ein hues. Mit deme wolden de Colschen anvallen, de van der Lippe stalten ere bussen, schotten over 400 doet.

Item it seten 5 gesellen und dobelden umme einen kelk, den worden 6 hende afgeschotten mit einer bussen. Oek beden de van der Lippe den Colschen groten schaden an luden und perden.

Juni 10. Item up saterdach vor sunte Vite quam unse genedige junker Johan van Cleve van dem Hamme to Soist mit 800 perden und hadde de stede des landes van der Marcke, Hamme, Unna, Kamen, Iserlon, Swerte ꝛc, vart alle ritterschop und alle siner genaden unbergesetten ermanet, dem ketterschen und tyrannischen bischope to webberstaende, des geliken to webberstaende | dem tyrannischen anhange als Munster[2], Osenbruge[3], Dortmunde, Paderborne, de alle erer vorbuntnisse und loste vorgetlich weren; oek de van Hyldensem[4] weren den ketter mit al erer macht anhengich. S. 108.

Juni 17. Item am saterdage na sunt Vite sante unse genedige junker meer ruter in de stat Lippe, wuwol dat grote her darvor lach.

Juni 30. Item des fridages na sunte Peter und Paulus dage rumede de ketterschе bischop mit dem groten her van der Lippe und konde er nicht gewinnen, oek weinich schedigen, toech do also na Soist.

It is to wetten, dat de eersame, vorsichtige und wolwiser her Johan de Rode borgermester der stat Soist bi sik hadde einen deiner edder schriver, de alle tyt bi emme was up allen dagen, mit den Colschen gehalden, oek vaken und vel bime volke und vede geweſen, alles handels in disser vede geschein, hevet solchs alles persoenlich gesein und gehoert. Darumme hevet he busse historien van dagen to dagen und van jaren to jaren bisherto beschreven, demme men vullenkomelike geloven mach geven.

3. B C 'mit dem groten here'. 17. 18. B 'mit al erer anhang guidt'. 19. 20. Dieser Absatz fehlt C^1. 23. Dieser Schluß steht in C^1 am Schlusse des Ganzen hinter den Liedern. 26. 27. A C 'mit den Colschen gehandelt'. 30. 'men' fehlt B.

1. Für Lippstadt vgl. Preuß und Falkmann, Lippische Regesten III, Nr. 2061, und unten die Lippstädter Reimchronik V. 2835 ff.

2. Der Verdacht gegen die Stadt Münster, sie habe am Kampfe gegen Soest theilgenommen, welchen die Stadt Soest auch in einem Schreiben vom 24. Juli 1447 zum Ausdruck brachte (S. F. Nr. 317) ist unbegründet (vgl. ebd. Nr. 323). Im Uebrigen vgl. S. F. Einleitung S. 106 ff.

3. Vgl. Stilve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück I, 368 und unten die Lippstädter Reimchronik V. 2740 ff.

4. Bischof Magnus von Hildesheim.

Anhang I.

Wes ſik de tyt des beleges in und vor Soiſt begeven hebbe van dagen to dagen upgetekent[1].

Alſe nu der biſchop alſus van der Lippe was ſchentlik upgebrocken, Juni 29.
ilede he und makede ſik mit dem ganzen reiſigen und voetvolke und ſamplicher krigesruſtinge na Soiſt und quam up den morgen to 8 ſlegen in Juni 30.
dat dorp Loen[2]; und alſe he dar quam, wort es de kuer edder tornewechter enwar, ſloech heftigen de klocken. De burger grippen tor wer und togen den vianden entegen uet der ſtat, ſchotten heftigen to ennen heninnen, idoch ſunder ſchaden. In duſſer willkomme vengen de Soiſti-
S. 95. ſchen einen reiſener, und van ennen wort gevangen | ein erer guder mans, genant Bilderbecke.

Des ſaterdages morgens fro makeden ſik des biſchopes volk up, Juli 1.
togen in der orden der ſtat to. De Soiſteſchen makeden ſik mit der macht uet tween porten, als Oſthoven und ſunte Thomas mit etlikem geſchutte. Aver de viande drungen ſo modigen und ſtrenge to enne henan to beiden porten to, dat de Soiſteſchen in de flucht in de ſtat gedrungen worden, und im ilenden ſlegende verluren ſe itzlik geſchutte, dat ſe hinderlaten moſten. Alſe duſſe rennunge geſchein, ſlogen ſe ere paulun und legger-boden up in der Olden Weſe[3]. Vort deſſulvigen dages nach middage to dreen uren gengen ſe dat kloeſter ſunte Walburgis[4] mit aller macht ſtormender hant upt hertlikeſte an und der anſlach gebeich ennen, dan ſe

1. Dieſer Anhang I befindet ſich in der hier abgedruckten Faſſung nur in E^1; auszugsweiſe iſt er in E^2 aufgenommen, worauf der Druck bei Seibertz, Quellen II, 398—407 zurückgeht. In allen übrigen Handſchriften des Tagebuches fehlt er ganz. 22. R 'upt allerheftigſte'.

1. Vgl. die anerkennende Schilderung des von den Soeſtern geleiſteten Widerſtandes bei Konrad Stolle l. c. S. 25 und bei Detmar (Lübiſche Chronik ed. Grautoff) II, 109. Die während der Belagerung von den Soeſtern gefangenen Feinde ſind aufgezählt in Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 375b.

2. Lohne ö. von Soeſt.

3. Die Alte Wieſe ö. von Soeſt.

4. Die hier und im Folgenden gebotenen Nachrichten über das Walburgisſtift hat aus einer anderen Handſchrift Rademacher in ſeine Geſchichte dieſes Stifts (St. A. Münſter Mſc. I, 219) § 25 aufgenommen. Einige Varianten ſind im Folgenden unter dem Buchſtaben R aufgeführt. — Vgl. auch Terlinden in Weddigens Weſtfäliſchem Magazin Heft 8 S. 280, Heft 16 S. 313.

gewunnen, und de gennen so darinne weren nach menliker widderwerung worden in de flucht genodiget, etlike erstocken und oek etlike gevangen[1], wilkes alles mit unsprekliker ungestumicheit und gerochte toginк, dat den gennen, so de stat innen hadden bina herte und moet entsunken was um groter ungedult, karmen und geschrei, dat de frouwen in der stat andri- ven. Dan einer genant Herman Bartscherer leif unsinnich de stat langes, ropende, der bischop schutte up velen enden der stat vuer und de viande fellen an und weren albereit an der muren. Idoch wort moet gegreppen | und sik tor were gestalt, porten und muren gewart, darmit wort dat S. 95b. geruchte durch anfallenden avent gestillet.

Juli 2. Volgende dach was sondach und Visitatio unser leven frouwen. Den dach bestalten de viande insunderheit nicht, dan dat se tom kloester in und uetridden und schaffeden darinne na erem gelege und besten.

Juli 3. Up maendach den morgen tytlichen begunden se mit aller macht to stormende, gantzes vermodens de stat to eroveren. In der stat was grote stille, wante de clerese insampt den scholeren drogen umme binnen der stat de reliquien Sancti Patrocli und worden de 4 anfange der 4 evangelisten an 4 orden der stat gelesen. Als aver die processie tuschen de Schultinges und sunte Walburges[2] quam, wort uet dem cloester Walburgis so heftich geschotten, dat de stene van der muren mank de scholer sprungen, idoch wort dar nemant van gequetzet. Dat stormen aver duerde bis tom duesteren avende, darnach brak dat her uet dem cloester up mit grotem geschrei und trompettende und togen to raste int legger.

Juli 4. Des dinxtages wort vullen morgens widderumme upt strengelikeste den ganzen dach over gestormet, und worden den dach grote locher in de mure geschotten bi sunt Walburges porten[3]. Et wort up densulven dach ein groet stein in de stat geschotten, dat vil lude darvan tor erden vellen, und desulve stein veel in eines borgers hof, Berchmann genant.

Juli 5. Mitweckens stormeden se sunte Walburges porten | und na den S. 96a. bolwerken.

Juli 6. Des donnerdages was seer grote hitte, dewile it in den hundedagen was. Hyruet nemen des bischoppes volk gelegenheit verhoppens, it solde enne gelingen, schotten vuer in de stat, darvan entfengede ein hues bi der

1. 'Als nomen de Bemen das closter in und erslugen darinne mer danne 30 adir 40 man und gewonnen darinne sechs große steinbuchsen'. Stolle l. c. S. 25.

2. Zu ergänzen ist 'Pforte'; das Schultingthor lag zwischen dem Brüder- und Walburgisthor (Vorwerck, Programm des Soester Archigymnasiums 1844, S. 4). Es wurde später, anscheinend im 16. Jahrhundert, verbaut.

3. Vgl. Städtechroniken XX, 94.

Weße. Oek wort entfenget dat bolwerk vor ſunte Walburg, idoch wort it alle durch godbes gnade ſunder groten ſchaden geleſchet.

Item up duſſen ſulvigen dach makeden ſe dar buten eine graft tuſchen den porten Walburgis und Schultinges, aver uet der ſtat wort ennen dermaten bejegent, dat ere anſlege weinich gebiggen und vortgank gewunnen.

Vridages, ſaterdages, ſondages ginges mit dem ſtormende allenthalven geneitlik to und wort von buten nichts uetgerichtet, dat den inwendigen ſchaden doen konde. Juli 7, 8, 9.

Maendages fro morgens mit der ſonnen brak des heres vor der ſtat ein ſeer groet beel up, ſunderlik de ruter und wegene, togen over de Schledde under Opmunde und Hiddinckhuſen[1] und loden umme de jenen de wagen mit foder und ferdigent int leger. Darmit weren ſe den dach ſtille, ſunder dat ſe uet dem cloeſter upt ferlikeſte ſchutten und ſtormeden. Juli 10

Des dinxtages morgen umme 8 ſlegge branten de Colſchen ere hutten und leger in der Olden Weſe und togen ere paulune darſulveſt up und leggerden ſik widderumme bi Henrickinck went to Verdinckhuſen[2] to und ſlogen up ere paulunen. | Deſſulvigen dages umme 3 ure nach midbage makeden etlike reiſener, daraver was hovetman Nolle de frome, ein uettuch gen Notten[3] den vianden to. Juli 11. S. 96b.

Aver Nolle mit den ſinen worden webder tor ſtat gejaget, und bleef ein Cleves edelman, de wort doet geſchotten. Vort ſtormeden ſe greſelik uet dem cloeſter, dat elven und hundert ſchotte getalt worden.

Mitweckens ſtormeden ſe in aller maten wu vor ſunder upholden, etliche aber halden voder. Underdes de ſtorm und ſcheten geſchach, und de ruter na voderinge ute weren, lepen vil wiwer und megde uet der ſtat na der Olden Weſen, dar dat leger des vorigen dages upgebrocken was, holt to halen und umme niggicheit to beſehende. Duſſe frowen und megde worden gemeinlik alle gevangen, idoch worden ſe mit leve ſunder beſchweerniſſe alle in fredden loes und in die ſtat gelaſſen. Juli 12.

Des donderdages am dage Margarethe wort up den morgen guetliken geſchotten, de Soeſteſchen averſt, de im bolwerke legen vor dem Schultinge, makeden ſik modigen tom cloeſter to, in verhoppinge, de duſſen, ſo darinnen legen, to vorderven. De nu im cloeſter legen, maken alarm und gerochte, dat uet dem legger enne hulpe quam und den Soiſtiſchen alſo ere anſlach wort vorhindert und tor porten ane belebinge Juli 13.

1. Schledde, Opmünden, Hiddingſen ſ. von Soeſt (die Schledde iſt ein Bach und ein Hohlweg).

2. Hinderking, Wehringſen n. von Soeſt.

3. Nottengemarkung im Weſten der Stadt.

wedder ingebrungen. Na middage stormeden se uet dem cloester an dem Buddentorne[1] mit loden und vogelen und schotten almitz in de bolwerke.

Juli 14. Fridages halden se voderinge, de averst im cloester legen stormeden al wu tovorens. | S. 97a.

Juli 15. Saterdag fro morgen halden se aver vober an, uet dem cloester wort allenthen geschotten. Nach middage rusteden sik in der stat dat beste und dristeste krigesvolk von burgeren und soldenern und satten up, dat cloester mit der macht antogaende und de bussen, so hinder dem scherme legen, darmit sunte Walburges porten und de Buddentorne gestormet wort, to vorderven. Mer de Bemen im cloester wordens in tiden gewar, hadden sik manlik und dreven de Soestesschen torugge, dat se wedder in de stat wiken mosten, und erer wort vele verwundet. Darnach alse de Soestesschen widderumme weren in de stat gebrungen, schoet de bussenmeister uet dem cloester durch den Buddentorne; de Soestesschen stalten ere bussen bi sunte Joannes capellen up den kerkhof und schotten widderum in dat cloester an den klokhues. Im cloester schotten in de stat, van sunte Johannes kerkhove wedderumme in dat cloester. Den avent reden etliche uet dem legger nach der stat, als wolden se stormen, ranten umme de stat, aver se roveden nicht. Hyrnach makede de avent raste.

Juli 16. Des sondages halden se aver vober, darto stormeden se up beiden siden. Nach middage wort nicht gestormet noch van buten noch van binnen, dan der here von Sternenberg[2] und etliche andere grote herren und hansen heelden sprake mit dem fursten von Cleve vor der Schultinges porten, aver nichts wort verdragen, dan dat der furste modigen klagede over de grusame tyrannie, so de bischop an einer eerbaren stat Soist bewiset, darburch se als von der hogesten noet gebrungen vom stift Collen aftowiken[3].

Juli 17. Des maendages wort widder angestormet, und ein deil halden vober int leger. Nach middage fast bi dreen uren | wort to perde van S. 97b. beiden parten vor der Broderporten ein ernstlik schermutzel geholden, und worden von beiden siden vast vil lude gewundet; als averst de butersten to vote uet dem cloester vast andrungen, makeden sik de Soistischen reisener widder heim tor Broderporten, und bleif nummant aver dem schermutzel doet. Dewile dut geschach, schoet de bussen-

11. R 'sie wurden aber von den Böhmen mit blutigen Köpfen in die stadt gejaget und waren dabey etliche biß auf den todt verwundet'. 18. Hs. 'bornhen' statt 'stormen'.

1. Der Buddenthurm lag zwischen dem Walburger- und dem Schultingerthor.
2. Graf Peter von Sternberg.
3. Die Unterredung des Jungherzogs Johann mit den Böhmen fand nach der Relation in den Fontes rerum Austriacarum [2] XLII, S. 42 schon am 9. Juli statt (vgl. auch die Werler Reimchronik V. 1292).

meiſter uet dem cloeſter mit einer groten buſſen vor ſunte Walburgis porten recht in dat ſcheithol, dar oek ein tumeler vor lach, verdarf de buſſen und worden der lude oek etliche verwundet, ſo in der feſtonge weren.

Als nu vaſt avent, was in dem cloeſter eine grote bolderinge, als timmerde men darinne, und dat duerde eine rume tyt in der nacht, alſo das ſe ſich vermodeden in der ſtat, ſe worden ſtigen. Darumme wakeden in der nacht beide man und frouwen an der muren, ennen nach allem vermoge to bejegenen, und weren darbi gans ſtille. Darneven binnen der ſtat, dar ſe ſich des ſtigens von den vianden vermodeden, weren brupannen und brukettel togerichtet, de worden hitzig mit water und anderer materien geholden, darmit wolden die frouwen der viande warnimmen, wu dan geſchach, alſt tom anvallen und ſtigent quam.

Dinxdages morgens vro um dre ſlege halden ſe voder mit ganzen Juli 18.
hupen, ſtormeden darbeneven gans weinich und geneetlich, want nach middage beredden ſe ſik up beiden ſiden to im leger to ſtormen und de ſtat to befeſtigen, ſatten fenners und ordenen alle dink darto. De buſſenmeiſter im cloeſter ſtalte und beſtuerde dat geſchutte up dat gewelfte, darmede in de bolwerke vor den porten to ſcheten und to verhinderen, dat
S. 243. dar gene were uet geſchege. Alſt avent wort und nu alle | dink van den buterſten verordnet, quam des hers ein groet hupe int cloeſter.

Volgendes dages als up den dag Divisio Apostolorum kemen de Juli 19.
Colſchen mit groter macht over de ſtat[1] mit upgerichteden fenlin und hadden ein ſchreklik geſchrei, kemen entlik an de muren und bolwerk vor ſunte Walburg, ſlogen de lebdern koenlik und begunten brytſtlik antoſtigen[2]. In der ſtat averſt hadden ſe des oek macht, wort de klocke geſlagen, dat de binnenſten to hope lepen, langes de muren, dar dat anklimmen geſchach,
S. 244. verſchaffeden hulpe | den jennen, ſo in dem bolwerke weren, dat de nicht vermodet worden. De wiwer goten heit water und ander hete materien over de muren. Dewilen ſolkes geſchach, erregede ſik noch ein ander van den Bemen an der anderen ſyt tuſchen der Grandtweges und Elwerkes porten, dan dar kemen ſe brytſtlik over de muren, darbeneven ſlogen ſe ein groet hol in de muren. Van binnen averſt wereden ſik beide man

16. E¹ buſſenſchutten'. 19. 'dink — S. 158, 17 up den fridach' fehlt in E¹ (1 Blatt herausgeriſſen) und iſt hier aus E² ergänzt. 21. 'Mitwoch post Divisionis apostolorum' hat R richtig. 30. E¹ 'Brandtweges'.

1. Nach der Angabe des Konrad Stolle S. 25 wäre den Bürgern der Plan des Kölniſchen Heeres, an dieſem Tage den Hauptſturm zu unternehmen, verrathen worden. 'Und wannen ſy ſtorme wolden, das wuſten ſy in der ſtad und richten ſich darnach an dy ſtete beſte ſterker' (vgl. auch Gert von der Schüren S. 127).

2. Vgl. die 'Beſtellunge des ſturms vor Soiſt' (S. F. Nr. 315).

und wyf wie an der anderen syt, dat de Bemen genodiget worden, den wech over den graven to soken, und in dem aftrede leten se ein dapfere munsteringe, leten de ledderen an den | muren, de afkemen, togen tom S. 245. anderen here, leten de ledderen staen, de darna worden in de stat gebragen. De borger in den bolwerken leben oek groten noet vam scheten und beheelden also de van Soest durch gotlike hulpe sieg und uberwinnunge, dem eerlosen und eervergettenen biscope to schande[1]. Namiddach umb 4 uren na der Colschen nidderlage rumeden alle, so darinne waren im cloester mit bussen, und togen in dat leger; de borger averst alsobalde lepen in dat cloester, tobreken wat se konden, verbranten dat wullenhues und provestie, vort alle wat brennen wolde und alles wat men konde uet dem cloester in de stat bringen. | S. 246.

Juli 20. Des donnerdages lepen beide man und wyf uet der stat in dat cloester und haleden al wat nagelloes was und wat men dragen konde[2].

Juli 21. Des fridages morgens to 4 uren breken de leger up, verbranten ere hutten, und de Bemen togen oestwert, darher se gekommen weren, hadden

Juni 29. 3 wecken vor Soist gelegen[3], dan | up den fridach Petri und Pauli S. 99a. quamen se eerst vor Soist. Se reiseden nu in dem eersten dage eres aftoges bi de Lippe an de lantwer und benachteden darsulvest[4]; darhenne brachten enne de Colschen dorper victualia und provant.

11. B 'alles was im kloster brennen wolte, was aber von materialien und sonst von demselben beweglich war, wurde in die stadt gebracht'.

1. Der Sturm des Belagerungsheeres war gegen drei Punkte der Stadtmauer gerichtet gewesen; Erzbischof Dietrich hatte mit seinem Bruder Heinrich von Münster am Brüderthor, Herzog Wilhelm von Sachsen mit dem deutschen Theil seines Heeres am Walburgisthor, die Böhmen unter Führung des Grafen Peter von Sternberg zwischen dem Grantweger- und Elverichsthor angegriffen. Auf allen Punkten wurden die Angreifer abgewiesen. (Nähere Angaben über den Sturm in S. F. Nr. 319, 320, 322).

2. Das Kloster wurde nach der Fehde in der Stadt wieder aufgeführt; der Bau begann im Jahre 1458; 1470 war das Kloster, 1485 das Schiff der Kirche, 1506 der Chor der Kirche fertig. (Näheres in der Geschichte des Stifts von Rademacher, St. A. Münster Msc. I, 219 § 26. 1484 Juli 4 erklären Propst, Priorin und Convent des Klosters, daß die Stadt Soest ihnen für alle Schädigungen während der Fehde genug gethan habe; Soester Stadtarchiv XX, 81). Vor wenigen Jahren ist dieses neue Kloster niedergelegt worden.

3. Sowohl Barthold a. a. O. S. 270 als auch noch Hausberg in der Westdeutschen Ztschr. I, 230 reden von einer etwa in diese Zeit fallenden Belagerung des Jungherzogs Johann durch die Kölnischen Truppen in Sonsbeck. Der Irrthum stammt aus der Darstellung Barante's in der Histoire des ducs de Bourgogne (ed. Gachard) II, 67, dessen irriges Wort 'Zousbeck' als Zons oder als Sonsbeck gedeutet ist. Gemeint ist natürlich Soest. — Barantes Darstellung der Kämpfe des J. 1447 ist überhaupt durchaus verwirrt; insbesondere ist der von ihm construirte Gegensatz zwischen Adolf und Johann von Cleve irrthümlich.

4. In diesem ersten Nachtlager versuchten die über das Ausbleiben ihres Soldes zornigen Böhmen einen Angriff auf den Erzbischof Dietrich, aus welchem

Saterdages togen se int stift Paderborne de Alme langes, dar ent- Juli 22.
heelden se sik so lange, bis se besoldinge[1] und entliken affscheit van dem bischoppe nemen, togen verdan durch dat lant van Hessen in Bemen[2], dar se de duvel vor Soist und Lippe uetfoert hadde, mit weinigen gude und geringer ere.

Dermaten deden oek de anderen, de dem bischoppe oek to underdruckinge der fromen stede Lippe und Soist gevolget weren, und ist entlik ein eerbar stat Soist also von got dem heren eerstlik, darnach dorch ere dapfere manheit von der tyrannischen bischoppe gewalt und papsen regimente erloset. Got geve, dat se sulke hoge, dreplike grote gnade goddes erkennen! Amen.

Wat na dem belege wider geschein und vorder sik togedragen heft.

Nach afreise der Colschen mit erem grotem belege van Soist weren die van Soist stille etliche dage bis up den fridach nach Assumptionis Mariae, de togen se uet to vote und to perde in dat Werlsche velt. Dar- Aug. 18.
henne weren oek gekommen eine grote menninge volkes uet den steden des Merckeschen landes, und nach demme se tosamen kommen weren, trebdeden, verherden und verdorven im Werlschen velde dat korne, das bermlik was antoseende. Und do sulkes vulendiget, togen se widderumb in ere stede.

Up densulvigen dach nemen de Havesteder uet der walkemollen . . .

Sondach darna den avent umme 6 uren togen uet Soist 70 to Aug. 20.
perde und 400 to vote na der Lippe und de van der Lippe togen mit den Soistschen in dersulven nacht tegen den morgen in de Delbrugge[3]. Aver den Delbruggern was sulkes verspeit, dat se der Soistesschen und Lippeschen achte nemen. Erhof sich derhalven to beiden siden ein dapper schermutzel,

derselbe durch das Einschreiten des Herzogs Wilhelm von Sachsen und durch Flucht nach Geseke gerettet wurde (vgl. Fontes rerum Austriacarum ^{2}XLII S. 42; S. F. Einleitung S. 110 A. 2).

1. Das ist ein Irrthum; der Sold ist dem Heere nicht ausbezahlt worden (vgl. S. F. Nr. 324, 342, 356, 368).

2. Wegen der Richtung, welche der Rückzug der Böhmen nehmen würde, war man selbst im südlichen Deutschland besorgt und trug sich mit dem Plane, in Frankfurt über gemeinsame Abwehr schlüssig zu werden. Correspondenzen über diesen Punkt, welche Frankfurt mit dem Erzbischof Dietrich von Mainz und mit den Städten Nürnberg, Ulm, Würzburg und Augsburg führte, befinden sich im Frankfurter Stadtarchiv Nr. 4317. In Folge der S. F. Nr. 319, 320 abgedruckten Schreiben sah man von diesem Vorhaben ab.

3. Das Land Delbrück mit der gleichnamigen Ortschaft nw. von Paderborn (vgl. über dieses Ländchen Wigands Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens IV, 430; V^3, 221; Schmidt in der Ztschr. f. vaterländische Geschichte XVIII, 1 ff.).

dat doden und vil verwundeden bleven. Idoch gink es dermaten | af, S. 99b.
das se guetlik van einander quemen und de Soistschen und Lippeschen etliken roef an koggen, schwinen, gensen und anderm bewechlichem gude erlangeden.

Aug. 27. Up sondach achte dage darna am dage Rufi martiris quemen de Hovesteder in der nacht to vote und to perde so stark alse se konden und vellen de mullen tom Hilger[1] an und wunnen de, branten se in den grunt und vengen de hoders darvan, 4 starke mans.

Vam dage to Moirsa.

Aug. 27. Up densulvigen sondach quemen breve to Soist vam hertzogen to Cleve, dat avermaels ein dach der twistigen sake halven widderumme to Morsa wer angesat[2]. Darto weren de van Soist willich und verordneten de ere nach inholt der schrift und schickeden se tom dage, und wilens de dach begreppen, was it etliker maten stille, dat nicht velle gerant und gerovet wort. Nochdans wuwol ein ganz frediger stilstant im affscheide und uetschrivinge des dages verramet was, konden doch nach erer art de Colschen nicht geloven und fredde hebben, dan up einen maendage
Sept. 4(?) tuschen der dachleistunge vellen de Hovesteder int Soistesche velt und vengen 4 mans, darmit was ein vernoempter burger, genant de Schwarte; oek roveden se etlike ackerperde. Dewile nu de Soistschen vermerkeden, dat de fredige uetgeschreven stilstant umme des dages to Morsa willen van den Colschen so frevelik und moetwillich overgetreden, dachten se webderum mit gelik er mate uettometten, darmidde enen wort ingemetten,
Sept. 5(?) togen vort des dinxdages nach middernacht uet Soist und versteken sik to Uffelen[3] in dat Werlsche velt und grippen den morgen de Werlschen warde und ploger an und vengen 9 mans und 17 perde und togen sunder widderverletzunge to hues.

Sept. 14. Kortes darna up dach Exaltationis Sanctae Crucis togen de van Soist des avendes aver de Lippe int stift von Monster | branten dar S. 100a.

1. Hillermühle auf dem Soestbach nw. von Soest.

2. Vom 22. August ist das Schreiben datirt, durch welches der Jungherzog Johann die Stadt Soest zur Theilnahme an der am 17. August verabredeten Tagfahrt zu Moers aufforderte (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 330). Die Verhandlungen in Moers begannen am 25. August und dauerten bis zum 7. September (Protokoll derselben S. F. Nr. 326); sie wurden dann, nachdem sowohl der Erzbischof von Köln als auch der Herzog von Cleve (letzterer jedoch nicht ganz unbedingt) erklärt hatten, sie wollten sich dem Urtheil des Herzogs Philipp von Burgund fügen (ebd. Nr. 330, 331), wieder aufgegriffen, und am 22. September durch einen Waffenstillstand, der bis zum 11. November dauern sollte, beendet (ebd. Nr. 332, 335, 338, 339).

3. Ufeln nö. von Werl.

etlike hove, roveden 30 kogge, etlike ackerperde, schwine, kalver, genſe, plunderden vorder wat ſe gebregen konden an kettelen, potten, kannen und dergeliken huesgeraet. Darnach des ſondages den morgen vro togen Sept. 7. de van Soiſt to perde und to vote vor Warſten, makeden ein gerenne darvor und ſlogen ſchwine, ſchape und wes ſe van de overkommen kunden toſamen, vengen der van Warſten wat ſe erer im felde overquemen, und darnach branten ſe de mollen vor Warſten af und nemen gevenklik, de dar uppe weren, grippen oek tor ſulvigen vort 4 borger uet Beleke, togen darvon mit leve na Soiſt.

Dit, wu vorgeſchreven, geſchach allet, dewile de dach to Morſa geholden wort, dar de van Soiſt de ere hennegeſchicket hadden. Und dewile de Colſchen tom eerſten den frede breken, worden de Soiſtiſchen genodiget tor wedderwere. Up dem dage averſt to Morſa wart nicht fruchtbarlikes uetgerichtet, ſunderen nachdemme de dach up Michaelis angink, wort Sept. 29. he verſtrekt, hennegelecht und verlenget bis up ſunte Merten[1], darnach Novbr. 11. 30. bis up ſunt Andreas, vordan bis up Unſer Frowen Lichtmiſſen, entlich 1448. bis up ſondach na paeſchen, genant Quasimodogeniti. Under demme Febr. 2. März 31. nu de dach ſo von einer tyt to der anderen entrucket wort, helden ſich de Colſchen gelinde, dergeliken oek de Soiſteſchen, roveden und branten nicht undernanderen wi tovorne. Do aver de dach up Quasimodogeniti verrucket keinen vortgank gewan, begeven ſik widderumme beide dele to oppentliker vede und ider beſtalte wes he konde.

Demna im jare 1448 kort na dem ſondage na paeſchen vorgeſchre- März 31. ven ranten de Hoveſteder int Soiſteſche velt und erlangeden etlike ackerperde.

Up denſulvigen dach als duſſe renninge von den Hoveſtedern geſchach, makeden ſich de van Soiſt ſtark to vote widderumme up und togen na der Hemmelporten[2] und ſlogen dar perde, kogge und ſchape toſamen
S. 100b. und togen darmede na Soiſt. |

Des anderen dages Marci Evangeliste togen van der Hoveſtat April 26. 11 to perde und nemen to Kattorpe 7 ſtige ſchwine und 11 kogge und vengen darto twe man und nemen ſe mit ſik.

1. Vgl. oben S. 160 A. 2; der am 11. November ablaufende Waffenſtillſtand wurde zunächſt bis zum 25. November (S. F. Nr. 339, 341), dann bis zum 8. Dezember 1447 (ebd. 343), ferner bis zum 2. Februar 1448 (ebd. 349), endlich bis zum 31. März 1448 (ebd. 353) verlängert. Inzwiſchen fanden im November und Dezember 1447 (ebd. 340, 348) in Brüſſel und Löwen Verhandlungen mit dem Herzog Philipp von Burgund ſtatt; dieſelben waren jedoch erfolglos, weil Erzbiſchof Dietrich ſich mit den Bedingungen, unter denen Herzog Philipp den endgültigen Spruch fällen wollte, nicht einverſtanden erklärte (vgl. Nr. 352).

2. Kloſter Himmelpforte ſw. von Soeſt an der Möhne.

Mai 1. Up Meidach reden uet Soist de soldener und heelden im geholte tuschen Anrochte und Ruden, so quemen ses gesellen, wolden einem vader beers, dat de Anrochteschen van Ruden leten halen, entegen tehen. Dusse gesellen hadden alle bagen, idoch ranten de Soisteschen soldener to enne in, vengen se und brachten se in Soist.

Mai 3. Darnach up dach Inventionis Sanctae Crucis togen etlike gesellen uet Soist und nemen den von Welver von dem kerkhove etlike kogge, kalver, schwine und andere ware, aver nachdemme it von dem kerkhove genommen, wort it weddergeven.

Mai 5. Sondages Exaudi, wilke de sondach vor pinxten is, togen uet Soist de perde ruter und etlike voetgesellen und vengen Godbert Forstenberge 3 reisige knechte mit den perden af.

Van Beleke[1].

Mai 7. Des dinxdages na demme sondage Exaudi de nacht to 9 uren makeden sik nach gehaldenem raetslage de von Soist up, nemen mit sich stychledderen und wes enne ferner darto nodich was, und quemen tegen den morgen vor Beleken so stark to vote und perde, als enne des nodich duchte. Und nachdemme se darvor gekommen, drogen se de ledderen durch den hagen, gingen mit macht dat stedeken an und begunden to stigen. Etlike voren to, mit exen de porten up to hauwen. Nu was de wacht darbinnen der von Soist so tidigen war geworden, dat se de borger und al wat dar binnen was wakerich und up de bene tor were gebracht hadden. Indem nu de Soisteschen de ledderen anslogen, porten begunden up to hauwen und ferner mit der macht anvellen, worpen so in Beleke weren grusamen mit stenen to den stigers und de den hagen henan quemen, henaf, oek to den jennen, de de porten wolden up hauwen, werden sik so heftigen und worpen so menliken mit stenen den hagen af, dat de Soisteschen worden torugge gedreven und irer vil verwunt | und mit stenen S. 101a geworpen, dat se ane eren dank wiken mosten, leten oek 2 doden, togen darmit sunder ienich gewin, gewerf und uetrichtunge widderumme na Soist.

Der bischop treddet dat korne avermaels vor Soist.

Juni 9. Sontags vor Viti und Modesti martirum quam bischop Diderik sampt dem bischope van Munster und Hildenshem mit anderen herren,

1. Vgl. Westphalia hrsg. von Troß III (1826) S. 110 (dort Zusätze aus einer Beleker Chronik); Boekler, Der Beleker Sturmtag, in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte XVI, 355. Der Tag wird in Beleke heute noch durch eine Procession gefeiert.

ridderen und den vam adel mit velen perden und voetvolke[1], lebden sik nicht wyt von Sassendorp bi den Lohof, darsulvest slogen se ere paulunen up und makeden legerhutten. Und nachdem dat legger beret, treddeden, meggeden, slogen und verdelgeden se dat korne langes dem leger. De von Soist togen henuet mit erem geschutte und werden so vil alse se konden, und so verne ere geschutte warp, drosten de Colschen nit tredden und mosten ane dank dat korne unbeschedediget laten. Dit leger bi dem Lohove duerde vam sondage bis up den middewecken und wort Juni 9—12. dechlikes dat leve korne jemmerlik getreddet und darjegen nach vermoge van den van Soist mit erem geschutte gewert.

Uf mitwecken brak dat her darsulvest up und branten dat leger Juni 12. und lachten sik widderumme jegen den avent under Hiddinckhusen, vordorven und vorhereden dar oek dat korn, wu up der anderen siden geschein was, und dat alle dage, dewile he umme Soist legger heelt. Van dar brak dat her up.

Fridages den morgen togen se vort widderumme und lachten sik Juni 14. in Andepen, dar bleven se liggen bis up folgenden dinxdach und treddeden, megden und verdorven dechlikes dat korne. Und nachdem se des Juni 18. dinxdages upbreken up Andepen, togen se bi dem Hilger over de Soistesschen becke, treddeden des weges henuet dat korne bis to Meckinchusen, darsulvest verdeilde sik dat her und toech ein itlik darher se gekommen
S. 101b. weren. |

Vort des donderdages darna in dersulven wecken togen de von Juni 20. Soist widderumme uet na mitnacht, und was mit enne de eddele here van der Lippe[2] mit sinen frunden to vote und to perde mit herwegenen, spisewegenen und provandien; und nachdem se int Werlsche velt quemen, funden se dar den fursten van Cleve mit den Merckeschen, van dem se dar verschreven weren[3]. Und was dar to vote und to perde ein

1. Vgl. die Aufzählung in der Chronik des Johann Kerkhörde (Städtechroniken XX, 103); s. auch die eingehenden Nachrichten in der Abrechnung Johanns von Gehmen mit dem Erzbischof Dietrich (S. F. S. 376 f. und ebd. Nr. 360, 363, 364, 366, 369). — Während dieser Kämpfe fand die oben S. 34 A. 6 erwähnte Herausforderung Johanns von Cleve zum Zweikampf statt.

2. Bernhard VII. von der Lippe.

3. Vgl. Städtechroniken XX, 103. — Die märkischen Städte Hamm, Unna, Camen und Iserlohn hatten am 18. November 1447 erklärt, sich nie von Soest trennen zu wollen (S. F. Nr. 344, 345); sie nahmen bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im J. 1448 so lebhaft am Kampf theil, daß ihnen im Juni die Bundesgenossen des Erzbischofs, die Dortmunder Bürger, mit denen sie bis dahin noch nicht in offener Feindschaft gestanden, die Fehde ansagten (Städtechroniken XX, 102 A. 3). Dagegen versicherte sie am 18. Juni der Junghergog Johann von Cleve seines besonderen Schutzes, wenn sie in ihrer seitherigen Stellung verharren würden (Ztschr. des Bergischen Geschichtsvereins V, 360).

dapfer krigesvolk und grote ruſtinge, makeden und berebeden er legger
Juni 21. und ſlogen up ere paulune int Werlſche velt und hoven an des fridages
dat korne to tredden und to verheren umme Werle. Desgeliken deden ſe
Juni 22. 23. oek des ſaterdages und ſondages, deden alſo unbegrypliken groten ſchaden.
Um de nonetyt, alſe ſe gefodert und gegeten hadden, ſchedden ſe van ein-
ander ein itlik na ſinem gelege. Und dit was am avende der gebort
Juni 23. ſunte Johannis des dopers, middenſommer genoempt, und hebben alſo de
Cleveſchen de Colſchen na erem verdenſte alle tyt overſlodigen beloent und
mit geliker mate widder ingemetten, daruet und mit ennen gemeten wort.

Von der Hoveſtadt.

Nicht lange na duſſen geſchichten, dwile de von Soiſt vil Colſcher gevangen hadden, weren mank denſulvigen twe kone dapfere geſellen, welke der Hoveſtadt gelech wiſten und derſulvigen gude kunde hadden und nu flitige anſlege bedacht hadden, wu de von Soiſt mochten und konden de Haveſtadt eroveren und under ſik bringen, treden derhalven an de borgermeſtere und endeckeden ennen ere gude meinunge und erbodden ſik, wan ſe mochten erer gefenkniſſe loes werden und de von Soiſt ennen wolden gudige herren ſyn und eren truwen denſt temlik belonen und erkennen, wiſten ſe foge und anſlege den von Soiſt ane mangel und ſchwaerheit, ane verferinge | und bloetvergeten de Hoveſtat in korter ile und wile to leveren; aver darvon ſolde neen oppentlik geſchrei in der S. 102a. ſtat und mank den burgern gemacket werden. De borgermeſter geven ennen widderbeſcheit, ſe ſolden dergeliken darvan ſwigen und ſich nichts luden laten, ſe wolden ſulkes in ein kreftich ernſtlik bedenk nimmen und ennen widderumme ere meinunge und berabinge darup verkallen und entdecken. Up gelegen tyt beſpreken ſik de borgermeſtere mit den frunden vam rade und dem droſten[1] und erwogen ſulkes, eft it oek duchte geraden ſyn. Entlik wort beſlotten, ſulkes upt ernſtlikeſte to verſoken, dan de van Soiſt upt vilveldigeſte von den Hoveſteberen bedrangt und beleſtiget und den hoechſten homoet erlidden hadden.

Juli 28. Demnach am dage Pantaleonis des hilgen mertelers worden de porten jegen den avent tytlik geſlotten, und alſe de to weren, worden de burgers mit erer were und geruſte verbodbet den avent to negen uren, und nach entdeckinge der ſake nemen de kuntſchopper to ſik viftich bryſter

1. Zum Droſten ſeiner Stadt und ſeines Amts Soeſt hatte Jungherzog Johann von Cleve am 29. September 1447 den Conrad Stecke ernannt (S. F. Nr. 333).

harder borger und leten sik darto verordenen 300 werhaftiger man. Mit dussen togen se den avent um 10 uren uet Soist und de kuntschafter brachten se tor Hovestat up den plas, dat se der huse und bolwerke ein deil inkregen und gewunnen hadden. Up der borch und de noch de anderen presidia und bolwerke innehadden, dewile se vernemen, dat de viande hestich verhanden und nu bina dat spil gewunnen hedden, setten sik mit allem ernste und manlikem gemote tor were, dan se wusten, dat er winterclebinge besorget, so se in der Soistesschen burger hende und gewalt komen worden, und nodigen de Soistesschen torugge to wiken und dat se inne hadden to verlaten. Und in | dussem afwiken worden erer 6. 102b. etlike doet geschotten und vermordet; oek leten de Hovesteder doden und verwundede. Darto worden der von Soist 109 verwundet, der weinich darvon storven. Men secht, nachdem it den von Soist im anvalle so gelucklikeu durchgink, hebben se vermeint, de schantze si gewunnen geweest, sik tom rove gekort und darover versplittert geworden[1], dardurch de viande und widdersaker moet ergreppen und daruet behertziget, dorch dapfere widderwere der victorie und overwinninge verhoppet und vertroestet, de enne oek wedderfaren, dan mit dem anfange des dages togen de von Soist mit den verwundeden wedderumme to hues.

Des dinxdages, alse dit uetgerichtet, na Pantaleonis quemen de Juli 30. Hovesteder int Soistesche velt und vengen darsulvest bi Geilem[2] drei borger, de voerden se na der Hovestadt.

Nach dussen geschichten, dwilen der bischop der Cleveschen und Soistesschen vriggen stanthaftigen moet, den he hadde vermeint nidder to leggen, vermerkede und sach, dat dusse sware vede und krych to entlikem verderve des stifts Colln erreikede, verschaffede he, dat widdermaels de sake upgenommen und de vede hennegestalt wort[3], ungeverlik bis neechstkompstich fest Trium regum, Epiphania domini edder der 1449. hilligen drei konninge fest genomet. Hyrin verwilligede der hertzog[4] Jan. 6. und de von Soist, idoch so ferne der bischop und de Colschen betteren und vesteren geloven heelden, dan in den vorigen bestanden gescheen, oek mit sodanem gedinge, wu de Colschen im geringsten tuschen dussem be-

1. Vgl. Gert von der Schüren S. 119, 120.

2. Hof Gelmen nö. von Soest.

3. Diese Ausführungen sind nicht zutreffend. Ende des Jahres 1447 hatte bereits Papst Nikolaus V. dem Cardinallegaten Johann Carvajal den Auftrag gegeben, den Frieden zwischen Cleve und Köln zu vermitteln; die Reise Carvajals an den Rhein verschob sich jedoch um ein Jahr. Inzwischen versuchte im September und Oktober Nikolaus von Cusa als Stellvertreter Carvajals den Frieden herzustellen. Für diesen vergeblichen Versuch vgl. S. F. Einleitung S. 127 ff.

4. Das war seit dem Tode Herzog Adolfs von Cleve, also seit dem 23. September 1448 (Gert von der Schüren S. 132), Johann I. von Cleve.

ſtande antaſteden und beſchedigeden, ſolde de frede und ſtilſtant gebrocken ſyn und kaſſeert, und ſo daraver den Colſchen mit geliker mate gemetten worde, | ſolde der van Soiſt ere nicht verletz und geringert ſyn[1]. Der- S. 103a.
halven hebben ſich de Colſchen twiſchen duſſer tyt gelinde und fredeſam aen eren dank gehalden; desgeliken (wu alle tyt) oek de von Soiſt hebben tuſchen der tyt iegen die Colſchen nicht gehandelt.

Middeler tyt wort ein dach verramet und uetgeſchreven, de geholden
Jan. 6. ſolde werden to Trecht[2] up der bruggen nach der hilligen drei konninge. Dan et quam ein legate van Rome uetgeſchicket[3] und geferdiget in Germaniam van dem paveſte Nicolao dem viften des namens, und nachdem derſulvige upt feſt Trium Regum to Collen erſchinnen, iſt he vom capitel ferner vermocht, up deme dage to Trecht ſik mede jegenwordichlich to togen und ſich tuſchen de herren und de von Soiſt to leggen, darmit entlik und ſtede frede werden mochte, wante he was ein wys, kloek, vervarener, wolberededer, gubich und ein man der billicheit und rechten geneiget, das man ſich genslich verſach, he worde de herren frunt-
lik entſcheden. Demnach iſt de dach to Trecht up der bruggen anno 1449
Jan. 13. up der hilligen dre konninge octaven ungeferlik geholden[4], und darſulveſt ſein erſchennen der ertzbiſchof Diderik, hertzoch Adolf und ſiner gnade eldeſte ſonne hertzoch Johann, hertzogen to Cleve[5] ꝛc und dreplike botſchap und geſchickeden uet Soiſt[6]. Na langer verhandelinge iſt entlik de ſone verramet und gefunden und de furſten dermaten vereiniget, dat ſe ſik malk-
anderen in den armen gelet hebben. Und iſt vorder im beſlute verhandelt, das der paweſt Nicolaus ſolde den uetſprucke doen, wem Soiſt ſein ſolde, dem biſchoppe edder dem hertzogen, wilker dan von dem paveſte (de nu lange mit ſinen vederen geſlapen) und allen ſinen nakomlingen S. 103b.
up duſſen hudigen dach verbleven[7], und iſt de leve ſtat | Soiſt to erem

1. Dieſe Angaben laſſen ſich ſonſt nicht belegen, ſind auch wohl nicht zutreffend.

2. Damit iſt Maastricht gemeint. — Johann Carvajal, der anfangs Januar 1449 endlich zur Vermittlung des Zwieſpaltes zwiſchen Köln und Cleve an den Rhein kam, hatte zunächſt die Abſicht, in Köln den Frieden zu ſprechen; erſt nach mehrmonatlichen Unterhandlungen kam man auf Erſuchen des Herzogs von Cleve dahin überein, daß man die entſcheidende Verſammlung in der Stadt Maastricht abhalten ſolle, welche zur Hälfte dem Herzog von Burgund und zur Hälfte dem Biſchof von Lüttich gehörte. (S. das Nähere S. F. Einleitung S. 129 ff.)

3. Johannes Carvajal, Cardinal von S. Angelo.

4. Dies iſt wieder ein Irrthum. Die Tagfahrt zu Maastricht begann am 21. April; am 27. erfolgte der Schiedsſpruch des Cardinals (Lacomblet, U. B. IV, 289; vgl. S. F. Einleitung S. 134 ff.).

5. Herzog Adolf von Cleve war, wie oben S. 165 A. 4 bemerkt worden iſt, damals ſchon todt, und Johann Herzog.

6. Vertreter Soeſts auf der Maastrichter Tagfahrt waren die Bürgermeiſter Johann de Rode, Johann von dem Broke und der Stadtſekretär Bartholomäus van der Lake (S. F. Nr. 400 Anm.).

7. Vgl. S. F. Einleit. S. 135 ff.

groten gelucke und wolfart bisher noch Cleves und dat hovet des landes von der Marcke. Darto heft der keiser Fridericus tertius to Regensburg, dar he einen groten rikesdach heelt, dussen hertzogen Johann na dode sines vaders Adolfs beleent mit dem lande Cleve und Marcke sampt oek mit der stat Soist[1], wilkes der keiser hernach den anderen Cleveschen fursten oek gelikesfals gedaen hebben[2].

Um dusser krige willen, de dusse vorgeschreven fursten als noemptlik ertzbischop to Collen Dederich von Morsa und de hertzoch von Cleve umb der stat Soist willen undern anderen gefoert hebben, sint alle ere slotte und amte to beiden siden versat und upt hogeste verschreven. Und das capittel vorsegelde mit dem bischoppe, worden derhalven gebannet, dat lange tyt im dome to Collen nicht gesungen und nene divina gehalden edder goddesdeinste geholden worden, und heft tom lateften na bischop Dederichs dode Hermannus uet Hessen, de Frebesame genomet[3], sik hoech bemogget und aller nerstichеit na bevlitiget, desulvigen beschwerunge aftoschaffen und de ambte und slotter to vriggen, das he dan oek (gar weinige uetgenomen) gedaen heft und dat stift Collen to rebeliker freiheit gebracht heft.

Im jare nach der gebort unses heren Jesu Christi 1463 des 13. dages im Februario, dat ist am avende Valentini martiris, starf Diderich von Morse, der ein better kriger dan bischop gewesen was, im stedeken Sons und wart to Collen in den doem mit grotem pracht und pomperie begraven, nachdem he dat ertzstift Coln 48 jaer regeert hadde[4]. 1463 Febr. 13.

1. Vgl. Koelhoff'sche Chronik fol. 311a (Städtechroniken XIV, S. 791); daher stammt — wenn auch willkürlich auf Herzog Johann I. zugeschnitten — wohl obige Bemerkung. Wie Cardauns l. c. schon bemerkt, enthält der Lehnbrief Königs Friedrichs III. (d. d. 1486 Januar 18, gedr. bei Teschenmacher-Ditmar Annales Cliviae, Cod. dipl. 111) nichts über Soest. Ebensowenig der Lehnbrief Friedrichs III. für Herzog Johann I. d. d. 1449 September 7 (Lacomblet U. B. IV, 291; Teschenmacher l. c. S. 91).

2. Für die späteren Versuche der Erzbischöfe von Köln, Soest wieder unter ihre Oberhoheit zu bekommen, vgl. vorläufig Lacomblet, Archiv IV, 274 ff.; Seibertz, Landes- und Rechtsgeschichte IV (ed. Tobien) S. 97 ff. Im dritten Bande werden wir darauf zurückkommen.

3. Erzbischof Hermann IV. (1480—1508). — Der ganze Passus geht auf die Koelhoff'sche Chronik (vgl. Städtechroniken XIV, 790) zurück.

4. Dieser Absatz geht ebenfalls fast ganz auf die Koelhoff'sche Chronik (fol. 315a; vgl. Städtechroniken XIV, 805) zurück.

Anhang II.

S. 111.

Gi alle, de mi leſen und horen,
Gelovet mi armen dullen doren:
Weer Soiſt kommen in des biſchops und Bemer hant und gewalt,
Dar weer wedder junk noch alt,
Noch wyf edder kinder inne gebleven,
Hei weer dan van dem ſinen gedreven.
Nu ſint gi al in einer ſchult,
Malk ſi vart dem anderen hult,
Mit ganzer truwe haldet ju toſamen,
Jk darf mi nicht des rades ſchamen;
Biddet got, dat truwe in Soiſt blive
Und de untruwe darvan drive,
Ein ider ſi ſines edes gedechtich,
Na borgerliker wiſe halde ſik uprichtich,
Und de rike nicht den armen vordrucke,
Dar dan uet entſteit groet ungelucke.
Wan de eine den anderen wil vordriven,
Juer ſolde doch kein in Soiſt bliven,
Gi ſoldent nicht wol mogen vorwalden,
Dat gi Soiſt mogen allene behalden.
Dus is ju ein lere gebleven,
De David und andere hebben beſchreven.
Wilt gi ju vor twiſt und untruwe ſchamen,
Dan mit broderliker leve holden toſamen,
So ſal ju got laten to ſtaden ſtaen,
Dem alle dink ſint underdaen.
He let dich, Soiſt, nicht vorderven,
Noch van dinen vianden erſterven.

2. A 'Gi alle de mich horen myt oren'. 20. A 'ſolde to klein'. 24. A 'De darmit und andere'. 27. C[1] 'So ſall und will iu godt zu ſtade ſtaen'.

Wer den frede hevet tobrocken,
Got hevet dat ſelveſt hyr gewrocken
Und we enne ummer to brecken gedenket,
Got ſelveſt enne an ere, lyf und ſeilen krenket,
Als it noch bi hude gekomen is,
C. 112. Des biſtu, Soiſt, vorwaer gewis!
O Soiſt, du machſt wol weſen fro und blide,
Got hevet di geredbet uet noet und mannigem ſtride,
Als diſſe hiſtorien claerlik bewyſt!
Danke got, ſprek syn lof und prys!
Soiſt, di recht und wol geſchach,
Als Judas Machabeus ſprak.
Do he mannich duſent viande ſach
Komen up enne und syn lant,
Do ſprak der koenſte wigant,
Der vam wive wort geboren:
Wi hebben guet, lyf und lant vorloren,
Wi entweren uns mit der hant,
Se unteren uns und unſe lant,
Darto vorſturen ſe unſe ewen;
Koenlich wert uch alſe lewen
Und laet't uns toſamen ere erwerven
Wedder de, de uns wellen enterven!
Aldus ſprak eines morgens vro
Her Judas ſinen luden to.
Se antworden und ſprecken,
Want enne de lude vel gebrecken:
So mannich duſent als wi ſein,
Wu mochte, leve here, dat geſchein,
Dat wi enne den ſeggen afſtreden?
Uns were ſtrides better vormedden;
Wante weinich volkes mit moden leden
Heft ſelden tegen einen grotter wol geſtreden!
Er is hundertduſent wedder uns vyfhundert,
Jt is, here, wunder, dat uch des nicht vorwundert!
C. 113. Gi heiten ſe uns lichtlik beſtaen,
Seit, wu it uns wol mochte ergaen!

3. Die Hff. haben 'thobrocken'. 15. Die Hff. haben 'vigant'. 19. C¹ 'Se vorteren uns'. 27. C¹ 'Want enne vel lude enbrecken'. 28. A 'als wij ſynn'. 33. C¹ 'tegen einen groißen walt geſtreden'.

Do begunde her Judas to ſagen:
Numant ſal ſik laten vorzagen,
Dar men up ſyn levent kumpt gevaren,
Noch alſo ſolke viande to ſparen,
Want ſech licht an vellem volke nicht,
He wert dem, dem en got van hemmel gift.
Albus beſtont ſe Judas mit koner hant
Und entwerde ſines vader lant,
Darto ſyn volk, lyf, guet und ere.
Albus deden de Soiſtſchen borger und heren:
Se ſparden nemant, des ſe nicht konden keren,
Se vengen und ſlogen nedder
Al de enne weren towedder.
Van Soiſt flo mannich ſunder jagen,
Ich wil ju de waerheit ſagen.
Nu helpt gi al gelyk ein dem anderen raden,
Wu gi vartan uch und juwe ſtat vor ſchaden
Bewaret und behalt juwe ere,
Mannich ſyn herte darto kere!
Haldet frede under uch, dat is myn raet,
Wante de werlt in unfrede ſtaet.
Gedenkt, wat ſpels mit uch gedreven
Hyr bevorne ſy: weer Soiſt Cols gebleven,
Als etlike meinden, de gude ſtat
Alſo gewunnen dorch des biſchops macht,
Dat ſolde gi wetten ſekerlik,
In Soiſt were noch arm noch ryk
— Als ik van den alden hebbe vornommen,
Dar ik bi bin gekommen —
He enne were ſekerlik bleven
Unentlivet, unentgudet und vordorven. S. 114.
Nu rade ik: Soiſt, wes in hode
Vor de, de dich willen entguden,
Bidde den vader, den ſon und den hilligen geiſt,
Want de drei vormogen aldermeiſt.
Holt geloven und godes wort reine,
Dat he dich gnade und frede vorleine,

5. C¹ 'Wante ſeggen'. 8. Dieſer Vers fehlt C¹. 14. 15. Dieſe Verſe ſtehen in C¹ in umgekehrter Folge. 21. Die Handſchriften haben 'ſteit'. 23. C¹ 'Dar godt vor ſy'. 32. C¹ 'rade ick dy'. 33. A 'unentguden'.

Ein herte, willen und einen moet,
Sine hant deinet to allen dingen guet.
Got sal dich umme ein christlik leven
Dir den ewigen frede geven,
Dine viande solden den webderdeil enfaen
De di bi alden recht nicht wolden laten staen;
Wes dar to unrecht wert begunnen,
Dar is selden ere mede gewunnen.

Item uet dissem vorgeschreven gedicht is to merken int eerste, dat got de here vorhenget umme sunde willen des gemeinen volkes gotlose overicheit, dardorch he den einen boven mit den anderen stravet.

Tom anderen is to merken, dat uet der vede unwillen eine grote leifte und eindracht tuschen den oversten und gemeinen borgeren quam und wos.

Tom derden is to merken, dat Soist dorch solke vede und unwillen bereit weren, leiver to sterven dan ere rechticheit und privilegien to vorleisen, und hebben dei also mit ernste und gewalt vordedinget und bishere ungekrenket behalden hebben.

II.

Lippstädter Reimchronik

der

Soester Fehde.

1435—1449.

Einleitung.

Aeußeres, Handschriften.

Die Lippstädter Reimchronik der Soester Fehde ist bereits einmal, aber ohne jegliche Erläuterung, gedruckt worden, und zwar von Th. G. W. Emminghaus in seinen Memorabilia Susatensia (Jena 1749) S. 583 ff. unter dem vom Herausgeber herrührenden Titel 'Historia belli Coloniensis et Susatensis, vulgo Die Soestische Fehde'[1]. Sie ist in zwei Handschriften erhalten:

A (die Vorlage des Emminghausschen Abdrucks) befindet sich im Soester Stadtarchiv XX, 106. Die Handschrift, von einer und derselben Hand, stammt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts und umfaßt 60 Blätter in Quart;

B (seither unbekannt) beruht in der Soester Stadtbibliothek A 2. Sie trägt die Ueberschrift 'Die Soestische Fehde von 1437—1447 versweise beschrieben' und umfaßt 54 Blätter in Folio; sie ist von vier verschiedenen Händen aus der Zeit um 1700 geschrieben. Davon reicht die erste Hand von fol. 1—10, die zweite von 11—20, die dritte von 21—30[2], die vierte von 31 bis zum Schluß[3].

Beide Handschriften sind Abschriften und haben jede ihren selbständigen Werth. Als Vorlage für unsern Abdruck hat A gedient. B weist modernisirte Sprachformen auf und zeigt im Ausdruck große Abweichungen von A. Der Inhalt beider Handschriften ist im allgemeinen der gleiche, doch zeigen sich in beiden einzelne Lücken. Was B mehr als A enthält, ist nur dann in den Text aufgenommen worden,

1. Einzelne Theile hat nach der Emminghausschen Ausgabe Gisbert Freiherr von Vincke in seinen Sagen und Bildern aus Westfalen, 2. Aufl. S. 455 ff. abgedruckt.

2. Diese Gleichmäßigkeit des Antheils der verschiedenen Hände ist wohl in der Weise zu erklären, daß jeder der zu derselben Zeit beschäftigten Schreiber eine gleiche Anzahl von Seiten der Vorlage wiederum auf eine gleiche Anzahl von Seiten brachte.

3. Eine dritte, jetzt anscheinend verlorene Handschrift ist die von Steinen, Quellen der westfälischen Historie S. 76 beschriebene.

wenn es sich um Angaben handelt, welche sich in der gleich zu bezeichnenden Quelle der Reimchronik schon finden, also in A wohl nur durch ein Versehen des Schreibers ausgefallen sind. Sonst, d. h. wenn es sich bloß um Paraphrasen und subjektive Gefühlsäußerungen handelt, oder auch um thatsächliche Zusätze, welche sich in der Quelle der Reimchronik nicht finden, also wohl auf der Willkür des Schreibers von B beruhen (vgl. Var. zu V. 2815), sind diese Angaben in die Varianten verwiesen worden. Bloß sprachliche Abweichungen der beiden Handschriften sind in der Regel unberücksichtigt geblieben.

Verhältniß zum Kriegstagebuch.

Wenn wir nun zunächst das Verhältniß dieser Reimchronik zu dem vorstehend abgedruckten Kriegstagebuch ins Auge fassen, so ergibt sich, daß ein unmittelbarer Zusammenhang der beiden bei aller nahen Verwandtschaft doch nicht existirt. Quelle der Reimchronik sind vielmehr die

Bernhard Witte.

lateinischen Aufzeichnungen des Liesborner[1] Mönchs Bernhard Witte über die Soester Fehde. Witte starb ums Jahr 1520; seine schriftstellerische Thätigkeit umfaßt etwa die Jahre 1495—1520[2], und wenn sich auch über die Abfassungszeit seiner an dieser Stelle in Betracht kommenden Schriften nichts Genaueres feststellen läßt, als daß sie nach dem Erscheinen der großen Kölner bei Koelhoff gedruckten Chronik, also nach 1499, beendigt worden sind[3], so ist doch durch das Jahr 1520 der ungefähre terminus a quo für die Entstehung der auf jenen Werken fußenden Reimchronik genügend gekennzeichnet.

Witte hat die Soester Fehde in zwei seiner Arbeiten behandelt: ausführlich und im Zusammenhang in seiner 'Succincta elucidatio Susatensis praelii'[4]; daneben hat er kürzer und zerstreut bei den einzelnen Jahren die Hauptereignisse erwähnt in seiner 'Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westfaliae.'[5]

Die Abhängigkeit der Reimchronik von der Succincta elucidatio hat zuerst Hausberg erkannt, dessen Ausführungen über diesen Zusammenhang im allgemeinen zutreffend sind[6]. Während noch Seibertz die Reimchronik als 'eine Uebersetzung der alten Kriegsgeschichte in plattdeutschen Reimen', also als eine Uebertragung der Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake in der von Seibertz angenommenen Gestalt

1. Liesborn, Benedictinerkloster im Hochstift Münster, nw. von Lippstadt.

2. Vgl. Nordhoff, Die Chronisten des Klosters Liesborn, in der Ztschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXVI, 183 ff.

3. Vgl. z. B. unten die Anm. zu V. 2920.

4. Gedruckt in Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae (1778) S. 679 bis 727.

5. Ebenda S. 514—530.

6. Hausberg, Die Soester Fehde, in der Westdeutschen Zeitschrift I (1882) 184.

bezeichnete, und dieselbe, verführt durch eine Äußerung von Steinens, für ein im Jahre 1576 entstandenes Werk des Hermann Latomus, genannt Scherer von Lemgo, Diacons in Detmold, hielt[1], nennt Hausberg sie richtiger, aber doch auch nicht ganz zutreffend, eine Uebersetzung der Succincta elucidatio des Bernhard Witte. Da beide Werke im Druck vorliegen, bedarf es zum Beweise nicht der Gegenüberstellung einzelner Abschnitte; schon ein oberflächlicher Vergleich lehrt die Reimchronik durchweg als eine freie Uebertragung der Succincta elucidatio von S. 680 (unten) ab kennen, mit der sie sich inhaltlich fast vollkommen deckt. Von den wenigen Zusätzen gehen die meisten, darunter auch der von Hausberg S. 186 bezeichnete über die Steuer des Jahres 1435, auf Wittes Historia Westphaliae zurück, deren Nachrichten der Verfasser der Reimchronik mit so wenig Ueberlegung in seine Uebertragung der Succincta elucidatio verarbeitete, daß er die Ereignisse des October 1446 zweimal, zuerst (V. 768 ff.) nach der Historia, dann (V. 2361 ff.) nach der Elucidatio berichtet[2].

Daß das Verhältniß der Arbeiten Wittes und der Thätigkeit des Reimchronisten das angegebene ist, und daß nicht umgekehrt Witte auf letzterem fußt, ergibt, wenn es nach dem Gesagten noch des Beweises bedarf, eine Reihe unbedeutenderer Nachrichten, welche Witte zwar anführt, die Reimchronik aber ausgelassen hat, besonders aber einzelne Fehler der letzteren in den Datirungen. Da nämlich der Verfasser der Reimchronik des römischen Kalenders nicht kundig war, so übertrug er Daten, wie 'V idus Junias' (Witte S. 699) in 'den viften dach des mants Junij' (V. 1070); 'XVI kalendas Julias' (Witte ebd.) in 'den 16. dach Julij' (V. 1086). Solche Verstöße, welche sich V. 1070, 1086, 1160, 1175, 1337, 1434, 1451, 1615, 1645, 2239, 2255, 2362, 2443, 2584 finden, lassen über die Art des Abhängigkeitsverhältnisses keinen Zweifel.

Selbständige Zuthaten des Reimchronisten sind in der Regel nur solche allgemeine Reflexionen, welche den thatsächlichen Inhalt durchaus nicht betreffen. Kleine Zusätze, wie 'Hovestadt' V. 225, 'tom Broke' V. 716 sind wohl auf Fehler und Auslassungen des Witteschen Druckes zurückzuführen. Sonst sind als selbständige Theile zu nennen die Einleitung, welche an die Stelle der längern Wittes getreten ist, und ein-

1. Seibertz, Quellen II, 263. Vgl. von Steinen, Quellen zur westfälischen Historie S. 77; Webdigen, Handbuch der historischen und geographischen Litteratur Westfalens S. 121.

2. Auf die weiteren der Historia entlehnten Nachrichten ist in den Anmerkungen aufmerksam gemacht worden.

zelne Nachrichten über Lippstadt, auf welche wir noch zurückkommen werden[1].

Bei dieser durchgängigen Uebereinstimmung des Inhalts der Reimchronik mit den Arbeiten Wittes löst sich die Frage nach dem Verhältniß jener zum Kriegstagebuch sofort mit der Beantwortung der Frage nach der Beziehung, in welcher Witte zu den Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake steht. Da, wie bereits erwähnt wurde, Witte ums Jahr 1520 starb, so ist an eine Benutzung des erst im Jahre 1533 in der heute vorliegenden Form entstandenen Kriegstagebuchs seinerseits nicht zu denken. Aber seine Nachrichten haben doch mit denen des Kriegstagebuchs sowohl hinsichtlich des Inhaltes als auch bezüglich der Anordnung eine so unverkennbare Aehnlichkeit, daß ein nahes Verhältniß beider ohne allen Zweifel vorhanden ist. Vermuthlich hat also Witte Einblick in die ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake nehmen können und aus diesen seine Nachrichten entlehnt; er hat dabei als geborener Lippstädter[2] besonderes Gewicht auf diejenigen Angaben gelegt, welche von dem ruhmreichen Antheil seiner Vaterstadt am Kampfe handelten. Durch humanistische Studien geübt und rhetorischer Lebendigkeit des Ausdrucks zuneigend hat er seinen im Verhältniß zu der Wolke von knappen Einzelangaben seiner Vorlage wenig zahlreichen Notizen Leben einzuflößen und eine wohlgefeilte Darstellung zu liefern gesucht, ohne daß es ihm jedoch in der Regel gelungen wäre, etwas Besseres als Umständlichkeit und eine große Weitschweifigkeit zu erzielen, die dann später allerdings dem Reimchronisten bei der Ausarbeitung seiner Verse zu Gute kam.

Halten wir an der Abhängigkeit der Witteschen Nachrichten von der ursprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus van der Lake fest, so erklärt sich das Vorhandensein einzelner Angaben über unbedeutende Vorfälle aus der Zeit der Soester Fehde bei Witte, während die entsprechende Notiz im Kriegstagebuch fehlt, in einfacher Weise. Wenn z. B. Witte (und in Folge dessen auch die Reimchronik) einen eingehenderen Bericht über die Einnahme und Einäscherung von Deutz im Mai 1445 bietet, als das Kriegstagebuch (vgl. oben S. 55; Witte S. 524, 697; Reimchronik V. 947); wenn Witte S. 700 (Reimchronik V. 1183) sagt 'pontem lapideum, quo Geseke tendas', wo das Tagebuch nur 'stenen brugge' sagt (S. 63) u. s. w.[3], so sind diese und ähnliche Zu-

1. So auch die Angabe über die Größe einer Legion (V. 2163). — Die Nachricht über die in Menden verbrannten Häuser (V. 2597) hat weder in Witte, noch im Kriegstagebuch ihre Quelle; sie wird wohl ein willkürlicher Zusatz sein.

2. Nordhoff l. c. S. 182.

3. Vgl. Witte S. 702, Reimchronik

sätze dahin zu erklären, daß sie sich in der ursprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus van der Lake wohl befunden haben, aber bei der Redaction derselben zum Kriegstagebuch in der heute vorliegenden Fassung ausgelassen worden sind, sei es, weil sie dem Ueberarbeiter zu unbedeutend schienen, sei es durch ein bloßes Versehen. Diese Zusätze, auf welche unten in den Anmerkungen zur Reimchronik immer aufmerksam gemacht worden ist, sind übrigens sämmtlich von untergeordneter Bedeutung, so daß Wittes beiden Werken nur eine kaum beachtenswerthe Erweiterung unserer Kenntniß von den Vorgängen zu danken ist. Eine Ausnahme machen höchstens seine Angaben über den Zug der Sachsen und Böhmen nach Westfalen im Sommer des Jahres 1447, und darunter speciell noch seine Nachrichten über den Antheil, welchen Lippstadt bei dieser Gelegenheit am Kampfe nahm. Im allgemeinen gehen die beiden Berichte Wittes über diesen Zug, für welchen augenscheinlich eine Soester Quelle auch Witte nur bis zum Beginn der Belagerung von Soest, also bis zu dem Punkt, wo auch heute das Kriegstagebuch abbricht, vorgelegen hat, auf die Kölner Koelhoffsche Chronik und auf Pohlmanns Münstersche Bisthumschronik zurück[1]; seine Lippstädter Nachrichten fußen jedoch zum Theil wohl auf mündlicher Ueberlieferung, für manches mag vielleicht auch als Quelle gedient haben die für uns anscheinend verlorene 'Irruptio Bohemorum in agrum Lippiensem' des Hermann Kleinsorgen, eines Vorfahren des 1530 geborenen westfälischen Kirchenhistorikers Gerhard Kleinsorgen, über welche uns Piderit unterrichtet[2].

Der Text der Reimchronik ist, wie schon angedeutet wurde, eine formell zwar recht freie, inhaltlich jedoch in der Regel korrekte Wiedergabe der Witteschen Erzählung. Einzelnes ist ausgelassen, einzelnes mißverstanden, einzelnes auch hinzugefügt, und diese Zusätze gewähren uns die einzige Möglichkeit, die Persönlichkeit des Verfassers in etwa zu kennzeichnen. Auf Grund der Expectoration über das Schwinden der Freiheitsliebe (V. 257 f.) hält Hausberg[3] den Autor für einen Soester — ohne Grund, wie ich glaube; denn die von Hausberg bezeichneten Verse ermöglichen einen Schluß auf die Herkunft des Verfassers überhaupt nicht, und die einzigen brauchbaren Angaben seines Werkes weisen Verfasser.

V. 1295 mit oben S. 66; Witte S. 703, Witte S. 717, Reimchronik V. 1423 mit oben S. 93; Reimchronik V. 2227 mit oben S. 119. — Von Interesse ist die Berichtigung, welche das Kriegstagebuch (oben S. 123) durch Witte S. 718 (vgl. unten V. 2300) erfährt.

1. Vgl. unten die Anmerkungen zu V. 2749, 2920; auf Pohlmann geht Witte auch schon S. 716 (vgl. unten V. 2137—2150) zurück.

2. Piderit, Chronicon comitatus Lippiae (1627) S. 571.

3. a. a. O. S. 187.

darauf hin, daß er nicht aus Soest, sondern ebenso wie sein Gewährsmann aus Lippstadt gebürtig war. Wenn es schon an und für sich sehr wahrscheinlich ist, daß es ein Lippstädter war, den es reizte, seinen Landsleuten die lateinische den Ruhm der Vaterstadt verkündende Arbeit Wittes im Reim der Muttersprache zugänglich zu machen, so ergibt sich die Herkunft des Chronisten mit fast völliger Sicherheit aus Stellen, wie V. 1402 und 2617, wo er unabhängig von seiner Quelle noch besonders das Lob Lippstadts verkündet, und V. 2835 ff., wo er eine Reihe von neuen Nachrichten bietet, welche nur auf Lippstädter Lokaltradition zurückgehen können und nur für die Bürger von Lippstadt Werth hatten. Es ist somit daran festzuhalten, daß die Reimchronik in Lippstadt entstanden und von einem Lippstädter verfaßt worden ist. Als frühester möglicher Zeitpunkt ihrer Abfassung ist oben das Jahr 1520 bezeichnet worden; da die eine Handschrift aus der Zeit ums Jahr 1550 stammt, so ergibt sich, daß der Verfasser in den zwischen jenen Terminen liegenden Jahren an seiner Arbeit thätig war. Das ist aber auch alles, was sich über ihn feststellen läßt. Aus seinem heftigen Ausfall gegen die ihre Stadt verlassende Soester Geistlichkeit (V. 645 ff.) und einigen anderen Aeußerungen über geistliches Wesen, möchte man zwar zunächst den Schluß ziehen, daß der Autor weltlichen Standes oder aber ein Anhänger der Reformation gewesen sei; aber selbst diese subjektiven Auslassungen sind nicht das Eigenthum des Reimchronisten; sie gehen alle auf Bernhard Witte zurück, bei welchem sie sich aus seiner Zugehörigkeit zum Kloster Liesborn erklären, das an der Spitze der westfälischen Klöster den reformirenden Bestrebungen der Bursfelder Congregation Eingang verschaffte[1].

Bedeutung. Bei dieser Sachlage bedarf es kaum eines besonderen Hinweises, daß die Bedeutung der Reimchronik als historisches Erzeugniß eine sehr untergeordnete ist[2]. Nur für den letzten Theil, den Zug des sächsisch-böhmischen Heeres nach Westfalen bietet sie einiges nennenswerthe Neue; die Ansätze zu künstlerisch abgerundeter Darstellung, die Breite und stellenweise Anschaulichkeit des Berichtes vermögen nicht den Mangel an neuem Inhalt zu ersetzen. Nichtsdestoweniger schien jedoch ihre nochmalige Veröffentlichung an dieser Stelle aus mehreren Gründen angemessen. Der frühere von Emminghaus veranstaltete Druck ist durch zahllose Lese- und Druckfehler entstellt; da außerdem jede orientirende und erklärende Bemerkung des Herausgebers fehlt, so ist der Leser nicht in den Stand gesetzt, sich über die Stellung, welche diese Reim-

1. Nordhoff l. c. S. 190 ff.
2. Vom germanistischen Gesichtspunkt hat sie Jostes oben in der allgemeinen Einleitung zu diesem Bande gewürdigt.

chronik im Zusammenhang der gesammten chronikalischen Ueberlieferung über die Soester Fehde einnimmt, klar zu werden. Die Folge ist, daß sie bis in die neueste Zeit hinein als selbständige Quelle neben den Arbeiten Bernhard Wittes auch für solche Stellen angeführt worden ist, welche sie entlehnt hat. Hausbergs Bemerkungen haben zwar den entscheidenden Punkt berührt, sind aber im einzelnen zu flüchtig und unzureichend, als daß durch sie das Verhältniß der Reimchronik zu den anderen Quellen vollkommen klar gestellt worden wäre. Endlich ist zu berücksichtigen, daß wir in Wittes Aufzeichnungen (und folglich auch in der Reimchronik) in gewissem Sinn eine Ergänzung und eine Controle für das Kriegstagebuch besitzen, insofern beide selbständig auf die für uns verlorenen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake zurückgehen. Diese Erwägungen waren für die Neuausgabe der Reimchronik entscheidend, wenn auch ihr selbständiger historischer Werth sich auf wenige Verse beschränkt.

Hansen.

fol. 1a.

Wo biſſchop Diderich ein korforſte groth
De van Soeſt hefft gebracht in noth,
Will ick, gunt got, mit kort vorfaten,
Es moge dan helpen aber bathen.
All umme kortewile tho briven
Will ick ſolckes boginnen tho ſchriven.
Wei deß luſt haet to hoeren und leſen,
Dem will ick darmit to denſte weſen.
Wei duſſe hiſtorien averſt iſt vorſmaen,
Dei lathe ſei doch bi ſick henne gaen,
Verlate haet, nit und avegunſt
Und gebruke ſiner egen kunſt.

Theodericus ein weldich forſte und here,
Ein biſchop to Collen van macht und ehre,
Ein hertoge van Engeren und Weſtphalen,
Van groter macht, rikedom und praelen,
Van ſtamme und geſlechte der Morſen geboren,
Ein weldich forſte und here uthverkoren,
Hefft ſine tirannigge vorgeſtalt tho hant
Und hemmeliken vorſchreven over alle ſin lant[1],
Wes hei tho ſchatte mochte erlangen bogert,
Papen, leggen und joden unverſchont beſwert,
Van wat kunne und ſtaete ſei weren gedan,
Nemande overthoſein noch tho verſmaen;
Sei weren tom leſten junk eder alt
Dei worden getalt und vertekent gar balt.
In alle ſinen ſteden, ſlotten, dorperen und vlecken

17. 18. Die beiden Verſe fehlen in B. Der Vers iſt von erſter Hand eingeſchoben. 19. B 'tyrannie und gewalt angewandt'. 22. A 24. B 'Men ſolde niemants averſeen noch verſchmaen'.

1. Wie ſchon oben S. 177 angedeutet wurde, gehen die Darlegungen der Reimchronik über die Steuer des Jahres 1435 nicht bloß auf Witte's Bellum Susatense S. 681, ſondern auch auf deſſelben Historia Westphaliae S. 514 f. zurück.

Dorch dei paſtors und capellans ain vortrecken. |
fol. 1b. De wuſten ere ſchape gans wol tho tellen,
Ere namen opthoſchriven moſten ſei ſick ſnellen,
Als et nu leder allenthalven geſchut,
Dat men den underdanen dei neringe afftuth.
Ein ider ſolde horſam ſin tho geven,
Wat emme was thogeſchreven.
Wei ſick dar entegen was ſetten,
Wort darthо gedrungen ſunder letten.
Wat ſei van alle eren gude konnen opbringen,
Dar ſoldemen affgeven ſunder dingen.
Van perden, koggen, oſſen und anderen beiſten
Solde men ock den gehorſam leiſten.
Dei ſchattinge was ſwar und groth,
Und brachte mannigen in noth und doth.
Dei in Engeren und Weſtphalen weren geſetten
Wolden ſolcken tinß to geven ſich nicht vormetten;
Darumme bede der biſſchop ein gebot,
Dat binnen Soiſt den borgeren ane verdrot
Ein geltkaſte ſolde werden gelacht,
Den ſchat dar inthobrengen mit macht,
Dei borger int erſte tho ſchatten und villen,
Alsdan dei letmate to better to ſtillen.
Deiwile Soeſt vor dat hovet wort angeſein,
Op dat ſei ock nicht wederſtreveden allein,
Wolde hei in nut der ſtat des ſchattes to baten
Den derden penninck tokomen laten,
Op dat dei vorſte na alle ſinen ſinnen
Einen vartganck mochte gewinnen. |
fol. 2a. Alſo plich man dei limroden tho ſtriken,
Wan men dei vogel will beſliken.
Dei borger averſt weren nicht gemeit,
Ere privilegia und grote vrigheit
In jenigen articulen und punten to ſpalden,
Sunder dei veſtlik to halden.
Es beduchte enne unbillick, rikedage des heren

28. B 'uhtgeſtecken' ſtatt 'ain vortrecken'. 29—36. Die Verſe fehlen B. 38. 'all ſonder d.' B. 40. Nach dieſem Vers ſind in B die Verſe 33—36 eingeſchoben (35. B 'wolde ſetten'). 53. B 'Wolde hei in mit . . .' 57. 58. Die Verſe fehlen in B. 59. A durchſtrichen 'weren averſt'; B 'Averſt d. b. w. n. g.' 61. B 'und punten' fehlt.

Mit der borger armoth tho vermeren,
Und wolden vil leiver in hate stan
Dan des vorsten begerte annegaen.
Derwegen haet sick dei lantschop vorbunden,
Sodanen schat antonemen tho geinen stunden,
Und solchs in ein getuch und beleiven
Bekrefftiget mit segel und breiven.

Soest ist ein vaste stat, ser alt
In Westphalen und Westsassen er enthalt
Mit stritber mans bevestet und beladen,
Ein weinich rokes doet enne nen schaden,
Begavet mit vetten acker und vruchtber lant,
Dat hovet des hertochdom Engeren genant,
Van konningen und vorsten ricklick begifftet
Mit gracien und privilegien gestifftet.
Vor dem jar 674 des heren[1]
Ist es gein stat gewesen van eren,
Sunder ein bevestinge ser starck
Als dar mochte sin in der Marck,
Sei hefft averst woll thogenomen
Also dat sei tho einer stadt is gekomen. |
fol. 2b. Soest den Francken unberworpen was fri
Bis tor tit des konniges van Franckrick Dagoberti,
Welcker sinen son Sigibertus genant
Dem bisschop van Collen Cuniberto thohant
In guden zeden und guden leren bestadet optotein[2],
Als et billich alletit solde geschein,
Dat forsten und heren ere kinder
Solden optein laten nicht als rinder,
Dat sei to regenten mochten gebiggen —

66. B 'begehrte also antogahn'. 70. B fügt hinzu: 'Des wolden sie in eindracht blieven, | Sodane schatting solde bei enen nicht beklieven | Sie wolden dar lever ümme liden | Solten sie ock derwegen fechten und striden'. 74. B 'geheinen schaden'. 78. B 'woll gestifftet'. 79. B '647'. 88. B 'Cuniberto dem bischop tho Collen wolbekant | In lehre, tucht und seden uptotehen war bestadet | Dat was emme nütte und nichten schadet'. Auch die folgenden Verse bis 98 stimmen in B nicht mit A überein, doch ist der Sinn im Wesentlichen derselbe.

1. Witte S. 682 hat keine Jahreszahl; 647 steht übrigens den Königen Dagobert und Sigebert (geb. 629) näher, als 674. In der Historia Westphaliae S. 83 setzt Witte die Ereignisse zum Jahre 645.

2. Ueber Kuniberts vormundschaftliche Regierung für Sigebert vgl. Bonnell, Die Anfänge des karolingischen Hauses S. 102 ff.

Dat ſind ſei nu leder vertiggen.
Averſt in overvloth und bosheit to leven
Is enne in der joget ankleven.
Wat ſei alſo in der kintheit vathen,
Dat kont ſei im alder nicht haten. —
Dei ſtat Soeſt wort dorch den konninк wert
Der kercken to Collen aſſignert.
Dagobertus hadde na verlope der tit
Mit den Saſſen einen groten ſtrit.
Do hei de hadde undergedrucket und corrigert,
Wort Soeſt dem biſſchope Cuniberto aſſcribert,
Tom deile des roves und gewins verwaer,
Wo woll dei ſtat vorhen openbar
Der kercken to Collen was thogewant,
Als doch vertekent iſt althohant [1].

Als nu Theodericus van ſcharpen verſtande 1438.
Mit den finen ſich vermenget hadde im lande,
Wat ſei bi emme wolden don und lathen
Hait hei ſick vilmals geſinſet utermaten, |
fol. 3a. Wo he mit bedroch all ſunder mercken
Den frede bi den borgeren mochte ſtercken.
Bi eren privilegien und plebiſciten to bliven,
Dar wolde hei ſei mit gewalt nicht affdriven.
Wat recht wer, wolde hei halden und don
Und beveſtede dat under ſinen ſegel ſchon [2].
Do nu etlike dem vrede geven geloven,
Wolden ſei dat erſte verbunt beroven.
Dei van Ruden int erſte, dei anderen ſtede darna
Begerden ere ſegel weder gar dra,

103. B 'underdrücket und corrigirt'; A 'und vorert'. 111. B 'baten' ſtatt 'laten'. 114. B '. . . . mochte ſterken | Up dat he tho frundſchop mochte geleiden | Dede he emme [!] ſolcks anbeiden mit beſcheiden, | Sie ſolden by eren privilegien und plebisciten bliven'.

1. Dieſe Anſicht, daß Soeſt durch eine von König Dagobert an den Biſchof Cunibert erfolgte Schenkung kölniſch geworden ſei, wird ſchon im J. 1074 vom Erzbiſchof Anno II. urkundlich ausgeſprochen (Lacomblet U. B. I, 218; Seibertz, U. B. I, 31). Etwas Sicheres läßt ſich hierüber nicht feſtſtellen. Die vom Biſchof Cunibert gegründete Gemeinſchaft der Lupusbrüder in Köln hatte nach Ausweis ihres aus dem 10. Jahrh. ſtammenden Einkünfteregiſters Beſitzungen in Soeſt (Lacomblet, Archiv II, 64). Vgl. im allgemeinen die Vermuthungen Bartholds, Soeſt S. 15 ff.

2. Damit iſt auf die Verhandlungen des Landtags vom Januar 1438 verwieſen. Vgl. oben S. 14.

Vermeinten, alle dinck wer claer
In guden frede und sunder vaer.
Averst etlichen van herten unversaget
Hevet sodan angevent weinich bohaget,
Und in eren gemothe betrachtet gemein,
Dat solckes dorch anreisent des forsten wer geschein.
Hei konde sinen willen nicht vullenbringen,
Wiwol hei es versochte in allen dingen,
Dat hei bei borger mochte to sick trecken,
Mit smekeden worden und druen sei erwecken.
Do aver solckes nicht mochte gelingen,
Wolde hei mit siner tirannie ringen,
Dei borgere to vangen und tho gripen,
To dansen und springen na siner pipen.
Do emme averst solckes nicht mochte geraden,
Hefft hei ander wege bedacht gar braden:
Den bisschop van Utrecht, Walramus genant,
Hefft hei als sinen vedderen[1] angesocht thohant, |
Den hei mit sinen ruteren und vronden gemein
Tom stride hevet beweget groit und klein.
Der capiteiner schar was ser grot[2],
Dei bei borger solden brengen in noth:
Dreihundert und 66 benompter mans[3]
Quemen to striden und to vechten an den dans,
Dar men bei borger mede wolde verferen,
Allerhande plage und anxst enne tho keren.
Dei borger wolden leiver im swerde sterven,
Dan ere vriheit einem anderen to erven.
Sei wolden vor ere privilegien, statuten und rechten
Na allem vermoge striden und vechten.
Solckes tho donde achteden sei nicht ein miten,
Dat was enne ock io nicht to verwiten.

Als nu der bisschop er vornement vornam, 1441.

fol. 3b.

129. B 'konde averst'. 145. A 'dreyhunder'; B 'berümbter'. 154. B fügt hinzu: 'Es iß ümmers ja recht und sin | Dat man verdedinget de friheit sin'.

1. Walram war nicht Dietrichs Vetter, sondern sein Bruder. So heißt er auch richtig V. 315 (Witte S. 684 'Walramum Traiectensis sedis occupatorem germanum').

2. Sie sind oben S. 16 A. 2 zum Theil genannt.

3. Das Kriegstagebuch (oben S. 17) weist die Zahl 376 auf.

Wort hei ſer tornich unde gram
Und vergaderde enen groten hupen,
Dei ſtat Soſt to verdelgen und beſlupen.
Do nu dei borger ſolck gruel vernemen,
Schickeden ſei emme entegen etliche bequemen
Und bogerden van emme tor ſtunt,
Nicht to brecken dat ingegangen verbunt,
Ere privilegien und rechte nicht to ſpalden,
Wolden ſei ſick geborliken iegen enne halden,
Als hei enne ock vaſt hadde thogeſacht,
Segel und breive tho geven mit macht.
Dei vorſte averſt ſtolt und opgeblaſen
Achtede ſolckes geringe als dei dwaſen |
fol. 4a. Und leit weder anſeggen dem rade,
Hei wolde er gaſt weſen gar brade
Und ein her over dei ganſe ſtat ſin.
Dat was eren herten eine grote pin,
Und worden darborch vergremmet ſer,
Und vrageden na ſinem druen nicht mer,
Dan mit luſt und frouden ſei ſachten:
'Salt ſo ſin, wille wi ſiner erwachten,
So ſall dei forſte mercken und ſein
Dat wi unverſaget nicht willen ſlein,
Wente wi hebbet uns tho der maltit
Leckerliken und woll geſchicket mit flit.
Vill better uns, to vallen und tho wagen,
Dan alle tit hangen und tho clagen'[1].

Als nu dei biſſchop provede und erfoer,
Dei borger nicht tho bewegen als ein ror,
Dat ſei unverſchrocken weren van mode
Und ſin meininge nicht quam emme to gude,
Bedachte hei einen anderen ſwanck brade,
Wes emme tho bonde mit gudem berade.
Hei wolde ſick en titlanck beſinnen,
Off hei einen betteren anſlach mochte winnen.

157. A 'vergarderde'. 160. A 'ſickden'. 167. A 'avert'. 168. B 'wo de dwaſen'. 172. B 'Sodane anwurt waß enne grote pin'. 182. 'tho hangen', 'tho' durchſtrichen. 188. A 'brade'. 189. 190. Die Verſe fehlen in B.

1. Auf das Irrthümliche dieſes Berichtes iſt oben S. 17 A. 1 aufmerkſam gemacht worden.

Dei canonike des domes to Collen vorwar (Novbr.)
Wolden den vrede to beiden siden soken klaer
Und schickeden ut ere legathen,
Der sache allenthalven tho bathen;
Den van Soest wort desfals thogesacht,
Bi erer gerechticheit to bliven mit macht, |
fol. 4b. Es were dem bisschop leit eder leif.
Darover wort gemaket ein breif [1],
Des capittels segel darangehangen,
Steden vrede damit tho entfangen.
Des bisschoppes segel solde dar beneven,
Mede an dem verbundes breive cleven.
Dei borger hedden den vrede wol angenomen
Und bogerden tom segel to komen.
Dar op wort enne tor antwort gescreven [2],
Dei canonike hedden gein recht over en to geven,
Hei wolde des bi der lantschop und steden staen,
Und was der domheren radt versmaen,
Dei averst der sache viant weren,
Was der bisschop vor richters bogeren.

Do nu im frede tho sin verhopeden dei van Soest [3], 1444.
Hoggen sei werliken op enen oest. Febr. 26. bis April 11.
Dei bisschop mochte den vrede nicht liden,
Sunder in der hilligen Vastentiden
Versamelde hei ein grot her bi dem Rine,
Dei van Soest tho brengen in pine.
Do sei vermeinten in gudem vrede to stan,
Wolde hei sei unversens im slape overgan.
Got haet es averst in ein better gefoeget,
Sodan overmoit und vornement geboget,
Als men hir na wol mach mercken,
Wat got bi den sinen is wercken. |

205. A 'anwort'. 208. B 'der heren guden raht'. 211. A am Rande '1441'; B 'Anno 1440'. 214. A 'hilligen Vastentiden', 'hilligen' durchstrichen. 221. 222. Die Verse fehlen B.

1. 1441 November 21. Es wurden damals mehrere Verträge geschlossen (oben S. 18).

2. Zu ergänzen ist: vom Erzbischof Dietrich.

3. Die Nachrichten Wittes (S. 685) über das Jahr 1443, über die Vorladung der Stadt vor das Kammergericht König Friedrichs III. und vor den Herzog Bernhard von Sachsen-Lauenburg übergeht die Reimchronik.

fol. 5a. Der biſſchop het gelet bei groten ſchar
Dorch bei ſtadt Werl ane far.
Tor Hoveſtadt[1] to was er enthalt;
Dar forderde bei forſte tho ſick gar balt
Den biſſchop van Munſter, Hinricus genant,
Dei graven Teckenborch und Redberch, woll bekant,
Dar tho bei ridderſchop des landes ſin
Mit den overſten ſiner ſtede ſin,
Sick to beratſlagen vor allen dingen,
Wu hei bei van Soeſt mochte bodwingen,
Mit wat nerſticheit, kunſt und ſinnen
Ere previlegia enne mochte affwinnen.
Der ſchar wort gegunt und thogelathen,
Binnen Soeſt voedinge tho koepen utermaten,
Op dat ſei den tom vrede damit mochten trecken,
Den ſei mit bidden nicht konden erwecken.
Als nu dat concilium was gehalden,
Wolde hei dar nicht lenger alden
Und bede ſik na dem Rine hen keren,
Dat paſſchefeſt aldar tho celebreren. April 12.
Sin unduldige gemothe moſte utbrecken
Und over bei ſtadt Soeſt balde vrecken.
Et was bei 14. dach noch nicht vorbi, April 26.
Dat bei biſſchop leit utgan gans vri
Ein mandat over bei borger ſer unwert[2],
Dorch enen notarium exequert,
Dat ſei eres hebben den teinden deil
Den paſtoren der kercken ſolden geven heil,
Den ſei mer dan hundert jar hebden vorenthalden,
Solckes mit groter pene thoſamen tho walden; |
fol. 5b. Woe averſt iegen ſolck geboth ſick kerden,
Solden vor ketter affgeſneden werden.

227. A 'Dem biſſchop'. 236. B 'victualien' ſtatt 'voedinge'. 243. A 'ulduldige'. 245. So in A verändert aus 'dach nicht herbi'. 254. B 'vor ketter van der einigkeit gedeilt werden'.

1. Dieſer Name fehlt bei Witte (S. 686). Doch möchte ich glauben, daß deſſen Worte 'per Werldense opidum inhonestas phalangas duxit' einen Druckfehler enthalten, und ſtatt 'inhonestas' zu leſen iſt 'in Hovestat'.

2. Vgl. was oben S. 23 A. 2 über dieſes Mandat geſagt iſt. Die Angaben der Reimchronik ſind eine recht ungenaue Wiedergabe deſſen, was Witte S. 686 bietet.

Mannich herte der borger junck und alt
Wert dar dorch beweget mannichvalt.
Idoch wolden sei villeiver ummekomen
Dan ere vriheit solde werden genomen.
Solck wert nu in den wint geslagen,
Als men leder sut van dage tho dagen.
Wat sall ick dar vell van sagen,
Dat nun an allen orteren ist clagen;
Dei alden hebt ere vriheit in eren gehatt,
Averst in dussen tiden wert sei matt;
Ein ider wandert sinen patt
Und verachtet dussen groten schatt.

Dei borger quemen bi enander tho rade,
Wat enne t'bonde were vro und spade.
Off sei leiver egen wolden wesen,
Edder erer vriheit mit macht tho genesen.
Darop spreken sei in eindracht sunder letten,
Sei wolden liff und guth darvor setten;
Wolden oek den bisschop gans verwathen,
Dan sei ere plebisciten wolden verlathen,
Als sei ock thor stunt hebben gedaen
Und na einem anderen heren gestaen.
Hertzoch Johan van Cleve[1], ein sonne Adolphi geboren,
Hebben sei eindrechtliken uthverkoeren, |
fol. 6a. Sei und ere previlegia tho bewaren
Vor der bisschoppes gewalt und ander scharen,
Wante hei was tho striden woll erfaren
Und bede siner viande nicht sparen.
Hei hadde mit dem stride lange ummegaen
Bi hertzoch Carl van Burgondien[2] ane waen;
Hei was starck van live und kone van herten,
Hei brachte mannigen tho smerten,
Hei was nicht als ein reith tho voren,

259—266. Die Verse fehlen in B. 274. B 'Dan ere gesette und plebisciten verlaten'.

1. Johann war damals noch Jungherzog; Herzog wurde er erst nach dem am 23. September 1448 erfolgten Tode seines Vaters Adolf (vgl. Gert von der Schüren S. 132). Witte S. 686 hat richtig 'Clivensis ducis primogenitum Johannem'.

2. Diesen Fehler hat bereits Witte S. 687; es muß natürlich Herzog Philipp von Burgund heißen; an dessen Hof war Jungherzog Johann in der That erzogen worden.

Hei wuſte woll ein heer to voren.
Den borgeren bevel bei kor gantz ſer,
Dat bei kone helt ſolde ſin er her.
Op dat nu alle dinck woll mochte beſtan,
Wolden ſei der ſache recht na gaen
Und hebbet dem biſſchoppe ſolckes endecket,
Ock dat capittel und den raet to Collen erwecket
Mit anhangender bede allenthalven to vromen
Sodaner ſchedinge in tiden vorthokomen;
Wente wan bei kor wer vullenbracht,
So worde hei doch nicht wederacht.
Dei affdeilinge was opgeſat tho geſchein
Op volgeden pinxſten intgemein, Mai 31.
Und des in orkunde der warheit
Hebben dei borgers mit gudem boſcheit
Den verbundesbreif ſein to laten nicht verwatet, |
fol. 6b. Dei tuſſchen dem hertogen und enne was verwatet[1].
Dar beneven wolden ſei breive lathen uthgaen,
Daruth iderman wol mochte verſtan,
Wat tirannie und overmoit
Sei brechte in ſolken handel und noit[2],
Dat ſei eren heren moſten verwaten
Und enen anderen vorch noth tholaten.
Dwile he noch frede offte geloven was halden,
Darumme moiten ſei ſik van enander ſpalden.
Als nu ſolckes dem biſſchop was kunt gedaen
Vorch der canonike legaten ſunder waen,
Hefft hei Walramum ſinen broder tho hant
An den hertogen van Cleve geſant,
Dat ſodaen angenommen vorbunt
Mochte revocert werden thor ſtunt.
Walramus arbedede vergeves al ungelogen,
Derhalven is hei weder tom broder getogen
Und emme des forſten moth furgebregen,

294. A 'to Collen' fehlt. 297. B 'Wente wen die ſcheid wer vollenbracht | So worde der khor nicht wederacht'. 302. A 'boſchet'. 308. A 'handel und overmoit', 'overmoit' von ſpäterer Hand in 'noit' verändert; B 'noht'. 321. B 'des forſten wort'.

1. Damit iſt das ſog. Pactum ducale primum vom 23. April 1444 gemeint.

2. Der Klagebrief der Soeſter vom 2. Mai 1444.

Dat dei van ſiner opſate nicht wer to bewegen.
Dei biſſchop wanckelde in ſinem mode ſehr,
Wuſte nicht, wes emme t'bonde wer.
Hei merckede, dat alle ſine bohendicheit
Was vorgeves, dartho ſin arbeit,
Dannoch wolde he ummers vertzagen nicht |
fol. 7a. Und haet ein ander lagelegginge angericht.
He hat avermaels begert den vrede
Und int verbunt ſeck tho geven mede,
Der ſtadt privilegia ungequeſſet to laten,
Ere leges und plebiscita in aller maten,
Darto eren hinder und ſchaden gelovet to gelden,
Dat ſei op enne nicht ſolden ſchelden[1].
Dei borger averſt geven emme ghein geloven
Wente hei was den vilmals beroven.
Sei helden van ſinem vrede nicht ein haer
Und bereiden ſick tom ſtride, dat is klar.
Sei wolden ſick nicht lenger laten oeven
Und erwelden hertzoch Johan ſonder toven.
Als nu dei vereininge entlich was geſchein,
Hefft dei angenommen forſte gar rein
Des donnerdages na des heren lichames dach Juni 18.
Op der borger van Soeſt behach
Einen ſtritberen man, Johan Steken[2] genant,
Mit 80 werhafftigen in Soeſt geſant,
Des vorſten thokompſt tho entdecken
Und ſick nicht lathen verſchrecken.
Op dach der 10 duſent merteler gar bra Juni 22.
Volgede dei forſte mit einem groten volcke na,
Der tweduſent veirhundert was im tail.
Der hengeſte tzirath was nicht ſmail; |
fol. 7b. Woe ock dei opſitters weren gedaen,
Kan ein ider woll mercken und verſtaen.
Des volgendes dages na der tith, Juni 23.

330. A 'vobunt'; B 'verbunt der borger'. 336. B 'wente men was den dicke beroven'. 341. A 'dei warninge was'.

1. Dieſe Anerbietungen ließ der Erzbiſchof der Stadt in den Verhandlungen zu Höingen und Soeſt (1444 Mai 31 — Juni 2) machen (vgl. oben S. 26).

2. Er hieß Kraft Stecke; vgl. oben S. 30. Der Irrthum ſchon bei Wittius l. c. S. 687.

Am avende Johannis Baptiſte mit flith,
Is de huldinge tho allen deilen geſchein,
Mit ſegel und breiven beveſtet gemein,
Und den dach mit eren nien heren
Togebracht mit groten froweden und ehren.

Als nu de forſte den anderen dach mit vorlangen — Juni 24.
In dat monſter tho beden is gegangen,
Vor ſant Patroclus hillichdom vorwar
Sin gebeth uthtoſtorten gantz clar,
Was dei doer des chors vaſt thogeſlotten
Dorch donheiten des dechens unvordrotten,
Welcker Albert Milinchuß was geheiten,
Dei hadde ſine dogent da mit lathen fleiten;
Hei konde ſine tirannie nicht vormiden,
Dei hei geovet hadde tho vellen tiden,
Dwile hei dat dechennat beſat.
Hei was dem biſchoffe nicht hat,
Wat hei averſt den canoniken konde afftein,
Dat ſchreff hei ſiner nut tho int gemein;
War hei gotz denſt mit ſingen und klingen
Konde vorkleinen, bede hei vullenbrengen,
Wes hei der kercken konde afftrecken,
Was hei in ſinen ſack ſtecken. |

fol. 8a. Op dach Petri und Pauli der apoſtel klaer — Juni 29.
Is dei hertoge mit macht und groter ſchaer
Tor Lippe gereden in dei ſtat
Mit ſchonen perden und harnſche glat,
Dar hei in aller forme und geſtalt
Gelick ſine voirfaderen mannichvalt
Van den borgeren dei huldinge haet entfangen,
Ede und true mit vorlangen
In jegenwerdicheit des edbelen walgeboren
Heren Berndes, grave thor Lippe[1] uterkoren.
As dei voreninge was fullentogen,

370. B 'to allen tiden'. 374. B 'ſiner mette tho'. 388. B ſchiebt ein 'Wat triumph und freude dar mochte ſin | Kan iderman woll beherzigen ſin'. 389. A 'vorenynginge'.

1. Bernhard (VII.) war nicht Graf, ſondern Edelherr zur Lippe; der Fehler ſtammt von Wittius S. 688.

Hefft bei vorste ane vorsumen ungelogen
Wederumme balde gereden na Soist,
To verschaffen bathe, vorstant und trost,
Aller noittrufft na seck tho bereiden
Jegen ere viande tho veheben.
Bisschop Diderich mit den sinen
Wolde sine gewalt laten schinen:
Dat fur begunde men ummeher tho schowen,
Dar wolde hei int erste mede drowen.
Des vordroth dem forsten gantz ser,
Gebrukede der furigen pile vilmer;
Wat demselvigen tho wege quam
Wort verdelget und tho nichte altosam. |
fol. 8b. Vorwar, de forste hebde vilmer angericht,
So hei van dem adel und rittermetigen nicht,
Dei hei bi sick hadde, dar aff wer gehalden,
Den geloven unentsacht nicht to spalden.

Do nu in der stadt all dink was disponert
Und tom stride wol weren ordinert,
Was dei forste, stolt und hoch van ehren,
To sinem vader den hertzogen sick keren.
Dar na einer Johan Freseken genant,
Ein hetter des freden, quam to hant
Mit einem reisigen getughe sehr groth,
Des quam he mede in jamer und noth.
Ein mechtich vothvolk was emme volgen,
Hei was driste, bedreichlich und verbolgen.
Uth Warstein, Beleke, Hertzberge und Ruden[1]
Weren vergaddert bei votluden.
Dei geringen stede weren den Sostschen affgestan,
Derhalven mosten sei mede op den plaen.
Ein dorp darbi, Jeissche[2] genant,
Dat wort angestecken und verbrant;
Vormeinten also vartthovaren,

390. A 'vorsinnen'. 402. vielleicht 'altosamen' zu lesen. 418. B 'hadde he vergaddert'. 419. A 'den Sostschen' von erster Hand verändert aus 'den van Soest'.

1. Die Ortschaften liegen sö. von Soest.

2. Es ist Neuengeseke, vgl. oben S. 33.

Mit bernen und roven nemande tho ſparen.
Do dei van Soeſt dei flammen ſegen opgan,
Vermerckeden ſei balde ſonder waen,
Dat dei viande im lande weren.
Sei weren willich und fro dei afftokeren, |
fol. 9a. Sei geven ſick uther ſtadt gar drade,
Quemen jegen ere viande nicht to ſpade,
Sei verjageden dei Colſchen mit der macht,
Der veir tho dode worden gebracht.
Drei und vertich brechten ſei gevangen,
Dei weren enne bina entgangen.
Johan Freſeke moſte ock an den dans
Mit ſeß juncheren und edelmans,
Mit 48 geſadelder perde verwar,
Dei brachten ſei in ere ſtadt all oppenbar.

Dit was der colſchen vede anbegin,
Des hadden ſei weinich ere und gewin.
Wat dat middel und ende ſall ſin,
Wert woll uthforen duſſe ſchin.
Dem biſſchoppe wort dit kunt gedan,
Dat et den ſinen alſo was misgeraen.
Dat dei ſtat mit rutern was geſtercket ſer
Was dem biſſchoppe ein groth beſwer.
Hei trachtede uth groter bosheit darna
Over ſine viande tho wrecken gar dra.
Ein mechtich her brachte hei to velde,
Gemunſterde knechte und koene helde.
Der biſſchop van Munſter, Hinricus genant,
Quam mit ener grothen ſchar ock bi dei hant,
Sinem broder biſtant to don;
Waldeggen und Retberch, de graven ſchon,
Mengeden ſick mit vlithe dartho,
fol. 9b. Des wort dei biſſchop gans fro, |
Und uth dem ſtifft van Paderborn ein tael groth,
Des hadde dei forſte einen guden moth.
Nach der ſtat Soeſt was ſin boger,

428. A 'fro dei afftokeren' ebenſo aus 'fro tho varferen'; 'f. d. t. verfehren' B. 441. A 'will ſin' verändert in 'ſall ſin'. 442. A 'uthſphoren'. 447. A 'na groter bosheit'. 450. B 'gemuſterde'. 453. B 'biſtant und troſt tho don'.

Bi den Naſenſtein[1] lachte ſick dat her.
Drei dage enthelt hei ſick albar
Und brante ummelanges, dat is war;
Ock dat karn, up dem acker ſtunt,
Wort verbrant und verdelget in den grunt.
Do averſt biſſchop Diderich vernam,
Dat dei vorſte van Cleve weder heraffquam,
Brack dat leger op dorch vrochten groth,
Na Werle tho reiſen ſtont er moth.
Victalie und lives nottrofftickeit
Leiten ſei achterwegen van vrochten bereit.
Den van Soeſt wort kundt geban to hant,
Dat er vorſte balde queme bi dei hant.
Solcker botſchop weren dei borger vro
Und togen eren heren entegen io,
Deden emme kunt und oppenbar,
Dat ſei dei biſſchop wolde brengen in vaer,
Hedde umme her huſe und karn verbrant
Und groten ſchaden enne togewant.
Dat wolde dei vorſte wrecken mit flith
Und verſturde Boderke[2] op dei tith,
Dartho dat tolhus all unverdrotten,
Darvan ſei int heer hadden geſchotten,
Ock tho ſmae und hon dem forſten jungen
Vor ſiner ankompt alſo geſungen: |
'Kick uth, daget et icht?
fol. 10ᵃ. Komet dat kint van Gente nicht?' —
The Gent hadde he vorhen ſtrit geovet
Bi hertzogen Carl[3] all unverſchovet. —
Des forſten van Cleve ſchar wolde wrecken
Und haet ock dat karn im velde angeſtecken.
Als dit was geendiget und vullenbracht,
Hebbet ſei dei ſchar volkes geſpiſet mit macht,
Dat ſei op dem wege nicht worden beſwert,
Und hebbet ſick na der ſtat Soeſt gekert.

463. B 'korn welk up d. a. ſt.' 470. B 'achter van wegen furchten bereit'. 485. A 'daget et nicht' von erſter Hand verändert in 'd. e. icht'; B 'icht'. 490. B 'und leit ock'. 494. A 'Und' fehlt.

1. Bei Schallern, ö. von Soeſt. S. 34.
2. Büderich w. von Werl. vgl. oben
3. Vgl. oben S. 190 A. 2.

Als ſei in de ſtat mit frouweden quemen
Und des biſſchoppes anhanck ſolx vornemen,
Sunderlinges der geiſtlicheit herte
Wort verwandelt in grote ſmerte[1].

Des dages na Bartolomei darna Aug. 25.
Erhoff ſick ein ander ſpell gar dra
Tuſſchen dem biſſchoffe ut groter nit
Und der ſtat Lippe ein mechtich ſtrit[2].
Allenthalven was 'ach' und 'we',
Buten und binnen jamer und ve.
Dei buren weren ummelanges in groter noth,
Dei vrede was uthe und gans doth.
Dei biſſchop habde in ſtede und ſlotte ummeher
Vil ruter gelacht to der wer,
Dergeliken dei vorſte ſer woll gemoit
Sine gewapenden geſtalt to guder hot; |
fol. 10b. Dei eine part jegen dei ander geſtreden
Mannigerhande wiß na eren zeden,
Mit fuer, iſeren und ſtall,
Dei lantſchop bina verdelget altomaell.
Sei hebben noch junck eder alt overſein,
Et weren papen off knapen intgemein;
Frauwen noch jonfferen beden ſei vermiden,
In den gevencknuſſen moſten ſei liden;
Sei worden als dei mans in dei kerkener gelacht,
Darbeneven geſchattet mit aller macht.
Dei ſwangeren frawen to pinigen icht
Hebben ſei leder vorſchonet nicht,
Dei moder umme gebracht mit der vrucht
Jegen got, er, recht und tucht[3],
Welck doch van den heiden unerhart

497. A 'der chriſtlicheit herte'. 520. A 'aller' fehlt.

1. Dieſer Hinweis auf die Stimmung der Geiſtlichkeit iſt Zuſatz unſeres Chroniſten; er fehlt bei Witte S. 690.

2. Lippſtadt hatte dem Erzbiſchof am 23. Auguſt die Fehde angeſagt (S. F. Nr. 115).

3. Dieſe Ausmalung der Schrecken des Krieges geht auf Witte S. 690, 691 zurück, der zum Schluſſe meint 'quod et apud ethnicos inauditum, ipsa quoque Babilonica Memphis abhorruisset'. Es ſind das ohne Zweifel Witte'ſche Phantaſien; aus den ſonſtigen Quellen läßt ſich dergleichen nicht belegen.

Sodane gruelke daet und mart.
Got wolde ſolche bosheit nicht liden
Und bede vor dei vromen ſtriden.

Darna hebben ſei to beiden delen twar
Dage und vrede tho halden angerichtet verwar.
Dei Colſchen averſt under des vredes ſchin
Hebben ſei bi dem herten gehat fenin,
Wu ſei den forſten van Cleve mit verlangen
Dorch gewalt offte bedroch mochten vangen.
Des in ein orkunde der warheit:
Als men den vrede to ſoken was gemeit, |
fol. 11a. Hat der biſſchop ein ſchar volckes groth
Vergaddert in hemeliker hoth;
Hertzoch Wilhelm van Brunſwick gewis
Haet hei umme gelt und tzolt gehurt geris,
Hei haet etliche utgeferdiget vor dei ſtat,
Dei borger tho trecken op den pat,
Dat hei dei to velde mochte bringen,
Alsdan mit dem hinderhalde op ſei tho dringen.
Averſt de forſte enthelt ſick der jacht
Und hadde des bedroges woll acht.
Hei leit ſick int garn alſo nicht jagen;
Der biſſchop wort trurich und vortzagen,
Hei ſchaffede ſick balde van dan,
Nicht weinich ſchade und unere gewan.
Des haet de forſte van Cleve wolgemoit
Kort na dem feſte Bartolomei groth Aug. 24.
Alle notrofft tor were geſtalt,
Wante ir wolde tho hus riden gar balt.
Des haet der forſte, hoch und loveſam,
Wu et ſick woll egebe und getzam,
Einen ſtathelder gar ſtrenge geſat,
Der ſchar vortoſtan in ſiner ſtat.
Hei hefft enne mit den overſten der ſtat brabe
Eſſchen laten vor ſine furſtliche genade
Und tho emme geredet mit grotem vlith[1]:

533. A 'forten'. 560. A 'vor ſine ff gnade'; 'ff' iſt vielleicht durchſtrichen; fehlt in B.

1. Auch die folgende, antiken Muſtern nachgebildete Rede des Jungherzogs iſt eine Erfindung des Wittius (S. 691).

'Ick hebbe diner kunde gehat lange tith,
'Ick weit, dat du biſt ein ſtrenge man, |
fol. 11b. 'Dei mine underthanen beſchermen kan,
'To beſchudden bei borger und ſtat,
'Ere viande to maken mode und mat.
'Du heveſt van diner joget an
'Mit vechten und ſtriden ummegan;
'Du biſt gene viande vermiden,
'Hunger, dorſt und vorſt kunſtu woll liden.
'Wes tom krige hort, iſt di nicht ſwar,
'Du biſt unverfart, dat is war,
'Vor den vianden biſtu unverzaget,
'Wes nu ock ein man all unverjaget
'Und ſtrit vor dat gemeine beſte,
'Vermane ick di op dat leſte.
'Got wert din geleidesman ſin,
'Wente bei ſache iſt recht und ſin,
'Hei en wert di werlich nicht affſtan;
'Bliv du op dem rechten plan,
'Will op dine macht allene nicht buen,
'Sunder an gotz hulpe vertruen.
'Du heffſt alhir werhafftige ſtritber mans,
'Dei woll konden halden ere ſchans.
'Driſte van herten und rip van rade
'Is tom ſtride ein ſunderlinges genade.
'Der borger is ock ein ſchar groth,
'Dei di nicht affſtan wint in den doet;
'Sei ſint ere ſtat geſette und gerechticheit
'Tho verbedingen mit macht boreit'. |

fol. 12a. Dei forſte ſachte enne all oppenbar:
'Nu nemet juwes dinges woll war,
'Ick will ock nicht ſparen miner ſinne
'Offt ich wall ſchede van hinne'.

Do hei buſſe warde habde geſacht,
Darmit gaff hei enne all gude nacht[1].

580. A 'Blis' oder 'Blig'; B 'blieff'. In B iſt V. 580—582 in einen Vers zuſammengezogen.
585. B 'flug van rade'. 589. A 'borechticheit'.

1. Am 2. September verließ er Soeſt und zog wieder an den Rhein (oben S. 36).

Wo woll de Lipſchen ungelick ſint
Van macht und rikedom der Soſtſchen ſwint,
Dannoch ſint ſei van ſinnen und moth
Als de van Soeſt woll ſo groth.
Als nu dei van der Lippe ſer vaken
Van eren vianden ſlapen und waken
Worden geterget und angerant,
Wolden ſei ere macht ens maken bekant.
Eins dages ſint ſei mit krafft altoſam
Uthgetogen als ein vererret immenſwam.
Ere banner gaff enen ſoten ſchin
Getziret mit ener roſen gar fin;
Gelick wu dei roſenbom is ſtecken,
So weren dei Lippeſchen ere viande wrecken,
Dat dat bloth hervor was brecken.
Des kan men ja nicht verſecken:
Wat van natur hefft dei bom und vrucht,
Mach men den Lippeſchen thoſchriven mit tucht;
Off der tacken ſint wat toſchort,
Dannoch dei blome den Lippeſchen thohort[1]. |
fol. 12b. De van der Lippe haſteden gans ſer,
Tom Wardehove[2] ſtont erſten er beger,
Dirichs und Hinrichs van Erwite der veſten
Ere woninge beden ſei dale queſten
Und verdelgeden dei in den grunt
Und nemen den roff mede tor ſtunt.
Darna Kotten[3], Erwitte und ummelank her
Vorterde dei flamme des furs gans ſer;
Wat dat fur konde verſlomen,
Dat weren ſei altoſamen verdomen.
Dei ene part brant hir, dei ander dar,
Es ſtont allenthalven in groter var,
Es quam den Lippeſchen to vromen.

602. B 'ſlapent'. 606. B 'immenſchwarm'. 608. B 'mit einer purpurroſen fin'. 615, 616. Die Verſe fehlen in B; A 'wo tho ſchort'.

1. Dieſe Stelle, welche dem Localpatriotismus Witte's ihre Entſtehung verdankt, möge man mit dem phraſenreichen Wortſchwall des letzteren, S. 692, vergleichen.

2. Der Druck bei Witte hat 'Woithoven'; das Haus hieß in Wirklichkeit Botterhove (oben S. 41).

3. Salzkotten bei Erwitte.

Dei torn to Erwite wort van en ingenomen
Und mit gewapeners wael gespecket,
Ere viande vaken daraff erwecket.
Dei rose haet er macht alldar bowiset,
Des bei Colschen nicht enpriset.
Dei torn was den van der Lippe und Soest
Thor beschermínge ein groth trost,
Aver den Colschen schedelick ser
Und ene vaste borch tor wer,
Wu et noch tor tit is tho besein,
Dat bei torne is hoge und nicht klein. —
Tho derselvigen tit hebbet etlike prelaten
Und pastors ere prebenden verlathen,
Sick ut der stat Soest willich gegeven,
Idoch dorch ere viande nicht verdreven; |
fol. 13a. Ere bose conscienciе mochte sei gnagen,
Dat sei des strides ein orsake weren dragen.
Sei vrochteden, dat ere grote bosheit
Solde oppenbar werden und ere verbreit
Dardorch sich erheven und verbreiden;
Desfals mochten sei van danne scheden
Und verhopeden, wan bei stadt erovert wer,
Dan solde bei bisschop se begifftigen vilmer.
Ere meinunge haet sei averst bedrogen,
Dat is ummers nicht gelogen.

Des ersten dages na alle gotz hilligen clar, Nov. 2.
Als men gedencken solde der seilen twar,
Sint bei Colschen mit ener groten schar
Getogen na der stat Soest openbar,
Und etlike uthgesant all unverscrocken,
Dei Sosteschen int felt tho locken.
Twedusent to perde und tho vote so vil
Dei wolden mede sin in dem spell,
Dei van Soest also tho besliken.
Sei weren averst balde van dar wiken,
Do bei borger ut der parten drungen mit macht,
Und verleiten den plaß gar drade,

631. B 'gesprecket'. 653. B 'se ganz bedrogen'. 666. B 'verbeten'.

Dat dei borger quemen to ſpade.
Dei van Dortmunde hadden verlaten dat vorbunt
Mit den Soſſchen und Lippeſchen tor ſtunt[1]. |
fol. 13b. 670 Hebden ſei op dei vereninge und leiffte gedacht,
Sei hebden gheine ruter in er ſtadt gelacht,
Dei dem biſſchope quemen tho,
Sunder ſick des enthalden io;
Sei hebden ock den keiſerliken arnt[2] geris
675 Jegen ere fronde nicht gevort gewis.
Dar bei untrue hefft ein begin,
Dar is bei leifte ein klein gewin.

Duſent verhundert viff und vertich jar 1445.
Nach der gebort Chriſti verwar
680 In dem Hartmant gar even Januar.
Wolden dei Colſchen ein nie jaer geven.
Nach eres heren bevel und geboth
Hefft Lotharius der ruterforſte[3], ane vordrot,
Breive over de frawesklunne laten utgein,
685 Deiſelvigen tho vorhonen und verſmen;
Wanner ſe uther ſtadt weren gangen,
Alstan de frauwen to gripen und vangen,
Dei wile ſe buten der ſtat ſamtiden
Holt to ſamelen nicht weren vermiden.
690 Dat wolden ſei enne ock weren,
Eren kummer darmit nicht to keren:
Sei worden van enne gegreppen und gefangen,
Geſchattet und bosliken mit enne ummegangen;
Sei togen enne dei kleder gans uth,
695 Dat men ſach er ſchemelike nakede huth. |
fol. 14a. Etliken ſneden ſe de kleder aff
Bis tom navel, dat achteden ſei als kaff;
De enne bojegeden int gemein
Mochten ſei achter und vor beſein.

674. B 'art geriß'. 675. B 'ere viende'. 683. B 'Lotharius der hovetman'. 695. 'nackede' fehlt B.

1. Vgl. für das Bündniß der weſtfäliſchen Städte vom J. 1443 oben S. 37.

2. Die Stadt Dortmund führte einen Adler im Wappen.

3. Lutter Quad, ſ. oben S. 41.

Was dat enes corforſten rath und dath,
Des richs ertzcantzeler groth, van ſtath,
Dei frowesperſonen alſo tho vorachten?
Dat geve ich enem iderem tho betrachten.
Wes men an den mans nicht konde wrecken,
Dat wolden ſei an den frauwen recken.
Dei erſten und vornemeſten ane boſcheit
Dei anrichteden ſodane unerharde bosheit,
Weren bei junchern, men ſolde er woll nicht melden,
Dei ſick to Milinchuß und Anrochte enthelden.
Wat ere und pris ſei darmit bejaget,
Dar is lichte genoch affgeſaget.
Dei borger worden dardorch vergremmet ſer
Und ſtelten ſick mit aller macht tor weer.
Sei geven ſick ut der ſtat gar drade
Mit enem groten hupen nicht ſo ſpade;
Na des Cluſeners huſe tom Broke[1] ſtont er boger,
Dei Lippeſchen borger weren enne nicht fer;
Sei treden tom ſlotte to mit haſt,
Wowoll ſe nicht weren geladen to gaſt.
Se ſtormeden und ſchotten mit macht
Und ſtegen bei muren an mit kracht;
Dei ſick overſt daruppe enthelden gemein, |
Schotten und worpen daraff grote ſtein. ol. 14b.
Dei ſtrith was in geliker faer,
Averſt de ende was ungelick ſwar:
Dei borger kregen bei overhant
Und nemen enwech, wat men dar vant,
Verdelgeden dat huß in den grunt.
Dar weren ſe nicht mede tofrede tor ſtunt:
Dei walt, dei dar umme her lach,
Des holtes hewen ſei op er behach;
Viffhundert wagen, wall beladen,
Brechten ſei in Soeſt ſunder eren ſchaden.

701. Der Vers fehlt in B. 702. 'alſo geſtatten tho verachten'. 707. A Der Vers iſt von erſter Hand am Rande nachgetragen. 716—719. Die Verſe ſind in B umgeſtellt.

1. Vgl. oben S. 42. Der Zuſatz 'tom Broke' fehlt im Witte'ſchen Druck (S. 694). Wenn es dort nicht etwa durch einen Fehler bei der Drucklegung ausgefallen iſt, ſo könnte der Zuſatz auf die Historia Westfaliae S. 524 zurückgehen.

Mit dem affgehawen holte lanck offte ſmael,
Darthо botter, keſe und provanie ane tall,
Dorch dei van der Lippe enne thogebracht,
Darmit togen ſei to huß mit der jacht.
Gudes modes weren dei van Soeſt,
Dwile ſei erlangeden ſo groten troſt.
Dei Lippeſchen mit Conrat Stecken verwar
Togen ock weder tho hus oppenbar;
Dei edelen, graven und wolgeboren
Lippe, Schauenberch, Hoie uterkoren
Quemen enne to mothe ter ſtunt
Und vernigeden dat erſte vorbunt,
Jegen den biſſchop mit macht to ſtriden,
Leif und leit malckander to liden.
Dei ſtat Lippe was vor etliken jaren ane wan
Dem hertogen van Cleve vor ein pant gedan,
fol. 15a. Des quam de tzolt dar to vordan,
Darmit he der ſtadt helffte overwan.
Als nu ſodane vereninge was geſcheit,
Des derden dages nach Cosme mit beſcheit[1], Sept. 30.
Do dei van der Lippe und Soeſt
Sick entmotten in groter troſt,
Mit dem gange weren ſei ane wiken,
Den graven umme dat hus tom Broke to diken
Und in er gewarſam weder reiſen:
Sei gewunnen mit weinich vorleiſen.
Hertzoch Johan von Cleve im ſelfften jar
Mit der obgenanten ſtede inwoneren verwar
Hefft hei geſtormet Uffelen dat ſlot
Und in den grunt verdelget ane verdrot[2].
Des dinstags na Lätare, als men vint beſchreven, März 9.
Hebbet dei van Soeſt den erſten tzolt gegeven,
Sus lange hadde ein jder man

734. B 'holte beladen woll'. 735. B 'victuali' ſtatt 'provanie'. 755. A 'in groter troſt'. 756. B 'beden ſe'. 759. B ſetzt hinzu: 'ere ſacke was recht und ſin, | Des quemen ere viande ſtetes in pin'. 764—767. Die Verſe fehlen in A; ſie ſind dort irrthümlich nach V. 962 eingeſchoben.

1. 'tertia proxima post Cosme et Damiani feria' hat Witte S. 695. Dieſes Datum iſt ohne Zweifel falſch. Richtig iſt, wie oben S. 45 A. 1 bemerkt wurde, entweder der 2. oder der 16. März. Der Verfaſſer der Reimchronik begeht dann noch den weiteren Fehler, daß er 'feria' mit 'dage' identificirt.

2. Dieſe Nachricht geht auf die Historia Westphaliae S. 524 zurück.

Sines egen tzoldes geſtreben voran.

(Im duſent 400 ſes und vertigeſten jar[1] Oct. 28.
Na dem feſte Simonis et Jude verwar
Hefft der biſſchop umme Soeſt dat karn
Mit ener groten ſchar verdelget dorch tarn.
Des worden bei borger vergremmet ſer
Und togen uth der ſtat mit enem groten her.
Dei overſten van des biſſchoppes hupen
Deden bei van Soeſt herlichen beſlupen;
Der was 200 im tall, dat is war,
Dei brechten ſei in bei ſtat ſunder var.
Der grave van Witkenſtein
Was werlich der gevangen ein. |
fol. 15b. De probſt to Sant Jorgen helt ock de ſchantz,
Philips grave van Naſſaw was ock im dantz;
Averſt Dirich van Burſcheit, fennekendreger,
Mit ſampt etliken anderen vam leger
Geven ſick gans balde thor flucht,
Dat duchte enne weſen des hoves tucht.
Dei ſchade der Colſchen bei was ſo groit,
Dat ſei noch begelix ſtecket in der noth:
Negenduſent und 60 goltgulden was dat wert,
Dat ſei verloren an wapen und pert.
Dei gevangen to loſen mit gelde und ſchat
Wort op 32000 goltgulden geſat.
Dei van Soeſt und Lippe hebbet im ſelven jar
Dei ſtat Neime uthgebrant ghar[2];
Achte huſe ſint aldar overgebleven,
Dei mochten fur dem fur wall beven.
Kallenhart wort gewunnen und geſpoliert,
In den grunt verbrant und ſer corrigert,
Darnach togen bei borger tho hus
Und achteden ere viande nich ein luß.

783. B 'im leger'. 795. A mochten dem fur'.

1. Der folgende Paſſus bis V. 805 iſt hier unrichtig eingeſchoben; er gehört eigentlich hinter V. 2355. Dort iſt derſelbe Vorgang ausführlicher nochmals erzählt. Der Irrthum iſt dadurch entſtanden, daß der Verfaſſer der Reimchronik hier der Historia Westphaliae Wittes (S. 525) folgt; ſeine ſpätere Darſtellung geht auf die Succincta elucidatio S. 719 ff. zurück.

2. Neheim an der Möne.

Dei fenlin, uther parten tor Kallenhart gestecken,
Weren dei borger affslan und brecken,
Dei brechten sei mede in er stat,
Er herte was van vrouden sat,
Dat sei erlangeden sodan groten schatt
Und dreplike victorien hadden gehat). |

fol. 16a. Do nu dat passchefest was gehalden[1], 1445. März 28.
Sante dei bisschop einen boden gar balden
Und bede dem vorsten van Cleve kunt,
Hei wolde bi emme sin tor stunt,
Und versamelde ein groit mechtich schar,
Dei stat Soist darmit tho eroveren gar.
Viffdusent to perde und to vote ser vill
Damit wolde hei anrichten sodane spill.
Meininchusen belachte hei allthohant,
Dei greselike gelut der cartaunen wort bekant,
Darmit wolde hei dei borger erwecken
Und dei mit list ut der stat trecken,
Dan wolde hei mit groten vrommen
Tusschen dei stat und borger komen,
Und wan dei stat also verlaten wer,
Wolde hei sick dar ingeven mit dem her.
Dei meinunge hat den bisschop bedrogen,
Dei borger sint so hastig nicht utgetogen,
Sei erwachteden des dages lecht,
Wolden im dusteren nicht handelen slecht.
Als nu opgenk der sunnen schin,
Quemen dei graven Lippe und Hoie gar fin,
Dartho dei Lippeschen borger intgemein,
Ere macht hadde sick vermert nicht klein.
Tusschen des bisschoppes her und der stadt
fol. 16b. Hebbet sei sick ingebrungen glath; |
Ere viande vornemen afftokeren
Deden sei sick menliken und dapper weren.
Des scheitens underenander was gen tall,

800. A 'parten Callenhart'. 804. 805. Die Verse fehlen in B. 815. B 'carthogen'. 833. A 'mentliken'; B 'nehmlich'.

1. Die Erzählung knüpft hier wieder an V. 767 an. — Vgl. oben das Kriegstagebuch S. 48 ff.

Dat dei biſſchop darover wort vael;
Hei merckede und erfor thor ſtunt,
Dat ſin anſlach was enes menſchen funt,
Dat dei ſine groten ſchaden leden
Und vergeves tegen ere viande ſtreden.
Hei geberde, als wolde hei den rugge geven
Und ſine viande im frede lathen leven;
Hei gaff dengennen guden nacht,
Dei op dem torne weren in der wacht.

Darna haet dei biſſchop grot van ſtat
Im vrede begangen unlofflike daet:
Wei ut der ſtadt im vrede weren gaen,
Dede hei bi dem halſe ophaen;
Derſelvigen was ſeven im tall,
Dei genotten des vredes nicht woll.
Noch weren ſei vil boſes begangen
Bi den, dei ſei alſo habden gehangen:
Sei ſchotten und ſteken dei doden openbar
Mit pilen, ſwerden und ſpeitzen verwar.
Bi den doden kan men wol verſtan,
Wat ſei bi den levendigen ſolden hebben gedan.
Men ſecht, dat dei biſſchop van Munſter io
Sines broders hulpe ſi geweſt hirto[1]. |
fol. 17a. Hedde hei den van Soeſt erſten entſacht,
Dan hedde he ſo grote unere nicht gewracht.
Als nu duſſe ſchande was vullenbracht,
Toch der biſſchop aff mit macht.
Do aver dei Lippeſchen den volgeden dach
Wederumme tho hus togen op er behach,
Hebbet ſei dorch haet der daet begangen
Ses gevangen Colſchen weder opgehangen
Bi dem Naſenſtein in guden vreden;
Dei ſevende wort dorch dei graven verbeden[2].

843. B 'up de tornen'. 852. B 'die doden lichnam'. 860. B 'nun folke dat was'. 862. A 'volgeden' Veränderung von erſter Hand aus 'ſelvigen'.

1. Vgl. oben S. 49. Erſt am 4. Juni 1445 ſagte Biſchof Heinrich der Stadt Soeſt die Fehde an (S. 49 A. 3; vgl. unten V. 1065).

2. Durch den Grafen Ernſt von Hohnſtein und zwei Adlige (oben S. 50); Witte S. 696 'rogatu comitum'.

Der biſſchop was unbulbich ſer,
Hei ſchaffede werck finem heer,
Wente es buchte emme barheit weſen,
Sei mit lebichgaen des tzoltz ſolben geneſen.
Hei wolde der ſiner gebrucken mit macht,
Dar was hei werlich op verdacht.
Na Saſſenborp forde hei ſin her,
Dei kercke wort ſpoliert, bei huſe verbrant ſer;
Dei paſtor averſt thor ſtede aldar
Was vil mer ein hurlinck dan ein parnar,
Wente hei ſante dem biſſchoppe enen breiff
Hemeliken verborgen als ein beiff,
Dat hei dat borp na ſinem willen
Mochte verbelgen, ſchatten und villen;
Sei worden ſich nicht darjegen ſetten,
Dat ſine churfurſtliche gnaden queme ſunder letten. |
fol. 17b. Billiker hedde hei ſine ſchape beſchermet ſin,
Hebde hei ein guth herde willen ſin;
Hei gaff den wulven bei ſchape in bei hant,
Hei wert ane twivel weder geſchant.
Dei biſſchop gaff ſick balde van dar,
Dat borp Lon mit der mollen ſtont in far
Und wort gans verſturt in den grunt.
Darna toch hei to Erwite tor ſtunt,
Dei den torn aldar weren verwaren,
Dei tho beſliken wolde hei nicht ſparen;
Dei ſick averſt op dem torn enthelden wiß
Vernemen ſodann ankomeſt geris
Und ſtelten ſick mit macht tor wer
Jegen dat grote gruelike her.
Sei ſchotten und worpen hir und dar,
Des biſſchoppes volck ſtont in groter var.
Etlike worden in den dot gewunt,
Vele ock umme den hals gebracht tor ſtunt.
Des wort der biſſchop mode und mat
Und gaff ſick tho Geiſeke in bei ſtat;
Hei gaff ock den ſinen verloff to hant,
Do hei an allen orden was vermant,

871. B 'ſei' fehlt.

Und ſer grot gelt hadde verdan,
Dat ſelffte all ummenſus ſonder wan.
Dat gelucke leip emme entegen alle tit,
Hei ſchaffede unkoſt und nen profit,
Wente van ungewerde was ſin ſtrit. |

fol. 18a. Als nu dei van der Lippe ein tit clein
Briſt hadden gehat int gemein,
Wolden ſei wrake over er viande don,
Und geven ſick ut der ſtat gar ſchon.
De Lansberger twe huſer[1] gengen ſei an,
Dar negeſt de mollen aldar vordan
Tho aſſchen worden ſei derhalven verbrant,
Dat dei Colſchen den vrede hadden geſchant.
Dei Colſchen hadden ene geloffte gedan,
Dei mollen tho Lon nicht anthogan;
Dar entegen ſolde men ock laten ſtan
Der Lansberger mollen ane waen.
Deiwile dei toſage nicht wort gehalden,
Weren dei Lippeſchen dei loffte ock toſpalden.

Do nu dat feſt der hemelfart des heren Mai 6.
Anſtont, wolden dei Lippeſchen mit eren
Den Soſtſchen profanie thobringen
An botter, keſe, ſalt und anderen dingen.
Des hadden dei von Soeſt woll acht
Und quemen enne to mothe mit macht.
Dei Colſchen hebbet op den ſelvigen dach (Mai 5.)
Dat ſlot Heidemolle ingenomen op er behach[2].
Dei van Soeſt worden erwecket und unfro,
Dei van der Lippe und Hamme quemen dartho,
Dat ſelvige ſlot beden ſei winnen mit macht
Und verſturden dat mit godes kracht[3]. |
fol. 18b. Seſtein rittermetige mans mit vorlangen
Und vifftein gewapeners weren ſei vangen,

910. Der Vers fehlt B. 932. A 'op er behach' von erſter Hand corrigirt aus 'mit macht'.

1. Sie lagen in Erwitte (vgl. oben S. 51).
2. Für das Datum vgl. oben das Kriegstagebuch S. 53.
3. Die Einnahme des Schloſſes ſeitens der Soeſter erfolgte am 7. Mai.

Der wort einer jemerlick gehangen,
Des hei doch hadde ghein verlangen.

Als nu dei forſte van Cleve dit vernam,
Wolde hei den ſinen biſtan, als ſich getzam.
Mit groter macht quam hei bi dei hant;
Do hei averſt in der warheit erfant,
Dat dat ſlot gans erovert was,
Wolde ere gnade ſoeken einen anderen plas.
Dei hochgeboren vorſte wolgemoth
Gaff ſick bi den Rin mit einer ſchar groth,
Einen roeff aldaer tho begaen,
Des moſte Duiß in far und fur ſtan[1].
Int erſte wort all enwech genomen,
Wat tom roff tho bathe mochte komen;
Etlike van den overſten der ſtat
Nemen ſei gevencklich an vor enen ſchat,
Dartho etlike joden mit eren ſchatte verwar,
Op wagen gelacht all openbar,
Und mit freuden tho hus gebracht,
Mit gewalt und groter pracht.
Dei roff der kleder was nicht ſmael,
Tein wagen und ein kar vull im tall.
Als dit was geendet und vullenbracht,
Darmit togen ſei tho huß mit macht. |

fol. 18a. Des anderen dages hebbet dei vant Hamme darna Mai 13.
Dei van Soeſt und andere geſpiſet gar dra.
Boven dei achtentich wagen ſunder ſchaden,
Mit mannigerlegge victalien woll beladen,
Dartho 14 vader wins verwar
Wort enne thogebracht gans klar[2].

941. A 'forte'. 950. A. 'Ruiyß'? Das Wort iſt ſehr undeutlich; B 'Rüiß'; Witte S. 697 'Tuitiam'. 962. In A folgen jetzt die Verſe 764—767. Aus dem Datum V. 963 ergibt ſich, daß ſie nicht hierher gehören, ſondern oben ihre richtige Stelle haben. Vgl. auch die Aufeinanderfolge bei Wittius S. 695 f. — B ſchiebt hier die bedeutungsloſen Verſe ein: 'All de adel, de den ſteden entgegen waren, | Mochten der borger thoren nicht entbehren; | All de weder ſe deden off doen wolden, | Moſten enne eine ſchantze uthholden'.

1. Die Beraubung und Einäſcherung von Deutz fand am 13. Mai ſtatt. — Der Bericht der Reimchronik ſetzt ſich aus den Angaben in Wittius' Historia Westphaliae S. 524 und in der Succincta elucidatio S. 697 zuſammen.

2. Die Zahlenangaben ſtimmen in Folge eines Schreib- oder Druckfehlers nicht mit Witte S. 698 (dort 24 ſtatt 14) überein. Der Sachverhalt ſelbſt iſt ſchon in der Witte'ſchen Erzählung entſtellt.

Als ſei nu weberumme togen gemein
Wolden ſei bei vorigen ſtede boſein,
Dar ſei dat ſlot hadden verdelget ſer,
Off dar ock wes overbleven wer,
Dat wolden ſei ganz tho nichte maken,
Dat men gein fundament tho buen konde raken.
Up dat ſe ock ere wapen vergeves nicht
Hebden thom ſtride angericht,
Togen ſei vart na Mercklinchuſen,
Dar Hinrick van Plettenberch plach to huſen;
Dat hebbet ſei verbrant und verſturt,
Wu vaſt dat et ock was gemurt.
Der biſſchop habde einen, Hoberch genant,
Op Milinchuſen[1] geſat und geſant,
Dei mochte nicht liden in ſinen ſinnen,
Dat dei borger dat ſlot ſolden winnen: |
fol. 19b. Thom erſten brachte hei dat guth darvan
Und ſtak do dat ſlot frilichen an.

Als nu dei van Soeſt vermerckeden mit flith,
Dat ſei gelucke und vromen habden alltit,
Wolden ſei in motichеit nicht leven,
Vill weiniger eren vianden raſte geven.
Thor Velſchenbecke ſtont er boger,
Dat ſlot to winnen und verſturen ſer[2].
Es was ein vaſt gebue dat ſlot,
Alſo dat et manniger habde verdroth.
Et was van kunſt und art alſo gedan,
Als der ſpinnen net ſunder waen:
Wat vleigen ſei darinne iſt erſliken,
Dei kont er nicht woll entwiken,
Als nu dei van Soeſt quemen darvor,
Geven ſei enne den willen und koer,
Off ſei dat in frede wolden overgeven,
Eder erer gewalt wederſtreven.

960. B 'Wu feſt es was gebuwet und gemuert'. 991. B 'Welſchenbecke'. 995. B 'van natur und kunſt'.

1. Nach dem Vorgange von Witte (S. 698) zieht die Reimchronik hier die Ereigniſſe vom 14. und 16. Mai zuſammen.

2. Vgl. die eingehende Schilderung des Kampfes um Welſchenbeck oben S. 57. Die Einnahme erfolgte am 2. Juni.

Dat ſei ſich des drade und woll beſinnen;
Wente ſo ſei dat ſlot gewinnen,
Alsdan ſolden ſei wetten ſunder wan,
Dat ſei altoſamen ſolden vergan.
Dei averſt darbinnen weren enthalden,
Wolden der groten veſtnuſſe gewalden.
Sei worden darover bedrogen,
Wolden nicht annemen den vrede angetogen. |
fol. 20a. Dei ſtrit haet ſick angevangen aldar
Op beiden ſiden in groter faer.
Dei binneſten und dei van enbuten
Weren ſick mit werpen und ſcheiten muten.
Wat ein iber to wege konde brengen,
Verſochten ſei vill bohendicheit in allen dingen.
Dei oppe dem ſlotte ſick averſt enthelden,
Dachten in erem mode ſunder melden,
Wanner ſei weren overwunnen,
Solde er blot woll balde runnen;
Alsdan hedden ſei es cleine bathen
Und moſten ere lif dar lathen;
Derhalven werden ſei ſick mit ſlith,
Und dei ſtrit durde lange tit.
Manniger wort gebracht in noth
Und vele gewundet in den doth.
Dei averſt dat hus hadden belacht,
Beratſlageden ſick in groter acht
Alſo, wanner dat votvolck mit macht
Dat ſlot konden verovern mit kracht,
Solden ſei vrirroverigge hebben alsdan.
Datſelvige conſenterde iderman.
Wat kan gelt und gut nicht wercken
Mach men bi den konen helden mercken:
Dei vellen to den vianden henin,
Stegen bei muren an op er gewin;
Mannigerhande lage ſei enne lechten
Und begunden mit handen to vechten, |
fol. 20b. Dat ſei mit grotem ſwete und arbeit

1004. A 'gewunnen'. 1005. B 'Dat ſie alle in ſchwerde ſollen vergahn'. 1034 A 'Machen men'. 1039. B 'groter ſchwerde und arbeit'.

Dat hus gewunnen woll gemeit.
Do ſei nu dat guth hadden geplundert,
Wort dat ſlot gefurt und getundert
Und tho nichte gemaket gar drade
Sunder barmhertichheit und genade.
Vele worden under den borgeren gewunt,
Averſt dren genck dei ſeile uth dem munt.
Der boden vronde und mage verwar
Deden ſolckes wrecken all oppenbar
Bi den, dei dar weren gevangen:
Dei brechten ſei umme dat liff mit verlangen.

Dei van Soeſt weren wollgemoith,
Dat ere gelucke ſtedes was ſo groth.
Dei wile noch warm weren ere wapen
Wolden ſei werlich nicht ſlapen.
Dei Lippeſchen quemen enne entegen to hant,
Sei richteden op er fenlin woll bekant.
Na der ſtat Werl ſtont er boger[1],
Slotte und borge darummelanck her
Deden ſei verdelgen all int gemein,
Schedingen wort gewunnen und verbrant rein.
Tom lateſten do ſei den Colſchen ſunder wan
Groten untelliken ſchaden hadden gedan,
Sint ſei mit overſlodigem roff ungelogen
Weder in vreden tho hus getogen. |

fol. 21a. Darna hefft dei biſſchop van Munſter even
Den van Soeſt einen vedebreif geſchreven[2],
Wowoll hei vorhen unentſacht geſtreden jegen ſe,
Mit ener kleinen charten wolde verorſaken he.
Vort des derden dages darna,
Den vifften dach des mants Junii gar bra[3], Juni 5.
Hefft hei ein ſchar int Soeſtſche velt gebracht,

1044. A 'barmhertich'. 1068. A 'verorſaten'.

1. Vgl. für dieſen am 4. Juni unternommenen Zug das Kriegstagebuch oben S. 58.

2. Biſchof Heinrich von Münſter ſagte der Stadt Soeſt am 4. Juni die Fehde an (oben S. 207 A. 1).

3. Witte S. 699: 'V idus Junias' alſo Juni 9; richtig würde jedoch der 8. Juni ſein.

Bi nacht und nevel hir und dar gelächt,
In buſſche und winkel bei gedeilet hemeliken
Op dat hei bei borger mochte beſliken,
Dei int velt worden geſant bei to vangen;
Darna ſtont ſin boger und verlangen.
Off hei ſe ock uter ſtat konde trecken,
Dat hei bei borger ut dem ſlap mochte wecken,
Und ſines broders ſchaden alſo tho wrecken
Was ſin meinunge ſunder vorſecken.
Sin wille wort averſt nicht vullenbracht.
Des gaff hei enne gude nacht.

Als nu bei borger ein geringe tit erquecket
Und er macht weder angeſtecket
Und ein weinich friſt habden gehat twar, Juli 16.
Sint ſei den 16. dach Julii oppenbar[1]
Mit verhundert wapener mans to vromen
Jegen den avent tor Lippe ingekomen.
Den morgen averſt, do dei ſunne anbrack,
Togen ſei eindrechtlick uth mit gemack.
Na Geiſeke, Kotten[2] und Brinken
Weren ſick dei ſchar woll hen lenken.
Dat karn des ackers wort thotreden,
Sei roveden und leiten ere viande nicht in freden, |
fol. 21b. Achte duſent ſchape und ogge,
Dartho verhundert oſſen und kogge,
Twehundert ſzegen und vertich pagen,
Dartho achtein wagen wall beſlagen,
Dat was den borgeren ein groth gewin;
Mit froweden brechten ſei den roff tor Lippe in.
Der Soſtſchen wort en gegrepen aldar
Van den Geſekeſchen, dat is war.

Des ſondages na Johannis Baptiſte gar brade Juni 27.
Der edelher Bernt grot van genade
Mit borgeren, ruteren und voetknechten

1081. A 'nich'. 1104. A 'Bernt' fehlt. 1105. A 'bogeren'.

1. Witte ebd. 'XVII kal. Julias', oben S. 60.
alſo Juni 16; richtig iſt Juni 14. S. 2. Salzkotten.

Quam hei tho Soeſt den avent in groten krechten.
Des weren dei Soeſteſchen vrolick und vro
Und grepen tho eren wapen do;
Dat ſlot Uffelen beden ſei angan [1]
Mit velen groten geſchutte ſunder wan.
Sei ſchotten tho dem legger dapper in,
Sei kregens aver weinich gewin;
Dei vrede wort ſomtiden uthgeropen,
Avers der ene wolde dem anderen nicht entlopen.
Dei genne dat ſlot hadden belacht,
Sachten und proteſterden mit macht,
Sei enwolden nicht wiken tor ſtunt,
Dat ſlot wer dan verſturt in den grunt.
Des hedden ſei ſick tom erſten alſo erwegen,
Do ſei in ſick nemen wapen und degen.
Dei aver op dem huſe weren mit boſcheit,
Vertrueden op ere macht und veſticheit;
Sei verhopeden ock erer geſellen biſtant,
Dei to Werle ſick enthelden und weren geſant; |
fol. 22a. Mit groter macht ſetten ſei ſick tor wer,
Ere verhoppen bedroch ſei alltho ſer.
Der hertoge van Cleve hochgeboren
Hadde ſick noch nicht all verloren,
Hei quam ock bi dei hant gar brade,
Den ſinen biſtant to bonde nicht to ſpade.
Der grave van Schawenberch dergeliken
Quam mit groter macht hervorſliken.
Dat ſlot weren ſei op einen dach
Mit macht verſturen op er behach.
Den roff nemen ſei to vorne aff,
Dat was warlick gein haverkaff!
Sei leiten ock dat water uth dem dike,
Dat ſei der viſſche worden ſo rike,
Dei ganſe ſchar volkes, grot van wert,
Wort dar overvlodigen van ernert.
Hinrick Wulff der Junge veſte twar,
Wort op der ſtede gevangen oppenbar

1111. A 'tho dem blegger'; B 'tom lager'.

1. Vgl. oben S. 62.

Mit achtein mans darbeneven,
Dei dat slot verwarden gar even.
Underdes dat hus belegert was,
Dei stadt Werle des ovel genaß.
Uth dem heer worden etlike geschicket,
Dei dei stat mit furpilen hebben angesticket,
Hundert und vertich huse verbrant aldar,
Des was dar grot jamer und daer.
Dat geschach enne tor wrake gar balt,
Wente sei hadden bodreichliken vorgestalt,
fol. 22b. Den vorsten im geleide tho erscheiten;
Averst ere opsate was enne entegen fleiten,
Dan ener, dei bi siner genaden stont,
Dem wort dei schotte oppenbar und kunt[1],
Dat hei quam umme sin liff und leven.
Grote wrake volgede darbeneven.

Des saterdages vor sant Udalrici, Juli 3.
Den vifften dach des maentz Julii[2],
Was dei vorste grot mit den sinen
Tor Lippe jegen den avent erschinen.
Sei sint mit macht dar uthgetogen
Und hebbet umme Geiseke her all ungelogen
Dat karn getrebet, dorper und huse spoliert,
Mit fuere angestecken und dei corrigert.
Dei forste hadde geslotten sunder waen,
Sin paulun to Erwite op to slaen.
Dan siner gnaden wort ein breiff gesant,
Tho komen bi sinen vader tho haut,
Dat sin opsate also wort affgewant,
Und reisede dorch dat Merckesche lant.
Sins vader willen tho vullenbrengen
Woll hei nicht achterlathen in geinen dingen.

Im mande Julii den vifften dach[3] Juli 11.

1155. A 'gena' statt 'genaden'. 1158. B 'darna gar even'. 1159. B 'na St. Uldarici.
1160. B 'Den vifteinden dag'. 1168. B 'sin telt to Erwitte'.

1. Er hieß Hermann von Witten (oben S. 63).
2. Witte S. 700: quinto nonas Julii; richtig ist der 3. Juli.
3. Es war am 11. Juli. Vgl. oben S. 63 f. Witte S. 700 hat: quinto idus Julii.

Hefft ſick vorgaddert ein ander gelach. |
fol. 23a. Biſſchop Dirich der korforſte groth
Und dei here van Munſter, ſin genoth,
Hebbet ein grot ſchar toſamen gebracht
Und int narden vor Soeſt gelacht.
Dar haet hei opgeſlagen ſin tzelt
Tuſſchen Erwite und Stenenbruggen int velt,
Dei [1] na Geiſeke ſick is ſtrecken;
Hei wolde dei Lippeſchen erwecken.
Der biſſchop van Hildeſem [2] quam dartho,
Des worden dei anderen frolick und fro.
Do ſei nu alſo ſtarck geruſtet weren,
Deden ſei ſick vaken an dei Lippeſchen keren,
Doch alle tit mit erem groten ſchaden,
Sei weren nicht mit goeſen beladen:
Dei van der Lippe ſchotten in dat heer
Gruelike ſtene, io lenck io mer,
Dat vele menſchen und beiſte tor ſtunt
Umme den hals quemen und worden gewunt,
Alſo dat ſei der borger ſcheiten und ſtriden
Nicht lenger konden dulden und liden.
Sei breken op ere leger tho geliken
Und moſten vorder van der ſtat wiken.

Als nu der biſſchop degelix vernam,
Dat ſine viande emme weren tho gram,
Dat ſin arbeit und macht vergeves was,
Des wort hei werlich ſer umthopaß |
fol. 23b. Und ſante ſine legaten to den borgeren uth
Und leith enne ſeggen all overluth,
Off ſei dat karn wolden redden vor gelt,
Dat dar noch ſtonde op dem velt?
Off ſei ock dei furigen ſchotte wolden verbi gan,
Edder des groten hers eventur ſtan?

1180. B 'und fur Soeſt int feld gelacht'.
1208. A 'hers' undeutlich und zweifelhaft.
1190. B 'ſie weren nicht mit böſen beladen'.

1. Nämlich die Brücke. 'Pontem lapideum, quo Geseke tendas' hat Witte S. 700. Die Brücke muß über die Weihe oder über die Schledde (beides linke Nebenflüſſe der Lippe) geführt haben.

2. Magnus von Sachſen-Lauenburg (1424—1452).

Darop beden dei borger antweren alſo:
'Iſt der biſſchop dat karne verdelgen io,
'Dat will wi verwar weinich achten
'Und dermathen alſo trachten,
'Als hedde unweder dat karn geſlagen,
'Eder dei acker gein frucht gedragen.
'Off hei ock fuer ſchuet in dei ſtadt,
'So ſall hei werliken wetten, dat
'Dei huſe mit ſtenen und nicht mit ſtro
'Sint gedecket, des ſi wi blide und vro.'
Do nu dei biſchop dei antwort gehart,
Vermerckte hei woll rechten art,
Dat dei borger weren unverſchrocken
Und leiten ſick nicht als kinder vertocken.
Do bogerde he geloven van enne to hant,
Dat ſei ſine ſtede wolden lathen unverbrant.
Des wolden ſei ſick nicht underwinnen
Und verantworden dat mit ſinnen,
Sei weren ſolckes noch unbedacht
Und ſtonde in eres forſten macht, |
fol. 24ⁿ. Dei am Rin bi ſinen her vader wer,
Umme des gemeinen beſten willen to tracteren ſer,
Und willen bi ſiner genade wagen
Liff und leven alle ſine dagen.
Under des wort dei here van Munſter twar
Van ſinen capittel gevordert verwar.
Im her iſt ock ſchrecklick vernomen,
Dat der grave van Schauenberch worde komen
Mit einer groten ſchar volkes gar brade.
Do gengen ſei altoſamen tho rade,
Wo ſei mit eren van dar mochten trecken,
Ere borge und telt van der ſtede erwecken.
Tom leſten hebbet ſei ſick bedacht
Und ſick gefinſet mit aller macht,
Als hedden ſei victorien verſchaffet
Und ſick alſo ſelver geaffet.
De trummen und beſunen klungen,

1220. B 'woll rechte fort'. 1221. A 'unverſchocken'. 1224. A 'wolden' Correktur von erſter Hand aus 'leite'. 1234. A 'gevoddert'; B 'gefurdert'. 1241. A 'ſei' fehlt.

Dat ſei in den wolcken ſungen[1].
Dck wort dar uth geropen mit flith,
Dat dei van der Lippe op dei tith
Dem biſchoffe hebden huldinge gedan.
Sodan geſchrei was allenthalven gegan,
Nicht allene bi enne verwar,
Sonder an allen orteren openbar.
Der biſſchop wolde verſoken darna, —
Hei quam averſt werlich tho ſpa — |
fol. 24b. Off hei den torn to Erwite mit boſcheit
Mochte inkrigen mit bohendicheit;
Hei ſachte enne den vrede to intgemein,
Dei dar oppe weren groth und klein.
Hei eſſchede den torn in gar drade,
Dei borger hadden enne reſignert ſiner genade.
Dat weren verwar valſche nucke,
Geines forſten noch heren ſtucke.
Dei ſich averſt op dem torn enthelden,
Weren an twivel koene helden.
Er antwort was mit kort alſo gedan:
Sei hebden van den Lippeſchen kein boſcheit entfaen,
Men ſolde ſei mit bedroch nicht beſliken,
Sei gedechten dar nicht van to wiken,
Op dat et enne ſo nicht worde overgan,
Als etliken der Soſtſchen, dei ſei beden ophan.
Do hei averſt mit bedroch nicht konde erlangen,
Hefft hei dat werck mit handen angegangen.
Als hei nu merckede und vernam,
Dat emme dat gelucke was gram,
Dat hei aldar nicht konde gewinnen
Und vrochtede van alle ſinen ſinnen,
Dat ſine viande enne overquemen,
Wan ſei den unbilliken handel vernemen,
Sei breken op mit der macht aldar,
Dei ſchar wort verſturt gar. |
fol. 25a. Dei biſſchop in ummeliggeden ſteden ſick enhelt

1255. A 'boſchet'. 1260. A 'reſigner'. 1271. A 'nicht' fehlt. 1272. B 'angefangen'. 1280. B 'verſtrouet gar'.

1. Bezieht ſich auf die Vorfälle vom 21. Juli (oben S. 65).

Und verterde ein titlank alldar ſin gelt.
Darna hefft hei mit grotem vlith,
Dat hei nahalde dei verſumeden tit,
Den Soſſchen vele lagelegginge gedan.
Sei weren emme averſt all tit wederſtan
Mit ſinem und der ſinen groten ſchaden,
Dei borgers bleven des unbeladen.

Des gudensdages na Vincula Petri verwar Aug. 4.
Schickede hei opt acker ſine ſchar.
Hei verloß aldar 18 ſiner guder mans,
Dar tho 26 ſchoner hengſte mit am dans,
Vele rittermetiger mans bleven doet
Und etlike gewundet in groter noth,
21 geſchottener perde to den ſtunden
Worden op der ſtede gefunden.
Van den Soeſtſchen bleff einer doth,
Dartho ener gefangen mit groter noth;
Ick wolde leiver mit den Soſtſchen den roff
Gedeilet hebben, als mit dem biſſchoff.

Twe und ſeventich ſtede, dei Henſe genant,
Dei ſick hadden verbunden woll bekant;
Dei eine der anderen vriheit
Tho verdedingen weren ſei alltit bereit; |
fol. 25b. Waer ock twidracht under enne opſtont,
Solckes tho ſturen was er verbunt;
Welcke ſtat ock wort overfallen,
Derſelvigen deden ſei biſtant vor allen
Mit gelde, volcke und groter macht,
Welcker van enne nutteſt wort bedacht.
Dei Henſeſtede ſanten ere botſchop uth,
Am avende Bartolomei overluth Aug. 23.
Quemen ſei tho Soeſt enbinnen,
Frede tho maken deden ſe beginnen[1].
Wowoll ſei weren van kloken ſinnen,
Dannoch konden ſei nichtes gewinnen.

1284. A nach 'hei' iſt 'aldar' durchſtrichen.

1. Vgl. mit dem Folgenden den ausführlichen Bericht oben S. 66 ff.

Vele dage worden darumme gehalden,
Sei konden den unvrede nicht tospalden.
Dei sake was op beiden enden bitter,
Dat makede verwar den splitter,
Dat men sei nicht konde vorliken;
Der ene wolde dem anderen nicht wiken.
Dei schade dar opgelopen was tho grot,
Darumme bleven sei stecken in der not.
Do nu der gesanten arbeit und vlith
Nicht mochte bathen tho der tit,
Des worden sei vor dem hovede kruiß
Und reiseden wederumme tho hus. |
fol. 26a. In dem bestande stont dusse sach
Bis im October den achten dach[1], Oct. 8.
Darvan wibers to tracteren,
Offte men de sache int gude mochte corrigeren.
Dei Colschen hebbet solckes in den wint geslagen,
Den bestant und vrede nicht willen dragen,
Und dat jegen segel und breive twar,
Dar entuschen gemaket all oppenbar.
Am derden im October monat[2] Oct. 3.
Hebbet sei Soest dei guden stat
Bi nachtiden und hemeliken
Willen ummeringen und besliken.
Etlike wolden timmen und muren anstigen,
Dei ledderen weren bi der hant mit swigen;
Sei wolden dei stat also anstecken.
Einen wechter beden sei opwecken,
Dei balde vernam er bose bedriff,
Dei reip mit heller stemme gantz stiff,
Und makede den borgeren bekant,
Dat ere viande weren bi der hant.
Dei borger leipen alle mit haste tho
Ere viande tho verdriven io.

1319. B 'Up beiden siden was die sacke bitter'.

1. In dieser bestimmten Form findet sich eine solche Angabe im Kriegstagebuch nicht; wohl bei Witte S. 702 (VIII idus Octobris, was mit dem 8. October übereinstimmt).

2. Witte S. 702 'tertia kalendas Octobris', also September 29; in Wirklichkeit wurde der Ueberfall am 28. September versucht (oben S. 90).

Als nu dei dach hirvor bringen quam,
Funden ſei dei furigen inſtrument altoſam
Darmit ſei dei ſtat wolden entfengen,
Got woldet averſt nicht vorhengen. |
fol. 26b. 1355 Dei borger worden ſer tornich und gram,
Dragen gein gedult als ein lam.
Sei roveden und branten underein,
Wat ſei overquemen int gemein.
Wat op dem acker und velde was ſtan
1360 Dat moſte al in dem fure vergan;
Et were hogh, ſtro und ſtoppelen tom leſten
Mochte nicht bliven vor ſolcken geſten.
Dat ſei ſodane grote wrake helden,
Des moſten dei armen lude entgelden.

1365 Am avende Simonis et Juda dei nacht Oct. 27.
Voeren dei van Soeſt tor Lippe mit macht.
Als nu dei dach anbrack gar fin,
Nemen ſei er ſchone ſchinende fenlin.
Na Geiſeke ſtont tom erſten er boger;
1370 Dat velt beden ſei ummeringen ſer,
Sei roveden alles, wat enne toquam.
Des worden dei van Geiſeke ſer gram;
Sei quemen ut der ſtat mit macht dringen
Und wolden ere viande ummebrengen.
1375 Int erſte biſſchop Diderichs part
Haet der Soſteſchen wat verfart:
Druttein beden ſei van en vangen,
Sestein perde weren darane hangen.
Des weren dei van Geiſeke blide und vro,
1380 Vermeinten, ſe hedden wunnen ſpil alſo. |
fol. 27a. Sei dachten averſt nicht in eren ſinnen,
Dat enne dat gelucke mochte entrinnen.
Dei van Soeſt weren noch walgemoit,
Sei brachten ere viande weder in noit,
1385 Sei ſlogen ſick jegen ſei mit aller macht
Und vengen erer 150, dat bede enne ſacht!

1353. B 'entfangen'. 1360. A 'in dei ſchüre vergahn'. 1364. B 'armen unnöſelen lüde'. 1374. B ſchiebt ein ‚Sie quemen tom ſtride tho allen beilen | Und werden ſich von den voeten tor ſcheilen'. 1375. A 'Diderchs'.

Der riken henſe weren ſei nicht vertiggen,
Dat arme volck leiten ſei op dem plaſſe liggen.
Do hadde ſick werlick dat ſpell gewant,
Wei flein konde, verpackede ſick to hant
Und leiten ere wapen alldar liggen.
Dei Soeſtſchen und Lippeſchen weren der nicht vertiggen,
Einen groten roff erlangeden ſei aldar,
Des worden dei van Geiſeke woll war,
Der achte mans quemen umme dat leven
Und vele worden gewunt darboneven,
Der etlike unter den erſten verbleven,
Und ſommige van enne behelden dat leven.
Duſſe roff underenander und ſtrith
Hefft gedurt mit enne lange tith.

Darna im November ſonder wan Novbr. (13).
Sint etlike ut der ſtat Lippe[1] gegan,
Dei na gelucke und eventur weren ſtan,
To beroven dei herſchop van Buren,
Dat ſolde enne werlich nicht verduren.
To Sindinchuſen ſe erſten anquemen
Und etliche op dem torn vernemen; |
fol. 27b. Dei ene part ſchot tor anderen in,
Wereden ſick mit macht is nicht min.
Einer wort gebot, dei ander gevangen,
Des hadden ſe werlich nen verlangen.
60 vette kogge, veir weiderinder verwar,
26 perde und 50 ſwine all openbar
Brechten ſei tor Lippe in dei ſtat,
Des roves worden ſei van freuden ſat.
Dei paſtor to Sindichuſen volgede enne na
Mit dem hilligen ſacrament gar bra.
Sin gut, dat emme was genomen,
Dar begerde hei weder antokomen.
Dat beduchte enne ein ſeltzem nigge mer,

1397, 1398. Die Verſe fehlen A. 1401—1403 ſind in B in zwei Verſe zuſammengezogen: 'Im Novembr ſind etlike ut der ſtat gegan | De na glucke und eventhür weren beſtaen'. 1408. B 'tho dem andern in'. 1412. B 'kögge und offen'. 1418. 1419. Die Verſe fehlen in B.

1. Der Zug wurde von Soeſt aus unternommen (vgl. oben S. 93); Witte S. 703 hat 'urbem egressi', dem ſchließt ſich Hſ. B an.

Sei vrochteden und verſchreckeden ſer;
Sin guth was hei bardorch erlangen,
Dei junfferen tho Holthuſen[1] dat ere ock entfangen,
Dat ander gut beilden ſei toſamen,
Des enweren ſei ſick nicht ſchamen.
Dei Colſchen leitens ock nicht liggen,
Weren ere wapen und ſtrit nicht vertiggen.
Sei weren noch wol geruſtet und wacker,
Tho verderven und bernen karn und acker,
Des weren ſei frolik und wolgemeit;
Dar volgede averſt na wrake und leit.
Was bei viande nicht konden wrecken
Dat beden ſei dorch bei frunde recken. |

fol. 28a.

Den 11. dag im mande Decembris[2] Nov. 21.
Hebbet twe van den gefangen gewis
Erer bedaginge na willen inhalden,
De wolden ere geloffte nicht thoſpalden.
Achtentich ſwine all ſunder dingen
Weren ſei den borgeren mede brengen,
Dei doch eren fronden quemen to,
Das weren ſei gans blide und vro;
Sei wolden leiver der viande gerechticheit
Behanthaven, als erer fronde bosheit.

Des anderen dages darna Nov. 22.
Quemen twe ander bedagede nicht to ſpa
Und brechten mede ſeven ſwine ſer fet.
Des mochten bei borger be bet,
Dat bei vronde ere viande ſo bedechten
Und wes in bei kocken tho bathe brechten.

Des derden dages darna gewis[3], Nov. 25.
Am ſevenden des mantz Dezembris,

1424. B ſchiebt ein 'Dat gut leten ſe enne weder tofleiten | Erer geiſtlicheit mochten ſe geneiten'. 1436. B 'bedadinge'. 1447. B 'Des fohren der borger van Solſte bet'. 1449. A 'wes' fehlt. 1451. B 'am 17. des m. Dec.'

1. Der Name des Kloſters Holthauſen auch bei Witte l. c. Er fehlt im Kriegstagebuch oben S. 93.

2. Witte S. 704 'XI. kalendas Decembris', alſo November 21; vgl. oben S. 94.

3. Witte S. 704 'triduo jam elapso, VII. scilicet kalendas Decembris', alſo November 25; vgl. oben S. 94.

Geven ſick bei van Werle ut der ſtat verwar
Mit denjenigen, bei ſei hadden aldar,
Dartho mit wapen und geruſt,
Es genge to gewinne eder verluſt.
To Sancte Walborge de juncferen zart
Deden ſei viſiteren op der fart;
Sei vellen to en in mit der macht
Und nemen mer, dan ſei hadden gebracht; |
fol. 28b. Sei weren ere geiſtlicheit nicht anſein
Und beroveden ſei eres gudes intgemein.
Allet wat tho Sweven und Mercklinchuſen
Dergeliken tho Eiginchuſen
Was ovegebleven all ungeſchant,
Dat hebbet ſei altoſamen verbrant.
Dat volck ane geſette, rede und boſcheit
Dede den ergerurten junfferen groth verbreit.
Do ſei des eren berovet weren,
Moſte dat fur ere wonninge verteren,
Sunder barmhertigheit und genade.
Got woldet averſt wrecken brade
Dat ſei gotz ere, pris und loff
Verſturden und tho nichte makeden alſe ſtoff,
Verhardet und verblendet in erem overmoth
Gelick wu Pharao der koninck groth.
Es mach averſt unvergulden nicht bliven,
Dei ſodane overmoit ſint driven.

Darna op ſant Barberen dach Dez. 4.
Vorenigeden ſick de borger op ere behach,
Dat ſei to perde und vote gewis
Tho walde wolden tein geris,
Den Swartenbroderen und geiſtliken heren
Holt tho halen nach eren begeren, |
fol. 29a. Dar ſei eren kummer mede mochten ſtillen
Tho fuers nottrofftigheit na erem willen.
Under des do ſei hoggen dat holt,
Vengen ſei einen baren[1] ſer ſtolt,

1454. B 'mit wapen woll geruſt'. 1481. B 'wolden tehen riß'.

1. 'ursum' hat Witte S. 704; doch iſt wohl an einen Eber zu denken.

Denſelfften brechten ſei binnen Soſt.
Et was enne ein freude und troſt,
Dat ſei ſodane gelucke hadden gehat.
Dat achteden ſei vor einen groten ſchat,
Dachten in eren gemoten und ſinnen
De baren, ere viande, alſo to overwinnen
Und bei ganſe provincien tho verſlinden,
Als mit der tit ſick dede erfinden.

Dei Colſchen nemen dei ſmaheit weder an[1],
Dei ſei tegen dei frowen tovorn hadden gedan;
Sei togen dei frauwen naket uth
Und bloteden ere ſchamelike huth
Und ſenten ſei alſo naket tho huß,
Dat achteden ſei min als ein luß.
Men ſach et an den frauwen ane waen,
Wat ſei bi den mans wol hedden gedaen.

Nach der gebort Chriſti des heren klaer 1446.
Duſent veirhundert 46 jar Jan. 9.
Des ſundages na der hilligen koninge dre
Entmotten ſik dei van der Lippe und ane we,
Dat ſei undereinander wolden deilen
Wes erer nottrofft mochte ſelen. |
fol. 29b. Under des dei tor Hoveſtat weren[2],
Dorſten ſick an dei borger nicht keren,
Dannoch ſei tho verhonen deden ſei nicht ſparen,
Ere bosheit moſte heruth faren.
Do ſei anders nicht konden anrichten,
Deden ſei tunnen und vate bi den wech ſtichten,
Dar dei borger wolden hergaen,
Mit botteren beſtrecken ſei dei binnen ane waen.
Etlike verhonsbreive lechten ſei darbi,
Darinne enthalden was gar fri,
Dat men tor Hoveſtat dei botteren ein punt

1499. A 'blotede'. 1515. A 'tunnen und water'. 1519. A über 'gar' iſt von erſter Hand 'gans' geſchrieben.

1. Am 20. Dezember 1445 ſandten die kölniſchen Amtleute einen Warnungsbrief für die Soeſter Frauen in die Stadt (vgl. oben S. 95).

2. 'Colonienses, qui in Hovestad castro residebant' Witte S. 705.

Koffte umme veir penninge noch tor ſtunt[1].
Es was den borgeren ein geringe ſpith
Und lachedens tor ſelven tith
Und wordens doch bedrucht in eren ſinnen,
Dannoch dechten, ſei konden dar weinich mede winnen.

Darna wort ein ander ſpell begunnen,
Der biſſchop haet es nicht wol beſunnen.
Hei konde noch frede eder raſte liden,
Wowoll hei mit ſchaden was ſtriden.
Hei hadde in ſinem gemothe opgeſat,
Wu hei twidracht mochte brengen in dei ſtat.
Wan hei ſolckes to wege konde bringen,
Dan ſolt em nicht misgelingen; |
fol. 30a. Wente war frede und leiffte nicht is enthalden,
Dat rike wert ſick balde thoſpalden;
War dei borger ſik ſplittert und deilt,
Dei wunde ſelden off nummer helt;
War twiſt und unwille iſt in der ſtat,
Dar geit alle dinck thorugge glat;
War ock dei gemein bei overhant kriget
Und dei overicheit dartho ſwiget,
So vergeit gut, er und ſtath,
Dat is werlick ein groth quaet.
Dat konde der biſſchop woll betrachten
Und wolde dei ſtat brengen in ſolche hachten.
Hei bede etlike breive hemlick ſchriven[2],
Dar hei unenicheit mit wolde driven,
An dei borger und ampte geris
Und nicht an borgermeiſter und raet gewis.
Darmit wolde hei ſick entſchuldigen fin,
Dei overſten verclagen mit ſineme ſchin,
Dat et ere ſchult were und nicht dei ſin;
Duſſe jamer, vordreith und pin,
De ſe malckander hedden gehat,
Des weren orſake dei overſten van der ſtat,

1525. A 'dar' fehlt. 1534. A 'frede' fehlt; von ſpäterer Hand übergeſchrieben; fehlt in B. 1543. B 'ein grawelick quaet'. 1548. B 'borger to Soiſt'. 1551. B 'mit ſinem ſchin'.

1. Vgl. oben S. 53 und S. 97.
2. Gemeint ſind die Briefe, welche der Erzbiſchof am 5. Januar 1446 an die Gilden zu Soeſt ſandte (oben S. 98).

Dar hei vilmals hedde an geſchreven,
Seck mit em in frede tho geven.
Hedden ſei der gemein ſolchs oppenbart,
Dan wer woll nableven jamer und mart; |
fol. 30b. 1560 Sei hedden den vrede woll angenomen,
Wer bei ſchrifft vor dei gemein gekomen.

Dei borger, ampte und gemein
Geven ſolckes dem rade vor gar rein
Und achteden des biſſchops bedroch klein;
1565 Sei begunden bei ſache better tho beſein,
Und worden des in endracht to rade,
Weder tho ſcriven an ſine genade.
Dei antwort ſolde luden alſo[1]:
Jegen enne tho ſtriden des weren ſei fro,
1570 Sei hadden ſick alſo vereint und verbunden,
Ere privilegia und vriheit tho allen ſtunden
Tho verdedingen mit der hant,
Soldet ock koſten liff, gut und ganſe lant.
Sei gedencken ere opſate nicht tho verlathen,
1575 Es moge enne helpen und bathen.
Als nu de biſſchop ſach und vernam
Dat hei mit ſinem bedroge nichtz overquam,
Wort hei in ſinem mode ſer gram
Und geberde nicht als ein lam.
1580 Hei wolde ſick iegen dei borger leggen
Und enne ſolckes nicht tovorn ſeggen.
Junge raſche zoldener munſterde hei uth,
Dei tom krige weren raſch und guth, |
fol. 31a. Dei ock na nemande weren vragen
1585 Und an allen enden woll dorſten wagen.
Dei ſelſten ſolden op den ſtraten liggen,
Dei borger tho gripen nicht vortiggen;
Gelick wo dei rovers in den walden
Alſo ſolden ſei ſick werlich halden.
1590 Do dei averſt mit den mans

1559. B 'woll verbleven'. 1563. B 'vor int gemein'. 1575. B 'edder baten'. 1582. B 'june lönge helden'.

1. Vgl. die Antwort der Gilden vom 12. Januar oben S. 99.

Eren willen nicht konden ſchaffen gans,
Hebbet ſei ein nigge ruterſpell angefangen
Und jegen dei vrowen ere boverigge begangen.
Sei beden dei jungen mekens nich ſparen,
Dei noch nogge weren van viff jaren,
Dei weren ſei vangen und gripen,
Dat ſei moſten danſen na erer pipen.
Was dat menlike ere und dat,
Bi den vrowen antorichten ſodan quaet?
Van den canoniken to Paderborn, als men leſt,
Weren twe manck der geſelſchop geweſt[1].
Wat dat vor geſte mochten ſin,
Kan men woll betrachten gar fin.
Dat will ick nu darbi lathen bliven
Und van anderen dingen ſchriven;
Weren ſei lude geweſt van eren und ſtat,
Sei hebden nicht angerichtet ſodan quaet
Bi den armen unnoſelen frawesperſonen —
Got wert alle dinck woll belonen.
Etlike junfferen und frawen togen ſei uth,
Dat men ſach achter und vor dei huth,
Und leiten ſei dan paſſeren to hant,
Was dat nicht eine grote ſchant? |

fol. 31b. Am druttenden dage darna Jan. 20.
Des mantz Februarii gar dra[2]
Dei ſich enthelden tor Hoveſtat
Hebbet ſick ock gemaket op den pat
Na ſunte Walburgis parten tho Soeſt,
Sei hoggen dar averſt op einen oeſt.
Sei verhoppeden, beigene to vangen,
Dei buten der parten dei wake weren bogangen,
Dei wolden ſei werliken beſliken;
Sei moſten averſt balde van dar wiken.
Dei wechters vernemen duſſe mere

1592. A 'ruteſpell'. 1594. B 'der jungen zarten dernen'. 1595. B 'die doch nowe weren'. 1598. A 'menlike'. 1603. A 'betracten'. 1610. B 'togen ſe naket uth | Und bloteden ere ſchemelicke huth.'

1. Sie ſind oben S. 105 genannt.
2. Witte S. 707: 'XIII kalendas Februarias', alſo Januar 20.

Und ſchotten to en in gans ſere.
Sei vechteden dapper toſamen,
Dat dar worden krancke und lamen;
Etlike bleven tor pannen kleven,
Dat gelucke was enne weberſtreven;
Sei kregen verdreit und lons arbeit,
Des weren dei van Soeſt wolgemeit.
Hebden dei borger nicht in vrochten ſtan,
Dat mer viande weren geweſt op dem plan,
So weren ſei alle gevencklich genomen,
Einer hebde nicht daraff mogen komen.
Dei van Soeſt hadden eres dinges hoebe,
Dat quam enne velmaels tho gude. Jan. 22.
Des derden dages darna tho hant
Quemen de Soſteſchen ock bi dei hant; |
fol. 32a. Sei gedachten ſolckes tho wrecken mit flith
Und beredden ſick dapper tom ſtrith.
Carthogen, ſlangen und ander geſchutte twar
Und wes tom ſtride deinet verwar.
Als nu ſolckes ordinert was fin,
Hebbet ſei den 10. dach Februarii[1] mit eren fenlin Jan. 23.
Sick ut der ſtat gegeven mit macht,
Tor Hoveſtat tho was ere jacht.
Hoberges hus was enne woll bekant,
Dat hebbet ſei in den grunt verbrant.
Sei ſchotten iegen enander ſunder tael,
Dat manniger wort bleck und vael.
Es quemen der viande tho bode dre,
Seß gewundet in Ach und We.
Van den borgeren worden 4 gewunt,
Der ſelfften worden drei weder geſunt.
Als nu dit allent was geſchein,
Togen dei Soſtſchen tho huß gemein;
Sei hadden ere macht aldar bewiſet,

1627. A 'dar dar worden'. 1628. A 'bleven an der pannen' von erſter Hand verändert in 'bleven tor pannen'; B 'bleven ock tor pannen kleven'. 1629. B 'Dat ungluck was den feinden gegeven'. 1647. B 'was er bedacht'. 1651. B 'manniger darumme wart vahl'. 1654. B 'IIII' fehlt. 1655. B 'drei' fehlt.

1. Witte S. 707: 'X kal. Febr.', alſo Januar 23; richtig würde der 24. Januar ſein (oben S. 106).

Des bei Colſchen nicht enpriſet.
Do bei viande alſo vergremmet weren,
Konden ſei ere bosheit noch wenden eder keren,
Sei wuſten averſt nicht, mit wat boſcheit
Dei van Soeſt mochten brengen in verdret:
Appelbome und ander umme dei ſtat her
Deden ſei affhawen und verdelgeden ſer.
Sei hebden ere macht gerne bewiſet,
Es wert averſt gar weinich gepriſet. |
fol. 32b. Got, ein rechtverdig richter utermathen,
Wolde ſolckes unvergulden nicht lathen;
Dei rechtverdige ſache behanthaven is,
Wolde ſodane daet woll wrecken geris,
Dartho victorien den ſinen geven,
Als hir na ſall werden geſchreven.

Den ſevenden dach Februarii gar drade[1] Febr. 7.
Moiede den van der Hoveſtat er ſchade.
Sei hebbet ſick mit erer geſelſchop gegeven
Bi nachtiden vor dei ſtat Soſt gar even
Und wolden ſtilleſwigens ane verdreiten
Furige pile in dei ſtat ſcheiten,
Dei huſe darinne weder anſtecken
Und eren vorigen ſchaden alſo wrecken.
Got woldes averſt nicht liden
Und was mit den ſinen dartegen ſtriden.
Dei wechters op der muren und tinnen
Worden ſolcker lageleginge balde enbinnen;
Sei reipen all ſunder underlath,
Dat dei viande weren vor der ſtath.
Dei klocke genck an tor ſtunt,
Dat es den borgeren drade wort kunt.
Dei quemen bi dei hant nicht to ſpade,
Ere viande tho verjagen gar drade.
Des morgens, als dei ſunne hervorquam,
Hebbet ſei dei furpile vergaddert altoſam,

1661. A 'wenden noch keren', 'eder' von erſter Hand übergeſchrieben; B 'noch wenden noch keren'.
1663. B 'Die van Soiſt to bringen in verdreit'. 1679. B 'Feuerpile'.

1. Hier trifft das Datum bei Witte S. 708 'VII idus Februarias' mit dem 7. Februar zuſammen.

Deiſelvigen op ere rathuß gebracht
Und hadden erer hoede woll acht; |
fol. 33a. Dei furigen inſtrument vellicht twar
Brechten bei Colſchen noch in faer.
Dei viande dachten na alle eren ſinnen,
Wu ſei bei ſtat mochten winnen.

In dem anfange der Vaſten März 2.
Begunnen ſei, es klocklick antotaſten.
Einen, den ſei vorhen hadden gevangen [1],
Weren ſei mit einem ede dartho drangen,
Dat hei hemeliken over bei ſtat ſolde wrecken
Und bei an ſeß orderen anſtecken.
Der arme menſche wuſte keinen rath,
Tho weberachten ſodan jamer und quaet;
Hei was dat eit ſwarlich bedencken
Und dorſte des uth frochten nicht krencken;
Sin liff ock in bei ſchanſe to ſcheiten,
Dat was emme ock werlich verdreiten.
Hei was enem bichtvader bei ſake entdecken
Und denſelfften to rade trecken.
Darna wort es den borgeren oppenbar,
Hei gaff ſick na rade in bei far
Und lachte bei lunten mit allem gevoch,
Op dat hei dem ede bede genoch,
Dei borger volgeben emme averſt gar drade
Und verdelgeben bei flammen nicht tho ſpade;
Sei makeden bei lunten tho nichte
Und dat vornement der boſen wichte.
Darmit hat hei verſchovet ſin eth
Und perickel ſines lives gar breit, |
fol. 33b. Dartho bei ſtat van dem fure verloſt,
Des weren ſei werlich woll getroſt.
Dergeliken loffte und boſe ede
Mach men afffniden mit gudem boſchede,
Dei jegen bei leiffde und warheit
Sint ſtreven und tegen bei gerechticheit.

1703. B 'mit einen eiden'. 1715. B 'he ſtat ſick na rade'. 1723. B 'pericul ſines bereit'.

1. Er hieß Heinrich Korte (oben S. 108).

Wat ſind boſe, verhardede herte nich werken,
Dei ere verhardicheit io mer doth ſtercken
Und ere bosheit nicht konnen dwingen,
Dei got noch ere vrochten in geinen dingen!

Van den ſint dei leſten nicht geweſt,
Dei tho Anrochte weren fromede geſt,
Dei dar weren geſat und gelacht,
Den bede dei boverie gans ſacht.
Den vunfteinden dach in der Vaſten [1] März 16.
Wolden ſe ere viande nicht lathen in raſten;
Dei kercke tho Saſſendorp wort vereirt
Und dapper van enne ſpoliert.
Sei ſparden noch tit eder ſtede,
Wat ſei kregen, nemen ſei alle mede,
Et weren monſtrancien, kelcke offte patennen,
Van golde, ſilver, edelgeſtenen;
Sei weren dei kercken to rechte veggen
Und leiten nicht achterwegen.
Ein arm ſimpel bur mit ſorgen
Lach im grave des heren verborgen,
Dei wort daruth getogen und geſlagen
Und moſte mit enne tho hus wagen. |
fol. 34a. War ſolde dei gehat hebben frede,
Do hei nicht mochte bliven in der ſtede,
Dar Chriſtus na allem lede und liden
Sick tho raſten was verbliden.
Hedde Chriſtus ſelver gelegen aldar,
Hei moſte hebben geſtan dei ſelvige var.
Ick meine, got wolde ſolckes wrecken
Und de overmoit nicht under dei banck ſtecken.

Des ſaterdages nach Invocavit gewis März 12.
Hebbet dei van der Lippe geris
An dei van Soeſt enen boden geſant,

1730. A 'nich vrecken'; in B unleſerlich. 1731. B 'je mehr'. 1732. A 'Konts dwingen'. 1738. Der Vers fehlt in A. 1739. B 'ere viande' fehlt. 1740. B 'verhert'. 1742. A 'eder' ſtatt 'noch' von erſter Hand übergeſchrieben. 1744. A dgl. 'offte' ſtatt 'eder'. 1748. B 'armer unnöſel baur'. 1755. B 'Sich inne tho raſten'. 1756—1759. Dieſe Verſe fehlen in B.

1. Witte S. 709: 'quindena sacrae Quadragesimae nondum peracta'; der Vorfall fand am 12. März ſtatt (oben S. 109).

Dat ſei erer tokompſt ſolden warden tho hant,
Mit hundert wagen karns ſei tho ſpiſen,
Des weren ſei tho loven und tho priſen.
Dei van Soeſt konden uth anliggender noth
Den Lippeſchen nicht komen tho moeth.
Hebden ſei op dei beſtempten tit gekomen,
Sei hebden jegen dei Colſchen groth gewin genomen.
Des dinſtdages darna quemen dei van Soeſt März 15.
Den Lippeſchen entegen in grotem troſt.
Under des gaff en got eventur,
Dat ſei einen wilden beren greppen ungehur,
Dei was ſer vreith van geberen,
Mit gniſterden tennen bede hei ſei verferen.
Er frowede und jubel was groth gedan,
Sei beilden mit den Lippeſchen ane waen: |
fol. 34b. Dat hovet, ein bolle und ſwel verwar
Schenckeden ſei enne, dat is klar.
Es iſt billich, recht und gans fin,
Dat ein ider bedenckt dei fronde ſin.
Darna ſint ſei tho hus getogen
In gudem vrede all ungelogen.

Dei Colſchen hebt ſich jegen dei frawen gegeven,
Enne opt nie viantſchop thogeſcreven;
Sei hebbet enne dei kleder afgeſneden
Und ungeborliken jegen ſei geſtreden.
Ere ſchemede moſten ſei lathen ſchawen,
Dat was verechtlick den frawen.
Dei ſick tho Werl und Neme enthelden,
Weren darvan capiteiner in den velden.
Goth mochtes averſt nicht liden
Und bede vor dei fraweslude ſtriden.
Hei was der borger moth und ſin erwecken,
De ſunde und ſchande wolde hei wrecken.

Des gudensdages na Letare dei borger wis März 30.
Gengen mit eren fenlin uth der ſtat geris,
Dei ſtat Neime bi nachte to beleggen,

1763. B 'Und erer thokompſt verwacht tho hant'. 1774. B 'ſer writ van'. 1780. B 'billich und recht gans fin'.

Mit macht jegen se sich to weggen.
Als nu bei dach anbrack all unverschrocken
Hebbet sei bei borger angesprocken,
Und ein groth geschutz los laten gan,
Ere jegenwart darbi tho verstan.
Darna hebbet sei alle unverdrotten
Furpile in bei stat geschotten. |
fol. 35a. Dat weren bei selfften instrumente vorwar,
Darmit men bei Sosteschen wolde brengen in far,
Als bei van der Hovestat mit grotem verdreiten
Vor der stat Soist vorhen liggen leiten,
Wi hir bevorns is gerort[1],
Dei weren sei versoken mit kort
Des verhoppens, sei solden frucht schaffen.
Got is bei gerechten nicht affen,
Hei is bei bosheit alle tit wrecken,
Over kort eder lanck kan men nicht verseken.
Dei stat genck an und wort vorbrant,
Achte huser bleven allene ungeschant.
Dar was got also over walden,
Als weren sei in archa Noë enthalden.
In dem leger quam einer in noth
Van den Sostschen, bei bleff doet;
Dei wort geschotten mit flith,
Wente et was gekomen sin tith.
Wat schaden entfenck ere jegenbeil
Kan men wol vormercken gans heil.

Wo wol bei van Neim groten schaden geleden,
Dannoch hebben sei jegen bei frawen gestreben.
Over drei dage na dem brande[2] April 4.
Hebbet sei begangen busse schande:
So vele lage hebbet sei begangen,
Dat se twintich frawen weren vangen, |
fol. 35b. De worden van enne geblotet und spoliert
In bei gefenckniſſe gesat und corrigert.

1813. B 'Gott that die'. 1816. A 'vorbrant' Correctur von erster Hand aus 'gebrant'.
1818. 1819. Die Verse fehlen in B.

1. Vgl. oben S. 231.
2. Witte S. 711: 'Tertia vix lux orta est'; Kriegstagebuch (oben S. 111): 'up mandach na Judica'.

Darna worden ſei mit enem ede bedaget,
Wan men ſei eſſchede all unverzaget,
Alsdan intohalden ſunder verdroth,
Dat was den frawen ein hart geboth.
Achte geſellen, de gehurt weren umme gelt,
Geven ſick ut der ſtat int felt,
Sei wolden op gelucke und eventur gan,
Etlike der Colſchen quemen ſei ane an waen:
Deiſelvigen brechten ſei op dei flucht,
Dat ſei brukeden der voete und lucht.
Et quam enne averſt tom beſten,
Op ene veſtnuſſe[1] geven ſei ſick tom leſten.
Ere viande lachten ſick darvor,
Ein part gaff der anderen gein gehor;
Sei ſchotten unberenander lange tit
Mit grotem ſchaden und weinich profit;
Do averſt dei pile weren verſchotten und weren vormant,
Geven ſei ſick in erer viande hant.

Kort darna[2] quam der Soſſchen ein deil
Und wolden im Werleſchen velde ane fell
Einen roff an quecke und vei halen,
All ſunder gelden und betalen.
Op denſelvigen dach all overluth
Geven dei van Werle ſick der geliken uth,
Den van Soeſt ſchaden tho don;
Dat ſpell wolde ſick maken ſchon.
Es genck dar an ein ſtrith ſer groth,
Manniger quam in angeſt und noth,
Dei Soſſchen kregen averſt dei overhant,
Dei Colſchen weren tho ſer vermant,
Ere beſte artzedie was dei flucht,
Dat duchte enne ſin des hoves tucht.
Van den ruteren worden drei gefangen[3],
Dartho ein ſlecht man ane verlangen.
Drei worden tho dode gebracht,

fol. 36a.

1841. B 'ſonder waen'. 1855. A Von erſter Hand iſt am Rande nachgetragen: 'dei clinen mit den ſmalen'; fehlt in B.

1. 'up ein alt berchfert' Kriegstagebuch S. 111.
2. Am 8. April.
3. Sie ſind oben S. 111 genannt.

Vele gewunt, dat bede enne unſacht.
Dei obgenanten drei gefangen gewapener mans
Quemen in ſtat der frawen an den dans,
Welcker dei Colſchen hadden gegreppen,
Des was men dei wederumme ſleppen.
Van den Soſtſchen wort ener gefangen.
Alſo is dat ſpell thogegangen.

Dei palmdach quam dringen hervor, April 10.
Dei marterwecke was vor der doer,
Dat man ſolde dat liden Chriſti betrachten,
Solches weren dei Colſchen ſer verachten.
Ein dach in der palmwecken vri
Mochte ummers nicht gan verbi, |
fol. 36b. Dei ſoldeners, welke benden umme gelt,
Roveden und gengen bechlix in velt.
Dei biſſchop ſtalte darop all ſine macht,
Dei borgere tho brengen op dei jacht,
Dat hei ut ſinen wolken mochte ſpien
In dei ſtat furigen reggen ane vortien,
Dat dei inwoner darvor moſten flein
Und hei dei ſtat binnen mochte beſein.
Es konde emme averſt nicht gedien,
Sin leit bede hei damit vornien.
Hei was ſick graven ene kulen,
Dar hei ſelveſt moſte inne ſchulen.
Dei vrede mochte bi enne nicht bokliven,
Vele anlopens weren ſei bechlikes driven.
Sei leiten eren vianden geine raſte,
Sei helden io lenger wo mer vaſte.

Des dinſtdages na paſſchen mit flith April 19.
Begunden dei Colſchen wederumme den ſtrith
Mit den frawesperſonen tho began,
De tho vangen, wo ſei vor hadden gedan.
Dei borger konden deß nicht verdragen,
Sei greppen einen vam Swechus unvortzagen[1];

1870. B 'drie wapender mans'. 1876. B 'Die Palmſontag'. 1889. B 'hei' fehlt. 1897. B 'je länger je mehr'. 1900. A 'frawesperſonen' von erſter Hand verändert aus 'frawesluden'.

1. Der Zug nach Schweckhauſen fand am 20. April ſtatt (oben S. 112).

Moſten mit enne tho hus gan;
Dartho ſeß wagen woll beſlagen
Nemen ſei mede all ſunder klagen;
Wat ſei van husgerade mede brechten
Geve ick einem iderem tho bedechten.
Do dei Colſchen ſolkes worden erinnert,
Heft ſick ere gremmicheit nicht vermindert,
Ere herte, gedanken, moth und ſinnen
Wuſten nicht, wes ſe mochten beginnen; |
fol. 38b. Dannoch geven ſe ſich balde up den pat,
Tho verſoken ere viande tho maken mat,
Darmit ſei mochten wenden und keren,
Dat ſei to huß nicht konden ſpacieren
Edder enne den roff aftodrengen.
Got averſt woldes enne nicht verhengen.
Dei Soſſchen ſchotten dapper tho enne in,
Des krech er wederdeil klein gewin.
Mit frede und freude quemen ſei tho huß
Under dem gronen megge ſer kruß.
Ere kocke wort vet und wol geſpiſet,
Dei Colſchen des werlich nicht enpriſet.
Wat frowede ſei in der ſtat dreven,
Dar is lichte genoch aff geſcreven.

Wat dei borger do ter tit konden overkomen
Van frawesperſonen, dei hebt ſei angenomen,
Sei gengen averſt mit enne nicht umme alſo,
Wu dei Colſchen beden ſpade und fro;
Sei beden enne ock gene pine an
Und ſchatteden ſei ock nicht vordan.
Ere viande weren ſei damit erwecken,
Und wolden ſei van ſodaner bosheit trecken.
Wan dei Soſteſchen quemen vor ere ſtat,
Leiten ſei dei frawen loß gan glat,
Sei beden enne ja gein verdreit
Wu dei Colſchen all ſunder beſcheit. |
fol. 39a. Den Colſchen moide ere ſchade ſer groth,
Bedrucht an eren herten, ſinnen und moth,

1973. B 'moſten mede an den danz gaen'. 1987. B 'off tom meiſten'. 1991. B 'grönen luſtigen Meie'. 2005. B 'loß und fri glat'. 2009. B 'ſinnen und noht'.

Sei weren vorgremmet und ungehur,
Dei radt was uthe und gans dur.
Sei konden mit gewalt nicht wederſtan
Und wolden ere bedregerigge nagaen.
Wu ſei bei borger mochten gripen und vangen,
Darna was er beger und verlangen,
Als ſei vaken und vele hadden begangen.
Wo ein jeger off vogelfenger vilmer
Lechten ſei eren viande ſtricke ganz ſer,
Dat ſei bei mochten vellen und bedreigen,
Als de ſpinne voret bei armen vleigen.
Wei beſt mit der kunſt konde ummegaen,
Dat was ein klock man ſunder waen.
Etlike zoldener, briſte und kone mans,
Hebbet ſick gewaget in bei ſchantz[1].
Nich fer van der ſtat hebbet ſei gar ſacht
Sick an drei orter gelacht bi nacht,
Des verhopens und der thoverſicht,
Wan bei ſunne des morgens hervorſticht,
Und etlike alsdan uth der ſtat worden gan,
Deiſelvigen wolden ſei gripen und faen.
Dei borger wuſten van duſſem handel nicht,
Dannoch hebt ſei ere wer angericht, |
fol. 39b. Dei viande darmede to verferen
Und deiſelvigen van ſick to keren.
Sei wuſten averſt nicht, wat weges henuth,
Sei wolden ſick dem gelucke underwerpen guth,
Und hoppeden, ib ſolde enne vromen brengen in.
Es iſt averſt alltit gein gewin;
Dei ſick op ein eventur ſint wagen,
Plegen vilmals darover clagen.
Et was werlich gein wisheit groth,
Dat ſei ſick ſo wolden geven in noth.
Als ſei nu des morgens wolden uthgaen
Under eren fenlin ſunder waen,
Leiten ſei etlike tho perde braven twar,
Dat velt tho beſchawen oppenbar.

2016. Der Vers fehlt in B. 2019. B 'tho villen und tho bedrigen'. 2032. B 'ere wapen'.

1. Bezieht ſich auf die Kämpfe vom 18. Mai, oben S. 114.

Der was 24 ſtritbers mans im tael,
Dei vor den vianden nicht worden vael,
Sei wuſten van der lagelegginge nicht en har
Und vellen in der viande ſchar.
Sei moſten ere macht proberen albar,
Dwile ſei unverſeins quemen in dei faer.
Der Soſtſchen vifften gevangen wort;
Des worden dei borger enbinnen alſovort,
Balde ſei uth der parten reden mit priſen,
Den eren hulpe und troſt tho bewiſen.
Sonderlinges dei ſich in den wapen enthelden,
Geven ſich balde uit den velden.
Sei und ere viande quemen toſamen,
Vechteden und ſtreden ane ſchamen. |
fol. 40a. Tom leſten kregen dei borger dei overhant
Und jageden ere viande over lant,
Bis ſo lange ſei to Anrochte quemen
Und dat ſlot darſelveſt innemen.
Dat ſei ere viande vervolgeden ſo wit,
Solchs geſchah op forbell und profit,
Wente der Lippeſchen ſolden denſelvigen dach
Jegen dei van Soſt komen op er behach.
So was den Soſtſchen lede vor allen,
Dat ſei ſolden in der viande hande vallen.
Derhalven jageden ſei eren vianden na
Ummentrent twe mile weges gar bra,
Op dat dei Lippeſchen nicht worden vermant,
Off ſei van den Colſchen worden angerant,
Dat ſei enne dan behulplich mochten ſin;
Dat was grote truwe und leiſte ſin.
Van den Colſchen worden gevangen
25 mans mit grotem verlangen,
Dartho 26 hengeſte woll behangen.
Van menſchen und perden bleven etlike doet
Und vil gewundet in groter noet.
Der van Soſt blef ein tor pannen cleven,
Dei enmochte nicht lenger leven. |

2058. B 'geven ſich grade in den velden'. 2082. A 'blef ein'.

fol. 40b. Nich lange na derſelvigen tith
Hebbet ſick dei borger geruſtet mit flith
Van dem Hamme victalien tho halen[1]
Bi groten hupen und thalen.
Sei weren einen wulf op dem wege vangen,
Dei quam uth dem holte gegangen,
Des froweden ſei ſick all int gemein
Und achteden ſolx ein gelucke nicht klein.
Sei hopeden ere viande alſo tho gripen,
To danſen und ſpringen na eren pipen.
Gelick wo ſei den wulf weren trecken,
Dachten ſe ock ere viande tho ſchrecken
Und ſe alſo uth dem ſlape wecken,
Als duſſe hiſtorie woll wert entdecken.
Es ſint etlike vam adel geboren wol bekant,
Dwilche Wulve werden genant[2].

Dwile nu dei vam Hamme vorwar
Den Soſtſchen gunſtich weren oppenbar,
Moſten ſei ock all unvertzagen
Der viande hat und nit dragen.
Wente des volgenden dages darna[3],
Als einer thom Hamme gar dra
Op ſins huſes balken was ſtigen,
Dede emme dat gelucke vrigen,
Dat hei im kaff ane vertiggen
Ein gefurt inſtrument vant liggen,
Dat dei flamme des furs hervorquam;
Der man des groth wunder nam. |
fol. 41a. Es war ſer kunſtlichen gemacht
Und hemliken darin gelacht.
Dei man gans ſer verſchrecket wort,
Brachtet an dei ſtat overſten vort,
Alſo dat es tom klockenſlage quam.
Einen idern des groth wunder nam.
Wei ſoken konde, der ſochte do

2095, 2096. Die beiden Verſe fehlen in A. 2099. B 'Dweike ock Zwolfe werden genant'.
2107. B 'wigen'. 2109. B 'ein gefüert inſtrument'.

1. Am 2. Juni. S. 116 A. 1.
2. Für die Anſpielung vgl. oben 3. Am 3. Juni.

In allen winckelen ſpade und fro
Und funden der ſackelen ein groth deil,
Dat was warlich gelucke und heil.
Dorch enes mans gelucke und eventur
Wort dei ſtat gereddet van dem fur.
Got is alletit dei ſine bewaren
All vor den boſen vianden ſcharen.
Got wolde nicht ſtaden verwar,
Dat dei ſtat ſolde komen in ſolke far.

In dem mande Junij[1] gar even Juni (13).
Hefft der dechen und capittel, dabeneven
Dei rath van Munſter van ſich geſcreven,
Und van den Soſſchen den frede begeren
Van wegen des biſſchops eres heren.
Als hei den frede van enne was erlangen,
Hefft hei ſine ruter weder entfangen, |
fol. 41b. Dei hei op dei Hoveſtat hadde gelacht,
Dat ſlot den Colſchen reſignert mit macht.
Den biſſchop van Munſter moiede twar
Sins brobers ſchade, dat is war.
Hei hedde all ſin geruſte und wapen vorſpilt,
Hedden capittel und ſtat enne nicht geſtilt;
Hedden ſei enne dar nicht affgewant,
So hedde hei verbracht dat ganſe lant.
Hei hadde under ſinem ſegel enne thogeſacht,
Hei wolde nemande befeiden mit macht,
Et engeſchege mit willen und conſent
Des capittels und rades obgenent[2].
Es iſt guth, dat men den ſtert daruth tuth,
Wan men opentlich verloren ſuth;
Dat begin hefft ein gut behagen,
Der ende moit averſt dei laſt dragen.

2135. B 'De up de Haveſtede weren gelacht'. 2137. A 'dem biſchop'. 2139. B 'alle ſine wapen und gut'.

1. 'Idibus Junii' [Juni 13] hat Witte S. 715. Zur Sache ſ. oben S. 117 A. 3.

2. Dieſe Ausführungen, welche auf Witte S. 716 zurückgehen, fehlen im Kriegstagebuch. Sie ſind im Weſentlichen richtig (vgl. Münſterſche Geſchichtsquellen I, 194 — worauf Witte an dieſer Stelle fußt — und die Capitulation Heinrichs von Moers bei Nieſert, Münſterſche Urkundenſammlung VII, 173 Nr. XIII).

Der biſſchop van Collen hochgeboren
Wolde ſick ungerne geven verloren.
Hei wolde ſine uterſte macht bowiſen,
Dei hei mit den ſinen konde laten riſen.
Hei was uth fromden heren landen
Sinen vianden tho ſchaden und ſchanden
Vele ſtarke kempers umme gelt huren;
Dat ſolde emme io nicht verduren. |
fol. 42a. Legiones bede he forderen ut Saſſenlant,
Den allerleie ſtrit was woll bekant,
Ein mechtich ſchaer utermaten groth,
Dei van Soiſt tho brengen in noth.
Legio iſt ein tall gemein
6666 nich clein.
Der biſſchop van Hildenſem was dat hovet,
Dei ſick im ſtride alle tit hadde geovet;
Forſten, graven, junkeren und edelmans
Quemen mede an denſelvigen dans,
Dartho dei ritterſchaft des ſtifts gans
Van Paderborn mit eren groten ſwantz.
Biſſchop Diderich hadde ſo groten hupen,
Vermeinte, ſin viande ſolden in dei erden krupen,
Sei ſolden vor emme flein und vortzagen,
Und vermeinte ſei alle tho verjagen.
Hei glorierde in ſiner macht und pracht,
Sloch got und ſine viande uther acht.
Hei meinte wis tho triumpheren
Und ſin wederdeil tho corrigeren.
Hei dachte averſt nicht in ſinen ſinnen,
Dat got dorch dei geringen kan winnen, |
fol. 42b. Wowoll men vint allermeiſt beſchreven,
Dat got den kleinen ſcharen victorien haet gegeven.
Wei ſolkes nicht will geloven,
Dei mach dat alde teſtament proven. —
Der biſſchop haet dei grueliken ſchar
Int Soſteſche velt geſchicket gar,
Nich wu vorhen tho roven allein,

2164. B ſetzt hinzu 'Der was he mehr bringen dan ein, | Wenn man die ſchrift recht is beſein'.
2173. B 'Se moſten nu vor eme'. 2177. B 'He vermeinte gewiß'. 2180, 2181. Die Verſe fehlen B. 2185. B 'einen ſtrit tho voren'.

Sunder to ſtriden int gemein.
Hei wolde weder eſchen bei ſtat Soeſt,
Hei hogh dar averſt op enen oſt.
Op ſunte Margreiten dach ane waen Juli 13.
Dede hei tho Saſſendorp ſin telt opſlan.
Wei ſolde ſolcher bloitgirigen ſchar
Nicht vrochten und ſtaen in far!
Dei van Soeſt hebbet averſt al unvertzagen
Den angeſt und vrochten gar uthgeſlagen;
Sei hebbet ſick geſchickt tho der wer,
Dei ene anreiſede den anderen ſer;
Ere vriheit tho beſchermen mit aller macht,
Dar weren ſei mit vlite op verbracht.
Sei pruſteden tho eren vianden in
Mit grotem geſchutte, is nicht min,
Dat ſei uth dem leger moſten wiken,
Dorſten int Soſtſche velt nicht ſliken. |
fol. 43a. Dei borger, dei den avent ſich to frommen
In dei ſtat Soeſt weren gekomen,
Geven ſick jegen er viande nich ſwack
Den morgen fro, do dei ſunnen anbrack.
Als nu dei biſſchop mit den ſinen
Weren in groter angeſt und pinen,
Vor dapperen ſcheiten nicht mochten bliven
Und op der ſtede nicht konden bekliven,
Hebbet ſeit er pavelun und telt opgeloſt,
Van dar tho wiken ſick getroſt.
Sei hebbet er getreck lank gemaket,
Int leſte tho Loderinchuſen geraket.
Alldar hebbet ſei ſick weder gelacht,
Und hadden eres dinges woll acht
Deigene, dei vorhen tho Saſſendorpe verwar
Als Turke, ketters, Sarracenen twar
Vil boſes jegen got hadden angericht,
Dartho dei ſacrament als boſewicht,
Dei dope und clocken tobrocken und verſturt,
Dei belde aldar vorbrant und gefurt;
Wat in der kerken was enthalden,

2200. B 'op bedacht'. 2204. B 'nicht liken'. 2210. A 'groten angeſt'.

Weren ſei alles tho ſick walden.
Dei van Brilon ſint vorgenger geweſt
Solcher groten bosheit, als men leſt[1].
Derhalven ſint ock mit groter furicheit
Dei borger na Luderinchuſen getogen mit boſcheit, |
fol. 43b. Dar ſick enthelt erer viande ſchar,
Dei tho brengen in angeſt und var,
Ock der meininge, nicht aftolaten gewiß,
Went dat vil blodes vergotten is.
Sei konden erer borger geleden ſchaden
Nicht lenk dulden noch geſtaden,
Und woldent einmal mit enne wagen,
Sollet ock koſten ere guth und kragen.

Des mantz Auguſti den 15. dach[2] Juli 18.
Schotten dei van Soeſt op er behach,
Dreven er viande mit gewalt ut dem leger,
Dei doch alle tit weren kleger,
Sei moſten van dar wiken geris,
Bis tho Hattroppe, is nicht mis.
Dar richteden ſei er leger weder an,
Sei moſten deiſelften nacht darvan;
Sei loſeden op ere borge tho hant,
Tho Sweive men balde ſei vant.
Es wort enne bi dage nicht gegunt,
Der ſtat ſich tho benalen in jeniger ſtunt.
Offt ſei wol ſomtiden bi nacht
Sick darhen geven mit macht,
Wan averſt dei ſunne anquam,
Worden ſei van den borgeren vorjaget altoſam. |

fol. 44a. 2255 Den 12. dach des mantz Auguſti[3] Juli 22.

2243. B 'iß nicht nieß'. 2247. B 'Sie loſeden er paulun op to hant'. 2248. A 'me balde'.
2255. Statt dieſes Verſes hat B 'Des fridages darna und vort bi'.

1. Dieſer Hinweis auf die Bürger von Brilon (Witte S. 717) fehlt im Kriegstagebuch. Daß ſie am Kampf theilnahmen, ergibt ſich aus ihrem Schreiben an die Stadt Soeſt vom 14. Juli, in welchem ſie ihre Vermittlung anbieten (S. F. Nr. 229).

2. Witte S. 717 'XV kalendas Augusti, hoc est secunda post Margarethae virginis feria', alſo Juli 18. Dieſes Datum iſt richtig (vgl. oben S. 120).

3. Witte l. c. S. 717 'Sexta proxima feria, quae XI kalendas Augusti [alſo Juli 22] fuit'.

Quemen de Lippeſchen den Soſtſchen tho hulpe fri.
Sei togen jegen er viande gar drade und balt
In groter farliker macht und gewalt,
Dar erer vele worden gewunt,
Dat ſei van noth moſten wiken tor ſtunt.
In derſelvigen nacht averſt mit flit
Begroven ſick bei viande jegen den ſtrit
Bi dem Seikenhuſe vor Soeſt[1],
Des gewunnen ſei kleinen troſt.
Wan dei borger quemen uth der ſtat,
Wolden ſei bei verſlan und maken mat,
Darna dei ſtat eroveren gans.
Es mochte enne nicht gelingen ſodan dans:
Dei borger worden des enbinnen,
Sei beredden ſick tom ſtride mit ſinnen,
Sei beden erer viande nicht ſparen
Und dreven van der ſtede dei groten ſcharen.
Ere beſte arſtedie was flein,
Der gebrukeden ſei alle int gemein.
Als nu des biſſchoppes grote ſchar
Mit der haſt ſick verpackede gar,
Steken dei Soſtſchen ere fackelen an
Und jageden ere viande verdan |
An dat over went op dei Mone, fol. 44b.
Des weren ſei wol getroſt und koene.
Do weren ſei ere viande verlaten
Und togen mit freden ere ſtraten.
Duſſe under malckander ere ſtrith
Hefft geduret elven dage tith[2],
Dat der Colſchen dach und nacht
Manniger wort ummegebracht.
Der Soſtſchen bleff aver einer doth
Und achte gewundet in groter noth.
Men ſecht, dat dei biſſchop under der tit
Etlike hundert duſent ſi wordende quit[3],

2271. B 'Sei wolden erer'. 2273. B 'was wiken und flein'. 2282. A 'ſtaten'. 2290. A 'etlike' von erſter Hand am Rande; fehlt in B; B 'gulden ſi worden quit'.

1. Im Haus Marbeck ſw. von Soeſt (oben S. 121).
2. Vom 13.—23. Juli.
3. 'fertur ultra centena aureorum milia praesulem hac in expeditione expendisse', Witte l. c. S. 718.

Dei hei unnutliken heft thogebracht,
Darto perde und wapen gar unſacht.
Der ſchade iſt ock geweſt nicht klein,
Wan men dei geſtalt will recht anſein.
Hebde men dei ſache vorhen beſunnen,
Villichte wer ſei nicht begunnen.

Als noch dei ſchar vor der ſtat was,
Quemen dem biſſchoff nich woll to pas
Etlicke affſagesbreive all oppenbar
Vom hertogen van Burgondien[1], dat is clar,
Und van anderen groten forſten und heren,
Dei wolden dem biſſchoffe mores leren.
Ock worden etlike breive overgeſant,
Dat dei hertoge worde komen int lant,
fol. 45a. Den ſinen hulpe und biſtant tho don,
Sinen vianden tho ſchaden und hon.
Als dei biſſchop vernam ſolke mere,
Brochtede hei dei vilheit der viande ſere,
Hei betrachtede ſolkes und dergeliken
Und ſatte op, van dannen tho wiken.
Hei was in ſinem mode verzagen,
Wente hei konde der borden nicht dragen.
Do dei hertoge van Cleve verwar
Des affſcheidens wort gewar,
Sante hei twe edelmans wolgeboren,
Als Gerwin[2] van Swanenberch uterkoren
Und van Schauwenberch graf Johan[3],
Ser wol geruſtet und ſtritber man,
Mit enem reiſigen getuge grot
Den Soſtſchen tho hulpe ſampt er genot.
Duſſe weren tom ſtride woll geſchicket,

2295, 2296. Die Verſe fehlen in B. 2302. B 'De wolden ſick ock an den biſchop keren'.
2304. B 'Dat hertog Johan van Cleve'.

1. Auf das Irrige dieſer Angabe wurde bereits oben S. 123 A. 1 aufmerkſam gemacht. Witte S. 718 hat das Richtige (vgl. oben S. 178 A. 3), ſo daß alſo die Reimchronik hier in Folge eines eigenen Fehlers denſelben Irrthum aufweiſt, wie das Kriegstagebuch.

2. Den falſchen Vornamen Gerwin ſtatt Gawin hat ſchon Witte S. 718; das Richtige oben Kriegstagebuch S. 123.

3. Das Kriegstagebuch S. 123 nennt ſtatt deſſen den Herrn Johann von dem Schonenborn; Witte ſagt S. 718 'Schowenburgensem Johannem'.

Er geruſt und harnſch ſchon geflicket.
Sei habden van erer joget an
Mit ſtriden und vechten ummegegan;
Sei weren ſolchs gewont und erfaren,
Ere viande beden ſei nicht ſparen.
Sei bleven bi den borgeren ſunder wan,
Bis ſunt Laurentius feſt was anſtan. Aug. 10.
Den erſten na ſunt Laurentius dach
Sint dei graven gereden op er behach |
fol. 45b. Dem forſten van Cleve tho mothe gar bra,
Und dei borger volgeden enne na.
Als ſei op dem wege weren, hebbet ſei dorch hat
Fur geſchotten tho Werle in dei ſtat,
Dartho dat karne umme dei ſtat her
Thotredbet und verdelget ſer,
Ock dei bome ummelank her affgehawen,
Togen darna tho hus in frede und rowen.
Dei Colſchen volgeden enne na mit flit
Und weren van einander nicht wit;
Dei eine part ſchot tho der anderen in,
Der biſſchop habde gein grot gewin.
Sei jageden ere viande weder tho ruggen
Bis tho Werl vor dei parten und bruggen.
Dei Soſtſchen quemen mit victorien in dei ſtat,
Des weren ere viande mode und mat.
Sei geven gode den triumph alle tit tho
Wanner ſe gewunnen ſpade ofte fro.
Sie dachten ock in eren ſinnen,
Dat gelucke mochte enne entrinnen,
Dei ſtrit wer noch nicht fullenbracht,
Wuſten nicht, wes enne wer opgelacht,
Wente na frawede dicke truren geit
Und alſo weberumme mit boſcheit.
Wan manniger meint wis to ſtan,
So licht hei drabe op dem plan. |
fol. 46a. Got moit ſin unſe don und laten,

2322. A 'harſch'. 2325. B 'weren' fehlt. 2352. B 'wat enne gott hedde upgelacht'. 2356. B ſchiebt danach ein: 'Dat gluckrat is ganz rund | Es gebt immer tho aller ſtund; | Wer hude ſich is baven upfliegen. | Der mag morgen villichte darunder liegen | Is ock einer an der ſeit nu kleven | Balde kan he under oder baven ſchweven'.

Salt uns helpen und bathen!
Dei ſick op got vertruen und verlathen,
Der en wert hei nummer verwathen.

Biſſchoff Dirich was noch bi der hant wis[1]; Oct. 29.
Den negeden dach des mantz Novembris[2]
Was hei mit den ſinen noch wacker
Und brachte bei int Soſtſche acker.
Et was des morgens ein nevel grot,
Dei brachte bei veltſchawers in not,
Dat ſei dat velt nicht konden beſein
Und worden alſo bedrogen int gemein,
Dat bei viande vor bei parten quemen.
Do averſt bei borger dat geruſch vernemen
Und bei nevel ſachte began tho riſen,
Dat men mit vingeren beſtont tho wiſen,
Dat men ſach und erfor all openbar
Vor der ſtat bei groten ſchar,
Wo balde genck do bei klocke an,
Verſchreckede beide, frawen und man!
Dei borger deden werlich nicht ſumen,
Ere viande moſten dat velt rumen.
Sei greppen tho eren wapen gar drade,
Dat ſei nicht quemen tho ſpade. |
fol. 46b. Sei deden ere ſpitzen alſo ordineren,
Ere viande herliken tho corrigeren.
Etlike to perde ſenten ſei vorhenuth,
Deiſelvigen moſten wagen de huth.
Dei geven ſick in perickel und far
Und ſetten ſick jegen bei groten ſchar,
So lange dat voetvolk quam bi bei hant,
Anders weren ſei gans und all vermant.
Dar erhoff ſick ein ſtrith ſer groth,
Allenthalven was men in groter noth.
De ſlacht warde lank und breit,

2379. A Die Verſe 2379—2382 ſind noch einmal wiederholt, dabei 2382 durch 2378 erſetzt. 2390. B 'weren ſe in groter noyt'.

1. Vgl. mit dem Folgenden oben V. 768 ff.
2. Witte S. 719 'in ipsis nonis Novembris', alſo November 5. Richtig iſt der 29. October (oben S, 131).

Dar was ach, we und grot herteleit.
Int leſte behelden bei van Soeſt den plan,
Dat gelucke was enne nicht affſtan;
Got wolde erer nicht vertiggen,
Hei gaff enne ſinen ſegen und benedien,
Dat er viande moſten underliggen,
Des moſten ſei weinen und ſchriggen.
Der grave van Naſſaw, Philips genant,
Moſte aldar underliggen tho hant,
Darnegeſt ein ſonne van Bilſtein
Konde den vianden nicht entflein[1]. |
fol. 47a. Der was noch vil mer im tall
Den munt und naſe worden vael.
Es wort gevangen Werner van Sein,
Grave und here van Wittekenſtein;
Dartho bei probſt van Collen vorwar
To Sante Jorgen ſtont beiſelven ſaer[2].
Dar negeſt Bernt edelher tho Buren
Konde ſolken angeſt nicht ſturen.
Her Diderich van Burſcheit ein ritter groth
Quam in bei ſelften ſaer und noth,
Dartho 27 rittermetige mans,
Ser benompt, moſten ock an den bans
Mit ſampt eren knechten io ſo vil
Quemen mede int ſelvige ſpil.
43 ruter und borger uth ummeliggeben ſteden
Moſten ock mede an den dantz treden.
Hundert und dertich geſalder perde ſchon
Dei kregen ſei ock werlich tho loen.
Dat gewin was ummers nicht klein,
Dat bei Soſtſchen erlangeden gemein.
Van den borgeren worden 9 gevangen,
Dei anderen ſint eren vianden entgangen.
Einer wort geſchotten und gewunt,

2414. B 'Sehr beromt'. 2418. B 'mede in die ſchanz treden'.

1. Witte S. 718 'Cecidit autem eo in bello Philippus de Nassaw, filius Johannis de Bilstein'; es iſt dieſelbe Perſon, vgl. oben S. 132.

2. Auch hier iſt nur an eine Perſon zu denken; Witte l. c. 'dominus Wernerus de Sein comes in Wittikenstein, praepositus apud Sanctum Georgium Agripinae' (oben S. 132).

Konde dorch arzedie nicht werden geſunt, |
fol. 47b. Na ener mantides moſt hei ſterven,
Hei konde den doet nicht verderven.
Duſſe ſer grote verluß und ſtrit
Hefft bei Colſchen in ſchaden gevort wit,
Sei verloren an harnß, wapen und perden
Negenduſent und ſeſtich gulden van werden;
Ere vangen tho loſen und tho redden,
Darumme moſten ſei grot gut wedden.
Dei ſumma 32 duſent goltgulden,
Dei brechten noch woll enen forſten in ſchulden.
Dar wort men thogebrungen mit macht,
Dat ſodan ſum moſte werden opgebracht.
Wat kan tho wege brengen ein funke klein,
Mach men in duſſem ſpele beſein.
Dei ſache was noch hiermit geendet nicht,
Es wort noch ein groter ſchade angericht.

Des erſten dages in Decembris gewis[1], Nov. 30.
Was ſant Andreas, is nicht mis,
Wort ein paweſtlich bulle of mandat
Dorch den paweſt Eugenium, hillich van ſtat,
Utgeſant und van den paſtoren oppenbar
Allenthalven uthgeropen, dat is war,
Jegen biſſchop Diderich den korvorſten grot,
Alle ſin anhengers, hulpers und genot,
Darinne hei gans wort ſuſpendert
Und van ſinem bisdom deponert;
Hei und dei ſine worden mit grotem geſchrei
Ser vermalediet mannicherlei, |
fol. 48a. Dwile ſin kurfurſtliche gnaden ſich leit vermerken
Vor ein ungehorſamer der hilligen kerken
Und ein verſturer des chriſten geloven:
Dat wort nicht geſacht den doven!
Men ſolde en enen ketter ſchelden
Und vor enen afftrunnigen melden.
Et was dem paweſt an twivel endecket,

2436. B 'forſten' fehlt. 2460. A 'afftrunniger'.

1. 'Pridie kalendarum Decembrium die', Witte S. 720, alſo November 30.

Wu hei kerken und cluſen hadde verſchrecket,
Dei verbrant und gans ſpoliert,
Ock dei helder darinne corrigert[1],
Des ſich doch Joden und Saracennen
Woll enthelden, als ich vermeinen.

Na ſant Niclaes den mandach Dcq. 12.
Hebt dei Lippeſchen op ere behach
Mit eren fenlin ſich uther ſtat gegeven.
Na der ſtat Geiſeke gar even
Dar hen ſtont er gemoite und ſin
Op gelucke, eventur und gewin.
Sei ſint mit enne tho hantgrepe gekomen
Und hebbet dei overen hant genomen.
Der Colſchen bleven twe tor ſtunt doth
Und achte gewunt in groter noth;
Deiſelvigen leiten ſei op dem plaſſe liggen,
Averſt viff und vertich weren ſei nicht vortiggen,
Dei nemen ſei alle gevenklich an
Und makeden ſick na hus verban. |
fol. 48b. All ſunder eren ſchaden, dat is war,
Weren ſei op gelucke geweſt aldar.

Duſent veirhundert ſeven und vertich jar 1447.
Des mandags na Nienjardage clar[2] Jan. 4.
Hebbet dei Lippeſchen den Soſtſchen mit macht
Achte wagen mit wullen thogebracht,
Dar ſei ſolden dei hant anſlaen
Und io nicht ledich gaen,
Wente ledichgank brenget ſunde in,
Dartho vell ſchaden und weinich gewin.
Arbeit is uns van gode opgelacht,
Darumme ſall men arbeden mit macht.
Umme duſſe ſelften tit hefft Carolus verwar[3]
Der hertoge van Burgondien oppenbar

2475. B 'Der Geſeteſchen'. 2488. B 'nicht tömig gaen'.

1. Dieſe irrthümliche Begründung des päpſtlichen Abſetzungsdekretes hat ſchon Witte S. 720.
2. Witte l. c. 'quarta post Circumcisionem domini feria', alſo Januar 4 (vgl. oben S. 140).
3. Soll heißen Herzog Philipp von Burgund.

Ein mitler in der ſache to ſin vorgeſtalt,
To Morſe einen dag angeſat gar balt;
Sine legaten hefft hei darhen geſant,
Des biſſchoffs quemen ock bi dei hant
Und des vorſten van Cleve botſchaft geris
Sampt den borgern van Soeſt gewis.
Dei ſache wort mannigerlegge probert
Und 15 dage ane frucht trachtert [1].
Dei Colſchen geven eren warden kene macht
Und ſlogen dei werke uther acht;
Ere werke den warden ungelick weren,
Se beden ſeck ſelveſt damit beſweren.
Hedden ſei den ſchet doch angenomen,
Dat hedde enne woll tho bate komen! |
fol. 49a. Als nu geleiſtet was der dach
Reiſeden ſei weder tho hus in er gelach,
Do viff wecken weren vergangen.
Geine frucht hadden ſei dar entfangen.

Underdes hebbet dei Colſchen hemeliken
Den 7. dach Aprilis [2] dei ſtat willen beſliken, März 26.
Dei bi nachttiden vermeint antoſtecken,
Hedde got nicht willen wrecken.
Ener van enne hadde enen wech gemaket
Und den dorch ein watergeleide geraket.
Tom erſten wolde hei dei parten ſtecken an —
Es moſte werlich ſin ein kone man —
Dei anderen wolden ſolke bosheit anſein,
Got woldes averſt nicht laten geſchein.
Dei wechters op den tornen und tinnen
Worden des gerochtz balde enbinnen.
Do dei viande ſolx erforen gewis,
Verpackeden ſe ſich van dar geris.
Dei furigen inſtrumente worden albar
Van den borgeren gefunden all oppenbar,

2498. B 'Des biſchops geſandten'. 2500. Der Vers fehlt in A. 2504. A 'ſloger'. 2510. B 'under eren dack'. 2518. A Am Rande von erſter Hand 'dat Kattenhol'.

1. Die Tagfahrt in Moers dauerte vom 8. Januar bis zum 7. Februar (vgl. oben S. 142).

2. Witte S. 721 'septimo kalendas Aprilis', alſo März 26.

Darut ſei woll konden vermerken,
Wat ſei boſes vermeinden tho werken.

Dei borger worden vergremmet ſer.
Solkes tho wrecken ſtelten ſei ſick tor wer.
Sei togen des morgens uth mit aller macht, Mäq 27.
Dei Lippeſchen nemen ſei mede op dei jacht. |
fol. 49b. Sei geven ſick thoſamen op dei fart
Under eren fenlin na der Kallenhart;
Sei quemen vor dei ſtat bi nacht
Und hadden eres dinges woll acht.
Sei ordinerden twe, dei ſolden mit ſwigen
Over dei muren in dei ſtat ſtigen[1],
Dei parten tho oppenen der groten ſchar,
Dat es dei borger nicht worden gewar.
Als nu dei morgen hervor quam dringen,
Leiten de twe obgenanten ein teken klingen,
Dat men darbi ſolde merken und ſporen
Dat dei viande weren vor der ſtat doren.
Dar wort allenthalven ein grot geſchrei,
Reipen binnen und buten mangerlei.
De parten gengen op nicht tho ſpade,
Dei ſtat wort ingenomen drade,
Dei borger worden ſpoliert mit macht,
Se hadden ovel gehalden bei wacht.
Als nu de viande in der ſtat weren,
Weren ſei bei ſlottel tom rathuſe begeren,
Und dar men dei parten mede ſlot op und tho,
Dei moſten ſei enne hantreken io.
Ere fenlin, dei ſei int felt plechten to voren,
Wan ſei dat acker und karn weren roren
Und datſelvige makeden tho nichte,
Dei nemen ſei mede in ere ſtichte; |
fol. 50a. Dartho er kleinode, ſegel und breive
Nemen ſei mede nicht alſe deive.
Als ſei nu de ſtat hadden ſpoliert gar even,

2532. B 'tho werken'. 2539. B 'twe manē'. 2546. B 'ſtat' fehlt. 2552. A 'Und hadden'.

1. Das iſt eine mißverſtandene Uebertragung der Worte Witte's (S. 721) 'ordinatisque, duobus qui in locis per murum in opidum descenderent' (vgl. oben S. 145).

Alle queck und vei baruth gebreven,
Wort bei ſtat angeſtecken tor ſtunt
Und jamerliken verbrant in den grunt.
Twe und vifftich borger worden gevangen,
Dei ſint mit enne tho hus gegangen;
Dei anderen hadden bei flucht genomen,
Etlike mochten op hillige verborgen ſtede komen.
Suſt hadden ſei grote victorien aldar
Und togen weder tho huß ſunder faer.
Underwegen hebbet ſei nicht underlaten,
Des ſlottes Kortlinchuſen deden ſei ſick undermaten;
Wuwoll et was ein ſer ſtark ſlot,
Dannoch gewunnen ſei es ane verdrot.
Do ſei den roff daraff hadden genomen,
Moſtet dorch dat fuer tho aſſchen komen.
Alſo hebbet ſei erer viande nicht geſpart;
Wes enne bojegende op der vart,
Dat moſte enne ene ſchanſe ut halden,
Dar konden ſei ummers nicht vor walden.

Up avent am Pinxdage[1] gar wert — Mai 27.
Hebbet ſei tor Lippe van der ſache tractert
Und dar beſlotten utermaten,
Eren vianden noch raſte eder frede to laten, |
fol. 50b. Op dat ſei ere macht nicht ſolden ſterken
Und deſto ſtarker tegen ſei werken.
Darumme hebbet [ſick] dei van Lippe und Soſt
Sich vereniget in groten troſt
Und ſint na Pinxſten den achten dach — Juni 4.
Na der ſtat Menden getogen op er behach.
Dei hertoge van Cleve[2] quam enne tor hant,
Mit vill ruteren tho beſchudden dat lant.
Sei ſchotten dat fur in dei ſtat
Dat ſei darborch verbrant glat.
Achte huſer mochten dar overbliven[3],
Anders konde dar nicht bekliven.

2570. Der Vers in B verſtümmelt. 2573. B 'derwegen'. 2583. B 'Up avent des Pingſtages'.

1. 'In sanctae Penthecostes vigilia' hat Witte S. 722.
2. Jungherzog Johann iſt gemeint.
3. Dieſe Angabe findet ſich weder im Kriegstagebuch (oben S. 149) noch auch bei Witte S. 722. Es muß dahin ge-

Dat acker und karn ummelankher
Wort verdelget und verſturt gans ſer,
Dartho dorper und huſe int gemein
Quemen to nichte gans rein.
Sei roveden groth guth, dat is war,
Es ſtont allenthalven in groter vaer.
Tom leſten weren ſei noch wacker
Und geven ſick umme Werle opt acker,
Dat makeden ſei to nichte und ſchande,
Ock kregen ſei vell gevangen tho pande,
Dartho ſer grot untellich gut,
Vele erer viande quemen tho doet.
Van den Soſtſchen bleff ener kleven[1]
Und der Lippeſchen ener dar beneven.
Der dorchluchtige forſte van Cleve verwar
Hefft des vridages darna oppenbar | Juni 9.
fol. 51a. Den graven van Limborch tho hant
Mit 80 gewapender mans geſant
Tor Lippe in dei ſtat, grot van priſen,
Den borgeren hulpe und biſtant tho bewiſen;
Wente et genk ein geſchrei ſer ſwar,
Dat dei biſſchop verſamelde ein grote ſchar,
Darmit hei nicht ein ſtat eder twe allein,
Sunder dei ganſe landeſchop tho eroveren gemein
Und dei under ſine rike bringen.
Es mochte emme averſt nicht gelingen.

Biſſchop Diderich der korforſte groth
Wolde ſine viande brengen in far und noth
Und bi dem romeſchen keiſer to den ſtunden
Frederico uth leiſte ſodan genade gefunden,
Dat hei emme den keiſerliken arnt uth gnade
Hefft thogeſchicket gar drade[2],

2608. B 'to handen'. 2621. B 'Damit he nicht off twe ſtede allein'. 2623. B 'rike tho bringen'. 2624. B fügt hinzu: 'Got und dat glücke was eme entgegen | Sonſt hedde he ſinen willen wol kregen'. 2630. B 'Heft togefort und verleint gar drade'.

ſtellt bleiben, ob ſie der Phantaſie des Reimchroniſten entſprungen iſt, oder auf eine uns unbekannte Quelle zurückgeht.

1. 'Cecidere ex Susatensibus duo', Witte S. 722.

2. Dieſe Nachricht, welche auch Witte S. 525 in derſelben Form hat, hat letzterer augenſcheinlich der Koelhoffſchen Chronik (Städtechroniken XIV, 788) entlehnt. Sie beruht auf einer Verwechſe-

Den tho voren jegen bei van Soeſt,
Dat was den Colſchen ein groth troſt.
Alle bei dem wolden volgen mit flith
Hadden des verloff tho der tith.
Der biſſchop was des frolich verwar
Und vergadderde ene mechtich ſchar
Van achtentich duſent gewapender mans,
Dei makeden noch woll enen grueliken dans;
Dei brachten mannigen in vrochten und herteleit,
Als ein ider betrachten kan mit boſcheit.
Under duſſen her was enthalden verwar |
fol. 51b. Wilhem ein hertoge van Saſſen clar,
Der margrave van Doringen und Miſſen wis,
Dergeliken van Brandenberch is nicht mis [1],
Darneſt bei konink [2] van Bemen und Huſſiten,
Dei wolden werlick den vos biten!
Der was 26000 gewapender im tall,
Dei makeden noch woll dat antlat val,
Dei hadden ſick van der chriſtliken kerken gegeven,
Wei ſolde vor ſolken luden nicht beven!
Es wolde koſten grot ſilver und golt,
Sei deinden umme loen und zolt.
Ein grave van Sterneberge [3] wolgeboren
Hadden ſei vor enen hovetman uterkoren.
Dar weren noch vil mer forſten und heren groth
De to ſtriden weren er genoth.
Wowoll de name der Bemen was unbekant,
Nochtant behelt dei name dei overhant,
Dat et noch der Bemer vede wert genant;
Wente et was ein mechtich hupe verwar,
Ein gans wreit volk all oppenbar;
Dei name was allene dei lude verſcrecken,
Groten angeſt und vrochten erwecken.
Als nu dei biſſchop was van ſolker macht,

2663. B ſetzt hinzu: 'Vor de Behmen und Hunnen her togen | De lude vor enne als vogel enweg flogen'.

lung des Herzogs Wilhelm von Sachſen mit ſeinem Bruder Friedrich (vgl. S. F. Nr. 223).

1. Dieſen irrigen Zuſatz hat ſchon Witte S. 722.

2. Dieſen Irrthum weiſt Witte S. 526, 722 nicht auf; er iſt alſo auf ein Mißverſtändniß des Verfaſſers der Reimchronik zurückzuführen.

3. Graf Peter von Sternberg.

Haet hei ſin heer in dei provincien gebracht;
Stede, dorper, caſteil und flecken
Hat hei verbelget all ſunder wrecken, |
fol. 52a. Dei graveſchop van der Lippe bina verſturt,
Dei ſtede alldar tom dele gefurt:
Erſtlick Blomberch, Detmolt und Brakel geris
Gewunnen, ſpoliert und verbrant gewis;
Lemgau und Harne hebbet ſei geſchattet ſer
Und thor hulbinge gebrungen vilmer;
Dat ſlot Valkenberch was hei beleggen,
De averſt daruppe weren, beden ſick alſo weggen,
Dat dei ſchar moſte opbrecken aldar
Mit geinen geringen ſchaden, dat is war.
Dei van Hervorde, ein keiſerlike ſtat[1],
Geven dem biſſchoffe einen groten ſchat,
Dat ſe doch mochten behalden bliven.
Mit dem erſten anlope konden ſei nicht bekliven,
Sei geven ſich verloren gar drade,
Dat ſei mochten erlangen genade.
Der edel grave[2] und here wolgeboren
Bernhart van der Lippe utverkoren
Wolde mit den vornemlikeſten zin,
Der viande tarn affwenden ſin.
He quam over dei Weſer tho Hamelen an
Und na dem graven van Schawenberch vordan.
Hei wolde dar erfaringe gewinnen
Wes dei biſſchop hadde in ſinen ſinnen.
Darnach gaff ſich dei biſchoff mit der ſchar
Na der ſtat Paderborne, dat is war,

2685. B 'Bernt herr van der Lippe'.

1. 'Hervordia quoque imperiale oppidum' Witte S. 723. — Daß Herford urſprünglich dem Erzbiſchof von Köln gehörte, kann angeſichts der Angaben im Beſtand des Marſchallamts Weſtfalen (Seibertz, U. B. I, S. 636; vgl. auch Kindlinger, Geſch. der deutſchen Hörigkeit S. 263) kaum bezweifelt werden. In der erſten Matrikel vom Jahre 1422 iſt die Stadt denn auch noch nicht unter den Reichsſtädten aufgeführt (vgl. Deutſche Reichstagsakten VIII, 107, 164), doch erhob ſie damals ſchon den Anſpruch der Reichsunmittelbarkeit, wurde ſpäter in die Matrikel aufgenommen und erzielte in einem i. J. 1631 entſchiedenen Proceß ſogar die Anerkennung des Reichskammergerichts (vgl. Weſtfäliſche Provinzialblätter III³, 15; Schmauß, Corpus iuris publici S. 98; vgl. auch Gründliche Deduction der Hoheit ꝛc. der Statt Hervorden (1652) und Wigand, Die Provinzialrechte der Fürſtenthümer Minden ꝛc. II, 121).

2. Vgl. oben S. 193.

Als wolde hei de verdrucken tor ſtunt,
Es wer dan, dat ſei thobreken dat verbunt, |
fol. 52b. Well ſei mit den Lippeſchen und Soſtſchen weren ingan[1],
Anders wolde hei ſei verdelgen ane waen.
Dat geſichte der viande was werlich allein
Dei borger verſchrecken int gemein;
Etlike horden den ankompſt der tirannen,
Schaffeden ſick balde van dannen,
Dat ſei liff und leven mochten redden.
Sei weren averſt weinich dingen und wedden:
Dei name der Bemen was ſo hefftich und grot,
Hei wort gevrochtet wo der doet,
Wente ere gewapen, geſchutte und macht
Was ſer gruelick in groter acht.
War ſei her togen all int gemein,
Leiten ſei ſtan noch ſtock eder ſtein;
Stede, ſlotte, dorper und vlecken
Konden jegen ere macht nicht wrecken;
Kerken und kluſen makeden ſei tho nicht,
Dartho kloſter van beiden kunnen ſlicht;
Sei brechten dei lude in grote noth
Und ſlogen ſei vor den altaren doth.
Sei weren ſo verbolgen und keck,
Worpen dat hillige ſacrament in den dreck,
Dar et averſt was in enthalden,
Dat konden ſei wall tho ſick valden,
Als hedde dat ſacrament nicht gedocht.
Geine bosheit leiten ſei unverſocht.
Op ere grote gewalt und macht
Hadde men nicht ſo vill acht, |
fol. 53a. Dan ere tirannie und grothe grimmicheit
Brachte dei lude in frochten breit;
Wente dat gerochte genck vorhen utermaten,
Dat ſei den chriſten geloven hadden verlaten
Und dei chriſten ummebracht mit macht.

2703. B 'Die wolden nicht vele dingen ofte wedden'. 2706, 2707. Die Verſe fehlen B.
2711. B 'Konden ſich gegen ere macht nicht ſtrecken'.

1. Damit iſt auf den von den weſtfäliſchen Städten im J. 1443 geſchloſſenen Bund hingewieſen (vgl. oben S. 37).

Solx wort van enne allenthalven gesacht,
Darumme gruelde den luden ser,
Dat sei solden komen in solch beswer.
Ach got, wat hadden dei Westphelinge gedan,
Dat sei mosten in solchen periculen stan?
Dat sodan unchristlick volk twar
Solde Westphalen brengen in sodane faer?
Haddent ere sunde tho wege gebracht,
Eder dorch andere sunde enne opgelacht?
Got wercket alle dinck in allen,
Wat will men dar vill aff kallen.

Dei stat Osnabrugge was also verfart,
Dat sei dorch eine eischinge wart
Gedrungen und gehalden daran,
Dat sei den eddelen van der Hogge, graven Johan,
Dei seven jar gevenklik sat,
Willichliken leiten uth erer stadt,
Hertzogen Wilhelm tho komen geris
Mit swarten klederen gekledet wis. |
fol. 53b. Wat hei darnach het bedreven
Vint men in der Munsterschen vede beschreven[1].

Als nu bisschop Diderich vernam[2],
Dat emme dat gelucke nicht was gram,
Heft hei des dinstdages vor Joannis Baptiste balt Juni 20.
Mit groter unspreckliker gewalt
Nach der stat Lippe sick gegeven.
Dei borger mochten werlick woll beven,
Do dei greselike hupe hervor drank,

2738. B 'Dat sie sodan overmoet mosten liden | Und jegen ere viende daglikes striden. | Eß mag woll sin, als men segt, | Wat got werkt is alle tit recht | Eß si uns woll eder ovel bevallen, | Dar will ik nu nicht mehr van kallen'. 2749. A 'Munterschen'. 2753. B 'unuthspreck-licher'.

1. Damit ist auf Wittes Bellum Monasteriense hingewiesen, welches im Anschluß an die Succincta elucidatio als zweiter Anhang der Historia Westphaliae S. 728 ff. gedruckt ist. — Die obige Nachricht über Osnabrück hat Witte ohne Zweifel aus der Münsterschen Chronik von Pohlmann (Münst. Gesch.-Qu. I, 197) geschöpft (Näheres darüber in Erdwin Erdmanns Chronicon Osnabrugense b. Meibom, Rer. Germ. II, 259; vgl. auch Stüve, Gesch. d. Hochstifts Osnabrück I, 368; vgl. auch S. F. Nr. 322).

2. Von hier ab enthält die Succincta elucidatio Wittes und in Folge dessen die Reimchronik manche Ergänzung zum Kriegstagebuch.

Ere herte wort ane twivel woll krank.
Gelick als nu de Turk queme int lant,
So weren se alsdo mit anxste vormant.
Dat gerochte genck ock in dem swanck,
Dat dei Bemen hebden enen stert lanck
Und klemmeden dei muren op als katten
All sunder lebderen und latten,
Und all dat nicht gewelvet was to,
Dar konden sei inkomen spade und vro[1].
Solche unwarhaftige gedichtede loggen
Brechten dei simpelen lude in moggen;
Welche borgers hadden betteren verstant,
Achteden solkes vor broch und ein tant:
Sei beden dat simpel volk vermanen,
Sich sodanes wans tho schamen, |
fol. 54a. Und heldent darvor all sunder waen,
Dat men sei konde wunden und slan,
Konden ock vor dem dode nicht genesen,
Dat sei sodan logen nicht achteden ein vesen:
'Sei sint tom lesten bloth eder ru,
'Dei hut ist enne so weck alse ju.
'Wilt dei blodicheit int verget stellen
'Und ju tom stride balde snellen;
'Got sall uns wol helpen uther noth
'Wer dei schar volckes noch ens so groth'!

Solche anreisinge bede sei verquicken,
Dat sei ere viande nicht achteden ene wicken.
Do nu dat her dei stat hadde belacht,
Und er grote geschutte thosamen gebracht,
Karthaugen, slangen und bussen mangerlei,
Makeden sei ein groth geluth und geschrei
Und schotten dapper tho eren vianden in
Mit grotem schaden und ungewin.
Sei hadden ock erne klote gemaket gewis:
Wan dei geschotten worden geris

2777. B 'De buck is enne'. 2783. B 'achteden alse eine wicken'.

1. Für diese im Volk verbreiteten Gerüchte ist die Erzählung Wittes S. 724, bezw. der daraus geflossene Bericht der Reimchronik die einzige Quelle.

Und dei flamme des furs angenck drade,
Makede ein greſelik geluth ane genade;
Gelick wu dei donner vam hemmel was bruſen
Alſo weren dei klothe grummen und ſuſen.
Wei ſolde dar nicht vor zetteren und beven,
Dar ſodan enxſtlich geluth wert gegeven, |
fol. 54b. Als ein gruelick donnerſlach iſt krencken?
O wat kan menſchen bosheit bedencken!
Want nu darumme wer geſchein,
Lant und lude tho beſchermen allein
Vor unrechter gewalt und overmoit,
Dat gemeine beſte, ere und guth,
Ere privilegia und vriheit tho behalden,
So mochtes got dei here walden.
Man leſt, dat Archimedes, ein philoſophus grot,
Sodan boſe inſtrument in der noth,
Als Marcellus dei Syracuſaner hadde belacht,
Si erſten opkomen und bedacht.
Es iſt averſt darumme geſchein,
Dat men ſiner borger vriheit nicht ſolde afftein.
De Colſchen dreven dat weberſpell
Und nemen dei axt unrecht bi dem ſtil.
Sei hebbet den ſtrith mannigerlegge beſocht,
Es haet averſt tor winninge weinich gedocht.
Sei leiten ſich des nicht verdreiten,
Fur in dei ſtat tho ſcheiten;
Twe huſer worden dar entfenget,
Averſt nicht all und gans verſenget[1].
Dei borger delgeben dat uth mit flith,
Als ſei noch gewontlich ſint all tith: |
fol. 55a. Wan ein fur in der ſtat is opſtan,
Dan ſint ſei ane ſumen op dem plan,

2803. B 'beſte, nutte, ehr'. 2809. B 'Sint erſten'. 2814. B 'verſocht'. 2815. In B iſt der folgende Paſſus bis V. 2832 mannigfach verändert; inhaltlich vor Bedeutung ſind dabei folgende Verſe (2816 ff.): 'De Behmen, Hunnen und er genot | Hedden vele geſchütte und bogen grot | Es weren grobe unbeſchowen lude | Mag men ſchowen an eren wapen hude | Alten holten bogen und andern getuge nicht klein | Als men tho Lippe noch mag ſein. | Up der ſüdſeiden der ſtatt | Hadden ſe ere paulun und telt upgeſat | Sie ſchotten und ſtormeden mit grotem flit | Muren und torne ſtonden in fahr tor tit. | Se vermeinten einen groten torn ſcheiten | Des gedechten ſe wol tho geneiten | De ſolde in des ſtades graben fallen | Dat ſe daraver konden kommen vor allen | Se kondens averſt nicht geneiten | Und is noch der Behmertorn geheiten'.

1. Vgl. für die Belagerung von Lippſtadt Piderit, Chronicon Comitatus Lippiae (1627) S. 575.

Dat ſelvige tho boden und tho dempen,
Dar ſint ſei mit all nicht vor ſchrempen.
Dei Colſchen weren op enen dach beſtan,
Dat ſei wolden dei ſtat angan;
Sei wolden aldar ſtormen und ſtriden,
Dei ſtat tho winnen nicht vermiden.
Got woldes aver nicht liden
Und was mit den ſinen ſtriden.
Wowoll ſei ſchotten mit groten ſnellen,
Dannoch konden ſei noch torn eder muren vellen.
Na enem torn ſchotten ſei an verdreiten
Und iſt noch der Bemertorn heiten[1];
Sei konden enne qverſt nicht verſturen,
Und was dei greſelike klote verduren.
Dei Lippeſchen ſchotten to eren vianden in
Grote ſteinen klote all op gewin,
Alſo dat de negeſten vor der ſtat
Nicht allene des ſcheitens worden mat,
Sunder ock dei ſick helden van feren
Konden der ſchotte nicht van ſick keren.
Etlike worden gewunt, etlike dot geſchotten,
Des hedde enne werlich woll verdrotten.
Er wort ſo vil gewunt und umme gebracht,
Dat dei ſchar weck und gaff gude nacht. |
ol. 55b. Verhundert mans bleven aldar doth,
Dat was den Colſchen ein verluß groth,
In dem enigen thogange geſchein,
Dei konden den vianden nicht entflein.
Wat wort er tovorne umme gebracht,
Dei titlank dei ſtat was belacht,
Dei der biſſchop erem gode Mars
Hefft geoffert vor ein punt ſwars!
Vor einen geringen zolt verwar
Leiten ſei ere lyff und leven dar.

2854. B 'Die ſe den goden Mars weren ſchenken | Dat mag ein jeder woll bedenken'.

1. Vgl. Konrad Stolle, Thüringiſche Chronik l. c. S. 24; S. F. Nr. 292. Nach erſterer Angabe koſtete den Erzbiſchof die Beſchießung dieſes Thurmes 800, nach letzterer 400 Gulden. Der Thurm lag im Süden der Stadt (Chalybäus, Geſch. von Lippſtadt S. 86). — Dieſe Nachricht über den Böhmenthurm fehlt übrigens bei Witte; ſie iſt ſelbſtändiger Zuſatz der Reimchronik.

Es geſchach op ene tit gar even,
Als men klar vindet beſchreven,
Under des dat dei ſtat was belacht,
Dat vif geſellen lotteden mit macht
Umme enen geroveden kelck verwar,
Dei enne nicht hadde gekoſtet ein har,
Wemme dei ſolde tokomen gar heil,
Und betrachteden nicht er arme ſeil.
Es mochte unvergulden nicht beſtan,
Got haet enne ſolckes tor wrake gedan,
Dat ein borger tor Lippe op eventur
Haet geſchotten enen ſten all ungehur |
fol. 56a. Ut ener mechtigen buſſen groth,
Dei brachte dei vif geſellen in noth,
Dat ſei op der lotteſtede bleven doth.
Got is wunderlich in ſinem gericht,
Hei maket vil anſleg tho nicht;
Sei heddens ſich woll weinich verſein,
Dat ſei ſollen ummekommen dorch ein.
Got let ſich alle tit nicht affen,
Hei wolde dei kerckenſchinders alſo ſtraffen.
Twe van den borgeren worden geſchotten allein,
Den was der doth alſo verſein,
Dwile dei biſſchop darvor lach,
Dat was ein geringe we und klach.
Als nu der biſſchop merkede und vernam,
Dat dei Lippeſchen emme weren tho gram,
Dartho ſtolt van mode und ſinnen,
Dat hei aldar nicht mochte gewinnen,
Dat ock dei ſtat was ſo vaſt,
Dat hei er nicht konde brengen in laſt,
Dat ock verminbert wort ſin ſchar,
Und was dagelix in groter far,
Is hei den twelften dach mit den ſinen Juni 29.
Opgebrocken in jamer und pinen;
Mit groter ſmaheit, ſchanden und ſchaden,
Dar was hei warlich mede beladen.
Hedde hei ſick to vorne wol beſunnen,

2858, 2859. Die Verſe fehlen in B. 2879. B 'Twe binnen der Lippe'.

Hei hedde den ſtrit nicht begunnen. |
fol. 56b. Des vridages na Petri und Pauli verwar Juni 30.
Brack op dat leger und ſchede van dar.
Des weren dei Lippeſchen woll gemoit,
Ere frawede was in got den heren groth,
Dei ſe hadde geredbet uth der noth,
Dat ſei nicht utſtorteden ere bloth,
Wente wan got dei ſtat bewart,
So wert ſei verwar wol geſpart.

Als nu de biſſchop mit ſiner ſchar
Van dar was gewecken gar,
Wolde hei hemeſoken dei van Soeſt;
Hei hoch dar ock op enen oeſt.
Hei leit ſin geſchutte horen und opgan,
Hei vermeinte tho winnen ſonder wan.
Dei borger weren des frolich und vro,
Wante er forſte was jegenwertich do,
Dei hadde ſich in dat kloſter[1] gelacht,
(Dar wolhe hei halden dei wacht)
Welck vor der ſtat Soeſt lach,
Des hadden dei borger ein gut behach.
Dei biſſchop mit dem her ſin
Jagede den forſten dar uth gar ſin;
Mit dem erſten anlope all oppenbar
Neimen ſei dat kloſter in verwar[2];
Des weren ſei vro und triumpherden vil, |
fol. 57a. Vermeinten, ſei hedden gewunnen ſpil.
Sei vechteden und ſtreden jegen enander ſer
Eine ganſe mantides und noch mer[3]
Degelix und ſunder underlath:
Et was allenthalven boſe und quat.
Do nu ein mantides verbi was glat,
Geven ſei ſick bi nacht vor dei ſtat

2896. B 'des ſtrides'. 2901. Der Vers fehlt in B. 2913. A 'Dei hadde dat in dat'. 2915. A 'Weck'.

1. Das Walburgisſtift.
2. Der Bericht Witte's über die Belagerung von Soeſt (S. 528 f., 725 f.) geht augenſcheinlich faſt ganz auf den Bericht der Koelhoffſchen Chronik fol. 310b zurück.
3. Die Belagerung dauerte vom 1. bis 20. Juli.

Und belachten bei ſtat ummeher;
Ein iber wort ordinert thor wer,
War ein iber ſich ſolde enthalden,
Jegen ere viande de bet tho walden.
Do nu ſolkes was verhandelt und geſchein,
Wort ein teken gegeven int gemein,
Dar beneven ein groth ropen und geſchrei
Van der groten ſchar mannigerlei.
Dei borger averſt weren unverfert
Und hellen ſick ſtille all unbeſwert;
Se vertrauweden up ere macht nicht[1],
Und achteden menſchlichen biſtant licht,
Er vertruwen ſtont in got dem hern,
Darhen beden ſe er gebet keren.
De geiſtlicheit binnen der ſtat
Repen got den hern an ahne underlath,
Underdes dat ſe jegen einander
Stormeden und ſtrieden malkander.
De geiſtlichen weren in den monſter enthalden,
Vor Sant Patroclus ere hande valden,
Van eren patrone biſtant begeren,
Dat ſe ere viende mochten verheren.
Van twen ſtunden an in der nacht
Biß uff vif uhren duerde ſolch gebet und klagt
Vor dem hilligdom eres patronen,
Dat ſe mochten dragen de kronen,
Dat ſe muchten behalden den plaen
Und eren vianden manliken wederſtaen.
Es hefft ſick dadurch alſo begeven —
So man leſt und findet beſchreven —
Dat bi dem grabe ein grot gelut
Twe mal wart gehoret averlut,
Dat he enne biſtahn wolde in der noth,
Des weren die borger woll gemoet.
Do ſe den troſt weren erlangen,

2931. B 'Dat ein iber'. 2939—2966. Die Verſe fehlen in A.

1. Der folgende in der einen Handſchrift fehlende Abſchnitt geht nicht auf Wittes Succincta elucidatio S. 725, ſondern auf deſſelben Historia Westphaliae S. 528 zurück.

Is enne alle bangigheit entgangen,
Se worden deſto fueriger all gemein
Und achteden ere viende gar klein.
Der ſtrit wort begunnen gar drade Juli 19.
All ſunder ophalden und genade,
Dei viande beſochten all ere kunſt,
Et was an allen orteren avegunſt.
Dei verne van der ſtat weren gemein,
Schotten werlich grote klote und ſtein;
Dei averſt weren vor in dem ſpel,
Dei nemen dei exſen bi dem ſtel,
fol. 57b. Dei wolden den ſtrit mit den handen wagen,
Soldet enne ock koſten den kragen.
Etlike klemmeden dei muren henan,
Sommige ſtegen up den ledderen vordan.
Ein ider beſochte ſick mit flit,
Wente et was do verwar dei tit.
An dren enden der ſtat beden ſe anſtigen,
Got wolde enne averſt nicht wrigen,
Dat ſe eren willen konden ſchaffen,
Got iſt die ungerechten alle tit ſtraffen.
Do averſt dei viande alſo wolden ſcheren
Und bina boven op den ledderen weren,
Do quemen dei borger hervor mit macht,
Sei ſchotten und worpen nicht ſacht
Mit pilen und ſtenen tho enne in,
Dat ſei des kregen klein gewin.
Dei ene ledder brack hir, dei ander dar,
Dei dar uppe weren, ſtonden in far;
Sei konden op den ledderen nicht kleven,
Sei worden gewunt und vellen darbeneven.
Dei anderen kregen ock eren deil,
Dat ſei moſten affwiken gans heil.
Wei dar bleff geſunt und ungewunt,
Dem was et eine ſellige ſtunt.
Dei borger beden ſo grot ſcheiten,
Dat es den vianden was verbreiten.
Die frowenslude kleveden mede an

2971. A 'verne und der ſtat'. 2977. B 'kletterden'. 2981—2984. Die Verſe fehlen in A.

Und brechten umme den hals mannigen man
Mit heitem brigge und anderen dingen,
Wat se tho wege mochten bringen;
Ein jeder wolde sine macht bewisen,
Dat was lofflich und tho prisen.
Angst und noth versoket mannige list,
Dar frede und woldage weinig up gist.
Dei viande mosten van noth wiken,
Mit schaden und schande enwech sliken.
Dusent vifhundert mans leiten sei vor der stat,
Dei worden des krieges sat und mat; |
fol. 58a. Dei hadden umme gelt er leven verloren.
Ach der armen bedroveden daren,
De vor solt er leven sint laten!
Wat kan enne dat gelt den baten?
Der borger van Sost bleven achte doth,
Dei schade was darentegen nicht groth.
Got is dei sine hoden und bewaren
Vor der bosen vianden scharen.
Hir mach men bi merken und erwegen,
Dat an vellen dei victorie nicht is gelegen:
Moth und sinne vort den strith,
Dar dei blodicheit verlust all tit.
Dei stede werden ock mit macht und gewalt
Alle tit nicht umme gebracht und gespalt;
Of man schon is woten und boeven,
Die gerechtigkeit blist dennoch boven.

Als nu einer, Gerwin van Swanenberch genant,
Binnen Soest sich enthelt und woll bekant,
Welcher ein Beme was geboren[1]

3001—3008. Die Verse fehlen in A. 3009. A 'Dat sei van noth mosten wiken'. 3011. B '1508'. 3012. B 'De worden des ordels und krieges satt'. 3015, 3016 fehlen in A. 3023. B 'Roht und sinne'. 3027, 3028 fehlen in A. 3029. B 'Schowenburg'.

1. Vgl. oben V. 2316. Die folgende Erzählung über Gawin von Schwanenberg hat Witte aus der Koelhoffschen Chronik fol. 310b entlehnt. (Vgl. auch Gert von der Schüren S. 129.) — Das Geschlecht Schwanenberg ist in der That ein böhmisches (vgl. Kneschke, Adelslexikon VIII, 382). Gawin wird in den Jahren 1443—1445 öfter als Landdrost von Berg erwähnt (Lacomblet, U. B. IV, 249, 269; St. A. Düsseldorf, Urk. von Jülich-Berg 2247, 2261); 1446 Febr. 21 bekleidet er diese Stellung nicht mehr; als sein Nachfolger ist 1448 Juni 21 Johann Quad genannt (Kölner Stadtarchiv, Copienbuch 18 fol. 11, 60; 19 fol. 44;

Und ein grave utverkoren,
Hei was ein vaſt ſtrenge man gar ſchon,
Deinde tho Soeſt umme zolt und lon.
Dei forſte van Cleve hadde enne leif und wert,
Hei was vor den vianden unververt;
Hei habde im ruterſpel vel vertert,
Des wort hei allenthalven geert;
Wo woll emme ein ſchande wort thogemetten,
Do hei bi dem hertoge van dem Berge was geſetten: |
fol. 58b. Wente do hei mank anderen forſten bi dem Rin
Sick helt vor enen edelman gar fin,
Hebbet etlike van den ruteren aldar
Enne verachtet und verhonet all oppenbar.
Einer ſachte, hei wer enes ſchomeckers kint,
Dat bede emme im herten we gar ſwint.
Hei moſte van ſinen hetters aldar anſein,
Dat ſei em harns und helm beden afftein,
Treden ſolx in den dreck under ere vote,
Dat was ſinem angeſichte nicht ſote,
Als ein ider wol kan bedencken,
Sodane unere eme tho ſchenken
Und dat jegen got, recht und ſin ſchult.
Wo konde he das hebben gedult!
Do emme ſodan hon was overgan,
Wolde hei nicht lenger bi ſinen hetters ſtan;
Hei dachte in ſinem mode und ſinnen,
Wo he ſolx to wrecken mochte beginnen.
Hei gaf ſich bi den hertogen van Cleve drade
Und bende ſiner forſtliken genade.
Hei harde, dat ein grave van Sternberch emme to pas,
Ein capteiner und hovet der Bemen was,
Dei bei ſtat Soeſt habden belacht,
Dat geberde emme freude mit macht,
Wente hei was ſin landesman woll bekant, |
fol. 59a. Ock blodes halven emme tho gewant;

3052. B 'einem tho ſchenken'. 3053, 3054. Die Verſe fehlen in B.

vgl. von Steinen, Weſtph. Geſch. III, 519). 1447 September 16 und 1449 April 27 wird er als Ritter bezeichnet (Lacomblet, U. B. IV, 283, 289); 1449 März 18 iſt er cleviſcher Amtmann in Orſoy (S. F. Nr. 396).

Denſelvigen begerde hei antoſpreken,
Dat hei den hon und ſpit mochte wrecken.
Als hei nu bi den graven quam,
Was hei nicht dulbich als ein lam,
Hei klagede over den hertogen vam Berge ſer
Und over biſſchop Diderich vill mer,
Dat emme ſodan ſpit was wederfaren,
Solx tho wrecken wolde hei nicht ſparen.
Hei bat ſinen oem mit ganſem vlith,
Dat hei betrachtede bei unehr ſer with,
Dat ſei emme ſin helm und ſchilt
So unbillichen hebben verſpilt,
Datſelvige under bei vote getreden,
Des wer hei mit all nicht thovreden,
Dat hei emme ſolx doch wolde helpen wrecken,
Sin blot und landeſchop nicht verſeken.
Der grave van Sterneberch nicht allein,
Sunder bei Bemen all int gemein
Nemen duſſe clage ſer groth an
Und wollent verbedigen vor alle man[1].
Do der grave Gerwin enne dit bede kunt,
Worden ſei ſer gremmich thor ſtunt.
Als nu bei Bemen ſegen all oppenbar,
fol. 59b. Dat er arbeit nicht mochte helpen ein har, |
Dat enne bei van Soeſt weren to ſtolt
Und bei biſſchop nicht konde betalen den zolt,
Worden ſei van groter bosheit full,
Als weren ſei raſenbich und bull.
Hebde bei biſſchop tho Geiſeke nicht ingekomen,
Sei hebden emme lif und leven genomen.
Sei weren ock alſo vermetten,
Den hertogen van dem Berge nicht tho vergetten.
Als ſei weder tho hus weren trecken,
Wolden ſei bei herſchaft van Ravensberch wecken,
Dei demſelvigen hertogen quam tho;
Sei ſparden noch man eder frauwen io,

3074. B 'Solks tho vergelden'. 3086. Der Vers fehlt B.

1. Konrad Stolle l. c. S. 25 weiß statt deſſen von verrätheriſchen Abmachungen des ſächſiſchen Raths Apel Bitzthum mit den Böhmen zu reden.

Sei weren ſo verſtockt und blint,
Sei ſchonden noch wif eder kint,
Sei bedent altoſamen ummebringen
Und verwoſteden dat in allen dingen.
Dar was allenthalven jamer und noth,
Ach, clage, we und de bitter doth.
Dei kerken worden ſpoliert mit ganſem vliten,
Des achteden ſe werlich nicht ene miten;
Sei worpen uth dat ſacrament
Und nemen dei monſtrantien vor ein preſent.
Dat fur moſt over dei junferencloſter walden,
Sei nemen averſt daruth dei jungen und alden,
Darmede ſchaffeden ſei eren boſen willen —
Der duvel wert ſei weder villen. |
fol. 60a. Sei dorſten in der herſchaft wol vegen
Und leiten geine bosheit achter wegen.
Alſo wort hon und ſpit vergulden,
Darmit grave Gerwin was geſchulden.
Dar ſi nu genoch van geſacht,
Ein ider hebbe ſines mundes woll acht!
Dei tunge iſt verwar ein cleine let,
Sei bit averſt woll ein geringe bet,
Des ein gans lant moit entgelden,
Welk komet dorch ere ſchelden.

Der biſſchop van Collen was gekomen gans
Mit achtentich duſent gewapener mans
Int lant, dei van Soeſt tho bedwingen,
Es mochte emme averſt nicht gelingen.
Mit grotem ſiner kerken ſchade und ſchande
Moſte hei weder tein uth dem lande.
Hei wuſte van angeſte gar breit
Nicht, war henuth mit beſcheit.
Hei hadde nergen ampt noch ſlot verwar,
Et en were verſat all oppenbar,
Dartho alle ſine mantrente bina
Weren verkofft vro und ſpa.
Hei quam der vede in untellik ſchult |

3113. A 'dat ſchur'. 3123—3126. Die Verſe fehlen in B. 3139. A 'quam de vede'.

fol. 60b. 3140 Des ock dat capittel noch is in undult.
Wat kan uth enem vunken klein
Ein groth fuer opſtan int gemein!

In dem navolgenden erſten jar[1] 1449.
Op der hilligen dreikonninge dage clar Jan. 6.
Wort ein cardinal van Rome uthgeſant,
Johannes Sancti Angeli was he genant,
Dei ſolde dei vede tom leſten ſcheiden.
Got was enne tho Collen geleiden.
Do hei nu enthalden was albar,
Tracterden ſei van der ſache ſwar;
Tom leſten quemen dei parte toſamen,
Men bede dei vordracht verramen,
Dar wort geſlotten und biffiniert,
Wemme dei ſtat ſoll werden aſſcribert,
Solchx wort in des paweſtes macht geſtalt:
Wes ſin paveſtlike hillicheit darop kalt,
Dar ſolde iber part mede gefrebiget ſin.
Dei rat was ſer guth und fin.
Des wort dei ſtat Soeſt gar even
Dem hertoge van Cleve tho geſcreven[2].
Darmit wort dei vede geſtilt drade
Dorch gotz verhenkniſſe und genade.
Dar men lange tit hadde umme geſtreden,
Grote fahr, hinder und ſchaden geleden,
Dat hadde up eine ſtunde ein ende.
Gottes raht und daht is ſer behende.
Der biſchop van Munſter im ſelften jahr
Stont werlichen des todes fahr[3],
Dat die ſeele vam leven was ſcheiden,
Woe got wolde, mochte he de geleiden.
Biſchop Dierich levede na der tit twar
Nicht als druttein jahr.

1347. 1348. In B ſind dieſe Verſe umgeſtellt. 3163. Die Verſe von hier ab bis zum Schluß fehlen in A.

1. Das Folgende gehört ins Jahr 1449.

2. Ein derartiges Urtheil wurde nicht geſprochen; der Erfolg geſtaltete ſich nur ſo, weil das Endurtheil ſeitens Papſt Nicolaus V. nicht gefällt wurde (vgl. S. F. Einleitung S. 137).

3. Biſchof Heinrich von Münſter ſtarb am 2. Juni 1450 (Münſteriſche Geſchichtsquellen I, 199, 255).

Acht und vierzig jahr hadde he biſchop geweſen,
Darna mochte he nicht lenger geneſen[1]. —

Hier hat nu duſſe fede ein ende.
Got ſine gnade tho uns wende,
Dat wi hier in frede mogen leven
Und ſinem willen nicht wederſtreven,
Des gonne uns got allthoſamen
Und behode uns fur allem ovel. Amen.

Ende.

1. Erzbiſchof Dietrich von Köln ſtarb am 14. Februar 1463; er war Erzbiſchof von 1414—1463 (Kölner Chroniken I, 372 ff.; III, 805).

III.

Werler Reimchronik

der

Soester Fehde.

1433—1449.

Einleitung.

Die einzige mir bekannt gewordene Handschrift der Werler Reimchronik befindet sich in der Theodorianischen (Gymnasial-) Bibliothek zu Paderborn. Sie trägt die Signatur P VI, 13 Msc. 3 und stammt aus dem Paderborner Jesuitenkloster, nach einer Notiz auf dem ersten Blatte 'ex legato celsissimi principis Ferdinandi episcopi Paderbornensis et Monasteriensis, anno 1683'. Die Handschrift umfaßt 36 Blätter in Klein-Folio; von fol. 1—34 reicht, von einer und derselben Hand aus der Zeit um 1500 geschrieben, die Reimchronik; auf fol. 35 und 36 findet sich von anderer, gleichzeitiger Hand eine Abschrift des Carvajalschen Friedenstractats vom 27. April 1449 (Lacomblet, U. B. IV, 289). Wie sich gleich zeigen wird, hat im 17. Jahrhundert noch eine andere Handschrift existirt, aus welcher sich einige Verbesserungen der unsrigen ergeben. Unsere Handschrift ist also nicht das Original, sondern nur eine Abschrift, aber eine alte und gute. Handschrift.

Die Reimchronik ist seit etwa zweihundert Jahren verschollen gewesen; keine der Zusammenstellungen der historischen Litteratur Westfalens erwähnt sie. Doch läßt sich erweisen, daß sie am Ende des 17. Jahrhunderts mehrfach benutzt worden ist. Seitherige Bekanntschaft.

Zunächst hat der Bürgermeister von Werl, Herman Brandis, der im Jahre 1673 eine 'Historie der Stadt Werl' verfaßte[1], unsere Chronik gekannt und ausgeschrieben. Wie eine nähere Durchsicht seiner Nachrichten über die Soester Fehde lehrt, fußt seine Darstellung im allgemeinen auf der Reimchronik; bei der Schilderung der Kämpfe vom 29. Juni 1445 führt er (S. 65) mit den einleitenden Worten 'dan so schreibet derselbe, der dieses (wie bei vielen Alten der Brauch gewesen) rhytmice beschrieben' die Verse 782—795 der Chronik wörtlich an; ebenso übernimmt er S. 66 die Verse 991—994, und auch die Texte

1. Gedruckt bei Seibertz, Quellen der westfälischen Geschichte I, 43—95.

der Briefe aus dem Jahre 1444 (S. 59 ff.) gehen ohne Zweifel auf die Reimchronik zurück. Doch hat ihm augenscheinlich eine andere Handschrift vorgelegen, welche mehrfache Abweichungen, wenn auch nur geringfügiger Art, aufwies [1].

Außer Hermann Brandis hat noch einem andern gleichzeitigen Historiker unsere Reimchronik vorgelegen, dem bekannten Werdenschen Conventual und fleißigen Sammler Adolf Overham († 1686). Von seiner Hand stammt ein acht Folioblätter umfassender Auszug aus derselben, welcher sich augenblicklich im Herzoglichen Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel befindet [2].

Verfasser. Der Verfasser der Reimchronik hat sich weder genannt, noch auch in seiner Darstellung sonst genügende Anhaltspunkte geboten, um seine Persönlichkeit bestimmen zu können. Aus der Art, wie Hermann Brandis seine Quelle bezeichnet [3], geht hervor, daß schon zu seiner Zeit nichts Näheres über den Autor bekannt war. Die ganze Haltung der Chronik, welche bei der Schilderung der Kämpfe um Soest durchaus den Nachdruck auf den Antheil der Stadt Werl legt, beweist jedoch soviel mit Sicherheit, daß der Verfasser in der kurkölnischen Stadt Werl lebte und sein Werk in erster Linie für diese bestimmte. Daß er nicht lange nach der Fehde schrieb und die Zeit derselben mit erlebte, beweisen außer der lebhaften und anschaulichen Form seiner Erzählung Ausdrücke, wie V. 1352: 'als de versochten mi hebt vertelt' (vgl. auch V. 521 und 1040), sowie seine V. 349 ausgesprochene Hoffnung, daß Soest doch noch wieder zum Erzbischof Dietrich und zum Erzstift Köln zurückkehren werde. Der Wortlaut dieser letzten Stelle läßt weiterhin mit Sicherheit darauf schließen, daß die Chronik vor dem Tode des Erzbischofs Dietrich, also vor dem 14. Februar 1463 verfaßt worden ist. Wie die Sprache der Reimchronik beweist, sowohl rheinische als westfälische Eigenthümlichkeiten besitzt, war der Autor von Geburt ein Rheinländer. Vermuthlich ist er, da er sich für Begebenheiten des Kampfes auf die Erzählungen anderer beruft, zur Zeit der Soester Fehde noch nicht in Westfalen ansässig gewesen, sondern erst später vom Rhein nach Werl übergesiedelt. Aus seiner lehrhaften Absicht und den häufig eingestreuten frommen Bemerkungen möchte man weiter wohl schließen, daß er dem geistlichen Stande angehörte; doch läßt sich nach dem Gesagten mit

1. Vgl. unten die Varianten zu den betreffenden Stellen.

2. Irrthümlich als 'Auszug aus dem Tagebuch der Soester Fehde' erwähnt bei Kletke, Quellenkunde des preußischen Staats I, 459. Der Overhamsche Auszug bietet kein weiteres Interesse.

3. A. a. O. S. 63 'als die Alten schrieben', S. 65 'der dies rhytmice beschrieben', S. 66 'der Historicus'.

ziemlicher Sicherheit nur so viel behaupten, daß der unbekannte Autor vor dem Jahre 1463 in Werl sein Werk niedergeschrieben hat.

Bedeutung

Die Bedeutung unserer Reimchronik im Zusammenhang der gesammten chronikalischen Ueberlieferung[1] über die Soester Fehde beruht, ähnlich wie die des betreffenden Abschnitts in der Dortmunder Chronik des Johann Kerkhörde[2], zunächst darin, daß sie durchaus selbständig die Ereignisse der Jahre 1433—1449 vom kölnischen Standpunkt aus schildert, folglich den Abfall Soests vom Erzstift Köln und die clevische Unterstützung als durchaus unrechtmäßig und verwerflich darstellt, während Gert von der Schüren, das Kriegstagebuch, Bernhard Wittius und somit auch die Lippstädter Reimchronik die Verhältnisse vom entgegengesetzten clevischen bezw. soestischen Standpunkt betrachten. Hierzu kommt, daß die Reimchronik ihren Bericht auf zuverlässige und unmittelbare Quellen, auf Urkunden und Correspondenzen, sowie auf mündliche Mittheilungen der Theilnehmer an den Verhandlungen und Kämpfen gründet, daß sie ferner die Erzählung bis zum Ende der Fehde führt, also für die Zeit nach dem Juli 1447 besonders wichtige Ergänzungen zu den sonstigen Quellen liefert. Was ihr aber einen noch höheren Werth verleiht, ist die eingehende und fast durchweg zuverlässige Schilderung der Verhandlungen zwischen Köln und Soest bis zum Ausbruch des Kampfes; über diese Verhandlungen zeigt sich unsere Chronik von allen chronikalischen Quellen der Soester Fehde weitaus am besten unterrichtet; sie ist die einzige, welche für diese Zeit den Inhalt zuverlässiger Quellen ausführlich und richtig wiedergibt. Sie verdient also neben den übrigen Quellen, speziell auch neben dem Kriegstagebuch, unsere volle Beachtung.

1. Von der sprachlichen Seite hat sie Jostes oben in der allgemeinen Einleitung gewürdigt.

2. Vgl. Städtechroniken XX, 12.

Hansen.

Gedicht van der vede tuſſchen den Colſchen und Cleveſchen mit der ſtad Soiſt.

Prologus.

Der wert alt, der lange levet.
Mannige ſchicht und wunders vil
Bevinden, bei de lande trebet
Neben unde boven ane zil.
Dicke der wiſen herte beweget
Gecken ſchalkheit und daren ſpil.

Psalmista.

Ut cognoscat generatio altera et filii, qui nascentur, enarrabunt filiis suis[1].

Thema.

Op dat den jungen werde bekant
Erer alderen gut ofte quaed bedrif,
Hebbe ick mine ſin to ſchrivene gewant,
Wu bei van Soiſt ophoven enen kif
Tegen Sunte Peter und all Colne lant;
Daerumme verlois mannich gut unde lif.

Doch denke ich ſoliche noit nicht reden,
Dei bei van Soiſt daer hebbe to bracht,
Dat ſei van dem lande ſo ſin treden;
En wort io ſolich beſtant to ſacht,
Dat ſe es nicht mochten don mit reden,
Dairumb hebbet ſei it unerlich bedacht.

1. Vgl. Pſ. 77, 6.

Dei orſprunk duſſer ſake.

Narratio.

Als dan alle geſchicht hebn ſake, dar ſe herkommen,
So hevet duſſe twidracht enen orſprunk genommen, |
fol. 1b. Als dei edel hoichwerdige vorſte her Diderich,
Erzbiſchop to Colne wis, kloik, coſtvri und rich,
Hatte geſceden tuſchen den borgern to Soſt ene dotlike twidraht[1],
Und gaf en gelt, darmede he ſe ein del hadde ut eren ſculden braht[2],
Sin geiſtlike gerichte dar legede en te leve und to vrommen[3],
Dat ſei ſich rikeden van ſolliken opkomen.
Darna wort vruntliken umme ene ſchattinge geworven[4],
Dat hedde do vil na alle gud verdorven;
Dei ritterſchop und ſtedde weren des alink unwillich,
Darumme quemen ſei ſemptlich to Soiſt al ſnellich;
Der ſchattinge wolden ſei nirleiewis liden,
Darumme verſegelden ſei ſich, tſamen truwelik welen blifen.
Dei here verleit ſei der ſchattinge gutlich,
Dei beſegelde bref wort weder afgedan willichlich[5].
Dit genk allet in vruntſchopen tho,
Der here was des mit ſinem lande wol tovreden und vro,
Hei wolde ivermanne bi ſime rechte halden,
Und over ſine herlicheit (als ſich borde) allene walden.
Doch dei van Soiſt uthmalden ſich in welken ſaken,
Darmedde ſei ſich erm hern wolden unleif maken;
Sei underwunnen ſich ein deil ſiner herlicheit und gericht,

1. Damit iſt der am 2. Januar 1433 durch Erzbiſchof Dietrich vermittelte Vertrag zwiſchen Bürgermeiſter, Rath, Bruderſchaften, Gilden und ganzer Gemeinde von Soeſt gemeint, welcher die Beilegung innerſtädtiſcher Streitigkeiten zum Zwecke hatte. (Druck S. F. Nr. 11; vgl. ebd. Einleitung S. 24.)

2. Am 18. Januar 1435 bewilligte Erzbiſchof Dietrich der Stadt Soeſt eine neue Acciſe (ebd. Nr. 16).

3. Dietrich von Moers verlegte am 4. Dezember 1434 das Officialgericht des weſtfäliſchen Theils der Kölner Diöceſe von Arnsberg nach Soeſt (Seibertz, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeſchichte von Weſtfalen III, 935). Ueber die Thätigkeit dieſes Gerichts in Soeſt und ſeine ſpäteren Schickſale vgl. Weſtdeutſche Zeitſchr. VII, 35 ff., und Büſcher, De iudicio officialatus archiepiscoporum Col. in ducatu Guestphaliae constituto, Diſſ. Bonn 1871, S. 12 ff. — Zuſätzlich zu meinen Ausführungen in der Weſtdeutſchen Zeitſchrift kann ich bemerken, daß das früheſte mir bekannt gewordene Inſtrument des Arnsberger Officialgerichts vom 6. Juni 1432 datirt iſt (St. A. Münſter, Urk. v. S. Patroclus Nr. 255). Das Jahr der Errichtung vermag ich auch jetzt noch nicht zu beſtimmen.

4. Ueber dieſe Schatzung habe ich S. F. Nr. 22 und A. 1 alles zuſammengeſtellt, was ſich hat conſtatiren laſſen.

5. Vgl. oben S. 14 und S. F. Einleitung S. 27.

Der ſei bi ſinen vorvarn tovorne en hadden nicht.
Ok togen ſei mit herkraft vor Hinrichs hus van Galen [1],
Dat was leit bede hern und ritterſchop in Weſtphalen.
Dei here hadde Hinrike vor enen ſiner underſaten und man,
Unvervolget doch vor em wolden ſe ſin hus t'breken und t'ſlaen.
Dem papenoffere mackeden ſei ock ene nigge ſate,
Des heren richtere ſetten ſei unſculdich van ſinen ſtate;
Holthauwen in den walde botte medde dat vuir [2], |
fol. 2a. Velle locke bleſen vil ſeer, dat wort unhuir.
Ach leder, Cord Ketteler, dei Schelle [3],
Was ein grot ſpekele to duſſem ſpelle!
Vil bitens und druwens hir und dair
Halp, dat duſſe ſaken worden ſwair.
Dei gude, dei de here an Soiſt vor und na bewiſte,
Mackede, dat ſei tegen en worden briſte.
Der edel forſte van Coln mit guitlicher anſprake
Eſchede wandel duſſer verkortinge und brake
Van den van Soiſt in vruntſchof eder to rechten;
Vell vacken ſin rede dat ſo an dei van Soiſt brechten.
Des mochte em nicht wedderfaren,
Darumme qwam hei op ſine ſlotte mit vellen ſcharen.
Der van Soiſt en ſchedigede hei do nicht.
Junker Gerd van Cleve vernaem duſſe ſchicht,
Hei arbedede tuſchen beiden partiggen,
Dat he ſei in vruntſchopen wolde vliggen.
Dar vant hei mit ſnellem rade,
Dat Soiſt mit eren hern in ein compromis traden,
Darinne ſei ſich ſo verſegelden unde verſchreven,

1. Vgl. die beiden Schreiben Dietrichs von Moers d. d. 1440 December 18 und 1441 Juni 28 (Weſtdeutſche Ztſchr. I, 347, 348) und Heinrichs von Galen Brief an die Stadt Köln d. d. 1441 Juni 30 (S. F. Nr. 37). S. auch unten Beilage Nr. I, Abſchnitt 3.

2. Für dieſe Behauptungen vgl. die Beſchwerdeſchrift des Erzbiſchofs vom 26. Auguſt 1441, Auszug in der Weſtdeutſchen Ztſchr. I, 195—204 (S. F. Nr. 39). Vollſtändig abgedruckt iſt ſie unten, Beilage Nr. I.

3. Ueber Conrad Ketteler vgl. Städtechroniken XX, 73. — Für ſeinen dort erwähnten Streit mit der Familie Volenſpit, der für ſein Verhältniß zur Stadt Soeſt von Bedeutung wurde, bietet eine Aufzeichnung aus dem J. 1426 (Soeſter Stadtarchiv LII, 1 fol. 14) den Grund: 'Anno domini M°CCCC° vicesimo sexto crastino Odelrici (Juli 5.) do ſloech Cord de Ketteler van der Aſſen Roleve Voelenſpete mit ener vueſt op den munt, ſo dat eme naſe und munt bloede; dat ſchach op der vriheit under den munſter vor der neſten trappen, dar men hir van der Rumenige in dat munſter geet'. Vgl. auch S. F. Einleitung S. 27 f.

Dat ſei ere und rechtes gensliken bleven,
Bi vif und vertich perſonen beſchede,
Gekorn uth dem capitel van Coln, uth ritterſchof und ſtede!
Dat mit en beſegelt hebt andere van der ritterſcop
Und van ſteden in Weſtphalen to merer kundeſcop [1].

Dei here na luide des compromis
Gaf over ſin ſprake an de van Soſt verſegelt al gewis [2].
Dei ſprake duchte de van Soſt ſin mannichfalt,
Dar entegen en wort van en nein antworde beſtalt, |
fol. 2b. Sunder ſei ſich allene verantworden daermedde,
Dat der her (wot vor) ſik tegen er privilegie und herlicheit ſette [3].
Doch des heren menonge was op dat punt alſo,
Dat de van Soiſt kein recht und privilegie en hetten io,
Dat ſei mit walt und herkraft in ſine lande tein mochten,
Dar ſei ſine manne boven erbodinge ere und rechtes ſochten,
Dat doch neimant anders en ſall interpreteren,
He en wel dat erſt van duſſen 45 perſonen horen und leren,
Darane dat recht was verwilkoret,
Darop to ſpreken, wu ſich geboret.
Dei tit verleip und dei here vernaem,
Dat eme gein antworde und uitſprocke quaem.
Hei ſante uet op jen- und duszit des Rins ſine fronde
To beſoken, off ſei icht gudes vinden konden.
Dat bede ſei ſinem lande und capittel to leve.
Ach, dei van Soiſt bleven al bi ſollichem breve,
Den en dat capittel van Colne gaff
Buten des heren willen unde orlaff,
Darinne ene ſchedinge was verramet,
Dei ſiner vorſtendom nicht en tamet [4],

80. 'wot vor' iſt Verderbniß. 83. 'ſim lande'.

1. Aus den Akten ergibt ſich nicht, daß Graf Gerhard von der Mark bei dieſer Vermittlung eine beſondere Rolle geſpielt habe. Das Compromiß wurde am 19. Juli 1441 geſchloſſen. (Druck: Weſtdeutſche Ztſchr. I, S. 351; vgl. ebd. S. 348—350; S. F. Nr. 37a.)

2. Die S. 284 A. 2 erwähnte Beſchwerdeſchrift.

3. Vgl. das Schreiben der Stadt d. d. 1441 Sept. 19. (S. F. Nr. 41).

4. Damit iſt auf die Verhandlungen des Kölner Domkapitels mit der Stadt Soeſt hingewieſen, welche zu den Verträgen vom 21. November 1441 führten; dieſe hat Hausberg in der Weſtdeutſchen Ztſchr. I, S. 354, 355 abgedruckt. Vgl. auch S. F. Nr. 49, 50. Erzbiſchof Dietrich weigerte ſich hartnäckig, dieſe ohne ſein Wiſſen geſchloſſenen Verträge anzuerkennen. (Das Nähere S. F. Einleitung S. 32 f.)

Dat men darbi mach verſtan,
Wante ſei na der tit ein compromis weren anegan;
Und want Soiſt dem hern do nicht en vleden,
Reden ſei do van ander ungeſcheden.

Der her drucht ſik na der tit noch wol twe jar lank,
He wolde io an den van Soiſt bejagen dank.
Als ſe ummers io bi erer hardicheit wolden bliven,
Des enmochte ſin erwerdige vorſtendoim nicht liden;
He vorderde ſin recht, als ſich geboirde, |
fol. 3a. An dem romiſchen koninge, van dem et to lene hoirde.
Dei konink dem hertogen van Saſſen de ſake bevol,
De hertog lachte den partien dach to Lowenborg an den richteſtol
Op de brugen, dar men dat Saſſenrecht halt,
Daran dei van Soiſt altit ere vriheit hadden geſtalt [1].
Dem hern wort dei ſake darto gewiſt,
Meer dei van Soiſt bleven al like driſt.
Off ick et ſo recht hebbe verſtaen,
Soiſt naem ſich do pleitens an;
Sei ſachten, ſei hoerden der kerken to Colne to,
An den paweſt bereipen ſei ſich erer ſake io [2].
Des hebbet ſei ſich do ovele vermetten,
Wante ſei der kerken und ſunte Peters ſer hebbet vergetten.
It helpet nicht, dat men hir mer van ſecht:
Soiſt ſochte macht boven recht.

Her got, wu wreid is der boesheit dait,
Dei wapen und bate hait!
Ach wu blind is dei rait,
Dar dei pennink und wilmoit vorgait!
Sei hebbet hir ſegget ein ewich quait:
Got mote verneberen beide ern ſtam und ſaet!

Wu Soſt van dem ſtichte van Coln trat.

Anno 1444 treden ſei van dem ſtichte.

Dei luſtige Meitit quam hir naer, Mai.
Der van Soſt herte blef like ſtrid und ſwaer. |

1. Vgl. S. F. Einleitung S. 40.
2. Vgl. die Appellationsſchrift der Stadt an Papſt Eugen IV. d. d. 1444 Februar 11, S. F. Nr. 81.

fol. 3b. Hoer, wat ere wrede wilmoit bedref,
Do men duſent verhundert ver und vertich ſchref!
Sei ſochten hulpe an dem hertogen van Cleve [1],
Under ſine hande ſei wolden ſich geven.
Dei blindende pennink quaem mede to dem rade,
Dat dei boden dat worven vel drade.
Sei leiten dat vart mede botein Kracht Stecken,
Doch ſei ſchreven enen bref ſunder vertrecken
Und wolden ſich verwaren an dem heren,
Dat ſei van Colne und van dem lande treden mit eren.
Des brefes copie ſanten ſe an etlike Colſche ſtedde [2],
Sei wolden ſich ok vor en verreden darmedde.
Dei bref helt van warden to warden alſo,
Als hirna volget geſchreven io:

Copia des breves, den dei van Soiſt unſern gnedigen hern ſanten.

fol. 4a bis 5b. [Folgt das Schreiben der Stadt Soeſt an Erzbiſchof Dietrich [3] d. d. 1444 Mai 2, gedruckt von Hansberg, Weſtdeutſche Zeitſchrift I, 366 Nr. 24.]

Der her ſante wedder to Soeſt enen bref,
Darinne he en gutlich wedderſchref
Und underwiſede ſei mit groten beſchede,
Dat ſei dat nicht ſolden don erer ere to lede,
As iderman dat wol klerlich kan verſten,
Der den titel des Soſchen brefs mit ſinem inhalde wil rehte beſen, |
fol. 6a. Darinne Soiſt een ſchrivet egentlich vor irn gnedigen lieben hern,
Wu mogen ſe ſich van dem dan tot enem andern mit rechte geſen ind kern?
Hadde en ok dat capittel, as ſe ſegt, ene ſchedonge to verſchreven,
So hebden ſei bilke bi des capittels macht biſtendich gebleven,
As men dat vorder in des heren breve mit al ſinem inhalde
Vindet hirna beſchreven van warden to warden balde.

135. 'blindende'. 137. 'Krach'. 150. 'mit ſir inhalde'.

1. Die Verhandlungen mit dem Herzog Adolf von Cleve im J. 1444 begannen im April. Vgl. S. F. Einleitung S. 55 ff.

2. Das iſt nicht ganz richtig. Soeſt ſandte vielmehr ſowohl an die kölniſchen als eine große Anzahl anderer Städte eine umfangreiche vom 3. Mai 1444 datirte Klageſchrift, aus welcher ich S. F. Nr. 93 einen längeren Auszug gegeben habe.

3. Es enthält die Aufforderung, bis Pfingſten die Streitigkeiten mit der Stadt beizulegen, widrigenfalls die Stadt ſich einen andern Herrn wählen würde. Schon am 7. April hatte die Stadt mit dem Jungherzog Johann von Cleve die entſprechenden Abmachungen getroffen (vgl. S. F. Nr. 90).

Copia unſers guedigen hern bref̃s an dei van Soiſt.

fol. 6b bis 8b. [Folgt das Schreiben des Erzbiſchofs an die Stadt Soeſt[1] d. d. Brühl, 1444 Mai 13, gedruckt von Hausberg, Weſtdeutſche Zeitſchrift I, 368 Nr. 25.]

Dat lant und dei ritterſchop beide
Verſchreven ſich toſamen van herteleide.
Sei vruchteden der van Soiſt opſate
Unde ſo mannich groit verderf utermate;
Sei hadden bevel van dem heren
Und reden to Soiſt vil ſere[2].
Van wegen des heren ſei ſo ſprachen:
'Allet, dat gi hebbet an den heren to ſachen,
'Wil he u doen na unſer erkentniſſe,
'Wat he ſculdich is van ere unde van rechte gewiſſe; |
fol. 9a. 'Und als hei uch dat to vorne hevet gedaen,
'Solle gi dan em wedderumb ſin brecke to rechte ſtan'.
Des wolde Soiſt nicht an ſich nemmen,
Noch dem heren jeniger ſchuld bekennen.
Dei burgermeſter van Coln was ſelver do dar gereden[3],
He en konde Soiſt nicht brengen ut eren ſeden.
So vartmer gengen to rade to Soſt dre off veer allene,
Dei ſpraken: 'Hir ſta wi vor all gemeine'.
Sei redden do van ander ſunder ende,
Dei kocke ſtockeden vart to dei brende.

Dei tit verleip in korter vriſt, Mai 24.
It qwam dei ſondach nach der Hemelfahrt Jeſu Chriſt.
Vor dem dage Soſt eſchede biſunder,
Dat en dei her afftellen ſolde allen kummer;
Enſchege des vor dem dage nicht,
So beden ſei op en ein recht vertichт[4],
Dat men klair in eren vorſchreven brefe mach verſteen,

1. In demſelben lehnte der Erzbiſchof es ab, auf Grund der oben S. 285 A. 4 erwähnten Verhandlungen der Stadt mit dem Kölner Domkapitel die Streitigkeiten beizulegen, weil er das Kapitel zu dieſen Verhandlungen nicht autoriſirt habe.

2. Für dieſe Verhandlungen, welche Mitte Mai ſtattfanden, vgl. S. F. Einleitung S. 57.

3. Vertreter der Stadt Köln waren der Rathsherr Johann Schimmelpfennig und Johan von Stommel (S. F. Nr. 94).

4. Der dem Erzbiſchof von Soeſt bezeichnete Termin war der 24. Mai; für den Anſchluß an Cleve im Falle der Weigerung Dieterichs war der 7. Juni beſtimmt.

Und darna mit der dait is vullenbracht und geſceen.
Doch wort do ſo hemelich van en vurſtanden,
Dat ſe des noh hetten am hertogen bit an Pinxdag to wanden. Mai 31.
Als dat vernaem in dem lande der wiſen ſchar,
Snelle reden ſei to Soſt und quemen dar:
Uth dem capittel der edel Godert van Sein [1],
Dombecken to Coln, greve to Widgenſtein,
Henrich grave to Naſſaw, proweſt to Mentze im dome,
Werner van Sein, greve to Wedgenſten, proweſt to Sunt Gereone,
Salentin here to Iſenborch, kepleere,
Duſſer weren der capittels heren vere;
Heidenrich dei Wulf van Ludinkhuſen,
Godert van Meſchede, Hinrich van Berninkhuſen, |
fol. 9b. Frederich van der Borgh, Diderich van Heilden,
Hinrich van Eppe van der ritterſcaf ſich dar geſelden;
Johan van Nehem, to Brilon burgermeſter do,
Und Lefart Blomendael, burgermeſter to Werl quemen ſelven io;
Geiſeke, Ruiden, Attendair,
Warſteen, Menden ſanten mede aldar
Dei wiſen uth erem rade.
Sei qwemen to Soiſt vil drade;
Dei edel Hinrich van Naſſaw begunde vor to kallen
Van wegen der vorgenompten allen
To den borgermeſtern und rade to Soſt; der was klene,
Dei des bevel hadden van al gemeine;
Vil gutliken hei ſprak, hei bad und ſei underwiſte,
Dat ſei nicht en treden van deme geſtichte;
Sei weren boven ſevenhundert jar toſamen geweſen,
Dat ſei in alden kunden und ſchriften hedden geleſen;
Sei enmochten mit geinen eren nicht
So keren ſich van dem Colſchen geſticht;
Wat ſei mit deme heren hedden to ſachen,
Dat will wi nu al ſemptlichen gut machen.
'Allet dat juwe privilegium und recht iſt,
'Soll gi behalden, ſo gi dat wiſt,

211. Hſ. 'toſemen'.

1. Die folgende Aufzählung ſtimmt mit der Urkunde vom 9. Juni 1444 bei Lacomblet, U.-B. IV, 260, auf welcher auch der weitere Bericht anſcheinend beruht.

'Dat sin wi mechtich to vullentein[1],
'Als ir in uns capittels brefe, den wi bi uns hebt, hir mogen sein,
'Den sei uns darop mede hebbet gedaen'.
Dei ritterschop und stede bleven bi denselven reden staen.
Vart sprecken sei alle gelike:
'Wi en willen van Soest ok nicht wiken;
'Bis u dat verwisset si sunder bedriven,
'So lange will wi ju hir gevangen bliven'.
Ach Soist, wu en tastedestu nicht to, |
fol. 10a. Do di wort gebôden so ho!
Id en gewan nie here in Westphalen so vill,
Sunder swertslach und strides spill,
As du do mochtes hebben gewunnen,
Heddestu di do rechte wislich besunnen!
Vart sprak Henrich van Nassaw, domprobst, dat:
'All dei rechte, der her op ju gevordert hat,
'Sollen gutlich al affgestalt sin
'Sunder juwen schaden unde pin.
'Wi ermanen und bidden uch bi juwen eden,
'Dat gi van dem stichte nicht en willen scheden;
'Und as wi vacken van uch hebben vurstan,
'So en wil gi nicht vorder bogeren unde han,
'Dan dat gi bi juwen rechte bliven:
'Dei doit uns verstan unde beschriven'. —
Soist antworde op alsulken sin schir:
'Wi hebben ontworpen ein nottelen hir[2],
'Dei will wi dem proweste to Sunte Gereon
'Und Cord Wreden beschreven doen,
'Will gi uns dar gud vor sin
'Unde nicht trecken van hin;
'Gi en willen uns dei erst besegelt geven,

224. Am Rande von derselben Hand ein 'C'.

1. Daß der Erzbischof die Abgesandten in der That in diesem Sinne instruirt hatte, ergibt auch sein Schreiben vom 4. Juni an die Soester Bürgerschaft (S. F. Nr. 99). Doch hatte eine solche Erklärung wenig zu bedeuten, da es sich bei den Differenzen darum handelte, was Privilegium der Soester war und was nicht. Trotz dieser Erklärung stand der Erzbischof durchaus auf dem Standpunkt seiner Beschwerdeschrift vom August 1441 (Beilage Nr. I).

2. Damit ist der von der Stadt Soest aufgestellte Entwurf zu einer Erklärung des Erzbischofs über sein Verhältniß zur Stadt gemeint (d. d. 1444 Mai 30; gedruckt S. F. Nr. 97). — Für den Gang dieser Verhandlungen sind die im Jahre 1449 abgegebenen Zeugenaussagen S. F. S. 422, 424, 426 ff. zu vergleichen.

'So welle wi wider darvan redden'.
Dei rede antworden wedder darop:
'Gevet uns ener klener tit verloip,
'Dat wi dei nottelen brengen an unſen heren,
'Dat hei ſich darop moge verkleren,
'Off daer ichtes wes inne were,
'Tegen ſine geborlicheit unde ere,
'Dat moſte hei ummers io tovoren
'Verſtan und horen'. |
fol. 10b. Darop Johan Eppinck, ein altburgermeſter to Soſt, ſachte ein kleine
To Soiſt over al und int gemeine:
'Nein vrunde, it geboret ſich io,
'Dat men beſei in der nottelen ſo,
'Wes dar to velle inne iſt,
'Dat men dat belige in guder vriſt;
'Wes dar ok gebrecket inne,
'Dat ſchrive men dar to in guden ſinne'!
Ach dei redde en bevellen nicht
Alberte van Hattorpe, dem burgermeſter, ſo men den ticht!
Darumb ſei quemen vor die gemeinheit,
Dei antworden al ſunder beſcheit und wisheit,
Sei hedden ene nottelen laten beſchriven,
Dar wolden ſei ſunder verkorten bi bliven,
Dar medde mochte men ſei bei dem ſtichte behalden,
Dan ſei en konden neiner lenger tit walden,
Der en hedden ſei vorder neine macht,
Sei hedden einem anderen hern togeſacht.
Dei erſten drei van den Pinxſt hilgen dagen — Mai 31 bis Juni 2.
Weren ſei noch mit duſſen bedingen beladen[1].
Mit anderen ſprocken do mannichfald
Wort den van Soiſt do vorgetalt,
Hedden ſei ſich mit enigen heren geſelt
Und to den verbunden umme gelt,
Dat men den reden dat dar bede kund;
Sei wolden ſich dar bi bewiſen van ſtund,
Dat Soiſt unde al ere geſlechte

254. Hſ. 'verleren'.

1. Am 3. Juni ſchrieb die Stadt bereits dem Herzog Adolf von Cleve, ſie habe ſich mit dem Erzbiſchof nicht einigen können; ſie erſuchte daher den Herzog, die Verbindung mit Soeſt zum Abſchluß zu bringen (S. F. Nr. 98).

Sich des ſolden bedanken to rechte.
Twoir, wilmoit, egennut und wrebicheit
Benemen do Soiſt grote herlicheit.
Dei nottele ludde ein deil unbeſchebelike |
fol. 11a. 290 Beide dem heren und Colſchen rike,
Jodoch men hette ſei ummers beſegelt wedder gebracht,
Mochte men des noch bit an den gudesdag to pinxſten hebn gewacht. Juni 3.
Dei dinstach to pinxten naem ein ende. Juni 2.
Dei ene lachede to Soiſt, dei ander wende;
295 Erer en deil en woigen nicht dat nakomen,
Sei meinden, ſei hedden des groten vrommen.
Sei ſechten: 'Ein wunder ſall hude hir geſchein:
'Ick well bi ein Colſch wif to bedde gein
'Und bi enem Cleveſchen wedder opſtein'.
300 Doch dei heren und ritterſchaff
Mit den ſteden en leiten noch nicht aff,
Sei en ſprecken ſollike wart,
Als ir ein deil haint vor gehart:
'Leven vrunde, ſoll wi uns ſcheden nu?
305 'Gi hort to uns, wi hort to ju!
'Latet uns bi Sunte Peter bliven,
'Gi en mogen mit eren neinen andern patronen krigen'.
Soſt antworde nicht dan ſoliche wart:
'Dei tit is nicht an unſer macht, dat heb gi hort'.
310 Do ſprecken dei capittels hern,
Alſe Soiſt ſich nicht anders wolde keren:
'Leven vrunde, wil gi uch io nu van uns vliggen,
'So wil wi doch nummermer op ju vertiggen.
'Wollan, wi riden balde,
315 'Got moete unſer walden!'
Hoer, wat ſprack der edelen raid,
Alſe ſei toſamen reden uth der ſtad:
'Ei, wellich win hedde Soiſt gewunnen.
'Hedden ſei ſich laten beweiken kunnen!
320 'Sei mochten duſſe ſchar hebn ſo lange halden gevangen, |
fol. 11b. 'Bit dat er wille van den Colſchen ſtifte were weſt vulgangen'.
To Arnsberg[1] ſei ſnelle qwamen,

1. Der Erzbiſchof hatte ſich während der ganzen Dauer der Verhandlungen in Arnsberg aufgehalten.

Dar vunden ſei den hern mit dem lande toſamen.
Sei vertalten dar bei mere,
Wu dei ergangen were.
Dei here hedde des Soſt nicht getruwet,
Hei meinde, hei hedde vil vaſter op ſei gebuwet.
Dei her wort ens mit ſinem lande aldair,
Sei wolden bi em truwe bliven verwair.

So is Soſt affgetreden.
Dit is ein inſaghe.

Itlich gut geſtichtes man
Mach woll bi duſſen vorreden verſtan,
Wu unbeſchelike
Soiſt van dem ſtichte wicke.
Dei here en bede en nie kein ſchaden,
Van ſinem lande bleven ſei unbeladen;
Sei en konden nicht wiſen mit eniger ſchicht,
Dat en were geſchediget icht[1].
Hir umme wei en guit doit edder ſecht,
Dei ſi here edder knecht,
Dei doit, des hei nicht en weit,
Wante ſei hebbet groit unbeſcheit
Vor leien unde papen,
Hern unde knapen;
Beide manne und wif
Dei ſtrafet alſullich bedrif.
Doch dar aff en wil ick nicht ſeggen vil,
Wu lichte wert it noch ein Troien ſpil,
Dat all heren helpen gemeinlike
Hern Diderichen und dem Colſchen rike, |
fol. 12a. Dat men wanner Soiſt wedder bedwinge,
Got helpe, dat it enne gelinge!
Ach leder, es wert mannigen to lank,
Got moete keren der boſen dwank!

334. Hſ. 'nir' (?).

1. Nach der Ausſage eines der Abgeſandten ſollen die Soeſter in der That auf die direkte Frage, ob der Erzbiſchof die Privilegien der Stadt verletzt habe, erwidert haben, daß eine ſolche Verletzung bisher noch nicht ſtattgefunden habe, daß man ſie vielmehr nur für die Zukunft unmöglich machen wolle (vgl. S. F. S. 426; vgl. auch Lacomblet, U.-B. IV, 260).

Wu Soist ist Cleves geworden und hevet den gehuldiget.

Hirvoer hevet men wol verstan,
Wu Soist is van dem stichte van Coln gegan,
Wu sei dat hebbet bedreven,
Dat sei sich tom anderen hern wolden geven,
Der is genant van Cleve jonker Johan.
Op der Tein dusent Merteler dach quam he to Sost an; Juni 22.
Men sachte do, hei queme mit groten scharen[1],
Doch over den Helwech en dorste hei nicht varen.
Ei wu mannigen stolten und drommen
Sach men do to Werl op dei vode riden komen!
Dei weren al van sollichen sinnen,
Sei wolden strides mit Johan van Cleve beginnen.
Wuwoll dat hei qwam starke,
Doch treckede hei dorch dat lant van der Marcke,
Hei enwolde en under ogen nicht,
Hei was der meren al underricht.
To Soist lach hei bit an den teinden dach[2],
Er verbunt mackede grot ungemach.
Dei van der Lippe huldeden em do darto,
Dat schach op Sunte Peters und Pawels dag vro[3]. Juni 29.
Und op denselven dach, alse sei webber van der Lippe reden,
Begonden sei ersten dat Colsche lant to vertredden.
Sei waren van Sunte Peter gewecken,
Dem to lede sei op den dach do brenten und anstecken.
Op Unser leven Vrowen avent geheiten Visitacio | Juli 1.
fol. 12b. Reit jonker Johan van Sost webber tom Hamme to.
Do en weren dei van Sost nicht wol to vrede,
Sei hadden gehoppet, sei hedden Werl und de Hovestad mede,
Des en was en do nicht webberfaren,
Das moete uns got versparen!

Allet des ich nu vart schrive,
Dat is meist van solken bedrive,

379. 'Hame'.

1. Er hatte 2400 Reiter mit sich (vgl. oben S. 30).

2. Am 1. Juli zog Jungherzog Johann wieder an den Rhein (vgl. oben S. 33; unten V. 378).

3. Für die Huldigung Lippstadts vgl. oben S. 32.

Dat Werle anegeit,
Dat in der meiſten noit ſteit.
To Soiſt was niet er mein,
Dat en Werl ſolde affſtein.
Op den negeſten vridach na Pinxten gar ſnellich Juni 5.
Schreven dei van Soiſt fruntlich
Van verbunde, dat van aldes hebde tuſchen en geweſen [1],
Des hebden ſei enen bref geleſen,
Dat ſei darumb ere vrunde to Soſt ſenten,
Dei dat hoerden unde bekenten.
Werl eſchede wedder van en des breves copien,
Dat en mochte en niet gedien.
Soſt habde gerne ſelver mit Werle beſprocken,
Dat ſei van dem hern hebden ok mede gebrocken;
Sei ſchreven noch darumb twe breve,
Der ein helt 'An unſe frunde gut und leive';
Dei leſte helt 'Guden vrunde, as et nu gelegen iſt',
Dei wort utgeſant des ſaterdages na Sunte Johans Baptiſt, Juni 27
Dei volget hirna beſchreven.
Dar mebde wort Soeſt ſelver bebreven,
Dat iderman wol verſtait,
Dei den bref gehoret hait.
Sei ſchrivet ſich viant des Colſchen heren |
fol. 13a. Und ſiner underſate, ſo gi leren
In dem breve, den ſei hebt leſt to Werle utgeſant,
Dei wert ju hirna kortz bekant.

Dei copie des erſten breves der van Soſt an dei van Werl.

Burgermeſter und raid der ſtad Soiſt.

Den erſamen, wiſen burgermeſtern, raid, gilden, broderſchoppe unde der ganſer alinger gemeinhede der ſtad Werle, ſemptlichen unſen biſundern frunden geſcreven.

Unſer fruntlicher grot und wes wi gudes vermogen vorſcreven. Erſamen, biſundern, guden, gunſtigen frunde. Alſo als wi nu mit dem

1. Vgl. unten den Soeſter Brief. — Es iſt wohl an die gemeinſame Theilnahme der Städte Werl und Soeſt an den Landfrieden des 14. Jahrh. zu denken (vgl. die Urkunden von 1325, 1326, 1344 und 1372 bei Seibertz, U.-B. II, 610, 615, 691, 831). Auch an der Erblandvereinigung vom 10. Oktober 1437 nahmen beide Städte theil (ebd. III, 941). Von einem beſondern Bundesvertrag zwiſchen Soeſt und Werl iſt mir nichts bekannt; doch vertrat Soeſt die Stadt Werl auf den Hanſetagen (vgl. Hanſiſche Geſchichtsblätter Jhg. 1879 S. 60).

erwerdigen in godde vader und hern, hern Dideriche erzbischofe to Colne ꝛc. in groter last und twiinge stait, is uns vurstain worden, dat hei van jw tegen uns bistant to doine gesunnen heb. Also, guden frunde, versei wi uns nicht na versegelinge, breve unde geloffte van unser beider stedde vorvarn mit willen unses heren geschein und bi uns liggende, dat gi den ergenanten hern Dideriche, den sinen, noch neimande anders tegen uns enige hulpe efte bistant loven ebder doen willen, dan i u dar ummers inne hebben unde halden willen, so wi uns des genslich vermodet, angesein solke gelofte, ede unde pene darinne begreppen. Wes wi uns dusses an jw vermoiden sollen und an u betruwen, beger wi uwe gutlike beschreven | antworde, bar wi uns na richten mogen. fol. 13b.

1444 Juni 5. Got si mit u. Gescreven under unsem secret des nesten vridages na Pinxten anno 44.

Dei copie des andern breves der van Sost hebt dussen selven sin und darto alduß.

So en is uns doch nein antworde gekomen in schrift, dar wi inne verstaen mogen, off gi hern Dideriche ꝛc. bistant gelovet hebn off gedenken to doine, dan wi van gerochtes wegen vernemen, dat gi eme bistant sollen gelovet hebn und gedenken tegen uns to doine, des wi u doch nicht getruwen, und bogern van uch darumb, dat gi uns bei gelegenheit hir van und wes wi uns an jw vermoden sullen tuschen dit und dem allernegesten tokomenden saterdage schriven willen, darna uns dan to richten.

Juni 27.

Juni 25. Got si mit jw. Gescreven des nesten dages na Johannis Baptiste.

Copia des bress, den dei van Werle to Sost weddersanten des negesten vridages na Joannis Baptiste.

Juni 26.

Guden vrunde. Op juwe schrifft beger wi jw to wetten, dat wi unsen dener Werneken an ju santen op tit gi begerden, biddende, uns bi eme to senden ware copien und aveschrifft soliker besegelden breve, gi bi u liggende hebn tuschen uns mit vorgerorden eben und lofften begreppen, wi uns darop to beraden und anders nicht to doende, dan wes sich mit eren geborde. Dei aveschrift uns noch nicht gesant en is, si wi noch fruntliche van uch begerende, gi uns willen senden zolikes breves | copien, dar wi uns op mogen beraden, want wi io mit eren vartvaren willen na al unsem vermoge. Ock, guden frunde, heb wi vernommen, dat gi hebn den jongen hertogen van Cleve ingelaten ind den vor enen

fol. 14a.

22. 'tokomen'.

hern ontfangen und dem gehuldet tor erſtal, des wi hoppen nicht geſchein ſi. Bidde wi u, uns willen bei gelegenheit und warheit darvan ſchriven, dar wi uns mogen wetten na to richten und op juwe ſchrift de vorder beraden. Got ſi mit u.

Giſtern vront, Hude viant.

Guden frunde. As nu gelegen is und i uns op unſen breff u leſt geſant wedergeſchreven hebt, begerende van uns, u ware copien und aveſchrifft ſolikes breſes, dar wi u van vor und nu leſt geſcreven hadden, to ſeinden, und dart verſtan laten, off wi unſen gnedigen leven jonkeren, den jungen hertogen van Cleve ꝛc., vor enen hern entfangen und em tor erſtall gehuldiget hedden, u dar na bei vorder to beraden, as dat juwe breff vorder und under andern warden inheldet, beger wi umb aller ſake und gelegenheit willen, der wi u nicht wol ſchriven konnen, dat gi twe juwer frunde van juwen rade und twe van juwer gemeinheit to uns in unſe ſtad op morgen ſondach ſchicken, den wil wi gerne ſodan breve, dar wie ju van geſcreven hebn, horen und verſtan doin; deiſelven juwe frunde vor unſem gnedigen leven jonkern vorſcreven dem jongen hertogen, vor uns und allen, den ſine genade und wi mechtich ſint, uth und heem ſollen ge- | veliget ſin, ſunder al argeliſt. Und ſo gi dan, as vorgerort fol. 14b. is, gerne van uns verſtonden, off wi unſen gnedigen jonkern vorgeſcreven ingelaten und em tor erfftal gehuldiget hebn ꝛc., beger wi u to wetten, dat wi umme ſodaner noit, ſo wi ritterſchop und ſtede des landes vacke und velle verſtaen hebt laten, darvan wi verlaten worden, ſine gnade ingelaten und tor erfftall vor enen heren ontfangen hebn, und ſint ock op hude ſiner genade entegen den ertzbiſcop van Colne helper geworden[1] und unſe vedebreve darop utgeſant. Und ſo uns dan op unſe ſchrifte noch nein egentlike antworde van u geworden is, ſo is noch unſe begerde, dat gi uns ene klare, unbedeckede op duſſen und ander unſe breve, u in duſſen ſacken geſcreven, ſchriven op morgen den ſondach und binnen dem dage, dar wi uns na richten mogen und verſtaen, off gi dem vorſcreven erzbiſchop biſtant und hulpe togeſacht hebben und to doene denken tegen uns.

Juni 28.

1. 'gehuld'. 6. Am Rande von derſelben Hand 'Soſt ſchreff wedder neheſten ſaterdages. 7. Hſ. 'op uwen breff'; 'unſen' nach Seibertz, Quellen I, 61. 14. 'da gi'. 23. 'und ritterſchop' ſtatt 'ſo wi'; letzteres in der Abſchrift bei Seibertz, Quellen I, 61. 24. 'hebt' ſtatt 'hebn'; letzteres bei Seibertz l. c.

1. Der Fehdebrief der Stadt Soeſt an den Erzbiſchof iſt vom 25. Juni (Donnerstag nach Johanni) datirt (Weſtdeutſche Ztſchr. I, 371 Nr. 26).

Juni 27. Datum nostro sub secreto die sabbato post festum Nativitatis Johannis Baptiste anno XL quarto etc.

Hirop antworde Werl, id weer en leit und hebn nicht gehoppet, dat sei dem to erfftal gehuldiget hebden; und as er junker dan unser gnedigen hern viant is und gi sin helper sin, dat uns leit is, so en doer wi van anxte unß hern nicht unse frund in uwe stad schicken.

Juni 28. Geschreven sub nostro secreto dominica post Johannis Baptiste.

Nu hore, wat to Werle bei burgermesters Leifhart Blomendal
Und Gert Mellien mit eren frunden all
An dussen schriften verstunden:
Hebn se to vorn mit Soist gewesen in eingen verbunden, |
fol. 15a. Alse Soist schrivet mit andern velle reden[1],
Dar were Soist ersten van getreben,
Dei der van Werl und ers hern viande erst geworden sit,
Des en kan Werle hebn nein verwit.
Solde darumme wei pene angaen,
Men moste den van Soist dat hovet affslaen.
Alse dei van Soist dei klokheit vernamen,
Sei begonden sich vil sere to schamen;
Darumme worpen sei enen sunderlix haet
Op de borger to Werl und op dei leiven stad;
Dach und nacht sei dar na dechten,
Dat sei Werle to nichte brechten.
Dat bewiseden sei na mit vellen werken,
Der gi hirna ein deil mogen merken. —
Doch van Colne dei hoge vorste
Mit sinen helperen drist und dorste
Mackede Soist al ir hende vull,
Er wisheit ramp, sei worden dull.
Hei quam mit groter schare
Van stunt getrecken over dei Hare
Vor Soist in dat velt[2].
Ei, wu mannigen stolten helt
Sach men dar in der Soischen auwe!

422. 'vernemen'.

1. Vgl. oben S. 295 A. 1.
2. Dieser Zug des Erzbischofs fällt in die zweite Hälfte des Juli und in die erste Hälfte des August (vgl. oben Kriegstagebuch S. 34).

De her van Colne ſchen dar, as ein ſtark lauwe;
Al der Soiſchen warde leit hei umme werpen,
Hei leit bernen umb Soſt in allen dorpen.
Des heres ein deil toch vart vor de Bredebracht[1],
Dei wan hei darna mit ganſer macht.
Dat vernaem jonker Johan van Cleve,
Hei hedde en gerne darhen dreven.
Des gudesdages na Sunte Peter ad vincula[2] | Aug. 5.
fol. 15b. Quaem hei gereden to Buderike alda.
Dei van Soiſt quemen em aldar to gemoite,
Medde brechten ſei buſſen und klote,
Des tolners huis ſei aldar toſchotten,
Sei verbrenten aldair huſe und kotten.
Doch dei here bleſ in Weſtphalen lande
Und ſtoirde, dat hei wenich to der tit brande.
Dei tit verleip ſick den ſommer lank do,
Sei enroveden van Werle nicht vele koe.
Des gudesdages na Sunte Gereone Oct. 14.
Reden ſei vor Werle vil ſchone
Und nemen aldair ein deil der ſwin[3].
Vil wacker dref Werle dat Soiſche quick in:
Schape, tzegen, ſwine, koige ſunder tal
Roveden ſei vor Soiſt mannichmail.
Unſes heren van Colne koſte tot ener tit
Brechten ok wol ſeventich gevangen mit,
Dat weren wilde geſellen,
Nicht vil geldes en konden ſei tellen.
All ſullich ſpil genten und hir
Dref men wol ein jarlank ſchir.
Van den kloſtern und armer lude neronge
Krech mannich ruder do teronge.

It quaem to hant ein ander jar,

465. Hſ. 'ſpil genten und hir'.

1. Fredeburg. Am 11. Oktober ergab ſich Fredeburg dem Erzbiſchof. (Vgl. Städtechroniken XIII, 191; Detmars lübiſche Chronik ed. Grautoff II, 96; Seibertz in der Ztſchr. für vaterländiſche Geſchichte XVII, 99; XXIX, 68; Seibertz, Dynaſten und Herren im Hzgth. Weſtfalen I², 57 ff. — S. auch S. F. Nr. 119.)

2. Vgl. oben S. 34. Nach der Schilderung des Kriegstagebuchs fand die Zerſtörung des Zollhauſes erſt am 12. Auguſt ſtatt.

3. Oben S. 39.

Men schref dusent verhundert 45 verwair,
Dei van Soist begunden to werkene
To Meininckhusen an Sunte Mathias kerken.
Dei van der Lippe beden to Erwitte also,
Sei mackeden van beiden kerken er warde do;
Dei kerken brecken sei an dem torne aff, |
fol. 16a. Na Sunte Mathias und Laurentius[1] en vragden se nicht ein kaff.
Nu hort, wat darna gescach!
Na Paischen op den andern vridach April 9.
Der here van Colne as ein snelle arn[2]
Quaem stilke van dem Rin varn;
Meininkhusen leit hei ummeliggen bi nachte,
Mit Soist hei to striden dachte.
Sei schotten to Meninkhusen an den torn,
Dei van Soist leipen uth al eren parten und dorn
Und wolden Meininkhusen entsetten;
Sei begunden in dem wege to letten,
En wort dat hemelicken verstan.
Wapen over den bosen man,
Dei dat en dar vor brachte,
Dat der here van Coln dar were komen bi nachte!
Dei van Soist togen wedder in,
Sei mochten seggen, sei hedden gut gewin:
Sei sagen so mannigen colschen man
In erme velde riden und gan.
Dei achte manne, dei op dem torne weren,
Begunden do to vruchtene sere;
Sei beden al ires lives vrist
Umb Marien und er kint Christ.
Mit macht naem men sei dar hen,
Twen ritteren bede men dat verspen;
Dei rittere des to raide gengen,
Dat sei bei wolden selven hengen;
Sei habden godde und der kerken unere gedaen,
Darumb solden sei alle haen[3].

1. Der h. Laurentius ist Patron der Kirche zu Erwitte (vgl. Kampschulte, Die westfälischen Kirchenpatrocinien S. 152).
2. In die Nacht vom 15. auf den 16. April verlegt das Kriegstagebuch dieses Ereigniß.
3. Vgl. dagegen die oben S. 49 citirten Beschwerdeschriften der Soester über den an den Wächtern geübten Verrath.

Her Engelbert van Osbrink und van Birgelen her Nyet
Mackeden bei seven des levens quiet. |
fol. 16b. Als geschein was dat geverde,
Mer dan viffteinhundert perde
Quemen to Werle do to stalle,
Dar hadden sei vader und herberge alle.
Vil meer volkes mochte men do mit dem hern sein,
Dei hei leit do in sin ander koste tein.
Do hadden sich noch behalden vil schon
Beide Sassendorpe und Loen;
Dar henne leit de here darna trecken
Und bede reine macken al den vlecken[1].
Su doch, wu wilde is dat worptafelenspil,
Dat so snel umkert der menschen gelucke vil!
Soist gelik van dorpen und hoven wunne
En beschein in Westphalen nie sunne! —
Nu sint darumme woiste kerken und klusen,
Verbrant bei kotten mit den husen!
Des hedde Soist do gerne ontboren,
Sei vruchteden, sei hebden dat spil verloren.
Der here quaem to Gesecke mit sinem volke in de voderinge,
An Erwete en konde hei nicht schicken so geringe.
Als dei Colschen do van Gesecke wedder reden[2],
Sei vernemen der Soisschen ein deil in dem holte treden,
Der brechten sei mebde wol sestich gevangen,
Den van Soist wort vorder leede und bange;
Hedde en bei Heidenmolle gedan,
Et hedde lichte dar mislich gestan.
Hore, wat darnae gescach,
O we dat men dat sprecken mach!
Des gudesdages vor gots hemelvart Mai 5.
Wort bei Heidenmolle to den Colschen gekart[3].
Renfert van Quernen, retmester to Werl, mit vil guden
mannen |

506. 'den seven'.

1. Am 21. April.

2. Am 24. April (oben S. 51).

3. Das ist nicht ganz richtig; schon am 9. August 1444 hatten die Besitzer der Heidemühle, die Herren von Bolenspit, dem Erzbischof dieses Haus verpfändet (vgl. die oben S. 53 citirte Urkunde). Am 5. Mai wurde das Haus nur von den kölnischen Truppen besetzt.

fol. 17a. Quaem darop to selver tit gerannen.
Sei wolden dei Heidenmolle behalden.
Ach, leder der groten unsalden!
Marke, Lippe und Soist
Kregen do wedder moit und troist.
Des negesten saterdages darna tohant Mai 8.
Quemen sei dar vor gerant;
Sei schotten dar vur und wunnen dat huis,
Dei manne nemen sei gevangen daruis
Und segden en to irs lives gesunt,
Doch dar enboven dobden sei er enen tor stunt.
Hedde en dat spil do nicht gedegen,
Sei hedden sich lichte wol anders gevlegen.
Doch blef Colne do unversaget,
Wuwol en dat ser ovele behaget;
Colne hedde vil lever verloren so vil
In dem velde mit strides spil.

Hore ein klene, wat na gesach!
Op den anderen vridach na Pinxdach Mai 28.
Soist und Lippe alsam
Deden so dei kinder van Cam,
Do sei den torn to Babilonien wolden buwen,
Dar van sei den hemel mochten schouwen:
Dat werk kleven sei unwislich an,
Darumme mosten sei dat laten stan.
Albus deden dusse sinlosen ergenanten,
Se quemen lopen und ranten
Des morgens to ses oeren,
Bi der Hoppene[1] sei leger koren;
Over den berg dor den acker |
fol. 17b. Leip mit vellen witten schilden dat volk wacker;
Sei karden sich al tor mollen to,
Dei van Werle weren des unversagt und vro.
Dei viande branten dei Hoppen und Kockelmollen,
To Schedinge und to Sonnern[2] worden ock do vil heter koln.

538. 'geramen'.

1. Wohl die Saline Höppen nw. von Werl. — Das Kriegstagebuch S. 58 erzählt diesen Vorfall zum 4. Juni.

2. Scheidingen und Sönnern n. von Werl.

Er buſſen ſtalten ſei to der ſtades mollen to,
Darna ſchotten ſei alletit to ho.
Er ſchotte weren endreve altomale,
Dan ein klot vel dort back anme hoſpitale.
Dei burgermeſter Gerd Mellien und Evert Roſt vil konliken
En wolden mit irn burgern und ruteren nicht wiken;
Sei mackeden den vianden dat velt to enge,
Dat ſei des moede worden op dei lenge.
Der ene begunde boven und beneden der Hoppen achter den tunen,
Dei ander in den graven und achter den bomen ſchulen;
Ein van en, genant Clamor Buiſche[1],
Reip: 'Geſellen, wat ga wi hir ruſchen?
'Zeget dei molle bart in dem ſumpen?
'Och wat drive wi dullen und ſtumpen!
'Dei blivet van uns wol ungewunnen
'Hude und morgen bi der ſunnen'!
Dei ruder van Menden qwemen to Werl vil koene,
Dei viande togen webderumb bi der none.
To Werle wort do van unrame ſchoten ein klene wicht,
Anders niemande en ſchadde do icht,
Dan wat dar korns wort getreden,
Dar ſei dor her dreven und reden.

As ich mich doch des verſta,
To hant binnen enem mande darna
Dei Velſchenbecke ſei beranten[2].
Darop waren nicht mer dan ſeven ſtolte nirderventen,
fol. 18a. Sei werden ſich ſo menlich darvan,
Sei wundeden und dodden mer dan ſeventich man.
Den enen van dem Brame[3] ſchotten ſei doit,
Doch quemen ſei na in grote noit.
Des ſal nein gut man loven und hellen,
Dat dar webdervoir den ſeven geſellen:
Men ſedde en to eres lives geſunt,

575. Hſ. 'endrene'. 598. Vgl. unten V. 1445.

1. Ein Führer auf Soeſtiſcher Seite (vgl. oben S. 38).
2. Am 2. Juni wurde das Haus Welſchenbeck von den Soeſtern genommen (vgl. oben S. 60). Die Chronologie iſt an dieſer Stelle verwirrt.
3. Georg von dem Bram.

Dat sei dat huis geven in korter stunt;
Do sei bei hadden gevangen in ere hant,
Ein von dem Brame[1] begenk an ene eine grote schant:
Hei begunde sei unbarmliken qwellen,
Hei stack en al aff bei kellen.
Ach Soist, wu bistu worden so blint,
Und lebest mit di den morder sint!
Id is di leder darto gekomen,
Dat du heldest bei morder vor dine vrommen!
Vortides haddestu groten hait,
Hedde ein misdeder komen in die stat.
Vil grotter is din oveldait,
As hirna beschreven stait.

Wiwoll der bosen egen nit
Und bosheit vacke er pine zit,
Und doch en sint tovreden niet,
Sei en macken er bosheit groter und wit.
Alsus was al der Soischen sin,
Des men vant bi Werle schin,
Do sei darin schotten vuir
Und hopeden bei manne jagen van der muir
Und winnen Werl mit ir opsate
Und slan alle manne doit op der strate. |
fol. 18b. Wu ergangen is bei schicht,
Darvan secht dit negeste gedicht.

In dem vorgerorden vif und vertigesten jare
Treckeden Soist und Lippe mit al irer schare[2];
Des sondages vur Sunte Peter und Pauwels dach Juni 27.
Men sei to Werl in dem velde sach
Des avendes to veer uren alsamen,
Twor, bei virdach hadde al verloren sin namen!
Dei Werlschen worden en betugge
Und dreven sei van der stat wedder torugge.
Sei legeden sich bei nacht in dat Lo[3],

619. Hs. zweifelhaft ob 'nut' oder 'nit'. 620. Hs. 'zijrt' (?). 636. Hs. 'vridach'. 639. Hs. 'den nacht'.

1. Der Bruder des gefallenen Georg. Städtechroniken XX, 74.
2. Vgl. oben Kriegstagebuch S. 61; 3. Haus Loh nö. von Werl.

Des mandages morgen quemen ſei vel vro Juni 28.
Vor Ufelen[1]: ſei begunten ſtormen;
Ei wat bedrivet ſach men dar van den wormen,
Van ſcheiten, ſlane und gravene,
Van houwen, bomeſuiren und dravene!
Sei ſchotten an Ufelen to dren ſiden.
Dei wecker op dem huſe vernemen dat to guden tiden,
Sei werden als vromme geſellen,
Er ſei dat bolwerk leiten vellen.
Dei plas was dar begreppen to wit,
Klene volk en konde en nicht wol waren an alle ſit.
To hant qwaem Johan van Cleve[2]
Und ſae, wat dat volk bedreve.
Dei Soiſchen reden em to moite,
Beneden dem tolhuſe beden ſei er grote,
Sei redden rislich vor Ufflen dar
Und hadden volkes ene grote ſchar;
Sei weren vri van allen ſorgen,
Und ſegeden nicht dan: Jonker, guden morgen! |
fol. 19ᵃ. Sei vergeten dei en na qwemen gande
Und dei en brechten win und privande.
Nue en wort wertlike vrowede ſo groet,
Sei en hedde woll webderſtoit.
Dei van Werle nemen eres geluckes waer
Unde ſegen komen dei privande und ſchar;
Sei anrenten dei beneden Bodericke vil ſnelle.
Hoer, wu kreſchen do dei wilden geſellen!
'Cleve hogemoet' repen ſei vill ſtarke,
Sei waren Kurwalen, Blamink ebder Marcke.
Als ſei ſich ſtalten to der were,
Werle wort kone und ſtridgere
Und taſteden ſei mit handen an,
Und kregen darboven viftich vangen man
Unde wol dertich perde bi den touwen,
Dei moſten mit en to Werle klouwen.
It weren meiſtlich borger to Werl, dei dit bedreven,
Want ſe wolden vor den Cleveſchen nicht vruchten of beven,

655. Hſ. 'riflich'. 673. Hſ. 'touwan'.

1. Uſeln zw. Werl und Loh. 2. Er kam eben vom Rhein zurück.

Sei nemen dat brot, und den win beden sei utlopen,
Des en dorsten sei to Werl nicht verkopen.
Dem Cleveschen vogele wort bei veder utgetogen,
Hei wort tornich und spen vor Ufelen den bogen;
Hei schot vur dart op dat Kohus[1].
Dei gesellen werden sich menlich van dem groten hus,
Und do sei nicht vernemen,
Dat en entsettinge qwemen,
Id weer en gewest grot ungemach,
Off se it verhalden hebden noch drei dach,
Wante sei en wisten nein bestant,
Do sich nicht en rorde dat lant.
Sei geven sich af gevangen. |
fol. 19b. Darna stont al Soisches verlangen,
Wante sei waren Heidenriche dem Wulfe[2] quaet,
Des hei io tegen sei nicht versculd hait.
Her hevet groten denst an Soist verloren,
He habde sei altit vor sine uterkoren;
Dei oversten weren meistlich sine manne bar,
Der truwe und ede hebt sei vergetten alle gar.
In alle eren bedingen was he er hemelicke vrunt,
Dat sei na van bosheit nicht besinnen kund;
Sei wolden ere schuld an ene trecken,
Dat se er bosheit mede mochten bedecken;
Doch kan dat helpen kleine,
Als bei warheit wert gemeine.
Wolhen, Ufelen wort sus gewunnen.
Got moete Heidenriche Wulfes gudes gunnen!
Keggen huis to Budericke[3] wort ok do Sost bevollen,
Dat brechten se sunder webderwere an hete kollen.
Der Soischen nit was so groit,
Sei repen alle: Sla dot, sla dot!
Des mandages avent late Juni 28
Nemen sei webder dat Lo to bate,
Darinne sei legen noch bei nacht,
Sei habden ok meer quades bedacht.
Nu hore, wat des dinstages morgen schach!

1. Nicht festzustellen.
2. Vgl. oben S. 58, 62.
3. Vgl. oben S. 35, 63.

Als was Sunte Peters und Paulus dach, Juni 29.
Do brecken sei im Lo er telde
Und reden to Werl in dem velde.
Ere wegene brechten sei medde beladen,
An dem korne beden sei groten schaden.
Van Sunte Peter weren sei treden,
Siner hocheit leiten sei neinen vredde. |
fol. 20a. Hastich weren sei und hoges modes,
Werle en gunten sei neines gudes.
Sei treckeden al Werle neger und neger,
Achter dem Zekenhuse koren sei er leger.
In dem velde op mannigen stedden
Brechten sei bussen mit eren sleden.
Der edel van Runkel[1] mit sinen vrunden
Quaem van Nehem to Werle to den stunden;
Hei sprack bei guden manne an,
Junkern, knapen, borger wu sei weren gedan:
'Gi guden manne, wi en wellen nicht beven,
'Dusses gelikes heb ick woll meer bedreven,
'Wi wellen vor dei Badevotes parten[2] gan
'Und dar den vianden wedderstan'.
Hen gengen sei al geliken,
Van ander wolden sei nicht wiken.
Gerd Mellien und Evert Rost, burgermester beide,
Den was mit al irn mitburgern nicht leide.
Des stormens gelik in korten stunden
Was in Westphalen to vorn nie mer gevunden,
Dat dar schach op beiden siten,
Van schotten und storme mochte bei erde riten.
Der Soischen voitgenger stalten sich umme de stat,
Vur scheten was al er opsat.
Mit dem storme schotten sei vuir
Do na mitdage to twen uir,

739. Der Wortlaut ist nicht ganz sicher, da in dem Vers mehrfach radirt worden ist.

1. Dietrich von Runkel war Helfer des Erzbischofs Dietrich (vgl. Gert von der Schüren S. 116; S. F. Einleitung S. 91).

2. Die fünf Thore der Stadt Werl sind aufgezählt bei von Steinen, Westfälische Geschichte IV, 1202. — Hermann Brandis fügt im J. 1673 in seiner Geschichte der Stadt Werl zu 'Badevotes parten' hinzu: 'da jetzo das Schloß stehet' (Seibertz, Quellen I, 64).

Alſe dei viande dat bekanten,
Dat dei huſe in Werle branten,
Sei quemen mit ſchermen ſunder vrochten
Und wolden lopen an dei paerten.
Dei Werlſchen buſſen en ſparden er nicht,
fol. 20b. Sei harden en dar ſcharpe dei bicht.
Dei ſchutten to Werl und dei guden man
Bleven menlich op den bolwerken ſtan
Und worden den vianden to betugge,
Se dreven ſe twie, drigge webder torugge.
Ein ſchot in der viande ſchar
Dor ein ſcherm, des worden ſei war,
Dei dar achter ſtunden,
An boden und an wunden;
Sei worden al van danne gejaget,
Dei ſchotte en hadde en nicht behaget;
Vif ſcherme leiten ſei liggen,
Sei begunden er boden und kranken vliggen.
Vil mannigen man do vervarten,
Dei dar weren op der muren und parten,
Dat em ſein und horen vergenk.
Sei werden al mit eren den rink.
Van Witten ein Cleves wolgeborn man
Wort dar doit geſchotten ſunder wan[1].
Dei borger bleven erliken op der muren ſtanden,
Wiewol ere huſe und kotten branden.
Darbi dei Cleveſchen verſtonden,
Dat ſei Werl nicht winden konden,
Sei moſten rumen mit ſchanden.
Van noit vergeten ſei Johan Molebecke[2] und erer edelen
. pande,
Dei dar legen im Tansgraven[3]
Und docken bi der erden alſe ſchaven;
Dei wolden Werle hebn erſt angegan
Und dar ritters lon und ſtait ontfan.
Sei kecken bi tiden over des Tansgraven wall,

776. 'Jo Molebecke'.

1. Hermann von Witten, vgl. Kriegstagebuch S. 63.
2. Er war Amtmann von Lippſtadt.
3. 'Tamßgraben, ſo nun der Binnengraben genennet wird' ſagt Hermann Brandis l. c. S. 64.

Vorwert of echtwert en konden ſei nicht wall. |
fol. 21a. O Colne, wat hebdeſtu wunnen dart,
Hebdeſtu Werl bemannet hart
Noch mit hundert wapen!
Al Cleve hebde geſchregen wapen
Umb den ſchat, den ſei moſten hebn laten,
Meer dan hundert duſent ducaten,
Dei dar ſchulde im Tansgraven under der bruggen,
Und konde van ſchotte nicht wedder torugge!
Sei weren des ſelver woll bekant,
Sei hedden gerna geboden bei hant,
Dat ſei eres lives ſecker hedden geweſen
Und mochten umme ſolken ſchat hebn geneſen.
Nu en is ſo dat nicht geſchein,
En was dat eventuir do dar verſein.
Des dages, als ick hebbe verſtan,
Sach men to Werl bi hundert vurſteden vergan.
To ſes uren do des avendes ſpade
Togen dei viande darhen mit ir aller rade,
Do ſei dar nein win en konden beſtellen
Mit al irn kloken geſellen.
Sei geven ſick to Buderich enbinnen in dat velt,
Dar to raſtene ſlogen ſei op er telt;
Irer ſummige ſtelen ſich tuſchen de Bodiker parten und de mollen,
Sei ſchotten do ſtille vur und wolden dei ſalthuſe kolen.
Der was to vorne nicht dan ſevene verbrant,
Op dei anderen worpen ſei vurpile to hant.
Burgermeſter Evert Roſt quaem ſnel riden to den ſtolten geſellen,
Dei vurpile togen ſei uth vil drade als ſei neddervellen.
Dat dar ſcach van brande kein ſchade meer,
Des heb got ummer danck, loff und eer!
Alſe dei viande to Buderich do weren ontſlapen, |
fol. 21b. To hant begunden dei wechter to roepen: waepen!
Sei voren op mit der haſt
Und vruchteden den Colſchen gaſt.

805. Hſ. 'Bodikerparten' ſtatt 'Boderikerparten' (Büdericherthor).

To Hemerde[1] in dei tune
Volgeden sei iren besunen,
Dar rasteden sei ene korte wile.
To hant treckeden sei darhen mit ile
Weder dorch den Werlschen acker,
Van angeste vor den Colschen worden sei wacker.
Doch hedde Werl des dem lande do nicht to gelovet,
Dat sei dei veer dage solden erer hulpe wesen berovet,
Noch ritterschaf edder stedde
Deden darumb neinen unvredde.
Wuwol Werl do leit groten noit,
Doch en blef dar neimant lam edder doit,
Dan ein, Gevert Vreize genant,
Wort geschotten, do Uffelen wort berant;
Dei lach an enem kneie in dei viften wecken lam,
Bit dat van Soist ein arstinne qwam,
Dei snet em vart des andern dages dei wunden,
Darna starf hei binnen veer stunden.
Dei anderen in Werl alsamen
Bewarde do got vor doden und lamen.

Alse do dei Cleveschen wedder in er raste qwamen,
To hant dei van der Lippe den Colschen arn vernamen;
Mit sneller vlucht in er auwe
Leit hei sich mit menlicher schar schauwen[2].
Hei verdervede dar er karn unde verbrande
Allet, dat hei tor Lippe tobehorich bekante,
Meer dan tein dage mit herkraft. |
Vorder meer en beschickeden do beide partie nicht, fol. 22a.
Dan dat men karn brante und mackede vil armer wicht.

Dairna dei Lippeschen ind Soischen besochten sich an Geseke[3] mit vellen mannen,
Dar leten sei sestein guder resener gevangen.
Da wolde Geseke vorder manheit began

838. Hs. 'vernemen'.

1. Hemerde w. von Werl.
2. Am 11. Juli (vgl. oben S. 63). Am 21. Juli zog das kölnische Heer wieder weg.
3. Nach der Angabe des Kriegstagebuchs fand der Zug schon am 4. Juli statt.

Und meinden, ſei wolden der viande mer verſlan.
Darvan quaem dei bulle meinheit, de dat ret, in noit,
Und der burgermeſter Fredrich van der Borg blef darumb doit.

Der edel van Coln naem der herveſttit waer,
Int ampt van Wetter toch hei mit ſtarker ſchar[1].
Ja, men kan nicht to vullenſagen
Van dem rove, den hei dar halde ſunder ſinen ſchaden.
Dar enbleſ nicht van dorpern und huſen unverbrant,
En wort ok do der Colſchen macht bekant.
Alſullich geſcicht und des geliken mochte men ſein
Dat jar uth van den Colſchen und Cleveſchen ſchein;
Dei Colſchen in dem veſte togen der Cleveſchen en del neder in der tit,
Darvan worden der Colſchen gevangenen vele mede quit.

To hant in dem ſes und vertigeſten jare
Wort dei achterwinter van vorſte ſware;
Des vroweden ſich Soiſt algemeine,
Sei achteden er gelucke darvan nicht klene;
Sei hoppeden, dei ſtedde und borge to beſliken,
Der en wolde en doch nergens een wiken.
Dei Hoveſtad beſochten ſei do
Up ſunte Paulus dag, heiten Converſio[2]; Jan. 25.
Dar entmotte en Hoberch dei ſtrenge,
Hei mackede en den wech to enge: |
fol. 22b. Sei togen webder to huis toſamen
Mit eren boden und vellen lamen.
Dei Colſchen ſagen dei vorder to,
Darumb wort Soſt tarnich und unvro,
Dat unerlicken an den leven borgern van Nehem bewiſten
Des gudesdages vor Palmen de ergenanten unkriſten, April 6.
Do mit vure na mitnacht hemelicken
Verbrenten ſe mit vurpilen Nehem jamerlicken.
Do dei leven borger behelden den rink,
En achteden ſei nicht den ſchaden, de ſe overgink;
Den ſchaden leden ſei umme Sunte Peters willen,

1. Damit iſt anſcheinend der von Johann Kerkhörde zum 2. September erzählte Zug des Erzbiſchofs gemeint (Städtechroniken XX, 76).

2. Am 24. Januar. Vgl. oben S. 106.

Mit schonerm gebuwe beden se irn unmoit stillen.
Soist treckede uth darna nicht altohant
In dat Arnsbergersche lant[1]
Und branten to Husten bei webeme und dat dorp
Und velle meer hove, bei lepen in den worp.
Sei verbranten Brockhuß[2] bit op bei stene,
Des enkonde bei husfrouwe nicht verhalden allene.
Dat Arnsbergesche lant was tosamen verbodet to den tiden,
Dei enmosten sich nicht roren to keinen siden;
Sei hebdent doch vilgerne gedaen,
Dat es nicht enscha, dat late ich stan.
Dei Soischen vengen den kerkhern to Husten und sinen capellan,
Zwanger vrowen und in ses wecken und mer wif mosten to Sost gevangen gan.
Sei dreven bei have enwech na al ir gerde.
Werl und Nehem quaem nein hulpe, de dat mit en werde;
Sei letteden der Soischen hinderhalde vor dem walde
Und wachteden al na dem lande und salde.
Alse dat bei Soischen erkanten,
Vil snelle sei dor den wald to huis ranten. |

fol. 23a. Dei Meitit stalte sich lustlich an, Mai.
Doch trurde vaken bei buman.
Soist hadde besegget sinen acker schone,
Dat korne vloede in des halmes krone.
Der edel van Colne dat vernam,
Van dem Rine mit vellen luden he quam;
To Sunte Margareten in dem Soschen velde[3] Juli 13.
Dede hei komen int lant under bei telde.
Dar dreven sei wunder und wunders vell,
Men sach nie so konen spel,
Alse dat volk an korne tredene dar bedref.
Dar ok nemant dan ein klen junge in dem velde dot blef[4].

905. Hs. 'Dat kornde vloede in des halmes trone'. 909. Hs. 'sint lant'.

1. Dieser Zug fällt in die ersten Tage des Mai.
2. Hüsten und Bruchhausen unterhalb Arnsberg an der Ruhr.
3. Vgl. oben S. 118.
4. Anders lautet die Darstellung oben S. 119.

Dei Soſchen ſchotten mit hundert buſſen iut volk ſunder unberlat,
Doch webdervor dar anders nemande van buſſenſchotte gein quat.
Bi tein dagen lank warde dat tredden[1],
Soſt enkonde ir karn mit ſchotten nicht geredden.
Hedde her Nit van Birgeln vaſte bleven ſtan,
Soſt moſte ſich hebn van groten jamer do webderumme geban.—
Twor dei tit en was do noch nicht gekommen,
It moſten noch ſchein meer unfrommen. —
Alſe her Nit mit ſinen reiſenern dem hern entret,
To hant wort ein gerochte, de Cleveſchen weren beret,
Den edelen van Coln do overtrecken[2].
Darvor en wolde he ſich doch nicht verſchrecken,
Nicht vere van Soiſt wardede hei ſolcher ſchicht
Mit ſinen underſaten, dei vruchteden nicht.
Ene klene tit reden ſei to Werl in dei raſte,
To hant brachten ſei Soſt webder in laſte;
Sei tredden und verbrenten van Meinincknſen[3] an
Allet dat dar was bleven ſtan.
Dei van Soiſt bekanten do io lenk io mer, |
fol. 23b. Dat der edel van Colne weer ein mechtich her.
Alſe der her ſinem volke hadde orleff gegeven,
Do hedden dei van Soſt gerne quaet bedreven.
Hore, ein unerlich ſtrafflich dink
Soiſt to ſunte Laurentius nacht an Werle begink! Aug. 9.
Vor einer ure na mitnacht ſchotten ſei vurretliken vure,
Van der Bodiker parten bit tor Melxter parten dreven ſe ſolich unſtuire;
Wuwol ſei unbarmhertich weren mit ſchoten,
Doch verbranten ſei do nicht dan drutten huſe und kotten.
Dei Werlſchen borger worden en betucht
Und brechten ſei alle tor vlucht[4]
Ute den garden in dat velt mit macht,

923. Hſ. 'to to hant'.

1. Vom 13. bis zum 23. Juli lag das kölniſche Heer vor Soeſt.

2. Auf die mehrmaligen Hülfegeſuche der Soeſter war Jungherzog Johann vom Rhein herbeigeeilt und bot dem Erzbiſchof von Unna aus einen Kampf an (oben S. 123).

3. Meiningſen ſw. von Soeſt, bei Ampen.

4. Gerade umgekehrt lautet der Bericht oben S. 126.

Dar branten sei karn van bosheit al dei nacht.
Tor selver nacht hadde Hoberch dei Kolschen ruter verschreven,
Hei wolde ok wunder hebn bedreven.
Dei vernemen to Werl des brandes schin,
Snelle quamen sei wol mit dren hundert perden stolt und sin
Und reden unwislich dor Werl uth der Badevotes parten,
So dat dei Soischen dat geverde verhorten.
Sei samenden sich drade an den groten depen wech int velt,
Dei Kolschen hadden sich boven dat Seckenhuis geselt;
Dar helden sei tegen ein ander ene korte stunt,
Sei tekenden sich und mackeden to stride er verbunt.
Warumb do dar en schach gein strid,
Wel ich schriven off sagen niet,
Dan men kan nicht to vullensagen
In tokomenden jaren und dagen,
Wu willich dei borger to Werle weren,
Dei wolden sich io an der Soischen spissen keren;
Sei weren al unversaget unde gemeit,
Weren de andern Colschen to striden wesen boreit. |
fol. 24a. Dat mach men en bilken togeyen in erer geschicht
In allem love und gedicht.
Dei Soischen misduchte, sunder sumen
Begunten sei dat velt to rumen.
Nie en leip hase sneller vor dem winde,
Dan dei Soschen do deden vor dem Colschen gesinde.
Dei Werlschen leiten sei ungern tein,
Dei Soischen en konden sich van vlene nicht ummesein.
Der Soischen voitgengere lepen gelik den ridern balde,
Dei Colschen menden, en hette ontmot volk ut dem walde,
Darop waren sei den Soischen geringe
Kort op dem rugge bit in der Soischen geslinge.
Dei veede hedde do ein ende genommen,
Weren dei Arnsbergeschen manne op dei Har gekomen,
Dei doch do legen mit groter schar
Tor lanthode bi der Har.
Dei Soischen worden seer unvro,
Dat sei over der undat weren beschemet so.
Sei leten den van Werle raste
Bit to unser leven vrouwen avent heiten Nativitas to mitnachte; Sept. 7.

Do wolden ſei mit ſtorme erlicken ſcheten vur[1].
Dei van Werle quemen buten op de welle und worden en to huir,
Sei wundeden der Soiſchen velle
Und ſchotten der ein deil doit in dem ſpelle.
Den Werlſchen en ſcha do nerken gein ſchade van ſchotte,
Dar en brante do ok nicht mer dan ein woſte kotte.
Dei Soiſchen rumeden binnen ener uir van dannen,
Van gewundeden und doden wort en bange.
Do ſei quemen wedder to huis,
En deel ſeden: Thus, thus, nicht mer heruis!
Dei andern hadden van tarne geſacht,
fol. 24b. Dei duvel hedde ſei op dei van Werle gebracht,
An den enkonden io nein win beſtellen
Sei und al er geſellen.
Des moete got ummer hebn dank.
Unde macken al ſine viande krank.
Als men ok der warheit wel gein,
So hevet got ſunderlix Werl bewart und verſein,
Dat Soſt nicht vor Werle bit herto heft erworven,
Wuwol ſei eb altit gerne hedden verdorven.

Vartmeer will ick reden ſonder logen,
As die Soſchen der Colſchen ein deel neder togen.
It ſchach in den vorgenompten 46. jare[2],
Dat dei Colſchen verſameden ire ſchare;
Op den ſatersdach na ſunte Simon und Judas dach, Oct. 29.
As et ſniede und nevelde, ſcha dat ungemach.
Dei Kolſchen leiten ein del reſener vor Soſt riden,
Dei helden dar vor der parten to langen tiden,
Dar vernemen ſei noch hanen edder hennen.
Tom leſten redden ſich de Soſchen und begunnen mit en rennen.
Snelle bit in der Colſchen halt,
Dar ſei dat velt tuſchen Menninkhuſen und Soſt hadn beſtalt[3].
Der Soiſchen vorrenner und der overſten ein deel albar,

996. Hſ. 'io' zweifelhaft.

1. Vgl. oben S. 128.
2. Mit dem Folgenden iſt der eingehende Bericht des Kriegstagebuchs, oben S. 131 ff. zu vergleichen.
3. Alſo ſüdweſtlich von Soeſt.

Worden tom erſten van den Colſchen nedertogen und gefangen verwar.
De Soſchen worden geſterket und qwemen almitz an,
Der Colſchen holt dat to late vernam.
Er vorrenner und bei tom hoide harden
Werden menlik, dat bei Soſchen wedder karden.
Do bei Soiſchen doch ere macht bekenten,
To den Colſchen ſei ſich ſnelle webderwenten;
Ein der Soiſchen ſchoit in der mangelinge los, |
fol. 25a. Dei pil den edelen Philippus van Naſſauw do uterkois,
Dei leit vallen den hoit
Und blef op der ſtede doit.
Der Kolſchen holt wort der mangelinge bar war,
Sei worden vluchtig und koren alle bei Har.
O we over den tzagen man,
De der vlucht erſt began!
Der Colſchen vorrenner und vil gude man
Bleven op der malſtedde allene ſtan,
Dei moſten ſich gevangen geven,
Und vruchteden, ſei en hedden kein lenger leven.
Dei Soiſchen reiſener worden kone und vlugge
Und weren den Colſchen in der vlucht al op den ruge
Unde iageden ſei dor den wald,
Sei verdenen woll er tzolt.
Hore, wu ick hebbe vurſtan
Van vellen guder man:
Weren bei Kolſchen bi einander gebleven
Und mit den Soſchen do vart geſtreden,
Sei hedden Soiſt al vorvotes geſlagen und gevangen
Und mochten hebn ſunder webderweer mit en tor parten gegangen.
O we over den tzagen man,
Dei der vlucht erſten began!
Des dages worden den Colſchen affgevangen
Bi hundert wichtern, borgern und guden mannen.
Der edelinge und guder man weren bi 14 edder viftene[1],
Der ene her Werner van Seen, grave to Widgenſtein,

1024. Hſ. 'mangelige'. 1036. Hſ. 'wolden' (?).

1. In Wirklichkeit wurden etwa dreißig Adelige gefangen.

Dei junker van Buren, her Diderich van Burfis ritter,
Johan van Schedingen, Heidenrich Wulf, Frederich van Horde,
Hinrich van Berninkhuſen, Herman Vorſtenberch,
Renfert van Quernem, Albert van Mengede und Goſchalk van Padberch, |
fol. 25b. Vartmer ander gude man und borger uth den ſteden.
Doch dei van Werl darvan do nenen overgroten ſchaden leden,
Sei leiten dar drei perde und ver gevangen[1];
Der gefangen ein hait enen iegener, na den andern 3 was nein verlangen.
Der vorgenant edel Philippus van Naſſau blef dar doit,
Dat was ummer ſchade und jamer grot.
Der Soſchen gevangen en helden nicht mer dan drei,
Doch was er gevangen noch vill mei.
Johan van dem Brocke, burgermeſter to Soiſt, do
Bekante ſich venkniſſe io,
Doch en dorſte hei nicht inkomen,
Wuwol dat he Frederiche van Horde hadde tom jegener genommen;
Dei van Soiſt en wolden ſiner nicht laten ingan,
Se ſachten, ſe hedden na ritterrechte darmede vul gedan.
De andere Colſchen gevangen helt Soſt lange in erer ſtadt
Und eſchede van en enen groten ſchat;
Se achteden ſei wol to hundert duſent gulden rike,
Umb dat en wolde Coln en doch nicht wiken.

It wort ein dach do gemaket tuſchen beden hern verwar
In dem duſent verhunderſten 45 jar;
Under andern bedingen wort der hern koir geſlotten dar,
Dat Soiſt ſolde Cleves bliven noch vertein jar,
Dárto ſold men tuſchen dertich und 45 duſent gulden to geven
Den van Soſt und dem hertogen van Cleve;
Dan na vertein jaren ſold Soſt wedder Cols werden
Als dei tzedelen op dei bedinge verramet dat lerden[2].

1055. 'Goſchak'. 1077. 'blives'.

1. Sie ſind oben S. 132 aufgezählt.

2. Darüber, daß auf irgend einer der Tagfahrten, welche während der Fehde ſtattfanden, ein ſolches Projekt aufgetaucht und verhandelt worden wäre, fehlen alle weiteren Nachrichten. Das Jahr 1445 oben iſt wohl Schreibfehler für 1447. Nach der Stelle, an welcher ſich obige

Dei hern op beiden siden sich boreiden,
Er ein mochte dat dem andern wedderbeiden.
Hor, wat de Colschen in Westphalen van ritterschoff und steden beden
To Altendarn bi des hern van Colne reten,
Bi den dei here rades hirto an sei leit sinnen! |
fol. 26a. Dei ritterschop und stedde antworden al van enen sinnen,
Wat der her bede, dat solde en sin leif und gut,
Hei ensolde umme eren willen hebn keinen unmoit;
Sei enwolden Soist nicht gerne van dem lande ontberen,
Off sei wolden dem hern noch mer to danke verteren;
Er guit hedden sei umme sinen willen verloren,
Er lives en wolden sei emme to leve nicht sporen.
Dei rede dankeden dar al gelike,
Dat sei van irn hern nicht wolden wiken.
Dei hertoge van Cleve wedderbot de schedonge vil drade,
Dat was mit der Soischen rade,
Dei sachten, sei hedden dei Colschen in dei knei gebracht,
Und en hedden wedderopstans neine macht.
Der Colschen gude mans gevangen mosten sich schatten laten,
Sei en konden anders kein dach krigen in neinen maten,
Boven veer und twintich dusent gulden ho
Ne wort en icht tor schattinge do.
Der gevangenen borger ein deel und reisener
Kregen vor und na jegener.
Aldus do vart en bedreven beide hern nicht,
Bit quam godes hilge marteltit. 1447
Do des dinsdages vor Palmen vor opgange der sunnen März 28.
Wort Callenhart van den Soschen gewunnen[1];
Dar stegen sei in sunder were und leit,
Dar was neimant, der wackede of de dat hedde verspeet;
Dar nemen sei und plunderden allet dat dar was,
Et weer have, husgerat, ettenspise edder vlas.
Dat brechten sei heme vart to hant,

1094. Hs. 'der rede'.

Angabe befindet, kann dieser Vorschlag nur auf der Tagfahrt zu Löwen im Dezember 1446 oder auf der Tagfahrt zu Moers im Januar 1447 gemacht worden sein (vgl. S. F. Nr. 249, 254, 255). Aus den Bestimmungen des auf letzterer Tagfahrt in Aussicht genommenen zwölfjährigen Friedens scheint die mißverständliche Darstellung der Chronik geflossen zu sein.

1. Vgl. oben S. 145.

Alſe bei huſe und parten aldar weren verbrant.
Dar vengen ſei ein deil van den armen luden,
Dei ſich in dem hagen nicht konden huden. |
fol. 26b. Dit ſt uns allen ter lere geſacht,
Wi vruchten godde und wacken dach und nacht.

Ach hilger geſt | kom allermeiſt | ton herten de dich minnen[1],
O edel gaſt | verdrucke laſt | der armen, de dich kinnen,
Dit ſpreck ick ſo | et komet io | der boſe geiſt vil vacken,
Mit ſime liſt | he macket twiſt | und doit ſin libe ſwacken.
Nu wolan | woltu es verſtan | wi ick dis beſinne,
Hoer dat geſchicht | und min gedicht | dat ick nu beginne.

Als dei ſelgen chriſten des hilgen geſtes hochtit Pinxten tobrechten, Mai 28.
Underdes dei Soiſchen und Cleveſchen enen iamer overdechten.
De boſe geſt ſeggede ſin ſait in dei Merkeſchen ſtedde,
De wolden ſunder dwank irs hern den iamer vulbrengen helpen mede[2].
Do ander ſelligen to kerken gengen,
Deden ſei er buſſen und were op dei touwe bringen.
As der dach der hilgen drivoldicheit und 8. dag Pinxten was vullenbracht, Juni 4.
De boſe geſt makede wacker de Soiſchen vor der middernacht.
Sei togen mit grotem gerochte over dei Hare,
Sei nemen jonker Johans van Cleve[3] to Mendene ware[4];
Ham, Unna, Camen und Loen[5] volgeden en to hant
Und deden er ontzegge mit dem uthtreckene erſt bekant;
Se meinden, Menden ſold ſich van ſtunt in er hende geven.
Truen, Menden wolde noch vruchten of beven,

1125. Hſ 'daß ick'.

1. Weder unter den bei Wackernagel, Das deutſche Kirchenlied (vgl. Regiſter), noch unter den bei Meiſter-Bäumker, das kath. deutſche Kirchenlied in ſeinen Sangweiſen, und bei Kehrein, Katholiſche Kirchenlieder, Hymnen und Pſalmen I, 548 ff. aufgeführten Liedern an den h. Geiſt findet ſich ein mit den obigen Verſen übereinſtimmendes.

2. Ueber die Haltung der märkiſchen Städte im Allgemeinen vgl. S. F. Einleitung S. 90. — Gerade in dieſen Tagen ſchloſſen ſich die bedeutendſten derſelben ganz an die cleviſche Partei an und ſagten dem Erzbiſchof die Fehde an (vgl. den Vertrag zwiſchen dem Jungherzog Johann von Cleve und den Städten Hamm, Unna und Camen von 1447 Juni 4, S. F. Nr. 273).

3. Dieſer war vom Rhein herangerückt, um Vorkehrungen für den bevorſtehenden Angriff des böhmiſch-ſächſiſchen Heeres auf Soeſt zu treffen.

4. Für den Zug nach Menden vgl. oben S. 149 und Städtechroniken XX, 90.

5. Iſerlohn.

Sei wolden bi Colne bliven
Und achteden kleen, wat de Cleveschen darumb konden bedrifen.
Sei entdeckeden der huse ein deil in der stat,
Sei vernamen, vurscheten weer erer viande opsait.
Des mandages und den gansen nacht darna Juni 5.
Werden sei sich mit schotte als vromme manne da;
Sei en rumeden noch bolwerke edder parten, |
fol. 27a. Vil vacke sei er viande mit schotten vervarten;
Erer viande wort ein deil gewundet und blef ein del dot,
De Mendeschen borger en hadn van wunden eder doden nein not.
Ein stalbroder verrokelosede dar sin lif,
Der mackede mit schotte sunder wapen ein geecklich bedrif.
Den Menschen wort er karn do op ein tit al verdorven,
Doch bleven se Colsch, darmit hebt sei groten pris erworven.
Des dinstages schoten bei Cleveschen in Menden vur Juni 6.
Middages to ener uir;
Sei en verbranten dar nicht boven 26 husen,
Wuwol sei meinden, dar ser to brusen.
Van schanden rumeden sei bei stedde
Und brechten nicht dan der van Wickede have medde.
Sei geven sich to Budericke in dat velt,
Des avendes to vif uren slogen sei dar op er telt;
Sei rasteden dar bei nacht
Und hedden gerne mer gegetten, dan sei medde hadn gebracht.
Wat sei op dem kerkhove to Buderich van provande und havern vunden,
Nemen se af mit gewalt to den stunden.
Werle sach bei nacht vliteliken to,
Doch en hadden sei nicht vil ruter do;
Sei en vruchteden nicht vor er stat,
Sei hoppeden, dat lant solde en komen to bat;
Des en schach do ok tor tit nicht,
Darumb worden dar van karn tredden vil armer wicht.
Werl leit dat den heren verstan,
Doch enquemen nicht boven viftich man.
Der here was do mit sinem volke reide,

1166. Hs. 'den nacht'.

To treckene mit hertich Wilme van Mitzen[1] und don dem gleide,
Dar em to hulpe mede velle volkes qwemen
Van Mitzen, Saſſen und Bemen. |
fol. 27b. Alſe he dat to Werl entboit,
Ei, do en hinderde en do nein hinderſtot.
Sei en leiten eren vianden neine raſte,
Eren groten vogeler brechten ſe op den alden graven und ſcotten int her bi nachte,
Darvan rumeden dei viande de ſtede opwert int den dorpe,
En wort lede van der Werlſchen buſſen worpe.
Werl beſchud irs karns ein del drei dage lank;
Dar en wort do ok neimant an ſchotte krank.
Sei brachten des dages io er viande dar veer van henne,
Sunder des nachts de Markeſchen buir hadn den dufel inne.
Des avents und des nachts na den hilgen Sacramentz dage Juni 9.
Deden ſe an karne ſlovetredden und houwen grote plage.
Des vridages ho tor miſſe tit
Wort in dem Cleveſchen heer breit und wit,
Dat der her van Coln queme mit vellen ſcharen
Und wolde dor dat lant van der Lippe varen.
Datſelfe deden beide burgermeſter van Werl, Efert Roſt ind de greve van Pirmunt[2],
Van ſpeheit den jonkern van der Lippe[3] des gudenstags darvor int here kunt, Juni 7.
Sei ſolden vor Werl nicht lange reſten,
Se moſten hem tein und reden, to en quemen vromde geſte.
Als en des vridages darvan dei warheit to wetten wort, Juni 9.
Dat ſei to vorn van ſpeheit hadden gehort,
Ei, do gengen ſei ſnelle to rade
Und mackeden ſich van Werle vil drade.
Den Werlſchen verlangende ſo ſer na der ſchicht,
Dat ſei iren groten ſchaden achteden nicht.

1. Herzog Wilhelm von Sachſen, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meißen. — Bis Dringenberg war der Erzbiſchof Dietrich dem ſächſiſch-böhmiſchen Hülfsheer entgegengezogen (vgl. S. F. Einleitung S. 106). Am 10. Juni vereinigten ſich die Heere und überfielen zunächſt das Land Lippe.

2. Graf Mauritius von Pyrmont war der Rittmeiſter des Erzbiſchofs Dietrich in Werl (vgl. S. F. S. 379 A. 1).

3. Bernhard VII. von der Lippe. Daß er aus Werl eine Warnung erhielt, berichtet auch Gert von der Schüren S. 123.

Men mach et ok ſeggen verwar,
In Weſtphalen en quam nie volkes ſo grote ſchar.
Ok en kan men nicht to vullen ſagen,
Wat wunders dat volk bedref in ſes wecken und mer dagen[1].
Als duſſe hern erſt int lant van der Lippe quemen |
fol. 28a. Und dei dorpere und buir dat vernemen,
Sei nemen wif und kindere bi hande
Und achterleiten al er andern pande.
Do ſei Blomenberch erſt verſagen
Und den jonkern van der Lippe mit ſinen ruteren darut jagen[2],
Sei renten mit en ſnelle tor parten
Und vellen tot en over dei muren ſunder vorten.
Dei junkern vellen achter dor dat ſlot uth der ſtat,
Eme dele der borgere und guden manne wort dat to lait,
Der kregen ſei boven achtentich gevangen,
Beide van borgeren und guden mannen.
Dar roveden ſei allet dat dar was
Und verbranten alink den plas.
Do dat Lemigo, Herverde und Horne vernemen,
Vil drade ſei tom heren van Colne quemen,
Sei ſworen em truwe und holt to ſine,
Bi Colne bliven und wiſen dat mit bote und ſchine;
Meer dan 23 duſent gulden loveden ſe to geven und ſworen[3],
Darbi men er huldinge nu und to ewigen tiden ſolde ſporen;
Sei wolden dem heren van Colne laten privande,
Darto wolden ſei en helpen mit al irm lande.
Dei here van Coln was to Lemigo enbinnen
Und nam dei huldinge ſelver mit guden ſinnen.
Dei Paderborneſchen mackeden ok enen vaſten grunt
Mit dem hern van Colne to derſelven ſtunt.
Paderborne und Munſtere beide
Webderreipen den Soiſchen und Merkeſchen al verbunt mit groten lede[4];
Sei ſchickeden er provande und borgere int her,

1. So lange war das Heer in Weſtfalen anweſend (vom 10. Juni bis gegen den 20. Juli).

2. Näheres über die Flucht Bernhards in den Münſterſchen Geſchichtsquellen I, 196.

3. Genaue Angaben über die von den Städten Lemgo, Herford und Horn erhobenen Schatzungen S. F. S. 292 Anm.

4. Paderborn mußte am 18. Juni Soeſt die Fehde anſagen (S. F. Nr. 283); für die Haltung Münſters vgl. ebd. Einleitung S. 106.

Wat er beider hern wolden, dat was ok er boger.
Oſſenbrugge leit jonker Johan van der Hoie ſir venkniſſe quit[1],
Dat eſchede dei hertoge van Mitzen van en tor ſelver tit. |
fol. 28b. 1240 Alſus worden al der Colſchen webderpartie vervart.
Do ſich dat heer tor Lippe wert hadde gekart,
Vor der Lippe lach dat her bi twelf dagen[2];
Dei Bemere waren van groten bagen und ſagen,
Wu ſei ſtede und borge wolden winnen.
1245 Des en dorſten ſei dar nicht beginnen,
Doch begunden ſe dar bei graven vullen und diken,
Darmedde en konden ſe der Lippeſchen nicht beſliken;
So verletteden ſe den hern van Coln ene wile.
Dem hern misduchte, he leit vor Soſt trecken mit ile.
1250 As dei here vor Soſt quam[3],
Mit dem erſten anrennen hei Sunte Walburges kloſter innaem;
Bi achtein ſteenbuſſen kregen ſei aldar.
Den Soſchen duchte dat volk to ſwar,
Sei rumeden al in dei ſtat
1255 Und ſchregen: wapen, to lat, to lat!
Sei meinden, en hedde gevolget dat heer
Und vergeten oppen er parten und achterleiten al er weer.
Sei wolden tor andern parten uthfleen,
Doch en volgede en nirkein.
1260 Der here van Coln leit vart dat kloſter bemannen
Und Soſt mit al dem heer berannen.
In der Alden weze ſei ſich an drei here beden fliggen,
Dat erſte was der Colſchen und Munſterſchen mit irn partiggen,
Dat ander der Mitzen under irm hertogen Wilhelme,
1265 Dat derde dem graven van Sternenborch und der Beemen[4].
Der hertog van Miſſen lach dart alſe ein here to velde,
Hei hatte degelix ſengere, miſſe und prediker under ſim telde.
Der Bemer ein deil dreven jamer und ſchande

1264. 'und irm'.

1. Vgl. Stüve, Geſchichte des Hochſtifts Osnabrück I, 368.
2. Am 29. Juni langte das Heer vor Lippſtadt an.
3. Am 30. Juni.
4. Für die Vertheilung des Belagerungsheeres iſt beſonders S. F. Nr. 315 zu vergleichen. — S. auch ebd. Einl. S. 108 f. und Bachmann im Neuen Archiv für ſächſiſche Geſchichte II, 114 ff.

An vellen dorperen im lande.
Des was der her van Coln unvro, |
fol. 29a. Dat sei sich hadden unerlich so;
Darumme mackeden sei enen oplop und twist,
Sei dachten den heren verraden in stilker list.
Dei here moste en do geven ein reide gelt,
Darumb sei sich hadden tot em gesselt.
Do meinde iderman,
Sei wolden Sost mit storme angan;
Doch so nemen dei heren dat tosamen an,
Dat sei alle nacht dat kloster warden mit ver dusent man.
Sei hadden vif groter bussen vor dat kloster gebracht,
Darmedde schotten sei in und an dei stat dach und nacht.
Boven achtentich dusent manne[1] bi tiden,
Sach men in dem heer gande und riden,
Den entbrak dar nie privande aber kost;
Darumme hadde sich Soest alles gudes modes getrost,
Sei sparden er schot und dorsten sich nicht ut der parten geven,
So konlike rogede en dat volk webder entegen.
Dat volk halde al dat mois ut den garden,
Daran dei Soschen sich nicht en karden.
To ener tit wolden dei Soschen dat her schinnen,
De wilden Bemen begunden naket und blot mit en tor parten rinnen,
Dar mangelden sei mit en und slogen der Soischen ein del dot,
Dei anderen qwemen int der parten webder mit nower not.
Hedde jonker Johan van Cleve und sine guden manne geban,
De Soschen hedn ene schedinge mit dem hern van Colne ingegan[2].
Er meinden en deel, beter were, dat se sich buten Sost mit em vlegen,
Dan se binnen Sost op dem markete solden dem hern rechtes plegen.
Dar was drei wecken lang jamer und vruchte,
Dat sei alles gudes misduchte;
Der oversten ein deel van der stat

1294. Hs. 'und siner guden'.

1. Die Zahl ist natürlich übertrieben. Vgl. oben S. 150.
2. Vgl. für diese beabsichtigte Capitulation Fontes rerum Austriacarum 2. Abthlg. XLII S. 42 und oben S. 156.

Hadden to trosten solken opsat: |
fol. 29b. So sei der Colschen guden manne noch hadden ein deel in venkniſſen,
Darbi wolden sei, wans not wer, in den Raethof gan sitzen,
Dat sei er leven mochten behalden.
Sei sagen ers karns verderf und vermodden sich nicht dan ers dots unsalde,
Ja dat korn, dat tor parten stont allerneſt,
Wort afgeſneden aller erſt;
Op nicht vel steden umb de stat blef en luttik wetes stan,
Dat ander sach men al to dem heer ingan.
Alſe dei Bemer umb voder to halene utforen,
Er bogen satten sei gespannen bi sich int korn;
Wan sei der Soiſchen welken vernamen,
Nacket und blot berepen sei sich tosamen.
Alſe suslich bedrif drei wecken lank hadde gewart,
Und al Weſtphalen lant van dem getrecke wort vervart,
Ja, van buſſenſchotte mochte dei erde riten,
Den luit horde men in dem lande to allen siten.
Dei Merkeſchen worden do overtrecket niet,
Dat bede ein ſumme golts, ſo ich bin bericht[1].

Nu, as ik vor prophetert han, id ſold werden ein Troien ſpil[2],
We dat wel to rechte verſtan, de merke dit heer und volkes ſo vil;
Dem vorſten van Coln hern Diderich van Moerſe hochgeborn
Nie her bede in Weſtphalen gelich noch konink Karl tovorn.
Als dan alle titlich wolde tom leſten ein ende han,
Dei vorgenompten hern Soeſt to ſtormen und winnen wolden Juli 19.
beſtan.
Op den gudestag na ſunte Marien Magdalenen bi nachtes tit
Gengen de hern Soeſt an to ſtigen an drei ſit[3].
Den edeln hern van Coln und Munſter was dat neſt bewant,
Darumb treden sei vor, dar en de muir ſtarkeſt was bekant,

1326. Hſ. 'Marien mag'.

1. Nach der Angabe des Herzogs Wilhelm von Sachſen ſcheiterte die Abſicht, die Grafſchaft Mark zu bekriegen, an dem Widerſtand der Böhmen (Fontes l. c. S. 43).

2. Vgl. oben V. 347.

3. Vgl. die 'Beſtellunge des ſturms vor Soiſt' S. F. Nr. 315; ebd. Nr. 319, 320, 322; Conrad Stolle S. 25; Bachmann l. c. S. 118.

Op dat de Soſchen ſich ſo mit en beworen,
Dat de Mitzen und Bemen de frigger in dei ſtat foren.
fol. 30a. Dei Colſchen habden leddern wol 28 vote lank, |
Darmedde enkunden ſei nicht gerecken an der muren bank;
So bleven ſe an der muren op dem walle in dem graven ſtan
Und moſten dar worpe und mannige ſchotte ontfan.
Darhen en wolden ſei nicht mit ile wiken
Und meinden, dei Mitzer und Bemer ſolden io de Soſchen beſliken;
Den misvel ok er opſate,
Mit den qwemen, as men ſachte, dei vrowen to mate
Und dreven ſei ut den hollen und locken,
Dei ſei habden durch dei muren gebrocken.
Dei Colſchen und Munſterſchen en meinden anders nicht,
Dei Mitzen en wern geſtegen in dei ſtat under der ſchicht;
Darumme leden ſei dei vorder grote noit,
Dei vromme Hinrich Hoberch[1] und 4 ander gude manne bleven dar doit
Und noch bi 8 reſenern und borgern uth den ſteden.
Dar was Albert Benedicte und nemant meer van Werle dot mede;
Gert Mellien, do burgermeſter to Werl, wort geworpen an ein been,
Doch quam he mit leve webder darhen.
Mit dem weren Thonies Maes und Gerwin tor Hoppen van ruggen bred,
Doch en webdervor en dar nie kein leit.
Als dei verſochten mi hebt vertelt,
Van allen, dei ton Colſchen weren geſelt,
Bleven do boven vertein manne nicht doit[2],
Doch leit dar mannich van ſchotten und van worpen noit,
Der lichte na bi 16 verſtorven,
Dei andern al van godde geſuntheit erworven.
Dei Soſchen en verromeden ſich nicht der ſchicht,
Wante ſei geven oppenbar ſo velle boden van en ſunder bicht.
Wat van Mitzer und Bemen dar doit bleven,
Weit ik nicht, dat late ich ungeſchreven.

1359. Hſ. 'Wante ſei guen'.

1. Der Amtmann von Hoveſtadt.
2. Die genaueſten Angaben über die Todten und Verwundeten, deren Zahl gewöhnlich weit übertrieben wird, bietet das Schreiben des Henne Schenk zu Schweinsberg vom 26. Juli (S. F. 319).

Up dat lateſte, als ſei nichtz ſchicken konden,
Gengen wedder over den graven beide kranken und geſonden. |
fol. 30b. Der edel van Coln brachte enen pil, ſtecken in ſinem ſchilde,
1365 Dei was em do dar ingeſchotten van eme Soſchen ſo unmilde[1];
Doch dankede hei dem, dei den em dar ſo wol hadde geſant,
Do he dar enen ſiner broder, den biſcop van Munſter, had bi ſiner hant.
Dat mach iderman wol nemen to ſinne,
Dat der her heft bi ſinem ſtichte bewiſt ſo grote truw ind minne:
1370 He en ſach ſin egen lif of broder nicht an,
He wolde des kriges ein ende gerne han.
Doch ſal ſich nummant hirvor vergreſen,
Alſus dan pleget hern und ritterlich ſpel to weſen;
Got beſoket in den underſaten dicke dei heren,
1375 Op dat ſei godde de vorder vruchten unde eren
Und er underſate to godde keren.
Up den andern dach, als dit geverde was geſchein, Juli 20.
Leit der edel van Coln dei Mitzen und Bemen heme tein[2];
Hei bede en ſelveſt enen wech lank geleide,
1380 Vor Paderborne nam hei van ein affſchede.
Junker Johan van Cleve treckede ok mit den ſinen ute Soſt,
Want he en hadde dar nein overvlode van provande efte koſt;
He hadde ok do gein gelt medde gebracht,
Dar he ſin teringe medde hedde afgelacht.
1385 Dit merklike wunder, dat der edel van Coln vulbrachte,
Bewegede den hertogen van Burgundien, dat he enen vrede maken dachte[3].
He vogede, dat ein vrede begreppen wort ein titlank,
De ſolde angan des fridages na ſunte Matheus bi ſunnen opgank. Sept. 23.
Der her van Colne wolde ſich klarer an den vrede verwaren

1. Vgl. S. F. Einleitung S. 109.
2. Erſt am darauffolgenden Tage; am 21. Juli brach man vor Soeſt auf, und bis Geſeke blieben die Heere zuſammen (vgl. Bachmann l. c. S. 120).
3. Nach ſeiner Niederlage vor Soeſt zeigte ſich der Erzbiſchof Dietrich zu Friedensverhandlungen bereit, welche vom Herzog Philipp von Burgund ſchon einige Monate vorher beabſichtigt, aber durch den Widerſpruch des Erzbiſchofs nicht zu Stande gekommen waren (vgl. das Nähere S. F. Einleitung S. 115, 118). Die Verhandlungen begannen nunmehr Ende Auguſt auf einer Tagfahrt in Moers, deren nächſtes Ergebniß ein vom 21. (nicht 25.) September bis zum 11. November feſtgeſetzter Waffenſtillſtand war (Lacomblet, U.-B. IV, 283).

Und leit sinen raid an des hertogen reede dat verwaren.
Dar enbinnen verlepen sich welke dage,
Dat de vrede enen angank solde hebn na sunte Matheus am nesten mandage. Sept. 25.
Dar enbinnen des sondags na middage reden de Colschen vor Unna, Sept. 24.
Dar nemen sei bi 50 stige schape, vengen vel der manne, de do jagden na. |
fol. 31a. Dei van Unna menden, dat weer en in dem vrede afverraden [1],
Doch do se den vredebref horden, do mosten sei hebn den schaden.
Dat hoende sei so grot, dat sei mit dren hundert perden reden
Vor Werle darna op sunte Mettins avent binnen dussen beschreven vreden; Nov. 10.
Dar nemen sei beide rinder und schape
Und schinneden de holtlude, de en quemen in den wech to mate.
Dei van Werle jageden en dei have wedder af und quemen van en mit leve,
Want se segen ein grot halt dar hinder und losten nicht den vredebreve.
Hans de Greve, ein borger to Werl, was to holte gefaren do tor tit,
Wort do van en geschotten und wort sins levens quit.
Dit wedderfor den van Werle binnen dussen vorscreven vredde,
Node wolden sei en hebn gedan des geliken wedder to lede;
Dei here van Coln und van Werle helden den vrede so vast,
Darmedde quemen dei van Sost do uth des kummers last.
Neimant sach binnen solker tit meer fore over lant,
Dan do van den Merkeschen to Sost wort ingesant.
Tom hertogen van Burgundien togen der heren reede
Unde wolden macken den vrede stede.
Dar legen sei den winter over wint an dei vasten [2],
Derwile vulleden dei van Sost beide ere bonne und kasten.
Der edel van Coln wort so in geloven bedreven,

1. Darüber handelt ein Schreiben der Stadt Unna an Johann von Cleve und an die Stadt Soest vom 27. September (Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 7 fol. 26; Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 336; verwandte Aufzeichnungen aus derselben Zeit Düsseldorf l. c. Urk. 1195, 1196; 7 fol. 27, 16[1] fol. 33).

2. Der am 11. November 1447 ablaufende Waffenstillstand wurde mehrmals, zuletzt bis zum 31. März 1448 verlängert. Inzwischen fanden die Verhandlungen unter Leitung des Herzogs Philipp von Burgund oder seiner Räthe statt (vgl. S. F. Einleitung S. 121).

Sin rad wort do verraden und was bina dot bleven.
O we, dat dei Colschen den vrede io mosten halden und geven!
De vrede in dem 48. jar in der vasten ein ende nam[1], März 31.
Vil mannich soldener webder in sinen tzolt quam.
1420 Darna des gudestages vor den hilgen Pinxtagen Mai 8.
Wolden dei Soschen an Belke pris bojagen.
Dei leven van Belke und guden man
Stelten sich menlich tegen sei tor were an
Und behelden er stat mit rechter kracht;
1425 Den Soschen webderfor do nicht, als sei hadn bedacht. |
fol. 31b. To hant darna togen dei Soschen anderwerf darvor,
Dei van Beelke warden er parten und er doer
Und dreven dei Soschen darhen,
Dat se na der tit dar nicht wolden webder vor ten.
1430 To dussen twen tiden in solker noit
En blef nicht dan ein to Beelke doit[2].

Nu wel ick schriven sunder logen,
Wu der edel van Coln sich opbegonde togen.
Des vridages, als des hilgen Sacramentz dag was vergan, Mai 24.
1435 Dede der edel van Coln den Soschen in schrift verstan,
Dat se mochten wetten und lesen,
Hei wolde des saterdags na Bonifacij mit en in erem velde wesen. Juni 8.
Dat let he en to wetten to vorn 14 nacht to der tit,
Want he leit dat berennen des saterdages avent vor sunte Vith
1440 Und lach dar bit an den teinden dach Juni 14.
Mit volke, des men even vil nicht schoner sein mach.
Dei stedde und dorper over Rin
Brachten dar vel schutten gewapent sin.
Up denselven sundach, as sei Sost erst berenten,
1445 Quam ok jonker Johan van Cleve to Unna mit sinen nirdeventen[3]. Juni 16.
Dat vernemen dei Colschen sir,
Sei schickeden ein ret vor Unna schir.

1445. 'nirdeventen' (vgl. B. 598).

1. Der Friede kam nicht zu Stande, weil der Erzbischof sich weigerte, auf die vom burgundischen Herzog festgesetzten Bedingungen einzugehen (S. F. Nr. 352).

2. Vgl. oben S. 162.

3. Vgl. für das Folgende, Städtechroniken XX, 103; S. F. Nr. 363 bis 366, 369 und Nr. 387 S. 376 f.

Dei Unnaſchen en wolden in dat velt nicht,
Sei weren des Colſchen hers wol bericht.
Dat heer bede vor Soſt groten ſchaden,
Dei Soſchen en konden nein gewin an en beſtaden;
Dei Colſchen ſchutten gengen an dren eder veer hopen
So na Soſt, dat ſe nicht dorſten uth lopen;
Dat dat volk mit treddene hadde ſinen willen,
Dei Soſchen konden des nicht ſturen off ſtillen.
Dei meinheit to Werle quam eins middages gereſtet an |
Und leit van Annepen[1] bit tor Veltmollen nein karn ſtan.
fol. 32a. Der Colſchen en blef do ok neimant doet,
Den Soſchen beden ſei ſchaden grot.
Als quam dei dinſtach vor ſunte Albin,
Ret de her van Coln van Soſt mit ſinem heer to Ruden in; Juni 18.
Der leit he ein deel riden und heme tein,
Dei wapenden Rinſchen ſchutten behelt hei mitein;
Dei ſante hei to Werl mit twen brodern van Brunswik[2]
Van dem donerſtag op den vridach in der nacht al gelik.
Jonker Johan van Cleve quam den Cleveſchen und Merkeſchen Juni 20./21.
vil drade,
Dei Soſchen entmotten em vor dem Vlederker[3] bome vil gerade.
Des vridages morgen to 8 uren leverden ſe in der vode
Und reſteden ſich dar, eff ſei weren mode. Juni 21.
Dei Werlſchen leiten ſei ungeterget dar,
Op dat ſe en ere rutere nicht en beden oppenbar,
Und hetten ibermanne in ſin herberge gan,
Bit dat ſei bei klocken leiten ſlan.
Dar ontbinnen verſtelen ſich der Soſchen wol 200 vor dat korn
Und quemen in den alden graven bi des Trermans torn.
Ja, bei Werlſche klocke genk an,
Van ſtunt redde ſich iderman,
Dei hertogen van Brunswick mit den rutern vil ſnelle,
Evert Roſt burgermeſter mit ſinen burgeren alle,

1. Ampen ſw. von Soeſt.

2. Der eine von ihnen war Herzog Wilhelm I. (Calenberg), der während der ganzen Fehde Bundesgenoſſe des Erzbiſchofs war; den anderen kann ich nicht nachweiſen. Jedenfalls war es aber kein Bruder Wilhelms; denn deſſen einziger Bruder Heinrich (Wolfenbüttel) war mit einer Tochter Adolfs von Cleve vermählt (vgl. Voigtel-Cohen, Stammtafeln 86). Vielleicht iſt an Otto den Einäugigen (Göttingen) zu denken (vgl. Havemann, Geſchichte von Braunſchweig und Lüneburg I, 676).

3. Flerke nö. von Werl bei Welver.

Und togen ut der Melxter parten mit korter opſate,
Und quemen mit den Soſchen to maite.
Dei Soiſchen nemen ſnelle dei vlucht,
Dei Werlſchen worden en dar betucht,
Und klemeden en dar vil mannigen pil in dei huit,
Dat ſe repen ton Cleveſchen 'beſchuddinge' overluit.
Dar medde erhoif ſich der viande heer,
Dei Werlſchen nemen er buſſen und ſtelten ſich tor weer,
Und werden ſich mit ſchotten ſo vromelichen do,
Dat dei viande nicht en dorſten komen op den berg io.
fol. 32b. Dat korn beneden dem berge verdorven ſei meſtlich dar
Und togen to raſte tegen den avent int Lo[1] bi der ſunnen clar.
Den ſatersdach redden ſei boven in dem velde,
Tegen den avent mackeden ſei to Buderich er telde. Juni 22.
Dat bede men unſen hern van Coln to Ruden bekant,
Dei wolde den Werlſchen to hulpe komen altohant.
Do erhoff ſich to Ruden under der heren dener ein twiſt,
Den wolde unſe gnedige her erſt ſcheden in korter vriſt.
Darunder verleip ſich dei tit,
De Cleveſchen rumeden des ſondages morgen mit groter vlit
Und togen wedder dor den Vlederker bom tom Hamme to Juni 23.
Und dei Soiſchen wedder dor Vlederke heme do.
Der nemen dei Werlſchen bi Madewich[2] war
Und warbeden erer frund, de ſolden komen over dei Har;
Van den en vernemen ſei do neine bate,
Unſer her van Coln quam to mitdage, dat was to late.
Dei Soiſchen ſnelden ſich heme vil ſere,
Do ſei ſegen, dat en dei Werlſchen ſo gerich weren.
Ok en ſchatte in buſſer vorgerorter ſchicht
Den van Werle an enigen borger icht:
Ein ſtalbroder wort dor ſin lif hen geſchotten,
Dei genk wedder binnen dren dagen und half vart ſchinnen, als hei plach, dei kotten.
Darna quaem de buwet tohant,
Den van Unna wort wedder ſolich verderf bekant: Juli 12.
Des vridages morgen vor ſunte Marien Magdalenen vro[3]

1. Wohl ein Gehölz bei Haus Lo nö. von Werl. — Unter dem 'Berg' wäre dann der Melſter Berg w. von dieſem Hauſe zu verſtehen.

2. Mawicke ö. von Werl, bei Oſttönnen.

3. Das Datum ſtimmt weder mit den Angaben Johanns von Gehmen (S.

Der her van Colne mit sime lande vor Unna to.
Dar legen sei twe dage und twe nacht.
De van Dorpmunde[1] qwemen den Colschen to hulpe mit aller macht;
Dar verderveden sei beide mollen und karn,
fol. 33a. En en schadde nicht der van Unna torn, |
Sei mochtens ok ovel hebn ontboren.
Dei Hovetsteder hadn sich nicht wislich versein,
Dei worden verraden van erer dener ein,
Dei brachte dei Soschen uth und bede en kunschof dar.
Des mandages to nacht vur sunte Peter ad vincla Juli 29.
Binnen op dem plasse se gengen und lepen,
Dewile de Hovesteder slepen.
Dei Hovesteder bereipen sich op mit der haist:
'Wollop, gi gesellen, wi hebn enen vromden gaist!'
Dei Soschen weren unledich mit der have, se dar nemen,
Dat dei Hovesteder tor werre quemen;
Sei lepen nacket dor dei Soschen sunder cleder
Und innemen er huse und bolwerk wedder;
Sei mackeden den Soischen den plas to enge
Und dreven sei dar wedder uth al geringe.
Dei Hovesteder worpen selver vur op er stalle,
Darinne weren perde und gut, dat verbrante alle,
Bi tein reisigen perden und rinderen to vertich stucke
Roveden dei Soischen vor al er gelucke;
Darvor nemen sei wedder wandel und bote grot:
Er bleven op dem plasse vive doit;
Meer dan anderhalf hundert
Worden dar der Soischen gewundet,
Der starf na bi ener halven stige.
Der Hovesteder bleven veer doit in dem krige.
Van eventure behelden dei Hovesteder den plaß,
Weer bevel hevet, der tosei meer baß!
Hirnato sunt Bartholomeus was to Drechen[2] ein geselscop komen, Aug. 24.

F. S. 377), noch mit einer Aufzeichnung im Dortmunder Stadtarchiv Nr. 2111. Nach beiden zog der Erzbischof erst am 25. Juli vor Unna.

1. Die Stadt Dortmund hatte am 18. Juni im Auftrag des Erzbischofs Dietrich den Städten Hamm, Unna, Camen und Iserlohn die Fehde angesagt (Städtechroniken XX, 102 Anm. 3).

2. Drechen nw. von Werl.

Dei weren den Werlschen to groten schaden und unvrommen.
Vil snelle mackeden dei Werlschen under sich ein opsate
Und quemen mit den van Drechen to mate,
Und grepen der sonder krot und doitslach |
fol. 33b. Negen und dertich op enen dach.
Roseken was der ein hovetman,
Vil lede scach den Merkeschen daran.
Des vridages vor Unser leven Vrouwen Nativitas Sept. 6.
Nemen dei Soschen vor Werle de have, de in der Hare was.
Der van Werle votgenger und rutere weren do selven uiths,
Des hadden sei boven vifhundert schape verluis.
Darna des anderen vridages togen vil starke Sept. 13.
Vor Dorpmunde beide Soist, Cleve und Marke
Und vengen der van Dorpmunde wol dreihundert[1],
Der weren ein deil arm und rike gesundert.
O wee des ungeluckes leder!
Dei van Dorpmunde vengen ok nicht dan ver resener webder.
Doch was nicht dat verluis so grot,
Dan et gaf den vianden hogen moit.
Er worden ein deil mit jegenern quit,
Er entbrecken bi 16 uth dem Gulden Knope der tit.
Darna des dinxtages nacht na sunte Michaele Sept. 30.
Schotten de Soschen in Warsten und Hertersberg[2] vurpile
Und en verbranten dar noch huis off kotten.
Dei van Lon[3] hebbet des ovel genotten,
Wante darna des negesten morgens to veer uren Oct. 1.
Leit unse her Lon mit bussen und pilen bevuren;
Dei verde deil enblef dar nicht unverbrant,
En wort ok dei Colsche macht bekant.
Darna des vridages na sunte Gereon Oct. 11.
Treckede der her van Colne vor Unna schon
Und leit dar mit dem dage mit bussen vur scheiten in[4],
Dat duchte mannigen wunder und selsen sin.
Dar verbranten an benompten husen verwar
Boven schuren und kotten wol 26 clar;

1. Für den Ueberfall Dortmunds vgl. die Chroniken von Johann Kerkhörde und Dietrich Westhoff (Städtechroniken XX, 108, 319).
2. Hirschberg.
3. Lohne b. von Soest.
4. Darüber beschwerte sich die Stadt Unna bei der Stadt Dortmund am 19. October (Dortmunder Stadtarchiv 2133).

Dei schuren weren vervullet mit korne,
Daran scach den van Unna leet und torne. |
fol. 34a. 1585 Der here van Coln ret des selven dages to Werle in
Und to des nesten saterdages vor dat kerspel van Riner[1] stolt Oct. 12.
und sin.
Den schulten hei leit er karn verderven
Und vor den Ham bi 100 schoner rinder ut den kempen erwerven.
Ok brechten sei do mede van have und ackerperde enen schonen
rof,
1590 Dei her was allet blint und dof;
Em was grot hon van den Merkeschen geschein,
Darumme leit hei sin volk wedder mit en botein.
Ok blef dar ein Colsch reisener doit,
Dei andern en hadden nirleie noit.
1595 Vart des negesten sondages to mitdage to der her vil schone Oct. 13.
Mit den van Werl vor Drechen den Merkeschen to hone.
Als sei Drechen hadden gewunnen
Des selven dages vart bi der sunnen
Dar verderveden sei alle huser und kotten.
Dem sculten van Drechen wort dar sin hoft und halve side
1600 afgeschotten;
Dar worden ok elven oppe gevangen,
Der wort ein tom Blomendal[2] gehangen.
Der here blef to Werl bit des donnertag avent mit sinen Oct. 17.
luden,
Dar enbinnen schotten de Soschen vur und brenten niht
in Ruden.
1605 Des vridages morgen quam dei her van Coln wedder vor Unna Oct. 18.
Und let scheten vur mit bussen und verbrante nicht alda[3].
Vil drade he mit sinem volke int ampt van Wetter to
Und nam dar perde, swine und ko;
Op der Bolerheide[4] quemen en 45 groter ossen to mote,
1610 Dei weren em in siner kocken vil soite.
Hirna scach vorder van beiden hern sunderlix nicht,
Darmedde sal hebn ein ende dit gedicht.

1. Rhynern zwischen Hamm und Borgeln.
2. Blumenthal s. von Werl.
3. Auch darüber handelt der S. 333 Anm. 4 citirte Brief. Der Erzbischof rechtfertigte sich in einem Schreiben an die Stadt Dortmund vom 22. October (ebd. Nr. 2134).
4. Für ihre Lage vgl. oben S. 88.

Conclusio.

Neiman ſich verwundern late,
Dat duſſe rim en halden kein mate:
Er ein deil ſin lank, ein deil ſin kort,
fol. 34b. Want men moit hirto hebben velle edder luttich wort,
Salmen van duſſer ſchicht bei warheit ſagen,
Dat et den jennen ſolle behagen,
Den bei ſchichte angat.
Darumb en werde mi neimant quaet,
Noch ſtrafe des rimes overtrat.

Vart wel ik ſchriven oppenbar,
Wu duſſe krich verſont wort verwar:
Got ſante to Colne enen leven man,
Der was ein cardinal Sancti Angeli und hette Johan.
In dem 1449. jar quam he to Colne in
Bi der hilger Dre koninge dage[1] goitlichen und ſin; Jan. 6.
Dei mackede enen vrede tuſchen den hern
Und ſchedde ſei mit godde und mit eren.
De fogede, dat beide hern to Masterecht quemen toſamen
Hirna op den erſten ſondach na Paſchen in gotz namen. April 20.
Dar legen ſei ein titlank und worden nicht;
Do wolde de leve cardinal van en ſin bericht
Und leit ſe mit ernſte vragen, off ſei dar alſo weren,
Dat ſei ſich wolden ſcheden. Ja, antworden beide hern.
Den warden moſten ſei vart macht geven alſo,
Dat wolde hebn de biſſcof van Lucke[2] io.
Junker Gert van Cleve brachte dar vart beide hern bi einander to hant,
Darvan quam heil und troſt in al Weſtphalenlant.
Wat dei hern do toſamen mochten hemelich koſen
Dar en wel ick nu nicht meer van gloſen.
Meer ſei worden vart mit der haſt geſcheden,
Bil luden to leve, ein deil to lede.

1620. Hſ. 'werde wi'.

1. Der Cardinal Johann von S. Angelo kam am 7. Januar in Köln an (vgl. S. F. Einleitung S. 130).

2. Johann VIII. von Heinsberg (1419—1455), Biſchof von Lüttich.

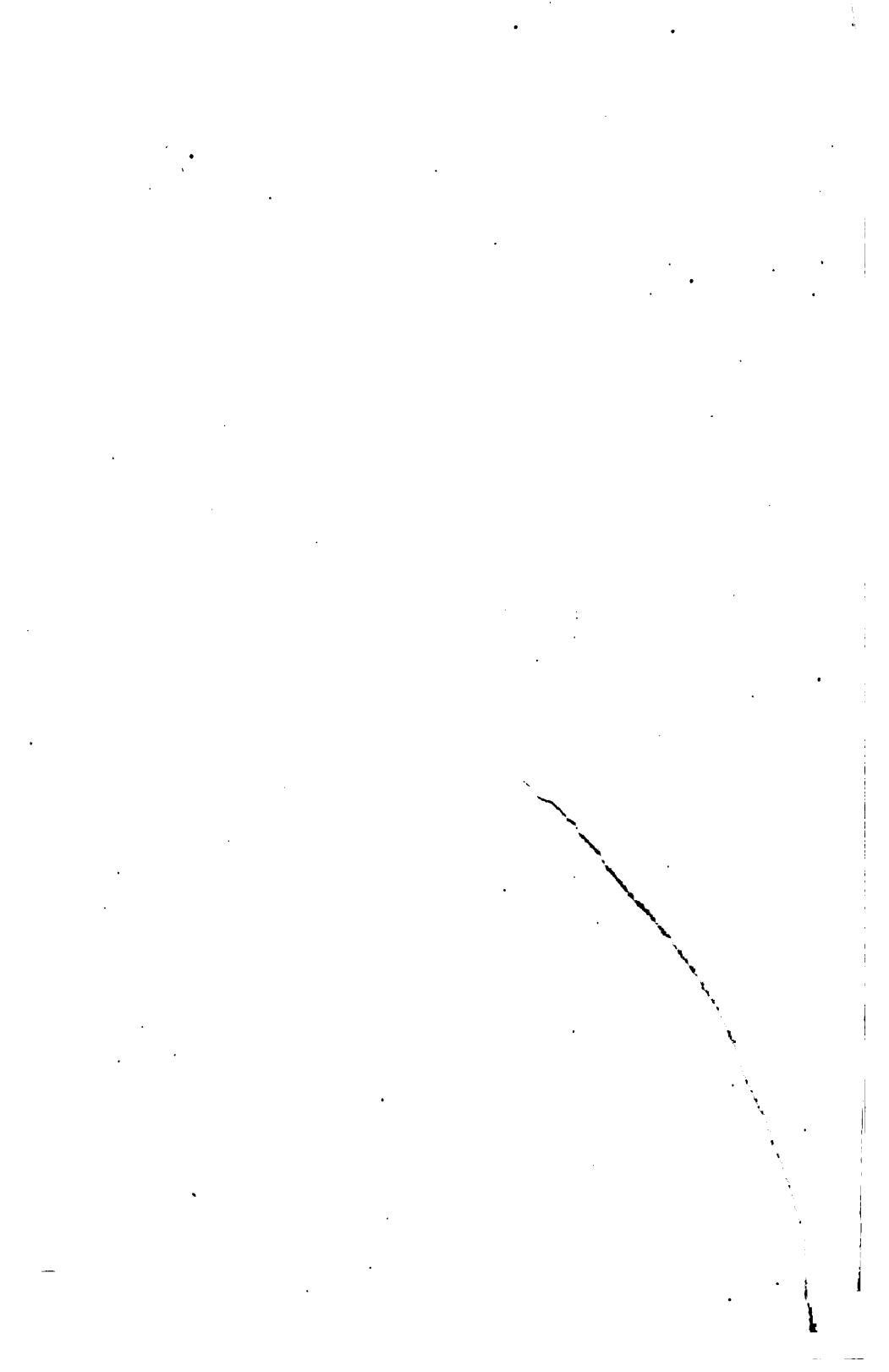
Dei ſchedinge leit de leve, goitlike cardinal utſprecken alſo
1645 Als man vindet beſchreven van warden to warden in der na
beſcreven copien io: |

fol. 35a. [Folgt Copie[1] des Friedensvertrages d. d. 1449 April 27, gedruckt bei Teſchenmacher, Cod. dipl. 88 und bei Lacomblet, U. B. IV, 289.]

1. Sie iſt von anderer, gleichzeitiger Hand geſchrieben.

IV.

Lieder.



Die folgenden vier Lieder, welche sämmtlich Ereignisse aus der Soester Fehde zum Gegenstande haben, bei denen das Glück die Stadt Soest begünstigte, sind schon mehrmals veröffentlicht worden, und zwar zunächst von Ludwig Uhland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder II (1845), 961 ff., dann von Gisbert Freiherrn Vincke, Sagen und Bilder aus Westfalen (2. Aufl. 1857) S. 465, 471, 474, 483, endlich von R. von Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert I, 401 ff. Handschriftlich überliefert sind sie in einigen Handschriften des Kriegstagebuchs, und zwar in A fol. 115—118, B fol. 172—178, C^1 fol. 70—75, C^2 fol. 44—48, C^3 fol. 79—83. Auf die Handschriften B und C gehen mittelbar oder unmittelbar die seitherigen Drucke zurück. Die Lieder sind offenbar aus dem Gedächtnisse niedergeschrieben worden, und zwar mit vielen Fehlern; auf diese eine, für uns verlorene Niederschrift gehen alle unsere Handschriften zurück. Liliencron hat unter diesen Umständen bereits an der Möglichkeit einer Wiederherstellung des Textes verzweifelt. Die hier neu benutzte Handschrift A bietet den Text in derselben Verstümmelung, wie die anderen Handschriften; es haben somit auch hier nur wenige unbedeutende Verbesserungen angebracht werden können.

Hansen.

I.

1446 Oct. 29. Ein gedichte [van] der nederlage der Colſchen im jaer 1446 am ſaterdach na Simonis und Jude geſcheit[1].

1. Wil gi wetten, wu dar geſchach
Des morgens up einen ſaterdach?
Dat nevelde alſo ſere,
De Colſchen weren vor Soiſt gerant,
Biſchop Diderik was er here.

2. De wechter up dem tuere
ſprak —
Dar van ſo quam ein klockenſlach —
'De Colſchen ſint uns gekomen;
Rucke wi to enne in dat velt,
Des krige wi alle fromen!'

3. Johan de Rode, ein junger
man,
He ſprak ſine borger an:
'Nu volget mi al ſinnen,
Ropet got den heren an,
De Colſchen wille wi ſchinden!
Haudardorch, voer du den hoet
Chriſtus moet uns walden[2].'

4. De kortewile was nicht lank,
Dat mannige glave to ſtucken ſprank,
Se tuchten to den ſwerden,
Se ſlogen ſo mannigen harden ſlach
De Colſchen to der erden.

5. Her Diderich van Witten, ein
ſtolter degen:
'Leve her droſte, latet mi leven!'
Johan van Schede, ein ſchutte:
'Wi habden ib up dat beſte gedaen,
It mochte uns io nicht gelucken!'

6. Min junker van Buren, ein
edelman,
Sprak her Diderik van Burſcheit an,
Grave van Witkenſteine:
'Wi meinden, wi ſtonden bi unſen
frunden,
Nu ſta wi hir alleine!'
Dar bleif Steffen van Laer doet
Mit allen ſinen knechten[3].

3. C 'wat dar'. 4. A B 'up einen ſaterdach morgen'; C¹ 'up einen morgen des ſaterdach'. 8. B C¹ 'tuerhuſe'; C² C³ 'terthuſe'. 21. B 'Chriſtus de'.

1. Vgl. oben S. 131.

2. Wohl die Anfangzeilen einer Strophe, die vielleicht ſo gelautet haben: Haudardorch voer du den hoet, | Chriſtus uns gewalden moet'. — Haudardorch wurde im Kampfe gefangen (vgl. oben S. 136).

3. Dieſe beiden Verſe ſind wohl der Reſt einer beſonderen Strophe.

7. Wulf van Ufelen[1] ſik umme ſach,
Der gevangen meer dan hundert was,
He hadde ſik hoech vormetten,
He wolde der Soiſtſchen velle faen,
De brok hadde he vergetten.

II.

Ein gedicht wu Kortlinkhuſen gewunnen wort[2].

1. Wil gi horen ein nige gedicht,
1447 März 28. Wu it de heren hebben uetgericht
Al in dem Colſchen lande?
Vor Kortlinkhuſen ſint ſe getogen
Mit volke manigerhande.

2. Cleve, Marke, hogemoet,
Paderborne, Lippe, dat edel bloet,
De van Soiſt mocht men dar ſchauwen,
Se ſtalten ere buſſen vor dat hues,
Dat rede ik up min truwen.

3. Hunolt van Hanxel[3] dat vornam,
He was ſo dulbich als ein lam,
Und de andern guden geſellen,
De van Soiſt reipen ſe an,
Se beden, enne ere rede to vortellen.

4. Dat en mochte en nicht boſchein,
De buſſen moſten bei reimen tein
Und ſchotten an bei muren,
Dat ſe reit to beiden ſiden,
Darup mochten ſe nicht duren.

5. Des morgens reipen ſe einen anderen frede,
Dat men hoerde doch ere rede;
De van Soiſt moſten dar komen
Und horden dar ere wort,
Des kregen ſe neinen fromen.

6. Her Detmar Kleppink, ein borgermeſter goet,
Jasper Torck was wolgemoet,
Se reden to den heren
Und geven en biſſe ſake to verſtaen,
Als ik ju werde vorklaren:

7. 'Se welt ſik uns gevangen geven,
Dat wi enne friſten lif und leven,
Und ſtellen uns dat hues to handen,
Und nemen dat hues gerislik in
To behoef alle unſen landen.'

8. De heren weren des wolgemoet,
Se ſpreken: 'ja, dat dunket uns goet,
Wi wilt darhen riden
Und nemen dat hues gerislik in
Und wilt des nicht vormiden.'

14. C 'de buſſen'. 21. A C[1] fehlt 'rede'. 34. C 'mochten dar'. 35. C 'horen'; 'dar' fehlt. 47. C 'gerychtlich'. 50. A 'ja dat dunket uns ſin guidt'; C fehlt 'ja'; B fehlt 'ſin'. 52. B 'gerincklich in'; in C fehlt der Vers.

1. Heinrich Wulf, Droſt zu Werl vgl. oben S. 133.
2. Vgl. oben S. 145.
3. Vgl. oben das Kriegstagebuch S. 145 A. 2. Nach der obigen Darſtellung wie auch dem Inhalt des Liedes beſaß die Familie Hanxlede damals ſchon das Schloß Körtlinghauſen, was mit den Angaben bei Fahne, Geſch. der Herren von Hövel II, 69, nicht zu vereinen iſt.

9. Vor dat hues de heren quemen,
Wu snel se dat up dem huse vornemen,
Se quemen daraf getreden
Und geven sik gevangen in der heren hant
Bi alsolken reden:

10. Me moste enne fristen leven und lif.
Darvan was vorder gein kif,
Se nemen se dar gevangen
Und leiden se mit sik in dat heer
Mit mannigem groten vorlangen.

11. Dus so wort das hues gewunnen,
Dat schach des morgens bi hoger sunnen
Und hebbet dat inne mit eren.
Her Johan van Hanxel reit enwech
Al to den Hessischen heren.

12. Und wel enne doen disse sake kunt
Und maken dar ein nige vorbunt,
Ein nigen walt wil he hauwen,
Darto heft he sin hues verloren,
He mach wol ein ander buwen.

13. De uns dissen rei vorsank,
Brische Mei is he genant,
He heft it wol uet gesungen,
Ruden, Warsteen, Beleke und dat ganse lant
Sint an de hant gesprungen.

III.

Ein ander gedicht.

1446 Juli 13.

1. Ik wil di seggen, wat geschach
Up gudenstach tot Margreten dach
Al in demselven jare,
Do men ses und vertich schreif[1],
Dat wil ik di apenbaren.

2. Bischop Diderik Kikintlant,
He toech vor Soist mit geweldiger hant
Mit mannigerhande were;
De van Soist bereiden sik tohant
To vote und to perde.

Se togen to enne in dat velt,
Dar he mit sinem banner heelt.

3. Se schotten dar mannigen bussenkloet,
Den einen lam, den anderen doet,
Se konden des nicht gekeren,
De menne leden grote noet
Al up den ackermeren.

4. Se werden enne dat Soistsche velt,
Se jageden enne mit groter gewalt

2. B 'darup'. 7. B C 'lif und leven'. 13. C 'Sus so'. 15. B 'geschach'. 17. C 'ju seggen'. 18. A B 'na Margarethen'. 21. C 'ju oppenbaren'. 22. C^2 'rick int lant'. 26. C 'altohant. 40. 41. 'und dat ganse lant' ist wol ein späterer Zusatz. 45. 46. B 'em'. Die beiden Verse sind wol wieder Reste einer besonderen Strophe. 50. C^1 C^2 C^3 'De ene sloich den anderen doit'.

1. Vgl. oben S. 118.

Van disser sit der Sledde[1]
Mit bogen und bussen desgelik
Vordeinden (pris und) ere darmede.

5. De furste van Cleve hoechgeboren
Entboet dem papen hochbeschoren,
Wat he darto reide,
He wolde em strides vorplegen,
We den plas behelde.

6. Se sprecken alle uet einem munde,
Et were eine ungeluckige stunde,
Dat he des nicht en bede,
Mellinckrot den gaf uns got,
De duvel heft en uns genomen[2].

7. Clamer Bussche het de man,
De de Colschen wecken kan,
He wecket se mit geschrie!
De van Soist hebben noch wol karn,
Al bedet den papen noch so tarn.

8. De bischop toech als ein wulf int holt,
Sin sorge weren so mannichvolt.
He leit sik dar betunen,
Emme was leide vor gewalt,
Dar genget an ein rumen.

9. Se reipen al: 'locht em na!
He moet enwech, ha ha ha,
He heft hir wal gewesen!
De ere de em vor gescha
De is em al entresen.'

10. Se togen'to Werle in dat slot,
Se weren so mode, se weren so mat,
Se hebden so gerne getten!
Do gaf men enne nauwe half sat,
Dat habde enne wal vordrotten.

11. Bischop van Collen und Magnus[3],
Warumme bleve gi nicht to hues
Und gengen to Collen to core?
Gi spelet so sere up ju vorlues,
Gi alden grisen doren.

12. Fruchte gi nicht juwes heren toren,
Darborch gi mogen werden verloren,
Und de ju heft geschapen,
Nicht to roven, bernen und kerkenschinden?
Schamet ju, alden grisen papen!

13. De uns dit nie leitken sank,
Ein ruterknecht was he genant,
He hevet it wol gesungen;
De Colschen hebben emme leit gedaen:
Dit leit wil he enne [doen] senden!

2. B 'und mit bussen'. 3. C 'ere und pris'. 20. A 'bede'; C 'das bede'. 21. Alle Handschriften lesen: 'De bischop gelikede einem wulve und toech int holt'. 27. B 'ha ha ha ha'. 32. C 'gar mat'. 34. C 'nicht dan half sat'. 37. Alle Handschriften haben: 'Bischop van Collen, Hildensem und Magnus'. 37. C 'bliven'. 49. Die Schlußstrophe fehlt in B. 50. C[1] 'was he'.

1. Die Schledde, Bach und Hohlweg sö. von Soest; der Bach mündet in die Ahse.

2. Die beiden letzten Verse gehören ursprünglich wol einer anderen Strophe an; so ist der Sinn nicht zu erfassen.

3. Bischof Magnus von Hildesheim.

IV.

Van dem belege vor Soist.

1447 Juni, Juli.

1. Buer, bliren und hagelschoet,
Krich und orlich groet
Dat brenget de welt in ungemak,
De christen liden noet.
Dat got selvest geinen frede mochte haen,
Dat merkede me bi den falschen Joden,
De got unsen heren vorraden heden.

2. Am lesten van disser sommertit
Do wort sik ein reit bestaen
Van Colschen, Bemen und Sassen,
Darto de Mesneschen heren,
De Blomenberch wort uetgebrant,
Dar schach jamer groet,
Harn und Lemego gengen se an,
De Lippe leit einen harden stoet.

3. De eine borger to dem anderen sprak:
'Uns deit wol hulpe noet,
Wi sein so mannigen dusent man,
Se staen na unsem doet.
Nu help uns Christus und sin engele koer,
Dat se unsen vianden sturen,
So behalde wi den plas.'

4. Se schotten de harden muren entwe,
De torne vellen umme,
Dar sach men schoen ruterspel.
Vor der Lippe hoef sik up en stelen berch,
Noch graer dan ein is,
Se stalten sik an wu ein wunderwerk,
Se wolden vordeinen den pris.

5. Sei leiten vor der Lippe trumpetten slaen,
Dar hoef sik ein groet her:
'Wal up, gi heren junk und alt,
Na Soist is unse boger,
Dar wil wi vorteren berch und holt!
Konde wi Soist gewinnen,
De Lippe queme selven an'.

6. Ik harde ein vogelken singen,
Dat up dem kuerhues sank,
Ik sach ein schar updringen,
Bel blanker dan ein glas:
Dat sint de Cleveschen ruter stolt,
De wilt uns beschudden den plas,
Se sint uns truwe und holt.

7. Se stalten sik reislik up de wer,
Des geven en de heren dank,
Se schotten mit bussen in dat her,
De Bemer worden krank.
De grave van Sterneberch reip overluet:
'Wat boser ruter sint de Cleveschen,
Se drucken uns up de huet!'

8. Min here van Collen vorantworde dat:
'Se hebben mir leit gedaen,
Se nement mi sunte Peters stat,
Ik bin sin capellaen;

2. A 'hagelslach'. 10. C¹ 'beden vorraden'. 14. A 'Messcheschen heren'; C¹ 'Menseschen heren'. 15. A 'Blomberch'. 23. C¹ 'staen uns na'. 27. C¹ 'bussen plas'. 52. C¹ 'eerlich up de wer'.

Se rovet min ſtede, ſe bernet min lant,
Des moet ik ein ruter ſterven ane minen dank.'

9. Se leiten ein beer en bruwen
Van kalke und oek van melle,
Dat ſchenkeden en de frouwen,
Se ſpelden en up de kellen!
Se geven er leven umme ein kaf,
Ja, pile duchten en violen ſin,
Se helden dar io nicht af.

10. Hedden de Cleveſchen ruter gedaen,
Soiſt were lange gewunnen,
So harde was ſe beſtaen.
— — — — — — — — — —
Got gaf, dat ſe mit ſchanden moſten afgaen.

5. 'en' fehlt C. 14. 'lange' fehlt A.

V.

Beilagen.

I. Beschwerdeschrift des Erzbischofs Dietrich von Moers über die Stadt Soest. Bons 1441 August 26.

Die nachstehend abgedruckte Beschwerdeschrift des Erzbischofs Dietrich ist, soviel mir bekannt geworden, noch in zwei Originalausfertigungen erhalten. Davon befindet sich A (die Vorlage für unsern Abdruck) im Staatsarchiv zu Düsseldorf, Kurköln 1692 (Pergament, in Heftform); B im Soester Stadtarchiv XX, 13 (Papier, Rolle von 4,70 m Länge). Von A sind außerdem drei vollständige Copien (St.A. Düsseldorf, Msc. B 44 fol. 254^{a}—302^{b}; Msc. B 141 fol. 317^{b}—379^{a}; Msc. B 159 fol. 55^{a}—72^{a}), sowie eine bis zur elften Position reichende Abschrift (ebd. Msc. B 142^{b} fol. 23^{a}—41^{a}) erhalten. Auf B geht eine von der achten Position bis zum Schlusse reichende Abschrift (Soester Stadtarchiv XX, 25 fol. 1 ff. — zwei Lagen sind verheftet) zurück. A und B stimmen bis auf dialektische Unterschiede und einzelne Flüchtigkeitsfehler, welch letztere in den Varianten vermerkt sind, mit einander überein.

Einen Auszug aus B hat Hausberg in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst I, 195—204 bereits veröffentlicht. Dennoch schien mir ein vollständiger Abdruck der Schrift an dieser Stelle angezeigt. Es ist ja allerdings nicht zu verkennen, daß manches, ja vieles recht Unbedeutende Aufnahme in dieselbe gefunden hat. Aber sie bietet doch gerade in ihrer weiten Fassung einmal ein anschauliches Bild der zahllosen Differenzen, welche sich um die Mitte des 15. Jahrhunderts zwischen einem aufblühenden Gemeinwesen und einem gleichfalls emporstrebenden Landesherrn herausentwickelt hatten, dann aber enthält sie zerstreut eine große Anzahl einzelner werthvoller Angaben — z. B. über Handhabung von Frei- und Gogerichtsbarkeit, über die Competenz des Stadtgerichts, über die Ausbildung des städtischen Bezirks extra muros, der Soester Börde u. s. f. — welche nur im Zusammenhang zur vollen Geltung gelangen und ausreichend gewürdigt werden können.

Der Beschwerdeschrift vorausgeschickt ist in beiden Ausfertigungen eine Abschrift des Compromisses zwischen dem Erzbischof und der Stadt d. d. 1441 Juli 19. Das Compromiß ist gedruckt in der Westdeutschen Zeitschrift I, 351; auf diesen Abdruck kann hier verwiesen werden.

Hansen.

Dit nageſchreven ſint ſchulde, vorderonge, gebreche ind anſprachen, als wir Diederich, van goetz gnaden der hilliger kirchen zo Colne ertzebuſchof, des heiligen romiſchen rijchs in Ytalien ertzcantzler, hertzog van Weſtfalen ind van Engern ꝛc. up deſe zijt, beheltniſſe uns ind unſem geſtichte anderer unſer vorderongen ind anſprachen, wir dan noch zo yn haven moegen, doen ind leegen an burgermeiſter, raide ind gemeynheit unſer ſtat Soeſt, wilcher ſchulde, gebreche ind anſprachen wir, indem wir des ſchuldich ſyn, oirboedich ſyn, ein wer zo beſtellen, of ſich die geboiren wurde, und up dat ir, die eirbar ind eirſamen unſe lieve andechtigen getruwen ind gude frunde, ſcheydzlude ind dat recht zo Lovenburg in Saſſen, overman dieſer unſer ſachen, gebrechen ind vorderongen na lude des compromiß darup gemacht, des hir boeven wair copie vur angeſchreven ſteit, unſe volkomen in unſen nageſchreven ſchulden ind gebrechen rechticheit, ind der vurgeroirden burgermeiſtern, raitz ind gemeinheit zo Soeſt geweltliche und ungeburliche oeverholunge uns, unſem geſtichte ind underſaiſſen van in geſchiet ſint, die clarer erkennen moegen ind underwiſt werden, uns ind unſe geſtichte zo beſorgen bi ſiner heirlicheit, gerichten, frijheiden ind rechten zo bliven, als wir ouch ain zwivel ſin, dat ir gerne doin willen, nadem ir uns ind unſem geſtichte bewant ſijt. Ind als dan vur in dem compromiß geroirt is, dat wir die van Soeſt bi iren privilegien, brieven, frijheiden, rechten, herkomen ind guden gewoenden, als der artikel in dem compromiß vurß innehelt, laiſſen ſullen, dairane wir ſij doch nie verkurtzt, ſunder dabij gerne gelaiſſen han, ſo is ouch tuſſchen uns ind in hir bevor gedadingt, dat wir, unſe nakomen ind geſtichte ouch bliven ſullen bij unſen rechten, frijheiden, herkomen, privilegien, brieven ind guden gewoenden, als hirna gecleirt ſteit, dabij ouch die van Soeſt uns ind unſe geſtichte billich bij laiſſent, nadem ſij uns ind unſem geſtichte bewant ſint, ſetzen wir vur eine vurreede ind underwiſonge deſer unſer ſchulde, gebreche ind anſprachen dat hertzichdom van Weſtfalen ind van Engern, dair die ſtat Soeſt mit allen heirlicheiden, gebieden, geboideren ind gerichten geiſtlich, werntlich, heimelich ind offenbair, wie die namen eigent, hant oever vill ind mannigen jaren, der anbegin in gedechtniſſe der menſchen nit en is, unſer hilliger kirchen zo Colne ind eime ertzbuſſchof daſelfs zertzijt zogehoirt ind gehoirt noch, die ouch unſe vurfaren ind wir van romiſchen keiſern ind romiſchen koningen mit upgeworpen bannern ind bloiſſen ſwerde als ein hertzog van Weſtfalen mit allen iren furſtendommen, heirlicheiden, gerichten heimelich ind offenbair, waſſeren ind

7. B 'wir' vor 'indem' fehlt.

welden, geleide, zollen, wiltbanen, muntzen, zijsen ind allen anderen iren rechten ind zugehoeren, nit davan uyßgenomen, zo leene entfangen ind sij ouch unse vurfaren ind uns mit rechter wist damit beleent hant, in wilcher beleenongen ir mircken sullen unse ind unß gestichtz rechticheit unß furstendoms in unsen landen van Westfalen. Ind unse vurfaren ind wir han dat ouch in redelicher bruchender wer ind besitzongen gehat ind noch han, uyßgesacht sulche oeverhoelonge ind indracht die vurg. van Soest uns, unserm gestichte ind unsen undersaissen ungeburlichen gedaen hant, so man dat herna in unsen schulden, gebrechen ind anspraichen cleirlichen vinden mach. Ind so dan die stat Soest zo dem hertzogdom van Westfalen hoerich, der kirchen ind ertzbusschove van Colne, gelijch vurß steit, hoerende is, sint sij uns zo der zijt, wir vur einen erzbusschof zo Colne erwelt ind gekoiren waren ind zo Soest als ein here daselfs inreden, mit der processsien entgeengegangen, ind hant uns dar up dat Raithuiß gefoirt, unser stat flussel gelevert ind oeverantwert, geloefde, eide, truwe ind huldonge gedaen, ind uns alda als iren rechten heren angenomen ind entfangen. Up sulche geloefde, eide, truwe ind hulde han wir den burgermeistern ind rait dair die flussel weder geantwert ind in bevolen, unse stat ind gemeinheit daselfs zo allen unsen ind unß gestichtz rechticheit, nutz ind urber zo regieren ind bewaren, die zo unsen ind unß gestichtz noeden zo offennen, zo volgen ind zo dienen, als eine eirber stat ind getruwe burger iren rechten heren, ind si besunder schuldich sint. In sulcher maissen sij die flussel ind regiment weder van uns entfangen ind angenomen hant.' Wir han in ouch, ain uns des zo beroemen, na der zijt mannigerlei willen ind gunst gedaen ind schijnlich bewijst, als wir unsen steden ind undersaissen in iren noeden gerne doen, ind nemelich in den jaren kurtzlich geleden, ind sunderliche doe man schreef dusent vierhundert ind drij ind drissich, doe waren burgermeister ind rait up die eine, gilde ind gemeinde daselfs up die ander sijden in groisser schelongen ind zweidracht undereinander gekomeu, dair uns an bruchden groiß verscheenen was. Wir en han nit unsen eigen nutz, die bruchden zo vorderen, sonder dat gemeine beste, sij weder under einander so sasigen ind gutlichen zo vereinigen, angesien, ind han uns selver mit unser eigener personen up unsselves kost in unse stat Soest gesoegt, sij in maissen wir dair gekomen waren gutlich undereinander gesasiget ind vereiniget[1], in welcher sasingen rait ind gemeinheit sich ouch verschreven hant, die stat ind gemeinheit zo regieren zo unserm ind unß gestichtz rechten, als ouch ein iglich raitman daselfs, als he zo rade gekoren wirt ind ingeit, ouch so swirt. Wir han in ouch unß eigenen gutz in mirklichen sommen, ire schulde, da sij van quaden regimente innegeweist, als wir da van in verstanden, gekomen waren, zo verminren gegeven sulcher geloefden, eide, truwe, hulde ind verschrivongen, sij uns ind unsem gestichte gedaen hant. Der burgeroirder waldaet ind ander manicherleie willengunst wir in etzwe dicke willentlich bewijst han, ind ouch sunderlichs in den jaren unß heren doe man schreif dusent vierhundert ind eicht ind drisstich in dem Hardemaende overmitz die edelen ind eirberen Johan van Rijchenstein achterdechen, Salentijn van Isenburg keppeler unserer kirchen vurß, Tilman van

1433.

1438 Januar.

1. Am 2. Januar 1433 (vgl. S. F. Nr. 11).

Linß meister in geistlichen rechten, proist zo Sent Florijne binnen Covelentz, Bernt van Hurde, Heitgijn van Wijher ind Johan van Scheidongen, unse lieve reede, andechtigen ind getruwen van unser wegen ein, mit der vurß burgermeister, rait ind gemeinheit frunden van iren wegen gedadingt, overkomen ind eins geworden sint, dat sij bi iren rechten, frijheiden, herkomen, privilegien, brieven ind guden gewoenden blyven sullen, also dat wir, unse nakomelinge ind gestichte ouch blyven sullen by unsen rechten, fryheiden, herkomen, privilegien, brieven ind guden gewoenden, als die scheidonge dat clair inneheldt[1] ind voirgeroirt is, en hant sij nit angesien, dan sij hant boeven sulchs alles unse kirche, uns ind unse undersaissen mannigerlei wijß sweirlich ain recht verkurtzt ind overfaren, unverfolgt ind ungeburlichen gedrengt ind geschedigt in maissen ind wijse herna geschreven. Auch dat ir, unse scheidzlude, claer verstaen mogen unse gerechticheit hirinne, ind dat wir die van Soest an iren privilegien ind rechte nit verkurtzt haven, ind ouch noide oirsache, sij zo verkurtzen, soechen wolden, so willen wir wair Vidimus unser privilegien ind brieve, der wir hirinne zo deser zijt gebruchen meinen, bij uch, unse scheidzlude, legen, ind begeren, dat die van Soest ouch ire privilegien ind brieve bij uch legen, up dat ir sien mogen ind erkennen, wabij iglicher van uns ind in billigen bliven sall.

1) Zom irsten male sprechen wir den vurß burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat sie in den jaren unß heren doe man schreif
1438. dusent vierhundert ind eicht ind drissich Cort Keteler, unsen burchman ind undersaissen, zo irem burger verdinklichen ind mit sunderlichem pacte ind oeverdracht ind sunderlings ime erlouft hant[2], zwene irre mitburger ind mitburgerssen of inwonere, nemelich wilne Lodewichs des Sedelers huisvrauwen ind Lambert Zwyveler, mit nißwendigen gerichten zu verfolgen, ind ouch geinen schoß dan van eime huße binnen Soest zo geven, des sij iren mitburgern int gemeine nit verhengen plegent, weder der stat saisse entfangen ind angenomen hant, uns zo weder, ind weder uns zo verdadingen, ind uns an unsere heirlicheit ind gerichten zo krenken, indem wir geine gewalt an in gelacht han, sunder unse gebreche up in ind sine gude an unsen lantrechten erfordert ind erfolgt han, unverantwert van ime of imans van sinen wegen, as recht was, damit sij uns ind unse gestichte verunrecht ind verkurzt hant ind uns up koste, die wir darumb up dageleisten, darzo sij uns damit also gebracht hant, gedain han, die wir achten up zweidusent rijnsche gulden. Ind nadem dan die van Soest uns ind unsem gestichte bewant sint, hant sij des mit eren ind rechte nit mogen doen; ind heissichen darumb van in, dat sij Cort vurß die burgerschaff upsagen ind die vurß verdaidinge avestellen, ind unß unse kost vurß richten ind ouch umb die vurß verkurtzonge wandel ind boesse doen, die wir achten ind nit geleden wolden haven umb vunfdusent rijnsche gulden, die wir liever an dem unsem embairen ind ußgegeven woelden haven, dan sulchs geleden, ind heissichen uns darumb die vunfdusent gulden van in darvur gericht,

1. Gemeint ist der Vertrag des Erzbischofs mit der Ritterschaft und den Städten von Westfalen vom 31. Januar 1438 (Lacomblet, U. B. IV, 228).

2. Vgl. S. F. Einleitung S. 27 und oben S. 284.

of wes ſich van eren ind van rechte geburt, na recht ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen, ind getruwen ouch, dat ſij van eren ind van rechte dairin gewijſt ſullen werden. Woelden ſij aver ſich entreeden ind entlegen, als recht is, dat ſij dat uns ind unſem geſtichte nit zoweder ind na ſaiſſingen ind guder gewoenheit unſer ſtat Soeſt gedaen haven, dat woelden wir van in nemen.

2) Zom andern maile ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, rait ind gemeinheit zo, dat ſij ſich mit ſelfwalt ſunder unſen willen ind volbort unß gogerichtz an dem Hagedoirne bij Rullinkhuſen[1], dair ſij gein gericht en hant, underwindent ind dair ein vermeſſen gogerichte in ſunderlingen in deſem neiſten vergangenen jaire umbtrint ſent Bartholomeus 1440 miſſen zo oevende van eins herzogen van Weſtfalen ind irre wegen ſunder Aug. 24. unſe beveil, heiſſchen ind volbort overmitz Herman Peltz, iren vermeſſen richter, haven doin hegen, der aldair Henneken den Wreden, unſen ritter- meeſſigen ind burchman zu Werle, wiewale he in dem vurß unſem gogerichte an dem Hagedoirne nit beſeſſen was noch en is, ind die vurß Herman Peltz in aldair zo komen nit geladen noch bekudet en hatte, als recht was, up verbunden dage, als nemelich up einen ſondag umb vermeſſen ſchult van wegen Heinrichs Kuilings, anders geheiſſen de Vedders, burgers zo Soeſt vur uns ind unſen burchmannen van Werle unverklaget ind unverfolgt ind ſunder uißdracht der ſachen ind gebreche, ſij under einander haven meinten, ſo ſich dat in dem rechten ind ouch na gewonheit ind frijheit der egenanten burchmanne geburt hette, dat ungerichte mit zwenduſent mannen of umb den trint geweltlichen zo beſtaende, ind Herman Peltz vurß ime doch vur demſelven ungerichte, wiewale ime dar zo gerichte zo ſtaende nit en geburde, geins andern vurſprechen, dan der van Soeſt geſworen vurſpreche zo gunnende, ind ime einen vurſprecher na lantrechte zo geven of ime zo gunnen, ſin wort ſelfs zo halden, allet weigerde, dat gogerichte ſo geen ſine nature zo oeven ind zo penden. Ind ouch boven dat Johan Spegel, unſe marſchalk in Weſtfalen, van unſen wegen Henneken den Wreden dair boit zo eren ind rechte mechtich zo ſijn ind dem vurß Hermanne Peltz dat vurß unſe gogerichte verboit zo beſitzen, ſo mit unrechte vredeloiß gelacht hait ind dat ungerichte zo beherden ind ungeburlichen zo beſtedigen, hant ſij in vorder mit vermeſſen frijhen heimelichen gerichten angelangt ind beſweirt, uns ſo mit ſelfwalt ind ungerichte an unſe heirlicheit ind gerichte zo taſten, die ſo ungeburlichen damit zo krenken, unſe underſaiſſen alſo zo beſwerende in zo verunrechten, ſulchs uns an uns ind den unſen geſchiet is, wir achten ind nit geleden woelden haven umb zienduſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſem emboiren ind uißgegeven wolden haven, dan ſulchs geleden. Ind heiſſchen uns darumb die zienduſent gulden van in dairvur gericht of wes ſich van eren ind rechte geburt, na rechte ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen, want ſij des, nadem ſij uns bewant ſint, mit eren ind rechte nit haven moegen doen, ind ouch getruwen, dat ſij van eren und rechte dair in gewijſt ſullen werden. Ind of die van Soeſt wale an dem Hage-

9. B 'Hadorne'.

1. Röllingſen ſw. von Soeſt, bei Oſtönnen.

dorne gericht hedden, des wir in doch in eincherwiß nit en bekennen noch zo enstaen, so hedden sij nochtant damit in vurß maissen ungericht, gewalt ind unrecht gedaen, angesien dat man niemande van naturen noch van rechte des gogerichtz uiß eime gogerichte in ein ander bekuden sall, noch up verbunden dagen noch umb gelt, scholt of anders vredeloß mach legen, dan alleine umb zweierleie punten, nemelich umb bruchden, darumb imantz heuft oft hant verbrucht hette na lantreichte — ind wolden sij sagen, dat sich der vurß Henneken an dat gerichte umb schuldig gelt verwillkort hatte, dargegen wer unse wedersage ind meinonge, nadem dat gogerichte mit ordel geen die vredelosen geit an heuft ind hant, als vurß steit, so enmach he noch imans anders sijn lijf of leede daran umb geltscholt verwillkoren, want he sijns lifs ind ledere gein here en is also zo verwillkoren ind ouch sulche sachen in wilkoire na rechte nit envallent. Coirt van Langenstroit ind Coirt sijn son, unse burgman zo Ruden ind rittermeessige manne, hant sij ouch mit ungerichte an demselven unsem gogerichte an dem Birboem, da dat gerichte unse is, sunder recht verboidonge ind bekudonge na lantrechte van wegen Friderichs van der Burg, burgers zo Soest, ind die ouch van eins scholtbriefs wegen fredeloiß gelacht ind in darup in unsem gerichte zo Heuckinchusen[1] dat ire geweltlich ind mit ungerichte bestaen zo nemen, ind willent dair vunf mark van in haven, die sij over sulchen ungerichte ind geweltlichen geschefte selfs vertzeert sullen haven. Ind hant dat allet gedaen unversolgt ind unverklaget ind unuißgedragen vur uns of unsen burgmannen zo Ruden, so sich dat na der burgmanne recht ind gewonheit geburt hette. Ind hant ouch die van Soest ind ire gewalt umbtrint sees
1434, of seven jare neist geleden Heidenrich Schuirman, unsen man ind under-
1435. saissen, in unser graeschaf van Arnsberg in unsem gerichte van Husten mit gewalt vur einen vredeloßen gepant, dairane sij uns an unser heirlicheit ind gerichte daselfs, dat wir ouch van dem hilligen riche zo leene han, sweirlichen verkurtzt hant. Sulche gewelde, unrecht ind verkurtzonge, uns an uns ind an den unsen vurß geschiet is, wir achten ind nit geleden wol den haven umb vunfdusent rijnsche gulden, die wir liever an dem unserm enboiren ind uißgegeven woelden haven, dan sulchs geleden. Ind wan sij dan sulche gewelde, ungerichte, verkurtzonge ind unrecht van eren noch van rechte nit han mogen doin, nadem sij uns bewant sint, so heischen wir sulche ungerichte, sij over unse undersaissen vurß gedaen hant, machtloß ind van unwerde erkennen ind dat mit rechte wederachten, avestellen ind nit me doen ind uns die vunfdusent gulden vur die gewelde, verkurtzonge ind unrecht vurß van in gericht, of wes sich van eren ind rechte geburt, na rechte ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir getruwen, dat sij van eren ind rechtz wegen dair in gewijst sullen werden. Sechten sij ouch dairweder desgelijchs als vur van dem wilkoir geschreven steit, so is ouch unse wedersagen darup, als wir vurgesacht han, dat man sulche sachen nit verwillkoren mach.

1441 3. Zom dritten male sprechen wir den vurß burgermeistern, rait
Juni 24. ind gemeinheit zo, dat sij in desem jaire umbtrint sent Johans missen midz-

19. A^2 A^3 'Hakinchuyß'; B 'Heuwinckhusen'.

1. Wohl Hewingsen sw. von Soest.

ſomer vurſetzlich mit gewalt ind gewapender hant Heinrich van Galen, unſen burchman ind underſaiſſen, des wir geen ſij zo eren ind zo rechte mechtig ſijn geweiſt, ind in dat overmitz unſe ſchrift geboiden ind wißlich gedaen han, unverfolgt und unverklagt vur uns off unſen emptluden als billich wer, mit kurzer, geweltlicher, overmoediger ind ungeburlicher veeden ind verwarongen, des ſi doch alſo van eren ind rechtz wegen nit doen moichten, einichs unß underſaiſſen viant zo werden unverfolgt vur uns, als recht wer, des wir zo eren ind zo rechte mechtich ſijn, in unſe lant getzogen ind ime ind den ſinen dat ire ave gerouvet ind gebrant ind vur ſime huiſe zu Dinckeren [1], dat unſe offenhuiß ind leen is, geſtallet ind zo velde gelegen, dat mit buſſen ind anderm geſchutze genoidicht ind dat ire alſo verbrant, verwoeſtet, verbijſtert, verſtoeret ind genomen hant. Ouch hant ſij den vurß Heinrich in vurß maiſſen ind Herman van Bynoill, unſen man ind underſaiſſen, ain vede ind mit gewalt ind ouch unverfolgt vur uns ind dair wir ſijnre ouch zo eren ind zo rechte mechtich waren, in ſementlich dat ire verbrant, verwoeſtet, verbijſtert, verſtoiret ind genomen, als dat allet hernageſchreven ſteit, unſe man ind underſaiſſen vurß alſo zo verderven ind zo ſchedigen ind uns, unſe geſtichte, heirlicheit ind gerichte damit zo verſmehen ind zo vernichten, da ſij doch van irre hulde, eide ind truwen wegen ſchuldich waren ind ſint, ſulche gewalt helpen zo ſtoeren ind zo weren in unſem lande als ander unſe underſaiſſen, ind billicher ere ind recht van den unſen zo nemen, als wir dat vur ſij geboiden han, dan ſulche gewalt zo doin, die wir umb gein gut geleden wolden haven, ind doch ſulche gewalt uns an uns ind an den unſen alſo geſchiet is, wir achten ind nit geleden wolden haven umb vunfzich duſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſerm enboren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden. Ind heiſſchen ſulche ungeburlicheit avegeſtalt ind unſen underſaiſſen vurß iren ſchaden nageſchreven ind gegroiſſet ind uns die vunfzich duſent gulden vur die gewalt, als vurß ſteit, van in ſementlichen ind beſunder verlacht ind gericht, of wes ſich van eren ind rechte geburt na recht ind guder gewoinheit des landz van Weſtfalen, als wir ouch getruwen, dat ſij van eren ind van rechte dairin gewijſt ſullen werden. Wurden die van Soeſt vurß hir entgeen vur ſich ſetzen, Heinrich van Galen wer in irem gerichte geſeſſen ind hetten in mit irem gerichte angelanget, als recht were, ind he were in contumax ind ungehoirſam geworden ind have darzo ſijn huiß zo Dincker in irem gerichte gelegen ſunder iren willen ind volboirt gegraven, geveſtet ind gebolwerckt ind des nit ave doin woelde, darumb ſij ſijn viant geworden ſin, ind moigen dat mit eren ind rechte darumb gedain haven, ind dat he anderer heren wimpel darup uißgeſtechen have, of in wilcherwijß ſij dat vurnemen wurden, dairgegen ſagen wir, wir en ſtaen in des nit zo, dat die van Soeſt einche gerichte dair haven, ind of dat ſo wale were, des wir doch nit geleuven noch zo en ſtaen, ſo en were he doch nit uißerdingt na louſe ind recht des gerichtz ind ouch nadem dan die van Soeſt ind Heinrich van beiden ſiden unſe underſaiſſen ſint ind Dincker, Henrichs huiß, unſe offenhuiß ind leen is, ind Henrich in unſem lande geſeſſen ind wir ſijnre zo

16. B 'verſtoiret' fehlt.

1. Vgl. oben S. 284.

eren ind zo rechte mechtich waren ind in darzo erboden, als vurß is, so getruwen wir wale dem rechten, dat ſij na unſer ind irre gelegenheit ſulcher veden ind gewelde vurß an ime of an einchen unſer underſaiſſen mit eren of mit rechte nit gedaen moegen haven noch ſullen.

Dit is ſulche ſchade, den die van Soeſt ind ire gewalt Henrich van Galen vurß ind den ſijnen in vurß maiſſen gedaen hant ind in geſchiet is
1441. in den jaren unß heren als man ſchreiff duſent vierhundert ind ein ind vierzich. Zom irſten ſine moelle zer Swande[1] mit zwen gelinden, ein berchfrede, dair die moele inne ſtat, molenſteine, radere, ein olichmoele ind alle gereitſchaff zo den moelen gehoerende verbrant, zoſlagen ind zo nichte gemacht, dat ime ſchadet ſo gut als duſent rijnſche gulden zo guder achtongen min of me. Item die vurß moele nu woeſte liget ind nit gankhaftig en is, ind die lude van ſime hoeve zer Swande mit iren haven geruimpt ind ime verbijſtert ſint, den ſchaden geacht up ſeesduſent rijnſche gulden zo guder achtongen min off me. Item an ſijner woenongen zo Dincker huiſe ind zimmere, an den wellen umb die graven is ime ſchade geſchiet me dan vierdehalfhundert rijnſche gulden zo guder achtongen min of me. Item bij derſelver woenongen drij ſchuiren verbrant, dairinne waren eicht voder roggen, eicht voder erwiſſen, ſees voder haveren, drij voder wicken, wagen, pluege ind darbij ein houf ungedreſſens roggen, ouch verbrant, dat ime ſchadet zoſamen drittehalf hundert gulden zo guder achtongen min of me. Item is ime geſchadet van ire gewalt ind dranges willen vurß an eichenboemen ind andern holtze, zo dem bolwerk komen ind gefoert is mit anderen appelboemen ind vruchtboemen, mer dan vierhundert gulden zo guder achtongen. Item umb koſt ind provande vur diegheene, die up ſime huiſe waren ind dat verweerden, ind vort ſijn vorrait vur ſime huiſe van koen, van ſwinen, ackerperden, fruchten in dem velde, ſijn huißrait verbijſtert ind quijt geworden is, dat ime ſchadet van ſulcher veden, gewalt ind dranges wegen me dan duſent gulden zo guder achtongen min off me. Item ſo ſint ime umb Dincker alle ſine lude ruimich worden ind verbijſtert mit iren haven, guden ind vruchten ind koirne in dem velde verdorven iud verbleven ind die ackere zo ſijnen guden woeſte ind ungebuwet blijfft, hindert in ſo gut as eilfhundert gulden zo guder achtongen. Item ſijn gut geheiſſen zo Swartenberg verbrant ind die lude davan veriaget, verdreven ind verbijſtert, den ſchaden geacht hundert rijnſche gulden zo guder achtongen.

Dit nageſchreven is ſulche ſchade, die van Soeſt ind ire gewalt Henrich van Galen ind Herman van Bynoill vurß ſementlich ind den iren in
1441. vurß maiſſen in dem vurß jare gedaen hant. Zom irſten ire wonunge zo Bockhovele, huiß, kuichen, berchfrede, ſchuiren ind ſtallongen zo der wonunge gehoirende ind vort huiſonge darzo avegebrant ind verwoeſtet ind die lude, die darup woenden, mit namen Diederich Nypper, Ailken ſijn wijff mit iren geſinde ind kinderen verjaget, verdreven ind verbijſtert ſint, ire koirn in dem velde darumb verderflich worden is. Item ire acker ungebuwet bleven is, den ſchaden geacht up duſent rijnſche gulden zo guder achtongen min of me. Item iren hoff zo Dorpwelver[2], den ſij in ouch verbrant ind ver-

1. Schwanenmühle auf der Ahſe bei Kirchdinker.

2. Dorfwelver (im Gegenſatz zu Kirchwelver) nw. von Soeſt.

woeſtet hant, mit berchfrede, huiſe, ſchuiren, ſtallongen, zunen ind boemen, ind ire lude mit namen Temmen Schulten, Elsgin ſijn huisvrauwe mit irem geſinde dairave verjaget ind verdreven ind ire koirn in dem velde verderflich darumb worden is, ind ir acker darumb ungebuwet blijft, den ſchaden geacht up ſeeßhundert gulden zo guder achtongen min of me. Item ir gut genant Hencken hoff ouch verwoeſtet ind verbrant mit huiſe, ſchuiren, ſtallongen, zunen, boemen und andern gehuiſe, ind iren man mit namen Johan ind ſijn moder mit iren geſinde verjaget ind verdreven hant, ind ire koirn in dem velde darumb verderflich worden is, ind ire acker ungebuwet bleven is, den ſchaden geacht up drijhundert gulden zo guder achtongen min off me.

4. Zom vierden male ſprechen wir den vurß burgermeiſteren, rait ind gemeinheit zo, dat ſij Evert Roſt, unſen werntlichen richter zo Soeſt, der unſe man, underſaiſſe ind diener was ind is, binnen deſem jare umbtrint Pinxſten mit ſelfwalt ind ain gerichte ind rechte ind unverfolgt eincher rechten binnen unſer ſtat Soeſt angetaſt, gefangen ind in vermeſſen hacht, da man mißdedige lude zo ſetzen pleget, geſat han ind den zo ungeburlichen eiden ind geloefden gedrongen ind burgen zo ſetzen, damit ſij uns ind unſe geſtichte, heirlicheit ind gerichte groißlich geſmelicht, verkurtzt ind gewalt gedaen hant, des ſij na irre gelegenheit mit uns van eren ind van rechte nit hant mogen doin. Sulchs uns an uns ind dem unſen alſo geſchiet is, wir achten ind nit geleden woelden haven umb tzienduſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſerm emboiren ind uißgegeven woelden han, dan ſulchs geleden. Ind heiſchen uns darumb die zienduſent gulden van in davour gericht, of wes ſich van eren ind van rechte geburt na recht ind guder gewonden des landz van Weſtfalen, ind dem vurß unſem richter ind ſine burgen der ungeburlicher eide ind geloefden quijt zo ſchelden ind zo geven ain iren ſchaden, als wir ouch getruwen, dat ſij van eren ind van rechte dairinne gewijſt ſullen werden. Ind of die van Soeſt hir weder ſagen wurden, dat ſij in als einen burger ind einen inwonere alda gefangen hetten ind nit als unſen richter, ind moichten dat wale gedaen han, off wie ſij dat anders vurnemen würden, darweder ſagen wir, dat ſij dat mit eren ind rechte nit haven mogen doin, alſo an unſe heirlicheit zo taſten, nadem ſij uns bewant ſint; want he unſe richter alda was ind is, darumb niemantz oever in geburt zo richten, dan uns, ind wat ſij des gedaen hant, achten wir unſer eigenen perſonen geſchiet, nadem he in unſer ſtat unſe gericht beſitzt ind unſe perſon darinne repreſentiert.

1441 Juni 4.

5. Zom vunften male ſprechen wir den burgermeiſtern, raide ind gemeinheit vurß zo, dat ire gewalt in dem jare unß hern do man ſchreif duſent vierhundert ind drij ind drijſſich umb ſent Severijns dag mit gewalt in unſem frijen walde in der Anlager mark[1] an dem Steinenberg die ſtege, da die ſwijne van dem Hirtzberg[2] inne lagen, haven doin brechen ind ver-

1433 Oct. 23.

1. Allagen ſö. von Soeſt an der Möhne.

2. Hirſchberg ſ. von Allagen. Der Steinberg liegt nw. nahe bei Hirſchberg. — Für die Markenrechte der Soeſter im Arnsberger Walde, welche ſie i. J. 1369 von Seiten des Erzſtifts beſtätigt erhielten (Seibertz, U.-B. II, 798), vgl. Seibertz, Quellen I, 96 ff., beſonders die Urkunden S. 108, 109, 111, 113.

bernen ind zwa kiſten der ſweinenhirden dar upgeſlagen ind ire eſſen daruß-genomen, ind dair zwene, als Gerke Arndz ind Stjvart die hirden, gefangen, die zo Soeſt ingebracht, ſees wechen ind zwene dage dair gefangen gehalden, ſo dat die dair van der gefenkniſſe wegen in der herbergen vertzerden daſelfs drij mark Soiſtz pagamentz. Stj haven ouch up dieſelve zijt unſe eigene knechte ind ſweine, as mit namen Lodewich Rijchter van dem Freien-oile, Coirt ſinen broder ind Heineman Ceppeler, die dar an unſem frijhen walde unsſelfs driſt hoeden, mit gewalt gefangen ind die zo Soiſt ingebracht, die dair ouch ſeven wechen lang ind zwene dage gefangen waren, ind die in der herbergen nuin mark ind ſevendenhalven ſchillink Soiſtz pagamentz vertzerden, umb wilcher gewalt, ſo ein itlich desgelijch ime van in dar ouch zo geſchien beſorgt was, Girwijn die holzforſter unſe diener uns dar geine ſweine unsſelfs driſt dar zo wairen ind zo hueden wedergekrijgen enkunde, ſo dat he den luden ire verken eezide weder heim ſenden moeſte, des wir zo eckeren gelde miſſen ind ſchaden han me dan zweihundert gulden

1440 boeven ſulche gewalt. Dairna as man ſchreif duſent vierhundert ind
Nov. 11. vierzich umb ſent Mertijns dag, als unſe wratſwine zo Berchem[1] in der Anlager marken up giengen, quamen der van Soeſt gewalt, nemelich Johan die Rode, Johan van dem Broiche burgermeiſter, Johan Menge, Johan Kleppink, Friderich Lieffardz, Mile die vleiſchenwer, Diederich Menge, Heineman Muißauge frijgreve, Gert Knoveloik, Bertolt Saſſe, Herman Herbeck, Johan Schutte ind Herman van Vorsheim mit gewalt in unſem frijen ſtege gewapender hant ind getzoegen ſwerden ind brachen durch die ſtege ind ranten dair unſen knecht Wilhelm van dem Hirtzberge darneder ind jageden daruiß einen unſer burger van Ruden ind viengen Wernher Sindeman, ind ſachten, dair were ein ſwijn inne, dat ire wer, dat ſich in der wairheit alſo nit en vant, want vatſelve ſwijn demſelven Wernher zugewijſt wart ind he dat vur ſijn behielt ind zo ſich treckede, ſo der ſtege gewoinheit ind recht was. Sulche gewalt ſij dair an unſen knechten, burgern, vrijen walt ind ſtege, die doch ſunderlichs gefrijhet ſijn, mit vurſatze ind overmodichlichen begangen haven, dair emboeven dat Girwijn, unſe holtforſte ind diener, ſij dar bat, gefoeglich zo ſijn ind ouch in freden geboit van unſer wegen ind willentlichen ind vollenkomelichen rechtz zo ſtaden ind zo helfen, ſo ſich dat dair na gewoenheit ind recht der ſtege geburde, dat uns ind den unſen dair nit gedijhen moichte; ſulchs ſij mit eren ind rechte nit moegen gedaen haven. Ind dairumb heiſſchen wir, dat ſij gewijſt werden, of ſij dair an dem walde einche echtwert hedden ind darinne zo driven gerechtiget weren, dat ſij dat mit der gewalt zovoerentz verwracht ind verbrochen haven, ind dat ſij uns ind den unſen den vurß geachteden ſchaden richten ſullen ind ouch uns die vurß gewelde an uns ind den unſen vurß begangen, die wir achten ind nit geleden woelden haven umb vunfduſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſem emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden, die vurß vunfduſent gulden van in darvur gericht, of wes ſich van eren ind rechte geburt na

2. B 'Syſeken'. 12. A 'unbeſorgt was'.

1. Nieder-Bergheim an der Möhne unterhalb Allagen.

recht ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen, als wir ouch getruwen, dat ſij van eren ind recht dairin gewijſt ſullen werden.

6) Zom feſten maile ſprechen wir den vurß burgermeiſteren, rade ind gemeinheit zo, dat ſij unſe lant, heirlicheit, dorper, hoeve ind guede me dan eine mile weges lank zo ſich gegraven hant, als hirna gecleirt ſteit, ind die lantwere geveſtet mit tornen, graven ind ſlieſſongen al umb ind umb, recht of ſij uns damit dringen ind dat unſe avenemen woelden, in achterdeile unſer furſtendom, heirlicheit ind gerichte, als ſij dat ouch mit den werken bewijſent, ind nement ſich damit der frijher lude ind inkomender lude buiſſen iren muren ind zinnenden weren vur ire burger zo verdebingen, dienſte ind ſchatze van in zo nemen ind unſen dienſt an den luden zo verbieden, ind der ouch einsdeils geerfdeilt, gelijch of ſij heren des landz weren, wilche lude doch van rechte uns als eime lantheren zogehoiren; die dorpere, hoeve, ind lude ouch einsdeils hirna mit namen geſchreven ſteint. Ouch underwinden ſij ſich alle ſachen, die binnen der lantweren geſchien, zo richten, damit wir ind unſe geſtichte ſweirlich verkurzt ſijn ind uns gewalt geſchiet is, die wir achten ind nit geleden woelden haven umb vunfduſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſem emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden. Ind want dan in ſulchs alles, nadem ſij uns bewant ſint, van eren ind rechte nit en geburt zo doin, ſo heiſſchen wir darumb die lantweren geſlechtet ind die toirne ind veſtonge ave ind ſulche upkoeminge van dienſtz ind ſchatz, ſij van den vurß luden genomen haven, davan wir die upkoeminge achten up vunfduſent rijnſche gulden, ind ouch vur die gewalt vurß die vurß vunfduſent gulden van in gericht, gekiert ind gebeſſert, of was ſich van eren ind rechte geburt na rechte ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen, als wir ouch getruwen, dat ſij van eren ind rechte dairine gewijſt ſullen werden. Wurden die van Soeſt ſagen, dat ſij die lantweren, toirne ind ſlieſſonge mit unſen willen ind conſent begriffen hetten, dar weder ſagen wir, dat man ſiehe die brieve van uns ind in darup gegeven, dairinne beſchreven ſteit, dat die lude ind gude binnen der lantweren ind veſtennen beſeſſen ind gelegen bij ſulchen rechten ind gewoenheit weſen ind blijven ſullen, als ſij waren, ee die lantweren ind veſten gemacht worden, ungeletzet ind ungehindert ain argeliſt[1]. Ind nadem ſij ſich des ind ire brieve ind ſegele dairinne alſo misbruicht hant, getruwen ind heiſſchen wir zo erkennen, dat ſij van eren ind rechte ſulche genade ind brieve wir in davan gegeven hatten, verwirkt ind verbrochen haven ind der nit me gebruchen, ind darumb ouch ſulche warden, toirne, ſlieſſonge ind lantweren ſlichten ind avedoen ind brechen ſullen, ind uns die upkoeminge richten ind die gewalt ind overſaronge beſſeren, als wir vur geheiſcht han. Ind of ſij ouch ſagen wolden, dat die frijhe ind inkomende lude ire paelburger weren, die ire vurfaren ind ſij gehat haven ind haven moegen, darup ſagen wir, dat wir ind unſe geſtichte alſo privilegiert ſijn von dem hilgen rijche, dat ſij geine paelburger haven ſullen noch ouch van rechte nit haven en moegen.

Dit nageſchreven ſijnt ſulche dorpere ind hoeve, als wir itzunt wiſſen,

16. 'uns' fehlt B. 37. 'ouch' fehlt B.

1. Vgl. Dietrichs Urkunde vom 18. Januar 1435 (S. F. Nr. 16).

die die van Soeſt uns ave ind zo ſich gegraven haven, als vurß is. Nemelich hant ſij durch unſe ind unß geſtichtz gerichte van Werle mit gewalt lantweren ind veſte gegraven ind gemacht, ind unſe vorpere dairembinnen begraven mit namen Bettinkhuſen, Siverdinkhuſen, Volperinkhuſen, Belem ind Oeſtunen [1], ind die lude in den vurß vorperen wonende mit gewalt darzo gedrongen ind geheiſchet, dat ſij in mit der macht volgen moeſten, zo der zijt Henneken die Wrede an dem Hagedoirne vredelois gelacht wart, as vurß is. Item hant dieſelven van Soeſt durch unſe ind unß geſtichtz gogerichte ind gerichte zo Erwitte, Bedelick ind ampt vamme Hirtzberge [2] lantweren ind veſte gemacht ind gegraven mit namen up der Roſenauwe [3] an bij Oſtinchuſen bis boeven Anlagen up der Meume [4], dair ſij uns avegegraven hant unß gogerichtz van Erwitte ein grois deil, darbinnen ſij ouch vermeſſen gerichte gehalden hant, des in nit geburt, ind unſe lude ind vorper ouch dairin begraven ind ave getzogen hant ind ave ziehent mit namen Siverdinkhuſen, Oeſtinkhuſen, Weſſeler, Nyhen-Geiſigen ind Brullinkhuſen [5], ind vort hoeve mit namen den Aſſchehoff, den Groperinkhof ind vort vil ander unſer vorper, hoeve, erve, gude ind lude up der Haere ind langs die Meune gelegen. Item underwindent ſich die van Soeſt in vurß maiſſen deſer unſer frijher lude ind inkomender lude, mit namen Dymelen Ludeken zo Severdinkhuſen, Henneken Humprechtz, Heineman Buwe den becker, Heinrich den Wreden wonhaftich zo Schalren [6], Ailbrecht Humpertz ind ſinen ſon zo Wicherinchuſen [7], Jacob den Becker zo Erwitte [8], Hemeke Wygantz zo Severdinkhuſen [9] ind Friderich ſinen broder wonhaftich zo Hoirne [10], ind deſe vurß ſint alle wonhaftich in unſem gogerichte zo Erwitte, die die van Soeſt in die frijgraiſchaf genomen ind underwonden hant, umb dat ſij in doin dienſt ind in wachgelt ind molenzinſe geven, gelijch andere burgeren binnen Soeſt; ind hant ouch der einen geerfdeilt mit namen Demelen den Witten, des ſich doch ſo nit geburt. Ind die erfdeilonge is geſchiet binnen den neiſten zwen jairen, dairmit wir ouch groißlich mit gewalt van in verkurzt ind geſmelicht ſijn an unſen heirlicheiden ind gerichten. Die gewalt, ſmahonge ind upkoeminge heiſchen wir gericht ind gekiert ind gebeſſert, als id ſich van eren ind rechte geburt.

7) Zom ſevenden male ſprechen wir den vurß burgermeiſteren, rade ind gemeinheit der ſtat Soeſt zo, dat ſij zo ſich ind iren burgeren ind mitwoenern entfangen hant ind nement unſe eigen lude ſunder unſen willen ind volbort ind ouch der einsdeils geerfdeilt, nemelich hant ſij alſo

20. B 'Bulle' ſtatt 'Buwe'.

1. Bittingſen, Sieveringſen, Vollbringſen, Bilme, Oſttönnen ſw. von Soeſt.

2. Erwitte nö. von Soeſt, Beleke ſö. von Soeſt an der Möhne, Hirſchberg ebd. ſw. von Beleke.

3. Die Roſenau iſt identiſch mit dem Saſſendorfer Bach, der zwiſchen Brockhauſen und Oſtinghauſen (n. von Soeſt) in die Ahſe mündet.

4. Anlagen an der Möhne n. von Hirſchberg.

5. Dieſe Orte (ſie heißen heute Seringhauſen, Oſtinghauſen, Weslarn, Neuengeſeke und Brüllingſen) liegen, die drei erſten nö., die beiden letzteren ſö. von Soeſt.

6. Schallern ö. von Soeſt.

7. Wiggeringhauſen n. von Schallern.

8. Erwitte ö. von Soeſt, ſ. von Lippſtadt.

9. Seringhauſen ſ. Anm. 5.

10. Horn b. Schallern.

entfangen ind zo iren burgeren genomen unſe eigen lude Hans Bledink, Wilhelm Nunnen ſon van Seetvelde, Gomben ſon van Ellinchem. Sij haven ouch binnen Loen[1] geerfdeilt Buckmans dochter van Stockem, die uns zobehoerich was. Item uiß unſem kirſpel van Helefelden[2]. Hans Kuickenhagen hatte ein wiif zo Meinkenbrecht genant Ide, ind hait nu ein wiif zo Soeſt genomen ind woent aldair. Item Mellinges van Weſtenfelt zwa dochter, die eine genant Hilleke ind die ander genant Heſeken, ind dieſelve Heſeke was wilne Heinrichs Muddepennings wiif wonaftich bij den Grawenbroedern, ſo is zo mircken, wat kinder die vurß zwa ſuſtern nagelaiſſen havent, dat die ouch alle unſe eigen ſijnt. Item Jakob van Meinkenbrecht hait eine dochter zo Soeſt in beraden. Item Jutte des Bentes dochter hait einen moelener, der ein burger zo Soeſt is, genomen zo der ee. Item drij doechter Jacobs van Helevelden, die eine genant Hillike, die hait den Stuckenheuwer, die ander Beele hadde Jacob Lopenboger, die dritte hadde die Swarte, die ouch kinder gelaiſſen hant, die unſe eigen ſint. Item Hans Reckmans ſon van Alden-Helevelden[3] hait ein wiif genomen binnen Soeſt, ind is ein loire. Item Grete Reckmans dochter hait einen burger binnen Soeſt genomen genant Haverlant. Item Schuirmans dochter Elſe dienet binnen Soeſt. Item Wilken der Loenen is gerumet mit ſinen kindern, der is drij ſoene binnen Soeſt, der eine genant Heinrich, der andere Bernt, der dritte Wilhelm ind der hait ſich binnen Soeſt gewivet, ind die vierde is eine maget ind heiſſet Griete. Item Volmeke die Suere hat eine dochter zu Soiſt in beraden. Item Kartenbuſchers wiif mit zwen kindern dienet binnen Soiſt. Item Tele Melings dochter hait ſich gemannet an einen genant Balkhuiß. Item uiß dem kirſpel van Stockem[4]. Item Evert Konen dochter hait ſich gemannet binnen Soiſt an einen burger ind hait ouch aldair zwene broeder inne wonende. Item Stijne Kroſes dochter dienet binnen Soiſt. Item Katherine Weſemans dochter van Endorp dienet binnen Soeſt. Item Herman van der Rure hait eine dochter binnen Soiſt beſtadet an einen ſchoenmecher. Item uiß dem kirſpel van Velmede[5]. Item Temmen ſoene van Ramesbeke, mit namen Heinrich ind Thonis, ſint burger zo Soiſt ind alda wonhaftich. Item Katherina Helekens dochter van Ramesbeke dienet zo Soiſt. Item uiß dem kirſpel van Eſleve[6]. Item Gobbel Ruppe hait einen ſon binnen Soeſt genant Gerart ind is ein beckerknecht. Item die Schele van der Salven hait einen broder binnen Soiſt genant Hauß. Item Henrich den Smelenſeier. Item uiß dem kirſpel van Reiſte[7]. Item Elſe des Ropers dochter van Rodenbeke mit vunf kindern dienet binnen Soeſt. Item uiß dem kirſpel van Meſſchede. Item uiß dem hoeve van Enneſt eine dochter genant die Lichtenauſche mit Godarde irem broder. Item uiß dem kirſpel van Kalle[8]. Item Stoltekerle hait einen ſon binnen Soeſt

1. Lohne ö. von Soeſt.
2. Helleſeld ſ. von Arnsberg.
3. Altenhellefeld ſö. von Helleſeld.
4. Stockum ſw. von Arnsberg, w. von Grevenſtein.
5. Velmede an der Ruhr, ö. von Eversberg.
6. Eslohe ſ. von Grevenſtein.
7. Reiſte ſw. von Meſchede.
8. Kalle w. von Meſchede.

ind is ein beckerknecht. Item uiß dem Brijenole[1]. Item Herman Deiſſel ein radenmecher. Item Heinrich Bilgelt. Item Ailbert Raidermecher in der Notenſtraten. Item Herman Bock ind Henneken ſijn broder, beide radermechere. Item Pauwels Potmans van dem Freienoile. Item Johan Pipenhagen ein ſmit. Item Hanß Biſcher van dem Brijenole. Item uiß dem Arnsberger kirſpel. Item Geſe die Hirdeſche mit zwen ſoenen, die eine genant Thijs ind is ein ſtoilmecher ind die andere Leutert. Item Geſe, Hans Leppelers dochter van Dintenſcheide[2]. Item Rutger, Neſen Plumers ſon, ein beckerknecht zo Soiſt. Item Gert des Biſchers dochter van Ennendorp[3] geheiſſen. Item Peters ſuſterdochter van Gloſſinkhem[4] geheiſſen. Item die Knobelouch van Overendorpe[5], die eine geheiſſen Evert, ind is ein ſchoenmecher, die ander Herman is eins van Soiſt diener. Item uiß dem kirſpel van Eginkhuſen[6]. Item Nollen ſon van Reideren geheiſſen. Item Hans Brechteken van Linne hait drij ſoene binnen Soeſt, die loere ind borgere ſijn, der eine geheiſſen Heinrich, der ander Gert, der dritte Gobel, ind die vurß hatten noch einen broder genant Cort, der geſtorven is binnen Soiſt, ind ouch die vurß in geerfdeilt hant. Item des vurß Hanß Brechtekens van Linne ſuſter, ind is ſtiefdochter Coirtz van Egenchuſen. Item uiß dem kirſpel van Weneholzhuſen[7]. Item Elſeke Bennen ſtiefdochter, hait einen man binnen Soiſt genant Ludeke ind is ein ſchoenmecher. Item Celie eine dienſtmaget, ind is dochter Noltgens Redemans. Item die Redekeſche in der Notenſtraten, Brandz ſuſter van Weneholthuſen. Item derſelve Brant hait ein kint in derſelven Redekeſchen huiß. Item Geſeke, Gobelen dochter vur der Hegen, hait ein kint achter gelaiſſen genant Katharina, ind wonet ouch mit der vurß Redekeſchen. Item uiß dem kirſpel van Balve[8]. Item Nutße ind Hans van der Hoirſt in dem kirſpel van Balve ſint unſe zubehoerige ind eigen lude ind wonent zo Soeſt ind ſint alda burger. Item Wilke van Balve, Johan Haver, Girwijn Haver ſint broeder, Stijne irre beider moder uiß dem kirſpel van Balve, ſint unſe eigen ind zobehoerige lude ind zo Soeſt in entfaren ind burger ind burgerſſen alda worden. Item Hans Muddepennink van Affelen[9], unſe zobehorige ind eigenman, is in vurtzijden zo Soeſt ingefairen ind hait ſich aldar gewijvet. Item ſo is zo Soeſt binnen verſtorven in vurtzijden unſe eigenman genant Herman Werle, den Cort de Heſſe, diener ind knecht der van Soeſt geerfdeilt hait, des ſich alſo nit en geburt. Item ſo is Gert Menne unſe eigen man zo Soiſt binnen ind is ein bruwer ind burger geworden. Item Wilhelm Diederichs ſon van Berninkhuſen ind Elſe ſijn wijf, unſe eigen lude, ſin burger zu Soiſt ind bruwent alda. Item wilne Hinrichs Loeſen dochter

3. B 'Kock' ſtatt 'Bock'. 10. B 'Unnendorp' ſtatt 'Ennendorp'. 31. A 'entfangen'.

1. Freienohl an der Ruhr oberhalb Arnsberg.
2. Dinſchede ö. von Arnsberg.
3. Uentrop ebd.
4. 5. Glöſingen, Öventrop bei Dinſchede.
6. Enkhauſen ſ. von Hüſten bei Hachen.
7. Wennholthauſen ſö. von Grevenſtein.
8. Balve ſw. von Arnsberg.
9. Affeln ſ. von Balve.

van Volkelinkhusen[1] is unse eigen ind hait einen pliffer zo manne. Item dese nageschreven sint auch unse eigen lude, die die van Soest auch zo sich ingenomen hant uiß dem kirspel Freienoile: Item die Monekesche, Griete huisvrauwe Heinrichs Bijlgeltz, Cort Munter, Henrich Munter, Katherina ind Eirmele, Heinrich ind Hans Boedemer, Heidenrichs suster vur den Slingen mit namen Stijne Mennekendeissel, Hermans son, Katherina Stelinges dochter, Gertrut ire suster, Franke Munters. Item van Hachen[2]: Item Gudeke des Sorpers suster, ind is eine begijne in dem Aldenhospitael, Hans, Aelken Kalthoefs son, ein dienstknecht. Item van den Sundern[3] ꝛc.: Henneke Wesen son genant Schouf, ein becker, Heinrich die Werhe ein becker, Snapetuet ein becker, Volmar des Hannen son, ein becker, Deideken ind ire dochter vam Sundern, Lambert Noltken son, der Alde Kalkhoeven, Geseke des Alden Kalkhoevens dochter hait einen man, genant Kregel, ind is ein gurdelmecher ind ein biertepper, Wilkens dochter vamme Sundern, Hennekens van Attendarne dochter, hait einen man ind is ein schroder, Korshasen son van Sundern genant Rutger Kentzel ind sijn suster des Helpers wijf, Pingels dochter vam Sundern genant Bele ind hait einen man, Boetes dochter genant Hilken Knappis, Grete Noltgins dochter vam Sundern, Hans Bledink. Item uiß dem Hagen[4]: Heinrich Vrijberg, Girt Vrijberg mit sinen kindern. Item uiß dem kirspel van Stockem: Item der Hoeker ind sijn moder, was van Broichusen[5] geboren ind der hait einen son gelaissen und heisset ouch Hoeker ind woent zo Soest. Item van Langenscheit[6]: Heinrich Stinekens son der Molnerssen zom Langenscheit, Engel Heinmans dochter zom Langenscheit, Hans Wevelkens son up dem Tije, Diederich van Arnsberg, Mette Wolfferdes, Hans ire son, Herman ir broder, Webeke des alden Molners dochter van Langenscheit, Ailbert des Kremers son van Langenscheit, Bele Hennekens dochter van Langenscheit, Gese der Wilmeschen dochter, Heinrich van Langenscheit der is doit, Hans dat wicht van Langenscheit. Item Cristian Mule wonaftich zo Ebsink[7] is ein burger zo Soist ind hait ein wijf uiß unser graischap van Arnsberg, die uns mit iren kindern zobehoirt. Item so hait Heinmannus Muisauge frijgreve zo Burgele[8] in unsem ampte Oestinkhusen[9] geerfdeilt Bertolt ter Westen ind Henneken sinen broder, dat inkomende lude waren, des sich so nit geburt. Item dese nageschreven dorper ligent langs dat ampt van Benninchusen[10] ind willent uns nit dienen, mit namen Holthusen, Ellinchusen, Luderinkhusen, Wedelinkheppen ind Blomenroide, Smeerbroich ein hof, Wittenberg ein hof, Karshusen ein hof[11], van welchen dorpern ind hoeven vurß die van Soest vurß sich ouch des dienstz underwindent, des sich so nit en geburt.

1. B 'Volkelinchusen'. 4. B 'Jutte' statt 'Griete'. 5. B 'Irmekijn' statt 'Eirmele'. 32. B 'Hermannus Museauw'.

1. Wohl Volkringhausen n. von Balve.
2. Hachen sw. von Arnsberg.
3. Sundern s. von Hachen.
4. Wohl Hagen s. von Allendorf.
5. Bruchhausen unterhalb Arnsberg an der Ruhr.
6. Langscheid s. von Hachen.
7. Epsingsen sw. von Soest.
8. Borgeln nw. von Soest.
9. Ostinghausen n. von Soest.
10. Benninghausen an der Lippe zwischen Hofstadt und Lippstadt.
11. Ellingsen, Lühringsen, Willing-

Ind nadem dan die van Soeſt uns mit hulden ind eiden bewant ſint, ſo en moegen ſij van eren ind van rechte ſulche unſe eigen lude nit zo ſich in zo iren mitburgern ind inwoenern entfangen han noch halden noch geerfdeilt, noch ouch ſich underwonden han des dienſtz van den vurß dorpern ind hoven, ind hant uns ind unſe geſtichte damit ſweirlichen verkurzt, geſchedicht ind gewalt gedaen, die wir achten ind nit geleden woelden haven umb zienduſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſerm emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden. Ind heiſſchen uns darumb van in die vurß unſe eigen lude ind wat ſij der me hant mit iren kindern, guden ind ouch der upkoemingen, die ſij des gehat ind wir des emboiren han, dewile ſij dar gewoent hant, zo unſen henden geſtalt ind gelevert, ind die upkoeminge ind ſchaden, die wir achten ſeeßduſent rijnſche gulden, ind ouch die zienduſent gulden vurß vur die gewalt gericht ind gekeirt, of wes ſich van eren ind rechte geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen, als wir getruwen, dat ſij van eren ind rechte dairin gewiſſt ſullen werden. Wurden die van Soeſt darweder ſagen, dat unſer lude vurß einich uiß unſen frijheiden of lande zo in ingefaren ind gefrijhet weren, darup is unſe wederſage, dat wir nit engeleuven, dat die gefrijhet ſijn, uns zo Soeſt in zo entfaren ind zo entruimen.

8) Zom eichten male ſprechen wir den vurß burgermeiſteren, rade ind gemeinheit zo, dat ſij ſich underwinden unſer muntzen binnen Soeſt[1] ind darbinnen gelt zeichenent, ſetzent ind weſſelent ind den nutz van den zeichenen uphevent in achterdeil unſer heirlicheit ind furſtendom van Weſtfalen, damit wir van dem heiligen rijche beleent ſint ind in weeren haven, boeven dat ſij uns verſchreven ind verbrieft hant, dat ſij die ſtat regieren ſullen zo unſeren rechten, ind ouch unſer beider frunde hirbevoir gedadingt ind geſaiſſet hant, dat wir bij unſen heirlicheiden, frijheiden, gerichten, rechten, als vurß ſteit, bliven ſullen, ind wir ſij ouch overmitz unſe reede ind frunde etzwe dicke han doin erſoechen, uns zo ſtaden, unſer muntzen alda zo gebruchen laiſſen ind zo oeven, ſulchen nageſchreven groißen ſchaden uns ind dem gemeinen lande zo verhoeden, des ſij uns doch bis noch nit geſtadet hant. Ind want dan wir ind dat gemeine lant mit ſulcher ſetzongen ind zeichenongen ind verſuimeniſſe der muntzen, die van Soeſt doin, zo groiſſen ſchaden komen ſijn ind noch komen, want der vur ſeeß ind twenzich jair neſtgeleden hundert gulden renten hatten, der en hait nu nit ſeeß ind twenzich gulden na ſilvern pagamente zo achten, ſulchs die van Soeſt, nadem ſij uns bewant ſint, mit eren ind rechte nit hant mogen doin. Ind heiſchen darumb van in ſulche zeichenonge ind ſetzonge ave ind uns ind unſerm geſtichte unſer muntzen zo gebruchen laiſſen ind ouch uns ind unſem ind

33. A 'zweiongen'. 38. A 'zeigonge'.

heppen, Blumenroth, die Höfe Schmerbruch und Witteborg n. bezw. nö. von Soeſt. Holthuſen und Karhuſen vermag ich in dieſer Gegend nicht nachzuweiſen (Holthuſen iſt vielleicht Hatropholſen nw. von Soeſt).

1. 'Solidi Sosaziensis monete' werden ſchon im J. 1091 erwähnt (Lacomblet, U.-B. I, 245). Die erzbiſchöfliche Münze in Soeſt gehörte i. J. 1245 dem Apoſtelſtift in Köln (Seibertz, U.-B. I, 238, 239); den Schlagſchatz verpfändete am 10. März 1304 der Erzbiſchof Wicbold der Stadt (ebd. II, 502). Vgl. auch Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv 3. Heft, S. 11 Nr. 42.

dem gemeinen lande sulche schaden, wir ind sij des gehat han binnen unser zijt, den wir achten me dan vunfindzwenzich dusent mark Soistz pagamentz, gericht ind gekeirt, of wes sich van eren ind rechte geburt na eren ind recht ind guder gewoinheit des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind recht dairinne gewijst sullen werden.

9) Zom nuinden male sprechen wir den vurß burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat wiewale dat geleide binnen ind buissen Soest unse ind unß gestichtz is ind dat ouch van dem heiligen rijche zo leene halden mit anderen unsen heirlicheiden, gerichten ind rechten alda, idoch gevent sij geleide buissen uns ind unsen richter alda fredeloisen ind andern misdedigen luden [1] ind die uns, unse lande ind die unse vedent ind rouvent, damit sij uns an unser heirlicheit verkurzt ind gewalt gedaen hant, die wir achten ind nit geleden woelden haven umb vunfdusent rijnsche gulden, die wir liever an dem unsem emboiren ind uißgegeven wolden haven, dan sulchs geleden. Ind want die van Soest, nadem sij uns bewant sint, sulichs mit eren ind recht nit hant mogen doin, so heischen wir darumb, dat sij sich sulchs geleidz nit me en kroeden ind uns vur sulche gewalt, want sij damit in unse heirlicheit ind recht getast, verkurzt ind gesmelicht hant, die vurß vunfdusent rijnsche gulden gericht ind gekeirt, of wes sich van eren ind recht geburt na rechte ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dairin gewijst sullen werden.

10) Zom zienden male sprechen wir den vurß burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat sij visschent ind jagent in unsen wasseren ind welden buissen unser ind unser amptluden willen ind consent, ind ouch etzligen dorpern ind luden, in unser frijergraischaf zo Heppen [2] gelegen ind darzo gehoerende, an dat vurß unse frijhegerichte zo volgen ind uns zo dienen verbiedent, damit wir ouch sweirlich van in an unser heirlicheit verkurzt sin ind werden ind gewalt gedaen is, die wir achten ind nit geleden woelden han umb vierdusent rijnsche gulden, die wir liever an dem unserm emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan sulchs geleden. Ind nadem dan die van Soest uns bewant sint ind wir bliven sullen bij unsen heirlicheiden, gerichten, frijheiden ind rechten, als sij uns dat verschreven hant, ind ouch verdedingt is, als vurß steit, so mogen sij sulchs mit eren ind rechte nit gedaen en haven. Ind heisschen darumb van in, sulchs visschen ind jagen nit me zo doen noch unsen dienst uns zo verbieden an den vurß dorpern ind luden, of zo volgen an unse vurß frijegerichte nit zo verbieden, ind ouch die vurß vierdusent gulden vur die gewalt mit der upkomingen, die sij van den vurß dorperen ind luden gehat ind wir des emboiren han, die wir achten dusent rijnsche gulden, gericht ind gekeirt of wes sich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir getruwen, dat sij van eren ind rechte dairin gewijst sullen werden. Ind of sij sagen wurden, dat sij sulche jagt ind vischerije deden, hedden sij van guder gewoenden ind aldem herkomen ꝛc., of in wat wise sij

1. Vgl. für das Geleit die Verhandlungen der Soester mit Abgesandten der Stadt Köln im Mai 1444 (S. F. S. 427).

2. Ueber die Freigrafschaft Heppen, welche während des 14. Jhs. eine Zeitlang der Stadt Soest verpfändet war, vgl. Lindner, Die Veme S. 111.

dat vur ſich ſtellen wurden, darup wer unſe wederſage, wat des geſchiet, wer vurtzijdz ind van alders, dat wer geſchiet van gnaden ind verhenkniſſe unſer vurfaren ind unſer umb irre beden willen, nemelich ſo viſſchent degelichs in unſem vrijhen waſſer genant die Roſenauwe [1], dat durch unſe vrijegraiſſchaf van Heppen fluiſt, die van Soeſt ind ire burger, ind mit namen Henneken von Dorpmunde, Ewalt van Breckerfelde, Henrich vam Loe, Johan van Lunen ind der me ungeburlichen ind boeven recht, dat in doch Gerart die Seyner, unſe frijgreve daſelfs, verboiden hait van unſen wegen [2], des ſij nit geacht en hant. Desgelijchen dieſelven ouch viſſchent ungeburlich ind weder recht in unſem frijhen waſſer geheiſſen die Airße [3], dat dair fluiſt durch unſe lant ind ampt van Oeſtinchuſen, ind jagent ouch dieſelven ungeburlichen ind ſunder recht dair umblangs ind dair embinnen unſen wiltbanne. Item ſo lijgent die dorper mit namen Loen, Saſſendorp, Kirchheppen, Toinchuſen, Schalre, Weſſeler, Broichuſen ind Hirtzloe [4] binnen der vurß unſer graeſchaff zo Heppen ind hoerent dairin ind willent dat doch nit volgen noch uns dienen, baven dat unſe frijgreve vurß ſij dicke dair verboit hait ind ſij ime grevengelt gevent, ſo ſij ſchuldich ſint, ind ſagen, ſij ſin burger zo Soeſt, in die van Soeſt haven in verboiden dair zo folgen ind uns zo dienen, ind ſint alſo uns ind unſem frijengerichte ungehoirſam under ſchirme ind macht der van Soeſt. Item zo derſelver unſer vrijer graiſchaff hoerent frijhen, die ire frijgude dair haven, ind dem gerichte jairs drijwerf ſchuldich ſind zo volgen ind des nit gedaen hant, wiewale unſe vrigrefe vurß ſi zo allen ziden darzo overmitz den vronen Ailbert Beirſſe verboit hait ind nit komen ſint. Ind ſint ſo dicke dairinne bruichtich worden, darumb unſe frigreve vurß die gude mit gerichte zogeſlaigen hait, des ſij ouch nit geacht hant, ind hant die dair emboven under ſchirme ind macht der van Soeſt mit gewalt genomen ind behalden, mit namen deſe burger van Soeſt: Johan van dem Broecke, wilne Diederich van Lunen vur ind ſijn ſon na, Henneken van Dorpmunde, Herman van Medebeke, Henneken Kluink, Lambrecht des Twivelers ſon, der ſcholte van Hattorpe ind Johan Ruſſenſtoeter. Item deſe nageſchreven hant uns unſe hoinre, die ſij uns jairlichs geldent uiß iren guden binnen Saſſendorp, vurenthalden umbtrint vunftzien jare her: Item Gerlach Vaight burger zo Soiſt ein hoen, Cort Marckquart burger zo Soeſt ein hoen, Henrich Gotſchalk ein hoen, Floir Hertiger burger zo Soeſt ein hoen, item van Herman Brunesteins gut ein hoen, der vam Loe gut ein hoen, her Rutgers van Melſcheide gut ein hoen, Herman Kirkeman ein hoen, Herman Marckquart zwei hoenre, Herman Mengermole ein hoen, Floiren und Herman Marckquartz moele ein hoen, Mengen gut (is woeſt) ein hoen, die jonfern van Sent Walpurgen ein hoen, van eime gude in den ſmeden in den Winckelen ein hoen, item zo Berwick [5] uiß der moelen ein hoen, item ein burger van

1. Vgl. oben S. 360 A. 3.
2. 1441 Auguſt 20 (Staatsarchiv Düſſeldorf, Kur-Köln, Urk. 1695; vgl. Lindner, Die Veme S. 111).
3. Die Ahſe.
4. Lohne, Saſſendorf, Kirchheppen, Thöningſen, Schallern, Weslarn, Brockhauſen nö. von Soeſt; Hirtzloe kann ich nicht nachweiſen.
5. Berwicke nw. von Soeſt.

Soeſt Bernt Goppentijn zo Holthuſen[1] ein hoen, item van der vam Loe gut die Leitenhof ein hoen, wilche hoenre wir ouch heiſchen van der vurß zijt her ind in vurß maiſſen uns van den van Soeſt gekert ind gericht. Item up dem vurß unſem waſſer Roſenauwe hant Arnt mit der Barden ind Oeſeman, burger zo Soiſt, under der van Soiſt ſchirme ind macht ſlijppkotten gehangen, dat in doch overmitz den vurß unſen frijgreven verboiden is, des ſi nicht geacht en hant, ſunder die gewalt gedaen ind beherdet.

11) Zom eilften male ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit zo, dat ſij ind ire gewalt einen galgen mit gewalt ind ſunder recht bij den Naſenſteine in unſem gogerichte van Erwitte upgeſlagen ind dair ane gericht hant, des ſich nit en geburt, want datſelve unſe gogerichte van Erwitte wendet ind keret, dar die grunt van Schalren hir nedergeit, ind denſelven grunt, dair die Heelwech overgeit, vurtzijden unß vurfaren marſchalk van Weſtfalen, mit namen Johan van Plettenberg ritter[2], einen galgen van eins ertzbuſchofs wegen van Colne upgeſlagen hait, dair ane gericht, ind geburt ſich ouch, aldair zo ſtaen. Item ſo hoirt dat dorp Oeſtinchuſen bij Weſſelar in unſe gogerichte van Erwitte, dat die van Soeſt ziehent in unſe gogerichte van Soeſt, des ſich nit en geburt, damit ſij uns alles groißlich an unſen gerichten ind heirlicheiden verkurzt, geſmelicht ind gewalt gedaen hant, ſulchs wir achten ind nit geleden woelden haven umb vierduſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſem emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden. Ind nadem die van Soeſt uns bewant ſin, ſo hant ſij des mit eren ind recht nit mogen doen, ind heiſchen darumb den galgen ave gedaen ind unſe gogerichte zo halden ind zo richten laiſſen an den enden ind termijnen, dair dat van alders gewoinlich ind geburlich geweiſt is zo halden, ind uns van in vur die gewalt die vurß vierduſent gulden gericht ind gekeirt, off wes ſich van eren ind rechte geburt na recht ind guder gewoenheit des landz van Weſtfalen, als wir ouch getruwen, dat ſij van eren ind recht darinne gewijſt ſullen werden. Item is Thonis de Wrede overmitz Heinrich den Bedder burger zo Soeſt bekudet an die gemeine mark umb ſchuldich gelt, dat he doch betzalt have, as he bewijſen kan, boven dat Ailf van Halle, unſe amtman zo Arnsberg, den van Soeſt darumb geſchreven hait van ſijns amptz wegen, dat ſij dat beſtaen wolden laiſſen bis zo eime uißdrage, of ſich dat alſo geburde, des ſij nit geacht hant, ouch boeven dat der vurß Thonis unſe burchman ind man vur unſem amptman zo Arnsberg, als id ſich geburt hatte, nit verfolgt is na lude der ſaiſſongen tuſchen uns ind den van Soeſt vurß, ind ouch dat der vurß Thonis nit geſlijſſen is in den gerichten, dainne he woenhaftich is, als id ſich wale geburde. Idoch hant die van Soeſt in fredeloiß gelacht, da wir in doch geins gerichtz en bekennen, ind hant uns ind unſe geſtichte damit ſweirlich an unſen heirlicheiden ind gerichten verkurzt ind gewalt gedaen, ſulchs wir achten ind nit geleden woelden haven umb zweiduſent rijnſche gulden, die wir liever an

1. Vgl. oben S. 363 A. 11.
2. Von ihm rührt die Aufzeichnung des Beſtandes des Hzgth. Weſtfalen aus dem Anfang des 14. Jhs. her (Seibertz, U.-B. I, 484; vgl. Philippi, Siegener U.-B. S. 64).

dem unſem emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden. Ind heiſchen uns darumb die zweiduſent gulden van in dairvour gericht, of wes ſich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen, als wir ouch getruwen, dat ſij van eren ind rechte dairinne gewijſt ſullen werden. Ouch langent die van Soeſt unſe underſaiſſen an unſem gogerichte vurß an, dar ſij doch nit weder zo rechte folgen noch antwerden willent, ind heiſchen darumb, dat van eren ind rechte gewijſt werde, dat die van Soeſt an den gogerichten, dair ſij ander lude forderent ind anlangent, ouch bekudigen, volgen ind dait zo rechte ſtaen ſullen.

12. Zom zweilften male ſprechen wir den vurß burgermeiſtern,
1439. rade ind gemeinheit zo, dat umbtrint zwei die neiſte geleden jare Erenfrijt van der Molen, ritmeiſter zo der zijt der van Soeſt, Herman Vett, Gerart Knovelock ind Johan zer Smeden mit anderen der van Soeſt dieneren ind knechten ind ire gewalt Johan Eikelenbern zo Eikelenbern[1] in unſem gogerichte van Erwitte gelegen mit gewalt ſunder recht ind willen unß gerichtz daſelfs angetaſt ind uiß unſem gogerichte alda zo Soeſt entfoirt ind aldair ſijns lijfs entweldicht ind zer doet bracht, damit ſij weder uns, unſe heirlichkeit ind gerichte ſweirlichen gebrucht ind gewalt gedaen hant. Item Herman in dem Nedernhoeve zo Hiddinkhuſen[2], Hans Boene, der groiße Henrich, Henrich zo Lenderinchuſen, der ſich die von Soiſt vur ire
1440 burger annement zo verdadingen, hant in dem neiſten vurleden jare in der
Febr. 9. bis
März 27. Vaſten zwene dieve, die in unſe gerichte zo Hiddinchuſen dem vurß Herman perde geſtolen hatten ind bij Coeningen[3] in unſerm ampte zo Werle mit dieſden begriffen ind in unſe gerichte zo Coirbecke[4] geſoirt ind gebracht waren, underwonden, ind hant dieſelven ein mit Lambert van den Brame ind Hans Kunnen ſone, ouch burgern zo Soeſt, dieſelve dieve uiß unſerm gerichte mit ſelfwalt zo Soeſt ingebracht. Ind die van Soeſt hant ſich der dieve, doe, ſo vurß ſteit; in unſem gerichte geſtolen hatten ind ouch in unſe gerichte gebraicht waren, ſunder unſen wiſſen, willen ind volbort underwonden, den einen gehangen, dem andern beide oren avegeſneden, darmit unſe gerichte ind heirlicheit groißlich van in verkurzt is. Item hant die van Soeſt ind ire gewalt, mit namen Cleindiederich, iren ritmeiſter zo
1427. der zijt, mit anderen iren dienern ind knechten umbtrint viertzien jare neiſt geleden up dem eichtzienden dach binnen nachtz ind nevele zo Aldenjeſken[5] in unſem gogerichte van Erwitte mit gewalt ſunder gericht ind recht angetaſt Friderich Stijß ind Neſen Pijkes ind die mit gewalt genomen ind zo Soeſt ingefoirt, irs lijfs entweldicht ind zer doit gebracht, damit ſij uns groiße bruchden, gewalt, ſmaheit ind verkurzonge an unſen heirlicheiden in gerichten gedaen hant. Item ſo hait Gotzſchalk van Ryner, ein burgere
1440 of inwoner zo Soeſt, binnen deſen neiſten jare bij ſent Mertins dage eine
Nov. 11. maget genant Ailke van Aſtinchuſen up unſer frier ſtraißen tuſchen Aſtinc-

13. B 'van der Molen' fehlt. 25. B 'mit der dueſden'. 35. 'eichtzienden dach' in allen Handſchriften.

1. Eikelborn an der Lippe, unterhalb Benninghauſen.

2. Hibbingſen ſ. von Soeſt.

3. Haus Königen b. Flerke, nö. von Werl.

4. Körbecke ſ. von Soeſt an der Möhne.

5. Altengeſeke ö. von Soeſt.

husen ind Olssenberg[1] mit gewalt geschinnet ind ire kleider genomen, wilche straißenschinner die van Soest wederumb binnen Soist gelaissen ind angenomen hant, damit wir an unsen heirlicheiden ind gerichten sweirlichen verkurzt sin ind verbroichen is. Item hant die van Soest vur ziden einen dief, der uiß freimden lande mit kleinoden dar komen was ind die eime kremer genant Becken up dem marte verkousen woelde, als Evert Rost unserm richter kundich sijn sal, mit selfwalt an doin tasten ind gerichtet ind dat gestolen kleinoit buissen unsen ind uns gericht willen zo sich genomen. Item des gudestages na Divisionis apostolorum in desem jatre quamen 1441 der van Soest knechte ind gewalt tuschen Ruden ind Anlagen bij unse Juli 19. underssaissen, die uiß dem kirspel van Meschede ind Reist waren ind unse privande soirden, nemelich Gobel Duvel, Hans sijn knecht, Herman Hont ind Henneken up den Arde der Jonge, ind meinden die vurß unse lude weren van Ruden geweist, ind sachten: 'Ir kerle van Ruden, wes zijhent ir unsen hern van Soest, dat ir in avetredent', ind slogen ind viengen unse lude vurß up unser frijen straeßen mit selfwalt ind noemen Gobelen Duvels knechte Hanßen vurß ein metz, dar he umb hadde gegeven drij groschen, ind einen budel, dairinne was eins wispenninchs wert geltz; ind Henneken up den Arde vurß noemen sij einen vilzhoit, dair he umb gegeven hatte vier groschen. Item Gobel ten Oesthusen, anders genant van Ratelinchusen hait in desem jare des neisten dages na sent Margareten dage 1441 up unse straeße getast tuschen dem Berge[2] ind Brijlon ind unsen burgern Juli 14. van dem Berge dat ire genomen ind in dat kirspel zo Leseborn[3] geforet ind van danne ruimich worden ind zu Soest in gezogen is, den vurß straeßenschinner die van Soest ingenomen hant zo enthalden. Ind hant auch Coirt Ketteler ind Heinemannus Muißauge frijgreve, Henrich Sluter ind Herman Deißel, burger zo Soest, des vurß Gobelen straißenschinners dage geleist ind geraden geen unse geistliche lude ind burger van dem Berge. Item so is Wilhelm Tack, unse borger zo dem Hirtzberge, binnen den neisten zwen jaren geleden mit sinen koelen binnen Soest komen, umb den frijen mart alda zo soeken. Also sint komen Coirt die Hesse ind Herman Stoker, burger daselfs, ind hant ime up der frijer straißen binnen unser stat Soest sine kolen mit selfwalt sunder gericht ind recht genomen. Item hait Herman Lievenicht, der van Soest rittmeister, mit sinen gesellen einem unsem burger van Ruden genant Voiß, der zo Soest gaen woelde, mit selfwalt up unser frijherstraißen geslagen, gefangen ind genomen ein silvern kruce, ein nagelmetz ind einen budel also gut als zwene rijnsche gulden. Item wilne Henneken Koch, ein inkomende man ind unse burger zo Arnsberg, was umb sijnre krankheit willen zo Soest gezogen umb raitz willen zo leven, ind beviel in sijnre krankheit alda zo Soest ind starf in der Swarzer broeder huis, ind so balde he doidzhalven avegangen was, deden die van Soest mit selfwalt ind aen gerichte ind recht van stunt ire knechte zo dem prior in dat vurß cloister gaen, des doden mans nalaiß gesinnen ind ouch geweltlichen van dem prior ind convente zo in nemen, so gut as

1. Affinghausen und Olsberg sw. von Brilon.
2. Ob Berge s. von Medebach gemeint ist?
3. Liesborn im Hochstift Münster, nw. von Lippstadt.

zo drijnhundert gulden zo an gereidem gelde ind cleinode. Item hatte einre genant Johan Tile eine ſache geen unſe underſaiſſen van der Kallenhart ind Hans Werneken umb ſijns vederlichen erfs willen, gelegen vur der Kallenhart, ind ſij darumb an unſem gerichte angelanget hatte, dair ſprachen ſij einen warant zo mit namen Tilman zo den Scheppellen huißvrauwen, ofte Johan Lievenicht in ire ſtede; zo der anſprachen was Snidewint van Johans Tilen vurß ein volmechtich vurmunder geſat ind gekoren, ind quam der ſachen vur unſe gerichte zo Bedelicke mit der vurß frauwen ind Johan Lievenicht zo anſprachen, wederantwerden ind zo ordelen, die zo Ruden geſchulden wurden, dair Snidewint recht gewijſt wart. Ind quamen ouch Snidewint ind Johan Lievenicht ind die van der Kallenhart uiß unſem gogerichte vur uns zo Arnsberg zo anſprachen ind zo antwerden, dair unſe reede Snidewint ind Johan Tilen vurß aver recht·wijsden, dem die van Kallenhart nit alſo en folgden. Doe kummerde Snidewint die van Kallenhart zo Ruden, ind quamen des zo anſprachen ind antwerden, dair aver Johan Lievenicht zo warant quam. Under deſer geſcheften quam Johan Tilen zo Soeſt, den kummerde Johan Lievenicht ind drangk in, zwene burgen zo ſetzen, dat he ſich zo Soiſt an rechte ſulde genoigen laiſſen, der eine heiſſet Henrich Papen ind die ander heiſſet Clais van Velmede. Darna wart Snidewint zo Soeſt geladen overmitz unſe geiſtliche gerichte van eime clerke, geheißen Muddepennings ſon, dat he dede van updracht Henrichs Papen erven. So reit Henrich Snidewint zo Soeſt ind wolde ſich verantwerden. So quam Clais van Velmede ind kummerde Snidewint ind nam in bij ſime halſe, ind leide in vur dat gericht als einen mißdedigen. Dair moſte Snidewint loeven ind ſweren, die anſprachen ave zo doen ind die koſt zo richten, dat he achten vunfzich gulden. He is ouch zo derſelver zijt binnen Soeſt darzo mit gewalt ſunder gericht ind recht gedrungen, dat he gelouven doin ind zo den hilligen ſweren moeſte, alle anſprachen, van der vurß ſachen quemen aber upſtoenden, avezolegen. Item umbtrint nuintzien
1422. jair geleden hant die van Soeſt bekommert up einen frijen martdagh binnen Soeſt mit namen Heineman Puppe, Wilhelm Tack ind etzlige ander unſe burger vam Hirzberge ind ouch wagen, ind behalden ſij ſo lange in dem kommer, dat ſij zo Soeſt ind uns ind unſe amptlude zoſoechen, umb dat ſij quijt ind loß werden moechten, verzerden ziendenhalve mark Soiſtz pagamentz, dat unſen luden darumb geſchiet is, als ſij meinent, dat ſij die van iren rechten, dat ſij up dem walde hant, nemen ind darvan dringen woelden, mit gewalt, iren frijen mart damit zo entfrijen. Item hant die van Soeſt Noltgin, unſen ampthorigen man ind ſcholten, up einen unſen frijen ampthorigen hoeve zo Burgelen in unſem ampte van Oeſtinchuſen gelegen mit iren knechten doin verboiden, in zo fairen ind zo dienen, des he in zo einre zijt geweigert hatte umb des willen, he in unſem dienſte zer Hoefſtat was. So quamen der van Soeſt knechte ind panten den vurß unſen ſcholten up unſem frijhen hoeve vurß, vur wilche pende ſine huisvrauwe der van Soeſt knechte zwene ſchillinge geven moeſte. Voirt ſo laiſſen die vurß van Soeſt vronen boiden up den vurß unſen hoff ind dair in gaen ind vur gerichte binnen Soeſt vur die vier benke doin gebieden, dat doch mirklich ind groiß-

40. A 'doin' fehlt.

lich weder unſe ind umß geſtichtz heirlicheit ind gerichte is ind verkurzt ſin. Item ſo behalden die van Soeſt unſen lieven andechtigen dem convente zo Oelinchuſen[1] einen iren vulſchuldigen man vur, ind hant den mit ſelfwalt zo irem burger genomen buiſſen des cloiſters wiſſen ind willen, mit namen genant Schrijfan. Ind als dan in vurzijden Sprenger, des vurß kloeſters diener, denſelven Schrijfan gefangen ind in hant des proiſtz zo Oelinchuſen hait doin loven, als die van Soeſt dat vernomen, ſanten ſij van ſtunt Bertolt Saſſen, Herman Vet, Bockhaſen, Kreuwel mit andern ein deil iren knechten ind dienern, die mit gewalt ind ſunder gericht ind recht den vurß Sprenger ſoechten mit dem knechte, he gefangen hatte, zo Oelinchuſen imme kloiſter ind ſachten dem proiſte mit vil dreuworden, die van Soeſt woelden iren burger quijt haven, ſo dat der proeſt damit verdreuwet ind bedrongen wart, dat he den man vurß des gefenckeniſſe quijt geven moeſte, wiewale der des kloiſters volſchuldige eigen was ind noch is. Ind dem vurß Sprenger wart geſacht ind gedreuwet, queme he binnen Soeſt, man ſeulde ime ſinen koppe ave hauwen, wer ime ouch der haltz ſo dicke als ein toirn. Deſe gewalt ind homoit hant ſij in unſen landen bedreven ind gedaen, ind damit ſij uns, unſen geſtichte ind den unſen groißlich verkurzt ind unrecht gedaen hant. Sulche gewelde, ſmahonge, verkurtzunge, hoen, underwindongen, gedrank ind upboronge in den vurß punten ſementlich ind beſonder in deſer unſer zwelfter anſprachen begriffen, uns an uns ind an den unſen alſo geſchiet is, wir achten ind nit geleden woelden haven umb zwenzichduſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſem embotren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden. Ind nadem dan die van Soeſt ſulchs mit eren ind rechte nit hant moegen doin, ſo heiſchen wir uns darumb die zwenzich duſent gulden van in darvur gericht ind dat upgehaven gelt ind clenoit vurß of dat wert darvur gericht ind gekiert ind dem kloiſter van Oelinchuſen iren eigenen man vurß mit der upkoemingen weder gelevert, of wes ſich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen, als wir ouch getruwen, dat ſij van eren ind recht datrin gewijſt ſullen werden.

13) Zom druitzienden maile ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit zo, dat ſij ſich underſtaen zo richten ind gerichtet hant oever unſe leengude, als nemelich oever den Boelenkamp, den Arnt Lappe van uns zo leene hat, wiewale die vurß Arnt ſij mit unſen beſigelden brieven, he van ins hait up die leenware ſprechend, kleirlichen underwijſet hait, dat he den Boelenkamp van uns zo leene hait, ind bat die ſache, Gert Schillinck vur in darup geen in vurderde, vur uns als vur des gutz leenhern ind richter zo wijſen. Dat en mochte uns noch ime nit gedijhen, ſunder ſij wiſten einen brief up eicht gulden geltz ſprechend, damit dat vurß gut ſall beſweirt ſijn, wiewale die dar ſunder unſer vurfaren ind unſen willen ind volbort ſullen dairinne verkouft ſijn, van werde ind beſtant zo weſen; unſe leengut, dat ſo mit ungerichte zo beſweren ind dat ungeburlich ordel zo verfolgen, hant ſij in vort mit ungerichte darumb fredelois gelacht,

19. A 'verkurtzunge' fehlt.

1. Prämonſtratenſerkloſter Oelinghauſen ſw. von Hüſten.

darmit wir ind unſe geſtichte an unſer heirlicheit, gerichten ind leenguden ſweirlichen verkurzt ſijn ind gewalt gedain is. Sulchs uns an uns ind den unſen, as vurß geſchiet is, wir achten ind nit geleden woelden haven umb drijduſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſerm emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden. Ind nadem dan die van Soeſt uns bewant ſijnt ind uns ouch verſchreven is, dat wir bij unſen heirlicheiden, gerichten, frijheiden, herkomen, brieven ind guden gewoenden bliven ſullen, ſo en hant ſij des mit eren ind recht nit moegen doen, ind heiſchen uns darumb van in die drijduſent gulden vurß darvur ind ouch Arnt ſinen ſchaden, he des gehait hait ind bij ſime eide behalden wil, gericht ind gekiert, off wes ſich von eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen, als wir ouch getruwen, dat ſij van eren ind recht dairinne gewijſt ſullen werden. Item deſe nageſchreven burger ind mitwoener zo Soeſt underwinden ſich mit ſelfwalt ain reden ind ſunder recht under ſchirme ind macht der van Soeſt deſer nageſchreven gude hoerich in unſe ampt zo Oeſtinchuſen, die na ire naturen ind gelegenheit na des amptz recht nimans haven ſal noch en mach, dan des vurß unß amptz horige lude, unſe heirlicheit, reicht ind dienſt des vurß amptz zo verminren ind zo krenken ind ſij die ungeburlichen na unſer ind irre gelegenheit vurß dar zo geen uns verhalden ind verdedingen. Zom irſten underwindent ſich in vurß maiſſen die begijnen in dem Aldenhoſpitael des hoefs Boeninckhuſen[1]. Item ſo undernimpt ſich Coert de Keteler des hoefs zo Noeſthuſen[2]. Item ſo underſteit ſich des hoefs Ebbeshoeve, ouch einre kotſtede geheiſſen die Kemenade in der Helmeſchen gut gelegen zo Oeſtinchuſen, Lambert der Zwijveler. Item der Rotgerſſen gut Stockholden[3] hait Steven zom Raven. Item Luirwaldz gut daſelfs hait Friderich Scheefer. Item dat Happen gut daſelfs hait Herman Schroeder in dem Oeſthoeve. Item des Scholten gut daſelfs hait Hans de Riemenſnider. Item ein gut zo Borgel, dar Diederich Rudeman up ſitzt, hait Henneken Lyniß. Item Werlmans gut zo Borgelen hait Hans van Borgelen. Item Heilke, des paffen maget van Borgel, hait des Roden gut zo Borgel. Item Henrich Goltſmit haet ein gut zo Holthuſen. Item dieſelve hat noch ein gut zo Holthuſen. Item Bertram ind Henrich van Loen gebroeder hant ein gut zo Kredewinkel[4] genant den Leitenhof. Item Herman zer Moelen hait den Portinkhof zo Oeſtinchuſen. Item Bernt Goppentijn hait einen hof zo Holthuſen, der Henneken Cloicken was, ind gaf den ſchillink mit ſijnre dochter ind is unſe amptgut zo Oeſtinchuſen. Item Heinmannus Muißauge frijgreve hait Loenmans gut zo Hollendorp[5], dat unſe amptzgut is. Item want dan die vurß gude alle ſementlichen ind beſonder in unſen vurß ampte zo Oeſtinchuſen gehoirende ſijn, ind die na irre ind des amptz naturen, recht ind gelegenheit niemans anders dan unſe ampthorige lude daſelfs ſich underſtaen ind haven mogen, ſo vurß ſteit, ind die vurß burger ind inwoener zu Soiſt

33. B 'Loe'.

1. Nicht nachweisbar (vielleicht Bunninghauſen w. von Heintrop).
2. Desgl.
3. Wohl Stocklarn w. von Oeſtinghauſen.
4. Krewinkel w. von Oeſtinghauſen an der Ahſe.
5. Hultrop nw. von Oeſtinghauſen.

in dat vurß unſe ampt nit hoerich en ſijn, ind ſich ſelfs dar vur amptˢ hoerich nit en halden, ind uns ſulchen dracht ind dienſt, man uns van den vurß guden ſchuldich is zo doen, geweigert haven ind weigerent, ſo heiſchen wir zo erkennen, dat die vurß burger ind inwoener zo Soeſt uns van eren ind recht die vurß unſe ampthoerige gude in unſe heude, weer ind ampt oeverantwerden mit ſulcher nutze ind urber, ſij dair ſementlichen ind beſonder van entfangen ind upgenoemen haven, ind die vurß gude uns ind unſem ampte vurß ſint den jaren ind ziden, ſij dat in vurß maiſſen undergehat hant, moechten gerentet ind uißgebracht haven, ind dat die van Soeſt ſij darzo halden ind vermoegen ſullen, ind dat ungeburlichen verhalden, ſij dairane geen uns gedaen haven, aveſtellen ind uns die verkurtzonge ind gewalt, die wir achten ind nit geleden woelden haven umb zweiduſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſem emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden, die wir uns ouch van in gericht heiſchen darvur, of wes ſich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen, als wir ouch getruwen, dat ſij van eren ind rechte dairinne gewijſt ſullen werden. Item hant ſij ſich underwunden ind richtent vur den vier benken binnen Soeſt oever unſe ampthoerige gut in unſe ampt zo Oeſtinchuſen gehoerende, nemelich geheiſſen Hilverdich gut van wegen Heilkins, des paffen maget van Burgelen, wiewale wilne Heinrich Droſte, doe unſe amptman zer Hoefſtat, in wißlich bede, dat dat unſe amptgut wer ind daroever zo richten ſich anders nirgen geburde, dan vur unſe hovesgerichte zo Oeſtinchuſen, dair datſelve gut inne hoirde ind bat dat darvur zo wijſen, dat uns ouch nit gedijhen moechte, darmit ſij uns groißlich verkurtzt ind verunrecht hant. Item up dem hoeve zo Velthuſen [1], zogehoerende dem Hoſpitael zo Soeſt, gelegen in unſem ampte van Oeſtinchuſen, woent ein man der uns zogehoert ind uns van ſime live zo dienen ſchuldich is, der doch van der van Soeſt wegen geboiden is, uns van dem gude nit zo dienen. Ouch ſchuldigen wir die van Soeſt vurß, dat die richter daſelfs ungehegedes gerichtz, as man die klocken in dem Munſter zo unſerm hern gode ludet, zo richten ſitzen gaen, ind dan en moiß niemans bedingen of wort halden, dan ir geſwoiren vurſprecher, ind wat oirdel dair geſcholden werdent, die wiſet man dair vur den rait, gelijch ſij unſe ind unß geſtichtz overſten weren, ind verſchenen dar ouch alda bruchden van bloitronne, dair wijſent ſij uns vier ſchillinge ind in vunf mark, ind trecken alſo dat waſſer up ire moelen, unſe kirche ind uns ſo an unſen gerichten ind heirlicheiden zo krenken. Die bruchden dair verſchinen, darane wir gerechtigt ſin, as van vredeloiſſen luden ind ouch anders mannicherleie wiſe, vorderent ſij of gevent quijt all adverein deil na iren willen ind genoegen, allet buiſſen willen, wiſſen ind volbort unß richters, uns ſo an dem unſen zo ſchedigen ind zo verkurzen. Koempt ouch imans, diewile der richter dair ſo ungehegedes gerichtz as vurß is in den vier bencken ſitzet, ind geſinnet eins gogerichtz, dat mois ime der richter, wiewale die ſtede na naturen ind recht des gogerichtz in Weſtfalen dairzo nit en hoeret ind dair ein gogerichte zo halden ungeburlich is, hegen ind dairmit wirt unſe gerichte in dat wibbeldegerichte getzogen, dairmit wir ouch

6. B 'lude' ſtatt 'gude'. 21. 22. A 'gerichte' ſtatt 'hovesgerichte'.

1. Hof Feldhaus w. von Oeſtinghauſen.

verkurzt werden; laiſſen ſij ouch buiſſen der ſtat up ſteden, dair ſij meinent dat gogericht gae, ein gogerichte hegen, wiewale der richter dat in irre genwerdicheit ſunder ire wederſprache heget van wegen eins hertzogen van Weſtfalen, idoch en mois dair niemans bedingen, wort halden noch ordel wiſen, dan ire geſworen vurſprecher, der brengent ſij dair drij, ind willent, dat der eimre werde vurſpreche des klegers, der andere des antwerders, der dritte wiſe die ordele. Ind wurden pair einiche ordele geſcholden, dat willen ſij up ire Raithuiß geſcholden han ſunder vorder beroeffen dar zo bliven, des ſich na lantrechte nit en geburt, der underſtaen ſij ſich zo hoeren ind zo richten, recht of ſij hertzogen zo Weſtfalen ſijn, unſe heilige kirche zo Coilne ind uns an unſem hertzochdom ind gogerichte ſo zo dringen ind uns ſo an unſer heirlicheit ind gerichten zo krencken. Wirt dar ouch buiſſen der ſtat in unſem gogerichte wie geſlagen of gewundet, dair wiſen die ire uns vier ſchillinge vur eine bruchde ind beſſeronge ind dat en wirt vorder na des gogerichtz recht nit gericht noch gefordert, ind dat zo richten ind vorder zo rechtwerdigen, ſo ſich dat na des gogerichtz recht geburde, mois man van irem ungeburlichen drange ungeſtraefet laiſſen. Item as ein man an unſem gogerichte van Soeſt vredelois gelacht wirt umb geltſcholt, des doch nit ſin en ſall, der in eime andern gogerichte wonhaftich is, dem volgent ſij ind pendent den ind nement die pende mit gewalt ind drivent ind dragent die binnen Soeſt ungeuiſſert an dem gerichte, dainne ſij pendent ind veruiſſerent die pende binnen Soeſt iud doen darup ſchaden, gelijch as wer dat roufgut. Ind wurde ouch die vredeloiſe man willen mit ime, die in fredelois hette, dat he ſine pende, ime avegepant weren, van Soeſt wederumb heimdragen of driven wolde, wer he dan eime andern burger ſchuldich, die bekummerde in, ind ime ſijn gut, ime avegepant wer, unverfolgt, des ſich doch nit en geburde, want die mit ſime gude uiß ind heim zo der zijt velich ſijn ſoelde, as he des klegers willen in vurß maiſſen geworven hette, hirinne die van Soeſt uns groißlich an unſen heirlicheiden ind gerichten verkurtzen ind weder uns doin, des ſich nit en geburt. Vort ſo geburt uns ind unſen amptluden van unſen wegen binnen Soeſt, maiſſe ind gewichte zo wrogen ind zo rechtverdigen ind die bruchden darvan zo nemen ind zo heven, daane uns die van Soiſt ouch hinderent, alſo dat dat avegeſtalt ind nagelaiſſen wirt, darane wir an unſer heirlicheit verkurtzt werden. Wir werden ouch gehindert overmitz ſij, dat uns unß weddepenninchs alda nit en wirt. Uns geburt ouch binnen Soeſt boeven den zoll, unſe richter van unſen wegen dair hijft, zoll van karren, wagen, perden, koen, ſchaefen ind verken, die dairdurch gaen ind gedreven ind verkouft werden. Dar ſin wir ouch langetzijt van in ane gehindert, ſo dat uns die verblijft ind nit en wirt, nemelich van iglichem wagen, der gelaſtet is, drij ſchillinge Soeſtz; van iglicher karren, die gelaſtet is, eichtzien penninge Soiſtz; van eime perde van iglichem voiſſe einen penninch Soeſtz ind van eime verken, koe, ſchaef van iglichem voiſſe einen vierlink. Item ſint uns eicht morgen landz, die van uns ind unſem geſtichte zo leene geent, erledigt overmitz dode wilne Herman Nacken huißvrauwen, die darzo begenadet was zo irem live zo gebruchen ind nit langer. Jedoch ſo hant ire kinder uns dat lant ſeder der moeder dode under ſchirme ind macht der van Soeſt mit ſelfwalt vurent-

halden. Item Arnt van Gemeke, burger zo Soeſt, enthelt uns ouch mit ſelfwalt vur under ſchirme ind macht der van Soeſt unſen hof geheißen die Schinetlinenhof up unſe huiß zo Arnsberg gehoirende, wiewale unſe kelner van Arnsberg zo dikmalen van unſen wegen an in gefordert hait, den uns zo ligen laiſſen ind zo gebruchen. Vortme ſo hant die van Soeſt einesdeils unß Renkamps vur Soeſt uns avegegraven ind dar der ſtat graven mit gewidet, ind dat unſe ſunder unſen willen ind volbort geenget, dairmit ſij uns ouch zo kurtzt gedaen hant. Item die veltmoelen buiſſen Soeſt ind der ziende in dem dorpe zo Gemeke ſint unſe ind unß geſtichtz alde erve, darane wir doch van den van Soeſt gehindert werden, ſo dat wir der nit gebruichen mogen. Vortme ſo hant ſij ſich mit ſelfwalt ſunder unſen ind unſer amptlude willen ind volbort eine zijtlank unſer boeme, unſer bruggen zur Hoefſtat, zo Oeſtinchuſen ind an anderen enden underwoenden ind ire burger dair zo ſlueſſeren geſat, die in geloeft ind geſwoiren hant, in mit den boemen zo ind up zo ſlieſſen na irem willen gehoirſam zo ſijn, darmede ſij na unſer ind unß geſtichtz heirlicheit ſteent ind verkurzent. Item ſo annement ſich die van Soeſt mit ſelfwalt unſe ritterſchaff ind ſtede in unſerm marſchalkampte van Weſtfalen, graiſchaf van Arnsberg ind ampt van Waldenberg bij ſich zo beſchriven ind zo verboiden in ſachen unſe gemeine lant antreffende buiſſen unſen ind unſer amptlude bevele ind willen, recht of ſij hern des landz weren. Ind hant dat ouch gedaen uns zo weder in zweidracht, als ſij nu Cort Keteler underſtoenden geen uns zo verdadingen, als vurß ſteit, damit ſij uns ind unſe geſtichte an unſer heirlicheit, gebieden ind geboeden ſweirlich verkurzt hant. — Sij underwindent ſich ouch eigen queckebrede zo haven, ind hant dair einen boevenkoningk[1] zo geſtalt genant Hilteman, die hait dat van iren wegen ind geheiß zo Welver up den maendag zo Pinxſten neiſtgeleden, als dar kirmiß was, upgeſlagen ind unſe queckebret dar upzoſlaende mit gewalt verboiden. Ouch ſo hait he datſelve queckebret up anderen ſteden ind enden in unſen landen ind gerichten, als nemelich zo Soeſt embinnen, zo Dincker, zo Burgelen, zo Saſſendorp ind zo Loen upgeſlagen, damit wir groißlichen an unſen heirlicheiden van in verkurzt werden, des ſij allet mit rechte nit doen en moegen. Item ſo hant in vurtzijden binnenwendich funf jaren unſe knechte unſe queckebret zo Weſtunen[2] upgeſlagen up einre kirmiſſen, ind der ſtat van Soeſt knechte, diener ind ire gewalt ſin aldair riden komen ind unſe queckebret mit gewalt zogeſlagen, damit ſij uns ouch wißlich gewalt gedaen ind ſere geſmelicht hant. Wir han ouch vurtzijdz Heinrich Droſten unſen man ind underſaiſſen ſijn huiß geheißen Krummenroide bij Hollendorp[3] up der Lippe gelegen zo buwen umb ire bede willen verboiden. Mit dem ſint ſij na der tzijt ſunder unſen wiſſen, volbort ind willen overkomen, dat he in dat huiß zo irem offenen huiſe gaf, ind haven

1441 Juni 5.

1436 bis 1441.

9. B 'Gembeck' ſtatt 'Gemeke'.

1. Vgl. über das Amt des Bubenkönigs den Aufſatz von Seibertz, Das Beghinen- und Bovenkonig-Amt in Weſtfalen, in den Blättern zur näheren Kunde Weſtfalens IV (1866), 69 ff.; irrthümlich iſt der Zuſatz hierzu ebd. V, 13. — Vgl. auch Schiller und Lübben, Mittelniederdeutſches Wörterbuch s. v. 'bovenkoninк' und 'nettebove'.

2. Weſttönnen w. von Soeſt, b. Werl.

3. Wohl Hultrop an der Lippe, nw. von Oeſtinghauſen.

ime dat zo buwen georloft, recht oft ſij hern des lands weren. Sij haven ouch Godart den Wreden genannt Kiſſebier, unſen man ind underſaiſſen. ſijn huiß zo Millinchuſen[1] avebrechen willen, allet vur uns ind die unſe unverfolgt ind unverklaget. Ind ſoelde he dat unverbrochen vur in halden, ſo moeſte he ſij verloeven ind verſweren ind in ſijn huiß ouch zo irem offenen huſe geven, dairmit ſij uns groislich verbrochen ind geen
1437 unſe heirlicheit gedaen hant. Item ſo ſint umbtrint vier die neiſte jare
Mai 1. lanck geleden up ſent Walpurgen dag der van Soeſt gewalt, knechte ind diener, mit namen Lambert von Vorſſem, Kruwel, Schuwenſtruck ind Johan ter Smede, Henneken Haeken wilne Arntz ſon, der unſe burgman ind geſwoiren underſaiſſe is, nagedraeft over die Lippe zo Hirtfelt[2] ind in mit gewalt angetaſt ind gefangen, ain vede unentſacht ind gewapender hant in mit gewalt zo Soeſt in den Raithof gefoirt, in einen ſtock geſat, mit iſeren beſmiden halsiſeren umb ſinen haltz geſloſſen, gelijch wer he ein dief ind ein mißdedich menſche geweiſt. Hirmit hant ſij uns große gewalt gedain. Item Gobel ind Evert van Linne gebroeder, Henrich die Schroeder, alle burger und inwoener zo Soeſt, ſint ouch vurtzijden heimelichen bij nacht ſlaeffender zijt gekomen up unſen hof zer Horſt gelegen in dem kirſpel van Balve[3] ind hant da mit gewalt ind gewapender hant unſen ſcholten Henrich Kornenroide dairvan genomen ind den zo Soeſt ingefoirt, ind hant zo Soiſt uiß ind weder in gedaen, ind die van Soeſt hant die welden mit den ſcholten ingenomen, damit ſij uns ouch an unſer heirlicheit groißlich verkurtzt haven. Item ſij underwindent ſich zo richten up dem Raithuſe ſachen van hijlichs- ind teſtamentz- ind andern ſachen ind beſunder tuſſchen den neiſten frunden, magen ind ſwegerlingen, as tuſſchen vader ind kinde, broder ind ſuſter, ind den neiſten ſwegern ind ſwagerſſen, ind ſachen under ampten ind ſcheltworten richten die ampte vur iren vermeſſen richteluden, dairmit wir an unſen gerichten geiſtlich ind werentlich ind heirlicheiten verkurzt werden. — Ind want dan die vurß burgermeiſter, rade ind gemeinheit zo Soeſt unſer kirchen zo Colne ind uns, gelijch vurß ſteit, bewant ſint, ind unſe hillige kirche ind wir overmitz den vurß punten ind artikelen, uns ind unſen underſaiſſen in vurß maiſſen geſchiet ſint ind geſchient, an unſen heirlicheiden, gerichten, gebieden, nutzen ind dienſten verkurzt, verunrecht ind gekrenkt ſin ind werden, ſulchs dranges, beſchrivonge, ungerichtz, verboitz, verdedinge ind underwindonge vurß die vurß van Soeſt mit eren ind rechte nit moegen gedain haven noch doin, die wir achten ind nit geleden woelden haven umb eichtdufent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſerm emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden. Ind heiſchen darumb, dat ſij uns ſulchen ungeburlichen drank, beſchrivonge, gewalt, ungericht, verbot, verdedinge, ind underwiſonge, ſij in vurß maiſſen an uns ind den unſen vurß begangen ind gedaen hant, vortme aveſtellen ind nalaiſſen, ind uns vur die gewalde,

37. A 'achten' ſtatt 'zuſammen achten'.

1. Millinghauſen nö. von Soeſt.
2. Herzfeld gegenüber Hoveſtadt, an der Lippe.
3. Horſt n. von Balve, am rechten Ufer der Hönne.

verkurzonge ind upkoemonge vurß die vurß eichtdusent gulden richten ind keren, of wes sich van eren ind rechte geburt na rechte ind guden gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dairinne gewijst sullen werden.

14) Zom viertzienden male schuldigen ind ansprechen wir die vurß burgermeister, ratt ind gemeinheit der stat Soist, nemelichen den frijgreven ind diegheene, die frijscheffen sint, dat sij zo mannigen ziden van der van Soest wegen tuschen der Elferkerpoirtzen ein ungerichte heimeliche frijhegerichte[1] na der heimelichen achte reicht geheget und gesloffen haven[2], dar under koeninghsbanne dingen, ordelen, lude dair verboden ind oever die richten, gelijcher wijß dair des heiligen romischen rijchs heimelichen frijhen gerichten echte rechte dingstede weren, des sich doch so nit en geburt, ind in ouch van dem heiligen rijche ind koninchlicher majestaet dat gericht alda zo oeven bij einre penen van zienduſent gulden, half dem romischen koninge ind die ander helfte eime ertzbusschove zo Colne so dicke ind vill dat daremboeven geschege in geovevet wurde zo gevende[3], ind bij des hilligen rijchs achte ind banne verbolden is, ind allet dat dair geschege machtlois ind van unwerde van koninglicher majestaet erkleirt ind gewijst is. Nadem sij dat dan, so vurß steit, boven des vurß koninchlichen geboitz zo mannichen zijden gedaen, ind dair so ein ungerichte gehalden ind geovevet hant, ind uns van dem heiligen romischen rijche ind koninchlicher majestaet dem heiligen rijche ind eime ertzbusschove zo Colne, so wir zo deser zijt sin, dat zo manende ind die pene van in zo vorderen erlouft ind bevolen ist, ind wir ouch bij unsen heirlicheiden, gerichten ind privilegien ind rechten blijven sullen, as sij uns dat verschreven, ind ouch verschreven is ind ouch verdedingt is, als vurß steit, so heischen wir so dicke ind vill sij dat sint der zijt des verboetz gedain hant, so mannige zienduſent gulden uns zo des hilligen rijchs ind unser behoef zo geven ind datghene, sij dair also geordelt, verboidt ind gericht hant, van unwerde ind geinem bestande, als dat alreide van koninchlicher majestaet erkleret ind gewijst is, zo erkennen, ind dat also vur unmechtich ave zo stellen ind zo wederroeffen, so wir getruwen, sij van eren ind rechte schuldich sin ind dairin gewijst sullen werden. Ind of die van Soest hir entgeen sagen wurden, dat sij den frijenstoel up der stede vil ind mannige jair besessen ind hirbracht hetten van verhenkniſſe romischer

1. Bezüglich der Freigerichte heißt es in einer etwas späteren kürzeren Zusammenfassung der Beschwerden des Erzbischofs (gleichz. Copie, St. A. Düsseldorf, Kurköln Urk. Nr. 1692[2]; sie ist an den römischen König gerichtet, und es wird in derselben auf die oben abgedruckte Beschwerdeschrift verwiesen): 'Wort is ein alt herkomen, gude gewoenheit ind gesatte reicht der lande herzogdom zo Westfalen, das alle frijhegraisschefte sullen bij iren rechten stain durch des hilligen gelonven willen beheltlich zo bliven, ind so wes in den graisschaften woenaftich sij, sall dair billich ind van recht dinkplichtich sin, ind is ein begin des Sassenreichtz. So sint die van Soist komen ind hant sulche gerichte geweltlichen weberstain ind noch doent, also die gesatzte reichte zo berouven, ind wollent nit haben, das lantsessen gebuire, sulche gedinge vurgeroirte halben, ind trecken sich der an vur ire pailburgen; das ist weder die Gulden bulle ind unß hern regallen, ind weder der van Soist hulde ind eide.'

2. Vgl. Lindner, Die Veme S. 117.

3. Das ist eine Bestimmung der Urkunde K. Wenzels von 1398 Januar 1 (Seibertz, U. B. II, 896).

koninge, of in wat maiſſen ſij dat vurnemen wurden, darweder ſagen wir, of dat alſo wer, dat ein romiſche konig in dat verleent hette, ind des privilegien hetten, des wir doch nit en geleuven[1], ſo hebden ſij doch ſulchs van unwaren anbrengen mit verſwegen der wairheit ind unwiſſenheit der ſachen gelegenheit geworven, ind weren ind ſint van koninchlicher majeſtaet revociert ind annicheliert. Ind heiſchen darumb dat vermeſſen gericht avegedaen ind ſulche gewalt ind ungericht dair gehalden gebeſſert na lude unſer privilegien.

Vortme ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit der ſtat Soeſt zo, dat ſij boven gotlich recht, paesliche ind keiſſerliche gnade ind frijheiden kirchen ind geiſtlichen luden gegeven ind weder beiden rechten, geiſtliche und werntlich ind unſen vurfaren ind unſen ſtatuten provincialia ind synodalia ind ouch boeven ſcheidonge, die ſeliger gedechtniſſe unſe lieve oeheme ind vurfare, wilne ertzbuſchof Friderich, vurtzijtz tuſſchen unſer paffſchaff ind ſtat zo Soiſt gedadingt hait na luide brieve darup gegeven, die unſe ſtat Soeſt vurß mit beſigelt hait[2], unſe kirche, uns ind unſe geiſtliche gerichte ind paffſchaf binnen Soeſt mannicherlei wiſe geſchedicht, gedrengt, verunrecht ind mit ſelfwalt verkurzt hant ind doint in maiſſen hirna geſchreven ſteit. Zom irſten hant ſij in den jaren unß heren doe man ſchreif
1408. duſent vierhundert ind eichte of umb den trint geſat ind geordiniert, dat die kirſpelslude binnen Soiſt zo dem begenkniſſe ſevenden, driſſichſten ind jair getzijde die manonge ind offer mit vleiſch, viſch, wijn, bier ind broit nit me doen en ſullen. Ind in den jaren uns hern doe man ſchreif duſent
1439. vierhundert ind nuin ind driſſich hant die vurß burgermeiſter ind rait ouch van iren ind der gemeinden wegen ind mit willen der Zwelfder van der gemeinden ind den overſten van den ampten, verdragen ind overkomen, dat zo den begenkniſſen ſevenden, driſſichſten ind jair getzijden vurß nieman van iren burgern ind ingeſeſſen me dan tzwelf perſonen zo offer bidden of ſulche begenkniſſe ſevenden, driſſichſten ind jair getzijde nit dan up werkdage doin ſoelde[3]. Ind is zo verſten, dat ſulchs na ſulcher maiſſen geſchiet ſij, want

1. Vgl. Seibertz, U. B. II, 886.

2. Darüber iſt es mir nicht möglich geweſen, etwas Näheres feſtzuſtellen. Doch gehört in dieſen Zuſammenhang ein Erlaß des Kölner Erzbiſchofs Friedrich von Saarwerden d. d. 1404 Juni 25 an die Soeſter Pfarrer: 'Proconsules et consules ac universitatem .. opidi Susatiensis excommunicatos auctoritate statutorum ecclesie nostre Coloniensis pro et ex eo, quod ipsi alias anno proxime lapso honorabilem Hunoldum de Bekenvoirde, decanum dicte ecclesie [zu Soeſt], manu violenta captivarunt et in custodia ac cippibus [?] indecenter ac enormiter detinuerunt, quos nos in hijs scriptis ex certis nos moventibus causis absolvimus, absolutos teneatis et publice nuncietis. Et nichilominus interdictum ecclesiasticum seu cessationem a divinis eo pretextu in ecclesiis vestris latas et observatas in totum relaxamus, relaxatas similiter teneatis et publice nuncietis. Datum Berkecrastino beati Johannis Baptiste anno domini MCCCC° quarto' (Soeſter Stadtarchiv XXIX, 298).

3. Vgl. für das Folgende den vom Erzbiſchof vermittelten Vertrag zwiſchen den Pfarrern und der ſtädtiſchen Verwaltung in Soeſt, vom 17. März 1440 (Soeſter Stadtarchiv XXVIII, 163; Auszug S. F. Nr. 25). Der Paſſus concernens lautet: 'In primis ordinamus, quod memorie, exequie vel anniversaria defunctorum nullatenus negligantur per rectores ecclesiarum vel eorum vicarios, sed fiant convenienter, prout occurrunt exceptis die-

up die werkdage der eine imme velde, der ander in ander hantwerken ind ampten off ſij bij irre koufmanſchaf ind narongen zo ſijn plegen ind ungerne dan avebrechen ſulden, dat nit vil lude zwelf perſonen zo dem begenkniſſe ſevenden, driſſtichſten ind jairgetzide gekrigen konden. Ind hant dat doin verkundigen denſelven kirſpelsluden ind geboiden, beſtalt ind gefoigt zo halden, dat ouch alſo umb irs geboidz ind beſtellongen willen bis herzo gehalden is, der hilliger kirchen und geiſtlicher frijheit zo ſmaheit, hinder ind achterdeile ind den paſtoeren vurß zo ungunſt ind zo groiſſen verderflichen ſchaden. Ind en hant des nit wederroeffen na lude ind formen der vurß keiſerlicher ind unſer vurfaren vurß ind unſer geboeder, geſetze ind ordinancie. Ind ſint darumb die vurß burgermeiſter, rait ind gemeinheit gefallen an die ſweirlichen verlichen penen geiſtlichs ind werentlichs rechtz der keiſerlicher ind unſer vurfaren vurß ind unſer geſetze ind ordinancie vurgemelt, daran wir uns zien an ſulche ſtede, ſij dat innehaldent ind darzo dienet, ind heiſchen ind vordern darumb an in, dat die vurß burgermeiſter, rait ind gemeinheit die vurß ire unredeliche geſetze, ordinancie, verdrach ind overkomen gebot, beſtellonge ind verfoegonge offenberlich afdoin ind weberroefen. Ind gebieden ind beſtellen ouch mit den kirſpels luden vurß ſo ernſtlich als id ſich geburt, dat ſij die offer ind manonge weder doin up den begenkniſſen ſevenden, driſſtichſten ind jair getzijden mit vleiſche, viſſche, wine, bier, keſen ind broit ind mit iren magen, frunden, naberen ain ſunderlingen getzal, ind den die ouch halden ind geſchien laiſſen up alreleie dage, id ſin ſondage of ander vierdage of werkdage, uißgeſcheiden ſulche hogetzijde ind vierdage, as wir in unſem uißſpruche, tuſchen den vurß paſtoren an eine ind den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit an die ander ſiden gedain, uißgenomen hant, uf dat ſij den vurß paſtoren die zienb geven van iren fruchten ind andern iren guden ind haven, als ſij van gotlichem ind gemeinem rechte ſchuldich ſint zo doin, ind den paſtoeren ſulchen ſchaden, hinder ind achterdeil, die ſij des gehat ind geleden hant, richten ind keren ſo hoe ind ſo vill, as ſij die mit iren eiden behalden willent zo redelicher meeſſonge uwer, unſer ſcheidzlude, ind dar zo gode zovoerentz ind der hilliger kirchen ind uns ſulche vergeß, vrevel, ſmaheit ind unrecht richten, beſſern

bus festorum infrascriptorum. Et amici defunctorum ac alii, qui ad memoriam tam in missis quam in vigiliis venire volunt, nullomodo per aliquem prohibeantur nec ab oblacionibus vel elemosinis in pecunia, panibus vel aliis rebus faciendis vel dandis seducantur vel impediantur, sed nec ad eas faciendas presertim consuetas per pastores directe vel indirecte cogantur vel compellantur, sed quisquis in sua libertate secundum exigentiam sui status et singularis devocionis affectum relinquatur ....' Ausgenommen werden 'quatuor principales festivitates' und die Feſte 'Circumcisionis, Epiphanie, Patrocli, Purificacionis, Annunciacionis Marie, Philippi et Jacobi, Johannis Baptiste, Passionis Petri et Pauli apostolorum, Visitacionis Marie, Laurencii, Assumpcionis, Nativitatis Marie, Michaelis, Omnium Sanctorum, Martini, Andree, Concepcionis Marie, Natalis domini, Dedicacionis ecclesie vel patroni illius, ubi exequie fieri debent, item in tribus ultimis diebus dominice passionis, et die Pasche, tribus diebus Rogacionum, Ascensionis domini, Penthecostes ac Sacramenti, nisi funere presente .....' (vgl. damit noch Soeſter Stadtarchiv XXIX, 299).

ind keren, die wir zo unſerm deile nit geleden woelden han umb zienduſent rijnſche gulden, ind heiſchen uns die gericht, ind dat ſij ſich niß dem banne ind interdict ind andern penen der vurß geſetze ſementlich ind beſonder, dairinne ſij alſo gevallen ſint, werven ind vrijen doin, als wir hoffen, dat ſij van eren ind rechte ſchuldich ſijn zo doin. Ind woelden ſij hirweder ſagen, dat wir ſij mit den paſtoiren vurß entſcheiden haven na inhalde unſer brieve beiden partijen darover gegeven, dar weder ſagen wir, dat ſij mit deſen vurß punten denſelben unſen uißſpruch ind entſcheidonge brechent, overfarent ind nit en haldent, ind zien uns des an dieſelven unſen uißſpruch ind ſcheidzbrief.

Item ſo hant die vurß burgermeiſter, rait ind gemeinheit unſer ſtat Soeſt in deſen neiſten verleden maende Julio unſen lieven andechtigen
1441 Juli. Rodolpho van Burgelen, paſtoir zo der Alden kirchen ind canonich ſent Patroclus kirchen binnen Soeſt, mit gewalt ſunder recht of richtlich ordel vil vruchtlicher boeme in ſime boemgarde vur ſent Jacobs poirtzen buiſſen Soeſt gelegen ave doin hauwen, woeſten ind verſtoeren, uns ind unſer heirlicheit ind gericht, macht ind gewalt zo hoen, zo ſmaheit ind zo achterdeil, ind dem vurß Rodolpho ſunderlichs zo hinder ind zo ſchaden, want ſij geine ander boeme bij ind beneven ſinen bomen nu afgehauwen hant. Ind is dat ouch aen noit ind nutz geſchiet, ind heiſchen darumb van den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinden vurß uns die vurß ſmaheit ind gewalt, der ſij ſo mannich gedan hant, as mannich der boeme geweiſt is, der wir nit geleden woelden han noch liden umb duſent rijnſche gulden, gericht ind gekiert, ind dem vurß Rodolpho ſinen ſchaden ind achterdeile, die he des gehat ind geleden hait, ind die he an emberongen der vruchte in zukomenden ziden noch liden wirt, gericht ind gekiert zo ſinen eiden ind redelicher achtongen unſer ſcheidzluden, als wir hoffen, dat ſij van eren ind rechtz wegen ſchuldich ſijn zo doen.

Item zo dem andern male ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit zo ind ſagen alſus. Wiewale unſe paffen ind paſtoere binnen Soeſt van zien, zwentzich, driſſich, vierzich, hondert jaren her ind hoger, ind van ſo langen ziden her, dat gein menſche, der nu op erden leeft, des anbegins gedenken kan, binnen Soeſt die rechte ind frijheit hergebracht, gehalden ind der gebruicht ind die beſeſſen hant unverbruchlich, uißgeſcheiden deſe nageſchreven punten, als wanne dat ſij bij eime ertzbuſchove zo Colne ere ind rechtz bliven woelden, dat dan die vurß burgermeiſter, rait, gemeinheit ind burgere derſelven paffen ind paſtoere lijf ind gut ſchirmen ind frijheden na irre macht vur iren vianden, die ere ind recht in vurß maißen geboeden nit van in nemen en woelden, ind wiewale der vurß unſe lieve andechtige Rodolphus van Borgelen in den ziden, as Johan zer Smeden, der vurß burgermeiſter ind raidz diener ind ire mitburger, ſijn viant was ind ouch umb desſelven Rodolphus willen der eirbern unſer lieven andechtigen dechens ind capittels ind der vicarien binnen Soeſt ouch viant was, ſich ere ind rechtz nit alleine bij uns ertzbuſſchofs Diedrichs vurß, ſunder ouch bij den vurß burgermeiſtern ind rade mit, des ſij doch ſo nit ſchuldich waren, geen den vurß Johan boit zu bliven, ind bat dieſelven burgermeiſtern ind rat vlelich ind oitmoedentlich, dat ſij ſijnre in ſulcher maiſſen

zo eren ind zo rechte geen den vurß Johan mechtich woelden ſijn ind in ſchirmen ind vrijhen gelijch andern paffen binnen Soeſt, desgelijchen ouch die vurß dechen ind capittel ind vicarien ſich erboiden ind gebeden hatten, ind wiewale dieſelven burgermeiſter ind rait ſchuldich waren, dem vurß Rodolpho ſulche recht ind frijheit zu halden, nadem he binnen Soeſt paſtoir ind wonhaftich was, ind ſulche vrijheit an allen paffen ind paſtoeren binnen Soeſt, ſo lange as vurß is, gehalden hant bis an des vurß Johans vede, ind die paffchaff ind die paſtoere ſementlich ind beſunder in reſtlichen, vredelichen beſeſſe ſulchs rechten ſchirmes ind vrijheit bis an dieſelve zijt geweiſt ſint, ind die ſij ouch demſelven Rodolpho na innehalde der ſcheidongen ind vereinongen, die der vurß ſeliger gedacht unſe oeme ind vurfaire ertzbuſſchof Friderich in maiſſen vurß gededingt ind die vurß burgermeiſter ind rait zo Soeſt mit beſegelt hant, billich gehalden hetten — ſo hant ſij doch hirweder ind hirboven den vurß Rodolphum nit willen ſchirmen noch frijhen geen den vurß Johan, iren diener ind mitburger, na irre macht, ind woelden ouch des vurß Rodolphus nit zo eren ind zo rechte mechtich weſen noch in zo rechte bieden, ind hant den vurß Johan ind ſinen helperen gunſtlich geweſen geen den vurß Rodolphum ind etzwe dicke gegunt ind geleden, dat he binnen ſulcher veden ind na der zijt, dat he die vurß dechen ind capittel ind vicarien groißlich mit rove, brande, brantſchetzongen in unſem lande, gebiede ind geleide, heirlicheit ind gerichte geſchedicht hatte, in Soeſt reit ind dairinne was nacht ind dag, ind weder uißreit velich ind ungehindert van den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinden, wiewale ſij ſchuldich waren na iren hulden ind eiden, die ſij uns gedaen hant, ind nadem ſij unſe underſaiſſen ind uns bewant ſint, dat ſij diegheene, die uns ind den unſen ſulche gewalt mit brande ind mit rouve in unſem lande, gebieden, gerichte ind geleide gedaen hatten, ſoelden haven gehalden, uns beſſeronge zo doin, ind damit unſe ind unß geſtichtz beſte vurgeliert ind argſte gehoedt ſoelden haven, ind hetten dat billicher gedaen ind in angetaſt, dan Evert Roſt unſen richter ind andern, die ſij uiß andern unſen gerichten mit gewalt zo Soeſt ingefoirt ind zer doit bracht hant, ind me, als unſe anſprachen vurß uißwiſent. Darzo hant der vurß Johan ind ſine helper darna, als in die vurß burgermeiſter, rait ind gemeinheit in vurß maiſſen wale gehalden moechten haven, ind binnen der veden in maiſſen vurß binnen Soeſt was ind nit en daden als vurß is, den vurß dechen ind capittel ein huiß zo Heppen up dem kerchove ind den vurß vicarien ouch einen hof daſelfs ind ouch zo Holthuſen einen andern hof gebrant ind gebrantſchatzt. Zom letzten boeden die vurß burgermeiſter ind rait die vurß dechen ind capittel zo rechte ind woelden unſe lieve andechtigen die paſtoere van der Alderkirchen, van ſente Pauwel, van ſent Joirgen ind van der Hoehen binnen Soeſt nit zo rechte bieden. Doe gaf der vurß Johan den egenanten dechen ind capittel einen vreden, ind bleif der paſtoere vurß viant. Dairzo boiden die vurß burgermeiſter ind rait iren mitburgern zo Soeſt van huiſe zo huiſe, wert ſache, dat der einich einich lant of acker, den vurß vier paſtoeren einich zogehoerende, buwede ind darover ſchade lede, dat ſij des nit zo doin woelden haven ind ſij dairinne nit beſchirmen noch verantwerden. Ind is dat geſchien uns ind unſer heirlicheit ind gerichte zo hoen ind zo ſmaheit ind den vurß vier paſtoren zo ungunſt,

beſunder want die den vurß iren unredelichen verdrage der vurß burgermeiſter ind raitz als van dem getzale der zwelf perſonen int nid daroever zo offern, zo bidden ind die begenkniſſe ſevende, driſſichſte ind jair getzijde nit dan up werkdage zo halden, volgen worden. So heiſchen ind vordern wir van in, den vurß unſen lieven andechtigen dechen ind capittel ind beſunder ſent Patroclus kirchen ſulche brant, rouf ind brandſchatz zo richten ind zo kieren, die wir achten up duſent rijnſche gulden me of min zo redelichem bevinde, ind unß die oevergriffe ind vergeß, hoen ind ſmaheit, die unß die vurß burgermeiſter ind rait ind die gewalt, die uns Johan ind ſine helper damit gedaen hant, die wir achten ind nit geleden woelden haven of liden umb zienduſent rijnſche gulden, gericht ind gebeſſert, ſo wie ſich dat van eren ind rechte geburt, als wir hoffen, dat ſij ſchuldich ſin zo doen ind van eren ind rechte datrinne gewijſt ſullen werden.

Zom dirden male ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit zo ind ſagen alſus: Wiewale ſeliger gedacht ertzbuſſchof Heinrich[1] unſe furfare in ſulchen ſinen ſtatuten ind ordinancien under penen des bans allen werntlichen perſonen verboiden hait, dat ſij geine offerſtocke bij den gemeinen ſtraeßen ind wegen upſlaen ſullen, idoch ſo hant die vurß burgermeiſter ind rait van iren ind der gemeinheit wegen einen offerſtock vur der poirtzen zo Soeſt genant zo Notten upgeſat, ind wat offers van pilgerim, koufluden of andern dair geoffert wirt, hant die vurß burgermeiſter ind rait van iren ind der gemeinden vurß wegen zo ſich genomen, die doch van rechtz wegen des paſtoirs, in des kirſpel der ſtock ſteit, zogehoiret. Ind ſint damit gefallen in penen des vurß ſtatutes ind hant dat gedaen in ſmaheit unſer ind der vurß ſtatuten ind ordinancien ind zo unrecht. Ind heiſchen ind vordern darumb an den vurß burgermeiſtern, rait ind gemeinheit van Soiſt, ſulchen upgehaven offer dem paſtoire, in des kirſpel der offer geoffert is, weder zo richten ind zo beſtellen, dat diegheene, die den ſtock van iren wegen upgedaen ind van iren wegen den offer dairuiß genomen hant, denſelven paſtoeren bij iren eiden rechte rechenſchaf doen, als wir meinen, dat ſij van eren ind rechte ſchuldich ſijn zo doen.

Zom vierden male ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit zo ind ſprechen alſus: Wiewale ſeliger gedacht ertzbuſſchof Wickbolt[2] unſe furfare in ſinen ſtatuten ind geſetzen, die man Synodalia nennet, under andern geſat ind ordiniert hait, dat die kirchmeiſter der kirſpels kirchen binnen unſer ſtat ind geſtichte van Colne van ſulchen renten ind gueden, die zo dem buwe, zo dem geluichte ind zo ornamenten der kirſpelskirchen gegeven ſint off gegeven wurdent, nit ſchaffen noch hantieren en ſoelden buiſſen rait der paſtoire van denſelven kirſpelskirchen, ind dat
Juli 14. ſij ouch zwerens im jare as des anderen dages na ſent Margreten dage ind
Febr. 23. des andern dages na ſent Peters dage ad Cathedram van irem buwe, irem uißgeven ind upnemen iren paſtoeren vurß ſoelden rechenſchaff doen, up

37. A 'gulden' ſtatt 'gueden'.

1. Vgl. Statuta seu decreta synodorum Coloniensium S. 64 § 13 (vom J. 1306).

2. Vgl. die Statuten der Provinzialſynode vom J. 1300, ebd. S. 56; bei Schannat-Hartzheim, Concilia Germaniae IV, 42 § 16.

dat, off ſij vergeslich off unordenklich damit umbgegangen hetten, dat dat gebeſſert ind gerechtverdigt wurde, ſulche ſtatuten ind ordinantien wir ind unſe furfaren, des vurß ertzbuſchofs Wickbolts nakomelinge ertzbuſſchof zo Colne, vernuwet, beſtedicht ind confirmiert han, ſo han doch die vurß burgermeiſter ind rait ſich underwonden, die neiſten vergangen zwentzich jair her die rechenſchaff der kirchmeiſter der kirſpelskirchen binnen Soeſt zo entfangen ind zo nemen, ind gebiedent, beſtellent ind foegent, dat dieſelve kirchmeiſter iren paſtoeren die rechenſchaf nit en doent, ind die paſtoere nit wiſſen konnent, of die vurß gude zo dem buwe, zo dem gelnichte ind zo den ornamenten off andern nutz ind urber iren kirſpelskirchen alentlichen komen off nit, ind geſchuit dat in ſmaheit ind achterdeil unſer ind der vurß ſtatuten, ordinantien ind der paſtoire weder recht ind beſcheit. Alſo vorderen in heiſchen wir van den vurß burgermeiſtern ind rade, dat ſij ſulche gebot ind ſtellonge wederroiffen ind aveſtellen, ind laiſſen die vurß kirchmeiſter mallich iren paſtoir van allen jaren rechenſchaff doen, davan ſij in noch geine rechenſchaff gedaen hant van den vurß guden uißgeven ind upheven, als ſich na innehalde der ſtatuten ind ordinancien geburt, ind als wir hoffen, dat ſij van eren ind rechte ſchuldich ſijn zo doin.

Item ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit zo dem vunften male zo ind ſagen alſus. Wiewale wir van gnaden gotz ind des hilligen ſtoils van Rome ein recht, reſtlich ind fredelich ertzbuſſchof zo Colne ſijn ind darumb van rechte binnen ind buiſſen Soiſt, asverre unſe geſtichte wendet, gericht ind gerichtliche macht haven overmitz unſſelven, unſen officiael of unſen commiſſarien zertzijt, den wir dat bevolen han of bevelen werden, alle groeve ind groiße mißdaet, exceſſe ind overtredonge der geiſtlicher lude ind ouch werntlicher lude umb woecher, meineit, velſcherije, overſpil der hilliger ee, overſpil mit magen, ſwegern ind gevadern, ind mit gewelden nomen ind cluſenerſſen, zeuverije, ketzerije, ungelouven ind dergelijch zo richten, zo ſtraffen ind zo rechtverdigen, als unſe vurfaren ertzbuſchove zo Colne overmitz ſich, ire officaele ind commiſſarien gericht ind gerechtverdicht ind an uns her gebracht ind gehalden hant, ind die vurß burgermeiſtere, rait ind gemeinheit na iren hulden ind eiden, ſij uns gedaen hant, uns bij ſulchen unſen gerichten ſchuldich ſint zo laiſſen ungehindert, ind wiewale ſij uns ouch in den jaren doe man ſchreif duſent vierhundert ind vier ind driſſich in dem maende Decembris, als wir umb irre noide willen ind zo iren flelichen beden unſe geiſtliche gerichte binnen Soeſt ſtalten[1], verſchreven ind verſigelt hant, dat dieſelve unſe geiſtliche gerichte doe vortme ſoelden werden gehalden ind verwart unverbruchlichen ind ungekrenkt ſunder imans wederſagen — idoch hiremboven ind hirweder hant die vurß burgermeiſter ind rait van iren ind der gemeinden wegen uns ind datſelve unſe geiſtliche gerichte ind unſen official mit iren drenglichen unredlichen dreuwen ind drengkniſſe ind beſweirniſſe gedrongen, alſo dat he in etzlichen ſachen nit richten en dorſte, als he van rechte ſoelde han gericht ind van alders herkomen is, als hirna gekleirt ind geſchreven ſteit. Zom irſten ſo hatte Johan van Soeſt in dieſem entgeenwerdigen jaire Gertrut

1434 Dezbr.

1441.

1. Am 4. Dezember 1434 (Seibertz, U. B. III, 935). Vgl. Weſtdeutſche Zeitſchrift VII, 35 ff.; S. F. S. 43.

Sudermans vur den vurß unſen officiael an unſe geiſtliche gerichte geladen, ind umb der ladongen willen hant in Peter van Menden als ein vermeſſen richter der vurß burgermeiſter, raidz ind gemeinde gedrongen, dat he ime ſweren moeſte, ſeeſtzich ſchillinge Soiſtz pagamentz den vurß burgermeiſtern, raide ind gemeinheit zo eimre boeſſen zo geven.

Item ſo hatte unſe officiael, ſegeler ind procurator zo Soiſt mit unſem geiſtlichen gerichte die Floerſſe, unſe burgerſſe zo Soeſt, angeſprochen umb dat ſij einen andern man genomen hatte, ee ire irſte man geſtorven was ind ee ſij van ime gerichtlich geſcheiden was. So hant die burgermeiſtere ind rait vurß van iren ind der vurß gemeinden wegen den vurß unſen officiael, ſegeler ind procuratoir mit geweltlichen dreuwelichen worden verboiden dat zo richten, ſagende, dat ſulche ſache in geburden zo verhoiren ind zo richten, alſo dat dieſelven unſe officiael, ſegeler ind procuratoir van irren unrecht, gewalt ind dreuwen wegen die ſachen nit richten noch rechtverdigen en dorſten ind dat ungericht ind ungerechtverdicht laiſſen. Item in
1440. den jaren unß heren doe man ſchreiff duſent vierhundert ind vierzich hatten die vurß unſe officiael, ſegeler ind procuratoir Johan Boeckman, burger zo Soeſt, mit unſem geiſtlichen gerichte angeſprochen, umb dat he mit Metzen Cyngelmans overſpil in tziden, als ire elich man noch levede, bedreve ind ſij dairzo getruwet hatte, ſo hant die vurß burgermeiſter ind rait van irre ind der gemeinden van Soeſt wegen die vurß unſe officiael, ſegeler ind procuratoir mit geweltlichen, dreuwelichen worden verboiden dat zo richten, ſagende dat ſulche ſache in geboire zo verhoeren ind zo richten, alſo dat dieſelven unſe official, ſegeler ind procuratoir van irre unredelicher gewalt ind dreuwen wegen die ſachen nit richten noch rechtverdigen dorſten ind dat ungericht ind ungerechtverdicht ließen. Item ſo hatte die ſcholte van Marckelinchuſen in den jaren unß hern doe man ſchreif duſent vierhundert
1440. ind viertzich die meiſterſſe ind convent zom Paradiſe[1] bij Soeſt vur unſe geiſtliche gerichte geladen zo Soiſt. So hant die vurß burgermeiſter ind rait van iren ind der gemeinden wegen den vurß ſcholten gedrongen, dat he die ladonge ind unſe gerichte aveſtellen moeſte. Dit hant die vurß burgermeiſter ind rait van iren ind der gemeinden wegen vurß gedaen mit gewalt ſunder gericht ind richtliche ordele weder die vurß ire ſegele ind brieve ind zo ſmaheit ind hoen unſer heirlicheit ind gerichte ind unſer macht ind gewalt van iren eigenen moitwillen weder recht ind unſe alde beſeſſe ind herkomen. Sulcher gewalt ind ſmaheit wir nit geleden woelden han noch liden umb ſeesduſent rijnſche gulden, ind helſchen uns die zo beſſerongen ind zo kerongen gericht ind betzaelt ind der gewalt ind unreichtz numme zo doin ind unſe gericht vurß ſinen rechten vortgank laiſſen haven ind halden in maiſſen dat van alders herkomen ind hergebracht is, als wir hoffen, dat id ſich geburen ſulle ind ſij van eren ind rechtz wegen ſchuldich ſijn ind gewijſt ſullen werden zo doin. Ouch ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit zo, dat Peter van Menden Johan van Soeſt, unſen geſwoiren boide ind briefdreger unß geiſtlichen gerichtz zo Arnsberg, verbolt

43. A 'unſen' fehlt.

1 Dominikanerinnenkloſter Paradies w. von Soeſt.

hait vur die vier benke zo Soeſt ind gaff ime ſcholt, he hette Gerdrut Schroders, inwonerſſe zo Soiſt, zo Arnsberg geladen, ind he wer ouch ein inwoner zo Soiſt ind hette damit ſeeſtzich ſchillinge gebrucht, nadem dat verboden wer up ſeeſtzich ſchillinge, ind ſatte dat ordel an Cort Pappen, einen vermeſſen vurſprecher, der wiſte, dat die vurß Johan ſeeſtzich ſchillinge damit verbrucht hette, ind moiſte die mit ſinen eiden verſichern zo betzalen, damit ſij ſweirlich uns ind unſem geiſtlichen gerichte verkurzt hant. Item als ſij nu kurzlichen Evert Roſt, unſen richter zo Soiſt, mit ſelfwalt gefangen hatten, as vurß ſteit, doe moſte he dem rade zoſagen, dat he ſich unß gerichtz uiſſeren ind avedoen ſoelde, ind moeſte darzo eine oirvede doin, darumb unſe gerichte ſeder nedergelacht ind nit gehalden is, damit wir an unſer heirlicheit ind gericht ſweirlichen van in verkurzt worden ſijn. Item ſo hait der vurß unſe richter einen ſchriver, genant Gerardus Focker, der unſe geſworen ſchriver was an unſen gerichte zo Soeſt vurß, ind unſe richter ime vier jairlank darumb van unſen wegen koſt ind kleider ind loen gegeven ind dat ampt verwart hatte. Idoch ſo hant die van Soeſt vurß unſem richter vurß geboiden, dem ſchriver orlof zo geven, want ime da nit en geburde zo ſitzen, nadem he ein clerk wer, darmit unſe gerichte eine zijt lank ſunder ſchriver geweiſt is, damit wir ouch ſweirlichen van in verkurzt ſijn. Sulchs gewelde ind verkurzonge vurß wir achten ind nit geleden woelden haven umb drijduſent rijnſche gulden, die wir liever an dem unſem emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden. Ind heiſchen darumb, uns ſulche verkurzonge avegedaen ind vur die gewelde vurß die vurß drijduſent gulden gericht ind gekert, of wes ſich van eren ind rechte geburt, na recht ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen.

Vortme ſchuldigen ind anſprechen wir die vurß burgermeiſter, rait ind gemeinheit zo Soeſt, dat ſij ſich langetzijt ſunder unſen willen ind vulbort unß kameramptz gude mit ſelfwalt underwoenden hant, dat ſich ſo nit geburt und ouch die van rechte nit haven mogen, ind heiſchen darumb uns die gude, ſo vil wir der bewiſen mogen, in unſe hende ind weer zo antwerden mit ſulchem nutze ind urber, ſij dair van entfangen ind upgehaven hant, ind uns ind unſer kamern dat ſint den jaren ind ziden, ſij dat undergehat havent, moecht gerentet ind bijgebracht haven, ſo wir hoffen ind getruwen, dat ſij doin ſullen ind van eren ind rechte dairin gewiſt ſullen werden. Item als wir die van Soeſt angeſprochen han in unſer vunfter anſprachen vurß, wie ire gewalt die ſtege in unſem vrijen walde in der Anlager marke an dem Steinenberge gebrochen ind gebrant hant[1] ꝛc, dat hant mit namen gedaen Clein Diederich, Arnt de Dubber, Heimman nus Muißauge frijgreve, Ailbert Radermecher in der Oeſthoeve, Hans Gert Viſſchers ſon van der Frijenoile mit andern van Soiſt, wale zo eichtzien zo, min of me ain geferde. Deſe herna geſchreven unſe eigen lude ſint ouch zo Soiſt ingefaren, die wir weder heiſchen, as vur van den anderen geſchreven ſteit, mit namen uiß Kaller kirſpell: Friderich Lieffardz van Weneme, Herman Overloips van Weneme; uiß Meſ-

29. A 'gulde' ſtatt 'gude'.

1. Vgl. oben S. 357.

ſcheider kirſpel: Thonis van Laer; uiß Aldendorp: Menke van Aldendorp ind is ein wijtgerer, derſelve hatte zo Aldendorp eine moder geheiſſen Hiebele.

Vortme ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit zo, dat ouch etzlige me unſe underſaiſſen, die uns als eime lanthern zo verantwerden ſtaint, van ine verkurzt, geſchedicht ind veronrecht ſint, als kleirlich geſchreven ſteit. Item beklaget ſich Burchart van Cloetingen, unſe man ind underſaiſſe, wie die van Soeſt Cort Keteler vur iren burger haven underſtaen zo verdadingen, ind ſo have Cort under der van Soeſt ſchirme, macht, verdedinge ind entheltniſſe underſtanden, ime ſulch gut, da wilne Liſe van Voirſſem, ſijns wijfs moeder, inne verſtorven was, zo nemen, als uns Burchart bericht hait, ind ſachte, he woelde in darvan dringen mit dem wive, dat he darvan laiſſen ſoelde; ind darzo woelde he ime nemen ſijn gut zo Cloetingen[1] ind den hof zo Wanebuil[2], ind have upgericht ſine vingere zwei of drij mael zo derſelver zijt ind geſwoiren zo den hilligen, he woelde in hangen, ſo wanne he in buiſſen de poirtzen betrede, dair vil birver lude bij ſtoenden, mit namen Herman Menge, Herman Velman, Ailf Lyniß, ind ouch ſo ſachte he, he woelde in uiß dem hoele jagen, dat he ouch an ime bewijſt have. Item ſo is ſijn huißvrauwe geſat mit gerichte ind recht ind ire angeſtorven gut, dar ſij angeervet ind verſtorven ſij van irre moeder wegen. Item have ſij dairinne geſeſſen jair ind dagh nit uißgeſat mit rechte, ind ouch wir dar ordel ind recht up gewijſt haven, dem ſine huißvrauwe ind he gevolgich geweiſt ſin boeven alſulche unſe wiſonge ind recht, ſo have doch Cort vurß geluſtet, dat he ſine huißvrauwe have helpen andedingen, dar he ſelfs ſpreche als ein vurſprecher, ind dat in andere gehelpen wiſen ind ſetzen boven unſe recht ind wiſonge, ind ſo ſij he ouch na der zijt eine heuftſache geworden des vurß verſtorven gutz. Item ſij Cort Keteler vurß gekommen zo Soeſt an unſe geiſtliche gerichte ind have geſacht, wie dat he des vurß gutz ein here ſij ind wille des waren Diederich van der Recke ſijnre dochter man, des he noch die ſijne niewerlt weren gekregen noch gehat have. Item ſo haven vort die van Soeſt van ſijnre anbrengonge, as he meine, ſine huißvrauwe uiß der ſtat gewiſet mit iren knechten ind boiden geheiſſen Hermann Boedemar, as wer ſij eine mißdedige frauwe ind ſij verſcheempt, des ſij doch nie verdiende. So as ſij hoirte, dat ſij uisſolde, doe ginc ſij zo Johann Roden, burgermeiſter, ind vraegde in, wairumb dat ſij uißſolde off wairmit ſij des verdient hette. Dar he ir up antwerde, des en wiſte he nit, idoch en wolde he ir nit orloeffen, eine nacht binnen Soeſt zu bliven. Item ſo ſint Herman Naſſchart, Cortz Ketelers dochterman, ind Johan van Stockem ſine viande geworden unverfolgt, unverklaget vur uns ind unſen amptluden ind in gerouft, ſine lude in dingtail gebracht, wie wale he vur van in noch na nie anſprache van ſinre wegen gehoirt have, ind he in ſinen dagen in ie nit ſchuldig wer, ind he ouch meine, dat die vede van Cort Ketelers anbrengen geſchiet ſij. Ind ſo have Cort

1. Klotingen nw. von Soeſt, bei Welver.

2. Wambeln, nördl. von Werl, bei Scheidingen.

Keteler vurß up in bijſprachen gegolden, dar he nie van ſchuldich en was, mit namen, dat he in vurziden, des me dan driſſich jair geleden ſij, geroubet ſulle haben Torck van Boirhelm, des he doch beger unſchuldich ſij. Item ſo have he gewoent ind geſeſſen binnen Soeſt ind have ſijn gut verſchoſſet ind vort gedaen, wie ein burger aldar, ind dar embinnen in deme ind dair emboven haben die van Soeſt Cort den Keteler ingenomen vur einen burger, verhengt, verhalden, geherbergt, verdadingt ind verhanthavet, dat he ime under ſulchem irem ſchirme ind macht ſulche gewalt ind unrecht gedaen ind zogefoegt haben, dat ſich ſo nit en geburt ind uns da inne verkurzt haben. Item Herman Prinß, unſe underſaiſſe, hait leengut mit namen den hof zo Hevinkhuſen[1], den he van uns entfangen hait na uißwiſongen ſijns briefs, he van uns dairup hait. Denſelven hof ime Wilken van Balve, burger zo Soeſt, van ſijnre dochter kinder wegen, ind Herman Mengen mit ſinen broedern, ouch burgern zo Soeſt, mit gewalt nemen ind behalden under der van Soeſt ſchirme ind macht. Item beklaget ſich ouch Herman Prinß vurß, wie die froenen van Soeſt, mit namen Bobbinchuiß in zo Meininchuiß in ſinen hoif verboit haben binnen Soeſt vur die vier benke, des nie mer geſchiet ſij ind ſich ouch ſo nit geboire, boven dat Meininchuiß ſijn eigen gerichte have. Ind haben die van Soeſt in darmit geweltlichen gedrungen, dat he volgen moeſte binnen Soeſt vur die vier benke ind trecken alſo dat gerichte zo Meininchuſen die van Soeſt geweltlichen in dat gerichte van Soeſt ſunder gericht ind recht, dat lange tzijt ſijnre alderen ind ſijn geweiſt ſij, ind dat van uns zo leene gee ind halde. Item Godart van Meſſchede, Henrich van Enſe wilne Gerartz ſon, unſe manne ind underſaiſſen, beklagen ſich, dat Ewalt Brekerfelt, burger zo Soiſt, ſich des hoefs van Broichuſen boeven Oeſtinghuſen gelegen[2] mit ſime zobehoere underwinde under ſchirme ind macht der van Soeſt ind in mit gewalt neme ſunder gericht ind recht, die hof doch Henrichs ind Godartz vurß huißvrauwe moderliche erve ſij, ind Henrich vurß den egenanten hof mit ſime zubehoere van uns zo rechten manleen entfangen hait, ind van uns damit na uißwiſongen des leenbriefs beleent ſij, ind darumb Ewalt in vurtzijden dicke ind vil angeſprochen ind bedadingt have, as den van Soeſt wale kundich ſij, die ſie ouch darumb mit ſchriften ind brieven ind ouch muntlichen mit iren frunden trefflichen verſucht ind gebeeden haben, dat ſij ungehindert zo iren guden komen mochten, des in alles nit gedijhen kunde ind allewege rechtz dairinne geweigert ſij, dat in an ſlechten renten, gulden ind upkomen ind ſchaden, ſij van dem vurß hoeve gehat haben van der zijt, her Ewalt vurß in den hof ſo geweltlich verhalden hait, dat ſij achtet me dan vunfduſent rijnſche gulden zo guder achtongen, ain dat erflich ir guit. Ind of ouch Ewalt ind die van Soeſt vurß vur ſich nemen, dat Ewalt den vurß hof zo leene hette ind entfangen van uns, dat in doch in dem rechten na irem moederlichen erve nit hindern ſulle, ſo have doch der vurß Ewalt boeven ſulche huldonge, geloefde ind eide, he uns gedaen hedde, heimelichen ind offenbair in ruynen

35. 'verſucht' fehlt A^1 A^2 A^3.

1. Hewingſen ſw. von Soeſt.
2. Brockhauſen an der Ahſe, oberhalb Oeſtinghauſen.

mit worden ind werken weder uns geweist, darmit he weder sine eide gedaen ind sine brieve verbrochen hedde. Ind derselve hof mit sime zobehoere stj ein erfkamerampt ind leen unser graifschaf van Arnsberg, darzo Henrich van Ense vurß mit sinen sustern geboiren stj. Item beklaget sich Heinrich van Ense vurß, Gerartz son vurß, dat sich die Geltemansche, burgersse zo Soist, mit selfwalt underwinde des frijen leens mit namen des hoefs zom Homroide gelegen in dem kirspel van Dincker[1]. Item eime hoeven genant des hertzogen hoeve gelegen zo Oestinchusen, damit wir in beleent haven, ind neme ime die vurß gude mit gewalt sunder gericht ind recht, darumb he die van Soest dicke ind vill geschreven ind gebeden have, die vurß Geltemansche zo underwisen, dat stj in an dem sime ungehindert woelden laissen, des he doch noch nit genossen have aber geniessen konne, dat stj ime dat sine laissen wille, dat ime ouch hindere alleine an stjure gulde ime darane versessen is ind schade me dan vunfhundert rijnsche gulden aen dat erfliche sijn gut. Item so beklaget sich Cort van Langenstroit der Jonge, wie dat Henrich Henselijn, der van Soest knecht ind diener, ime sine dreegeheftige boeme up sime hoeve bij dem Nasenstein mit selfwalt affgehauwen ind binnen die warden an dem Nasensteine in gewalt ind under schirme der van Soest gefoirt have, wale zo eichzich boemen zo; den schaden Coirt achtet ind nit gerne woelde geleden han umb vierhundert mark Soischs. Item so underwindet sich Heinmannus Muißange frijgreve des frijen hoefs gelegen bij des bufschops hove binnen Soest[2], gehoerende in dat kamerampt des marschalkampts, damit wir Henrich van Ense vurß beleent haven, ind neme ime den hof mit gewalt sunder gericht ind recht, darumb he den van Soest dicke ind vil geschreven ind gebeden have, den vurß Heinmannus zo underwisen ind bidden willen, dat he in an dem sime ungehindert woelde laissen, des he doch noch nit genossen have aber geniessen kan, dat he in dat sine laissen wille, dat ime ouch hindere alleine an siner gulde, ime dairane versessen stj, ind schaden ime me dan zweihundert rijnsche gulden. Item Coirt Degen unse diener beklaget sich, dat die van Soist in, as he ire geswoiren knecht was, up irem Raithuse in den jaren unß heren as man
1431 schreif dusent vierhundert ind ein ind drissich up den gudestag vur sent
Nov. 7. Martins dage mit gewalt sunder gericht ind recht frevelich angetast ind in in vermessen hechte dair laissen setzen sunder sine scholt, as dat burgermeistern ind raide, zo der zijt weren, wale kundich is ind wissen. Ind lieffen in mit fuere ind vort mit pijnen ind wedoen sijns lijfs versoechen ind pijnigen, as man mißdedigen menschen pleget zo don, umb snoider ind quaider bijtzicht, stj ime oversachten ind betzegen, ind doch an ime nit en funden, ind des doch zomale unschuldich wer, dat he bewisen woelde mit vill birven luden, die dat vur dem rade ind ganzer gemeinden van Soist wair machen woelden up ire eide, der stj nit van in nemen woelden, als dan burgermeister, raide vurß ind die kemerlinge, zo der zijt waren, wale wisten vurwair, dat ime unrecht geschege, ind des bekant haven in geenwerdicheit Hen-

4. B 'gekoiren' statt 'geboiren'.

1. Ob identisch mit dem heutigen Gut Hohenover zwischen Nord- und Süd-Dinker?

2. Vgl. Vorwerck im Programm des Soester Archigymnasiums von 1844, S. 17 ff.

richs Hoberges ind Hanß van Snellenberg, dat ime doch allet nit ſtade doin moichte. Ind hielden in as einen mißdedigen menſchen up ſinen lijf gefangen, des he nit verdient en hadde, damit ſij ime ſo groiße ſmaheit, pijne ind weweden an ſime live deden ind gedaen haven in iren vermeſſen hachten, ind alle dage wardende was, dat ſij in zom doide ain ſine ſchult gebracht woelden haven, des he nummer an ſime lijve verwinnen ind geneeſen en kunne. Ind wulde ſulcher ſcheemden, an ſijn lijf ind ere treffen was mit pijnen, weedoenen ind ſmaheit, ſij ime damit aen barmhertzicheit deden, umb gein gelt geleden haven. Item beklaget ſich Diederich van Gutersloe, unſe burger zo Arnsberg, wie die van Soiſt eine ſchrift gedaen haven an unſe lieve getruwen burgermeiſter ind rade unſer ſtat Arnsberg, ind van in begert ind gebeden, in zo ſchriven willen, of he ire burger ſij. Darup ſchreven die van Soeſt doe den van Arnsberg einen andern brief mit irem ſecret beſigelt, der van worde zo worde hirna geſchreven volget, alſus:

Unſe fruntliche grut vurß. Eirbern guden frunde. So wij begerden ind ju hatten gebeden, uns to ſchrivene, of Diedrich Gutersloe uwer burger were, ſo hebben wij juwen brief wale verſtanden. Ind want he dan juwe medeburger is, ind als he dan in vurtzijden unſe ſloß geoffent ind unſe fangen dairuet hevet gebracht bij nachtzijt, des he voirfluchtich geworden is, als wale lantkundich is, bidden wij ju fruntlichen, denſelven Diederich darto willen halden ind vermoegen, dat he uns dairumb ind oek ander ſake, die wij to ine hebbet to ſagende, doe na geburlichen dingen, wes he uns ſchuldich is to doinde, dat willen wij gerne in geliken of groeteren ſaken verdienen umb juwe lieve, die got beware; juwer richtigen beſchreven antworde bij deſen boiden.

Geſchreven under unſen ſecreit in profesto Egidii abbatis anno domini etc. tricesimo quarto. 1434 Aug. 31.

Burgermeiſter ind rait to Soeſt.

Den erbern burgermeiſtern ind rade to Arnsberg, unſen guden vrunden.

Ind wie dan deſe brief vurß ſweirlichen innehaldet ind uißwiſet, antreffende ſijn lijf ind ere, ſo ſulle man in der wairheit vinden, dat des briefs ein woirt nit wair ſijn ſulle, alſo ſij over in ſchriven. Ind als ſij dairinne roiren, dat he vurfluchtich ſij worden, des en ſij he darumb nit worden, dan as ſij in zo den ziden deden ſoechen in ſime huiſe ind in anderen huſen bij dage ind nacht mit zwenzigen of driſſigen off da embinnen umb irs groißen overmoidz willen, ſij zo den ziden gedreven ind vurgenomen ſullen haven, dat wale lantkundich ſij, ind ouch an iren kemerlingen ind andern burgern ein deil, die van groißen ſtaide ind macht binnen Soeſt weren, damit he dat wale bewiſeden, ind dat he des zo der zijt ſchaden genomen have ind noch have, dat inne nemeliche hinder an ſine narongen ind gude ſchade ind noch ſchadet mer dan vunfhundert rijnſche gulden zo guder achtongen. Item beklagen ſich die Ydelkargen van Hemerden, Metze ſine elige huißvrauwe, wilne hern Ludekens van der Moelen ritters dochter, ind Heinrich irre beider ſon, wie in die van Soeſt mit ſelfwalt dat huiß ind gut zo Loen bij Soeſt ge-

34. B 'ſeltfluchtich' ſtatt 'vurfluchtich'.

legen mit luden, erven ind guden darzo gehoerende eine lange zijt genomen ind vurbehalden haven ind noch hudestages nemen ind vurbehalden, wie wale Metze vurß bewiſen kan ind wil, as recht is, dat id ire vederliche erve ind van irre dochter Annen, der ſij dat zo bruitſchatze gegeven hette ind weder an ſij geſtorven ſij, ind des ouch leenhern ind weer have, dat in an der upkomongen, diewile in die van Soeſt die alſo mit gewalt vurenthalden ind genomen hant, me dan ſeeßduſent rijnſche gulden geſchadet have zo guder achtongen min of me. Item is verſtorven zo Bergede[1] bij dem zegelhuſe Elſe Keven, die wijf was wilne Evertz Ruiſchen, ind hant ein kint gelaeſſen, dat zo ſich genomen hait Metze, Lodewichs des Jongen wijf, moder der vurß Elſen. So is komen Heinrich Keve, burger zo Soeſt, ind nimpt dem kinde ſijn gut mit gewalt ſunder gericht ind recht under ſchirme ind macht der van Soeſt, dat dem kinde, Lodewich ſime wive, die uns zogehoerent ind zo verdedingen ſteint, hindert ind ſchadet me dan hundert mark Soeſchs pagementz zo guder achtongen. Ind want dan ſulchs allet uns ind unſen underſaiſſen vurß geſchuit ind geſchiet is van den van Soeſt ind eins deils under der van Soeſt ſchirme ind macht, as vurß is, dat wir getruwen, nadem ſij uns bewant ſint, mit eren ind recht nit haven moegen doen, ind heiſchen darumb uns zo unſem ind unſer underſaiſſen behoeve als id ſich geburt, den ſchaden vurß ind darzo uns die gewalt, die wir achten ind nit geleden woelden haven umb drijduſent rijnſche gulden, die wir liever van dem unſem emboiren ind uißgegeven woelden haven, dan ſulchs geleden, gericht ind gekeirt ind ire gude weder, of was ſich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Weſtfalen. Item ſmaheit, koſt ind ſchaden, uns ind deſen nageſchreven unſen underſaiſſen in vurß maiſſen geleden ind gedaen, nemelich Hennekens des Wreden geachtet vunfduſent rijnſche gulden, Evertz Roſt unß richters vurß, die wir achten zweiduſent rijnſche gulden, ind Conraitz von Langenſtroit ind Coirtz ſijns ſoens, Heidenrich Schuirmans, Hennekens Haken, Thonis des Wreden ſmaheit, koſt ind ſchaden na irre achtongen, ſij darup als recht is doende werden, ind ouch anderer unſer underſaiſſen vur ind nageſchreven heiſchen wir ouch uns die van in in vurß maißen gericht ind gekiert. Item gildet man uns uiß dem acker, davan unſe paffſchaf dat doemmeierkoirn hait, vunfzich mark Soeſtz froenpachtz, wilche unſe froenpacht uns entfonden ind enthalden wirt van Johanne Meler ind ouch anderen burgern zo Soeſt under der van Soiſt ſchirme ind macht. Ind heiſchen uns die vunfzich mark vurß ſo lange uns die verſeſſen ſint, mit boeſſen des rechten gericht ind uns die vort zo geven, als ſich dat van eren ind recht geburt. Item hant Peter van Menden ind Herman Peltz, ire vermeſſen richter, ſint der zijt, dat ſij die gewalt an unſerm richter, as vurß ſteit, gedaen haven, van iren wegen eghaftige wapen, dairmit bloitronnonge gedaen ſint, buiſſen wiſſen ind willen Evertz Roſtz unß richters vurß, die vurß ire gewalt zo beherden, ouch binnen ziden des beſtandz ind uißdrages zo ſich genomen ind behalden, damit ſij ouch uns verkurzt ind gewalt gedaen hant, die wir achten ind nit geleden woelden haven umb duſent rijnſche gulden, die wir uns ouch ge-

1. Bergede ſö. von Soeſt.

richt heiſchen, in maiſſen wir die ander gewelde ind ungerichte uns zo richten geheiſcht hain.

15) Item zom vunfzienden male ſprechen wir den vurß burgermeiſtern, raide ind gemeinheit zo, wie wale wir montlichen ind ouch in ſchriften van den van Soeſt ernſtlich begert ind geſonnen han, ſulche gebreche, wir mit in han ind ſij mit uns zo haven meinden, vur unſem capittel, ritterſchaf ind ſteden zo geburlicher klarer ind unverdingter nißdracht zo komen, hant ſij doch des mit uns, ſo ſich dat in wale geburt ind geſoegt hette, nit upgenomen ind hant dair embinnen ind dair emboeven Henrich van Galen, unſen burchman ind underſaiſſen, wie wale wir in geen ſij zo eren ind zo recht erboiden, mit geweltlicher veden ind ungeburlicher verwaronge overfallen[1] ind Evert Roſt unſen richter mit gewalt ind ain recht gefangen, als vurß ſteit, ind hant ouch dem vurß unſerm capittel brieve geſchreven, in den under andern vil worden zo verſtaen is, dat ſij ſich mit andern heren meinden zo vereinigen ind ſich des geen unſe capittel quijten[2], allet unverſchuldet van uns ind ain einiche noit. So hant ſij uns mit ſulcher vurß ungeburlicher aveſtellonge ſulchs unß vurß geburlichs ind gelimplichs geboides ind nißdrages gewelde ind ſchriften ind ouch mit andern drange vur ind na geſchreven, dair zo gereiſt ind gebracht, dat wir van noit irme ungeburlichen drange ind gewalt zo wederſtaen unſer ind unſer kirchen ind underſaiſſen heirlicheit, gericht, gebot ind gerechticheit zo behalden ind zo beſchirmen, unſe mage ind frunde, unſe ritterſchaff ind ſtede bekoiren moeſten, ſo wir des mit in in vurß maißen zer nißdracht nit komen en moechten, ſulcher reiſe wir nu kurtz verleden zo doin, dair wir ind unſe underſaiſſen an koſten ind ſchaden umb gedaen ind geleden han, die wir achten zwenzich duſent rijnſche gulden min of me zer guder achtongen. Ind want ſij dan, ſo vurß ſteit, der koeſten ind ſchaden eine oirſache geweiſt ſijn ind uns ind unſe underſaiſſen ſo ungeburlich dairin gebracht hant, hoffen ind getruwen wir wale, dat ſij uns ind unſern underſaiſſen den mit boeſſen des rechten van ere ind recht richten ind kieren ſullen, dat wir ouch ſo van in heiſchen ind hoffen, ſij dairin gewijſt ſullen werden. Vortme ſchuldigen ind anſprechen wir die vurß burgermeiſter, rait ind gemeinheit zo Soeſt, wie wale dat gogerichte binnen ind buiſſen Soeſt unß geſtichtz ind unſe is, ind ſij dair nit ane en hant, ind in ouch dat gogerichte off einiche heirlicheit dem volgende ind dar zo gehoerende bij einre penen von zienduſent lodigen marken ſilvers half dem hilligen rijche ind die ander helfte eime ertzbuſchove zer zijt, ſo dicke ind vil dair entgegen geſchege, zo geven under koninchlicher achte ind bannes van dem heiligen rijche ind koninchlicher majeſtaet an zo nemen ind zo oevenen verboiden is, idoch ſo hant ſij ſich des vurß unß gogerichtz ind mannigerleie heirlicheit dem volgende ind darzo hoerende — als lude anzotaſten, eigen richtere, ſtocke, hechte ind wijntzappen zo haven, zijſen zo ſetzen, gebruchde ind beſſeronge zo nemen ind ungelt zo boiren ind up zo heven — in vurß maiſſen etzwe dicke ungeburlichen underwunden, uns an unſer heirlichkeit zo krenken, dairmit ſij dem heiligen rijche ind uns in die vurß penen, ſo dicke ind vill dat

1. Vgl. oben S. 355.
2. Am 21. November 1441 (Soeſter Stadtarchiv XX, 104; vgl. S. F. Einleitung S. 32).

van in geſchien is, verfallen ſint. Ind want uns dan van dem heiligen riche die vurß pene, half dem hilligen rijche in die ander helfte eime ertzbuſchove zo Colne, ſo wir zo deſer zijt ſijn, van den vurß van Soeſt zo vorderen bevolen iſt, ind ouch van keiſerlicher majeſtaet allet datgheene dair emboeven van in geſchege machtlois, van unwerde ind van geinem beſtande erkant ind declariert is, ſo heiſchen wir dem heiligen rijche ind uns die vurß penen, als die zienduſent lodige mark ſilvers, ſo dicke ind vil ſij dairin gefallen ſijn, zo des heiligen rijchs ind unſer behoef zo geven ind vort ſich uißen der vurß achten ind banne zo werven ind uns vorder den oevertrijt, nadem ſij uns bewant ſint, zo verbeſſeren, ſo ſich dat na eren ind rechte geburt, ind wat ſij ſo dairemboeven gericht, geſat ind gedaen haven van unwerde ind machtloiß zo erkennen ind zo halden, als dat in vurß maißen erkant ind declariert is, ind hoffen, dat ſij dairin gewijſt ſullen werden.

Wurden ouch die vurß burgermeiſter, rait ind gemeinheit unſer ſtat Soeſt weder deſe punten unſer gebreche ind anſprachen ſementlich of einiche beſonder vur ſich ſetzen, dat ſij der vurß punten ind artikelen gedaen hedden, dat moechten ſij van wegen irre privilegien, alden herkomen ind guden gewoenden, wir in erleuvet ind verſchreven hedden, dairbij zo blijven, mit eren rechte ind beſcheide gedaen haven ꝛc, aber in wilcher wiſen ind formen ſij dat geen uns vur ſich ſetzen wurden, daer entgeen were unſe wederrede, wederſagen, wir enſtaen des nit zo noch geleuven, dat ſij einiche privilegien, alde herkomen aber gude woenheit haven, die in dem rechten van werde ind beſtendich ſijn moegen, van der wegen ſij unſer hilliger kirchen, unſer ind unſer underſaiſſen mit eren ind rechte ſulche gedrengkniſſe, ungerichte, verboide, verdedinge, verſchrijvonge, gewelde ind underwindonge ind anders wie vurß ſteit, ſij in vurß maißen begangen hant ind begeent, doin moegen, angeſien unſer hilliger kirchen, unſe ind ire gelegenheit, ſo vurß ſteit. Ind hetten ſij einiche privilegien ſunderlings darup ſprechende, ind in dar zo dienende van dem hilligen rijche, unſen vurfaren of van uns gegeven, des wir uns doch geinreleie wiſe vermoeden, die weren van unrechter anbrengongen, der wairheit verſwegen, van unwiſſenheit der ſachen gelegenheit erworven ind behalden, die weren van romiſchen keiſeren ind koningen weder roefen ind weren in dem rechten machtloiß, ind enmoechten unſer kirchen ind uns darumb in dem rechten an unſer heirlicheit, gerichten ind gebieden ind rechticheiden nit hinderlich ſijn, ſij enmoechten ouch der van irre eide, truwe ind hulde wegen, ſij uns ind unſem geſtichte gedaen haven, nit geworben haven noch gebruichen noch ouch ſelfs annemen, want als ſij dat deden, ſo freisden ſij iren eiden, die ſij uns ind unſem geſtichte gedaen havent ind deden dair entgeen, ind unſe vurfaren ind wir en moechten in der ouch nit geven noch verleenen in achterdeile unß geſtichts heirlicheiden, gerichten, frijheit ind recht buiſſen unſer oeverſten willen ind conſent. Hedden ſij ouch einiche gemeine privilegien, dat ſij mit behelfreeden in darzo dienende trecken, interpretieren ind duden woelden, ind meinten uns dairmit unſe ſchulde, gebreche ind anſprache ſementlich off einich punte davan beſunder zo dempende ind ave zo ſtellen, dairgeen were unſe wederſage, in gemeinen privilegien en kan man noch en mach man mit rechte geine gave, gifte noch verhenkniſſe trecken, dan alleine die in diegene geeve of gegeven hedde, off

man inne die eigenlich uißgedruckt ind in ſunderlicher formen mocht van ime erworven ind behalden han. So is dat wale zo mirken ind in der waitheit ſere gelijch, dat dat heilige rijche, unſſe furfaren noch wir in geine ſunderliche privilegien gegeven en hedden aber noch en geeven, dair wir in eigentlichen mit witzſchaft iet erleuven, unſe kirche ind hertzogdoms ind unſer underſaiſſen an unſer heirlicheit, gerichten ind gebieden zo vernichten, ungeburlichen zo drangende, gewelde, beſchrijvonge ind ungerichte zo doende, ſich des uns ſunder unſen willen zo undernemen, dat unſe ſunder unſen willen ind volbort quijt zo geven, ſo ſij dat allet in vurß maiſſen gedaen hant ind doent. Darumb ſo en kunnen noch en mochten uns ſulche beduonge, interpretieren ind behelpreede irer gemeinen privilegien an unſer rechticheit unſer anſprachen ſementlich noch an einichen punte beſonder in dem rechten nit hinderlich ſijn. Meinden ſij dat ouch mit irre gewoenheit ind alden herkomen zo verantwerden, dar entgegen wer unſe weder-ſage, dat en moegen in dem rechten geine gude gewoenheit noch beſtendich alt herkomen ſijn noch heißen, dat man richte ind ordele ſunder begonge des gerichtz, ind ſich gerichtz underwinde, dar man geine gerichte en hette, ind dat man gogerichte binnen der ſtat bemoerden ind betzinneden weeren oeve ind dat ſo in dat wibboltgerichte trecke, als vurß ſteit, ind dat dar anders nimans vur bedingen ind wort halden ind ordel wiſen moegen, id ſij binnen aber buiſſen der ſtat Soiſt, dan ire geſwoiren vurſpreche, ind dat man die ordele vur den rait dar ſo ſunder vorder beroeffen zo bliven wiſe, ſo dat die nedere den oeverſten richte ind die underſaiſſen boeven den hern ſijn ſullen, der werlt ind des rechten oirden zo verkieren. Id en mach ouch geine gude gewoende noch beſtendich alt herkomen ſijn noch heißen, einiche gerichte, wie die dan namen eigent, up einichen ſteden, dair ire echten, rechten dingkſteden nit enſijn noch ſijn en moegen, zo oevende, ind dat ſich einich des andern, nemelich die underſaeſſe ſijns hern, dem he truwe ind hoult ſijn ſulle, heirlicheit gerichtz, gebiedz ind ſijns guedz ſunder ſinen wisſchaf, willen ind volbort ime zoweder of zo ſchaden underwinde, dat ſijn ſunder ſijn heiſſchen, willen ind volbort quijt geve, ander ſijne underſaiſſen, der he zo eren ind zo recht mechtich is, ind dair he dat vur budet, unburlichen drange, die oevermoedichliche overfalle ind mit gewalt, veden ind ungericht dat ire neme, in dat verwoeſte, verbijſtere ind verſtoere, ſo die vurß van Soeſt dat in vurß maiſſen alles gedaen hant. Ind als wir ouch dat vurß hertzogdom van Weſtfalen mit allen ſinen heirlicheiden, gerichten ind gebieden, nit uißgeſcheiden, in weer haven ind des ein here ſijn, ſo vurß ſteit, ſo is die vermoedonge des gemeinen rechten, beide geiſtlichs ind wernt-lichs, up die vurß heirlicheit, gerichte, gebiede, geboide, muntze, zolle mit allen anderen iren rechticheiden vurß vur uns. Soelden ſij dan uns an einchen mit iren gewoenheiden ind herkomen hinderlich ſijn, ind uns eincher unſere anſprache dairmit aveſtellen, hoffen ind getruwen wir wale den rechten, dat ſij bewiſen ſullen ſulche titel ind anbegin des herkomens ind gewoenheit zo beſien, of uns die ind dat herkomen ind gewoinheit darup gebuwet an unſen rechten hindern moichte, des wir doch nit getruwen. Ind entgeen ſulchen titel, gewoenheit ind herkomen ſechten wir dan, dat die heimelichen in unſer vurfaren aber unſen aveweſen ungeburlichen angeno-

men ind herbracht weren, ind weren so van quaiden gelouven, ind weren ouch dan in gerichten, dair man die wederachten ind avededingen woelde, nit behalden, so sich dat geburt. Also hoffen ind getruwen wir wale, dat uns sulche ungeburliche titel, gewoinheit ind herkomen van eren noch van rechte nit hinderlich sijn en moegen, ind dat sij die vurß unse ansprache sementlich noch einiche der punte besonder darumb mit irer gewoenheit noch alden herkomen nit avestellen en sullen noch en moegen, ind dat sij die ouch van der boessen ind besserongen, wir in vurß maissen darumb van in heischen, van eren noch van rechtz wegen nit gevrijhen en konnen noch en moegen. Sij en moegen ouch van irre hulde, geloesde ind eide wegen, sij uns ind unsem gestichte ind ouch dem rade unser stat Soest gedaen hant, gein herkomen noch gewoinheit vur sich setzen ind der gebruichen, dair ere ind recht mit verdruckt ind wir an unsen ind unß gestichtz heirlicheiden ind rechten gekrenket wurden, want als sij dat deden, so freißden sij ouch den vurß iren geloesden ind eiden ind deden dair entgeen. Ind getruwen wale, dat in imans eirbers eincher gewoenden off herkomen geen ere ind recht zo gebruchen zostaen en wille, ind bliven des bij uch, eirsamen ind eirbern scheidzluden ind overmannen vurß, uns darumb zo scheiden in wise ind maißen, wir dat an uch gestalt ind verwillkort hain, mit sulchem vursange ind underscheit, of die vurg. burgermeister, raitt ind gemeinheit sementlich off besonder hir entgeen wes geen uns setzende wurden, dar uns vorder kuntschaff ind underwisonge up zo doin noit wer, dat uns des macht behalden blijve, dagh ind zijt uns darzo zo geven, wir in dem rechten darzo eigen, ind wir ouch forder nit belast noch verbonden sijn, kuntschaff of bewisonge zo doin, dan uns van eren ind recht noit sij. Ind wilt uns die rechtwisonge, ir hirup doin werden, under uiren segelen beschreven geven, als wir uch doen dese unse ansprache under unserm sigel her an gedruckt.

Gegeven zo Fritzstrom in den jaren unß hern dusent vierhundert ind ein ind viertzich jaire up den neisten saterstag na sent Bartholomeus dage des heiligen apostolen.

II. Verzeichniß der cleviſchen Bundesgenoſſen während der Soeſter Fehde.

Das nachſtehend abgedruckte Verzeichniß befindet ſich in gleichzeitiger Niederſchrift im Staatsarchiv zu Münſter Msc. VI, 107 Nr. III. Es ſtammt augenſcheinlich aus der cleviſchen Kanzlei und iſt mit dem Kindlingerſchen Nachlaß ins Münſterſche Archiv gelangt. In mehr als einer Hinſicht verdient es die Veröffentlichung an dieſer Stelle. Kann es einmal als offizielle Aufzeichnung zur ſicheren Feſtſtellung einer Reihe von Namen dienen, welche in den chronikaliſchen Quellen über die Fehde Zweifeln Raum laſſen, ſo bietet es vor allem ein anſchauliches Bild der Kräfte, welche dem einen der beiden Gegner während des Kampfes zur Verfügung ſtanden, und ermöglicht ſomit ein Urtheil über die rein militäriſche Bedeutung des Soeſter Krieges. Denn wenn das Verzeichniß den Anſpruch abſoluter Selbſtändigkeit auch nicht erheben kann[1], ſo iſt es doch jedenfalls im weſentlichen zutreffend, und abgeſehen von wenigen Ausnahmen werden wir uns nur die Knechte bezw. Söldner hinzuzudenken haben[2], um uns die von Cleve aufgebrachte Kriegsmacht zu vergegenwärtigen.

I. Utricht.

1. Item her Roloff van Dyepholt, buſſcop zo Utricht as hey ſchryfft[3], is vyant worden myns heren gnaden van Colne anno domini etc. XL quarto, dominica que fuit ipsa die Luce evangeliste [Oct. 18].

Hulper.

2. Item Johan van Welvelde droſte in Twente[4],
3. 4. Johan ind Gert van Welvelde gebroder,
5. 6. Johan ind Peter van den Toerne gebroder,

1. Das ergibt ſich daraus, daß in der am Ende des Verzeichniſſes beigefügten (hier nicht berückſichtigten) Liſte der Geſühnten einige Namen vorkommen, welche hier fehlen. (Dort auch ein Verzeichniß cleviſcher Bundesgenoſſen, welche Lehen vom Kölner Erzſtift trugen und dem Erzbiſchof vor der Fehde die Mannſchaft kündigten: Goswin Steck, Craft Steck, Johan von Brochuſen, Alf von Winkelhuſen, Elbert von Alpen, Mathias von Eil, Johann von Hövel).

2. Vgl. auch Soeſter Fehde, Einleitung S. 92.

3. Der Fehdebrief Rudolfs liegt in Abſchrift bei; gedruckt Soeſter Fehde S. 116 Nr. 121.

4. Nr. 2—49 'littera per se data anno domini etc. XL quarto, dominica que fuit ipsa die Luce evangeliste [1444 Oct. 18] sub sigillo Johannis de Welvelde'.

7. 8. Johan ind Arnt van Nibberden gebroder,
9. Gijſebert van Amen,
10. Gert Elmerinc,
11. Wynolt van Wilmync,
12. Johan van Hummelincgen,
13. 14. Egbert van Wiskinc ind Gert ſyn ſoene,
15. Johan die Rydder,
16. Albert van Krullincgen,
17. Johan van Heghehueſen,
18. Hinrick van den Hulskotte,
19. Arnt van der Brucken,
20. Arnt van den Alvinchove,
21. Ghert van Azele,
22—24. Ghert, Johann ind Engelbert van der Haer gebroder,
25. Friderick van Goer,
26. 27. Wolter ind Bernt van der Beke gebroder,
28. Johan van den Hulsouwe,
29. Lubbert van Alberghe,
30—33. Roloff, Aelbert, Otto ind Johan van der Alvinchove gebroder,
34. Johan van Beveren baſtart,
35. Johan van den Cote,
36. Johan van Engelbertinc,
37. 38. Wolter ind Johan van den Storrloe gebroder,
39. Roloff van den Hulſcher,
40. Diderich ſyn ſon,
41. Menſe van den Hulskote,
42. Ghert van den Velthues,
43. Johan van der Moelen,
44. Wolter van den Aelsloe,
45. Johan van Bertoldinck,
46—49. Roloff van der Haer, Cort, Johan ind Ghert ſyne ſoene,
50. 51. Bernd end Rodolf van Bervorde gebroder[1],
52. Everd van Langen,
53. Johan van Grymberge,
54. Wenemar van Sudenae,
55. Johan Sticke,
56. Herman van Pieſe,
57. Hinric van Reve,
58. Johan van Twicloe,
59. Herman van Hulſcher,
60. Sander van der Aues,
61—63. Johan van Heker geheyten dye Roede, Bernhartz ſoen, Johan ind Henrick ſyne ſoene, gebroder,

1. Nr. 50—93 'litera per se data anno domini etc. XL quarto dominica, que fuit ipsa die Luce evangeliste, [1444 Oct. 18], sub sigillo domini Rodolphi de Diepholt'. Das Concept dieſes Fehdebriefs im Reichsarchiv zu Utrecht, Diversorium I ep. Rudolphi fol. 154.

64. Wilhelm de Roede van Heker, Bernhartz ſoen,
65. Herman van Roeringen,
66. 67. Johan ind Rutger van Eſchede gebroder,
68. Herman van Grubben,
69. 70. Bernd ind Jacob van der Kemnaden, gebroder,
71. Rodolf van Hovele,
72. Bruen van Laer,
73. 74. Johan ind Brun van Hederick gebruder,
75. Johan Splinter, Gertz ſoen,
76. Godert van Warmeloe,
77. Godert van den Wolde geheten Pekedam,
78—80. Reynold, Adolff ende Johan van Kovoerde gebroder,
81. Johan de Roede van Hederick,
82. Friderich van den Rutenberge,
83. Simon van der Schulenborch,
84. Henrich Schaep,
85. Wilhelm van Steenre,
86. Steven van Dielen,
87. Bernd de Roede van Hekeren,
88. Arnd van Bervorde,
89. Peter van Suylen,
90. Gyſebert van Hardenbroeke,
91. Derick van Boerſt,
92. Derick van Amerong geheiten Borre,
93. Frederick van der Eeſe,
94. Claeß van Overhagen droſte to Dyepenheym[1],
95—97. Claiß, Henrich ind Roloff van Overhagen gebruder,
98. 99. Johan ind Wilhelm van Overhagen, baſtart,
100. Werinbolt van Scharpenhueß,
101. Roloff Relam,
102. Werner van der Dues,
103. Johan van Dulcebroike geheten Pigge,
104. Johan Epe geboren van Bentheym,
105. Albert van Oding,
106. Henric dye Schutte, Tyes ſone,
107. Johan van Aſſing geheiten dye Schele,
108. Item borchmans der herſchaf van Dypenheim,
109. 110. Wygbolt ind Arnt van Wermeloe gebroder,
111. 112. Werner ind Wicbolt van Wermeloe gebroder,
113. Gelmer Sticke,
114. 115. Henrich Splinter ind Johan Splinter,
116. 117. Yſebrant van Weylehuſen ind Wyneken van Weylehuſen Johans ſoene ꝛc.,
118. Item ſchepen to Dypenheym,

1. Nr. 94—125 litera per se data anno domini etc. XL quarto dominica que fuit ipsa die Luce evangeliste [1444 Oct. 18] sub sigillo Nicolai de Overhagen.

119. Johan van Hummelkem die olde,
120. Schele Wyneken,
121. Johan Bannyng,
122. Wygbolt Meynoltz soene,
123. Johan van Guschede,
124. 125. Gerd Elderinck ind dye gancze gemeynheyt zo Dyepenheym.

II. Cleve.

126. 127. Herzog Adolph und Jungherzog Johann von Cleve [1].

Adiutores.

128. Johan van Bijnstvelt, data anno d. etc. XLVII feria IV post Annunciacionis beate Marie, littera per se sub suo sigillo [1447 März 29].

129. Johan van Oesen, data etc. XLVII feria IV Ann. b. Marie, littera per se, sub sigillo Wilhelmi de Schaesberg [1447 März 29].

130. Rut van Eyslo,
131. Heyngin van Soettendal,
132. Johan van Zwenbrockgen den man heyst Wijswylre,
— littera per se data anno etc. XLIIII feria quinta post Nativitatis b. Marie, sub sigillo Wilhelmi de Schaesberg [1444 Sept. 10].

133. Johan van Berchoven,
134. Albert van Hedemer,
135. Hartloff Bolte ind yre knechte,
— littera per se data anno etc. XLIIII feria quarta post Pantaleonis, sub sigillo Crafft Stecken [1444 Juli 29].

136. Conrait van Kobbenroede Conratz soen,
137. Henrich van Oetmeringhusen ind yre knechte,
— littera per se data anno etc. XLIIII feria quinta post Assumpcionis beate Marie, sub sigillo Crafft Stecken [1444 August 20].

138. Johan van der Lippe genant Hon,
139. Johan van Holensteyne ind ire knechte,
— littera per se data etc. XLV feria quarta post diem Cinerum, sub sigillo Everhardi de Dalen [1445 Febr. 10].

140. Goißwin de Keteler ind syne knechte,
141. Bertolt Sasse,
142. Heneman Betteken,
143. Johan Pijlsticker,
144. Johan die Lichte
— littera per se data etc. XLIIII die Vincula Petri, sub sigillo Goisswini Keteler [1444 Aug. 1].

1. Ihre Fehdebriefe liegen in Abschrift bei. Gedruckt Soester Fehde Nr. 102, 105. Desgleichen Absagebriefe der Städte Rees [1444 August 9] und Xanten [1444 August 7].

145. Conrait Stecke,
146. Thomas Saſſe,
147. Johan Brunſteyn,
148. Goedert Schechtken,
149. Rotger Stert,

littera per se data etc. XLIIII feria secunda post Mauricii, sub sigillo Conradi Stecke [1444 September 28].

150. Lubbert Torck,
151. Herman Byginchoff,
152. Johan van Boynen,
153. Johan Schutte,
154. Johan Schuenicht,
155. Herman dye Raſſche,
156. Johan van Lenichuzen,
157. dye rode Diderich,

littera per se data etc. XLIIII dominica post Vincula Petri sub sigillo Lubberti Torckz [1444 Auguſt 2].

158. Gerlach Plettenberch,
159. Herman Bartman,
160. Diderich Narendorp,
161. Diderich Broſeke,
162. Johan van Herſchede,
163. Johan Yesmer,
164. Arnt Guldeman,
165. Johan die Hoveſche,
166. Johan van dem Scharpenberge,
167. Mas,
168. Brandenborch,
169. Seynchus,
170. Paſſchedag,
171. Peter Holſcher,
172. Claiß Kotter,
173. Wynneke,
174. Tonys,
175. Diederich Wever,
176. Hans Sweynchuß,
177. Diderich Ruter,

littera per se data etc. XLVII up den hilgen dach kleyne cruſen, sub sigillo Everhardi de Wickede [1447 c. Mai 15].

178. Godert Knoiſt,
179. Wilhelm van Ruwenhagen,

littera per se data etc. XLIIII feria quarta post Nativitatis b. Marie sub sigillo Wilhelmi de Schaesberg [1444 Septbr. 9].

180. Godart van Hanxsleyde ritter,
181. Symon van Waldenſteyn,
182. Johan van Hanxsleyde, amptman ter Fredeburg,
183. Godert Slederrhem,
184. 185. Henrich ind Hengin van Terſſe vedderen,
186. Johan van Czuers,
187. Sweer van Hottepe,

littera per se data etc. XLIIII die Divisionis apostolorum sub sigillo

188. Herman Kraſſenſteyn,
189. Henrich van Hanxsleyde baſtart,
190. Wygant van Gijlſe,
191. Adam Pijffer,
192. Hans Spijtznaſe,
193. Peter van Snellenberg Hermans ſon,
194. Ernſt van Weſthuyſen,
195. Johan van Langel,
196. Ghenerhuſen genant Henne,

Godardi et Johannis de Hanxsleyde [1444 Juli 15].

197. Johan van der Reke, ſeligen hern Godartz ſon ritters,
198. Johan van der Capellen,
199. Johan Hoyncks,
200. Johan van der Brouck,
201. Henric van Marwick,
202. Wilhelm van Beers,
203. Johan van Oerade, Reyners ſon,
204. Henrich Hartman,
205. Zander Frydagh genant Ruyter,
206. Rutger van Scheydinghen,
207. Weemener dye Wedege,
208. Diderich dye Stracke,
209. Johan Doirdt,

littera per se data etc. XLIIII feria tercia post Laurencii [1444 Aug. 11] sub sigillo domicelli Johannis de Clivis.

210. Rutger Hoirſteken,
211. Hinrich Raffenberg,
212. Hinrich van Eynghuſen,
213. Johan van Repler baſtart,
214. Herman Hoirſteken,
215. Diederich Queycke,

littera per se data etc. XLIIII die Mathei apostoli [1444 Sept. 21] sub sigillo Crafft Steck.

216. Her Gawijn van Swanenberg ritter,
217. Walter van Braidbeke,
218. Johan van Welterade,
219. Johan van Rymbach,
220. Conratt Hoedicz,
221. Kirſtken Muesbach,
222. Rodolff van Radeheym,

syn knecht

littera per se data etc. XLVI feria secunda post Ascensionis domini [1446 Mai 30], sub sigillo domicelli Johannis de Clivis.

223. Johan van Keel,
224. Evert van Wickede,
225. Johan van Houlthuſen,
226. Rutger Korff,
227. Johan van Eppenhuyſen genant Prekel,

littera per se data etc. XLIIII sabbato post Visitacionis Marie [1444 Juli 4] sub sigillo Crafft Steck.

228. Weſſel Sperlinck,
229. Johan Moneke baſtart,
230. Arnt Sluck baſtart,
231. Hans Hanſouwe,

232. Heydenrich van Seelbach,
233. Hinrich van Hairne,
234. Johan Snurrebuyſch,

littera per se data etc. XLV in vigilia Epiphanie domini [1445 Januar 5] sub sigillo Goisswini Ketelers.

235. Wilhelm von Schaesberg, littera per se data etc. XLIIII feria quinta post festum Marie Virginis [1444 September 10?] et suo sub sigillo.

236. Johan here to Homoyt ind to Wyß,
237. Henrich van Meor,
238. Cornelijs van Merwijck,
239. Johan van Keſſel Wilhelms ſoen,
240. Goyßwyn Heyme,
241. Peter ind Walrave van Dye,
242. Johan van Hoemel,
243. Johan van der Hater,
244. Johan van Grevenbroick, Peters ſoen,
245. Gerart van Brynckhuſen,
246. Peter dye junge,
247. Godeken van Erckenbuſch,
248. Johan Stael,
249. Claes Schutte,
250. Heydenrich Valke,
251. Evert van der Capellen,
252. Johan van Wyſten de Junge,
253. Bernt Moell,
254. Mauricius van Hakesberg,
255. Johan van Overhagen baſtart,
256. Johan Zaicker,
257. Johan van Clacijen,
258. Johan Udinch,
259. Johan van Monſter,
260. 261. Johan ind Diederich Boeſel,
262. Diderich Aent,
263. Johan to Brucgen,
264. Steven Crachtz,
265. Claeſken van der Nedermoelen,
266. Johan Haeck[1],

267. Henrich van Neyhem genant Duſcher mit ſynen knechten, littera per se data etc. XLIIII ipsa die Invencionis sancti Stephani [1444 Auguſt 3], sub sigillo suo.

268. Bernt Oevelacker ind ſyne knechte, littera per se data etc. XLIIII feria secunda post Vincula Petri [1444 Auguſt 3] suo sub sigillo.

269. Clamberch Buſſche,
270. Ludelf van Oldenhuyß,
271. Zander van Walmeden,
272. Wilke Buſſche,
273. Bernt van Gruſen,
274. Hinrick Grimpe,
275. Bertolt van Ilten,
276. Folkmer van Visbeke,
277. Johan die Raſſche,
278. Johan van Bremen,
279. Werner Poſt,
280. Johan van Hovel to Stockheym,
281. Bertolt Wever,
282. Hinrich Cloever,
283. Ludeke Monkeberch,

1. 236—266 'ind yre knechte. Copia per se data etc. XLIIII feria secunda post Jacobi apostoli [1444 Juli 27] sub sigillo domicelli Johannis de Clivis'.

284. Johan Bredevelde,
285. Johan van Soeſt,
286. Pepperlinck,
287. Ludeke van Pleſſe,
288. Klene Bernt,
289. Bertolt Here,
290. Peter Maendach,
291. Reneke Benghaſe,
292. Knyppink,
293. Zyvert Korrſtede,
294. Hans Voß,
295. Wingkok Menghe,
296. Arnt Bloeme,
297. Cord Meygenberch,
298. Heſe Kolle,
299. Ebbeſtorp,
300. Borchard Winſe,
301. Hans van Hesſtede,
302. Herman Rijke,
303. Stompel Kutendom,
304. Pompel Lecheyr[1],
305. Wenemer van Heyden dye Jonge,
306. Godart van Heyden,
307. Franck von Wytenhorſt,
308. Johan van Honeppel,
309. Wolter van Ulffte,
310. Johan van der Kemenaden,
311. Wilhelm van der Empel,
312. Johan Meckinck,
313. Johan van Haren,
314. Wilhelm van Wymbergen,
315. Diderich van der Horſt, Rutgers ſon,
316. Heydenrich van Dungelen,
317. Gerijt van Galen, Sanders ſon,
318. Weſſel van Galen dye Jonge,
319. Aleff van Wullen,
320. Berſtken Blome,
321. Gerijt van Medevoyrden[2],
322. Evert van Welpen,
323. Reynken van Koeverden,
324. Wilhelm van Brunchorſt,
325. Diderich van der Schulenburg,
326. Hinrich dye Boes van Steynwick,
327. Wolter van Keppel,
328. Bernt dye Roede,
329. Johan van den Cloeſter,
330. Johan Diderich Wenman,
331. Wilhelm van Stoyren,
332. Diderich Borre,
333. Mertyn van Breudeberg baſtart,
334. Johan Kemerlinck,
385. Diderich van Halle,
336. Johan van Seebeck,
337. Johan Splinter,
338. Koeſenkamp,
339. Diderich van den Boetzlar,
340. Arnt von Berwerden,
341. Wynolt van Aernheym,
342. Diderich Smullinck,
343. Wenmar Haſenkamp,
344. Hinrich Prijcke,
345. Johan van Bijlant, Otten ſon,
346. Gerrart van Oeſſenbroick,
347. Gyſelbert van der Heyden geheiten de Rijnſche,
348. Claeß van Droeten,
349. Heynrich Spaen,
350. Johan van Houlthuſen,
351. Wilhelm Huete,
352. Diderich van dem Bruycke,
353. Herman van Witten, Franken ſon,
354. Gijsbert Koeck baſtart,
355. Hinrich Spede,
356. Johan van Hoete,
357. Herman Weſtfelinck,
358. Bernt van Slenderen,

1. Nr. 269—304 'ind yre knechte, littera per se data etc. XLIIII feria quarta post Laurencii [1444 Auguſt 12], sub sigillo domicelli Johannis de Clivis'.

2. Nr. 305—321 'ind yre knechte, littera per se data etc. XLIIII dominica post Nativitatis Johannis Baptiste [1444 Juni 28], sub sigillo domicelli Johannis de Clivis.'

359. Herman Schroder,
360. Diderich van dem Voirſte,
361. Herman van Keppel, hern Hermans ſoen,
362. Bernt dye Rijcke,
363. Lubbert van Langen,
364. Johan van Struckede,
365. Arnt Sluck baſtart,
366. Wilken van Hoirne,
367. Johan van Brynchorſt, Mertelijs ſon,
368. Arnt van Boeckhorſt,
369. Henrich Eynevijnſter,
370. Arnt Doys baſtart,
371. Henſe Scheyffart,
372. Herman Slaedoet,
373. Roſeken dye Pape,
374. Thomas } Callart, gebru-
375. Wilhelm } der
376. Johan van Rayſtvelt, Bitters ſon,
377. Herman Reygher,
378. Otte van Heyſſen,
379. Herman Eggenſteyn,
380. 381. Johan ind Gerart van Schesleren,
382. Bertolt Holtynck,
383. Johan Strepeloeff,
384. Deytmar van Rade,
385. Coirt Gordelmecker,
386. Blote Wegel,
387. Wynnemer Schutte,
388. Luyte van der Koernhoerſt,
389. Himrich van Dyppenbruick, Jordens ſoen,
390. Hencke van Eſſen,
391. Slerump,
392. Evert Yckhorn,
393. Lambert dye Halffwaffen[1],
394. Burgermeyſter, rayt ind gantze gemeynde der ſtad Lyppe, littera per se data etc. XLIIII dominica ante festum Bartolomei [1444 Auguſt 23], sub secreto eiusdem oppidi.
395. Burgermeiſter, rayt, gilde, ampte, broderſchopp ind gantze alinge gemeynheit der ſtad Soiſt, littera per se data anno etc. XLIIII feria quinta post Nativitatis Johannis Baptiste [1444 Juni 25], sub sigillo opidi predicti.

III. Soeſt.

'Dit ſynt helper der ſtad van Soiſt'.

396. Joergen van dem Braeme,
397. Albert in den Erlen,
398. Johan van dem Buſſche,
399. Henrich Hoytmer,
400. Bernt van Bylvelde,

} littera per se data etc. XLIIII feria quarta post Margarethe [1444 Juli 15], sub sigillo Jeorgii de Bramme.

401. Ydel Walraven,
402. Johann Schutte,
403. Henrich Snoirken,

} ind yre mydryder, littera per se data XLIIII feria quinta post Nativitatis Johannis Baptiste [1444 Juni 25], sub sigillo Ydel Walraves.

1. Nr. 322—393 'littera per se data etc. XLIIII feria quinta post Nativitatis Johannis Baptiste [1444 Juni 25] sub sigillo domicelli Johannis de Clivis'.

404. Ludeke van Neyhem geheyten Duyſcher,
405. Diderich van Mengede,
406. Johan Dagevorde,
407. Wilhelm Rampelman,
408. Diderich Pickenbroick,
409. Henrich van dem Barſte genant Bolmeſteyn,
410. Herman Myddendorp,
411. Hinrich van Houlthuſen,
412. Wenemer Lutkendorp,
413. Johan Walſchem,
414. Johan Huyls,
415. Roloff Breyſe,
416. Johan Dudinck baſtert,
417. Gert Buter,
418. Evert van Endorp,
419. Eggert Harde,
420. Bertolt Saſſe,
421. Rutger Brydag baſtart,
422. Johann Rumesberg,

littera per se data etc. XLIIII feria secunda post Udalrici episcopi [1444 Juli 6], sub sigillo Ludekini de Neyhem et Wilhelmi Rampelmans.

423. Henrich Biſſchopp, littera per se data etc. XLIIII feria sexta post Mathei apostoli [1444 September 25], sub suo sigillo.
424. Hermann Knype, littera per se data etc. XLIIII feria sexta post Visitacionis beate Marie virginis [1444 Juli 3], sub suo sigillo[1].

IV. Burgund.

Dieſe herna geſchreven ſynt Borngonſer ind helper der Cleveſchen.

425. Cornelijs baſtart van Borngondien, littera per se data etc. XLVI, die XVII Julii suo sub sigillo.
426. Jehan de Poicteirs, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.
427. Simon de Lalaing, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.
428. Henrich van den Thorn, here van Priefaet ind to Floerghem, littera per se data etc. XLVI, die XI Julii suo sub sigillo.
429. Anthonius de Rochebaron, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.
430. Johan de Neuſchatel, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.
431. Jacobus de Lalaing, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.

1. Es folgt dann noch Copie des Absagebriefes der Stadt Soeſt an den Erzbiſchof Dietrich (gedruckt Weſtdeutſche Zeitſchrift I, 371).

432. Anthonius baſtart de Bourgoingne, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.
433. Johan de Bourgoingne conte de Stampes, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.
434. Johan van Croy, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.

V. Lippe.

Litteram diffidacionis domicelli de Lippia non habeo, sed habet hic locum pro scriptura[1].

Adiutores domicelli predicti.

435. Burchard van dem Steynberge,
436. Clawenberg van Reyden,
437. Wulbrand van Reyden,
438. Bode van Oberghen,
439. Cort van Mandeslo,
440. Otte de Wend,
441. Czeries van Plettembrecht,
442. Otto Vynck,
443. Symon Buſche,

mit yren knechten ind mytryderen, littera per se, data etc. XLV feria quarta post Misericordia domini [1445 April 14], sub sigillo Johannis de Moelenbeck.

444. Friderich dye Vyent,
445. Jordan van Gummeren,
446. Ailbert van Igenhuſen,
447. Hinrich van dem Buſſche,
448. Johan van Donepe,
449. Heydenrich van Donepe,
450. Zander van Brosmerſen,
451. Cort van Lantershuſen,
452. Henrich van Liege,
453. Herman Wynberen,
454. Nolte Boeſe,
455. Amelingk van Liege,
456. Friderich Weſtphal,
457. Johan Quadicus,
458. Ludeloff van Ympteshuſen,
459. Bernt van der Lippe,

460. Johan van Moelenbeke,
461. Johan van der Burch,

mit yren knechten, littera per se data etc. XL quinto, feria quarta post Quasimodogeniti [1445 April 7], sub sigillo eorundem[2].

462. Greve Ernſt van Hoenſteyn, here zo Lare ind Cledtenberg, littera per se data etc. XL quinto, feria sexta post dominicam Judica [1446 März 19], sub sigillo eiusdem.
463. Ulrich greve zu Renſteyn, littera per se data etc. XL quinto, feria sexta post dominicam Judica [1445 März 19], sub sigillo eiusdem.

1. Nach der Angabe oben S. 48 müßte der Abſagebrief vom 15. April 1445 datirt ſein.
2. 'Dieſe zween mit yren dienern hant uyßgenomen dat capittel, ritterſchaff ind ſtede des geſtichts Paderborn uyßgeſcheiden den Dringenberg ind dat Nyegehuyß mit eren zobehoringen'.

464. Abel van Weſſungen marſchalk,
465. Engelbracht van Morungen,
466. Diderich van Brijbarch,
467. Henrich Heyſe,
468. Walter van der Werne,
469. Sander van Broenrode,
470. Henrich van Auer,
471. Hans Pretis,
472. Lange Hans,
473. Cord van der Droze,
474. Pauwel Gyſel,

mit yren knechten ind mitryderen, littera per se d. etc. XL quinto, feria quarta post Misericordia domini [1445 April 14], sub sigillo domicelli de Lippia.

475. Cort van Erſter,
476. Friderik de Swarte,
477. Syvard Boze,
478. Bernd die Hegher,

mit yren knechten ind mitriderен, littera per se d. etc. XL quinto, feria quarta post Misericordia domini [1445 April 14], sub sigillo Johannis de Moelenbecke.

479. Otto grave to Holſten ind Schomborch mit ſynen hulperen, knechten ind mytrydern, littera per se data etc. XL quinto, feria quarta post Quasimodogeniti [1445 April 7], sub suo sigillo.

VI. Limburg.

De littera diffidacionis domicelli Henrici comitis de Lympurg ignoro.

Adiutores.

480. Herman Baecke,
481. Evert Baſſe,
482. Hinrich van der Hovelwick,
483. Eghbert Swartewalt,
484. Wilhelm Meckinck,
485. Bernt van Brucheſe,
486. Weſſel Smedz,
487. Reynken Schutte,
488. Johan Lewenberg,
489. Nyclais Schutte,
490. Dierich Swartewalt,
491. Johan Weſterbrucke,

littera per se, d. etc. XL tercio, feria secunda post Nativitatis beate Marie virginis [1443 September 9], sub sigillo domicelli de Limburgh.

492. Wilhelm vamme Huyß,
493. Teylman van Aſſelt,
494. Thijs van Geyllenberchen[1] den man noempt van Alstorpp,
495. Herman Brakelman,
496. Henrich van Kalkem,
497. Sander van Eyll,
498. Herman van Werden,
499. Henrich zu Averdick,
500. Diederich van Hummerden,
501. Johan Schutz van der Eyck,
502. Herman Dudinck,
503. Wedekint van Letmate,

mit yren knechten.

1. Wohl 'Geilenkirchen'?

III[a]. Kriegsordnung der Stadt Soeſt. c. 1445.

Concept (von der Hand des Bartholomäus van der Lake), Soeſter Stadtarchiv XX, 105.

Gode, Marien ſyner werden moder, dem guden hern Patroclus ind allen hilgen to werdicheit ind eren, der ſtat Soiſt ind dem gemeinen gude tom beſten ind nuttichеit ſint burgermeſter, rait, bey twelve, ampte, broderſchope ind bey gemeinheit eyndrechtliken overkomen in maten hijrna geſchreven ſteit.

1) Tom erſten, als ſich dat makende worde, dat men van gemeynen bode eder overmitz eyme klockenſlage umbe eventur over bey vyande to ſoiken eder anders bey vyande to ſchedigen uittoge, dar over god den van Soiſt eventur geve, ſo dat men have ind gude, men den vyanden aff gewunnen hedde, butende worde, ſo ſolde men dat myt der bute halden, als hyrna volget. Dat erſte, wes men gode off den hilgen betekende off geve, des en ſolde men nicht buten, dan men ſolde dat geven den dat van der hilgen wegen bevolen worde, dat up dat uterſte to verkopen.

2) Item ſo ſal yderman vort ther bute brengen, wes hey den vyanden aff gewunnen, gerovet off kregen hedde, dat ſij an reyſiger have, harnſche off anders, welkerleyge dat were, nicht darvan uitgeſcheden.

3) Item als men dey bute gedan hefft ind dey malken gevende wert, ſo ſal men eyme reyſener ind demghene, dey to perde in ſyme harnſche mede geweſt is, twe deel geven, ind dey reyſeners ind dey alſo dey twe del der buten entfaen ſal, dey ſal them mynneſten eyn pantzer, eynen kragen ind yſenhoit ane heb[ben], uitgeſeget off welck ſchutte dar mede were, dey eynen ſchilt vorde ind ſulkes harnſches nicht al en hedde, dey ſolde gelikewol ſulke bute hebn.

4) Item wey to voite in dem velde ind dem geſcheffte off mangelinge were, dey eyn pantzer, yſerenhoit, krage off hundeskogel anehedde, dey ſolde den derden del ther bute hebben ind entfaen; ind wey van den voitluden geyn pantzer anhedde ind eyne borſt, eynen ſchot, yſerenhoit, kragen off hundeskogel ane hedde, dey ſolde ok ſulke bute als den derden deel hebn. Ind duſſe voitlude dey ſullen malck einen guden peyck[1] eder eyne gude beſlagene kulen vor den peyck, eyne worpbarden eder eyn gut nagelmes vor dey worpbarden dregen, dey gud ſyn ind ther wer dogen.

5) Item dey duſſenſchutters ind dey armborſtſchutten, dey to voyte mede ſynt, dey ſollen desgeliken den derden deel ther bute hebn.

1. Hſ. 'peynck'.

6) Item wey to voyte blot mede were ind geyn harnſch ane hedde, dan eynen yſerenhoit, dey ſal den veirden deel ther bute hebben; ind dey voytlude ſollen ok malk eynen guden peyck eder eyne gude beſlagene kule vor den peyck, eyne worpbarden eder eyn nagelmes vor dey worpbarden hebn.

7) Item off men overqueme, dat men uitteyn wolde vor eyne ſtat, ſlot, veſtinge eder anders umbe eventur to verſoyken, wanne men dan darto dey klocken ſloge eder malkem verbodede nit to teyne, dem klockenſlage ind gebode ſal yderman horſam ſyn, hey ſy here eder knecht, ryke eder arem. Wey des nicht endede, dey ſolde eyne halve marck breken, yd en wer dan ſake, dat hey van lydes noit darheme bleve. Ind to ſulken tijden ſal yderman in dem velde horſam ſyn by dem vurgemelten brocke. Ind wey hyr vor bede, dey ſolde eyne marck gelden ſunder gnade.

8) Item als men to velde were ind myt den vyanden to mangelen queme eder komen ſolde, wey dan anders bede, dan em bevolen were eder eynige yacht off upſate makede anders, dan men van der van Soiſt wegen overkomen were, eder unſen vrunden entſloege, dem ſolde men an ſyn lyff ind gut taſten ind ſich daran halden.

9) Item off men dey klocken ſloige eder eyn gerochte queme, dat dey vyande in dem velde weren, ſo dat men darumb uitteyn wolde, ſo ſal yderman myt ſyme harnſche ind ſyner wer to perde ind voite, hey ſy here eder knecht, vor dey porten komen, dar hen dey vyande ſint, ind nummant en ſal to vote noch to perde vorder yagen, dan malk dey ſal vor der porten ind binnen den neſten ſlingen blyven ſo lange, winte men des tovreden wert van des raides ind der twelver wegen, wes men don ſolle. Wat dan dey ghene, hey ſy re[t]meſter off anders, wem dat bevolen ys, don heytet, dat ſall yderman don. Ind off men ok up dey tyde dey perderuyter ſementlichen off erer eyn deel vorhen ſchickede, den enſal men nicht navolgen, men en ſij des dan overkomen den to volgen. Ind wey des ſo nicht en heylde, hey were van dem raide, dem alden raide, den twelven, van den ampten eder der gemeynheit, rike eder arm, nummant darvan uitgeſcheden, dey ſolde achte dage in dem Raithoſe in dem ſtocke ſitten, water ind broit eten. Wey dar vor bede, dey ſolde eyn mark breken ſunder gnade. Ind wey dit anderwerff verbreke, dey ſolde drey wecken in dem Raithove ſitten, water ind broit eten. Ind wey dat derdewerff verbreke, den ſolde men myt wyff ind kinder uite Soiſt dryven.

III[b]. Ordre de bataille für die Soeſter Reiterei und Fußtruppen. c. 1445.

Gleichzeitige Aufzeichnung, Soeſter Stadtarchiv XX, 107.

Dat banner des rydenen volkes ſal hebben Laurencius Eppinch. Up dey ſchiltſyden ſal by eme weſen Herman van Ghembicke, Arnd Stuver; up dey ſwertſyden ſal by eme weſen Herman van Medebicke, Johan dey Rode.

Vor dem banner in den ſpiſſen ſal weſen her Dyderich van Meninchuſen, her Weſſel Herinch, her Wichert van Heringen, her Lambert van Hattorpe, Johan van der Winden, Dyderich van der Winden, Johan van Lunen, Dyderich van Lunen, Arnd van Lunen, Meinrich Degenſtocke, Henrich Pauwe, Dyderich Eversberg, Peter dei Stoter, Her[man] van dem Lo, Henrich van Ludenſchede, Goswin van dem Hemſode, Arnd Wencke, Detmar van dem Hamme, Got [!] van dem Berge, Herman van Kywe ſoghenant, He[nrich] Molinchus, Voswinckel, Johan Aldeſtad, Bernd Travelman, Elrich dei Voget, Ysvogel, Dyderich dei Sedeler, Heuſt dei Sedeler, Johan Saleke, Henrich Grevenſten, Tyle Scaper, her Menge tom Kernekote, Dyderich Kernekote, Johan van dem Ryne, Johan Rygemeſter, Gert van der Slockendele, Lurewalt.

Up dei rechteren ſijden des rydenen volkes ſal weſen middene Lambert van den Stepelen, Herbert van dem Herte und Her[man] Blomenrod.

Up dei luchteren ſijden des rydenen volkes ſal weſen middene Johan Marquordes, Henrich van der Arſen und Henrich van Dorpmunde.

Achter dem rydenen volke ſal weſen Herman Themme, Arp [!] van Myſte, Zibertus Knop, Johan van der Lake.

Dat banner des votvolkes ſal hebben Brun Witlam efte Herman Boneman. Up dei ſchiltſyden ſal by eme weſen Dether dei Cluſener dei Junge und Dyderich dey Goltſmit. Up dei ſwertſyden ſal by eme weſen Heneman Eſſekin und Henrich Vos.

Up dei rechteren ſyden des votvolkes ſal weſen middene, dey ſey togadere halde, Gobele Bunneman, Henrich Potdekel tom Eversberg, Andres Schedeman.

Up dei luchteren ſyden des votvolkes ſal weſen middene, dey ſey togadere halde, Johan van Borgelen, Paul dey Kannengheter, Henre Poppe, Borchart in der Saltmolen.

Achter dem votvolke ſal weſen Johan Molinchus, Johan Kellerman, Steneke Blomenrod, Johan Honſel, Her[man] de Ruter, Heidenrich dei Cale, Henrich Poppenſtl, Cone van Werle, Heneman Ude, Henrich Pape, Heine dei Scroder dei Junge, Herman van Brakele und Gotmar Droſſote.

IV. Gedicht des Dortmunder Dominikaners Johann von Lünen über den fehlgeschlagenen Sturm auf Soest 1447 Juli 19.

Das folgende Gedicht befindet sich in gleichzeitiger Niederschrift in dem sonst nur Theologisches enthaltenden Msc. theol. lat. quart 10 der königlichen Bibliothek zu Berlin fol. 62[1]. Der Codex stammt ganz aus dem 15. Jahrh. und gehörte früher dem Jesuitenkloster zu Lippstadt[2].

Narracio rei geste super obsidione intemptata civitatibus Lippensi et Zuzaciensi a domino Thiderico de Moerza, archiepiscopo Coloniensi, cum adiutorio Bohemorum.

Anno domini 1448 eadem compilata ad perpetuam rei memoriam per venerabilem lectorem Johannem de Lunen, conventus Tremoniensis sacri ordinis Predicatorum[3].

1. Manifeste rei geste factum pono dei dono vera conscribendo,
Et abs fraude vera laude Soist laudabo, nec turpabo quidquam experiendo.
Horrenda res nam cernitur. In hostium accessu
Walpurgis claustrum capitur tridui processu.
Quo conflictu gravi ictu hostes vulnerantur;
Quosdam dire sauciant et jugulant, ut pereant, sed quidam incipantur.

2. Nec evadunt, sed hic cadunt quidam capti bello apti cum uno interfecto
De Zozato, et parato dicto loco non in ioco, hostili more recto,
Sagittis et bombardulis temptant vi armorum,
Zozatum querunt capere fortes Bohemorum.
Signa clarent, nam apparent murorum nunc rupture,
Sed Hera cum ancillulis lapillulis has reparat, quo reserat favor dei pure.

1. Erwähnt von Diekamp, Ztschr. für vaterländische Geschichte XLIV[1] S. 76. — Das dort angegebene Datum 1415 ipso die Vitalis ist in 1446 i. d. V. (so in der Hs.) zu verbessern.

2. Auf dem ersten und letzten Blatt steht 'Societas Jesu Lippiae 1627'. — Aehnlich wie in diesem Gedicht das bedeutendste Ereigniß aus der Soester Fehde ist auch das bedeutendste Ereigniß der Münsterschen Stiftsfehde — die Schlacht bei Varlar 1454 Juli 19 — dichterisch behandelt worden (abgedruckt Münstersche Geschichtsquellen I, 240 und von Diekamp a. a. O. S. 66). Doch verdient das Soester ohne Zweifel den Vorzug.

3. Bei der Entzifferung der schwer lesbaren Hs. war mir Herr Archivar Dr. Ilgen in Münster in dankenswerther Weise behülflich.

3. Hunc favorem per stuporem casus docet, dum non nocet lapidum iactura;
Nam edentes, quiescentes in lectulis et mensulis divina tegit cura.
Tenentur tunc ab hostibus diverse feminarum,
Que capte sunt in foribus ortorum et viarum.
Illesas quas restituit quidam generosus,
Honor cuius rutilat, lux mirat et emicat laude gloriosus.

4. Post armati sunt creati die Martis huius partis milites famosi. Juli 18.
Multi fortes in cohortes dux hos ponit et imponit, quod sint animosi.
Die post Mercurii luce inchoante Juli 19.
Festo sancti Jacobi palam en instante
Tuba clangit, terror angit, schale applicantur.
Exercitus aggreditur et leditur ac ceditur, multi tunc necantur.

5. Mors et livor, ictus rigor tunc sentitur, sed finitur elapsis tribus horis.
Tunc Bohemi dicunt: We my, Soyst quid agis, duris plagis affligimur hic foris!
Supremus rex tunc populum, quem morte liberavit,
Insultibus ab hostium pie preservavit.
Nec Zuzatum neci datum emuli prostrarunt;
Invicta mansit civitas, nam unitas et equitas pro civibus pugnarunt.

6. Ibi bellum et duellum pro amarum dum spiclarum incendia fulcere[1].
Mas et civis ibi quivis, cappifer et mulier ut viri pugnavere.
Et dux ille tam inclitus ad instar Gideonis
Rore divo madidus audacie cum donis
Non expavit, sed pugnavit alta turre fretus.
Daviticis pugnaculis, obstaculis et jaculis triumphat iste letus.

7. Hunc laudando verum pando ducem gratum procreatum de regibus Francorum.
Arma grata lyliata idem gerit[2], hostes ferit protector subditorum.
Rosa huic de Lippia recte sociatur;
Nam amor hiis in floribus a multis commendatur.
Florum hec affinitas quam multis gaudiosa
Si procul sint a sentibus pungentibus, nolentibus hac vera uti glosa.

8. Demum satis civitatis excubie hanc dubie patent in ancillis
Plateatim, non unatim se iunxerunt hee, que ferunt pepla cum vexillis.
Tunc rabies bohemica a Judith est prostrata,
Manus cum feminea viris est prelata,

1. Dieſer Vers iſt unverſtändlich.
2. Lilienſtäbe bilden bekanntlich das cleviſche Wappen.

Sexus quoque fragilis victoria optenta
Patrocli ex favoribus honoribus prioribus orbis gaudet opulente [!].

9. Pacis dator et amator, pacem para, o pax cara, qui pacem reformasti.
Summum ymis tu sublimis attraxisti mundo tristi pacem destinasti.
Da pacem nunc pugillibus et bellum terminari
Prelatis et principibus sic pace adornari,
Ut in valle pacis calle pedibus directis
Greges suos protegant et foveant, ut gaudeant cum Christo et electis.

Amen.

Personenverzeichniß.

Alberge, Lubbert von 396,29.
Aldendorp, Menke von 386,1.
Aldeſtad, Johann 409,9.
Alpen, Elbert von 83,26. 86,3. 395 A.
Alsloe, Wolter van den 396,44.
Altena, Bernt von 110,9.
Alvinchove, Albert von 396,31.
Arnold 396,20.
Johann 396,33.
Otto 396,32.
Rudolf 396,30.
Amen, Gisbert von 396,9.
Amerong, Dietrich von 397,92.
Armboſter, Johann de 143,8.
Arndes, Adolf 118,13.
Arnheim, Winolt von 402,341.
Arnsberg, Dietrich 363,24.
Arnt, Dietrich 401,262.
Arſen, Heinrich van der 409,17.
Aſchebroch, Familie von 11 A.
Aſchove, Anton von 136,19.
Aſſelt, Tilmann von 406,493.
Aſſing, Johann von 397,107.
Attendorn, Heinrich von 363,15.
Auer, Heinrich van 406,470.
Aues, Sander von der 396,60.
Averdick, Heinrich zu 406,499.
Azele, Gert von 396,21.

Backe, Hermann 406,480.
Bademoder, Rechart 135,1.
Rotger 135,2.
Balkhus 361,25.
Balve, Wilke von 41,8. 362,29. 387,13.
Banning, Johann 398,121.
Barden, Arnt mit der 367,4.
Barle, Arnt von 108 A.
Bartman, Hermann 399,159.
Bartſcherer, Hermann 154,6.
Baſſe, Evert 406,481.
Becke 369,6.
Becker, Johann de 360,22.
Beermann 137,1.
Beidenkamp 133,21.
Beke, Bernt von der 396,27.
Wolter 396,26.
Benedicte, Albert 326,1347.
Benghaſe, Reneke 402,291.
Bennen, Elſeke 362,20.
Berchmann 154,28.
Berchoven, Johann von 398,133.
Berg, Herzog von 271,3040. 272,3071.
Berge, Goswin von dem 409,7.
Berninghauſen, Dietrich von 362,38.
Heinrich 133,8. 289,196. 317,1054.
Wilhelm 362,37.
Berſſe, Albert 366,24.
Bertoldink, Johann von 396,45.
Berworde, Arnold von 397,88.
Bernt 396,50.
Rudolf 396,51.
Berwerden, Arnt von 402,340.
Betteken, Heinemann 398,142.
Beveren, Johann von 396,34.
Biginghof, Hermann 399,151.
Bilant, Johann von 402,345.
Otto 402,345.
Bilderbecke 153,12.
Bilvelde, Bernt van 403,400.
Binsfeld, Johann von 398,128.
Birgeln, Nit von 301,505. 313,918.
Biſchop, Heinrich 404,423.
Blankart, Dietrich 135,30.
Blankenberg, Johann 70 A.

Blankenberg, Rotger 38,17.
Blekede, Andreas von 71,16.
Blome, Arnt 402,296.
Berstken 402,320.
Blomendal, Leifart 289,200. 298,412.
Blomenroth, Hermann 409,15.
Steneke 409,31.
Bobbinghaus 387,17.
Bock, Heinrich 362,3.
Hermann 362,3.
Bockhase 371,8.
Bockhorst, Arnold von 403,368.
Bode, Conrad 76,31.
Johann 38,19.
Bodemer, Heinrich 363,5.
Hermann 386,34.
Johann 363,5.
Bökensörde, Hunold von 29 A.
Bökmann, Johann 384,17.
Böne, Hans 368,20.
Boenen, Johann von 399,152.
Boese, Nolte 405,454.
Bösel, Dietrich 401,261.
Johann 401,260.
Bollink, Winrich 133,19.
Bolte, Hartlof 398,135.
Bonemann, Hermann 409,21.
Borch, Arnt von der 77,4. 115,5. 148,19.
Friedrich 91,22. 289,197. 311,851. 354,17.
Borgeln, Hans von 372,30. 409,28.
Rudolf 38,9. 380,13. 381,10.
Borre, Dietrich 402,332.
Botzlar, Dietrich von dem 402,339.
Boze, Siward 406,477.
Brabeck, Walter von 400,217.
Brakel, Hermann von 409,33.
Brakelmann, Hermann 406,495.
Bram, Georg von dem 58,7. 303,601. 403,396.
Lambert 368,26.
Brandenborg 399,168.
Brandenburg, Kurf. Friedrich II. 259,2614.
Branthus, Cort 136,13.
Braunschweig, Herzog Wilhelm von 36,12. 40,13. 198,539. 330,1478.
Brechteken, Gerhard 362,14.
Gobel 362,14.
Heinrich 362,14.
Johann 134,27. 362,14.
Konrad 362,14.
Breckenvelder, Ewalt 141,10. 366,6. 387,25.
Bredewelde, Johann 402,284.
Breitbach, Johann von 133,12.
Bremen, Johann von 401,278.
Brenken, Volmar von 65,7.
Brenkhausen, Gerhard von 401,245.
Brilemann 136,17.
Brinkhorst, Johann von 403,367.
Martin 403,367.
Brinkmann, Bode 52,1.
Brocke, Johan von dem 17,7. 26 A. 43,18. 108,3. 132,10. 136,32. 166 A. 317,1064. 358,19. 366,28.
Bronthorst, Wilhelm von 402,324.
Broseke, Dietrich 399,161.
Brouck, Johann von dem 400,200.
Bruchese, Bernt von 406,485.
Bruchhausen, Dietrich von 92,1.
Johann 26 A. 395 A.
Brucken, Arnt van der 396,19.
Bruggen, Johann to 401,263.
Brunstein, Hermann 366,35.
Johann 52,6. 399,147.
Budde 134,18.
Büren, Bernhard von 94,3. 116 A. 133,1. 252,2409. 317,1052. 341,33.
Bunemann, Gobel 409,25.
Burg, Johann van der 405,461.
Burgund, Herzog Philipp von 26 A. 36,2. 119 A. 123,8. 130 A. 131,34. 139 A. 142,1. 161 A. 190,284. 196, 488. 249,2300. 254,2492. 327,1386. 328,1411.
Bastard Cornelis 404,425.
„ Anton 405,432.
Johann, Graf von Etampes 405,433.
Burscheid, Dietrich von 133,12. 136,27. 205,782. 249,2411. 317,1052. 340,35.
Busche, Clamor 38,23. 39,3. 57,24. 60,16. 77,3. 111,23. 121,24. 128,3. 303,583. 343,16. 401,269.
Heinrich 405,447.
Johann 403,398.
Segewin 54,17.
Simon 405,443.
Wilke 401,272.
Bussenschutte, Nicolaus 107,9.
Buter, Gert 404,417.
Buwe, Heinemann 360,20.
Bynol, Hermann von 117 A. 355,13. 356,37.

C vgl. K.
Cale, Heinrich de 409,32.
Callart, Thomas 403,374.
Wilhelm 403,375.
Capellen, Evert von der 401,251.
Johann 400,198.
Carvajal, Cardinal Johann 165 A. 166,8. 274,3146. 335,1624.
Clacien, Johann von 401,257.
Clais, Heinrich 134,25.
Cleve, Herzog Adolf von 12 ff.

Cleve, Johann 25 ff.
Gerhard, Graf von der Mark 12,5. 18,1. 37,3. 57 A. 67,17. 71,2. 72,11. 73,6. 74,5. 75,7. 76,18. 77,6. 78,22. 79,8. 81,1. 82,4. 84,13. 85,2. 87,20. 138 A. 284,64.
Wilhelm 5 A.
Adolf (Erzbisch. von Köln) 87,24. 139 A.
Cloever, Heinrich 401,282.
Cluſener, Dether de 409,21.
Cluſener tom Broke 42,9. 44,5. 45,1. 139 A. 141,5. 149,10. 203,716.
Coreagensis episcopus, Johann 47 A.
Coſter, Friedrich 40,4.
Crachtz, Stephan 401,264.
Croy, Johann von 405,434.
Cuſa, Nicolaus von 165 A.

Dagevorde, Johann 404,406.
Dagobert, König 184,86.
Dalen, Eberhard van 398,138.
Dalwick, Johann von 54,5.
Deckens, Henneke 51,14.
Degen, Conrad 388,30.
Degenſtocke, Meinrich 409,4.
Deißel, Hermann 362,2. 369,27.
Delle, Hermann von 136,4.
Deſinchues, Engelbert 54,16.
Dielen, Stephan von 397,86.
Diepenbrock, Heinrich von 403,389.
Jordan 403,389.
Dimelen, Ludwig 360,19.
Dobber 33,14.
Arnt 385,39.
Dois, Arnt 403,370.
Dolman 138,10.
Donop, Heinrich von 405,449.
Johann 405,448.
Dorney, Johann 38,12.
Dort, Johann 400,209.
Dortmund, Henneke von 366,6. 409,17.
Drachenfels, Johann von 19,8.
Dramme, Dietrich 117 A.
Droſſote, Gotmar 409,34.
Droſte, Heinrich 373,20. 375,38.
Droten, Claes von 402,348.
Droze, Cort van der 406,473.
Dudink, Johann 404,416.
Hermann 406,502.
Dues, Werner van der 397,102.
Dulcebroke, Johann von 397,103.
Dunawe, Dietrich 133,15.
Dungelen, Heidenrich von 402,316.
Dutſcher 40,25. Vgl. 401,267.
Lubeke 115,4.
Duvel, Gobel 369,12.
Hermann 136,30.

Ebbestorp 402,299.
Eeſe, Friedrich von der 397,93.
Egenchuſen, Cort von 362,19.
Eggenſtein, Hermann 403,379.
Eicklinghoven, Bernt von 16 A.
Eikelborn, Johann 368,15.
Eil, Mathias von 395 A.
Sander 406,497.
Einevinſter, Heinrich 403,369.
Eislo, Rut von 398,130.
Elderink, Gert 398,124.
Ellinchem, Gombe von 361,2.
Elmerink, Gert 396,10.
Empel, Wilhelm von 402,311.
Endrop, Evert von 404,418.
Hermann 133,22.
Engelbertink, Johann von 396,36.
Enghauſen, Heinrich von 400,212.
Enſe, Gerhard von 387,25. 388,5.
Heinrich 39 A. 61,22. 90,28. 95 A. 105,14. 109 A. 130,1. 131,15. 138,7. 142,11. 387,24. 388,4.
Epe, Johann 397,104.
Eppen, Heinrich von 39,24. 289,198.
Eppenhuſen, Johann von 400,227.
Eppink, Johann 291,259.
Laurentius 408,41.
Erkenbuſch, Godeke von 401,247.
Erlekink, Rotger 135,7.
Erlen, Albert in den 403,397.
Erwitte, Dietrich von 41,14. 61,22. 117,4. 200,619.
Heinrich 41,14. 200,619.
Esbeck, Johann von 5,1.
Eſchede, Johann von 397,66.
Rutger 397,67.
Eſſekin, Heinemann 409,23.
Eſſen, Henke von 403,390.
Eversberg, Dietrich 409,5.
Exter, Cord van 406,475.
Eyck, Johann Schutz van der 406,501.

Ferver, Johann 118,13.
Finke, Hans 134,30.
Fittes, Arnold 135,9.
Flege, Heinrich 135,6.
Floer 384,7.
Focker, Gerhard 385,14.
Follinchuſen, Friedrich von 41,5.
Forſt, Bernt von der 75,6. 77,25. 78,3. 79,2. 83,20. 85,3.
Franke, Heinrich 135,20.
Frederichs, Johann 134,29.
Freſeken, Johann 33,8. 194,411.
Fridach, Johann 133,14.

Fridach, Sander 400,205.
Frondt, Peter 134,16.
Fürstenberg, Herren von 136,13.
Friedrich 111,16.
Godert 95 A. 162,11.
Hermann 111,16. 133,5. 317,1054.

Galen, Gerhard von 402,317.
Heinrich 284,43. 355,1. 356,5. 391,10.
Sander 402,317.
Wessel 402,318.
Gaw, Dietrich v. d. 86,7.
Gehmen, Johann von 69,15.
Geilenkirchen, Mathias von 406,494.
Gelteman 388,5.
Gembike, Hermann van 408,42.
Gemeke, Arnt von 60,17. 76,29. 95,1. 375,1.
Generhusen 400,196.
Gerke, Arnd 358,2.
Geseke, Heinrich von 134,10.
Gilse, Wigant von 400,190.
Gisel, Paul 406,474.
Glawien, Wichart 135,31.
Glösingen, Peter von 362,10.
Goer, Friedrich von 396,25.
Gogreve, Heinrich 54,19.
Goltsmit, Dietrich 409,22.
Heinrich 372,31.
Goppentien, Bernd 367,1. 372,35.
Gordelmecker, Cort 403,385.
Gottschalk, Heinrich 366,34.
Greve, Hans de 328,1403.
Hunold 135,11.
Grevenbroich, Johann von 401,244.
Peter 401,244.
Grevenstein, Heinrich 409,10.
Grimberge, Johann van 396,53.
Grimpe, Heinrich 401,274.
Gripper 66,5.
Gronenberg, Heinrich 134,21.
Grubben, Hermann von 397,68.
Grubeke, Dietrich 76,30. 141,12.
Grusen, Bernd von 401,273.
Gütersloh, Dietrich von 389,10.
Gulbeman, Arnt 399,164.
Gummern, Jordan von 405,445.
Guschede, Johann von 398,123.

Hack, Happe 36 A.
Johann 401,266.
Hake, Familie 111,17.
Arnold 376,10.
Heinrich 376,10. 390,29.
Hakesberg, Moritz von 401,254.
Halswassen, Lambert 403,392.
Halle, Adolf von 16 A. 367,33.
Halle, Dietrich 402,385.
Halver, Wilhelm von 54,7.
Halvert, Sibert 146 A.
Hamme, Detmar van dem 409,7.
Hannen, Bolmar 363,11.
Hansouwe, Hans 401,231.
Hanxlede, Familie 145 A.
Godert 85,4. 399,180.
Heinrich 400,189.
Hunold 341,16.
Johann 342,29. 399,182.
Happe 372,26.
Harbe, Eggert 404,419.
Harbenbroke, Gisbert von 397,90.
Hare, Cort von der 396,47.
Engelbert 396,24.
Gert 396,22.
Johann 396,23,48.
Roloff 396,46.
Haren, Johann von 402,313.
Harne, Heinrich von 401,233.
Harteger, Florin 92,8. Vgl. Hertiger.
Hartmann, Heinrich 400,204.
Hasenkamp, Wenemar 402,343.
Hater, Johann van der 401,243.
Hattorp, Albert von 31,10. 43,14. 76,28. 108,4. 291,268.
Bernt 130,20.
Lambert 409,3.
Haubardorch, N. 136,33. 340,20.
Haver, Gerwin 362,29.
Johann 362,29.
Stine 362,29.
Haverbecke, Robeke 117 A.
Haverland 361,18.
Hedemer, Albert von 398,134.
Heberick, Brun van 397,74.
Johann 397,73.
Johann die Rode 397,81.
Hege, Geseke vor der 362,24.
Gobel 362,25.
Hegehusen, Johann von 396,17.
Heger, Bernd de 406,478.
Heinrich von 133,13.
Heiden, Giselbert von 402,347.
Godert 402,306.
Wennemar 70,20. 402,305.
Heime, Goswin 401,240.
Heinrich, Schreiber 86,9.
Heise, Heinrich 406,467.
Heissen, Otto von 403,378.
Heker, Bernhard 396,62.
Bernt de Rode 397,87.
Heinrich 396,63.
Johann 396,61.
Wilhelm 397,64.
Helden, Dietrich von 289,197.
Hellefeld, Jacob von 361,13.

Helper 363,17.
Hemmerde, Heinrich von 389,44.
Idelkarge 389,43.
Hemsode, Goswin 409,6.
Henneke, Bele 363,28.
Henselin, Heinrich 388,16.
Herbeck, Hermann 358,22.
Here, Bertold 402,289.
Hering, Wessel 409,2.
Heringen, Wichert van 409,2.
Herle, Ludolf von 146 A.
Hermann, Heinrich 40,28.
Herschede, Johann von 399,162.
Herte, Herbert van dem 409,14.
Hertiger, Flotr 366,35. Vgl. Harteger.
Hesse, Conrad 362,35. 369,31.
Hermann 66,4. 137,36.
Hesselmann, Johann 85,17. 109,26.
Hestede, Hans von 402,301.
Hildesheim, Bischof Magnus von 64,1. 118,29. 150,8. 152,17. 162,33. 217,1185. 245,2165. 343,37.
Hiltemann 40,18. 375,26.
Hirde, Gese 362,6.
Lentert 362,7.
Mathias 362,7.
Hoberg, Heinrich 56,9. 91,11. 92,8. 95 A. 96,1. 105 A. 106,20. 107,1. 117,17. 127,31. 129 A. 143,3. 149,27. 211,981. 311,870. 314,946. 326,1345. 389,1.
Hoebiz, Conrad 400,220.
Hoege, Johann von der 108,7.
Hoeker 363,21.
Hoemel, Johann von 401,242.
Hoemen, Johann von 86,22.
Hoerde, Alard von 95 A.
Bernt 67,1. 85,20. 352,2.
Friedrich 133,6. 317,1053.
Hoete, Johann von 402,356.
Hoetmer, Heinrich 403,399.
Hoevel, Bernd von 109,28.
Johann 395 A. 401,280.
Rudolf 397,71.
Hohnstein, Graf Ernst von 48,25. 50,9. 53,19. 55,28. 405,462.
Hoingen, Hermann von 134,3.
Hoinks, Johann 400,199.
Holensteine, Johann von 398,139.
Holscher, Peter 399,171.
Holstein vgl. Schaumburg.
Holthausen, Heinrich 404,411.
Johann von 41,6. 50,10. 70,21. 400,225. 402,350.
Holtink, Bertold 403,382.
Homoet, Johann von 401,236.
Honepel, Johann von 402,308.
Honsel, Johann 409,31.
Hoppen, Gerwin tor 326,1350.
Horne, Wilken von 403,366.
Horst, Dietrich von der 402,315.
Hans 362,27.
Nuiße 362,27.
Rutger 402,315.
Horsteken, Dietrich 136,8.
Hermann 400,214.
Rutger 400,210.
Hottepe, Swer von 399,187.
Hovelwick, Heinrich van der 406,482.
Hovesche, Johann die 399,165.
Hoya, Johann von 262,2743. 323,1238.
Otto V. 44,19. 204,743. 206,827.
Hüls, Johann 404,414.
Hulscher, Dietrich von 396,40.
Hermann 396,59.
Roloff 396,39.
Hulskotte, Heinrich von den 396,18.
Mense 396,41.
Hulsouwe, Johann von der 396,28.
Hümmelingen, Johann von 396,12.
Hummelkem, Johann von 398,119.
Hummerden, Dietrich von 406,500.
Humprechts, Albert 360,21.
Heinrich 360,20.
Hunoldes, Timan 76,31.
Hunt, Friedrich 116 A.
Hermann 369,12.
Hus, Wilhelm vamme 406,492.
Huß, Johann 11,2.
Hute, Wilhelm 402,351.

Ickhorn, Evert 403,392.
Jesmer, Johann 399,163.
Igenhusen, Albert 405,446.
Ilten, Berthold von 401,275.
Impteshusen, Ludolf von 405,458.
Isenburg, Salentin von 141,25. 289,193. 351,45.
Isvogel 409,9.
Itenbach, Johann von 133,24.

Kaiser, Wenzel 377 A.
Sigismund 10,12. 11,16.
Friedrich III. 10,12. 20,15. 35,15. 98,29. 140 A. 167,2. 258,2628. 377 A.
Kalker, Henrich van 406,496.
Kalkofen, der Alte 363,13.
Gesele 363,13.
Kalle, Engelbert von 54,18.
Kalse, Wilhelm von 136,9.
Kalthof, Alke 363,9.
Johann 363,9.
Kannengeiter, Paul 409,28.
Karl d. Gr. 325,1323.
Kartenbuscher 361,24.

Keel, Johann von 400,223.
Keige, Wilhelm 35,2. 63,9. 136,14.
Kellermann, Johann 409,30.
Kemerlink, Johann 402,334.
Kemnaden, Bernt von der 397,69.
Jacob 367,70.
Johann 402,310.
Kenzel, Rutger 363,17.
Keppel, Hermann 403,361.
Reinwalt 131,6.
Walter 402,327.
Keppeler, Heinrich 358,7.
Kerkerink, Gert 109,26.
Johann 85,18.
Kernekote, Dietrich 409,11.
Menge 409,11.
Kerffenbrock, Johann 105,14. 106,2. 138,20. 146,14.
Ludeke 133,20.
Keffel, Johann von 401,239.
Wilhelm 401,239.
Ketteler, Cort 77,3. 126,7. 284,51. 352,22. 369,26. 372,22. 375,22. 386,8. 387,6.
Goswin 118,12. 398,40. 401,234.
Johann 136,18.
Rotger 109,28. 118,12.
Kevemann, Gobel 52,1. 85,23.
Keven, Elfe 390,9.
Heinrich 390,11.
Kirkemann, Heinrich 366,37.
Kive, Hermann 409,8.
Johann 113,2.
Klatz, Reinhold 133,16.
Kleindiederich 385,39.
Klenke 44,7.
Klepping, Detmar 145 A. 341,37.
Johann 76,30. 358,20.
Klipenbrock 40,24.
Kloster, Johann van den 402,329.
Klocke 35,4.
Heinrich 372,36.
Klotingen, Burchard von 108 A. 118,2. 386,7.
Kluink, Heinrich 366,30.
Knappis, Hille 363,18.
Knipping, Fam. 402,292.
Gert 71,17.
Knive, Hermann 404,424.
Knoip, Heinrich 136,3.
Sivert 409,19.
Knoift, Gobert 399,178.
Knovelock, Evert 362,12.
Gert 358,21. 368,13.
Hermann 362,13.
Knyf 41,5.
Kobbenrode, Conrad von 398,136.
Koch, Heinrich 369,38.
Kock, Gisbert 402,354.
Köln, Johann von 107,22.
Köln, Erzbischöfe von
Cunibert 184,88. 185,104.
Wicbold von Holte 382,33. 383,2.
Heinrich von Virneburg 59 A. 382,15.
Friedrich von Saarwerden 11 A. 378,14. 381,11.
Dietrich von Moers 1 ff.
Adolf vgl. Cleve.
Hermann von Heffen 167,14.
Kokele, Johann 38,10.
Kolle, Hefe 402,298.
Kolver, Heinemann 134,14.
Konen, Evert 361,26.
Korf, Rutger 400,226.
Korfhafe 363,16.
Kornenrode, Heinrich 376,20.
Kornhorft, Lute van der 403,388.
Korte, Heinrich de 108,18.
Kofenkamp 402,338.
Kote, Johann van den 396,35.
Kotter, Claes 399,172.
Kovorde, Adolf von 397,79.
Johann 397,80.
Reinold 397,78. 402,323.
Korftede, Sivert 402,293.
Krane, Thomas up dem 120,1.
Kraffenftein, Hermann 400,188.
Kregel 51,16
Kremer, Albert 363,27.
Dietrich 136,14.
Kreuwel 371,8.
Krick, Philipp 66,2.
Krofes, Stine 361,28.
Krullingen, Albert von 396,16.
Kruwel 376,9.
Kuckenhagen, Hans 361,5.
Kulink, Heinrich 353,19.
Johann 134,2.
Kunne, Hans 368,27.
Kutendom 402,303.

Laer, Anton von 386,1.
Brun 397,72.
Hermann 133,7.
Stephan 132,18. 340,40.
Lake, Bartholomäus van der 21 A. 23 A. 44,16. 58 A. 76,32. 79,28. 86,12. 87,14. 141,13. 166 A.
Johann 409,19.
Lalaing, Jacob von 404,431.
Simon von 404,427.
Lambertink, Johann 134,19.
Landsberg, Familie von 51,25. 209,915.
Dietrich 54,6.
Johann 57 A. 58 A. 136,9.

Lange, Hans 406,472.
Langel, Johann von 400,195.
Langen, Evert von 396,52.
Lubbert 403,363.
Langenscheid, Engel 363,24.
Heinemann 363,24.
Langenstroit, Conrad von 354,13. 388,15. 390,28.
Lantershusen, Cort von 405,451.
Lappe, Arnt 39,19. 136,12. 371,34.
Lauenburg, Berhard Hzg. von Sachsen- 21,11. 103,9. 286,109.
Lecheir, Pompel 402,304.
Leigers, Cort 135,14.
Leite, Ermgart von der 40,24.
Lendringsen, Heinrich 368,21.
Lenichusen, Johann von 399,156.
Leppeler, Gese 362,8.
Hans 362,8.
Letmate, Wedekind van 406,503.
Levenicht, Hermann 369,34.
Johann 76,32. 370,6.
Lewenberg, Johann 406,488.
Lichte, Johann 398,144.
Lichtenau, Godart 361,41.
Liefarts, Friedrich 358,20. 385,45.
Liege, Amelink von 405,455.
Cort von 405,452.
Lille, Hermann 38,16.
Limburg, Heinrich von 149,31. 258,2615. 406,480.
Wilhelm 73,4.
Linne, Evert von 376,16.
Gobel 376,16.
Lins, Johann von 86,24.
Tilmann 86,23. 141,27. 352,1.
Lippe, Johann von der 398,138.
Lippe, Edelherr Bernhard VII. 32,14. 48,25. 61,29. 163,25. 193,388. 204,743. 206,827. 214,1104. 260,2685. 321,1195. 405,459.
Lobege, Tilmann 135,24.
Loe, Familie von 366,36. 367,1.
Hermann 409,6.
Heinrich 366,6.
Loen, Bertram 372,33.
Heinrich 372,33.
Lonen, Bernhard 361,19.
Heinrich 361,19.
Margaretha 361,19.
Wilhelm 361,19.
Lopenboger, Jakob 361,14.
Loringhof, Anton 77,1.
Lose, Heinrich 362,38.
Lübenscheid, Heinrich von 409,6.
Lüneburg, Johann von 66,25. 80,15. 85,9.
Lünen, Arnold 409,4.
Lünen, Dietrich von 366,28. 409,4.
Johann 366,7. 409,4. 410,11.
Lürwald, 33,13. 372,26. 409,12.
Lütkendorp, Wennemar 404,412.
Lüttich, Bischof Johann VIII. 335,1636.
Lyniß, Adolf 386,18.
Henneke 372,29.
Lyskirchen, Wilhelm von 85,14.

Maes, Thonis 326,1350. 399,167.
Mallinckrodt 39,12. 71,10. 77,4. 343,14.
Mandach, Peter 402,290.
Mandeslo, Cort van 405,439.
Mark vgl. Cleve.
Dietrich von der 26 A. 86,5.
Evert 138 A.
Marquart, Cort 366,34.
Floir 366,38.
Hermann 366,37.
Johann 409,17.
Marwick, Cornelis van 401,238.
Henrich 400,201.
Mausbach, Christian 400,221.
Mecking, Johann 402,312.
Wilhelm 406, 484.
Medebach, Hermann von 366,29. 408,43.
Wilhelm vgl. Keige.
Medevorden, Gerit von 402,321.
Meigenberch, Cort 402,297.
Meinolts, Wicbold 398,122.
Meier, Johann 390,35.
Melings, Tele 361,25.
Melle, Wilhelm von 54,12.
Mellien, Gert 298,413. 303,577. 307, 737. 326,1348.
Melsche, Hermann von 149,6.
Melschede, N. 38,8.
Johann 114,5.
Rutger 366,36.
Menden, Peter von 384,2. 390,39.
Menge, Dietrich 358,21.
Friedrich 57,24.
Hermann 386,17. 387,14.
Johann 358,19.
Wingkol 402,295.
Mengede, Albert von 133,9. 317,1055.
Dietrich 404,405.
Mengermole, Hermann 366,38.
Mengersreut, Dietrich von 26 A. 142,4.
Meninchusen, Dietrich 409,1.
Menkenbrecht, Jakob von 361,11.
Menne, Gert 362,36.
Mennekenbeißel, Christine 363,6.
Meor, Henrich von 401,237.
Merfeld, N. 127,31.
Merode, Scheiffart von 86,21. 141,28.
Meschede, Godert von 289,196. 387,24.
Middendorp, Hermann 404,410.

Mile, Hermann 141,11.
N. 358,20.
Milinchus, Albert 29,3. (31,18). 46 A. 47,9. 193,367.
Miste, Arp van 409,18.
Moers, Walram von 16,1. 26,7. 27,5. 85,25. 101,23. 186,139. 191,315.
Friedrich 142,2.
Molen, Hermann zur 372,34.
Johann van der 396,43.
Ludeke 389,44.
Metze 389,43.
Molenbecke, Johann von 44,18. 62,14. 121,9. 308,776. 405,460.
Molinchus, Heinrich 409,8.
Johann 409,30.
Moll, Bernt 401,253.
Molner, Heinrich 363,24.
Hermann 134,13.
Johann 134,13.
Webeke 363,26.
Monete, Johann 400,229.
N. 363,3.
Monkeberg, Ludeke 401,283.
Morungen, Engelbert von 406,465.
Muddepenning, Heinrich 361,8.
Johann 362,32.
N. 370,21.
Münster, Bischof Ludwig von 59 A.
Heinrich von Moers 22,21. 34,1. 49,23. (51,11). 57 A. 59,2. 63, 28. 64,19. 65,23. 66,12. 88,12. 109 A. 116,123. 117,10. 127, 12. 138 A. 151 A. 161,33. 189, 227. 195,451. 207,856. 213, 1065. 217,1178. 218,1233. 244, 2132. 274,3167. 325,1328.
Münster, Johann von 401,259.
Wilhelm 95,2.
Mule, Christian 363,30.
Munter, Cort 363,4.
Frank 363,7.
Heinrich 363,4.
Musoge, Heinemann (76,32). (79,28). 86,11. 358,21. 363,32. 369,26. 372, 37. 385,40. 388,21.

Nacke, Hermann 374,45.
Nagel, N. 117 A.
Narendorp, Dietrich 399,160.
Naschart, Hermann 386,39.
Nassau, Heinrich Graf von 141,24, 289, 191. 290,233.
Johann 132,17.
Philipp 132,17. 205,781. 252,2399. 316,1025. 317,1060.
Nederhove, Dietrich 86,8.
Hermann 368,20.
Nedermolen, Nicolaus van der 401,265.
Neheim, Friedrich von 134,9.
Heinrich, genannt Duscher 401,267.
Johann 289,199.
Ludeke, genannt Duscher 404,404.
Neuenahr, Gumprecht von 86,19. 141,26.
Neufchatel, Johann von 404,430.
Nevelink, Rotger 135,10.
Nienhus, Heinrich 79,4. 86,2.
Nigemester, Johann 409,12.
Nipper, Alke 356,41.
Dietrich 356,41.
Nolle de Frome 155,19.
Nolken, Grete 363,19.
Lambert 363,12.
Notlike, Conrad 135,25.
Nunnen, Wilhelm 361,2.
Nuwenhagen, Godert von 399,179.

Obergen, Bode van 405,438.
Oding, Albert 397,105.
Oer, Heinrich von 11 A.
Oerade, Johann von 400,203.
Reiner 400,203.
Oesemann 367,5.
Oesen, Johann von 389,129.
Oetmeringhusen, Heinrich von 398,137.
Oeynhausen, Friedrich von 85,21.
Oisthoff 54,14.
Oldenhus, Ludolf von 401,270.
Oldermann, Godert 38,14.
Orde, Heinrich up den 369,13.
Osbrink, Engelbert von 301,505.
Offenbrock, Gerhard von 402,346.
Osthusen, Gobel ten 369,20.
Ovelacker, Bernt 115,32. 401,268.
Overhagen, Johann von 397,98. 401,255.
Heinrich 397,96.
Nicolaus 397,94.
Rudolf 397,97.
Wilhelm 397,99.
Overloip, Hermann 385,45.
Oye, Peter von 401,241.
Walrave 401,241.

Padberg, Gottschalk von 54,9. 133,11. 317,1055.
Päpste: Eugen IV. 21,14. 22,1. 45,19. 47,22, 138,26. 139 A. 253,2446. 286,118.
Felix V. 22,9.
Nikolaus V. 165 A. 166,9. 274, 3155.
Pape, Heinrich 370,19. 409,33.
Lambert 86,6.
Roseke 403,373.
Pappe, Conrad 385,5.
Paschedag 399,170.

Pauwe, Heinrich 409,5.
Pelz, Hermann 353,13. 390,39.
Peperlink 402,286.
Perfenelle, Heinrich 135,13.
Peter, Reiter 33,14.
Kaplan 75,14. 85,5.
Pfalz, Ludwig IV., Graf von der 105 A.
Pickenbroik, Dietrich 404,408.
Pifer, Adam 400,191.
Pikes, Nuse 368,37.
Pilsticker, Johann 398,143.
Pingel, Bele 363,17.
Pipenhagen, Johann 362,5.
Pirmont, Mauritius von 321,1194.
Pise, Hermann von 396,56.
Pleffe, Ludeke von 402,287.
Plettenberg, Gerlach von 399,158.
Heinrich 55,26. 211,978.
Johann 367,15.
N. 33,16.
Series 405,441.
Wilhelm 133,25.
Plume, Gert 134,12.
Plumer, Nese 362,9.
Rutger 362,8.
Poitiers, Johann von 404,426.
Poppe, Henre 409,29.
Poppenfil, Heinrich 409,32.
Post, Werner 401,279.
Potdeckel, Heinrich 409,25.
Potmann, Paul 362,4.
Pretis, Hans 406,471.
Prick, Heinrich 402,344.
Prins, Hermann 43 A. 387,10.
Puppe, Heinrich 370,31.

Quad, Lutter 16,3. 41,20. 101,24. 202, 683.
Quadicus, Johann 405,457.
Quant, Bernt 134,8.
Quappe, Hermann 38,18.
Queck, Dietrich 400,215.
Quernheim, Rembert von 54,4. 133,10. 301,537. 317,1055.

Rade, Detmar von 403,384.
Radeheim, Rudolf von 400,222.
Radermacher, Albert 362,2. 385,40.
Raesfeld, Bitter von 403,376.
Johann 403,376.
Raffenberg, Heinrich 400,211.
Ramesbecke, Anton von 361,32.
Heinrich 361,32.
Heleke 361,33.
Katharina 361,33.
Temme 361,32.
Rampelmann, Wilhelm 40,17. 77,5. 404,407.
Rasche, Hermann de 399,155.
Johann 401,277.
Raven, Stephan zom 372,25.
Recke, Dietrich von der 118,12. 143,28. 386,30.
Godert 400,197.
Johann 77,4. 118,12. 400,197.
Reckmans, Grete 361,17.
Hans 361,16.
Rede, Heinrich von 396,57.
Redemann, Noltgen 362,22.
Reichenstein, Johann von 351,44.
Reiben, Clawenberg von 405,437.
Wulbrand 405,458.
Reiberen, Nolle von 362,14.
Reiger, Hermann 403,377.
Relam, Roloff 397,101.
Renstein, Ulrich Graf von 405,463.
Repler, Johann von 400,213.
Ribberden, Arnold von 396,8.
Johann 396,7.
Ric, Goswin von der 142,3.
Richter, Conrad 358,7.
Ludwig 358,6.
Ridder, Johann de 396,15.
Riedrer, Ulrich 36 A.
Riemensnider, Hans de 372,28.
Rietberg, Conrad V. von 22,22. 34,2. 189,228. 195,454.
Rike, Bernt 403,362.
Hermann 402,302.
Rimbach, Johann von 400,219.
Rive, Johann van dem 409,12.
Rochebaron, Anton von 404,429.
Rode, Bernt de 402,328.
Johann 5,19. 17,7. 18,2. 19,1. 31,10. 43,14. 44,1. 54,26. 57, 12. 63,4. 76,29. 132,10. 141,9. 143,18. 152,25. 166 A. 340,14. 358,19. 386,36. 408,43.
Rogge 51,14.
Roper, Else de 361,38.
Roringen, Hermann von 397,65.
Roseke 333,1552.
Rosel, Gobel 60,16. 71,16. 75,24. 71,1. 79,26. 86,13. 87,15. 95,16. 96,21. 128,18. 141,14. 148,3.
Rost, Evert 303,577. 307,737. 309,809. 321,1189. 331,1479. 357,13. 369,6. 385,8. 390,27. 391,12.
Rovedich 134,1.
Rudack, Johann 135,23.
Rudemann, Dietrich 372,29.
Ruden, Rael von 117 A.
Ruermann 41,4.
Rumesberg, Johann 404,422.
Runkel, Dietrich von 307,727.
Runst, Martin 54,11.

Ruppe, Gobel 361,35.
Rure, Hermann von der 361,30.
Rusche, Evert 390,9.
Russenstoter 366,31.
Rutenberge, Friedrich van den 397,82.
Ruter, Dietrich 399,177.
Hermann 409,31.

Saarwerden, Friedrich von 19,8.
Sachsen, Herzog Wilhelm von 150,7. 259,2642. 262,2746. 321,1175. 323, 1239.
Saleke, Johann 409,10.
Saltmolen, Burchard in der 409,29.
Salven, Schele van der 361,36.
Sasse, Berthold 358,21. 371,8. 398, 141. 404,420.
Thomas 399,146.
Sayn-Wittgenstein, Gobert von 86,17. 289,189.
Werner 132,19. 205,778. 252,2405. 289,192. 316,1051. 340,36.
Scaper, Tile 409,11.
Schaep, Heinrich 397,84.
Schaesberg, Wilhelm von 398,130. 399, 178. 401,235.
Scharpenberge, Johann von dem 399,166.
Scharpenhus, Werinbold von 397,100.
Schaumburg, Otto II. Graf von 44,18. 62,14. 204,743. 215,1131. 218,1236. 249,2317. 260,2689. 272,3087. 273, 3120. 406,479.
Schechtken, Gobert 399,148.
Schedemann, Andreas 409,26.
Scheser, Friedrich 372,26.
Scheidingen, Johann von 16 A. 26 A. 43 A. 95 A. 101,25. 108 A. 133,4. 136,5. 317,1053. 341,30. 352,2.
Rutger 400,206.
Scheisart, Hense 403,371.
Schele, Dietrich 109 A.
Hermann 60,3.
Schenkebur, Rechart 135,28.
Schepelen, Tilmann zo den 370,5.
Schesleren, Gerhard 403,381.
Johann 403,380.
Scheve, Johann 134,31.
Schilling, Gert 371,37.
Schimmelpfennig, Johann 72 A. 85,13.
Schnellenberg, Hermann 400,193.
Peter 400,193.
Schönenborn, Johann von dem 123,15. 126,9. 249,2317.
Schorlemmer s. Clusener.
Schouf 363,10.
Schrisan 371,5.
Schröder, Gertrud 385,1.
Heinrich 376,16. 409,33.
Schröder, Hermann 372,27. 403,359.
Schüngel, Albert 136,8.
Schuenicht, Johann 399,154.
Schürmann, Else 361,19.
Heinrich 354,25. 390,29.
Johann 38,11.
Schulte, Elsgin 357,2.
Temme 357,2.
Schutte, Conrad 136,10.
Heinrich 397,106.
Johann 137,4. 358,22. 399,153. 403,402.
Mathias 397,106.
Nicolaus 401,249. 406,489.
Reinke 406,487.
Wennemar 403,387.
Schuwenstruck 376,9.
Schwanenberg, Gawin von 123,15. 126, 8. 249,2316. 270,3029. 400,216.
Schwarte 160,19. 361,15.
Schwenkhaus, Hans 399,176.
Sedeler Dietrich 409,10.
Ludwig 352,25.
Heust 409,10.
Seebeck, Johann von 402,336.
Seetfelde, Wilhelm von 361,1.
Seinchus 399,169.
Seiner, Gerhard de 366,8.
Selbach, Heinrich von 401,232.
Sendrop, Johann von 136,2.
Sigebert, König 184,87.
Sigemann 51,13.
Sindemann, Werner 358,26.
Sinsink, Conrad 134,17.
Sivart 358, 2.
Sladoet, Hermann 403,372.
Sleberriem, Gobert 399,183.
Slenderen, Bernt von 402,358.
Slerump 403,391.
Slingen, Heinrich vur den 363,6.
Slockenbele, Gert von der 409,12.
Sluk, Arnt 401,230. 403,365.
Sluter, Heinrich 369,26.
Smede, Johann ter 368,14. 376,10. 380,40. 381,7.
Smedz, Wessel 406,486.
Smelenseier, Heinrich de 361,37.
Smullink, Dietrich 402,342.
N. 137,2.
Snapetut 363,11.
Snellenberg, Hans von 389,1.
Snidewind, Heinrich 370,11.
Snodels, Teipel 135,4.
Snoirken, Heinrich 403,403.
Snurrebusch, Johann 401,234.
Soest, Johann von 383,44. 384,43. 402,285.
Soetendal, Heingin von 398,131.

Sollen, Johann von 117,28.
Sorper, Gudeke de 363,8.
Spaen, Heinrich 402,349.
Spanke, Conrad 135,27.
Spede, Heinrich 402,355.
Sperling, Wessel 401,228.
Spiegel, Johann 16 A. 47,7. 95 A. 101,24. 353,30.
Spitznase, Hans 400,192.
Splinter, Gert 397,75.
Johann 397,75,115. 402,337.
Heinrich 397,114.
Sprenger 371,5.
Stael, Johann 401,248.
Stalhovet, Dietrich 136,1.
Stecke, Conrad 43,27. 44,3. 54 A. 111, 19. 132,9. 137 A. 141,15. 148,18. 164 A. 204,740. 399,145.
Craft 26 A. 30,9. 36,20. 62,12. 63 A. 87,28. 137 A. 143,26. 144,16. 192,345. 287,137. 395 A. 398,133.
Goswin 26 A. 69,14. 86,4. 395 A.
Steenre, Wilhelm von 397,85.
Steinberge, Burchard von dem 405,435.
Steinfurt, Heinrich von 141,15. N. 58 A.
Steinhus, Hermann in dem 136,15.
Steling, Catharina 363,7.
Gert 363,7.
Stenwerte, Dietrich 135,17.
Michael 134,20.
Stepelen, Lambert van den 409,14.
Sternberg, Graf Peter von 150,7. 156, 22. 259,2652. 271,3061. 272,3083. 323,1265. 344,56.
Stert, Rotger 399,149.
Steveke, Gobel 134,23.
Sticke, Gelmer 397,113.
Johann 396,55.
Stiß, Friedrich 368,37.
Stockem, Johann von 386,40.
Stocker, Hermann 128,11. 369,31.
Stoltekerl 361,42.
Stommel, Johann von 85,15.
Storen, Wilhelm von 402,331.
Storrloe, Johann von 396,38.
Walter 396,37.
Stoter, Peter die 409,5.
Stracke, Dietrich die 400,208.
Strepelof, Johann 403,383.
Strowange, Johann 38,13.
Strünkede, Johann von 403,364.
Stuckenheuwer 361,14.
Stuver, Arnt 408,42.
Subena, Wennemar von 396,54.
Sudermann, Gertrud 384,1.
Sufen, Peter von 397,89.
Sundern, Deideke van 363,12.
Wilke 363,12.
Sure, Volmeke die 361,23.
Suverke, Johann 133,17.
Swanenfeld, Godeke 135,22.
Swarte, Friedrich de 406,476.
Swartewalt, Egbert 406,483.
Dietrich 406,490.
Swertel, Gobel 134,26.

Tack, Wilhelm 369,29. 370,31..
Tappe, Cort 133,23.
Tecklenburg, Otto VII. Graf von 22, 22. 189,227.
Temme, Hermann 409,18.
Terße, Friedrich von 54,13.
Heinrich 399,184.
Hengin 399,185.
Thorn, Heinrich van den 404,428.
Tilen, Heinrich 135,16.
Johann 370,2.
Todele, Gerwin 134,11.
Torck, Jaspar 341,39.
Lubbert 112,21. 118,13. 399,150. N. 387,3.
Torn, Johann van den 395,5.
Peter 395,6.
Travelmann, Bernt 409,9.
Trier, Erzbischof Jakob von Sirk 139 A.
Trier, Dietrich von 137,3.
Trumpe, Hermann 135,15.
Twickel, Johann von 396,58.
Twivel, Evert von 107,24.

Ude, Hermann 409,32.
Magnus 92,2.
Udinch, Johann 401,258.
Ulfte, Walter von 402,309.
Urken, Heinrich 75,21.
Utrecht, Bischof Rudolf von Diepholz 47,23. 151,21. 395,19.
Walram vgl. Moers.

V. vgl. F.
Vaigt, Gerlach 366,33.
Valke, Heidenrich 401,250.
Varßem, Lambert von 54,8. 376,9.
Lise 386,11.
Vebdere, Heinrich de 353,19. 367,31.
Veers, Wilhelm von 400,202.
Velmann, Hermann 386,18.
Velmede, Nikolaus von 95,2. 370,19.
Sander 62,15.
Velthus, Gert van den 396,42.
Vent, Jutte 361,12.
Vett, Hermann 368,13. 371,8.
Vient, Friedrich de 405,444.
Vilgelt, Heinrich 362,2. 363,4.

Bink, Otto 405,442.
Bisbecke, Folkmer von 401,276.
Bischer, Gert 362,9. 385,41.
Hans 362,5. 385,40.
Blecke, Evert 58 A.
Blebink, Hans 361,1.
Boet 363,18.
Boget, Elrich de 409,9.
Bolenspit, Arnd 43 A. 54,15.
N. 53,29. 105,13.
Rolef 284 A.
Sander 53 A.
Bollant, Johann 107,23.
Bolmestein vgl. Borste.
Borsheim, Hermann van 358,22.
Borste, Dietrich van dem 397,91. 403, 360.
Heinrich genannt Bolmestein 404, 409.
Boß, Hans 402,294.
Heinrich 409,23.
Boß von Anröchte, N. 92,15.
Boß von Steinwick, Heinrich von 402, 326.
Boswinkel 409,8.
Breize, Gerhard 310,829.
Rolof 404,415.
Brendeberg, Mertin von 402,333.
Briberg, Dietrich von 406,466.
Gert 363,20.
Heinrich 363,20.
Bribag, Rutger 404,421.
Bronrode, Sander von 406,469.
Brosmersen, Zander von 405,450.

Waldeck, Graf Heinrich von 34,2. 118 A.
Walram 118,29. 195,454.
Waldenstein, Simon von 399,181.
Wallant, Gert 136,6.
N. 33,14. 142,16.
Walmeden, Sander von 401,271.
Walrave, Ibel 403,401.
N. 92,10.
Walschem, Johann 404,413.
Walteringhusen, Volmer von 136,7.
Warmeloe, Godert von 397,76.
Wasserfaß, Godert von 85,12.
Wedege, Wennemar de 400,207.
Wederbach, Johann von 54,10.
Wegel, Blote 403,386.
Welehusen, Johann von 397,116.
Isebrand 397,116.
Wineken 397,117.
Welpen, Evert von 402,322.
Welterade, Johann von 400,218.
Welvelde, Gert von 395,24.
Johann 395,23.
Wendt, Otte de 405,440.
Wenholthausen, Brand von 362,23.
Wenke, Arnt 409,7.
Wenkeloe, Gottschalk von 144 A.
Wenkhausen, Oseke von 133,18.
Were, Heinrich die 363,11.
Werl, Hermann von 362,35.
Wermeloe, Arnt 397,109.
Wigbolt 397,110.
Werne, Cuno von 409,32.
Gert 135,8.
Walter 406,468.
Werneken, Hans 370,2.
Wesemans, Katharina 361,29.
Wesen, Heinrich 363,10.
Wessungen, Abel von 406,464.
Westen, Berthold ter 363,33.
Heinrich 363,33.
Westenfeld, Melling von 361,6.
Westerbrucke, Johann 406,491.
Westerwalder 111,17.
Westfal, Arnt 66,24. 72 A. 80,14. 85,8.
Friedrich 405,456.
Westfelink, Hermann 402,357.
Westhusen, Ernst von 400,194.
Wevelken, Hans 363,25.
Wever, Berthold 401,281.
Dietrich 399,175.
Wickede, Evert von 50,10. 55,5. 70,20. 144,16. 399,167. 400,224.
Widenbrugge, Johann 141,4.
Wier, Heitgin von 352,2.
Wigants, Friedrich 360,23.
Heinrich 360,22.
Wilkens, Heinemann 135,3.
Wilme, Gese 363,28.
Wilmink, Winolt von 396,11.
Wimbergen, Wilhelm von 402,314.
Winberen, Hermann 405,453.
Winden, Johann van der 409,3.
Winken, Schele 398,120.
Winkel, N. 118,17.
Winkelhusen, Adolf von 395 A.
Winse, Borchard 402,300.
Winterberg, Hermann 134,28.
Wiskink, Ecbert von 396,13.
Gert 396,14.
Wisten, Johann von 401,252.
Witlam, Brun 409,20.
Witten, Dietrich von 340,27.
Frank 402,353.
Hermann 63,2. 308,769. 402,353.
Demele 360,27.
Wittenhorst, Frank von 402,307.
Wittgenstein vgl. Sayn.
Wolde, Godert van den 397,77.
Wolferdes, Hans 363,26.
Hermann 363,26.
Mette 363,26.

Wonmann, Johann Dietrich 402,330.
Wrede, Anton 367,31. 390,29.
Conrad 26 A. 290,246.
Gottfried 375,2.
Heinrich 353,14. 354,8. 360,7. 390,26.
N. 42,9.
Wulf, Heinrich 58,18. 62,3. 95 A. 116 A. 127,31. 133,3. 136,20. 143,30. 215,1141. 243,2099. 289,195. 306, 691. 317,1053. 341,1.
Wullen, Alef von 402,319.

Zacker, Johann 401,256.
Zingelmann, Metze 384,19.
Zurs, Friedrich von 399,186.
Zwenbruggen, Johann von 398,132.
Zwiveler, Lambert 352,26. 366,30. 372,24.

Ortsverzeichniß.

Affeln 362,32.
Ahlen 140,23.
Allagen 122,1. 357,41. 360,11. 369,10. 385,38.
Allendorf 386,1.
Altengeseke 60,18. 368,35.
Altenhellefeld 361,16.
Ampen 34,16. 120,29. 163,17. 330,1457.
Anröchte 39,21. 42,18. 90,28. 92,12. 97,8. 109,2. 115,15. 125,24. 127,25. 130,1. 131,16. 138,21. 139,25. 140,1. 142,25. 143,1. 144,12. 146,2. 147,5. 162,2. 203,709. 233,1735. 242,2063.
Arnsberg 22,18. 42 A. 99,21. 100,27. 105,26. 106,6. 108 A. 113,13. 125,25. 129,26. 134,7. 139,22. 143,20. 147,32. 292,322. 362,6. 367,34. 370,12. 375,3. 384,44. 385,2. 389,10.
Arnsberger Wald 39,26. 92,18. 94,7. 110,7.
Aschhof 136,19. 360,16.
Assinghausen 368,42.
Attendorn 289,201. 318,1085.
Augsburg 159 A.

Balve 376,19.
Basel 22,2. 38,2. 46,3.
Belecke 33,9. 70,14. 91,8. 105,20. 106,2. 118,23. 129,22. 149,22. 161,8. 162,13. 194,417. 329,1421. 342,40. 360,9. 370,8.
Benninghausen 363,35.
Berge 369,22.
Bergede 390,8.
Bergheim, Nieder- 358,17.
Bergstraße 43,28. 62,22.
Berlingsen 131,14.
Berwicke 366,41.
Bettinghausen 112,8.
Bilme 360,4.
Bilstein 10,16. 70,31. 71,3. 75,11. 80,8. 84,12.
Birbaum 354,15.
Birkenbaum 34 A.
Bittingsen 112,8. 360,4.
Blankenberg 10,16.
Blomberg 150,15. 260,2670. 322,1212. 344,15.
Blumenroth 363,37.
Blumenthal 334,1601.
Bockhovele 356,39.
Boelenkamp 371,34.
Boesinghausen 127,4.
Bolerheide 88,3. 334,1607.
Borgele 60,25. 61,28. 90,24. 97,20. 110,27. 363,32. 370,39. 372,28. 373,20. 375,31.
Botterhove 41,13. 200,618.
Bottrop (?) 90,29.
Brakel 260,2670.
Bremen 93,2.
Brencken 60,9. 214,1091.
Brilon 38,12. 134,21. 247,2227. 289,199. 369,22.
Brocke 42,9. 44,5. 45,5. 50,8. 203,716. 204,757.
Brockhausen 366,14. 387,26.
Broich 73 A.
Bruchhausen 113,16. 239,1949. 312,888. 363,22.
Brüllingsen 360,15.
Brüssel 161 A.
Büderich 34,22. 63,10. 73,15. 81,27. 87,15. 122,10. 126,11. 196,480.

299,446. 305,665. 306,705. 309,803. 320,1160. 331,1493.
Büren 61,11. 93,18. 116 A. 135,12. 223,1404.
Bunninghausen 372,21.

C vgl. K.
Camen 92 A. 140 A. 148 A. 152,12. 163 A. 319,1136.
Cleve 70,21. 79,4.
Clevesche Kammer 48,21.
Constanz 11,1.

Delbrück 159,24.
Detmold 150,15. 260,2670.
Deutz 55,8. 210,950.
Deventer 85,24.
Diepenheim 397,118. 398,125.
Dinker 355,10. 356,15. 375,31. 388,7.
Dinschede 362,8.
Dinslaken 69,24. 87,1. 111 A.
Dorfwelver 356,45.
Dorsten 65 A. 69,22.
Dortmund 37,9. 49,24. 50,28. 51,2. 66,15. 68 A. 69,17. 70,23. 71,7. 76,15. 77,8. 81,14. 92,28. 133 A. 152,16. 163 A. 202,668. 332,1516. 333,1560.
Dominikanerkloster 410,11.
Drechen 332,1546. 333,1549. 334,1595.
Dringenberg 405 A.
Duisburg 87,2.

Ebbeshove 372,23.
Ebbinghausen 117,4.
Eden 39,21.
Eginchusen vgl. Enkesen.
Eikelborn 368,15.
Eiklinghofen 77 A.
Eimer, Ober- und Nieder- 113,14. 143,20. 239,1946.
Ellingsen 363,36.
Enkesen 34,17. 94,27. 129,1. 225,1463.
Enkhausen 362,13.
Epsingsen 363,30.
Erwitte 41,15. 45,2. 48,12. 50,22. 51,25. 63,17. 65,12. 116,20. 135,31. 200,623. 201,630. 208,891. 216,1168. 217,1182. 219,1255. 300,473. 301,526. 360,9. 367,11. 368,16.
Laurentiuskirche 300,476.
Eslohe 361,34.
Essen 77,9. 87,28. 88,1.
Eversberg 42 A.

F vgl. V.
Falkenberg 150,18. 260,2674.
Feldhaus 373,25.
Flerke 330,1467. 331,1501.
Flerker Baum 331,1500.
Frankfurt a. M. 159 A.
Fredeburg 10,17. 85 A. 136,11. 299,441.
Freienohl 358,6. 362,1. 363,3.
Fröndenberg 129,31.

Gabrechten 127,21.
Gelmen 94,13. 119,17. 165,21.
Gemeke 375,9.
Gent 34,29. 196,486.
Gerlingsen 127 A.
Gesecke 38,19. 50,31. 51,7. 60,8. 61,10. 63,15. 91,14. 92,11. 94,21. 95,1. 116 A. 117,2. 125,24. 134,15. 139,13. 208,903. 214,1091. 216,1164. 217,1183. 222,1369. 223,1394. 254,2470. 272,3095. 289,201. 301,525. 310,846.
Glösingen 362,9.
Graz 20 A.
Groperinkhof 360,16.

Haaren 40,27. 51,23.
Hachen 363,8.
Hageborn 353,9. 360,7.
Hagen 363,20.
Haltern 65 A.
Hamburg 66,22.
Hameln 260,2688.
Hamm 23 A. 37,3. 42,16. 45,8. 47,7. 53,28. 54,21. 55,21. 70,19. 71,16. 75,21. 88,7. 90,27. 92,6. 97,4. 106,29. 108,21. 110,2. 111,24. 112,22. 114,7. 116,1. 118,11. 126,2. 128,19. 130,23. 131,10. 138,14. 140,11. 142,12. 148 A. 149,25. 152,11. 163 A. 209,934. 210,963. 243, 2086. 294, 378. 319, 1136. 331,1500. 334,1587.
Happengut 372,26.
Hatropholsen vgl. Holthausen.
Hattorp 120,15. 130,20. 247,2244.
Heidemühle 53,23. 55,1. 88,9. 105,13. 123,19. 209,932. 301,531. 302,539.
Hellefeld 361,4.
Hemmerde 310,817.
Henckenhof 357,6.
Heppen 36,22. 61,23. 113,7. 365,25. 366,5. 381,35.
Herdecke 71 A.
Herdringen 113,14. 239,1946.
Herford 49 A. 151,10. 260, 2678. 322,1222.
Herzfeld 110 A. 127,30. 128 A. 376,11.
Hewingsen 354,19. 387,11.
Hibbingsen 61,14. 125,4. 155,12. 163,12. 368,20.

Hibdingsen, Nederhove 368,20.
Hilverdichgut 373,19.
Himmelpforte 161,28.
Hinderking 146,25. 155,17.
Hirschberg 33,9. 38,21. 39,1. 147,35. 194,417. 333,1564. 357,42. 360,9. 369,29. 370,32.
Hirzloe 366,14.
Höingen 26 A.
Höppen 58,11. 302,566.
Hoerde 75,8. 77,8.
Hohenrode 388,7.
Holthausen 93 A. 224,1423. 363,36. 367,1. 372,32. 381,36.
Horn 150,19. 260,2672. 322,1222. 344,17. 360,23.
Horneburg 10,17.
Horst 376,18.
Hovestadt 22,19. 28,31. 36,4. 41,3. 53,19. 56,31. 59,19. 60,25. 61,12. 64,20. 65,23. 66,6. 88,13. 90,14. 91,3. 92,1. 93,15. 94,12. 96,1. 97,1. 105,8. 106,13. 107,13. 108,6. 111,21. 112,8. 113,3. 114,1. 115,23. 116,6. 117,14. 118,9. 125,16. 126,3. 127,1. 128,7. 129,16. 131,4. 140,10. 143,3. 144,22. 147,3. 148,16. 159,21. 160,6. 161,24. 164,10. 165,3. 189,225. 226,1510. 229,1616. 230,1647. 231,1675. 235,1808. 244,2135. 294,381. 311,868. 332,1520. 370,41. 373,21. 375,13.
Hüsten 91,2. 109,21. 113,14. 239,1946. 312,886. 354,26.
Hultrop 51,23. 88,10. 372,38. 375,39.

Iserlohn 140 A. 152,12. 163 A. 319,1136.

K vgl. C.
Kaiserswerth 10,16. 12,8. 72,7.
Kaldenhof 121,22.
Kalle 361,42. 385,44.
Kallenhart 91,8. 118,23. 145,4. 205,796. 206,800. 256,2536. 318,1109. 370,2.
Kampen 85,24.
Karshusen 363,38.
Katrop 120,12. 127,8. 149,28. 161,31.
Kemenade 372,24.
Keßler 127,30.
Kirchheppen 366,14.
Klotingen 118,2. 386,14.
Klusebusch 129,9.
Köln 10,14. 12,12. 19,2. 24,20. 25,11. 68 A. 71,27. 72,12. 74,6. 75 A. 78,10. 79,8. 82,5. 84,30. 85,11. 99,3. 132 A. 274,3148. 288,171. 335,1623. 343,39.
Königen 39 A. 368,24.
Körbecke 368,25.
Körtlinghausen 145,22. 257,2574. 341,4.
Krewinkel 372,33.
Krummenrode 375,39.

Laerbrock 117 A.
Langscheid 363,23.
Lauenburg 21,11. 286,110. 350,10.
Leitenhof 367,2. 372,34.
Lemgo 150,19. 260,2672. 322,1222. 344,17.
Lendringsen 125,4.
Lennep 107,25.
Liesborn 110 A. 176. 369,22.
Linn 72,7.
Lipperheide 77,15. 87,28.
Lippstadt 5 A. 32,13. 36,7. 41,13. 44,14. 45,1. 48,12. 49,7. 53,18. 55,21. 56,22. 59,14. 60,8. 63,14. 64,4. 65,9. 70,1. 91,16. 92,4. 93,21. 94,20. 109,7. 112,2. 115,18. 116 A. 117,1. 118,9. 121,10. 124,35. 129,6. 139,11. 140,21. 142,15. 143,22. 145,6. 147,6. 148,5. 149,8. 151,13. 152,1. 153,4. 158,19. 159,7. 160,2. 193,281. 197,502. 200,597. 201,635. 202,669. 203,717. 204,740. 205,793. 206,827. 207,862. 209,911. 213,1055. 214,1088. 216,1162. 217,1188. 219,1248. 223,1392. 226,1507. 233,1761. 242,2067. 248,2255. 254,2468. 257,2584. 258,2612. 261,2696. 262—267. 294,372. 302,541. 304,634. 310,838. 323,1241. 341,11. 344,18. 403,394.
Böhmenthurm 264 Var. 265,2835.
Löwen 139 A. 141 A. 161 A.
Loh b. Lippstadt 5 A.
Loh b. Werl 304,639. 331,1491.
Lohof 163,2.
Lohne 50,20. 51,26. 56,32. 59,10. 61,6. 91,3. 95,4. 112,10. 116,7. 147,25. 153,7. 208,889. 209,920. 238,1911. 301,414. 307,715. 333,1566. 361,3. 366,13. 375,31. 389,45.
Lübeck 66,22. 71,27. 72,13. 74,6. 75 A. 80,15. 85,8. 99,3. 148,6.
Lühringsen 119,17. 127,9. 246,2216. 247,2230. 363,36.
Lüneburg 66,22.

Maaseyk 129 A. 130,6. 132,1. 141 A.
Maastricht 130 A. 166,7. 335,1629.
Marbke 52,15. 93,14. 121,2. 248,2263.
Marbey 120,17.
Mark, Haus 142,12.
Markt, Falsche 70,30. 121,2.

Mawicke 331,1502.
Meckinghausen 163,20.
Meiningsen 40,23. 43,1. 48,17. 49,8. 50,24. 61,6. 65,17. 90,17. 103,30. 106,10. 110,4. 120,30. 121,4. 125,22. 206,814. 300,472. 313,930. 315,1015. 320,1149. 387,17.
Mathiaskirche 300,472.
Meinkenbracht 361,5.
Menden 61,11. 149,12. 257,2592. 289,202. 303,589. 319,1135.
Merklinghausen 55,26. 94,27. 211,977. 225,1462. 384,27.
Meschede 361,40. 369,11. 386,1.
Meyerich 58,14.
Millinghausen 42,9. 55,27. 56,9. 203,709. 211,982. 376,3.
Moers 66 A. 80,25. 95 A. 96 A. 105 A. 141,2. 142,33. 160,9. 161,10. 255,2496.
Müllingsen 61 A. 125,4.
Münster 37,8. 66,26. 72,13. 77,18. 82,5. 84,30. 85,16. 92,6. 101,20. 109,27. 117,9. 128 A. 138 A. 148,12. 151,15. 152,15. 244,2130. 322,1234.
Müschede 113,4. 239,1946.

Narteln 128,20.
Nasenstein bei Soest 33,19. 34,4. 50,8. 140,8. 196,460. 207,866. 367,11.
Neheim 39,3. 40,6. 41,10. 42,18. 43,1. 52,22. 61,6. 95,25. 97,10. 110,11. 111,1. 113,13. 125,1. 129,28. 135,19. 139,16. 142,19. 143,11. 205,793. 234,1790. 235,1826. 307,728. 311,876. 312,897.
Neuengeseke 33,11. 39,24. 52,7. 61 A. 194,421. 360,15.
Neuhaus 405 A.
Neuß 135,30.
Nosthausen 372,22.
Nürnberg 159,18.

Oelinghausen 371,3.
Oestinghausen 59 A. 363,33. 366,11. 370,39. 372,24. 373,19. 375,13. 387,26. 388,8.
Oeventrop 362,11.
Olsberg 369,1.
Opmünde 155,12.
Orsoy 12,6. 72,8. 73,2. 74,31. 77,15. 78,4. 79,14. 80,26. 83,21. 86,14. 87,5.
Osnabrück 37,8. 92 A. 101,20. 152,15. 262,2740. 323,1238.
Ostinghausen 360,11. 367,18.
Osttönnen 111,13. 138,19. 360,5.

Paderborn 37,9. 50,32. 51,4. 67,1. 77, 18. 82,6. 84,30. 85,22. 92 A. 93, 23. 101,20. 119,3. 144,4. 148,13. 151,13. 152,16. 229,1600. 260,2693. 322,1234. 327,1380. 341,11.
Paradies, Kloster 94,27. 127,5. 128,28. 384,28.
Portinhof 372,34.

Rauschenburg 65 A.
Ravensberg 272,3100.
Recklingsen 113,4. 127,20.
Regensburg 167,2.
Reiste 361,38. 369,11.
Rheinberg 12,17.
Rhynern 118 A. 334,1585.
Röllingsen 353,9.
Rom 166,8. 274,3145.
Rosenau 360,10. 366,5. 367,4.
Rüthen 14,27. 33,9. 35,8. 59,14. 61, 11. 70,1. 90,12. 91,8. 116,18. 118, 23. 125,24. 130,26. 131,30. 135,5. 138,5. 146,22. 162,2. 185,121. 194, 417. 289,201. 330,1461. 331,1494. 334,1603. 342,40. 354,14. 358,25. 369,10. 370,9.

Salzkotten 41,14. 60,9. 61,10. 145,18. 146,6. 200,623. 214,1091.
Sassendorf 50,17. 56,32. 59,9. 61,8. 96,31. 118,9. 119,4. 138,21. 144,12. 146,9. 163,2. 208,874. 233,1740. 246,2192. 246,2219. 301,514. 366, 13. 375,31.
Schallern 360,21. 366,14. 367,13.
Scheidingen 58,16. 213,1060.
Schermbeck 63 A. 69,30. 80,22. 302, 572.
Schinetlinenhof 375,3.
Schledde 155,12. 343,1.
Schmerbruch 363,37.
Schwanebrügge 36,18. 40,13. 119,17.
Schwanemühle 356,8.
Schweckhausen 112,6. 237,1903.
Schwefe 61,28. 94,27. 120,24. 131,16. 147,3. 225,1462.
Schwelm 69 A.
Schwerte 12,6. 88,4. 152,12.
Seringhausen 360,15.
Siddinghausen 93,17. 94,11. 223,1416.
Sieveringsen 360,4.
Sönnern 302,572.
Soest, Altes Hospital 363,9. 372,21.
Alte Kirche s. S. Peter.
Alte Wiese 152,20. 155,16. 323, 1262.
Bach 96,1. 163,20.
Beghinen 372,21.

Soest, Bischofshof 388,22.
Brüderthor 156,30.
Buddenthurm 156,2.
Elverichsthor 144,29. 157,30. 377,8.
Feldmühle 63,26. 330,1457. 375,8.
S. Georg 38,10. 381,40.
Goldknop 107,23. 333,1572.
Grantwegerthor 157,30.
Graubrüderkloster 361,9.
Hillermühle 63,26. 120,13. 160,7. 163,19.
Hohnekirche 381,40.
Hospital 373,26.
Kaland 29,17.
Jacobithor 90,18. 121,1. 380,15.
Johanneskapelle 156,15.
Johanneskirchhof 156,17.
Markt 369,6.
Markt, Falsche 70,30. 121,2.
Mönchekirchhof 109,24.
Neue Kirchhof 49,22. 121,17.
Nöttengemarkung 120,17. 155,20.
Nöttenstraße 362,3.
Nöttenthor 382,20.
Officialatgericht 283 A. 383,35.
Osthofenthor 119,12. 153,15.
Patroklikirche 29,3. 31,16. 193,263. 268,2948. 284 A. 373,30. 378 A. 380,14. 382,6.
Paulikirche 381,39.
Petrikirche 38,9. 61,20. 380,14. 381, 39.
Pferdetränke 144,30.
Pilgerhaus 131,27.
Rathhaus 16,13. 30,21. 107,16. 108,17. 146,33. 232,1694. 351, 14. 374,8. 376,24. 388,31.
Rathhof 95 A. 107,23. 109,24. 325,1303. 376,13. 408,33.
Rennekamp 375,6.
Rumenei 284 A.
Schultingthor 154,18. 155,4. 156,23.
Schwarzebrüderhaus 369,41.
Seel 100 A. 146,33.
Spiegel, Haus zum 115,21.
Thomaskirche 38,11. 47,9.
Thomasthor 114 A. 116,26. 153,15.
Walpurgiskloster 52,7. 70,12. 152, 21. 154,12. 156,5. 157,4. 158, 10. 225,1456. 267,2913. 323, 1251. 366,40.
Walpurgisthor 40,11. 52,6. 106, 13. 119,24. 138,11. 154,19. 155,1. 156,9. 157,1. 229,1618.
Walpurgiswollenhaus 158,10.
Waterhol 144,29.
Windmühlenberg 40,15.
Winkel 366,40.
Soest, Wiese 155,1.
Sonsbeck 158 A.
Steinberg 357,41. 385,38.
Stocklarn 372,25.
Stockum 361,26. 363,21.
Störmede 147,16.
Sundern 363,10.

Thöningsen 90,15. 366,14.

Uentrop 90 A. 362,10.
Uerdingen 72,10. 73,1. 75,6. 79,12. 80,26. 82,6. 86,26. 90,11. 98,23. 100,19. 142,8.
Ufeln 58,18. 62,3. 160,25. 204,762. 215,1109. 305,641. 306,680. 310,830.
Ulm 159 A.
Unna 77,7. 88,6. 92 A. 123,10. 139, 26. 140 A. 143,29. 148 A. 152,12. 163 A. 319,1136. 328,1393. 329, 1445. 330,1447. 331,1512. 332,1514. 333,1577. 334,1584.

V vgl. F.
Varnhagen 113,16. 239,1949.
Velmede 361,31.
Volkringhausen 363,1.
Vollbringsen 360,4.
Vorhelm 387,3.
Voßwinkel 107,28.

Waldeck 144,4.
Waldenberg 100,28. 375,19.
Wambeln 386,14.
Wardehof 200,618.
Warstein 33,9. 91,8. 135,26. 147,35. 161,6. 194,417. 289,202. 333,1564. 342,40.
Waterlappe 111,16. 142,14.
Watersloh 110 A.
Weddinghausen 43,9. 110,8.
Wehringsen 155,17.
Welschenbeck 57,1. 211,991. 303,597.
Welver 162,7. 356,45. 375,27.
Wenholthausen 362,19.
Werl 22,18. 34,20. 35,3. 36,26. 37,1. 39,7. 41,10. 42,8. 43,1. 50,12. 52,5. 54,20. 56,4. 58,13. 61,11. 62,2. 63, 6. 90,24. 92,20. 93,14. 95,25. 96,4. 97,2. 110,21. 111,13. 112,3. 114,8. 116,23. 117,21. 118,4. 122,10. 125, 20. 126,11. 127,11. 128,9. 129,1. 135,21. 138,1. 139,18. 144,14. 145, 27. 146,19. 147,9. 148,2. 159,15. 160,25. 163,26. 164,2. 189,224. 196, 468. 213,1057. 215,1124. 216,1146. 225,1452. 234,1790. 236,1853. 250, 2334. 258,2606. 289,200. 294,363.

295,386. 296—298. 299,456. 301, 509. 302,570. 303,589. 304,624. 306, 678. 307,716. 308,748. 309,783. 310,821, 312,897. 313,928. 314,948. 315,985. 317,1052. 321,1178. 326, 1347. 328,1398. 330,1464. 331,1483. 333,1548. 334,1585. 343,31. 353,20. 368,24.
Werl, Badewotesthor 307,733. 314,950.
Büdericherthor 309,805. 313,939.
Kohus 306,681.
Kuckelmühle 302,571.
Melxterthor 313,939. 331, 1480.
Siechenhaus 307,724. 314,953.
Tamsgraben 308,776. 309,789.
Trermansthurm 330,1475.
Wesel 73,27. 75,1. 81,29. 83,9. 87,5.
Johanneskloster 87,6.
Weslarn 59,17. 61,6. 113,6. 114,1. 360,15. 366,14. 367,18.
Westerwalde 111 A.
Westhofen 88,4.
Westtönnen 111,13. 375,34.
Wetter 63 A. 71,9. 88,1. 311,853. 334, 1606.
Wickede 149,14. 320,1189.
Wiggeringhausen 360,22.
Willingheppen 363, 36.
Wismar 66, 22.
Witinghausen s. Bettinghausen.
Witteborg 363,37.
Wünnenberg 140,24.
Würzburg 159 A.

Xanten 12,18.

Zons 167,21.
Zwolle 85,24.

Berichtigungen.

S. 23 Z. 16. Statt '6 jaer' zu leſen '100 jaer'.
S. 51 Z. 6. „ 'April 25' zu leſen 'April 24'.
S. 57 Z. 2. „ 'Juni 3' zu leſen 'Juni 2'.
S. 149 Z. 29. An den Rand zu ſetzen 'Juni 9'.
S. 283 A. 3. Statt 'Officialgericht' zu leſen 'Officialatgericht'.
S. 395 Z. 13. Statt 'Selbſtändigkeit' zu leſen 'Vollſtändigkeit'.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.